Digitized by Google

C.82.

247/183

Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemeines

Helvetisches/ Eydgenößisches/

Oder

Schweitzerisches

LEXICON,

In welchem

Das/ was zu wahrer Erkantniß des ehe- und dismaligen Zustandes und der Geschichten der Helvetischen und Eydgenößischen oder Schweitzerischen, wie auch deroselben Zugewandten und Verbündeten Länderen, so dann derer darinnen befindlichen Orten, Geschlechtern, und fürnehmsten Personen, welche sich in Geist- und Weltlichem Stande, in den Wissenschaften und Künsten, in dem Krieg und sonsten hervorgethan und noch thun; erforderlich seyn mag,

Aus allen denen hievon handlenden gedruckten und geschriebenen Büchern und vielen sonst erhaltenen schriftlichen Nachrichten,

BLA 535/18

R In Alphabethischer Ordnung vorgestellet wird

Von

Hans Jacob Leu.

BIBL: STUD: ACAD: LAUS:

VIII. Theil/ von Ga. bis Go.

Zürich, bey Hans Ulrich Denzler, MDCCLIV.

FACULTÉ DES LETTRES BIBLIOTHÈQUE UNIVERSITÉ DE LAUSANNE

Digitized by Google

Digitized by Google

G.

Gaasenried.

Zerſtreute Häuſer auf einem ſehr hohen Berg, in der Pfarr S. Niclaus, in dem groſſen Thal, in dem Zehnden Viſp, in dem Land Wallis.

von *Gabellanottis. Alexander*

War von Mantua gebürtig, und Pabſt Julii II. Cammerer und Proto-Notarius, welcher ihne auch A. 1508. nach Bern geſandt, mit dem Hertzog von Savoy einen Verglich, wegen der an ihne von denen Städten Bern und Freyburg kraft des ihnen von dem de Furno eingehändigten Herzoglichen Savoyſchen Gab-Brieffs machendē Anforderung zutreffen; und da ein ſolcher erfolget, er zum Burger und Chor-Herr zu Bern angenommen worden: Er brachte auch A. 1509. von dieſerem Pabſt der Stadt Bern ein gemein ſogenannt Confeſſional- und Beicht-Breve, und führte einige Hauptleuth und Mannſchaft mit ihme in Päbſtliche Dienſte in Italien. Stettler Nüchtland Geſch. *P. I. pag.* 425. 434.

Gabelberg / ſiehe *Furca.*

Gabelius. Petrus

War in Mitten des XVI. Seculi Profeſſor Philoſophiæ zu Genff.

Gabia

oder wie es die Land-Leuth nennen: *Ciabia* oder *Schebia*, iſt ein Nachbarſchaft in der erſten von dem St. Bernhardiner-Berg angehenden Squadra des Hoch-Gerichts Miſox, in dem Oberen

Grauen Bund; Auch wird alſo, oder auch *Caſſia* genennt ein Berg-Joch, über welches man aus dem St. Antonier-Thal in dem X. Gerichten Bund, in das Montafuner-Thal aber nur Sommers-Zeit wanderet.

Gabiola, ſiehe *Cabiôl.*

Gabriel.

Ein Geſchlecht in der Stadt Jlantz, in dem Oberen Grauen Bund, aus welchem Steffan A. 1593. unter die Evangeliſche Kirchen-Diener aufgenommen, und hernach erſtlich Pfarrer zu Jlantz worden, da ihme A. 1620. von denen den Catholiſchen Graubündneren zu Hilff gekommenen Eydgenößiſchen Catholiſchen Völckeren das Hauß geplünderet, und ſeine Schriften zerriſſen und verbrennt worden; die Oberkeit zu Zürich ernennte ihne A. 1623. zum Pfarrer zu Altſtetten, von dannen er aber A. 1627. wieder in ſein Vatterland gezogen, und wiederum Pfarrer zu Jlantz, auch folglich Cantzler des Graubündneriſchen Synodi, und letſtlich Decanus des Oberen Grauen Bunds worden: Er hat A. 1625. einen *Catechiſmum* für die Graubündneriſche Kirch in 12. und A. 1627. ſeine Abſcheid-Predig zu Altſtetten in 8. zu Zürich drucken laſſen, in welch letſterem Jahr er auch ein *Antidotum*, oder Widerlegung einer Schmach-Schrift, ſo wider die Evangeliſche Wahrheit, und deren Lehrer von den Capucineren in Bündten ausgeſprengt worden, auch hernach ein ſogenannte Glaubens-Waag verfertiget, welche A. 1660. das erſte mahl zu Baſel in 12. und hernach noch oftermahls in Druck kommen; ſein Sohn Lucius ward auch Pfarrer zu Jlantz, und hat das Neue Teſtament in Rumanſcher Sprach überſetzt A. 1648. in 8. zu Baſel, und A. 1660. zwey Leich-Predigen über Hebr. IX. 27. und I. Reg. IV. 29. zu Zürich in 4. drucken laſſen. Es hat aus dieſem Geſchlecht auch Fortunatus A. 1631. *Theſes Philoſophicas*, Præſ. Lud. Lucio, Prof. Phil. zu Baſel in Druck gegeben.

Gabriol.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genff, aus welchem Petrus bey der Savoyſchen Beſteigung der Stadt das Leben gelaſſen.

Gabris.

Digitized by Google

Gabris.

Ein Dorf in der Pfarr Heiligen Creutz, und dem Gericht Zukenriedt, in dem Amt Wyl, in den Stift St. Gallischen Landen.

Gachet.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Genff, aus welchem Peter A. 1493. Sindic worden.

Gachlingen / oder Gachnang;

solle auch Gauchheim und Gauchlingen geheissen haben: Ein Dorf, Kirch und Pfarr beyder Religionen, in der Land-Graffschaft Thurgäu, an denen Gräntzen gegen die Zürichische Graffschaft Kyburg, ein Stund von Frauenfeld gelegen; es findet sich schon A. 888. daß Kayser Arnolph einem Namens Cunen daselbst Güther zu Lehen verleyhen, es war auch auf dem Rein unter dem Dorf ehemahls eine Burg, und haben sich Edle von selbiger von Gachnang geschrieben, aus welchem Walter A. 1309. der Hertzogen von Oesterreich Bürg gegen der Stadt Zürich, wegen eines Vertrags in Ansehung Schnabelburg gewesen, Margaretha war Anno 1340. Meisterin des Klosters Hermentschweil, Walter ist A. 1405. in der Schlacht am Stooß von den Appenzelleren erschlagen worden: Hans sasse auf dem Schloß Mayspерg, hatte aber A. 1394. die Herrschaft Gachnang annoch, seine Nachkommen sind von dannen wegkommen, haben auch Goldenberg besessen, und etwas Zeits die Gericht zu Flaach Lehen-Weise eingehabt, und sind letstlich in schlechten Stand gerathen. Die Niederen Gerichte daselbst kamen von denen von Gachnang A. 1436. an die von Schinnen und Stotzberg, und von selbigen A. 1462. an die von Heidenheim, und A. 1587. durch ein Heurath an Hector von Beroldingen, welcher in seiner Wohnung daselbst eine Capell bauen lassen, und auch den Catholischen GOttes-Dienst in dortiger Kirch und Kirch-Hof äuffnen wollen, woraus allerhand Mißhelligkeiten, und letstlichen den 20. May, A. 1610. bey Anlaß einer Hochzeit zwischend ihme und einigen dahin Pfarr-Genößigen Personen aus der gedachten Graffschaft Kyburg ein solche

Zerwirffnuß entſtanden, daß Sturm geleutet, erſagten Gerichts-Herrn Hauß und Capell beſchädiget, er verwundet, und auch dem Statthalter der Landvogtey mit Stein-werffen nicht verſchonet worden; die Geſandte der das Thurgäu regierender Ortē kamen zu Frauenfeld zuſammen, die Hergangenheit dieſeres Handels zu unterſuchen, es fanden aber die darbey auf die Bahn kommende gütliche Mittel keinen Platz, und ſtellte man ſich von Seiten der Evangeliſchen und Catholiſchen Orten in Kriegs-Verfaſſungen gegen einanderen: Es möchten aber die unpartheyiſche Eydgenößiſche Städt und Orte nach ein- und anderen zu Lucern und Baden geſchloſſnen Unterredungen es letſtlich dahin verleithen, daß durch vier in das Thurgäu und nach Winterthur Abgeordnete von den Angeklagten die meiſten ledig erkennt, die Unruhigere aber mit leydenlichen Gelt-Buſſen belegt, und darmit dieſerem weitläufig angeſchienenem Geſchäft, wider jedermans Vermuthen, ein friedliches End gegeben worden: Es hat aber erſagter Hector von Beroldingen folglich A. 1623. ſeine Wohnung nebſt den Niederen Gerichten und darzugehörigen Gefällen daſelbſt dem Stift Einſidlen verkauft, welche ſelbige noch durch einen weltlichen Obervogt verwalten laſſet: Es ſolle ehemahls daſelbſt ein halbes Chor-Herrn-Stift geweſen ſeyn, und ſind beyde Pfarrer dem Evangeliſchen und Catholiſchen ſogenannten Frauenfelder-Capitel einverleibet, und wird der Evangeliſche von dem Biſchoff zu Coſtantz als Herrn der Reichenau auf Lands-Fried-mäßige Weiſe beſtellt, und gehören in dortige Pfarr 24. Dörfer und Höf, aber meiſtens alle Evangeliſcher Religion. *Stumpf. Chron. Helv. Lib. V. c.* 28. Stettler Nüchtl. Geſch. *P. II. pag.* 449. Rahn Eydgenöß. Geſch. Beſch. *pag.* 891. Hotting. Helv. Kirch. Geſch. *P. III. pag.* 986. *& Supp. pag.* 236.

Gaden.

Von dieſerem Namen iſt ein Bauren-Hof genannt Gros-Gaden, in der Pfarr und Landvogtey Wädenſchweil, in dem Gebiet der Stadt Zürich. Neu-Gaden, iſt ein gleicher Hof in der Pfarr Marbach, und dem Lucerneriſchen Amt Entlibuch, und ein Hauß und Güther in der Pfarr Gais, wie auch zwey Häuſer in der Pfarr Wald, beyde in dem Land Appenzell Auſſer Rooden. Siehe auch Grauen Gaden. *Gadi.*

Digitized by Google

Gadina de Turriani.

Ein Geſchlecht aus dem Bregell, aus dem Gottshauß-Bund, aus welchem Auguſtin A. 1675. Lands-Hauptmann in dem Veltlin geweſen.

Gadient.

Ein Geſchlecht in den ſogenañten IV. Dörfferen in dem Gottshauß-Bund, aus welchem Georg, als Amañ A. 1712. den Bunds-Brieff von neuem beſchweeren helffen.

Gadio.

Ein Nachbarſchaft in der Pfarr und Gemeind Ardenn, in der Trahoner Squadra, und dem Untern Tertzier, der Landſchaft Veltlin.

Gadmen.

Ein Thal und viel zerſtreute Häuſer, Senn-Hütten, Käß- und andere Gäden (danahen es einige Gädmen heiſſen:) in der Berneriſchen Landſchaft Hasli, gegen dem Land Uri, in welchem auf Bühlen ein Kirchlein, welches A. 1722. erneueret und erweiteret worden, und daher dieſeres Thal und noch einige andere Oerter Pfarrgenößig ſind; es wird auch in ſelbigem ſeit A. 1713. von einem Prediger, welcher in dem Grund 3. Stund weit darvon wohnet, zu 14. Tagen der GOttes-Dienſt verrichtet; es gehet durch ſelbiges eine Straß in das Urner-Gebiet; es fallet auch in ſelbigem ab einem hohen Berg mit groſſer Ungeſtümme ein Waſſer herab, welches man das Gademer-Waſſer, und auch die Rüſch nennet, und bey Bottingen in die Aren einflieſſet, und bey ſolchem Einfluß nicht viel kleiner als die Aren ſelbſt iſt.

Auch ein Dorf in der Pfarr Aernen, in dem Zehnden Gombs, in dem Land Wallis.

Gady.

Ein Geſchlecht in der Stadt Freyburg, aus welchem Humbert A. 1576. Landvogt zu Favernach, Peter A. 1623. Großweibel, und A. 1625. Landvogt zu Tſcherlitz, Caſpar A. 1631. an gleichem Ort Landvogt und A. 1643. Rathsherr, Hans Wilhelm A. 1656. und Jacob A. 1666. Venner, Frantz Proſper, A. 1670. Rath Schreiber A. 1675. Landvogt zu Tſcherlitz, und A. 1693. Raths-Herr, Jacob

A. 1662. Landvogt zu Font, Caſpar A. 1694. Venner, Walther A. 1702. Landvogt zu Montenach, Joſeph A. 1705. Schultheiß zu Murten, Frantz Joſeph A. 1718. Venner, und einer gleiches Namens ward in gleichem Jahr Landvogt zu Favernach, Tobias A. 1718. Landvogt zu Jaun, Frantz Joſeph Bonaventura Anno 1726. Rath Schreiber, A. 1733. Landvogt zu Rue, und A. 1736. Venner, Frantz Bonaventura A. 1746. Landvogt zu Plaffeyen, Andreas A. 1748. Landvogt zu Font, und Marcus Ignatius 1748. Raths Herr worden: Auch iſt in dem lauffenden Seculo Maria Columba Abtißin bey der Tochter GOttes zu Romond worden.

Gä/ ſiehe auch Ge.

Gäberis.

Einige Häuſer in der Pfarr und Gemeind Gaiß, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Gäbisholtz.

Ein Bauren Hof in der Pfarr und Zürichiſchen Landvogtey Wädenſchweil.

Gächlingen.

Ein Dörflein in der Pfarr und Schaff hauſiſchen Landvogtey Neukilch, welches die Brümſi, die von Randegg, und die von Thurn beſaſſen A. 1513. aber von Caſpar Hundpeiß und ſeine Ehe-Frau Eliſabeth im Thurn an den Spithal zu Schaffhauſen verkauft worden; es haltet der Pfarrer zu Siblingen in der Wochen einmahl ein Predig, und alle 14. Tag Sonntags ein Kinder-Lehr allda, und ſind daſelbſt A. 1698. viel alte Römiſche Gold- und Silber-Müntzen gefunden worden.

Gächlisweil.

Ein Dorf in dem Gericht Aettigen, in der Vogtey Buchenberg, in dem Gebiet der Stadt Solothurn.

Gächter.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Ulrich A. 1484. Vogt zu Flumenthal, und A. 1501. Alt Rath worden.

Gägel-

Digitized by Google

Gágelhoff.

Einige Häuſer in der Pfarr und Gemeind Schwellbrun, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Gáller.

Ein Geſchlecht in dem Land Appenzell Auſſer Rooden, aus welchem in der Gemeind Urnäſchen verſchiedne Raths-Glieder geweſen und noch ſind.

Gálleren

Ober und Unter, einige Häuſer in der Pfarr und Gemeind Teuffen, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Gállſingen.

Ein Dorf in der Pfarr Hitzkirch, in den Niederen Gerichten von Heydeck, in den Oberen Freyen Aembteren.

Gálſſmansried.

Ein Dörflein in der Pfarr Albligen, in dem Bern-Freyburgiſchen Amt Schwartzenburg.

Gámmi / ſiehe Gemmi.

Gámpelen.

Ein Baad ob Gambs, in welche Pfarr und Schweitz-Glarneriſche Gemeind es auch gehöret; in dem Wald, deſſen kalte Quell nur ein Steinwurff weit von der Hütten entſpringet, Schweffel, Alaun und Kupffer führen ſoll, und von dem benachbarten Land-Volck etwann gebraucht wird.

Gámpenen

ehemahls auch Gammen genannt, ein Dorf an der Land-Straß von Bern nach Murten auſſert Gümenen, in der Pfarr Ferenbalm und dem Amt Lauppen, in dem Gebiet der Stadt Bern, welche den halben Theil des Twings allda A. 1525. von Niclaus Krum-

Krummen allda, und den anderen halben Theil A. 1527. von Albrecht Sigwert, Burgeren zu Bern erkauft.

Gänsbrunen.

Ein Dorf zu oberst des Balstalls, in der Landvogtey Falckenstein, in dem Gebiet der Stadt Solothurn, an den Bischoff-Baselischen Gräntzen, darbey unfehrn aus einem harten Felsen A. 1626. ein Kirch zu St. Joseph zubauen angefangen, und A. 1628. ausgebauen, und den 19. Octobris eingeweyhet, und zu einer Pfarr gemacht worden, deren Parrer von dem Rath zu Solothurn erwehlet wird, und in das Buchsgäuer Capitel gehöret; das Wirthshauß daselbst ist den 12. Januarii, 1566. abgebrunnen.

Gänsi.

Ein Alp von 100. Stöß ob Kirentzen, in dem Land Glarus.

in der Gärbi.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Dürrenrot, in dem Bernerischen Amt Summiswald.

Gärischweil.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Sins, in dem Oberen Freyen Amt.

Gärster.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Chur, aus welchem Ulrich A. 1529. Burgermeister worden, und als Gesandter den Friden zwischend den VII. ersten Eydgenößischen Städt nnd Orten vermittlen helffen, auch A. 1531. Hauptman in dem Zug in das Veltlin gewesen, da er vieles zu Wieder-Eroberung von Morbenn zugetragen; auch Friederich ward folglich Hauptmann in Königlichen Französischen Diensten. Siehe auch Gerster.

Gäs. Siehe Gaiß.

Gäschler.

Ein Berg in dem St. Immers-Thal, in dem Gebiet des Bistums Basel.

Gä-

Digitized by Google

Gäſers

Ein klein Dörflein in der Pfarr Ins, in dem Bernerischen Amt Erlach.

Gäßle / ſiehe Gaßlein.

Gäßler.

Ein ausgeſtorbenes Adeliches Geſchlecht, welches ehemahls die Burg, Veſte und das Amt Grüningen, auch die Ding-Höfe zu Stäffen, Hombrechtiken und Münchaltorff, auch den Ding-Hof zu Männedorf, mit Hohen und Niederen Gerichten beſeſſen, und erſtlich A. 1405. dieſeren letſteren, und hernach den 11. Julii, A. 1408. auch die erſagte Burg und Amt, und die übrige Ding-Höfe an die Stadt Zürich verkauft.

Es war auch ein Geſchlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Ulrich A. 1400. Burgermeiſter geweſen. Siehe auch Geßler.

Gäßlein.

Einige Häuſer in der Pfarr und Zürichiſchen Obervogtey Wollishoffen, und ein Land-Gut an der Worben, in der unweit der Stadt Bern gelegenen Pfarr Vechingen.

Auch Hauß und Güther in der Pfarr Teüffen, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Gätſchenhaüslin.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Steckborn, in den Niederen Gerichten des Kloſters Feldbach, in der Land-Graffſchaft Thurgäu.

Gätterſperg

auch Gottenſperg, ein Bauren-Hof nebſt einer Capell in der Pfarr Wuppenau, in dem ſogenannten Berg-Gericht, in der Land-Graffſchaft Thurgäu.

Gättnau.

Ein Dörflein nebſt einer Capell in der Pfarr Ettisweil, in dem Amt Williſau, in dem Gebiet der Stadt Lucern.

Gäweil.

Ein Dörflein nebſt einer Kirch und Mülle, ehemahl in der Pfarr Kilchberg A. 1750. aber zu einer eignen Catholiſchen Pfarr gemacht, in der Stifft St. Galliſchen Graffſchaft Toggenburg.

Gäziberg

macht nebſt Wermer eine der 5. Rooden der Pfarr Altſtetten in dem Rheinthal aus.

zen Gafinen. Siehe *de Cabanis.*

Gafforus Cæſar.

Von Piacenza gebürtig, war erſtlich ein Capuciner, bekennte ſich folglich zu der Evangeliſchen Lehr, und ward A. 1588. unter die Evangeliſche Kirchen-Diener, und folglich auch zum Evangeliſchen Pfarrer zu Puſclav in Graubündten angenommen; er hat auch auf der A. 1595. und 1596. zu Tiran in dem Veltlin angeſtellten Religions-Diſputation in Gegenwart etlicher von gemeinen drey Bündten hierzu verordneten Richteren die Evangeliſche Lehr verfochten, und hernach die Hergangenheit derſelben A. 1603. zu Baſel in 4. unter dem Titul: *Diſputatio Tiranenſis inter Pontificios & Miniſtros Verbi Dei in Rhætia* A. 1595. 1596. *habita* in Druck gegeben; er ſoll auch offentliche Schriften wider den Cardinal Bellarmionum haben ausgehen laſſen. Anhorn Wiedergeb. der Rhät. Kirchen *pag.* 72. 81.

Gagertshauſen.

Ein Dörflein in der Pfarr Sulgen, darvon ein Theil der Niederen Gerichten zu der Herrſchaft Berg, und ein anderer zu dem Gericht Heüſſern in der Herrſchaft Bürglen gehöret, in der Land-Graffſchaft Thurgäu.

Gaggen-Mülli.

Ein Mülli und Bauren-Hof in der Pfarr Taffers, in der alten Landſchaft der Stadt Freyburg.

Gahn-

Gahnbach.

Ein Dorf in der Schluchten, in der Pfarr Guggisberg, in dem Bern-Freyburgischen Amt Schwartzenburg.

Gaich. Siehe *Gaych.*

Gailingen.

Ist ein Dorf nicht weit von dem Rhein, und Diessenhoffen gegen über gelegen, in der Oesterreichischen Land-Graffschaft Nellenburg, dessen Vogtey vormahls denen von Randegg, Schellenbergen und Späten, als Besitzeren des nicht weit darvon gelegenen Schlosses Randegg, nachgehends denen von Ulm, und heut zu Tag denen von Liebenfels für $\frac{2}{3}$ zugehöret, der übrige Drittel aber denen Truckseſſen von Herblingen zuständig gewesen, von welchen selbiger A. 1448. an Adam Eron, A. 1507. an Hans Löw, und A. 1507. an Zeringer von Landenberg, Burgere von Schaffhausen, und A. 1540. an die Stadt selbst käuflich gekommen ist. Die Pfarr allda ist A. 1400. von Hertzog Leopold von Oesterreich gegen die Pfarr Remigsheim in der Graffschaft Rotenburg mit dem Abbt zu Schaffhausen vertauschet, und A. 1404. von dem Pabst Bonifacio IX. dem dortigen Kloster Allerheiligen incorporirt worden, welchem die Collatur zu Gailingen noch heut zu Tag zuständig ist.

Gaillard. Siehe *Gilliard.*

Gaillard.

Ein Savoysche Baillage oder Amt, welches an das Chablais, das Faussigny, an die Arve, und gegen Abend an den Stadt Bezirck der Stadt Genff und den Genffer-See gräntzet, in welchem viel von denen Dörferen, welche unter das Gebiet der Stadt Genff, welches man von S. Victor und Chapitre nennet, gehören; gelegen: Es ward daselbst von Graf Amadeo II. von Genevois zu Anfang des XIV. Seculi ein Schloß gebauen, und wurden ehemahls dahin die von den Sindics zu Genff zum Tod verurtheilte Ubelthäter zur Vollstreckung der Urtheil ausgelifferet; selbiges ward A. 1536. durch die von Genff der Stadt Bern überlassen, und das Dorf

verbrennt, das Amt aber ward A. 1567. wiederum an Savoyen abgetretten. *Ruch. Hiſt. de la Reform. de la Suiſſe Tom. I. pag. 475. Tom. V. pag. 448.*

Es war auch ein Geſchlecht dieſes Namens in der Stadt Genff, und aus ſelbigem Petrus A. 1421. Syndic allda.

Gais.

Ehemahls *Caſa*, vermuthlich von denen damahligen daſelbſtigen Hirten-Hütten; ein groſſes Dorf und Volckreiche Gemeind, Kirch und Pfarr, in einem anmüthigen Thal-Geländ, zwiſchen Appenzell und Altſtetten in dem Rheinthal, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden vor der Sitteren: Dieſere Gemeind war der Stift St. Gallen mit Eigenſchaften und anderen Rechten verpflichtet, und müßte ihre Güther von ſelbiger zu Lehen empfangen. Abbt Hermann milderte A. 1345. ihre Beſchwehrden, mit Ertheilung einiger Freyheiten, ſo, daß ſie folglich einen Amman, Gericht und dergleichen gehabt, wie aus dem A. 1378. mit einigen Reichs-Städten nebſt anderen Appenzelliſchen Gemeinden geſchloſſenen Bund zuſehen; A. 1381. erhielte ſie von Kayſer Carolo IV. die Freyheit, daß ſie vor kein Kayſerl. Hof- oder Land-Gericht auſſert ihrem Land vorgeforderet werden möge; dieſere Gemeind eroberte zwar nebſt anderen Gemeinden in dem Land in dem zu Anfang des XV. Seculi lang geführten Krieg die Standes-Freyheit, lößte aber zugleich auch A. 1454. die Lehenſchaft und A. 1518. auch noch die Zinß- Dienſt- Ehrſchatz- Steur- Gebühren der Stift St. Gallen ab: dieſere Gemeind gehörte ehemahls zu der Rickenbacher Rood in den Inneren Rooden, nach der Religions-Verbeſſerung aber begabe ſie ſich zu dem Außeren Rooden, zwar mit gleichen Rechten in klein und groſſen Räthen und an den Lands-Gemeinden, wie die andere VI. damahligen Auſſeren Rooden, doch mit dem letſteren Rang, und hat die Gemeind Gais auch dermahlen ihren Hauptmann, und 11. Gemeind-Räthe ꝛc. Die Gemeinds-Genoſſen waren vor Zeiten theils nach Altſtetten, theils nach Appenzell, theils auch in das Kloſter St. Gallen Pfarr-genößig, kauften ſich aber von ſelbigen nach und nach aus, erbauten A. 1460. eine Filial-Kirch, aus welcher A. 1488. eine Pfarr entſtanden; A. 1524. nahmen

die

die Gemeinds-Genoſſen die Evangeliſche Lehr an, und thaten die Bilder aus der Kirchen; es zogen auch nach der Lands-Theilung viel Evangeliſche Haußhaltungen von Appenzell dahin, und ward die Kirch daſelbſt A. 1685. durch Abſchleiſſung des A. 1520. dahin erbauten nunmehr unbrauchbaren Bein-Hauſes merklich erweiteret. Anno 1727. den 12. Mertz iſt die nächſt bey der Kirch geweſene Mülli nebſt drey Weibs-Perſonen verbrunnen. Es iſt auch in dieſerer Gemeind A. 1405. die Schlacht am Stooß geſchehen, von deren unter ſolchem Artickel das mehrere zufinden; es werden daſelbſt auch am Montag nach St. Matthäi Tag, und am Dienſtag vor Nicolai Tag alten Calenders Jahr-Märckt gehalten. Biſchoff berg. Appenzell. Chron. *pag.* 111. 242. Walſer Appenzell. Chron. *pag.* 70. 195. 665. Siehe auch Geis.

Galancaſca. Siehe *Calancaſca.*

Gaiſerwald. Siehe Geiſerwald.

im Gaisweg.

Hauß und Güther in der Pfarr und Gemeind Teüffen, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Galayſaz.

Ein Dorf in der Pfarr und Gemeind Ober Ormont, in der Unteren Sceyte des Mandements gleiches Namens, in dem Amt Aelen und dem Gebiet der Stadt Bern.

Galba Sergius.

Ward von Julio Cæſare, nachdeme er die Helvetier wieder in ihr Land zuruck getrieben; zu den Sedunis, Veragris und Nantuatibus in das Wallis mit der XII. Legion und einiger Reutherey die Straſſen über die Alpen des jetzigen St. Bernhards Berg ꝛc. offen und ſicher zubehalten geſchickt; er nöthigte die Einwohner nach einigen glücklichen Treffen und Eroberung vieler ihren Schlöſſeren und Burgen ihme Geißlen und Leiſt-Bürgen zugeben, verlegte

legte folglich ein Theil seines Volcks in der Nantuater Landschaft, mit dem übrigen aber bezog er in dem Flecken Octoduro, oder dermahl Martinach den einten Theil, und umgabe selbigen mit einem Wall und Graben, von welchen, wegen den Uberschwemmungen des Flusses Dranse, man keine Merckmahl mehr antrift, aus der Beschreibung und dem Ruckzug der Römeren aber lasset sich schliessen, daß dieses Lager den halben Theil Octoduri, und die sogenannte Iles d'Oran, welche die Dranse mit der Rhone, wann sie überlauffen, ausmachen; begriffen haben müßte: Uberliesse anbey den anderen Theil denen alten Einwohneren, welche aus Beysorg, daß die Römer ihre Landschaft in Besitz behalten möchten; und da selbige ihre Mannschaft vertheilt, und nicht genugsamen Vorrath an Lebens-Mittlen gehabt; in 30000. starck die ob dem Flecken Octoduro gelegne Gebirg besetzt, und von selbigen hinab den Galba und seine Mannschaft in grösserer Anzahl angegriffen, und in einem sechs-stündigen Gefecht bald überwunden und geschlagen, nachdeme aber Galba mit den Seinigen Noth gedrungen noch einen unvermutheten Ausfall auf selbige gethan, haben sie selbige in die Flucht mit Verlurst des dritten Theils ihrer Mannschaft gebracht, doch nicht weiter gut befunden in dieseren Landen zu bleiben, sondern sind nach Abbrennung gedachten Fleckens dort weg, und in der Nantuater, und folglich in der Allobroger Landschaft den übrigen Winter zuzubringen gezogen; worbey nicht unbegründete Muthmassung, daß Cæsar die Anzahl dieser Völckeren allzugroß gemacht habe. *Cæsar. Lib. III. de Bello Gall. Simler Valesia. Plantin Helv. antiq. nov. pag.* 327. *Guichenon* in seiner *Historie de Bresse & Bugey P. I. cap.* 5. will solches Lager Galbæ zwischend Genff und Lyon, in der Landschaft Bugey, zwischend S. Jean le Vieux, und S. Maurice le Romain, weil daselbst ein Ort Namens Nantua &c. sich findet; aber unbegründet zeigen.

Galancker-Thal. Siehe *Calanca.*

Galdi. Siehe Galli.

Galer.

Ein Alp auf einem hohen Berg in der Pfarr Aernen, in dem Zehnden Gombs, und Land Wallis. *Gulera.*

Galera, Galeran. Siehe *Gallerate.*

Galfeiſen. Siehe Calveiſen.

Galgen-Krieg.

Ward genannt der A. 1531. zwiſchend denen Städten Baſel und Solothurn, wegen eines an die ſtreitig geweſene Gräntzen geſetzten Galgens oder Hochgerichts, bald zu einem Krieg erwachſene Streit, von deme unter den Articklen Baſel und Solothurn nachzuſehen. Haffner Soloth Schaupl. *P. II. pag.* 221. Wurſtis Baſel. Chron. *pag.* 594.

Galgenen.

Ein groſſes Dorf etwann ein halbe Stund ob Lachen, in der dem Ort Schweitz zugehörigen ſogenannten March, und zwaren dem Unteren Theil derſelben, ſamt einer Pfarr-Kirch und Pfarr, welche von dem Geſchlecht Reding von Schweitz beſtellet wird; es gibt auch ſelbiges Dorf 5. in den Rath der Landſchaft March.

Galgiano. Siehe *Calgiano.*

Galiffe.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genff, aus welchem Johañes A. 1619. des kleinen Raths worden, und ein anderer gleiches Namens, A. 1734. des groſſen, und A. 1750. des kleinen Raths worden.

Galingen. Siehe Gailingen.

Gallanden.

Galand auch *Calanda*, ein gar hoher Berg in der Grafſchaft Sargans und Oberen Grauen Bund ob Pfäffers, Vättis, Haldenſtein ꝛc. welcher gegen Sargans gächſtotziger, aber gegen Bündten zähmer iſt.

Gallandre.

Ein Geſchlecht in der Stadt Neuburg, aus welchem in dem laufenden Seculo Johann Georg des kleinen Raths, und Johann Jacob Burgermeiſter geweſen.

des

des Gallars ; Nicolaus

auf Latein *Galleſius*, ward A. 1553. Prediger zu Genff, und hernach A. 1557. von dieſer Evangeliſchen Kirch deren zu Pariß allein geliehen, und A. 1564. iſt er Prediger zu Orleans geweſen; er hat auch dem Religions-Geſpräch zu Poiſſy A. 1561. beygewohnet, und verſchiedne Tractat Calvini, als den über das H. Nachtmahl, den wider die Wiedertäuffer und Libertiner, auch den wegen den Reliquien überſetzt, und ſolle auch die erſte Ausgab des Calvini Commentarii über Jeſajam aus dem, was er aus den Vorleſungen des Calvini nachgeſchrieben ; verfertiget worden ſeyn: Er hat auch A. 1545. eine Schutz-Schrift Farelli wider den Petrum Caroli, und des Calvini wider den Cochlæum, wie auch ein Commentarium über den Exodum, einen Tractat von der GOttheit JEſu Chriſti wider die neue Arianer zu Orleans A. 1565. und eine neue Herausgab Irenæi zu Genff A. 1570. verfertiget und beſorget. *Geſner. Biblioth. Bayle Diction. ad hunc Art.*

Gallati.

Ein Geſchlecht in dem Land Glarus, welches ſchon unter der Abtißin von Seckingen Regierung unter die freyen Gottshauß-Leuth gezellt worden, und aus welchem Wälti A. 1388. in der Schlacht bey Näfels, Jäckli in der Schlacht bey St. Jacob zu Baſel A. 1444. und Ulli A. 1446. in dem Treffen bey Ragatz umkommen; Hans war einer der Geſandten in das Toggenburg, das A. 1436. zwiſchend Schweitz und Glarus, und denen Land-Leuthen in dem Toggenburg errichtete Land-Recht zu ſchweeren, Fridolin war A. 1513. Hauptmann über die Glarner-Völcker in dem Zug vor Dijon, führte A. 1521. eine Compagnie in Pabſt Leonis X. Dienſte in Italien, welche aber bald wieder zuruck kommen, und ward noch in gleichem Jahr einer der von König Francisco I. von Franckreich in ſeinen Dienſt angenohmenen erſten Eydgenöſſiſchen Hauptleuthen, und wohnete der Einnahm von Bapaume. Landrecey und Heldin in der Picardie bey ; ſein Sohn Caſpar ward auch Hauptmann in gedachten Königs Dienſten A. 1537. und war in Provence ſelbige Provintz wider Kayſer Caroli V. Anfall durch Avignon zu vergaumen, dienete auch A. 1543. in der

Picar-

Picardie, bey Eroberung Luxembourg, und dem Entſatz von Landrecy; deſſe Sohn gleiches Namens A. 1563. in Königliche Franzöſiſche Dienſte getretten, bekam erſtlich eine Compagnie unter dem Regiment Clen, und A. 1572. eine unter dem Regiment Tamman, wohnete auch denen Schlachten bey Montcontour und Jarnac A. 1569. der Belagerung von la Rochelle Anno 1573. und deren bey Die A. 1575. bey. Er warb A. 1580. vier Compagneyen in dieſeren Dienſt an, welche aber in gleichem Jahr, da ſie auch in der Belagerung von la Murre in Dauphiné gedienet, wieder abgedancket worden. A. 1585. ward er Obriſter über ein neues Regiment von tauſend Mann, mit welchem er A. 1586. in Dauphiné und Provence geſtanden. A. 1587. den Belagerungen Eurre, Alez, Eſtic. &c. beygewohnet, und in der Action bey Monſtier le Clermont von einem in des Königs Dienſt geſtandnen Soldaten verwundet worden, deſſelben Vorgeben nach aus Anſtiften des Herrn von Leſdiguierres, welcher ſich aber hierwider bey den Eydgenoſſen entſchuldiget: Er wohnete auch der Schlacht bey Auneau bey; war auch bey den bisherigen Feld-Zügen ſo verwundet, daß die Artzt öfters an ſeiner Wiederherſtellung gezweifiet. König Henricus III. erklährte ihne danahen im Apr. dieſes Jahrs zu einem Ritter von dem Kriegs-Stempel oder Verdienſten, und gebrauchte ſelbigen auch A. 1588. mit ſeinem Regiment zu Pariß, da er von dem Hertzog von Guiſe und der Burgerſchaft daſelbſt gleichſam eingeſchloſſen und barricardirt geweſen, und nahm ihne mit ſich nach Chartres; da auch zu dieſer Zeit ein Brief, welchen er und die Hauptleuth ſeines Regiments an dieſeren Hertzog ſolten geſchrieben haben ſeine Parthey zuergreiffen; in Druck gekommen, hat er und ſelbige ſich bey dem König und der Königlichen Frau Mutter, als einer falſchen Verläumdung auch offentlich beſchwehret; nach König Henrici III. Tod ergriffe er A. 1589. König Henr. IV. obgleich ſelbiger damahls noch der Evangeliſchen Religion beygethan geweſen; Parthey, und möchte auch die übrige in Franzöſiſchen Dienſten geſtandene Eydgenoſſen darzu verleithen, bezeigte ſich auch in dem in dieſerem Jahr vorgegangnen Treffen bey Arques ſo dapffer, daß, da die viel ſtärckere feindliche Liguiſche Armee den König angegriffen, und der haupt Anfall auf die Eydgenoſſen, die ſonder-

lich zur Beschützung der Artilleren bestellet waren; geschehen, der König mit seinen besten Völckeren, sonderlich zu Pferdt, denselben zu Hilff kommen, und so weit er mögen, diesem Obrist Gallati zugeruffen: Ich komme selbst, mein Gevatter! eintweder mit euch zusterben, oder heut Ehr zuerlangen; welches ihne und seine Soldaten von neuem angefrischet, daß sie den Feind mit vielem Verlurst abtreiben helffen: es ward zwar sein Regiment annoch in dieserem Jahr aus Sparsamkeit abgedancket, doch behielt der König ihne und seine Compagnie weiters in seinen Diensten, gleich er dann auch A. 1591. der Schlacht bey Jvry, und folglich den Belagerungen der Städten Rouen A. 1594. Laon &c. auch A. 1600. denen von Chambery, Montmelian, Conflans, &c. beygewohnet; der König ernennte ihne auch im Jun. A. 1603. zum Lieutenant seiner Garde der hundert Eydgenossen, mit Beybehalt seiner obbemelten auch genannten Garde-Compagnie, und truge ihme A. 1606. und A. 1610. auf neue Regimenter anzuwerben, welche aber in gleichen Jahren wieder abgedancket worden: Er warb A. 1614. wiederum ein Regiment von 3000. Mann, welches aber durch Kranckheiten so abgeschwinnen, daß die Compagneyen von 300. Mann auf 160. abgesetzt werden müssen; er dienete mit selbigen A. 1615. unter dem Marschall von Bois-Dauphin und dem Hertzog von Guise, und König Ludovicus XIII. nahm A. 1616. aus desselben Regiment die Compagneyen zu seinem neu-errichteten Eydgenößischen Garde-Regiment, machte ihne darüber zum Obristen, und gab ihme ein Compagnie unter selbigem, wornebst er auch noch die andere obbemelte alte Garde-Compagnie und die Stell eines Lieutenants der Garde der hundert Eydgenossen behalten bis an sein in Jul. A. 1619. zu Pariß erfolgtes Ableiben; sein Sohn Fridolin war von A. 1601. bis 1608. Lieutenant unter seines Vatters älteren Garde-Compagnie und ist damahls jung gestorben, ein Tochter aber ward an Christoff Freüler verheyrathet, wie unter solchem Articul zusehen; Es waren auch noch aus diesem Geschlecht Fridolin A. 1513. Hauptmann in dem Zug vor Dijon, und A. 1521. in das Meyländische: Balthasar war erstlich Lieutenant unter des Obrist Caspar Gallatin Garde-Compagnie, hernach Anno 1629. Land-Amman, und in gleichem Jahr Landvogt zu Sargans,

gans, und geſtorben: Es warden Melchior A. 1544. und 1558. Jacob A. 1586. und Melchior A. 1628. Landvogt in dem Thurgäu, und dieſer letſtere auch A. 1627., und Frantz A. 1677. Lands-Statthalter: Hans Jacob ward A. 1677., und wiederum A. 1725. Landvogt zu Baden, und immittelſt auch A. 1714. Landaman, und A. 1715. Geſandter bey Erneuerung des Bundes zwiſchend König Lud. XIV. von Franckreich und den Catholiſchen Eydgenoſſen; weiters warden Caſpar A. 1566. Rudolff A. 1686. Jacob A. 1642. Andreas A. 1678. Frantz A. 1690. und Bernhard A. 1694. Landvogt im Gaſter, und Frantz A. 1656. und Jacob A. 1700. Landvogt zu Utznach, und dieſer letſtere auch Lands-Rath, und kam an ſein Statt aus gleichem Geſchlecht A. 1721. in den Land-Rath Frantz, und folglich an deſſen ſtatt Balthaſar Joſeph, der es noch iſt; auch ward Rudolff A. 1720. Catholiſcher Lands-Seckelmeiſter: In Königlichen Franzöſiſchen Dienſten warden auch Hauptleuth Rudolff A. 1576. unter dem Regiment Pfyffer, und folglich auch Balthaſar, Chriſtoff, Fridolin, und wiederum Balthaſar zu verſchiedner Zeit, und iſt Caſpar noch Hauptmann unter dem Regiment Wittemer, der auch A. 1740. Ritter S. Ludovici-Ordens, und A. 1746. in der Belagerung von Brüſſel verwundet worden. Von Geiſtlichen Stand ward Caſpar A. 1647. Chor-Herr und Pfarrer, und hernach auch Cuſtos der Stift zu Biſchoffzell, und Heinrich Theologiæ Doctor, Pfarrer zu Glarus und Camerer des Rapperſchweiler Capituls, hat A. 1675. den erſten Stein zu dem Capuciner-Kloſter zu Näffels geweyhet und gelegt.

Gallatin.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genff, aus welchem Claudius A. 1580. und 1595., Abraham A. 1617., Iſac A. 1633. 1637. 1641. 1645. 1649. 1653. 1657. 1661. und 1665., Abraham A. 1653. und 1657., Ezechiel A. 1677. 1681. 1685. 1689. 1693. 1697. 1701. 1705. und A. 1709., Bartholomäus A. 1727. 1731. 1735. 1739. und 1743., Andreas A. 1737. 1741. 1745. 1749., und ein anderer gleiches Namens A. 1753. Sindics, anbey obbeſagter Iſac auch A. 1642. und 1646. Lieutenant und Præſident des Stadt-Gerichts, und Ezechiel hat auch A. 1690. und 1696. deren verſtor-

benen Sindics Stell vertretten, und Jacob. iſt annoch ſeit A. 1750. des kleinen Raths. Es iſt auch der erſte Claudius in Sept. A. 1589. Geſandter bey denen zu Nyon angebahnten Fridens-Handlungen mit Savoyen, und Iſac der älter Sindic A. 1641. Geſandter an König Ludovicum XIII. von Franckreich nach Lyon, und A. 1650. an König Ludovicum XIV. nach Dijon ſelbigen wegen der Ankunft in die Nachbarſchaft zu complimentiren geweſen, Ludovicus hat bey der Savoyſchen Beſteigung der Stadt Genff A. 1602. vor das Vatter-Land das Leben gelaſſen, und Franciſcus blieb als Grenadier-Hauptmann unter dem Königlichen Franzöſiſchen Regiment la Cour au Chantre A. 1745. vor Oſtende; in dem Geiſtlichen Stand wurd aus dieſerem Geſchlecht Petrus A. 1701., und Ezechiel A. 1715. Pfarrer in der Stadt Genff, und hat der letſtere einige Predigen und Sermons in Druck gegeben; auch ward ein anderer Ezechiel A. 1723. Profeſſor Philoſophiæ zu Genff, und iſt in Dec. A. 1734. zu Pariß, dahin er eine Reiſe gethan; mit Tod abgegangen.

St. Gallen: Stift und Kloſter.

Iſt von der gleich hernach vorkommenden Stadt St. Gallen nur durch eine Maur unterſcheiden, und ſoll den Anfang darzu gegeben haben die Hütten oder Cell, welche in dem VII. Seculo S. Gallus, wie unter ſeinem hernachfolgenden Artickel des mehreren vorkommen wird; daſelbſt angelegt, und zu ſeiner Begräbnuß bekommen, darbey dann folglich einige ſeiner Lehr-Jungeren nach und nach die benachbarte Wälder ausgereutet, die Erden gebauet, mehrere Wohnungen angelegt, und das benachbarte Volck unterwieſen, und danahen nicht nur von dem König Sigebert von Auſtraſien und Oſt-Francken die Gegend bis an den Alp-Stein, wie unter ſolchem Artickel zuſehen; ſondern auch von benachbarten Land-Herren viele Vergabungen zu ihrem Unterhalt bekommen; jedoch ſoll immittelſt nach etlichen 20. nach anderen 40. Jahr ungefehr nach S. Galli Tod dieſere Cell von einem Otwin und Erchonald in denen, in dem Fränckiſchen Reich entſtandnen Unruhen, in Hoffnung darein geflüchtete Sachen zuerhaſchen; überfallen, und der in einer Höle gefundenen

Sarck

Sarck geöffnet worden seynd, welchen aber Boso oder Optardus Bischoff von Costantz sogleich wieder in vorigen Stand gestellt, und S. Galli Leichnahm wiederum darein beygesetzt haben solle. Es müßten jedoch die Vergabungen (darunter auch das von Herzog Gottfried geschenckte Dorff Biburbach, in dem Neckergäu, zu zellen:) und auch die Anzahl der sich dort herum aufgehaltenen Brüderen und Einsidleren weiters so vermehret haben, daß sie anstatt der bisher besuchten Pfarr zu St. Peter, und gehabten Schaffners über ihre zeitliche Güther an den Königlichen Fränckischen dortigen Graffen oder Land-Richter Waltram angehalten ihnen einen eignen Vorsteher oder Abbt zur näheren Aufsicht über sie und ihre Güther zu verordnen, welcher auch zu solchem Ende von Chur Othmarum beruffen, und von Carolo Martello, oder nach anderen von seinem Sohn König Pipino, nach des Vatters Willen; A. 720. seine Bestäthigung zu einem Abbt ausgewürcket hat; da Anfangs dieses Klosters in dem VIII. und IX. Seculo in verschiedenen Instrumenten bald Ecclesia oder Monasterium S. Gallonis, bald S. Galli genannt worden; und finden sich seit solcher Zeit folgende Aebbte zu St. Gallen:

Otmarus, (auch Autmarus, Audomarus, Outmarus, Ottmayer) welchen etliche von Chur, die mehrere aber aus Schwaben gebürtig, und aus dem Geschlecht Amanlo, nach etlichen von Ems herstammend, und für obbemelten Waltrams Verwandten dargeben; er soll des Bischoffen Virgilii zu Chur Unterweisung genossen haben, und bey S. Florini Kirch zu Chur Pfarrer und Dom-Herr gewesen seyn, und da er von Waltram nach St. Gallen beruffen worden, die Bestäthigung von dem eint oder andern obbemelten Carolo Martello, oder Pipino selbst eingehollet, und zugleich einige Güther in dem Sundgäu und einigen anderen Orten, darunter auch ein Theil von Eberingen gezellet wird; erhalten haben, wie auch mehrgemelter Waltram auch seine Ansprachen, welche er an S. Galli Cell gehabt, selbiger geschenckt: Otmar solle währender seiner Verwaltung sich das Aufnehmen des Klosters treflich haben obgelegen seyn, und sich keine Bemühung zuschwer vorkommen lassen, mehrere Güther und Gefälle für dasselbige zu Handen zubringen, annebst aber auch ein Spithal angelegt haben. Als Carolomannus Caroli Martelli Sohn seine Regierung

und Land seinem obbesagten Bruder Pipino A. 744. abgetretten, und in Italien den Benedictiner-Orden anzunehmen gereiset, solle er auch nach St. Gallen gekommen seyn, und ein Fürschreiben an seinen Bruder für dieses Kloster daselbst verfertiget haben, welches Otmar selbst an ihne übertragen, und hierauf von Pipino ein Befehl an seine Beambte bekomen haben, den Kloster-Bau befürderen zuhelffen, und das, was sonst in die Königliche Cammer geliefferet werden sollte; darzu anzuwenden, worbey ihme auch die Regel des Benedictiner-Ordens für sein Kloster, und zugleich auch die Befügsame einen Abbt, jedoch auf Bestäthigung des Königs; ertheilt worden seyn solle, welches letstere aber andere damahlen geschehen zu seyn noch nicht zugestehen wollen: Mit Ruodhart und Warin denen Königlichen Graffen in dem Thurgäu und Hegäu verfiele er in einen heftigen Streit nach einigen, weilen er selbige vor dem König wegen seinem Kloster entzogenen Gütheren verklagt; nach anderen aber, weilen solche Grafen nicht gern gesehen, daß er zu ihrem Nachtheil viel Königliche vormahls ihrer Verwaltung übergebene, und auch ihrer Verwandten Güther und Gefälle an das Kloster zubringen getrachtet; er ward annebst von Lampert, einem St. Gallischen Mönchen (nach einigen, aus Antrieb bemelten Grafen:) des Ehebruchs angeklagt, und auf einem zu Costantz von daselbstigem Bischoff Sidonio gehaltnen Synodo der Abbtey entsetzt, und erstlich auf das Schloß Bodmen gebracht, und darin hart gehalten; es ward aber letstlich Gozberten einem reichen Mann erlaubt, selbigen zuversorgen, welches er in seiner ob Stein am Rhein gelegenen dermahlen im Werd genannt kleinen Insul gethan, in welcher er auch nach zwey-jährigem Aufenthalt A. 758. oder 760. gestorben seyn solle, und zwaren nach einiger Bericht nur 2. nach anderen aber 12. jähriger Entsetzung von der Abbtey; zehen Jahr hernach sollen sich 11. München aus dem Kloster St. Gallen auf vorgegebene Anweisung einer Erscheinung sich des Nachts nach gedachtem Werd begeben, des Otmars unversehrten Leichnahm Nachts ausgegraben, und bey einem starcken Sturm-Wind (bey welchem doch die nebend dem Leichnahm gestandene Liechter nicht ausgelöscht worden, und die von starckem Rudern durstige Schiff-Leuth in einer bey sich gehabten Flaschen

schen Wein ohne Abgang gefunden haben sollen :) nach Arbon und nach St. Gallen gebracht haben, und in St. Gallen Münster beygesetzt, er folglich wegen grossen von ihme gewürckt sollenden Wunder-Wercken von Bischoff Salomon von Costantz A. 864. erhebt, und nach etlichen unter die Heiligen gestellt, auch ist drey Jahr hernach ein eigne Kirch zu seinen Ehren bey dem Kloster erbauet, von dem Bischoff zu Costantz geweyhet, und A. 1628. neu aufgeführt worden. Nach Otmars Entsetzung sollen bemelter

Sidonius, Bischoff zu Costantz, der A. 760. gestorben, und

Johannes, gleichfahls Bischoff zu Costantz die Verwaltung der Abbtey übernohmen haben, nach etlicher Bericht mit Gewalt, wenigstens ohne der Mönchen Willen, als die lieber gern einen aus ihrem Mittel über sich gehabt hätten : ja es wird der erstere Sidonius von denen, welche wollen, daß dem Otmar unrecht geschehen ; nicht unter die Aebbte oder Verwalter dieses Stifts gesetzt : Johannes solle nicht nur von Pabst Adriano I. für die Stift ausgewürckt haben, daß selbige in dem Geistlichen dem Päbstlichen Stuhl, und in dem Weltlichen dem Kayser allein unterworffen seyn solle ; sondern auch von dem Fränckischen König Carolo die Freyheit für die Mönchen erhalten haben, eintweder für beständig, oder nach einigen ; nur für dasselbe mahl selbs einen Abbt zuerwehlen, auf vorheriges Versprechen, daß es einen seiner Verwandten treffen solle ; welches aber die Mönchen da er die Wahl vornehmen wollen, nicht gehalten, und hernach nach seinem A. 778. oder 780. erfolgten Tod

Rantpert, und gleich nach Verfließ eines Jahrs

Waldo oder *Walto* erwehlet, welcher ein guter Schreiber gewesen, und viele schöne Bücher für das Kloster gesamlet haben solle : Nach drey-jähriger Verwaltung bekam er die Abbtey Reichenau, da er dem Bischoff Egino von Costantz den sich gleich einigen seinen Vorfahren am Bistum angemasseten Gewalt nicht zugestehen wollen ; dieser Bischoff bekam aber hierauf von König Carolo (der auch seinen aufrührischen Sohn Pipinum A. 792. für etwas Zeit zur Züchtigung in das Kloster St. Gallen verwahren haben lassen solle ;) solchen wiederum, und setzte zum Abbt

Wer-

Werdo, welcher, ehe die Mönchen zu St. Gallen ihne darfür erkennen wollen ; den Orden annehmen müssen : Bischoff Egino soll während seiner Verwaltung einen der Stift St. Gallen von König Pipino ertheilten Freyheits-Brieff durch Gelt an sich gebracht und verbrent haben, und auch obbemelten von König Carolo erhaltenen Brieff hinterhalten haben : Abbt Werdo machte A. 800. ein Geistliche Bruderschaft mit der Stift Reichenau, solle A. 811. gestorben, und nach einigen

Wolffleos, der zuvor oder hernach auch Bischoff zu Costantz gewesen ; an sein Statt, nach anderen aber an des erst A. 816. verstorbenen Abbt Werdo Statt

Cotsbert, Cozbert oder Gozbert von den Klosters-Brüderen erwehlt worden seye, da von dem zwischend diesen entstandnen Streit und desse Beurtheilung unter dem Articul der Bischoffen von Costantz des mehreren nachzusehen ; dieser Abbt hat anstatt des bisherigen schlechten S. Galli Betthauß oder Cell in sieben Jahren Zeit eine neue Kirch von Steinen aufführen lassen, und St. Gallen Münster genannt, auch A. 833. oder 834. oder 835. durch die Bischöff zu Costantz und Basel und den Abbt in der Reichenau einweyhen lassen, danahen auch das Kloster etwas Zeits den Namen St. Gallen Münster behalten hat ; er bewarbe sich auch um gute Bücher, äuffnete das Kloster-Leben, und bekam auch für das Kloster einige Güther und Gülten zu Wasserburg, Wangen, Prachsberg, ꝛc. in dem Schwabenland, und in dem Rheingäu. Er hat ein Buch von den Wunder-Wercken S. Galli verfertiget ; ward auf sein Ansuchen A. 837. der Abtey entlassen, und ist an sein Statt kommen

Berenwig, Bernwig oder Bernvicus, unter welchem ein wohlbemittlete Tochter von Altstetten in dem Rheinthal viel schöne Güther daselbst an das Kloster vergabet hat : ihme ward zum Kastvogt einer Namens Puato verordnet, und als er Kayser Lothario wider seinen Bruder König Ludwig von Ost-Francken und Deutschland, in desse Lands-Theil doch das Kloster St. Gallen gelegen ; angehanget ; ward er von König Ludwig der Abtey entsetzt, und von ihme an sein Statt erstlich

Engelbert I. A. 840. und gleich hernach

Gri-

Digitized by Google

Grimald, *Grimoald*, Grimwald, sein erster Capellan A. 841. und auch Rath ernennt, ohngeachtet selbiger kein Kloster-Bruder gewesen; bey selbigen aber einen guten Willen zumachen, bewarb er sich bey ersagtem König für sie um die Freyheit, daß die Abbts-Wahl in das künftig jederzeit bey den Klosters-Brüderen seyn solle, welche er auch erhalten, und zwaren, daß sie sogleich mit seinem Willen Hartmut, oder Hartmot zu einem Statthalter oder Schaffner erwehlten, welcher, weilen Grimald sich meistens an dem Königlichen Hof aufgehalten, nach desselben Anweisung und Befehl die Mönchen zu ordenlicher Beobachtung der Benedictinischen Regul, auch zu fleißigem Studieren und Unterweisung der Jugend angehalten, auch zu solchem End den Bücher-Vorrath daselbst mercklich vermehret hat; als Bischoff Salomon von Costantz eine unter dem Bischoff Wolffleos verglichene jährliche Steur von dem Kloster einforderte, sie aber solche weiter abzuführen verweigerten, wurde der daraus entstandene Streit durch ein von König Ludwig auf einem Reichs-Tag zu Ulm A. 854. bestäthigten Verglich gehoben, und das Kloster von dem Bischöflichen Gewalt auffert in dem Geistlichen befreyet, und war damahl Landolff Kastenvogt: Hartmut bauete für Grimalden eine schöne Behausung in dem Kloster, welche man die Pfaltz genennt, und folglich auch der folgenden Aebbten Wohnung gewesen, auch von Abbt Grimalden, sonderlich in seinem Alter, da er dem Königlichen Hof nicht mehr nachkommen mögen; auch bezogen worden; er machte Geistliche beständige Bruderschaften A. 846. mit den Stifteren Bobbio und Disentis, und A. 868. auch mit dem zu Kempten, und ist den 12. Jun. A. 872. gestorben, und folglich obbemelter

Hartmut zu einem würcklichen Abbt von den Kloster-Brüderen erwehlet, und von König Ludwig, an desse Hof er zuvor anstatt Grimalden auch etwas Zeits sich aufgehalten; bestäthiget, und sind ihm Wolffbert, und hernach Heldwert zu Kastvögten verordnet worden: Er hat die Kirch mit schönen Figuren und Geschichten bemahlen, einen neuen Thurn aufführen, Evangelien-Epistlen- und Psalter-Bücher mit Gold, Silber, Helffenbein, ꝛc. künst- und köstlich einfassen, und auch noch mehrere Bücher zu Nutzen und Gebrauch dortiger vieler Gelehrten

und ihren Lehr-Jüngeren (deren ſich gegen 300. in dem Kloſter damahlen aufgehalten haben :) verfertigen und abſchreiben laſſen. Unter ihme wurde der Stift St. Gallen von obbemeltem König Ludwig der Hof zu Meckingen, und von deſſelben Sohn König und hernach Kayſer Carolo Crallo Roholffrühti (Wolffrüthi) in dem Thurgäu, ein Hof zu Stamheim, S. Victors-Berg bey Feldkirch und das Kloſter Maſſin in der Lombardey, und von einem Ertz-Biſchoff Lancellino A. 877. das Stift Aadorff vergabet : Er ſoll letſtlich bey dem Kayſer um die Entlaſſung von ſeiner Abtey-Verwaltung angehalten, und ſelbes auch A. 883. oder 884. erhalten haben, jedoch ſo, daß nach einigen er von dem Kayſer an den Hof genohmen, und zum geheimen Rath gemacht, nach anderen aber ihme die Pfründen Heriſau und Waldkirch noch lebenlänglich zu nutzen überlaſſen worden, und er ſeine Zeit in der Ruhe und Studieren zugebracht habe.

Bernhard I. ward A. 883. oder 884. von den Ordens-Brüderen in Beyſeyn Kayſers Caroli erwehlet, und von demſelbigen ſogleich beſtäthiget, und ihme Witto zum Kaſtvogt verordnet, und waren zu ſeiner Zeit viel Gelehrte Mönchen in dem Kloſter St. Gallen, welche unter den Articulen Iſo, Eccard, Notker, Hartmann, Kerolt, Rapert, Tutilo, ꝛc. abſonderlich vorkommen werden ; er machte beſtändige Geiſtliche Bruderſchaften, A. 885. mit den Stifteren Murbach und Rheinau, und ward wegen Alters A. 889. oder 890. oder 891. beurlaubet, und an ſein ſtatt von König Arnolph ernennt

Salomon, aus dem Adelichen Geſchlecht von Ramſchwag, welcher in dem Kloſter St. Gallen aufferzogen, und unter der Unterweiſung Iſonis groſſe Gelehrte erlangt, ſo, daß noch ein von ihme verfertiget ſeyn ſollendes Lateiniſches Wörter-Buch in der St. Galliſchen Bibliotheck aufbehalten wird ; er ward anderhalb Jahr nach ſeiner Abbts-Wahl auch Biſchoff zu Coſtantz, da das mehrere von ihme angebracht worden, hier aber annoch anzumercken, daß er viel auf gelehrte Leuth und Bücher verwendet ; wie dann unter ihme S. Udalricus, Notkerus Balbulus, Tutilo, Ratpertus und andere in dem Kloſter gelebt, auch die S. Wiborada dahin kommen. Es ſtuhnde etwas Zeits

an,

an, ehe er das Ordens-Kleyd angenohmen, da er aber deßwegen den Unwillen der Mönchen verspührte, legte er selbiges erstlich nur so lang, als er sich in dem Kloster aufhielte, letstlich aber völlig an; er brachte aus Gunsten Kayſers Arnulphi die Stifter Pfäffers und Fürentow an das Stift St. Gallen, und bauete in dem siebenden Jahr seiner Abbtey ein Kirch auſſert dem Kloster, in Gestalt eines Creutzes, welche erstlich zum H. Creutz, hernach S. Magni (jetzt Mangen:) genennt worden; stiftete darzu ein Probstey von 3. Chor-Priesteren und Mönchen theils aus des Bistums, theils aus der Stift St. Gallen, und theils aus seinen Gütheren, und zwaren die Gericht und Gefälle zu Sitterdorff, Tägernau, auch einige zu Goldach, Berg, Rickenbach, und in dem Briesgäu zu Wolffartshauſen, ꝛc. es ward auch unter ihme die Kirch zu Bernhards-Cell der Stift St. Gallen einverleibet: Er kam mit dem Graf Ulrich von Lintzgäu, wegen den bisherigen Nutzungen in dem ihme von dem Kayſer übergebenen Hof Luſtnau in Streit, welcher aber A. 890. durch einen Vertrag verglichen worden: Er brachte auch den Leichnam des Martyrers Constantij aus Italien heraus nach St. Gallen; erhielte von Kayſer Conrado I. um das Jahr A. 913. alles das, was zu Stamheim dem Reich zugehörig gewesen, geschenckt, und ward auch zu seiner Zeit um das Jahr 920. von Graf Ulrich von Lintzgäu seine Zehenden und Güther zu St. Johann Höchst, und hernach von seinem Sohn Adelhard auch seine Güther in Altstetten in dem Rheinthal, an das Stift St. Gallen vergabet; er erhielte auch von Pabst Sergio III. A. 904. und Johanne X. A. 919. die Bestäthigung des Stifts-Freyheiten, und ins besonders, daß, wie bis auf ihn, also auch in das künftige die Abbts-Wahl bey dem Stift stehen solle. Von der Zeit seines Ableibens stimmen die Geschicht-Schreiber, wie schon unter den Bischöffen zu Costantz angemerckt worden; nicht überein, wohl aber, daß auf ihne in dem Bistum Costantz Nothingus auch ein Mönch aus dem Kloster St. Gallen, und in der Abbtey St. Gallen gefolget seye

Hartmann, welcher ein guter Musicant gewesen, und nur allein auf die Ordnung in dem Kloster, und auf die gute Unterweisung der Jugend gesehen haben solle; er starb den 20. Oct. A. 924., und hat zum Nachfolger En-

Engelbert II. welchen Kayser Henricus I. bestäthet, und ihme Hugberten zum Kastenvogt zugeordnet hat, und er ihme danahen auch anhängig gewesen, danahen auch der ihme widrige Herzog Burkhard von Schwaben nicht nur des Abbts Lehen-Leuth wider den Abbt beschützet, sondern auch von dem Kloster das an seine Reiß-Kösten in Italien ausgeschlagene mit Gewalt eingetrieben, und dem Kloster ziemlichen Schaden verursachet: Anno 925. kame ein grosse Anzahl Ungarer in dieseres Land, und erschlugen in dem Kloster die Clausnerin Wiboradam, und plünderten das, was sie in dem Kloster noch angetroffen, da zuvor der Abbt und die Klosters-Brüderen, bis an einen, sich mit den besten Sachen in das unlang zuvor an der Sitteren gebaute Schloß Clanx geflöchnet gehabt, und soll Bischoff Nothing von Costantz folglich die Kirch und das Kloster St. Gallen wieder eingeweyhet haben. Er trat bey herangerucktem Alter die Abtey ab, und ward an sein Statt

Thieto A. 933. erwehlet, unter welchem A. 937. das Münster nebst dem Thurn und einem grossen Theil des Klosters abgebrannt, welches durch eine allzustrenge Schul-Zucht veranlasset worden seyn solle, da ein Schul-Meister einen Lehr-Jung selber Ruthen zu seiner Züchtigung zuhollen verschickt, dieser aber aus Forcht der Straff unter das aus Schindlen gemachte Schul-Hauß-Tach eine feurige Kollen gelegt, und wegen starcken Winden solches Unglück darauf erfolget: Als Abbt Thieto folglich seinem Bruder Cralo oder Craloch zum Decano gemacht, und ihme bey seinem Alter viel Gewalt überlassen, solcher aber selbigen mißbraucht, und sich den Widerwillen der Kloster-Brüderen, und sonderlich Victoris aus dem alten Rhätischen Grafen-Geschlecht zugezogen, und dieser das Kloster verlassen; er aber besorgte, daß nach seinem Tod dieser Victor dem Craloch möchte vorgezogen werden; gab er die Abtey auf, und ward A. 942. in Abwesenheit des Victoris zum Abbt erwehlt, und den 31. May von Kayser Ottone I. bestäthet bemelter

Cralo, welcher zwar auf Kayserliches Ansinnen den Victorem wieder in das Kloster aufgenohmen, hingegen desselben Vatters Bruderen Enzelin der Verwaltung der Abtey Pfäffers entsetzt, und sich gegen die Mönchen und Dienst-Leuth streng bezeiget,

und

und danahen aus Forcht vor dem Hertzog Lütholff von Allemanien einige kostbare Sachen eingepackt, und sich A. 953. zu dem Kayser geflüchtet, aber unter Weegs geplünderet worden, worauf von dieserem Hertzog zu einem Abbt gesetzt worden sein Bruder

Anno, welcher sich durch seine Freündlichkeit, fridsamm und haußliches Leben beliebt gemacht, auch wider den besorgenden Einfall der Ungaren von A. 954. bis 958. die nebend und um das Kloster stehende Gebäu mit einer Maur, Thürnen und Gräben umgeben lassen, wie unten bey der Stadt St. Gallen vorkommen wird: Er starb A. 958. in welchem Jahr die Stift Pfäffers von dem Kayser wiederum des Gewalts der Stift St. Gallen entlediget worden, und

Cralo, der immittelst sich zwar an dem Kayserlichen Hof, aber in kümerlichen Umständen aufgehalten; von dem Kayser aus Fürbitt Bischoff Ulrich von Augspurg widerum zu der Abtey St. Gallen gelanget, und von diesem Bischoff nicht ohne Widerwillen der Klosters-Brüderen daselbst eingeführt worden: welcher Widerwillen auch vermehret worden, da mehrbemeltem Victori auf einer mit Bewilligung des Decani vorgenohmenen Reise die Augen ausgestochen worden, und man solches aus Cralonis (welcher solches jedoch widersprochen:) Befehl geschehen zu seyn geglaubt; er nahm folglich an Leib und Gemüth ab, und versahe die Geschäfte immittelst der Decan Eckard, aus dem Geschlecht von Jonschweil, mit vieler Geschicklichkeit, ward auch von Abbt Cralo, der gleich in dem folgenden Jahr auf einer Reise in das Appenzeller-Land vom Pferd gefallen und zu Herisau gestorben; zu seinem Nachfolger denen Kloster-Brüderen anbefohlen, welches auch nach einigen geschehen wäre, wann er nicht mit einem Pferd einen Schenckel abgebrochen hätte und hinckend worden wäre, nach anderer Bericht aber zwar zum Abbt erwehlet worden, aber noch vor der Kayserlichen Bestäthigung wegen solchen Falls die Abtey selbst ausgeschlagen habe.

Burckhard I. war ein Sohn Graf Ulrich von Lintzgäu, und seiner Gemahlin Wendilgard, aus deren Leib, da sie vor der natürlichen Geburts-Zeit gestorben; er um das Jahr 920. heraus geschnitten, und danahen auch Ingenitus, oder Ungebohrner genennt,

nennt, auch unlang hernach von dem Vatter kraft gethanen Gelübdts in das Kloster St. Gallen gebracht, und nebend ihme auf den Altar die Ubergab seiner Gütheren und Gefällen zu St. Johann Höchst in dem Rheinthal gelegt worden: Er ward A. 958. zum Abbt erwehlet, und von seiner Mutter Bruder Kayser Ottone I. beſtäthiget, sein an die Kayserin gebrachtes Ansuchen wegen wieder Uberlassung der Stift Pfäffers aber ihme abgeschlagen; er stiesse auf einer Spazier-Reise auf einem muthwilligen Pferd an einem Pfosten unter einem Thor so hart an, daß er seine Hust verrenckt, und hernach an zwey Stecken gehen müssen, welche Schwachheit auch Abbt Rudman aus der Reichenau zu einem Grund gebraucht, seiner an dem Kayserlichen Hof angebrachten Klag, wegen des wollustigen Lebens in dem Kloster St. Gallen; Kayser Otto verordnete hierauf A. 869. eine Untersuchung beyder Klösteren St. Gallen und Reichenau von 16. Ertz- und Bischöffen auch Aebten, und soll die von 8. derselben in dem Kloster St. Gallen vorgenohmene wohl abgelaufsen seyn, so, daß alle 8. auch in des Klosters-Bruderschaft eingetretten, und bey dem Kayser, nachdem er selbst zu St. Gallen solches ersehen; ausgewürcket, daß er dem darin gewahreten Mangel an Lebens-Mittlen mit einigen Vorsorgen begegnet. Er soll A. 968. oder nach etlichen 971. die Abtey gutwillig aufgegeben, aber erst A. 975. gestorben seyn.

Notker, ward von Kayser Ottone wegen seiner Jugend nach einigem Bedencken beſtäthiget, und ihme angesinnet, seine Klosters-Brüderen zu gestissener Nachlebung der Benedictinischen Regul anzuhalten, welches er zwar beobachtet, aber doch selbigen in der Stille auch Ergetzungen erlaubt, und anbey ein grossen Vorrath in dem Kloster gesamlet: Kayser Otto nebst seiner Gemahlin und Sohn besuchten A. 973. das Kloster versöhnlich, und vergabete A. 980. einige Oerter in dem sogenannten Nigil- und Ringowe dahin; und wurden unter ihme die Mauren der Stadt St. Gallen vollführet: Er ist den 12. Nov. A. 981. gestorben.

Immo, oder *Hymno*, ward A. 982. erwehlt, und von Kayser Ottone II. beſtäthiget, ließ die Kirch mit mehreren Zierathen, Kleideren und Mahlereyen versehen, und den Mönchen ihre Mahlzeiten verbesseren, und starb den 6. Nov. A. 990.

Ul-

Ulrich I. oder Wuolrich, ſoll aus den Frey-Herren von Bonſtetten geweſen ſeyn, und A. 991. erwehlt, und von Kayſer Ottone III. beſtäthiget worden ſeyn, auch die Kirchen-Zierden vermehret, und ein Capell zum Heilgen Grab zu vorderſt an dem Münſter gebauet haben, und den 21. Febr. A. 996. geſtorben ſeyn; in welchem Jahr auch der berühmte und Gelehrte Eccard mit Tod abgegangen, und ſoll folglich nach und nach die bisherige gute Beſtellung der Schulen, und Beförderung der Studien in dem Kloſter abgenohmen haben.

Gerhard, auch Kerard und Egkerhard, ſolle unrechtmäſſiger Weiſe an die Abtey kommen, und von Kayſer Ottone III. beſtäthiget worden ſeyn, welcher auch die von den Mönchen zu St. Gallen wider ihn angebrachte Klägden, daß er Kirchen auf Simoniſche Weiſe verkauffe, die Kirchen- und Stift-Güther verthüge, und keine Klöſterliche Zucht unterhalte: zwar vernohmen, aber nach des Abbts Verantwortung die Sach eingeſtellet, ſonderheitlich durch das Fürwort eines Kayſerlichen Raths Graf Muzzonis, welchem der Abbt zur Danckbarkeit die Gefälle des Stifts zu Aadorff geſchenckt, und den 19. Jun. A. 1007. geſtorben.

Burckhard II. richtet in dem Kloſter ein beſſere Haußhaltung und Zucht ein, löſt viel von ſeinen Vorfahren verſetzte Güther wieder ein, verbeſſeret die Gebäue, that gute Vorſorg in den damahligen theuren Zeiten; da er aber von Kayſer Henrico II. A. 1022. in ſeinem Zug wider die Saracenen in Italien mitgenohmen worden, iſt er den 9. Aug. in der Lombardey an der Peſt geſtorben.

Thietwald, Dietbald oder *Theobald*. ward nach einigen erſt A. 1024. oder 1028. erwehlet, unter ihme thate Hertzog Ernſt von Allemanien um das Jahr 1022. viel Schaden, der Abbt aber hielte wohl hauß, und äuffnete des Kloſters Einkünften: Es that auch zu ſeiner Zeit Gisela Kayſers Conradi II. Gemahlin nebſt ihrem Sohn, nachmahligem Kayſer Henrico III. eine Reiſe nach St. Gallen, begabet ſelbiges Kloſter, und ward wohl gehalten, und in ihre Bruderſchaft aufgenohmen; er iſt nach etlichen den 7. Jan. A. 1034. nach anderen den 12. Jan. A. 1040. geſtorben.

Nor-

Norpert, oder Nortpert, aus den Frey-Herren von Stoffeln, ward an Thietwalden statt erwehlet, hat während seiner Verwaltung das Münster zu St. Gallen erweiteret, und denen Kloster-Brüderen ihre Prebenden auf gewisse Zeiten verbesseret: Der von Kayser Henrico ernennte Pabst Clemens solle um das Jahr 1047. den Kayser durch St. Gallen begleithet, und damahls obbemelte Wiboradam in die Zahl der Heiligen gesetzt haben; er verfiel mit Bischoff Rumalden von Costantz wegen einigen Gerichtbarkeiten in solche Streitigkeit, daß sie um das Jahr 1067. die Waffen ergriffen, und einanderen durch ihre Dienst-Leuth mit Brand, Raub und Mord grossen Schaden verursachet, und also der erste Abbt dieser Landen gewesen, welcher zu krieglichen Unternehmungen geschritten: Hertzog Rudolff von Allemanien soll sie wiederum vereiniget haben: In dem Flecken Appenzell hat er A. 1061. die dermahlige Pfarr-Kirch neu aufbauen lassen, und A. 1071. wohl begabet, und war damahls Witto Kastvogt des Stifts: Er soll auch der erste Abbt gewesen seyn, der die jährliche Begängnuß seiner Jahr-Zeit angeordnet habe: In dem Alter ward er der Abtey verdrüßig, und vermöchte bey den Kloster-Brüderen, daß sie an sein Statt A. 1072. erwehlt

Ulrich *II.* welcher dem Kloster gut hauß gehalten, und A. 1076. gestorben; nach desse Tod, bey den damahligen Unruhen in Deutschland, ward von dem wider Kayser Henricum IV. von einigen erwehlten König Rudolff, Hertzog von Schwaben, einer aus dem Kloster, Namens Lüthold, zum Abbt ernennt, aber wider des Klosters Willen, als welches noch Kayser Henrico angehanget, und danahen den von ihme nach seiner Zuruckkunft aus Italien A. 1077. zum Abbt ernennten

Ulrich *III.* willig angenohmen, und den Lütold sich in die Reichenau zuflüchten genöthiget: Diser Ulrich war Marquards Marggrafen von Kärnthen Sohn, und stellte sich zur Gegenwehr, da Abbt Eccard aus der Reichenau ersagten Lüthold mit bewaffneter Hand wieder in die Abtey einsetzen wollen, worbey es damahls verblieben, auffert daß Abbt Ulrich zu seiner Sicherheit an der Sittern das Schloß Krätzeren anlegen lassen, woran ihne aber sein Kastvogt Lüthold, Frey-Herr von Regensperg ein An-

hän-

hänger König Rudolffen mit Gewalt zuhinteren getrachtet, von ihme aber mit wenig Volck abgetrieben worden; er ſetzte jedoch ſolchen Bau nicht fort, bauete hergegen das Schloß Hersburg in dem Rheinthal wider den Grafen von Montfort. Als unlang hernach A. 1078. erſagter Abbt von Reichenau auf einer Reiſe in Italien gefangen, und für tod ausgegeben worden, und Kayſer Henricus den Abbt Ulrich auf ſein Anwerben dieſere Abtey Reichenau übergeben, müßte er ſelbige mit Gewalt in Beſitz nehmen, weilen Marggraf Berchtold von Zähringen ſolches zuhintertreiben geſucht; welcher folglich des Stifts St. Gallen das Schloß Wisneck und andere Güther in dem Briesgäu, und ſein Helffer Hertzog Welff von Bayern deſſelben Güther in Schwaben in Beſitz genohmen, auch die benachbarten Grafen von Kyburg, Bregentz ꝛc. vermögen auch auf des Stifts-Güther zugreiffen, ſo, daß das Stift in zimlich mangelbaren Stand kommen, und viel Kirchen-Zierathen zu verkauffen genöthiget worden: da aber Abbt Ulrich von dem Kayſer Henrico, und auch ſeinem Bruder Hilffs-Völcker bekommen, ruckte er nach und nach für die Städte Marchdorff und Bregentz, und das Schloß Kyburg, nahm ſelbige ein, plünderte und verbrante ſelbige, wie auch die Schlöſſer Cochisberg und Wart, oder Ittingen, und nahm Graf Marquarden von Bregentz, und Graf Hartmans Sohn von Kyburg gefangen. Er hielte ſich folglich etwas Zeits auf dem Schloß Rachen- oder Ruchenſtein auf, und, da er ſeiner Feinden Angriff beſorgte, und ſeinen Edel- und Kriegs-Leuthen, denen er von der Beut nichts gegeben, und danahen gegen ihne unwillig gemacht; nicht wohl trauete, trate er A. 1080. eine Reiſe an, unter dem Vorwand, ein Walfart zu S. Fides Grab zu thun, oder von ſelbiger Reliquien abzuhollen, und überlieſſe die Verwahrung des Stifts und Lands den Kloſters-Brüderen. Gleich ſechs Tag nach ſeiner Abreiß kam obbeſagter Abbt Eccard wiederum zuruck, nahm erſtlich ſein Abtey Reichenau wieder in Beſitz, ſtreiffte folglich auf die St. Galliſche Land mit groſſem Schaden, und in der Heil. Weyhnacht gleichen Jahrs bemächtigte er ſich des Kloſters St. Gallen ſo geſchwind, daß ſich die Mönchen kaum noch in das Appenzeller-Land und Gebirg flüchten können; plünderte ſelbiges, zog zwar mit dem bey ſich ge-

habten Abbt Lütholden wieder zuruck, kam aber auf Pfingsten A. 1081. mit selbigem wieder nach St. Gallen, nahm selbiges in Besitz, und bauete nächst darob auf einer Höhe ein vestes Bloch-Hauß, nennte es Berneck, legte ein Besatzung darein, begabe sich wiederum in die Reichenau, vermehrte auch ein von Abbt Ulrich an der Thur angelegte Veste mit Thürnen und Gräben: Abbt Ulrich vernahme auf seiner Reise solches, und auch das Ableiben Königs Rudolffen, eilete danahen wieder nach St. Gallen, ward von den Kloster-Brüderen wohl aufgenohmen, sammlete Kriegs-Volck, zog für die noch nicht völlig ausgebaute Veste Berneck, bekam sie nach einig tägiger Belagerung, und schleifte selbige wiederum auf den Boden ab: In dieserem Jahr ward von einigen Reichs-Fürsten Graf Hermann von Lützelburg wider Kayser Henricum zum Kayser aufgeworffen, welcher A. 1082. anstatt beyder um die Abtey St. Gallen kämpfenden Ulrichs und Lütholden, einen Reichenauischen Mönchen zum Abbt ernennt, Namens

Werner oder Wernherium, welchen dortiger Abbt Eccard abermahl mit Gewalt in selbige einsetzen wollen, von Abbt Ulrich aber zuruck bis nach Ermattingen getrieben, und ihme die obbemelte von ihme vermehrte Veste an der Thur, nach starckem Widerstand; abgenohmen und zerstöhret worden: Graf Diethelm von Toggenburg hat, seit sein Bruder bey Einnahm der Veste Berneck auf selbiger erschlagen worden; von Zeit zu Zeit den Stift St. Gallischen Landen viel Schaden zugefüget, danahen Abbt Ulrich A. 1083. in Abwesenheit des Grafen für sein Haupt-Veste Toggenburg geruckt, selbige eroberet und verbrent: Des folgenden Jahrs schickten Marggraf Berchtold von Zähringen und der Abbt Eccard von Reichenau ein ziemliches Kriegs-Volck in das Stift St. Gallische Appenzeller und benachbarte Land, welches Herisau, Urnäschen, Gossau, Büren und Waldkirch eingeäscheret, alles ausgeplünderet, viel Vieh weggetrieben, und sonst übergrossen Schaden verursachet; auch Graf Diethelm von Toggenburg ruckte bis vor St. Gallen, und verheerete auch die um die Stadt gewesene Gebäu, Abbt Ulrich aber sammlete durch einen Land-Sturm seine Leuth, und lägerte sich bey Crätzeren an der Sitteren, umringete den zuruck-eilenden Grafen, und nöthigte ihne nach einem kurtzen Treffen einen ihme nachtheiligen und schand-

Digitized by Google

lichen Friden einzugehen ; er that auch mit seinem gesamten Volck einen Einfall in das Thurgäu, und verderbte dem Abbt von Reichenau seine Lande bis an den Boden-See gleichfahls mit Feur und Schwerdt, und nahm dem Marggraf das Schloß Hohentwiel hinweg, dargegen des Abbts Bruder Graf Burckhard von Nellenburg folglich des Stifts St. Gallen Land auch wieder sehr beschädiget hat ; worauf dieser beydseitig Lands-verderbliche Krieg sein Endschaft erreichet, zu welchem auch nebend denen Edlen, welche man danahen Milites genennt ; zum ersten auch die Bauren gebraucht worden, so daß sie vielmahl an der Arbeit auf dem Feld mit Pantzeren, Harnisch und Gewehr versehen seyn müssen, um bey ergehendem Sturm desto fertiger zu seyn. Es entstuhnden A. 1086. wieder zwischend Bischoff Gebhart von Costantz mehrbemelten Marggrafen von Zähringen Bruder, und dem Abbt Burckhard neue Streit, und wurden etlichen Burgeren von St. Gallen ihre Häuser verbrent, von Seiten des Abbts aber dem Gegentheil auch Schaden zugefüget : In gleichem Jahr ertheilte Kayser Henricus IV. seinem getreuen Anhänger dem Abbt Burckhard das Patriarchat von Aquileja, welcher, da er selbiges in Besitz nehmen wolte, in dem Schloß Rachenstein einen Zusatz hinterlassen, zu allfälliger Beschützung seiner Landen, wider die von Zeit zu Zeiten geschehene und besorgende Anfahl des obbemelt zum Abbt ernennten Werners, welcher aber, da er seinen Gegner in solcher höherer Würde gesehen ; sich A. 1087. der Abtey entzogen, und darvon abgestanden : Marggraf Berchtold von Zähringen aber überfiele in des Abbts Abwesenheit nachmahlen sowohl das Kloster als auch die Landschaft, und thate abermahlen aller Orten grossen Schaden : Abbt Ulrich verklagte deßwegen den Marggrafen bey Kayser Henrico, und brachte es dahin, daß selbiger A. 1089., oder nach anderen A. 1092. an Bischoff Gebharts statt Arnold oder Arnolphen aus dem Kloster St. Gallen zu einem Bischoff zu Costantz ernennte : Er trachtete diesen neuen Bischoff mit Gewalt in das Bistum einzusetzen, die Burger zu Costantz wolten ihne nicht nur nicht in die Stadt lassen, sondern verwundeten auch noch einige von seiner mitgebrachten Mannschaft, danahen er die vor der Stadt Costantz gelegene Häuser abgebrant, und das Kloster Petershausen geplünderet, hingegen

aber auch ſehen müſſen, daß die Burger von Coſtantz ſeine Landſchaft verherget, und auch den Kirchen nicht verſchonet, bis er ſeine Gottshauß-Leuth durch den Land-Sturm auch geſammlet, und es an der Thur zu einem Treffen kommen, in welchem die von Coſtantz mit zimlichem Verluſt den Kürtzeren gezogen, und in die Flucht gebracht worden, deſſe ohngeacht der Marggraf Berchtold noch auch folgends in den Stift St. Galliſchen Landen mit Raub und Brand fortgefahren iſt, bis er des folgenden Jahrs auch mit Tod abgegangen: Er behielt alſo nebſt dem gedachten Patriarchat auch die Abtey St. Gallen, und die übrige Zeit in Ruhe ohn ferneren Anſtoß bis an ſein Lebens-End, welches den 3. Sept. A. 1117., oder nach anderen erſt den 13. Dec. A. 1123. erfolget, und hat er auch währender ſeiner Verwaltung die Kirch zu S. Fiden vor der Stadt St. Gallen erbaut, und begabet; nach deſſelben Tod entſtuhnden der Abbts-Wahl halber groſſe Streitigkeiten, zumahlen einige ihren Kloſter-Bruder Heinrich von Dwiel oder Twielo Freyherrn erwehlt, andere aber ſelbigen nicht annehmen wollen, ſondern ſich an Hertzog Conrad von Zähringen gehenckt, welcher in Jul. in Begleith 200. oder nach anderen 600. Reuteren nach St. Gallen kommen, und, nachdem erſagter Heinrich und ſein Anhang ſich aus dem Kloſter und über den Boden-See geflüchtet; ward in ſeiner Gegenwart zum Abbt erwehlt

Mangold, ein junger St. Galliſcher Conventual, welchen einige aus dem Geſchlecht von Bottſtetten, andere aus dem von Bonſtetten, und noch andere aus dem Geſchlecht der Freyherren von Mambüren oder Mammeren ausgeben, und welchen erſagter Hertzog in die Abtey und alle darzu gehörige Güther ꝛc. eingeſetzt; Kayſer Heinrich V. hebte erſtlich beyde Wahlen auf, beſtäthigte aber folglich dem gedachten Hertzog zu Gefallen, den Mangolden, und hat ſich der Heinrich bis an deſſelben Tod zu Zweyſalten aufgehalten, iſt aber darnach wieder in das Kloſter kommen, und des folgenden Abbts Statthalter worden: Immittelſt iſt auch durch dieſere Trennung das Kloſter um viele Güther kommen, und haben ſich deſſelben Lehen-Leuth und Bauren zimlich aufgelaſſen, doch hat Abbt Mangold ſo viel möglich ſich darwider geſetzt,

geſetzt, und ſoll A. 1128. oder nach anderen den 6. Novemb. A. 1135. nach 11. jähriger Verwaltung geſtorben ſeyn.

Werner, war erſtlich Cuſter in dem Kloſter, und hernach zum Abbt erwehlet, und von Kayſer Lothario beſtäthiget, welchem er auch angehanget, und nach Abſterben des geweſenen Kaſtvogts Ulrichs von Gameringen die Kaſtvogtey Pfands-weiß ſo an das Kloſter gebracht, daß der Abbt zwar die Wahl eines Kaſtvogts haben, aber niemahls ohne einen ſolchen ſeyn ſolle, wie er dann Graf Rudolff von Pfullendorff zu einem Kaſtvogt annahm, und die von ihme darfür erhaltene 300. Marck Silber wohl an der Stift Schulden verwendt, und nachdem ſelbiger A. 1167. die Kaſtvogtey freywillig aufgegeben, ſolche Graf Rudolff von Habſpurg aufgetragen, anbey in dem Kloſter gern ein recht Klöſterliches Leben und Liebe zu guten Wiſſenſchafften geäuffnet hätte, dardurch aber nicht einen guten Willen bey vielen erworben: Er erhielte auch von Pabſt Innocentio II. A. 1139. die Beſtäthigung der Stift-Freyheiten, hat auch um das Jahr 1150. oder 1152. nächſt auſſert St. Gallen die Kirch St. Leonhards erbauen, und darbey ein Stift von regulirten Chorherren geſtiftet, deſſe Einkünften in folgenden Jahren wiederum an das Stift eingezogen worden: Einige melden, daß Abbt Werner auch zu Ittingen ein Probſtey mit 12. dergleichen Chor-Herren geſtiftet, andere aber bemercken, daß Hertzog Wolff von Bayern die ſchon daſelbſt geweſene Stift dem Abbt Werner übergeben habe: Er iſt den 6. Jul. A. 1166. oder 1167. geſtorben.

Ulrich IV. aus den Frey-Herren von Tägerfelden, welcher von Kayſer Friderico I. beſtäthiget worden, und A. 1170. oder 1174. auch das Biſtum Chur zu der Abtey erhalten, weilen aber A. 1179. das III. Latheranenſiſche Concilium ſolches nicht geſtatten wollen, hat er unter beyden die Abtey behalten, und das Biſtum aufgeben; er ſtiftete auch die Capell S. Jacobi unten am Brüel bey der Stadt St. Gallen, und übergab, mit Bewilligung der Kloſter-Brüderen; A. 1199. die Abtey ſeinem bisherigen Statthalter

Ulrich V. aus den Grafen von Vehringen, welcher ſich prächtig und unhaußlich angelaſſen, auch den Kehl-Hof zu Ellg, und

einige Güther zu Hundweil und Romishorn ꝛc. verſetzt, und noch Schulden gemacht, aber nicht gar ein Jahr gelebt.

Heinrich I. ein gebohrner Freyherr von Klingen oder Hohen-Klingen, welcher von den Kloſter-Brüderen und Amt-Leuthen einhellig A. 1200. zum Abbt erwehlet, und von Kayſer Philippo beſtäthiget, auch A. 1201. auf einen Reichs-Tag nach Bamberg beruffen worden; er zoge auch A. 1203 demſelben zu Hilff in Thüringen, und war bey einem Monat in der von dem Land-Grafen von Thüringen belagerten Stadt Erfurt; er brachte den Kehl-Hof zu Ellg, und andere von ſeinen Vorfahren verſetzte Güther wieder an das Stift, bezahlte auch viele deſſelben Schulden, ſtarbe aber ſchon in Nov. A. 1204.

Ulrich VI. aus den Freyherren von Sax, oder Hohen-Sax ſtudirte erſtlich auf den Hohen-Schulen zu Pariß und Bononien, kam hernach in das Kloſter und ward Portner, und als ſolcher A. 1204. einhellig zum Abbt erwehlet, und von Kayſer Philippo beſtäthet, welcher ihme auf einen Reichs-Tag nach Baſel beruffen, und daſelbſt zu einem Reichs-Fürſten befürderet haben ſolle: Er nöthigte A. 1206. Graf Hugen von Montfort die in ſeines Bruders Freyherren Heinrichen von Sax Abweſenheit vorgenohmene Belagerung des Schloſſes Forſteck aufzuheben, und einen ſicheren Friden mit ſelbigem einzugehen. Nach Kayſer Philippi, der als Hertzog von Schwaben auch Kaſtvogt der Stift St. Gallen geweſen; Ermordung verlangte A. 1208. Hertzog Berchtold von Zähringen ſolche Kaſtvogtey unter vortheilhaftigen Bedingen, der Abbt aber wolte ſelbige lieber ſeinem vorbemelten Bruder gönnen, verſetzte ihme auch ein Theil darvon, möchte aber das Kloſter nicht genugſam beſchützen, da unlang hernach der Abbt mit dem Biſchoff Werner zu Coſtantz wegen des Schloſſes Rheinegg in ſolchen Streit verfallen, daß je ein Theil dem anderen ſeine Land übel verherget, und es auf dem Breitfeld unfern St. Gallen zu einem hitzigen Treffen kommen, da die Aebtiſche den Kürtzeren gezogen, und viel darvon erſchlagen und gefangen worden, auch die Biſchöfliche folglich für St. Gallen gerucket, aber unverrichter Sachen abziehen müſſen: Der Streit ward für Kayſer Ottonem IV. gebracht, welcher ſowohl das Schloß Rheineck, als auch die Kaſtvogtey zu St. Gallen

zu

zu ſeinen Handen genohmen; er zerfiele auch mit denen von Arbon, wegen eines Walds bey Trogen in eine Zerwürffnuß, und wurden von beyden Theilen einige an den Füſſen geſtümplet. Kayſer Fridericus II. hat ſeine Reiſe aus Italien durch St. Gallen genohmen, und ſoll nach einigen damahls den Orden des Bären geſtiftet, und den jeweiligen Abbt zum Haupt deſſelben ernennt haben, worvon oben unter dem Artickel Bären Ritter-Orden das mehrere zufinden. Auf dem IV. Laternenſiſchen Concilio A. 1215. fande er ſich ſowohl vor ſich, als auch als ein Geſandter Kayſers Friderici II. ein, und erhielte bey ſolchem Anlaß von Pabſt Innocentio III. das Recht ein Inful zutragen, und die Cannonisation des Nötkers, möchte auch als Kayſerlicher Geſandter A. 1217. verhinderen, daß der Conſtantinopolitaniſche Kayſer Petrus von Pabſt Honorio III. nicht in der Kirch S. Petri, ſondern in der S. Laurentii zu Rom gecrönet, und er keinen Einzug zu Rom halten mögen, ja er ſoll, als ſelbiger in einer Verſamlung der Cardinälen ſich eingefunden; nicht wie ſelbige vor ihme aufgeſtanden ſeyn: Auch ward unter ſeiner Verwaltung von ſeinem Vettern Heinrich von Sax der hohe Münſter-Thurn von neuem aufgeführt, St. Thomas und St. Oſwalds Capellen erbauet, und S. Johannis Capell von dem Münſter weggeruckt: Er hat den 22. Sept. A. 1219. das Zeitliche verlaſſen.

Rudolff I. aus den Freyherren von Güttingen, ward A. 1219. erwehlt; er verwendete viel an ſeine Bluts-Verwandte, und ins beſonders an ſeinen Bruder Albertum, damit er das Biſtum Chur erlangen möchte, und nach deſſe Abſterben noch ein mehreres, damit er ſelbſt zu dieſerem Biſtum kommen könnte, welches er A. 1221. oder 1222. auch und zugleich von dem Pabſt gegen Erlegung 300. Marck Silbers die Dilpenſation erhalten, das Biſtum und die Abbtey zugleich zubehalten; er bezahlte auch dem Kayſer 350. Marck, damit er ſelbigen nicht nach Rom zu ſeiner Crönung begleithen müßte, unter dem Vorwand, daß er den Italieniſchen Luft nicht ertragen könne, da andere eine andere Abhaltung von weiblichen Geſchlecht vorgeben; er beredte ſeine Kloſter-Brüder ein jährliches Einkommen von ihren Aemteren und Bruderen abfolgen zulaſſen, aus welchem, nebſt dem, was er auch darzu ſchieſſen wolle; die Stifts-Schulden ſollen

bezahlt

bezahlt werden, welches aber dannoch nicht erfolget: Er kam A. 1225. von Chur nach St. Gallen, und weyhete daselbst mit Bewilligung des Bischoffen von Costantz die Kirch S. Leonhardi ein, ertheilte auch Ablas, welcher der erste ist den man in des Klosters Schriften finden solle: Einige Streitigkeiten mit seinen Lehen-Leuthen von Chur veranlaseten ihne A. 1226. zu dem Kayser in Italien eine Reise vorzunehmen, auf welcher er zu Rom erkrancket, und den 17. Sept. gestorben, auch in der Kirch zu S. Johann Lateran begraben worden.

Conrad I. aus den Freyherren von Busnang, ward den 10. Oct. A. 1226. von den Kloster-Brüderen, ehe der Bericht von seines Vorfahren Tods ruchbar worden; allein ohne Zuzug der Adelichen Dienst-Leuthen erwehlt, welche auf Erhaltung solchen Berichts selbige zu einer anderen Wahl nöthigen wollen, auf deren Widerstand aber Conrad Abbt geblieben, und von König Henrico, Kayserś Friderici II. Sohn, und Hertzogen in Schwaben bestäthiget, auch zu seinem Rath angenohmen worden: Er war schön, listig, wohlberedt, und annebst hochmüthig, und gegen andere, ausser seinen Klosters-Brüderen, sonderlich seine Dienst-Leuth und Unterthanen, Edlen und Unedlen, sonderlich in Bezug der Stifts-Rechnungen und Gefällen gar streng: Er liesse sich angelegen seyn, des Stifts Schulden, und sonderlich die, welche von Rom aus geforderet worden; zubezahlen, wolte aber, ohnerachtet des ersagten Königs Verlangen und Drohen, dem Grafen von Kyburg einige Güther in dem Thurgäu nicht zu Lehen geben: Als die Burger zu St. Gallen mit denen Appenzelleren A. 1227. sich in eine Schutz-Vereinigung einlassen wolten, überzoge der Abbt die Stadt, und liesse 15. neu erbaute Häuser wieder niederreissen. Graf Diethelm von Toggenburg solle ihme, nach einiger Bericht, nachdem einer seiner Söhnen den anderen ermordet; zur Straff desselben A. 1228. dem Abbt die Stadt Wyl, und das Schloß alt Toggenburg übergeben, und vergabet haben, er auch, nachdem auf bemelten Grafen Tod sein Sohn Diethelm solche mit Gewalt wiederum zu seinen Handen bringen wollen; sich darwider gesetzt haben, und in dem Besitz geblieben seyn, gegen Erlegung 500. Marck Silbers an den Grafen, und 100. Marcken an seine Edel-Leuth: Nach anderen aber

aber ſolle der Abbt nachdem erſagter Graf in den Bann und Acht kommen, ſolche Plätze eingenohmen, und folglich mit dem Grafen ein gütlichen Verglich getroffen, durch welchen der Graf ſeines Vatters Vergabung beſtäthiget habe. Als A. 1228. König Henricus ſich von ſeiner Gemahlin, weilen ihre Brüderen die Hertzogen von Oeſterreich ihme das verſprochene Heyrath-Guth nicht abgeſtattet, ſcheiden laſſen wolte; möchte der Abbt ihne von ſolchem Vorhaben ableithen, und bekam auf einer in Oeſterreich vorgenohmenen Reiß das Heyrath-Gut zu Handen des Königs, der ihne darfür mit dem Hof Grieſeren in dem Rheinthal beſchencket: Bey einer Berathſchlagung in Anweſenheit des oftermelten Königs, widerſprach der Abbt des Hertzog Ludwigs von Bayern angebrachten Meinung, welcher es gegen ihme gewandet, mit dem Anfügen, daß er als ein Geiſtliche Perſon den weltlichen Geſchäften abgeſtorben ſeye, in ſeinem Kloſter bleiben, und keine andere als Mönchs-Kleider tragen ſolte; darüber der Abbt nicht nur ſich vernehmen laſſen, daß er wohl wiſſe, was er zuthun habe, wann er in ſeinem Kloſter ſeye, er ſich auch der Mönchs-Kleideren nicht ſchäme, weilen er aber zugleich auch ein Fürſt des Reichs ſeye, ſo halte er ſich, wann er auf Kayſerlichen oder Königlichen Befehl an dem Hof ſeye, auch der Kleidung halber dem Hof gemäß, und ſeye befügt auch den Fürſten zu antworten; ſondern auch, da Kayſer Fridericus II. A. 1230. erſagten Hertzog überzogen, verlangte er, daß er mit ſeinen mitgebrachten 200. Pferdten 50. Bogen-Schützen, und 50. Spieß-Knechten den Vorzug in Bayern thun möge, damit der Hertzog verſpühre, daß er kein Ordens-Mann ſeye, wie er ihne obbemerckt verächtlich genennt habe; er thate auch dem Hertzog ſolchen Schaden, daß er ſelbſt an ihne verlangt, ihne bey dem Kayſer auszuſöhnen, und da er ſolches ausgewürckt; ihne ſtattlich beſchenckt hat. A. 1232. begleithete er König Henricum zu ſeinem Vatter Kayſer Friderico II. nach Ravenna, und ward von dem Kayſer beſchenckt, und A. 1234. erhielte er von Pabſt Gregorio IX. die Beſtäthigung der Stifts-Freyheiten; als A. 1236. der Kayſer den Hertzog von Oeſterreich überzoge, und der Abbt ihne begleithet, auch in ſeiner Gegenwart einen Bericht erhalten, daß der Biſchoff von Coſtantz, und die Grafen von Ky-

burg und Toggenburg ſich wider ihne verbun den, und geſagt: Daß es kein Wunder, daß die Mäuß zur Herdblatte n gehind, wann die Katz nicht bey Hauß iſt; habe der Kayſer lachende, daß er ſolche groſſe Herren nicht höher achte; ihme geſagt, daß er heimziehen, und ſolche Mäuſe verjagen ſolle; und ihme auch Befelchs-Brief an die benachbarte Reichs-Stände ihnen beyzuſteben gegeben; danahen er bey ſeiner Zuruckkunft den Grafen von Toggenburg, die Belagerung von alt Toggenburg aufzuheben, und auch die anderen genöthiget die Beding, welche er zu ihrer Befriedigung vorgeſchrieben, einzugehen. Er bekam auch wiederum das Recht der Inful, verleithet aber auch den Kayſer in gleichem Jahr einem Päbſtlichen Legat nicht zugeſtatten, in Deutſchland ein Concilium zuberuffen; ſeine viel geſamlete Baarſchaft übergabe er bey ſeiner Unpäßlichkeit dem Kloſter, mit Vorbehalt 1000. Marck Silbers nach Belieben auszutheilen; die Edle von Rorſchach waren ihme ſo abgeneigt, daß ſie während ſeiner Kranckheit nach St. Gallen kommen, und ihne wolten erſchlagen haben, worvon ſie ſich aber abhalten lieſſen durch ſeinen Artzt, der ſie verſicherte, daß er nicht mehr aufkommen werde, wie er dann auch an St. Thomas Tag A. 1238. geſtorben, und nach ſeinem Verlangen zu Salmansweiler begraben worden, und zuvor auch das geſtiftete Kloſter St. Catharina zu St. Gallen geweyhet, und in ſeinen Schirm aufgenohmen haben ſolle: Nach deſſe Ableiben etliche den ſogenannten roten Probſt von Eichen oder Eichheim, andere aber den Decan

Walter, aus dem Geſchlecht der Freyherrn von Trutburg oder Trautburg, oder nach anderen von Truchburg erwehlet, auf welchen von dem Biſchoff zu Coſtantz, deme er von dem Pabſt übergeben worden; der Entſcheid gegeben worden, da er ihme viele dem Stift St. Gallen wider das Biſtum dienliche Brief eingehändiget, und dardurch das Biſtum, des Biſchoffen eigener Geſtändnuß nach, um tauſend Marck reicher gemacht; er ward von König Conrad Kayſers Friderici II. Sohn beſtäthet, und durch ſeine Gütigkeit dem Stift ziemlich ſchädlich; er führte A. 1246. König Conrad 40. Pferde zu, wohnte auch dem für dieſeren König bey Franckfurt unglücklich abgelauffenen Treffen bey, und erlitte auch viel Schaden, ſonderlich da inzwiſchend der Graf von

Tog-

Toggenburg die Stadt Wyl wieder in sein Gewalt bekommen, so, daß er aus Unmuth sich nach Costantz begeben, und in den Prediger Orden getretten.

Berchtold, aus den Freyherrn von Falckenstein, ward als Portner an Catharinä Tag A. 1246. zum Abbt erwehlet, und durch den zum Gegen-Kayser erwehlten Henricum bestäthiget; er zog gleich des folgenden Jahrs mit mehr als 70. in eigenem Sold dienenden Adelichen Lehen-Leuthen, auch mit Beyhilff des Bischoffen von Costantz, und des Grafen von Kyburg vor die Stadt Wyl, und eroberte selbige nach einer fünff Wöchigen Belagerung wiederum zu der Stift Handen, ließ auch durch die Seinige noch den Anhängeren der Grafen von Toggenburg 8. Schlösser zerstöhren: Pabst Innocentio IV. zu Gefallen ließ er A. 1247. auf dem Brüel vor St. Gallen das Creutz wider Kayser Fridericum II. und seinen Sohn Conradum offentlich predigen, aber ohne Würckung, indeme die Burgerschaft zu St. Gallen, und andere von den Seinigen dem Kayser treu verblieben; doch erhielt er darfür von dem Pabst für sich und seine Nachfolger den Gebrauch der Inful, des Päbstlichen Rings und Pantofflen, (Sandalien) und in dem folgenden Jahr auch den Gewalt Kelch, Altar-Zierathen, und Meß-Kleider zuweyhen, auch seinen Mönchen die kleinere Orden zuertheilen, und auch die Einkünften der Kirchen zu Wyl an das Kloster zuziehen. Er zerfiele A. 1249. mit dem Bischoff zu Costantz, welcher einen Mönch vor sein Gericht geladen, in einen solchen Streit, daß sie beyde ihre Lande mit Raub und Brand übel beschädiget, und der Abbt auch vor die Stadt Costantz gezogen, als es aber zu einem Treffen kommen solte, wurden sie mit einanderen befridet; der Abbt hatte Hilffs-Völcker von Uri, Schweitz, Unterwalden und Glarus, auch den Grafen von Kyburg und Rapperschweil, legte bey Cappel am Rotmont ein Schantz an, und nahm auch die Schlösser Grimmenstein und Mamertshoffen ein, und müßten die Edlen dieseres Namens selbige von ihme zu Lehen empfangen: Pabst Innocentius hat A. 1249. Abbt Berchtolden zu einem Verwalter der Abtey zu Rheinau ernennt, und durch ein Breve dem Convent daselbst ihne darfür zuerkennen anbefohlen, auch hat er A. 1253. jemand verordnet, die zwischend dem Bischoff

von Costantz und ihme, wegen einigen Geistlichen Rechten entstandene Streitigkeit abzurichten. Der Pabst bewilligte auch, daß die Pfarr zu Appenzell A. 1253. und die zu Marbach in dem Rheinthal A. 1255. der Stift St. Gallen einverleibet werdind: als einige Chur-Fürsten A. 1257. König Alphonsum von Spannien zu einem Römischen König erwehlten, war Abbt Berchtold auch einer der Gesandten, welche ihme solche Nachricht in Spannien überbracht, und von selbigem reichlich beschenckt worden: A. 1258. übergabe Pabst Alexander IV. dem Abbt Berchtold die Geist- und weltliche Verwaltung der Stift in der Reichenau, und ward auch von einem St. Gallischen Lehen-Mann das Schloß Yberg in dem Toggenburg wider Willen des Grafen erbauet, danahen der Graf selbiges in Besitz, und den Lehen-Mann in Verhaft genohmen, da aber solcher entfliehen können, und sein Schloß Abbt Berchtolden geschenckt, hat solcher selbiges belägeret, ein Bloch-Hauß ob Wattweil angelegt, und Bärenfels genennt, und A. 1259. Yberg eingenohmen, und da es von den Grafen wieder einbekommen worden; ihnen nachmahlen A. 1263. abgenohmen: In dieserem Jahr stritten Abbt Berchtold, und der Bischoff von Costantz, wegen der Abtey in der Reichenau, welche, oder deren Verwaltung ein jeder gern gehabt hätte, so, daß beyde einanderen in den Bann gebracht, und von dem Pabst nach Rom beschieden worden, da sie mit einanderen vereiniget, die Abbtey Reichenau aber einem verwandten Abbt Berchtolds zukommen: Zu gleicher Zeit vermittelte er auch einen zwischen der Stadt Zürich, und einem Edelmann von Wellenberg gewalteten mit Feindthätlichkeiten begleiteten Streit. A. 1260. zoge er nach Absterben Heinrichs, Freyherrn von Neu-Ravenspurg ohne Leibs-Erben selbige Herrschaft als ein Lehen, mit Ausschliessung desselben Bluts-Freunden; an das Stift, wolte auch ein gleiches vornehmen mit denen Lehen, welche der A. 1261. ohne männliche Erben abgestorbene Graf Rudolff von Rapperschweil inn hatte, benanntlich mit der Burg alten Rapperschweil, und vielen Gütheren und Dörfferen in der Marck, auch den halben Theil der Burg und Stadt Rapperschweil, und wolte sie sogleich in Besitz nehmen, worwider sich aber die schwangere Wittwe des Grafen bis auf ihr Gebähren, und zwaren, da er

mit

mit Gewalt in die Marck eingeruckt; mit solchem Gegengewalt und Beyhilff gesetzt, daß die Seinige mit Verlurst abziehen müssen, und die Gräfin folglich einen Sohn zur Welt gebracht hat: Er begab sich A. 1261. nicht nur auf seines Verwandten des neuen Bischoff Walthers von Straßburg erste Meß mit 1000. Pferderen dahin, sondern schickte ihme auch in seinem mit dortiger Stadt angehebten Streit 300. Pferd zu Hilff, in dem Absehen, von ihme die Stadt Winterthur zu Lehen zubekomen, worin er sich aber betrogen befunden, und zugleich Graf Rudolffen von Habspurg, der die von seinem Vettern dem Grafen von Kyburg an das Bistum Straßburg gethane Schenckung von Winterthur ꝛc. gern zuruck erhalten hätte; einen Widerwillen erweckt, danahen selbiger, als er die Kyburgische Erbschaft A. 1264. angetretten, das, was von dorten von dem Stift St. Gallen Lehen gewesen, zu Lehen zu empfangen, zu vielem Verdruß des Abbts aufgeschoben, so, daß sie auch letstlich A. 1267. gegen einanderen würcklich ausgezogen, da aber zu gleicher Zeit der Adel mit der Burgerschaft in der Stadt Basel an einer Faßnacht in eine blutige Zerwürffnuß gerathen, und der Graf solche zu rächen aufgebracht worden; ritte er selbst dritt durch einen Umweeg, das Aebtische Kriegs-Volck auszuweichen; nach Wyl, liesse sich da bey dem Abbt gantz unvermuthet anmelden, erkante sich zu desselben Lehen-Mann, und ward mit ihme dardurch nicht nur versöhnet, sondern erhielte auch noch von ihme eine ziemliche Mannschaft zu seinem Zug für Basel. Er leistete auch in gleichem Jahr dem Grafen von Werdenberg Hilff, wider den Grafen von Montfort, und gab ihme Volck Feldkirch zubelägeren, liesse auch zu seiner eigenen Sicherheit wider den Grafen von Montfort die Burg Blatten, und den Thurn Stettenberg ob Bernang, auch durch einen seiner Dienst-Mann die Burg Heldsperg, alle in dem Rheinthal, bauen; er kaufte auch die Burg Husen ob Bernang, und nöthigte auch den Besitzer der Burg Bernang in dem Rheinthal selbige von ihme zu Burg-Lehen zu empfangen; um diesere Zeit erledigte er auch den Besitzer der Burg Hagenweil in dem Thurgäu, aus dem Gewalt seiner Tochter-Männeren, ab dem Schloß Haitnaü, und bekam von ihm zur Danckbarkeit die Burg Hagenweilen, nebst dem

Meyeramt zu Mula geschenckt ; es fiel der Stift auch die Burg Singenberg, auch in dem Thurgäu, nach Absterben der Lehen-Männeren wiederum heim : Er halff A. 1268. dem Bischoff zu Costantz dem von Winterstetten sein Schloß gleiches Namens belägeren, und selbigen auch mit dem Bischoff vereinigen ; er zog auch mit 300. seiner Ritteren und Knechte Graf Rudolffen von Habspurg zu wider den Bischoff von Basel, weilen solcher ihme einigen durch Basel geführten Wein hinterhalten, welchen er gebrauchen wollen an einer bald jährlich gehaltenen prächtigen Mahlzeit, an welcher dieß Jahrs 900. Ritter und Edle erschienen, und aus solchen von ihme 90. zu Ritteren des Bären-Ordens geschlagen worden : es wurde aber der Streit mit dem Bischoff ohne Thätlichkeiten befridiget ; er wolte auch die von dem Freyherrn von Regensperg dem Freyherrn von Güttingen versetzte Schloß und Herrschaft Grüningen mit 1500. Marck Silber als ein sonst zur Stift gehöriges Lehen wieder käuflich einlösen, brachte auch diesere Summ mit grossem Widerwillen seiner Unterthanen von ihnen jedoch an eiteln Pfenningen zu Handen, solle aber solches nach 2. Jahren Zeit nicht in Stand gebracht, und es sich bey der Bezahlung an der Marck um vier Pfening, welche er nicht geben wollen ; zerschlagen haben. Als die von Lindau Abbt Berchtolden zu einem Schirm-Herrn bis auf eine Römische Königs-Wahl angenohmen, hielte er selbige so streng als eigne Unterthanen, danahen sie ihne A. 1270. gefangen genohmen, und erst nach einem gemachten zehen-jährigen Friden wieder ledig gelassen, ja es machten auch seine angehörige Gotts-hauß-Leuth zu St. Gallen, Appenzell, Wyl, Rorschach, Wangen in dem Schwabenland ꝛc. eine heimliche Vereinigung sich seiner allzuernsthaften und ihnen beschwerlichen Regierung, wann es nicht besser werde ; zuentladen, zu deren Entschuldigung er den Nutzen der Stift vorwendete, unerachtet er schon etwas Zeits einen presthaften Schenckel hatte, so feyrete er doch das Weynacht-Fest auf dem Schloß Rosenburg, in dem Land Appenzell mit 70. Ritteren, begab sich folglich aber wieder nach St. Gallen, und erkranckte noch mehr auf der Reise, es fieng auch sein Schenckel so übel an zuriechen, daß bald niemand mehr bey ihme bleiben wolte, und er von jederman verlassen, den 9. Jun.

A.

A. 1271. gestorben; er soll vor seinem Tod der Stift 1400. Marck Silber jährlicher Renten gezeiget, nach seinem Tod aber ein solch schlechten Willen hinterlassen haben, daß bey seiner Begräbnuß nicht mehr als 14. Pfening geopfferet worden, und die Berg-Leuth und Appenzeller offentlich in und ausserr der Stadt St. Gallen vor Freuden gedantzet.

Ulrich *VII.* aus den Freyherrn von Güttingen, ward nur von dem einten Theil der Kloster-Brüderen A. 1271. zum Abbt erwehlet, da der andere Theil

Heinrich *II.* aus dem Geschlecht von Wartenberg erwehlet, und auch die Gottshauß-Leuth und Unterthanen sich auf beyden Seiten in Ansehung des Gehorsam gepartheyet haben, wie dann auch ein jeder auswärtige Hilff suchte, und Ulrich Graf Rudolffen von Habspurg, auch die Grafen von Montfort, von Ramschwag, Gielen von Glattburg, Ellg und andere; Heinrich aber den Bischoff von Costantz, den Abbt in der Reichenau, die von Rorschach, Bichelsee ꝛc. zu Helfferen bekam, worzu und zu den gegen einandern ausgeübten Feindthätlichkeiten jeder des Klosters Güther verkauft und verbraucht, wie dann Ulrich das Gelt, welches an die Bezahlung von Grüningen verwendt werden sollen, hierzu angewendt, und solche Herrschaft dem Walter von Ellg, der solche Summ vorgeschossen, wieder verpfändet, und Heinrich den Zehenden zu Kirchdorff bey Uberlingen verkauft, auch bey solchem Anlaß Bützischweil und die Veste Rütberg in dem Toggenburg an die Grafen von Werdenberg versetzt worden; Ulrich behielte den Sitz in dem Kloster St. Gallen, Heinrich aber hielte sich samt seinen Anhängeren zu Arbon auf, und erlitten nicht nur die Stift St. Gallische Land hierdurch einen empfindlichen Schaden, sondern auch die beydseitige Helffer griffen auch auf einanderen, so, daß die Grafen von Montfort, und Abbt Ulrichs Freund dem Bischoff von Costantz die Stadt Bischoffzell, und dem von Rorschach das Städtlein Neu-Ravenspurg bis an das Schloß verbrent: Es starb zwar ersagter Heinrich A. 1273. zu Arbon, und ward daselbst begraben, seine Anhänger in dem Kloster aber wolten Ulrichen noch nicht annehmen, sondern erwehlten ihme entgegen abermahlen

Rum,

Rum, oder Rumold, aus den Freyherrn von Ramstein, welcher die Feindthätlichkeiten fortgepflantzet, wordurch das Kloster noch in grösseren Schaden kommen, so, daß auch an diesere Streitigkeiten alle Kelch, mit Silber beschlagene Altar-Taffeln ꝛc. aus dem Kloster verkäuflich verwendet worden seyn sollen, da aber obbemelter Graf Rudolff von Habspurg sich wider Abbt Ulrichs angenohmen, und ihme die St. Gallische Burger und Bauren, als ihrem Hauptmann geschwohren, er auch Neu-Bichelsee eingenohmen und zerstöhret, hat sich die Gegen-Parthey vor seiner Macht besorget, und ist von den Feindthätlichkeiten abgestanden, hat aber die streitige Abbts-Wahl zu Rom an den Rechten anhängig gemacht; Abbt Ulrich gab A. 1373. ersagtem Grafen einige Hilfs-Völcker wider den Bischoff zu Basel, und da selbiger zum Römischen König erwehlt worden, hat er ihne auch auf seine Crönung nach Aach begleithet, und von ihme auf sein Verlangen Ulrich von Ramschwag zum Kastvogt erhalten; auf dieser Reise hat Walther von Ellg die von der Stift St. Gallen gehabte Pfandschaft der Herrschaft Grüningen dem besagten Kayser überlassen, und der Abbt wurde auf gleicher Reise, wegen Mangel Gelts den Wirth zubezahlen; genöthiget ihme selbige völlig Kauffs-Weise, als ein Erb-Lehen zu übergeben, wie er auch das Dorf Ittingen von dem Stift St. Gallen soll bekomen haben; hingegen fielen A. 1275. durch das Absterben N. N. von Rosenberg ohne Leibs-Erben die Schlösser Rosenberg und Urstein, samt dem Meyeramt zu Herisau, der Stift St. Gallen theils Testaments-theils Lehen-Weise heim, da aber Abbt Ulrich solche Lehen nebst dem Schloß Clanx und anderen Rechten in dem Land Appenzell, dem obbesagten von Ramschwag, Abbt Rumold aber diesere Lehen einem Ritter von Rorschach übergeben, und keiner dem anderen weichen wolte, kam es wieder zu Thätlichkeiten, und ward das Schloß Urstein von Abbt Rumolds Leuthen eingenohmen und zerstöhret; es ist aber Abbt Ulrich den 14. Febr. A. 1276. gestorben, und ward darauf Rumold von jederman als Abbt erkennt, verstuhnde sich aber nicht wohl mit obbemeltem Kastvogt von Ramschwag, und haben beyde der Stift durch des Abbts prächtige, und des Kastvogts eigennützige Aufführung viele Nutzung entzogen, wie dann

von

von dem Abbt nach und nach den Hof Eschans bey Feldkirch versetzt, Münch-Affeltrangen und Hemmenhoffen verkauft worden, auch unter ihme die Kirchen- und andere Kloster-Gebäue in Abgang kommen; er müßte auch dem von Ramschwag gegen Abtrettung obbemelter von Abbt Ulrich ihme in dem Land Appenzell übergebnen Lehen, die Burg Blatten in dem Rheinthal, und das Dorf Waldkirch zu Burg-Lehen leyhen, und folglich das Schloß Rosenberg dem Ritter von Rorschach auch zu einem Burg-Lehen geben. A. 1278. liesse er den von dem Land Appenzell erwehlten Landamman von Schönenbuel gefänglich annehmen, und auf das Schloß Yberg in dem Toggenburg wegführen, da aber die Land-Leuth ihne wieder zuledigen, für das Schloß Clanx, in welchem aber weder der Abbt, noch der Land-Amman mehr gewesen; geruckt, hat der Abbt sie mit Gewalt wider von selbigem weggetriben, und dem Land-Amman sibentzig Marck Silber für seine Erledigung angefordert, und da er unlang hernach gestorben, und seine Erben solche nicht sogleich abgeführt; seine Güther eingezogen, und die Land-Leuth selbige in einem viel höheren Preiß, als sie werth gewesen; zukaussen genöthiget, und darvon den Erben den wenigsten Theil zugestellt: Er verspührte letstlich einen solchen Widerwillen, daß er besorgen müßte entsetzt zu werden, danahen er die Abtey A. 1279. oder nach anderen A. 1281. mit Bewilligung des Convents, gegen einem jährlichen Gehalt von 100. Marck Silber abgetretten und übergeben

Wilhelm einem Grafen von Montfort; welcher A. 1282. auf einem Reichs-Tag zu Augspurg von Kayser Rudolffen I. zwar seine Reichs-Lehen empfangen, selbigen aber wegen nicht Annahm einer gönstigen Einladung bey dort angestellten Freuden-Festen, und daraus geschlossenen etwelcher Verachtung, in einen Unwillen gegen sich gebracht, daß der Kayser unlang bey dem Schloß Schwartzenbach zu unterst in dem Toggenburg, unweit von der der Stift St. Gallen zuständigen Stadt Wyl, ein Stadt erbauen, und mit so vielen Freyheiten begabet, daß sich viel Adels- und auch St. Gallische Gottshauß-Leuth haußhäblich in selbige niedergelassen. Er verstuhnde sich mit des Stifts Kastvogt von Ramschwag besser als sein Vorfahr, und erhielt

durch seine Beyhilff von einigen seiner Stift Angehörigen ein Anleyhung zu Abzahlung der vielen auf dem Stift haftenden Schulden gegen Versetzung des Stifts Einkommen auf vier Jahr, welche letstere er aber sogleich nach Verfließ eines Jahrs wieder zu Handen bezogen. Um eben solcher vielen Schulden willen, und derselben desto eherer Austilgung war er gantz sparsam, und zwar auch an sich selbst, zumahlen er sich Anfangs meistens auf einer Behausung auf dem sogenannten St. Martins Tobel ohne Hofhaltung, etwas weniger als ein Jahr allein, hernach selbst dritt in Franckreich, und folglich auch zu Verona aufgehalten; als er aber auch den Klosters-Brüderen an ihren Pfründen einziehen, und auch alle Edle, welche in dem Kloster Pfründ und Aemter hatten; Priester zu werden anhalten wolte, beklagten sich drey Kloster-Brüder bey Kayser Rudolffen ab ihme, und ward von einem damahlen bey demselben gewesenen Päbstlichen Legaten, nach dem Verlangen des Kaysers, dem Abbt zu Wettingen die Untersuchung und Beurtheilung des Geschäfts aufgetragen, welcher auch auf zweyen Rechts-Tagen zu Zurich und Diesenhoffen die Kläger, denen der Kayser die Kösten ausgehalten haben solle; und den Abbt durch von ihme abgeordnete Rechts-Gelehrte verhört, das Geschäft aber ward lang herumgetriben, und letstlich der Abbt in den Bann, und da er nicht viel um denselben gegeben, auch von dem Kayser in die Acht gethan: Er aber begabe sich hierauf A. 1286. nach Wyl, und samlete daselst, ohnerachtet der Kayser jedermänniglich verbotten ihme zu dienen; eine Anzahl Mannschaft, welche nicht nur den Kayserlichen, sondern auch, wiewohl ohne seinen Willen; seinen Gottshauß-Leuthen verschiedenen Schaden zugefügt, und da A. 1287. die von Schwartzenbach denen von Wyl ihr Vieh ab der Weid weggenohmen, und den Hirten verwundet; Schwartzenbach überrumplet und verbrent: worauf Kayser Rudolffs und seiner Söhnen dortige angehörige Edle und andere auch für Wyl geruckt, die Stadt in die drey Stund lang mit grossem Ernst bestürmet, und, da sie mit ziemlichem Verlurst wieder abziehen müssen; die Stadt Schwartzenbach wieder zubauen angefangen, und aus selbiger Nachbarschaft in die fünff Wochen lang bald alle Tag auf die von Wyl gestreift, auch hernach mit

Zu-

Zuzug des Grafen von Toggenburg, und noch viel mehreren von Adel ꝛc. die Stadt Wyl nochmahlen an zweyen Orten gewaltig, aber wieder ohne Würckung bestürmet haben: Es ward hierauf mit dem Abbt ein Frid gemacht, und ihme zu dem Kayser und seinen Söhnen sicher Geleit versprochen, wie er sich dann auch zu selbigen in das Läger vor Herboltstein persöhnlich begeben, und bey dem Kayser Besserung versprochen, und um Gnad angehalten, auch von des Kaysers Sohn Hertzog Rudolff von Oesterreich, auch im Namen seines abwesenden Bruders Albrechten einen Verzich-Brieff wegen des von ihme zu Schwartzenbach empfangenen Schadens erhalten, mit dem Kayser aber, weilen er ihme die Veste Yberg in dem Toggenburg nicht abtretten wollen; nicht ausgesöhnet worden, sondern dißfahls unverrichter Sachen wieder in seine Lande abgereiset; immittelst setzten obbemelte Conventualen auf Anstiften des Kaysers ihren Rechts-Handel vor dem Abbt zu Wettingen fort, bis A. 1288. ein Urtheil ergangen, daß er nicht mehr Abbt, und die, welche ihn für ein Abbt halten; in dem Bann seyn solten, worauf er sich erstlich nach Wyl, und nachdem die Burger daselbst ihn auch nicht mehr erkennen wolten, auf alten Toggenburg begeben: es wolte auch sein Bruder Bischoff Friedrich von Chur ihme helffen, und griffe einige Kayserliche Beamte und Helffer feindlich an, aber mit seinem selbst eigen grossen Schaden: der Kayser, der Abbt von Wettingen, und mehrbesagte drey Conventualen ernennten an sein statt einen Freyherrn von Gundelfingen, aus dem Kloster Kempten, zu einem neuen Abbt, und führte der Kayser nebst seinen Söhnen in dem Oct. A. 1288. diesen selbst nach St. Gallen, und befahl unter der Androhung der Acht denen St. Gallischen Gottshauß-Leuthen selbigem zu huldigen, welches auch von den meisten geschehen, denen aber, welche es zuthun geweigeret, sonderlich um Wyl herum, das Ihrige abgebrant worden; doch behielt Abbt Wilhelm auch noch die Burg Clanx in dem Land Appenzell, und versahe selbige mit allen Nothwendigkeiten: Vor selbige ruckte A. 1290. des Stifts Kastvogt von Ramschwag samt denen Berg-Leuthen oder Appenzelleren, welche den neuen Abbt erkennt; belagerte selbige in die sechs Wochen vergebens, bekam sie aber letstlich durch Bestechung des Burgvogts

mit Gelt, und zerstöhrten selbige, gleich es auch der dem Freyherrn von Griesenberg Abbt Wilhelmen Anhänger zugehörigen Burg Wildberg in der Grafschaft Kyburg nach einer siben Wöchigen Belagerung ergangen, die Burg Yberg aber wurde zwar belageret, aber nicht eroberet: Abbt Wilhelm trauete auch seinen bisherigen Anhängeren in dem Land nicht wohl mehr, und zog danahen heimlich aus alt Toggenburg (welches folglich an die Kayserliche Beamten übergeben worden:) erstlich in die Auw an der Thur unter der Burg Griesenberg, (welche auch von den Kayserlichen zerstöhrt worden:) und da er sich daselbst nicht genugsam sicher achtete; hat er sich erstlich nach Sigmaringen, und hernach nach Tettnang, oder nach anderen, nach Bregentz, letstlich aber in Graubündten auf das Schloß Aspermont geflüchtet, bis er A. 1291. die Nachricht von des Kaysers Rudolffen I. Tod erhalten, worauf er von denen Burgeren der Stadt St. Gallen durch Verheissung ihren die durch ein Brunst verlohrne Freyheits-Brieff wiederum zuerneueren und zubestäthen (welches er auch mit derselben Vermehrung gethan:) wieder in die Stadt und Kloster, uneracht des neuen Abbts und seines Kastvogts Abdreuen; aufgenohmen auch die Appenzeller unter gleichen Verheissungen wieder unter sein Gehorsam gebracht, worden, so, daß der neue Abbt und der bisherige Kastvogt sich nach Schwartzenbach begeben, und folglich nicht mehr in das Kloster komen, und soll auch vermuthlich durch Kayser Adolffen sogleich dem Stift St. Gallen ein anderer Kastvogt, benanntlich Heinrich von Wartensee verordnet worden seyn: Abbt Wilhelm bekam zu Helfferen den Bischoff Rudolff von Costantz, sein Bruder den Grafen von Montfort, den Grafen von Nellenburg, die Städte Zürich und Costantz, und der Stift St. Gallen Edelknecht und Dienst-Mäñer: hingegen stuhnden seinem Gegen-Abbt annoch Kayser Rudolffs Sohn der Hertzog von Oesterreich, auch die Grafen von Sargans, Werdenberg ꝛc. und andere bey: Abbt Wilhelm eroberte mit Hilff der ersteren die Stadt Wyl auch wieder, beyde der Bischoff und der Abbt zogen in den Nov. mit den Ihrigen über den Boden-See vor Buchhorn, welche Stadt ihnen und den Ihrigen Schaden zugefügt gehabt; nahmen dieselbe mit stürmender Hand ein, und plünderten selbige; zu gleicher

Zeit

Zeit aber ruckten die Grafen von Sargans und Werdenberg ꝛc. auf Anstiften des oftbemelten Kastvogts von Ramschwag, in das Land Appenzell, von dessc Einwohneren ein grosse Zahl mit vor Buchhorn gelegen; ein, verheerten das Land mit Raub und Brand bis an Hundweil, und zogen sich, ehe die Land-Leuth von Appenzell wieder zuruck kommen mögen, wieder zuruck, zu deren etwelcher Schadloshaltung Abbt Wilhelm folglich denen dortigen Gemeinden einige Freyheiten ertheilet hat: Es starb zwar immittelst der oftbesagte Kastvogt von Ramschwag, seine Söhne aber führten in der Hertzogen von Oesterreich Namen den Krieg wider Abbt Wilhelm fort, und war sein Gegen-Abbt annoch beständig zu Schwartzenbach, und thaten sein Helfer des Abbt Wilhelms Angehörigen hin und wieder Schaden, erschlugen auch und fiengen über 60. welche aus der Stadt Wyl einen Ausfahl gethan, selbige von danen abzutreiben; hingegen ward A. 1292. deren von Ramschwag Anschlag die Stadt St. Gallen zuüberrumplen verrathen, und wurden viel von den Ihrigen in dem Riederholtz von den Aebtischen und Burgeren von St. Gallen erschlagen, auf welches der Gegen-Abbt sich der Hilff entblöset gesehen, auch Schwartzenbach verlassen, und wieder in sein Kloster nach Kempten zuruck begeben. Weilen auch der Abbt Wilhelm dem Kayser Adolph angehangt, als ward von demselben ihme in gleichem Jahr die von denen Appenzelleren einem Kayser jährlich abzuführen schuldige Steur geschencket, daß sie selbige in das könftige der Stift St. Gallen bezahlen sollind. In dem folgenden Jahr A. 1293. ruckt Hertzog Albrecht von Oesterreich vor die Stadt Wyl, darin Abbt Wilhelm, sein Bruder Dom-Probst zu Chur, und andere Edle sich aufgehalten, belagerte selbige, und ward selbige an ihne, nachdem Abbt Wilhelm der freye Abzug zuvor gestattet worden: übergeben, und hernach ohne sein Geheiß von einigen Dienst-Leuthen angezündet, und so übel verbrent, daß nur zwey einige Burger daselbst wieder Häuser gebauen, die übrige alle aber sich nach Schwartzenbach begeben: Auf ersagten Hertzogs Vertröstung sich mit dem Abbt zuversöhnen reisete A. 1294. Abbt Wilhelm selbst nach Wien, und folglich nicht ohne Gefahr in das Lager vor Rastadt in dem Saltzburgischen zu dem Hertzog,

müßte aber ungeschaft wieder in sein Land zuruck reisen: Das Jahr zuvor schon liesse Kayser Adolff die Huldigung in das Stift St. Gallen Landen in des Reichs Namen einnehmen, nahm A. 1295. den Abbt zu seinem Rath und in seine Dienste an, versetzte ihme auch die Reichs-Vogtey über das Stift St. Gallen, und bracht der Abbt in solcher Zeit, da er in Kaysers Adolffen Gunsten gestanden, die Burg zu Altstetten in dem Rheinthal, und die Veste Falckenstein in Martis-Tobel unweit St. Gallen an die Stift: Sendete dieserem Kayser 20. schwehre Helm sowohl A. 1296. in einem Zug wider den König von Franckreich, als auch A. 1298. wider den Hertzog Albrecht von Oesterreich zu Hilff, zog auch beyde mahl selbst mit: Er commandirte auch in Versohn in der bey Hasenbühel zwischend Speyr und Worms den 2. Jul. des letsteren Jahrs zwischen ersagten Kayser Adolffen, und dem obbemelten Hertzogen und ihme entgegen erwehlten Kayser Albrecht vorgegangenen Schlacht, die einte Schaar oder Flügel, welcher auch mit vieler Dapferkeit, und zwaren, nachdem alle ihre Pferd zu Grund gegangen, noch lang zu Fuß gestritten, bis er des Kaysers Adolffen Tod vernohmen, da er auch die Flucht nach Worms genohmen, und der Abbt des folgenden Tags in Kayser Albrechten Läger geführt, und, weilen er in demselben viel Verwandte gehabt, ohne Ranzion ledig gelassen worden nebst seinen Dieneren, welche aber auf der Heimreiß um Zehrung und Kleider bitten müssen: er spahrete aber folglich, daß er denselben das in der Schlacht und sonst verlohrne wieder ersetzen könte: Er wolte zwar Kayser Albrechten nicht, wie andere Stifter, Grafen und Herren gethan oder thun müssen, etwas von seinen Landen verkauffen, noch seine Söhne zu Schirm-Herrn oder Kastvogten annehmen, bauete auch A. 1299. zu seiner Sicherheit die Veste Clanx wieder, ward jedoch des folgenden Jahrs durch den Bischoff zu Costantz und seinen Bruder den Dom-Probst zu Chur bey dem Kayser Albrecht so ausgesöhnet, daß selbiger ihme die Stadt Schwartzenbach zu übergeben Hoffnung gemacht: er ist aber unlang hernach den 13. Oct. A. 1300. gestorben, und hat unter ihm auch Graf Rudolff von Montfort A. 1288. die Eigenschaft der Burg Neu-Ravenspurg der Stift St. Gallen übergeben. Es waren A. 1300. nur noch sieben

Con-

Conventualen zu St. Gallen, darvon zwey Ulrich von Trautburg oder Truchtburg, die anderen

Heinrich III. von Ramstein, der zuvor Portner gewesen: erwehlet, welchem der erstere auch nach etwas Anstand weichen müssen; er ward von dem Bischoff zu Costantz in der Stifts-Kirch zu Stein am Rhein eingeweyhet, und gab bey solchem Anlas dem Bischoff das Dorf Würmlingen, samt dem Kirchen-Satz gegen 12. Pfund Gelts, welches das Hoch-Stift Costantz zu St. Bernhards Cell zufordern gehabt: er empfieng auch von Kayser Albrecht seine Reichs-Lehen, möchte aber von demselben die verlangte Reichs-Vogtey über sein Stift nicht erhalten, als worwider sich auch die Stadt St. Gallen, und die übrige Gotts-hauß-Leuth, wegen seiner Strenge und Unbarmhertzigkeit gesetzt: Da er sich auch gegen seinen Klosters-Brüderen hart bezeiget, anbey aber durch kostbare Aufführung viel Schulden gemacht, liesse er sich zwar erstlich durch seiner Klosters-Brüdern Rath bereden, seinem Bruder Mutter halb einem von Ulm auf drey Jahr die Verwaltung der Stift-Gefällen zu überlassen, und eine Reise ausserr das Land zu thun, ward aber auf der würcklich angetretten Reise schon zu Lucern hiervon abwendig gemacht, kam in der Stille wieder in das Land Appenzell, und nahm so gleich die Regierung wieder über sich, und führte sich wie zuvor auf: Er erhielte folglich A. 1304. von Kayser Albrecht die Bewilligung die Stadt Schwarzenbach wieder abzubrechen, und daß daselbst keine mehr solle aufgebauen werden; er bewerckstelligte auch solches ohne Anstand, und nöhtigte die, welche sich bey Abbrennung der Stadt Wyl haußheblich daselbst niedergelassen, wieder nach Wyl zu ziehen, und daselbst Häuser zu bauen, so, daß innert Jahrs Frist die Stadt Wyl wieder erbauet, aber sogleich von Kayser Albrecht unter dem Vorwand, daß sie zur Reichs-Vögtey gehöre: zu seinen Handen genohmen und behalten worden biß an sein A. 1308. erfolgte Ermordung, in welchem Jahr er, gleich auch zuvor, seinen Gottshauß-Leuthen beschwärliche Schatzungen aufgelegt, und in dieserem Jahr von angehendem Meyen biß Mitfasten wohl achtmal Steuren an sie geforderet: er dienete auch der Königin Agnes von Ungaren in Zerstöhrung des Schlosses Schnabelburg. Kayser Heinrich VII. ließ

A.

A. 1309. die St. Gallische Gottshauß-Leuth zu Handen des Reichs huldigen, wolte aber ihme die begehrte Reichs- oder Kastvogtey auch nicht übergeben; A. 1314. ist den 13. Oct. in seiner Abwesenheit das ganze Kloster, samt der Stadt im Feuer aufgegangen, er fieng an die Kirch und das Kloster wieder aufbauen, beflisse sich in dem Alter der Haußlichkeit und Sparsamkeit, und ist A. 1318. um das 90. Jahr seines Alters gestorben.

Hiltpold, Freyherr von Werdstein oder Werdenstein, war auch zuvor Portner, und von 5. Conventualen zum Abbt erwehlet, da 3. andere ihme, gleich seinem Vorfahren, gegen erwehlet wiederum Ulrich von Trautburg oder Truchtburg, welcher ein Begird gehabt auch mit Gewalt die Abtey zuerhalten, von seinem Vorhaben aber abgethädiget worden. Er bestähtigte der Stadt St. Gallen ihre Freyheiten, und erwiese dem Spital daselbst viele Gutthaten, und ist auch unter ihme der Leinwatt-Gewerb allda mercklich geäuffnet worden; ohngeachtet er bey der damahligen doppelten Kayser Wahl gern Neutral geblieben wäre, müßte er doch den von Kayser Friderich von Oesterreich zum Kastvogt der Stift verordneten Eberhard von Eppenstein darfür erkennen: Die der Stift pflichtigen Edel-Leuth zerfielen mit dem Toggenburgischen Adel in heftige Streitigkeiten, daß der Abbt der Seinigen sich angenohmen, und A. 1324. zwey von den letsteren gefänglich auf das Schloß Clanx bringen lassen, und folglich beyde Theil in dem Land Appenzell, und in dem Toggenburg ein anderen mit Raub und anderen viel Schaden gethan, bis daß zu Gossau ein Frieden geschlossen, und die Gefangene wieder losgelassen worden; obgleich nun dieser Krieg um des Adels willen angefangen worden, so begehrte doch selbiger noch von dem Abbt den Sold, und müßte er zu Abstattung der Kriegs-Kösten die Oerter Trogen, Teuffen, Appenzell, Hundweil, Herisau, Gossau und Wittebach verpfänden; es fiel aber hingegen A. 1326. das Lehen der Burg Schauenberg der Stift wiederum heim: Er nahm A. 1327. an seinen Sinnen und Kräften so ab, daß er zu seinem Amt untüchtig worden, danahen das Aebtliche Sigel einem Conventualen, einem Dienst-Mann von Adel, und einem aus dem Rath der Stadt St. Gallen

len

len übergeben, und allein mit derſelben gemeinſamen Einwilligung gebraucht worden : Er aber wurde erſtlich auf dem Schloß Falckenſtein, und hernach auf dem Schloß Clanx verpflegt, aber zu ihme niemand als in Beyſeyn zweyer Conventualen gelaſſen, allwo er auch den 13. Dec. A. 1329. über 80. Jahr alt geſtorben.

Rudolff II. aus den Grafen von Montfort ; ob unter ſolchem Namen ein damahls von ſolchem Namen in dem Kloſter St. Gallen geweſener Conventual, der nebſt Ulrich von Emnd, oder Enn, und Berchtold von Falckenſtein zum Abbt erwehlt worden, und deren jeder ſeine Anhänger gehabt : oder aber der wegen ſolchen ſtreitigen Wahl (in welche einige nur die zwey letztere ſetzen :) von Pabſt Johanne XXII. zum Pfleger der Stift St. Gallen verordnete und der Stift wohl vorgeſtandene Biſchoff Ulrich von Coſtantz, der auch ein Graf von Montfort geweſen ; zuverſtehen ſeye, iſt nicht genugſam erleuteret, wie auch nicht, ob er A. 1333. die Verwaltung und Pfleg dieſer Stift aufgegeben, oder durch den Päbſtlichen Bann verlohren habe? Doch ſoll auch damahls keiner von denen obbemelten gegen ein anderen erwehlten zur Abtey gelanget, ſondern zu einem Abbt erwehlt und poſtulirt worden ſeyn

Hermann, aus dem Geſchlecht der Freyherrn von Bonſtetten, der in dem Stift Einſidlen Cuſtos geweſen : Er beſtätigt A. 1334. der Stadt St. Gallen ihre Freyheiten, übergab A. 1340. derſelben das Umgelt von ausgeſchenckten Weinen, und that A. 1357. dem Spithal daſelbſt verſchiedne Gutthaten : Zoge aber A. 1353. die Einkünften der Kirch zu St. Laurentzen allda an das Stift, und einverleibte ſelbige demſelben : Er nahme auch A. 1344. das Schloß Roſenberg zu Heriſau wieder zu des Stifts Handen, mußte aber ſelbiges dem Ritter von Rorſchach, der ſeines Bruders Sohn, der Probſt zu St. Gallen geweſen, aufgefangen, und behalten ; für ſeine Erledigung wieder abtretten: Er löſete auch in ſelbigem und folgendem Jahr die vier Reichs-Ländlein Appenzell, Hundweil, Urnäſchen und Teuffen von dem Grafen von Werdenberg wieder ein, und erkauffte von Kayſer Ludwig die Kaſtvogtey und den Bann über das Blut ; er entließ auch den Appenzelleren etwas von ihrer Reichs-Steur,

und gab ihnen einige Freyheiten, erlaubte zumahlen ihnen kurtz vor ſeinem Tod ſich mit Schweitz und Glarus in ein Land-Recht einzulaſſen: Wegen ſeiner Mildigkeit war er bey den Seinigen gar beliebt, kam aber auch in nicht geringe Schulden, daß er auch die Burg Singenberg an die von Heidelberg verſetzen müßte, und iſt A. 1360. geſtorben.

Georg, aus den Freyherren von Wildenſtein, war zuvor Probſt zu Ebringen, und Anfangs von dem Pabſt nicht beſtäthiget, auch mit Bann belegt, bis er eine gewiſſe Summ Gelts der Päbſtlichen Cammer bezahlt. Er gerieth mit den Gemeinden Appenzell und Hundweil in einige Zwiſtigkeit, wegen derſelben Befugſame ſich mit anderen zuverbinden, welche A. 1367. beygelegt worden, beſtäthete aber folglich A. 1375. dem Land Appenzell ſeine Freyheiten, und erlaubte A. 1378. denen obbemelten Reichs-Ländlein in demſelben ſich mit verſchiednen Reichs-Städten in ein Bündnuß zutretten. Gegen die Stadt St. Gallen bezeigte er ſich Anfangs gantz freundnachbarlich, verfiel aber folglich mit ſelbiger wegen der Regiments Beſatzung, Abſtraffung der Frevlen, Befugſame des von ihme geſetzten Ammans, Beſtellung des Müntz-Meiſters, Bewährung des Gewichts, Lehen des Rath-Hauſes ꝛc. und daurete ſolcher Streit in die 8. Jahr, bis er A. 1373. gütlich betragen worden, er hänckte ſich an die Hertzogen von Oeſterreich, und hingegen die Stadt an die Kayſer, von welchen ſie während ſeiner Regierung viele Freyheiten erhalten. Er kaufte A. 1367. die Vogtey Romishorn von Hermann von Landenberg, löſte A. 1373. das verpfändete Goſſau wieder ein, und verglich ſich auch A. 1375. mit denen von Ramſchwag, wegen der Veſte Blatten, daß ſie ihme mit ſelbiger gewärthig ſeyn, und ohne der Stift St. Gallen Willen ſelbige nicht verkauffen, noch veränderen ſollen ꝛc. und iſt den 31. Martii A. 1379. geſtorben.

Cuno, aus den Freyherren von Stoufen oder Stoſſen ward A. 1379. zum Abbt erwehlet, und erhielt noch in gleichem Jahr von Kayſer Wenceslao die Freyheit, daß ſeine Gottshauß-Leuth nicht vor den Kayſerl. Hof- und Land-Gerichten, ſondern wo ſie ſeßhaft berechtiget werden ſollen; bekam ſogleich mit der Stadt St. Gallen wegen der Huldigung, Zinſen, Gerichten, und

anderen etwas Anſtoß, worüber der Entſcheid beydſeitig an den groſſen Bund der Schwäbiſchen Reichs-Städten überlaſſen worden, welche den Abbt, der Stadt die mit ſeinen Vorfahren errichtete Verkommnuſſen zu erſt zu verſicheren, und die Stadt, dem Abbt folglich die gebührende Huldigung zu leiſten; verfellt, und in folgendem Jahr auch noch über die noch ausſtehende Mißverſtändnuſſen abgeſprochen: auch mit dem Land Appenzell verfiele er gleich von Anfang in viele Streitigkeiten, welche zwar auch vor erſagtem Bund der Schwäbiſchen Reichs-Städten erſtlich rechtlich entſcheiden worden, hernach aber verurſacheten des Abbts und ſeiner Beamteten, ohne derſelben Hinterhalt: geführte ernſthafte Regierung, und geſuchte Ausdähnung verſchiedner Rechten und Gerechtigkeiten bey den Land-Leuthen in dem Land Appenzell ein ſolchen Widerwillen und Widerſetzlichkeit, daß ſie ſich darwider mit einandern verbunden, und in Gegenwehr geſetzt, auch letſtlich nach einem biß A. 1407. geführten Krieg und damahls gemachten Frieden, ſich der Herrſchaft der Stift St. Gallen entlediget, und in Freyheit geſetzt haben; wie das mehrere darvon oben *Part. I. art.* Appenzell *pag.* 252. 253. 282. 283. zufinden, und das, was die auch mit Antheil gehabte Stadt St. Gallen, betrift gleich hernach unter ſelbigem Articul nachgebracht werden ſolle: während ſolchen Unruhen und krieglichen Handlungen giengen über hundert tauſend Gulden Köſten über das Stift St. Gallen, ſo, daß auch zu derſelben Bezahlung viele Herrſchaften, Zins, Zehenden und anderes in dem Thurgäu, in dem Rheinthal, zu Wyl, zu Waſſerburg an dem Boden-See, im Toggenburg, und anderswo verſetzt und verpfändet, die Probſtey zu St. Leonhard bey der Stadt St. Gallen aufgehebt, und die Einkünften eingezogen, auch die Conventualen hin und wieder ſo verſtreut worden, daß etliche Jahr durch, der Kirchen-Dienſt in dem Kloſter nicht wohl verſehen worden: Abbt Cuno wird von einigen für ein hochmühtigen und geitzigen Mann dargegeben, andere aber ſtellen ihne vor als einen nicht böſen Mann, der aber ſeinen üppigen und trotzlichen Amtleuthen allzuvieles Gehör gegeben, und ſeiner Gottshauß-Leuthen wider ſelbige angebrachten Klägden nicht abgeholffen, und dardurch dieſere letſtere zu ſolchen äuſſerſten Mittlen zu greiffen veranlaſſet; Er iſt

damahls auch vor Kummer und Verdrus ab dem unglücklichen Ausgang seiner Handlungen den 19. Oct. A. 1411. gestorben, und war nach seinem Tod das Kloster etlich Monat lang gantz verlassen; es hielten folglich der Graf von Toggenburg, und verschiedne andere der Stift St. Gallen, Lehen- und Diensts-pflichtige Grafen, Freyherrn, Edle ꝛc. bey Pabst Joanne XXII. um ein anderen Abbt an, der darzu einen ansehnlichen Mann Benedictiner Ordens verordnet, der aber, da er den schlechten Zustand der Stift gesehen, solche Stell nicht annehmen wollen, sondern zu einem anderen Abbt vorgeschlagen

Heinrich IV. aus den Freyherren von Gundelfingen, der zuvor sein Caplan gewesen seyn solle, folglich den Benedictiner-Orden angenohmen, und von dem Pabst zum Abbt bestähtiget worden; worauf die Gottshauß-Leuth ihme gehuldiget, die Appenzeller schlugen solches aus, er lasse sie dann bey der unter ihnen und ihren Gemeinden gemachten Vereinigung, und denn mit einigen Eydgenößischen Städt und Orten errichteten Burg- und Land-Recht verbleiben: welches er ihnen aber nicht nur nicht zugestehen wollen, sondern sie noch in die Kayserliche Acht und den Päbstlichen Bann gebracht, dardurch aber bey ihnen nichts ausgerichtet; hingegen bestäthigte er A. 1413. nicht nur der Stadt St. Gallen ihre Freyheiten, sondern bewilligte auch, daß die Burger um Steur, Zins, Zehenden und andere Schulden nirgends anderstwo, als vor dem Stab der Stadt berechtiget, und daß das Pfaltz-Gericht in der Stadt gehalten werden solle; überliesse zumahlen der Stadt die Kirch zu St. Laurentzen nebst dem Pfarr-Satz, und allen darzu gehörigen Einkünften; er bekam auch etwas Streit mit denen von Ramschwag, wegen der Vogtey zu Ober-Utznang in dem Toggenburg: Er besuchte auch das Concilium zu Costantz, und erlangte daselbst A. 1414. von Pabst Johanne XXII. die Bestäthigung der Klosters-Freyheiten, und auch noch darzu die, daß zu der Zeit des Interdicts auch weltliche Priester in einigen Capellen des Klosters den GOttes-Dienst verrichten mögind: Nahm auch aus des Klosters Bibliotheck viel gute und rare Bücher mit sich nach Costantz, welche er von denen, welchen er sie ausgeleyhen, nicht wieder bekommen können, und nachdeme er auf dem Concilio, wegen

seiner

seiner Gutmüthigkeit, der Hinläßigkeit in Verbesserung des Klosters beschuldiget worden, und er seine Entsetzung besorgen müßte, kam er solchem vor, und gab die Abtey A. 1417. auf; worauf von dem Concilio

Conrad II. der als Abbt des Benedictiner-Klosters zu Pegau (Pigania, oder Pigavia) in Meissen auch dem Concilio beygewohnet, und ein gelehrter Mann, und Decretorum Doctor gewesen; zum Abbt verordnet, der sich auch in dem Kloster eingefunden, und den vorigen Abbt Heinrich zu einem Probst und Verwalter der Stifts-Gefällen ernennt; nachdeme er aber des Stifts schlechten Zustand, der Appenzelleren Widersetzlichkeit, und der Stadt St. Gallen gegen ihme bezeigte wenige Anmuthung bemercket, gab er nach dreyen Monaten die Abtey dem Concilio wieder auf, und vermöchte, daß Pabst Martinus V. und das Concilium zu einem anderen Abbt verordnet seinen Caplan

Heinrich V. aus dem Geschlecht von Mannsdorff oder Mangisdorff, auch aus Meissen gebührtig, welcher in Jan. A. 1418. zu St. Gallen aufgezogen, aber schon in gleichem Jahr in Mitten des Apr. das Kloster in Feur aufgehen sehen müssen; er erhielt des folgenden Jahrs von ersagten Pabst Martino die Bestäthigung der Stift St. Gallen Freyheiten, und zugleich einen Commissarium zu Wiederherstellung der dem Stift wieder rechtlich entwendeten Gütheren; in gleichem Jahr bestäthigte er der Stadt St. Gallen ihre Freyheiten, und vertrauete ihren folglich bey seiner jeweiligen Abwesenheit sein und der Stift Sigel, verkaufte auch A. 1421. den Leinwatt-Reiff, nebst dem darzugehörigen Zoll zu St. Gallen an einige Burger daselbst, und versetzte den Zehenden zu Keltstein und anderes, damit er das Kloster wiederum in besseren Stand bringen möge: Die Stadt Wyl wolte erstlich ihme nicht huldigen, bis sie von dem vorigen Abbt Heinrich IV. des ihme gethanen Eyds entlediget seye, nachdem aber dieser solches den 10. Aug. A. 1419. offentlich erkläret, haben sie die Huldigung gleich des folgenden Jahrs willig geleistet. Da er aber auch wiederum vielerley Ansprachen an die Appenzeller machen, und selbige vor frembde Gericht zuziehen suchen wolte, widersetzten sich selbige erstlich völlig, letstlich aber nahmen beyde Theil die damahlige Eydgenößische Städt und Ort (Bern

ausgenohmen :) zu Schied = Richteren an, welche darüber an verſchiedenen Orten Zuſamenkünften, und letſtlich in der Stadt Lucern den 6. May A. 1421. einen Spruch gethan, kraft deſſen die Appenzeller bey ihrer gemachten Vereinigung und Land=Recht, wie auch bey dem mit den Eydgenoſſen aufgerichteten Burg = und Land = Rechten, und auch bey ihren Gerichten, Zwingen und Bännen innert ihren Lezinen verbleiben mögen, annebſt des erlittenen Schadens halber nichts an das Stift St. Gallen zuforderen haben, demſelben aber alle im Land erkauffte Gülten, Güther, Jahr = Zeiten, auch den Zehenden, wie von Alters her, jährlich auch 55. Marck Silber für die Reichs = Steur, weiters 100. Pfund Coſtantzer = Pfenning für allerhand andere Zins und andere Gebühren abſtatten ſollind, und wie es wegen des Todten=Fahls, der Lehen ꝛc. halben gehalten werden ſolle, und verſchiedne andere Puncten verordnet worden ; es waren zwar beyde Theil ſolchen Spruchs nicht wohl zufrieden, nahmen aber ſelbigen beydſeitig an, kamen aber A. 1425. wegen deſſelben ungleichen Verſtands wieder in Zerwürffnuß, und wolten einige Land=Leuth, uneracht der Eydgenoſſen, und auch des Land = Raths Anmahnung ; einige Gefälle der Stift St. Gallen nicht abführen, danahen der Abbt bey dem Pabſt durch den Biſchoffen von Coſtantz den Bann wider ſie ausgewürckt, welchen ſie aber nicht nur nicht geachtet, ſondern die Prieſter, welche ſelbigen halten wolten, übel tractirt, und zum Land hinaus gejagt, auch die in ihrer Nachbarſchaft, welche nicht mit ihnen wolten zuthun haben ; mit Mord, Raub und Brand beſchädiget haben, ſo, daß der Abbt ſich auch in dem Kloſter nicht ſicher geachtet, und danahen ſich erſtlich nach Wyl, und hernach in das Kloſter St. Bläſi, unter dem Vorwand das Concilium zu Baſel zubeſuchen; begeben, und, da er daſelbſt vermuthlich aus Verdruß und Unmuth erkrancket, ſich nach Freyburg in Briesgäu, ſich daſelbſt artzen zulaſſen ; bringen laſſen, allwo er den 4. Sept. A. 1426. geſtorben, nachdeme er auch zuvor Heffenhoffen an das Stift St. Gallen gebracht.

Eglolf, oder Egolf, aus dem Adelichen Geſchlecht der Blareren von Wartenſee, ſoll zuvor Gros = Keller in dem Kloſter St. Bläſi geweſen, und von dem vorigen Abbt Heinrich bey ſeinem

dor=

dortigen Aufenthalt zu seinem Pfläger und Statthalter nach St. Gallen verordnet und geschicket worden seyn, und ward folglich auch sein Nachfolger: er möchte von den Appenzelleren, gleich seinem Vorfahren, nichts erhalten, wagte sich auch aus Forcht vor ihnen drey Jahr lang nicht in das Kloster St. Gallen, sondern hielte sich zu Wyl auf, und unerachtet er sich mit dem Bischoff von Costantz, der Ritterschaft von St. Georgen Schild, und dem benachbarten Adel wider sie verbündete, auch A. 1427. von den Chur-Fürsten ein Schreiben an die Eydgenossen ihme wider sie berathen und beholffen zuseyn, erhalten; halff solches alles nicht, bis die Appenzeller mit dem Grafen von Toggenburg A. 1428. in Krieg zerfallen, und erstlich mit Zuzug auch einiger St. Gallischen Gottshauß-Leuthen, einigen Vortheil über sein und seine Hilffs-Völcker (darunter auch von dem Abbt gewesen:) erhalten, letstlich aber zu Gossau, und hernach auf Husen und auf der Honegg geschlagen worden, darauf auf Sonntag nach St. Jacobs Tag A. 1429. von den Eydgenossen und einigen Reichs-Städten zwischen ihnen und ihren Helfferen ein Frieden geschlossen worden, krafft dessen, neben anderen Artickten; obbemelter Frid von A. 1421. bestäthiget worden, die Appenzeller dem Abbt für seine Anforderungen, wegen verweigerten Einkommen und Gebühren, 2000. Pfund Costantzer Haller bezahlen, der Abbt aber ihnen ohne ihren Schaden und Kosten aus dem Bann helffen müssen ꝛc. Nach solchem Frieden haben Abbt Eglolffen alle die Gottshauß-Leuth gehuldiget, und hat er aus ersagtem von denen Appenzelleren bezahlten Gelt das bald zergangene Kloster wieder zubauen und zuverbesseren angefangen, Anno 1430. auch darzu das aus den Erbs-Lehen-Weise verkauffte Berneck und Burghalden erlößte angewendet: Das Concilium zu Basel hebte bey der um das Jahr 1436. vorgenohmenen Reformation auch des Stifts St. Gallen die sieben Ehrenstellen, als des Decani, Probsten, Secretarii &c. welche des Abbts nächste Räthe gewesen, eigne Behausungen gehabt, und in den offentlichen Instrumenten jederzeit mit Namen ausgesetzt gewesen; auf, schafte auch einige Mißbräuch bey des Stifts Erb-Aemteren ab, und ertheilte dem Abbt die Freyheit die Weyhung ohne Unkösten von dem Ordinario zu empfangen, auch

die

die Gerichtbarkeit über die Priester zu St. Laurentzen-Kirch in der Stadt St. Gallen: da die Streitigkeiten zwischend der Stadt Zürich, und dem Land Schweitz schon ihren Anfang gehabt, machte der Abbt mit der Stadt Wyl den 21. May A. 1437. ein Land-Recht mit dem Land Schweitz auf zwanzig Jahr, und macht ihnen die Veste Yberg zu ihrem offnen Hause; seine Völcker, sonderlich von Wyl, und dessen von Raron, Herrn von Toggenburg, und des Beringers von Landenberg verbranten nicht nur A. 1440. des mit der Stadt Zürich, Verburgrechteten Edel-Knechts von Lommis Burg daselbst, sonderen thaten auch einen Einfall in die Grafschaft Kyburg, nahmen auch die Vorburg zu Kyburg, Ellg, Andelfingen, Oßingen, Pfäfiken, Kloten, Bülach, ꝛc. in Besitz, und bezogen zimliche Brand-Schatzungen, müßten aber in gleichem Jahr solche Landschaft wiederum an die Stadt Zürich abtretten. Er fieng auch A. 1439. den Bau des Chors in dem Münster zu St. Gallen an, kam mit denen von Rheinegg wegen des Fahls in einige Mißhelligkeit, welche Anno 1441. berichtiget worden, und ist er am Pfingst-Tag A. 1442. mit Tod abgegangen.

Caspar, aus dem Adelichen Geschlecht deren von Breiten Landenberg, nahm den Orden in der Reichenau an, und ward von Pabst Eugenio IV. auf begehren des Convents den 18. Jun. A. 1442. zum Abbt ernennt, auch an gleichem Tag Doctor Decretorum gemacht, und ihme erlaubt worden, den Diaconat- und Priester-Orden von einem jeden Bischof oder Vorsteher zu empfangen: Er ward zu Rom selbst geweyhet, und hatte in gleichem Jahr die Ehr den Kayser Fridericum III. bey seiner Durch-Reise in dem Kloster zulogieren; er war sonderlich in den Päbstlichen Rechten gelehrt, anbey mild, freundlich und dem Kloster-Leben ergeben; er trafe das Kloster nicht in einem guten Stand an, indeme die Einkünften, sonderlich aus dem Appenzeller Land nicht so fleißig abgeführt wurden, einige gute Zehenden versetzt gewesen, und der Zürich-Krieg noch währete, darinn er und die Seinige zum Theil auch verwicklet waren, wie dann die Burgerschaft zu Wyl mit Zuzug einiger Eygenossen A. 1444. die Schlösser Griesenberg und Spiegelberg verbrent, die Eydgenössische

Digitized by Google

fische Besatzung in Wyl A. 1445. einen Streiff bis gegen Frauenfeld gethan, die von Zürich aber vor Wyl geruckt, und mit Verlurst wieder abziehen müssen, des folgenden Jahrs aber nebst einigen Oesterreichischen Völckeren wieder darfür gezogen, und ein ziemliche Anzahl des darin gelegnen in einem Ausfall erlegt haben. Um selbige Zeit machte der Abbt auch verschiedne Ansprachen an die Stadt St. Gallen, und solches brachte auch vielerley Klägden wider den Abbt auf die Bahn, welche etliche Jahr durch weder abgethan, noch berichtiget werden mögen; immittelst errichtete Abbt Caspar A. 1451. ein ewiges Burger- und Land-Recht mit den Eydgenössischen Städt und Orten Zürich, Lucern, Schweitz und Glarus, welches, weilen die Stift St. Gallen allein deßwegen (als welche sonst mit keinen anderen Eydgenößischen Städt und Orten verbündet:) für ein Zugewandtes Ort der Eydgenoßschaft geachtet und gehalten wird; hier von Wort zu Wort eingerucket wird; und lautet selbiges wie folget:

„ Wir Caspar von Gottes Verhengde Apt und der gemein
„ Convent des würdigen Gottshus zu St. Gallen des Ordens
„ S. Benedicti in Costanzer Bistum gelegen, dem Heiligen Stul
„ zu Rom on alles Mittel zugehörende, tund kund offentlich mit
„ disem Brieff allen die in sechen oder hörend lesen gegenwärti-
„ gen und künfftigen Lüthen, den es zewüssen notdürfftig ist,
„ daß Wir in Unserem gemeinen Capitel offt und dick gar ei-
„ gentlich betrachtet habind, daß Wir und Unser Gottshuß on
„ Schirm der Weltlichen nit bliben noch bestan mögen, und wo
„ Uns und Unserem Gottshauß Schirm und Trost allernutzli-
„ chest zesuchen sige, damit Unsser Gottshuß in Wirden, Eren
„ und bi sinen Rechtungen blibe, und Wir und Unser Nachko-
„ men den allmächtigen GOtt, und den würdigen Himmels-
„ Fürsten Sant Gallen und Sant Othomaren darin dester voll-
„ kömenlicher und andechtiglicher gedienen mögind, und nach
„ gar mengem getrungenlichen und ernstlichen Rat, so Wir offt
„ und dick in Unserem Capitel darum gehept, und ouch ande-
„ rer Unserer Fründen und Günneren, und ouch aller der Un-
„ seren, die Uns und Unserem Gottshuß zugehörend, Rates
„ darin gepflegen haben; so habend Wir nit anders finden kön-

„ nen, denn daß Uns und Unserem Gottshuß allernutzlicheſt ſige
„ Schirm und Troſt zeſuchen an die Notveſten und Fürſichtigen
„ Wiſen Burgermeiſter, Schultheiſſen, Aman, Räte und Ge-
„ meinden diſer nachgeſchribenen Stett und Länderen, nemlich
„ Zürich, Luzern, Schwiz und Glarus, als an die, die das Lob
„ und Ere von dem allmächtigen GOtt und der Welt ervolget
„ habend, daß ſi ire Gottshüſer und alle ire Prieſterſchafft ſo
„ redlichen ſchüzend, handhabend und ſchirmend, daß ſie des ge-
„ gen GOtt und der Welt Lob und Ere, und ire Gottshüſer
„ des Nuz habend. Darum mit wolbedachtem Mute, und ſinn-
„ licher gründlicher Vorbetrachtung und gutem Rate Unſer gu-
„ ten Fründen und Günneren, und auch Unſer ſelbs, und aller
„ der Unſeren, ſo Unſerem Gottshuß zugehörend, es ſigind die
„ von Wyl oder ander, wer oder wie ſi geheiſſen ſigind, nie-
„ mand usgeſcheiden, ſo haben Wir für Uns und Unſer Gotts-
„ huß und alle Unſere Nachkomen, und alle die Unſeren, ſo Un-
„ ſerem Gottshuß zugehörend oder künfftiglich jemer zugehö-
„ ren werden, niemand hindan geſünderet, und ir Nachkomen,
„ durch Unſer, Unſers Gottshuß, Unſer Nachkommen, und al-
„ ler der Unſeren und ir Nachkomen, als ſi vor gelüteret ſind,
„ und hinnach noch durch ſcheidenlichen unterſcheiden werdent,
„ und gemeinlich des Lands Schirmung, Fridens, Ruwen und
„ Gnaden, Nuzens und Frommung willen, von den obbenan-
„ ten Unſern guten Fründen von Stetten und Länderen der ob-
„ genanten Eydgnoſſen nemlich Zürich, Luzern, Schwiz und
„ Glarus ein ewig Burg Recht und Land Recht an Uns genoh-
„ men, und nemend das an Uns in Krafft diz Brieffs, nem-
„ lich mit Unſer Statt Wyl im Turgöw, den Veſtinen Yberg
„ und Rorſchach, der Gerechtigkeit der Burgſäſſen, und ſonſt
„ mit allen anderen Schloſſen, Thäleren, Landen und Lüten,
„ ſo Wir jetz hand oder hinfür gewünnend, nemlich zwiſchend
„ dem Bodenſee und dem Zürichſee gelegen, nützid usgenomen
„ dem was in der obgenanten Eydgnoſſen Gerichten oder Ge-
„ pieten gelegen iſt, mit den Worten, Stucken, Puncten und
„ Artiklen, und ſolichen rechten Gedingen, als hiernach geſchri-
„ ben ſtat, dem iſt alſo: item des erſten, daß Wir der obgenant
„ Apt Caſpar für Uns und ſemlich Unſer Stett, Schlöſſer, Tä-

„ ler,

Digitized by Google

„ ler, Land und Lüt, so Uns und Unseren Vorfahren hand ge-
„ schworen; jetz geschworen hand für sich und alle ire Nachko-
„ men lüplich Eyde ze GOtt und den Heiligen semlich Burg-
„ Recht und Land Recht mit obgenant Unseren Fründen von
„ Stetten und Landen hinfür ewiglich zuhalten getrüwlich und
„ ungevärlich, und das niemermer uffgeben noch davon zetret-
„ ten umb kein Sach, und kein Sach niemer zesuchen noch ze-
„ werben weder durch Uns noch durch jemand anders, noch
„ niemand von Unser wegen, damit diß Burg Recht und Land
„ Recht abgetan und davon getretten möchte werden in dehein
„ wise, so jemand erdencken kan oder mag ungevärlich; deß-
„ glich söllend alle die Unseren die Uns noch nit geschworen hand,
„ und Uns hinfür schwören werdend, der obgenanten von Zü-
„ rich, Luzern, Schwiz nnd Glarus semlichen Eyde auch schwö-
„ ren one alle Widerrede und gantzlich on alles Widersprechen
„ one Gevärde: Und so dick ein neuer Herr ze Sant Gallen
„ wird, derselbig Herr und alle die Sinen, wie die hie obge-
„ meldt sind, sölend den ze Stund semlich Eyde aber schwören
„ und erneüeren so dick das beschicht on alle Widerrede und In-
„ trag und gänzlich on alle Gevärde: Item daß Wir obbemel-
„ ter Aebt von Sant Gallen, Unser Convent und alle Unsere
„ Nachkommen mit der Statt Wyl, den Vestinen Yberg und
„ Rorschach und auch mit der Gerechtigkeit der Burgsässen den
„ obgenanten Eydgnossen den benempten Stetten und Länderen
„ Gehorsam gewärtig und hilfflich sin söllend so das ze Schul-
„ den kumpt, das sie Unser bedurffend ze allen iren Nöten in-
„ wendig der obgenanten Sewen in Unser selbs Costen getrüw-
„ lich und ungevärlich; item daß die Unseren von Wyl ouch
„ Yberg und Rorschach und die Gerechtigkeit der Burgsässen
„ und alle andere Unsere Stett und Schloß, die Wir hinfür
„ gewunind inwendig den Sewen, der obgenanten Eydgnossen
„ von Stetten und Länderen, offen Hüser sin sollend zu allen
„ iren Nöten, als dick und vil das zu Schulden kumpt, doch one
„ derselben Schlossen mercklich Schaden, als ob dieselben ob-
„ genanten Eydgnossen von Stetten und Länderen Lüt darin le-
„ gen oder dardurch und harwider schicken wurdend, daß sie denn
„ iren Pfenning bescheidenlich zeren und die Stett und Schloß

„ inen hinwiderumb bescheidnen Kouff mit Essen und Trincken
„ geben söllind one Gevärde : Item und ob Wir obgenanter
„ Apt, Unser Convent, Unser Gottshuß und die Unseren oder
„ Unsre Nachkommen gemeinlich oder sunderlich mit jemand
„ Stöß hettend oder gewunnend, die in disem Burg Recht oder
„ Land Recht nit begriffen werind, und Unser Widerteil Recht
„ butte uff der vorgenanten Eydgnossen von Stetten und Län-
„ deren, sölichs Rechten söllend Wir ingan und Uns am semli-
„ chen Rechten gäntzlich benügen lassen, und kein anders suchen
„ und von dem Krieg lassen, wenn Wir des von den vorge-
„ nanten Stetten und Länderen ernant werdend ; item wenn
„ ouch Wir oder Unser Nachkomen oder Unser Gottshuß der
„ obgenanten Eydgnossen von Stetten und Länderen Bottschafft
„ begerend, die soll mann Uns nit versagen doch in Unseren
„ Costen und indert den Sewen und nit fürer ; Item daß auch
„ Wir, Unser Convent und Unser Gottzhuß ze Sant Gallen
„ und alle Unsere Nachkomen bi Unseren Herlichkeiten, Rech-
„ tungen, Fryheiten und die von Wyl, Yberg und Rorschach
„ bi iren Gerechtigkeiten, fryen Zug, und die Gottshuß Lüt
„ auch bi irem fryen Zug beliben sollend one Gevärde, und die
„ obgenanten Eydgnossen Uns, Unser Gottshuß, und Unser
„ Nachkomen, auch die Unseren von Wyl, Yberg und Ror-
„ schach und ire Nachkomen inen getrüwlich lassend bevolchen
„ syn, daß Wir darbi belibend, und Uns in allen Unseren Sa-
„ chen ir bestes und wegests tun als anderen iren Burgeren und
„ Land Lüthen, und als sie mit iren Burgeren und Land Lüthen
„ herkomen sind on alle Gevärd : Und in disem Burg Recht
„ und Land Recht habend Wir Uns vorbehept Unsern Aller-
„ heiligsten Vatter den Bapst, und Unsern gnädigsten Herren
„ den Römischen Keiser und Künig, was Wir denen von Rechts
„ oder Unseren Gelüpten und Eyden wegen pflüchtig sind ze-
„ tunde, und ouch was die Geistlichkeit berürt, doch also daß
„ das Burg Recht und Land Recht von Uns, Unseren Nach-
„ komen und allen den Unseren fürbashin ewenglich getrüwlich
„ gehalten werd inmassen und hievor geschriben stat alle Gevär-
„ de und Arglist hierum ganz usgescheiden : Und harüber zu
„ warem vestem ewigen Urkund und Gezügknus aller obgeschrib-

„ ner

„ ner Dingen habend Wir obgenante der Apt und das Convent
„ Unſer der Aptye und ouch des gemeinen Convents Inſigel für
„ Uns und Unſer Nachkomen offentlich gehenckt an diſer Brief-
„ ſen vier glich, dero jeglichem der obgenanten Oerteren der be-
„ nempten Stetten und Länderen einer geben iſt zu Pfäffikon
„ am Zürich See uff Dinſtag nechſt nach unſer lieben Frowen
„ Tag ze Mitten Augſten ze Latin genant Aſſumptionis nach
„ Chriſti Geburt da man zalt vierzehen hundert, und in dem
„ ein und fünffzigſten Jare.

Es wurde bey dieſerem Anlas die Burgerſchaft zu Wyl, auch alle andere Gottshauß-Leuth von dem Abbt des Gwandfahls, Laaſes ꝛc. ausgenohmen des Haubtfahls; entlaſſen. Abbt Caſpar und die Stadt St. Gallen wolten erſtlich einen Recht-Spruch über ihre obbemelte Streitigkeiten von Kayſer Friderico III. verlangen, es haben aber der IV. gleichbemelten Stift St. Galliſchen Verburg- und Verlandrechteten Schirm-Orten nach St. Gallen gekomne Geſandte die Partheyen vermögen, daß ſie Donſtags vor St. Gallen Tag A. 1452. ihre Streitigkeiten zu güt- oder rechtlichem Ausſpruch der Stadt Bern übergeben: ehe aber ſolches geſchehen, bat Abbt Caſpar der Stadt St. Gallen die Vogtey in allen des Kloſters Gerichten, auſſert den Creüzen der Stadt bewilliget, mit Vorbehalt des Kloſters Gerichten, Zwing, Herrlichkeiten, Bännen, Leuth, Güther, Zinſen ꝛc. alſo daß der Abbt ſie bey ſolcher Vogtey, und die Stadt ihne bey ſeinen Gerichten ꝛc. ſchirmen, auch die Stadt dem Abbt für ſolche Vogtey 1000. Gulden Rheiniſch bezahlen ſolle. nach einigen iſt ſolches A. 1454. und zwaren an dem Tag nach dem Bund-Schwur der Stadt St. Gallen mit den meiſten damahligen Eydgenößiſchen Städt und Orten, auch vor derſelben Geſandten geſchehen, und hernach A. 1455. zu Bern wiederum durch Unterhandlung der Eydgenößiſchen Geſandten beſtehtet worden; nach anderen aber iſt ſolches durch Zürich, Bern, Lucern, und Schweitz, und nach anderen von ſamtlicher Eydgenößiſchen Städt und Orten Geſandte zu Bern, unter ſelbigen auf Sontag nach Liechtmeß A. 1455. vermittlet worden: es ſetzte ſich aber nicht nur das Convent, als wann der Abbt hierin ſeinen habenden Gewalt überſchritten; ſondern auch die übri-

gen Gottshauß-Leuth mit solchem Eifer darwider, daß die Gesandte gesamter Eydgenößischen Städt und Orten nach St. Gallen kommen, und den 6. Aug. der hierum errichtete Brief, mit Willen der Stadt wiederum aufgehebt, jedoch mit dem Anhang, daß solche Vogtey zu keinen Zeiten mehr von der Stift veräusseret werden solle. Es erzeigte sich auch folglich wider ihn von den Kloster-Brüdern ein grossen Widerwillen, und ward er von einigen derselben bey dem gleichgehaltnen General-Capitul des Ordens heimlich verklagt, welcher Widerwillen noch vermehret worden, da er einige darvon, und insbesonder auch den Groskeller Ulrich Röschen eingesteckt; es kamen folglich A. 1456. einige Oberste des Ordens nach St. Gallen, und beschickten auch der IV. Verburg- und Land-Rechteten Schirm-Orten Gesandte dahin; nach Untersuchung des Klosters Zustand, und des Abbts Handlungen, wurde er von ersagten Ordens-Obersten der Abtey nach einiger Bericht, entsetzt; nach andern aber nur hinterstelt, und ein Conventual Heinrich Schüchti zum Verwalter und Pfleger geordnet: Abbt Caspar aber wolte nichts, als mit Wissen und Willen des Convents gethan haben, und bott das Recht dar vor obbemeltes zu Erfurt gehaltnes General-Ordens-Capitul, welches zwar einige Commissarien zu desse Behandlung verordnet, welche aber solches an den Päbstlichen Hof verwiesen; Pabst Calixtus III. ernente den Cardinal Æneam Silvium zum Mittler und Richter in solcher Streit-Sach, welcher den Abbt, und den wider ihn von dem Convent abgeordneten obbemelten Ulrich Röschen verhört, und auf beyderseitiges gütliches Ubergeben hin, den 9. Nov. gedachten Jahrs gesprochen, daß der Abbt auf der Pfaltz wohnen, die Kellerey, Pfisterey, der Garten ꝛc. ihme dem Pfleger und dem Convent gemein seyn, der Abbt soll des Klosters Adeliche Diensts-Leuth, der Pfleger aber die andere Lehen-Leuth belehnen, der Abbt soll zwar an Fest-Tägen in der Abtlichen Inful Meß lesen mögen, aber sich aller Verwaltung entschlagen, kein Stimm mehr in dem Capitul haben, und mit einem Jahr-Gelt von 300. Gulden Rheinisch, 60. Hüneren ꝛc. vor seine Tafel sich vergnügen, und die Gottshauß-Leuth, ausser ersagten Dienstleuthen, ihren ihme geleisteten Eyden entlassen. Nach

dem

dem Pabst Calixtus solchen Spruch bestähtiget, kam all solches in dem folgenden Jahr zu Stand, und ward mehrermelter Ulrich Rösch von dem Pabst zum Pfleger und Verwalter der Stift verordnet; unter seiner Verwaltung ward A. 1457. durch ein Richterlichen Spruch von der Stadt Bern, und gleich hernach durch ein Spruch Gesandter von Zürich, Bern, Lucern, und Schweitz, die zwischend der Stift und St. Gallen gewaltete Streitigkeiten endlich entscheiden, daß die Stadt St. Gallen der Stift für alle ihre Ansprachen, wegen des Eyds, Besatzung des Raths, Stadt-Ammans, Münz-Meisters, Brodschauer, Wein-Korn- und Fleisch-Schätzeren, Obsorg über die Gewicht, Mäß, Ellenstab, Leinwatt-Reif, Zoll ꝛc. 7000. und wegen den Erbschaften, Fählen, Gläsen, Nutzung des Brüels, ꝛc. 1000. Gulden bezahlen, und die Stadt bey allen ihren Freyheiten, Gewonheiten und Gerechtigkeiten, von dannen hin ewiglich bleiben sollen: Wie dann der Pfleger den 2. Apr. 1459. da die Stadt obige Summen bezahlt, ihren alle diesfällige Schriften, Urkunden ꝛc. zugestelt, und aller Freyheiten, welche das Stift von Kayser Carolo IV. &c. erhalten, so weit sie wider die Stadt seyn möchten, gäntzlich verzigen hat: er verkaufte A. 1458. alle des Stifts in dem Berner Gebiet zu Köllicken, Rorbach ꝛc. gehabte Gefälle an dortige Stadt, und kam mit dem Land Appenzell vor die Eydgenößische Städt und Ort (Bern ausgenohmen) wegen denen Gräntzen und Marcken zwischen beyden Landen vor Recht, welche auch darüber in gleichen Jahr, und A. 1460. wiederum Sprüch gethan; er machte auch A. 1459. Ansprach an die von Herisau, wegen dem Meyer-Amt, der Vogtey Schwänberg, dem Gericht zu Baldenweil ꝛc. und dem Nutzen einiger anderen Höfen, und erfolgte A. 1460. von gleichen Eydgenößischen Städt und Orten, auch darüber ein rechtlicher, wie auch von den Städt und Orten Zürich, Lucern, Urj, Schweitz, und Zug, wegen verschiednen anderen an die von Herisau gemachten Ansprachen A. 1461. ein gütlichen Spruch, kraft dessen sie um alle Ansprachen, die Collatur der Kirchen, einige Steuren und Zehenden, und den Hof zu Rühti, und das Burgstall zu Rosenberg ausgenohmen; 1600. Gulden bezahlen müssen. Als die Eydgenossen A. 1460. wider den Hertzog Sigmund von

Oester-

Oesterreich in das Thurgäu zu Feld gezogen, schickte er für sich und die Stift St. Gallen dem Hertzogen auch einen Absag-Brief, und den Eydgenossen 200. Mann zu Hilf. A. 1461. kam er mit der Stadt St. Gallen, wegen beydseitig aufgefangnen Burgern und Unterthanen, abermahlen in ein ernsthaften Streit, welcher aber von den Eydgenossen vertragen worden: Mit dem Grafen von Montfort ward er auch wegen der Losung des Kirchen-Satzes zu Wasserburg streitig, und erhielte solchen durch einen Recht-Spruch des Raths zu Costantz: A. 1462. erhielte er von dem Pabst die Bewilligung die vier wolhabende Pfarreyen Rorschach, Bernang, St. Margaretha, und St. Johañ Höchst der Stift einzuverleiben, er kaufte auch in gleichen Jahr die halbe Gericht zu Waldkirch, auch ein zimliche Anzahl eigner Leuthen in dem Toggenburg; Abbt Caspar hielte sich bald in dem Kloster, bald bey seinem Bruder dem Dom-Decan zu Costantz, auf, liesse sich endlich A. 1463. von dem Pfleger Ulrich Rösch, gegen Verbesserung seiner jährlichen Pension um 100. Gulden bereden, daß er ihme mit Bewilligung der IV. Schirm-Orten der Stift, und des Convents die Abtey abgetretten, ist aber erst den 28. Apr. A. 1467. zu Costantz gestorben, jedoch zu St. Gallen begraben worden.

Ulrich *VIII.* aus dem Geschlecht Rösch, eines Pfisters, oder Becken Sohn von Wangen aus dem Algäu, war, wie gleich vor bemeldet, geraume Zeit Pfleger der Stift, und hat bey dahmaliger und folgender Verwaltung der Stift vieles zu derselben Herstellung und Aufnehmen durch Aufweckung alter Ansprachen, gethane Käuff und verschiedene andere Unternehmungen beygetragen: Er trat die Abtey A. 1463. an, ob gleich einige unbegründet bemercken, daß Abbt Caspar erst A. 1467. unlang vor seinem Tod die Abtey abgetretten. Er ward von Pabst Pio II. A. 1464. bestäthiget. Er verglich sich in dieserem Jahr mit der Stadt Wyl wegen denen Rechten des Hof-Ammans über den von dem Kayser der Stift St. Gallen bewilligten Blut-Bann, und zerfiel in gleichem Jahr von neuem mit der Stadt St. Gallen wegen einigen aus seiner Cantzley an das Land-Gericht zu Stühlingen abgefertigten falschen Brieffen, derenhalber er aber des folgenden Jahrs von den Städt und Orten Bern, Lucern

und

und Schweitz zwar unschuldig erkennt, doch daß seine Schreiber deßwegen am Rechten gesucht werden mögind, und solche Brieff kraftlos und der Stadt St. Gallen unschädlich seyn sollind: Kayser Fridericus III. bewilligte ihme A. 1464. sowohl die Reichs-Vogtey zu Rorschach, Tübach und Muola, als auch die Herrschaft und Vogtey Rheinegg, auch das Rheinthal an das Kloster, jedoch mit Vorbehalt der Wiederlosung, zu lösen, welches erstere er auch bewerckstelliget; er erlangte auch von gleichem Kayser A. 1466. die Freyheit, daß niemand, wer der Stift St. Gallen mit Eyden und Gelübten zugethan; vor frembde Gericht geladen werden möge: Er wolte auch die von denen von Appenzell erst A. 1460. erkaufte Reichs-Vogtey und Herrschaft zu Rheinegg und das Rheinthal, als ein Reichs-Pfandschaft einlösen, erhielte auch von dem Kayser ein Anmahnungs-Brief an das Land Appenzell ihme solches zugestatten, weilen aber die von Appenzell sich widersetzten, verklagte er A. 1465. dieselbe vor den Eydgenossen, daß sie Sprüch und Verträg nicht hielten, und seine Gefälle nicht abführind, in Hoffnung, daß sie etwan das Rheinthal mit seinen annoch in dem Land habenden Ansprachen austauschen werden: die Appenzeller müßten ihme nach etwas Anstand vor den Eydgenossen (Bern ausgenohmen) am Rechten Bescheid geben, und ergieng von selbigen auf Freytag vor Aller Heiligen Tags dieses Jahrs ein rechtlicher Spruch, wegen der an die von Appenzell gesuchten Zehenden, Reichs-Steur, Zins, Ehrschätz und andere Gefälle, Todten-Fähl, Lehen, Collaturen, auch wegen denen in der Stift Landen eingesetznen Landleuthen, Annahm des Stifts angehörigen zu Landleuthen, Richter in vorfallenden Streitigkeiten ꝛc. und wurden die von Appenzell 800. Gulden an die Kösten zubezahlen verfället, und Spruchbrüchig erkent; der Abbt brachte des folgenden Jahrs, wegen des Rheinthals ein neuen Vorschlag auf die Bahn, schlug alle seine noch in dem Land Appenzell habende Renten, Gelten und Einkommen um 19787. Gulden an, und übersandte selbigen seinen Schirm-Orten mit dem Anerbieten, daran den von den Appenzelleren, für das Rheinthal ausgelegten Pfand-Schilling von 6000. fl. daran abziehen, und sich um den Uberrest in gewissen Zihlen bezahlen zulassen; ohnerachtet nun die Schirm-

Ort die Anforderungen auf 15000. Gulden hinabgesetzt, wolten doch die Appenzeller hierzu kein Gehör geben, noch das Recht mehr von solchen Schirm-Orten in ihren Streitigkeiten mit dem Abbt nehmen, vermöchten auch bey den übrigen Eydgenößischen Orten nebst Solothurn, daß sie nebst den IV. Schirm-Orten wiedermahlen zusammen kommen, und die zwey obbemerckte ihre beschwehrliche Articul wegen des Spruchbruchs und den Kosten aus dem Spruch heraus gethan, sie aber dem Einhalt des übrigen Spruchs ein Genügen zuleisten angehalten: Er bekam auch mit denen von Ems etwas Streits, und von dem Rath von Costantz ein Urtheil für sich; von dem Pabst erhielte er die Bewilligung die in dem Bezirck des Klosters gelegne Capellen, durch Mönchen aus dem Kloster versehen zulassen, und die Einkünften dem Stift einzuverleiben; er tauschete mit dem Bischoff von Costantz die Vogtey zu Horn mit den Gerichten zu Goldach, und schickte den Eydgenossen zu ihrem Zug in das Sundgäu A. 1468. auch einige Hilffs-Völcker zu, sonderlich aber erkauffte er am Donnerstag vor St. Thomas Tag A. 1468. von Frey-Herrn Petermann von Raron die Graffschaft Toggenburg samt den Schlösseren Lütispurg und zum Wildenhauß, mit den Gegnenen Turtal, Neckertall, Gegenhartzbuch, Hemberg, dem Niderem Amt, dem Freyen Amt, dem Hof Buzischweil, und der Stadt Liechtenstaig um 14500. Rheinische Gulden, errichtete auch am Mitwochen vor St. Georgen Tag A. 1469. deßwegen mit den Eydgenößischen Orten Schweitz und Glarus ein ewiges Land-Recht, erhielte auch von den zwey anderen Schirm-Städten Zürich und Lucern, am Dinstag vor dem H. Pfingst-Tag eine Bewilligung, daß diesere erkauffte Graffschaft Toggenburg das obbemelte A. 1451. errichtete Burg- und Land-Recht nicht binden solle: Verwilligte anbey auch am Sonntag vor St. Ulrichs Tag in gleichem Jahr den Land-Leuthen in dem Toggenburg den Eyd und das Land-Recht, so sie zusammen, auch gen Schweitz und Glarus geschworen haben. In dieserem letsteren Jahr erhielt er auch von dem Kayser den Bann über das Blut zurichten, Handlungen von den niederen an die höhere Gericht zuziehen, und ein gemein Freyung in dem Kloster St. Gallen und dem Hof zu Wyl, und erkaufte die Vogtey

Unter-

Unter-Eggen an das Stift: Mit denen Leuthen von Tablet, deren Vogtey von dem Reich der Stift verpfändet war, kam er verschiedner Artiklen halber A. 1470. vor das Recht zu Schweitz vor Rath, und erlangte ein vortheilhaftes Urtheil, und ließ daselbst ein Gericht-Hauß bauen; vermittlete auch nebst Appenzell A. 1471. einen Vertrag zwischend der Stadt St. Gallen, und denen Höfen Altstetten, Marpach, Bernang und Balgach in dem Rheinthal, wegen der Güther- und Reb-Baus, welcher folglich oftmahls erleuteret und erneueret worden. A. 1471. erkauffte er die Vogtey Ober-Summeri und Kumberzhausen, und A. 1474. die Vogtey Unter-Summeri; er unterstuhnde A. 1472. zu Wyl den Leinwatt-Gewerb einzuführen, und vergliche sich mit den Oesterreichischen Beamteten wegen den Gerichten und Gefählen zu St. Johann Höchst und Fussach: A. 1473. erkauffte er von denen von Embs die Gericht zu Rebstein in dem Rheinthal, und brachte die von Altstetten nach einem gewalteten Streit dahin, daß sie sich erklährt der Stift zuschweeren ihme treu und gehorsamm zu seyn, doch den Vögten an ihren Rechten ohne Schaden: Er brachte A. 1474. von dem Bischoff zu Costantz Rengersried, Wisen, Iserseck, auf Stein, ꝛc. käufflich an die Stift, und kam mit dem Land Appenzell in einen Streit, wegen der Appellation, der Gemeinden Botten und Verbotten, Bussen, Kriegs-Zügen, ꝛc. in dem Oberen-Rheinthal, auch den Todten-Fählen deren von Lutzenberg, ꝛc. welcher von den Eydgenößischen Städt und Orten (Bern ausgenohmen:) zu Wyl verglichen worden. Die Kirch in der Grub ward A. 1475. von denen von Rorschach mit seiner Bewilligung gesönderet, und zu einer eignen Pfarr gemacht, er erhielt auch von dem Rath zu Glarus ein Urtheil, daß der der Stift St. Gallen von den Toggenburgeren geleistete Eyd den unter ihnen geschwohrnen Land-Eyd vorgehen solle, und wurden von dem Land Appenzell die Faßnacht-Hähnen abgelößt: Pabst Sixtus IV. bewilligte ihme nicht nur Altär, Capellen, Kirch-Höf, Kirch-Gewänder, Kelch, ꝛc. zuweyhen, sondern bezeigte sich auch geneigt ihme den Cardinals-Hut zu ertheilen, welches er aber nicht annehmen wollen. Es ward auch immittelst an dem Chor an dem Münster zu St. Gallen fortgearbeitet, und selbiges nebst den Stühlen

len darin A. 1479. vollendet, und in ein prächtigen Stand gestellet. A. 1478. ergieng ein Spruch zwischend den Stifteren St. Gallen und Münsterlingen, wegen den Gerichten zu Utweilen und Keßweilen: Abbt Ulrich nebst seinem Convent verlangten A. 1479. an seine IV. Schirm-Städt und Ort, daß selbige, damit sie an Schirm, Hilff und Beystand bey ihren Ehehaften, Hoch- und Niederen Gerichten, ꝛc. desto bas bleiben, bestehe, und darvon nicht gedrängt werden; ihme aus ihren Räthen einen zu verordnen, in ihrem Namen, und mit ihrem vollmächtigen Gewalt bey ihme zubleiben, und von eines Herrn wegen aller seiner Leuthen in der Landschaft Hauptmann zu heissen und zu seyn, in der Stift Frommen und Nutzen mit Hilff, Beystand, Rath und Trost zuhelffen, zuschaffen und fürzunehmen, in des Klosters Kosten ꝛc. worin sie ihnen auch auf Montag vor St. Martini Tag in dieserem Jahr gewillfahret. Um diesere Zeit trachtete er erstlich durch freundliches Betragen gegen der Stadt St. Gallen, und deren Verburgerten von derselben die Bewilligung, ein eigen Thor aus dem Kloster über den Müllibach zu erhalten, nachdeme aber ihme solches nicht zugestanden worden, fieng er mit der Stadt über verschiedne Articul einen Rechts-Handel an, worüber auf einer Eydgenößischen Tag-Satzung zu Zürich abgesprochen worden, er aber zu solchem Thor nicht gelangen mögen; er bewilligte in dieserem Jahr auch denen von Tüffen in dem Land Appenzell ein neue Kirch und Pfarr zuerrichten, und wurde er wegen seinen zu Altstetten, Marbach und Bernang habenden Gerichten und Gefählen mit denen Höffen daselbst durch die von Appenzell und der Stadt St. Gallen vertragen: Er machte auch folglich Ansprach an das Meyer-Amt zu Oberberg und Gericht zu Steinach und Allmensberg ohne Würckung, kauffte aber A. 1483. das Schloß Schwartzenbach nebst der Vogtey Jonschweil, auch den grossen Wald genannt Honfirst, und A. 1484. die Gericht zu Engershäuseren nebst dem Kirchen-Satz zu Goldach, A. 1485. die Burg Glatburg samt der Vogtey Flaaweil, und ward A. 1480. die Pfarr Romishorn, und A. 1486. Gossau dem Kloster einverleibet; Pabst Sixtus IV. gebrauchte ihne A. 1483. und 1484. zu seinem Gesandten an die Eydgenossen sie zuverleiten, daß sie denen Venetiane-

tianeren wider ihne keine Hilffs-Völcker abfolgen laſſen, und ſich wegen den Streitigkeiten mit Meyland vergleichen möchten; Er ertheilte auch A. 1484. viel Ablaß-Befreyungen bey Anlaß der feyerlichen Erhebung der Gebeinen des H. Galli: Immittleſt kauffte der Abbt auch die Burg Blatten und Wychenſtein in dem Rheinthal, und löſte auch das Kirchen-Lehen zum Wildenhauß in dem Toggenburg, und machte daſelbſt ein eigne Pfarr, kam auch mit dem Kloſter Münſterlingen, wegen dem Zehenden zu Summeri, Heſſenhoffen, ꝛc. in Streit, da ihme für ſeine Anforderung ein jährliches an Gelt geſprochen worden; und ward A. 1486. auch durch die Stadt St. Gallen ein Verglich zwiſchend dem Abbt und dem Land Appenzell errichtet, krafft deſſen die von Appenzell ſich der Niederen-Gerichten in dem Rheinthal entmüßigen, und der Abbt von der Loſung des Rheinthals abſtehen ſollen. Seit der Zeit da, wie obbemelt, die Stadt St. Gallen ihme kein eigen Thor aus dem Kloſter zumachen bewilligen wollen, und ſelbiges dardurch innert den Mauren der Stadt, von deren es nur durch einen Hag abgeſönderet geweſen; ohne einen eignen Ein- und Ausgang eingeſchloſſen verbleiben müßte; trachte er ſich ſolcher Beſchwehrd zu befreyen, und entſchloſſe ſich zu Rorſchach ein neues Kloſter, ſamt Kirchen und aller Zugehörd zuerbauen, das Kloſter zu St. Gallen aber gleichwohl in Weſen zuhalten, und beyde Klöſter zuvereinbahren, erhielte auch den 23. Maij A. 1483. von gedachtem Pabſt Sixto IV. hierzu nicht nur Einwilligung, ſondern auch, daß das Kloſter unmittelbar dem Päbſtlichen Stuhl unterworffen ſeyn ſolle, und ward auch darum von Kayſer Friderico III. den 17. Aug. A. 1485. die Erlaubnus ertheilt: Er widmete folglich zu ſolchem Bau Jährlich 1500. Gulden, und legte den 21. Maij A. 1487. darzu den erſten Stein. Diſer Bau ware denen Appenzelleren, der Stadt St. Gallen, und auch einem Theil des Stifts Unterthanen widrig, als ſie ſorgten nicht nur, daß die Leiber St. Gallen, und St. Otmars von St. Gallen, ſamt den Kirchen-Zierden, auch das Convent dahin gebracht wurde, und das Kloſter, und der Gottes-Dienſt zu St. Gallen in Abgang kommen; ſondern auch daß daſelbſt ein Stadt und Veſtung angelegt, der Leinwatt-Gewerb dahin gezogen, neue Zöll angelegt werden möchten, und

über das die Appenzeller den Abbt nicht gern in der Nachbarschaft des von ihm jederzeit gesuchten Rheinthals gesehen, und die Unterthanen nicht gern ihren Geschäften halben einen entlegnen Weg dahin machen wolten ꝛc. es redten alle drey Partheyen offentlich wider solchen Bau, liessen auch den Abbt ersuchen, von solchem Vorhaben abzustehen, welcher aber ihnen dargegen das Recht vorgeschlagen, mit dem Bau fortgefahren, und den 8. Jul. A. 1489. die Hof-Capel mit drey Altären, und den Creutz-Gang würcklich einweyhen lassen: Es versamleten sich aber den 28. Jul. 1200. Appenzeller, 350. aus der Stadt St. Gallen, 550. Stift St. Gallische Gottshauß-Leuth und Unterthanen zu Grub in dem Land Appenzell, erkennten die Niderreissung des neuen Klosters, und ermahnten die Rheinthaler auch gegen dasselbe anzurucken, welches sie in 600. starck auch thaten; dieses Vorhaben ward auch noch an selbigem Tag von selbigen ausgeführt, daß sie selbiges rein ausgeplünderet, folglich mit Feur angesteckt, und des folgenden Tags die noch übergebliben Mauren nidergerissen worden. Die IV. Schirm-Städt und Ort der Stift St. Gallen nahmen sich des Abbts auf sein persöhnliches Hilfs anruffen an, und liesen durch Gesandte die Sächer zu einem billichen Abtrag und gütlichen Verglich, oder dem Abbt des Rechten zu seyn anmahnen, welches hernach auch die übrige Eydgenößische Städt und Ort gethan, aber von denselben weder in dem einten noch anderen kein Gehör gefunden, sondern diese sich aufs neue hierwider mit einanderen verbunden: Auf des Abbts trungenliches Nachwerben, zogen endlich die IV. Schirm-Städt und Ort den 2. Febr. A. 1490. in 6000. Mann aus, und versamleten sich zu Wyl, da der Abbt sich aufgehalten, mahneten auch ihre übrige Eydgenossen auf, welche samtlich denen ersagten Appenzelleren, Stadt St. Gallen, und Gottshauß-Leuthen Absag-Brief zugeschickt, auch die von Uri, Unterwalden und Zug, ihre Mannschaft würcklich nach Rorschach geschickt, deren von Bern, Freyburg und Solothurn im Anzug begriffne Mannschaft aber, auf immittlest erfolgten Frieden wieder zuruck gezogen: Ob nun die Appenzeller, oder aber die Stift St. Gallische Gottshauß-Leuthe sich eher an die mehrbemelte IV. Schirm-Städte und Orte ergeben?

geben? wird von den Geschicht Schreiberen ungleich vorgegeben; einmahl muß das eint und andere nicht lang angestanden seyn, zumahlen der Brief der Grafen von Werdenberg und Mätsch, welche zwischend den ersagten IV. Schirm-Städt und Orten, und dem Land Appenzell einen gütlichen Verglich gemachet; in Rorschach schon am Mitwoch nach St. Dorothea Tag errichtet worden, und müßten kraft desselben die von Appenzell den Schirm-Städt und Orten, das was sie in dem Rheinthal, und der Herrschaft Sax besessen: abtretten, und ihnen noch anvertrauen, was sie folglich noch dem Abbt dises Handels wegen geben müßind, auch sich verpflichten denen von St. Gallen sich nichts anzunehmen; es zogen auch die zu Rorschach gelegne Eydgenößische Mannschaft folglich in 16000. Mann den 12. Febr. vor die Stadt St. Gallen, welche sich mit Abbrennung 84. Häuseren in ihren Vorstädten, und sonsten zur Gegenwehr gerüstet hatte. Man stoßte starck auf einanderen, jedoch ohne grossen Schaden, und fanden sich den 14. dis Monats obbemelte zwey Grafen auch in der Stadt ein, und vermöchten, nach beydseitigen ersteren Widerstand, endlich des folgenden Tags beyde Theil, daß die Eydgenossen die Belagerung aufgehebt, die Anforderungen des Abbts und der Stadt an das Recht vor die IV. Schirm-Städt und Ort gewiesen, und der Stadt Bündnus mit dem Land Appenzell, und dem Stift St. Gallischen Gottshauß-Leuthen aufgehebt worden: Zu Folg vorbemelten Handlungen kamen mehrersagte IV. Schirm-Städt und Ort, nebst bemelten beyden Grafen im Mart. A. 1490. zu Einsidlen zusamen, und verglichen das Land Appenzell und die Stadt St. Gallen mit dem Abbt dahin, daß das Land 4500. und die Stadt 4000. Gulden dem Abbt an seinen erlittenen Schaden bezahlen, und ihme gestatten sollen, auf dem Seinigen nach Belieben zu bauen, auch einen Platz zu einem Kloster-Garten überlassen, doch daß das Pfaltz- und Hof-Gericht zu St. Gallen gehalten werden, und die Heilthum und Kirchen-Zierden daselbst verbleiben sollind, auch ward den 7. Maij hierauf von den IV. Schirm-Städt und Orten zu Wyl erkennt, daß die Gottshauß-Leuth dem Abbt 3000. Gulden bezahlen, von neuem huldigen, auch die Lehen empfangen, ihne ungehinderet bauen

lassen,

lassen, ohne seine Erlaubnus in keine fremde Dienst ziehen, auch keine Versamlungen halten, übrigens aber bey ihren vorigen Freyheiten bleiben sollen; es bliben auch ermelten IV. Schirm-Städt und Orten die bis dahin von der Stadt St. Gallen besessne Gericht zu Oberberg, Amweil, Ober und Nieder Steinach, samt dem Zoll und Grädhauß an dem letsteren Ort, welche sie folglich auf Jacobi Tag dem Stift St. Gallen käuflich überlassen, da zuvor an dem Fronleichnams Abend dieses Jahr über das A. 1451. errichtete Burg- und Land-Recht eine Erleuterung gemacht worden, und insbesonder in Ansehung des hilflichen Zuzugs „ daß alle Gottshauß-Leuthe denen IV. „ Orten zu ihren Kriegs-Nöthen gehorsam und gewärtig seyn, „ ihr Ehr und Nutzen fürderen, und Schaden wenden, und ob „ sich begebe, daß die IV. Ort samentlich oder dhein Stadt, „ oder Land unter ihnen besonder nun oder hienach mit je„ mands, wer der wäre Mißhellung oder Krieg hätten, oder „ gewunnen, auf Erforderung so die Ort dem Abbt oder sei„ nen Nachkommen und ihnen thun, ihnen unverzogenlich und „ ohne Widerred mit ihrem Leib und Gut behulffen und berah„ ten, und zu ihnen oder anderswohin, da dann die IV. Ort „ gemeinlich oder der mehr Theil unter ihnen sie bescheiden; „ ziehen und darzu ihr bestes und wegstes thun sollen in derse„ ben Gottshauß-Leuthen Kosten, wie offt das zu Schulden „ komt, gleicher Weiß und Maß, als ob die Sach des Abts „ und Gottshäuser eigene Sach wäre, und sie dem Abt und „ Gottshauß zuthun schuldig sind ohne allen Eintrag und Ver„ hinderen allermänniglichs; worbey auch zugestanden worden, „ daß von allen Fräfflen- und Straff-Geltern in des Gotts„ hauses Hohen- und Niederen-Gerichten, ausserhalb der Graff„ schafft Toggenburg und der Stadt Wyl; der obbemerckte „ Hauptmann zu Handen und Gewalt der IV. Orten durch den „ Weg gleich den halben, und ein Herr von St. Gallen oder „ seine Amt-Leüthe zu Nutz und Handen des Gottshauses den „ anderen halben Theil nehmen solle: und auch gleich hernach verlangt worden, daß dieser Hauptmañ mit einer Behausung und nothwendigem Haußrath besorget werde. Es sollen auch die Schirm-Städt- und Ort den Abbt versicheret haben daß

das

des Klosters Vogteyen und Gericht ohne Vorwissen ihrer der mehrtheils Orten vom Kloster nicht versetzt, noch veränderet, noch verkaufft werden solle: Abbt Ulrich liesse sogleich wieder an dem Kloster zu Rorschach bauen, und stellte selbiges in einen schöneren Stand, als es zuvor gewesen, liesse auch den 23. Sept. A. 1490. U. L. Frauen Capell nebst dreyen Altären weyhen; übrigens hat er währender seiner Verwaltung auch in dem Münster ausserthalb dem Chor St. Gallen und Othmars Leben zierlich an die Wände mahlen, die Orglen verbesseren, einen Brunnen in das Kloster richten, und ein neue Schul-Stuben errichten lassen, und insbesonders auch zum Nutzen der Stift Weyer nicht nur zu Finckenbach, Trüngen, Rossrühti, Keselbach und Singenthal erkaufft, sondern auch neue Weyer zu Gossau, Jonschweil, hinter den Städtlein Wyl, zu Niderwylen, zu Bettlisweilen, und bey Neu-Ravenspurg anlegen lassen; Er verlies das Leben zu Wyl den 13. Mertz A. 1491. da er zuvor noch in diesem Jahr von Kayser Maximiliano I. die Reichs-Lehen empfangen, in dem 65. Jahr seines Alters, und ward zu St. Gallen in einem erhöchten Grab bestattet. Er wird auch gleichsam für den anderen Stifter des Klosters geachtet, und solle nicht unbegründet gesagt haben, daß, wenn er zwischend Abbt Geörgen und Abbt Cuno zu der Abtey gelanget wäre, er noch ein viel grösseres Gut erspahrt und gewunen haben wolte: Hingegen aber haben die Land-Leuthe von Appenzell ihme jederzeit einen grossen Widerwillen bezeigt, und ihne wegen seines roten Angesichts gemeinlich nur den rot Uli genant.

Gotthart, aus dem Adelichen Geschlecht deren Gielen von Glattburg, ward den 18. Mertz A. 1491. zum Abbt erwehlet, und hollte seine Bestäthigung zu Rom selbsten, machte sogleich mit der Stadt Wyl, wegen ihrer Huldigung, Freyheiten, Aemter-Besatzung, ꝛc. einen Vertrag, welcher von den Schirm-Städten und Orten A. 1502. sonderlich wegen des Vogts des Reichs allda erleutheret worden; verglich sich mit der Stadt Lindau wegen ihrer auf der Herrschaft Neu-Ravenspurg habenden Pfandschaft, und empfienge noch ein Summ von selbiger; verkauffte auch die Burghalden unter Clanx in dem Appenzeller-Land; Er richtete A. 1497. zu Rorschach einen neuen

Wochen-Marckt an, und erhielte in dem Streit mit dem Kloſter Münſterlingen, durch Vermittlung des Biſchoffen zu Coſtantz die Vogtey zu Keßweilen und einen Wald zu Utwylen, das Kloſter Münſterlingen aber die Vogtey zu Utwylen, und einen Wald am Brüel genañt, er gewañ auch vor dem Biſchöfflichen Conſtantziſchen Gericht den Zehenden zu Goſſau: in dem A. 1499. zwiſchend Kayſer Maximiliano I. und dem ſogenañten groſſen Schwäbiſchen Bund einer- und den Eydgenoſſen und Graubündneren ander Seiths entſtandnen ſchwehren Krieg beſetzte er danahen ſeine Gräntzen mit etlich hundert Mañ, es wurden ihme einige Dörffer verbreñt, und er wohnete auch der hierüber zu Baſel verpflogenen Friedens-Handlung perſöhnlich bey, und ward von den Eydgenoſſen in ſelbigen Frieden eingeſchloſſen, und als die Eydgenoſſen dardurch folgends auch das Land-Gericht in der Land-Graffſchaft Thurgäu bekommen, als ward mit ihme A. 1501. ein gütlicher Vertrag ſowohl um die Marcken beyder Landen, als auch was in ſeinen in dieſer Land-Graffſchaft gelegnen Gerichten für Rechts-Ubungen für die Hohe- oder ſeine Gericht zu entſcheiden gehören, und wie es mit der Huldigung, denen Reiß-Zügen, Gebotten und Verbotten, Abſtraffungen der Fehlbaren, und anderen Sachen halber gehalten werden ſolle ꝛc. errichtet; wie er zuvor im Majo A. 1500. auch mit denen das Rheinthal regierenden Eydgenößiſchen Städt und Orten, wegen denen hohen Gerichten zu Blatten, Krieſern und Wychenſtein ein Verglich gemacht; es ward auch unter ihme zu Oberberg ein Hoch-Gericht erſtlich aufgericht, und thaten die IV. Schirm-Städt und Ort zwiſchend ihme und der Stadt St. Gallen, wegen des Hätteren-Walds einen Spruch: Er gab auch A. 1503. Volck zu dem Eydgenößiſchen Zug vor Bellentz, und lieſſe auch einen köſtlichen Sarck machen, St. Gallen Gebein darin zulegen, und iſt den 12. Aprill A. 1504. zu Wyl geſtorben, und zu St. Gallen begraben.

Franciſcus von Geſchlecht ein Geisberger aus der Stadt Coſtantz gebürtig, ward als Unter-Decan den 19. Aprill A. 1504. zum Abbt erwehlet, und erhielt von dem Pabſt Julio II. gegen Erlag 190. Gold Gulden an die Päbſtliche Cammer die Beſtahtigung, und auch hernach von Kayſer Maximiliano I. durch den Biſchoff zu Chur auch die Reichs-Regalien. Erſagter Pabſt

gab ihme auch die Freyheit die Geistliche Gerichtbarkeit über die Pfarr-Herren in der Stadt St. Gallen auszuüben; Er erkauffte A. 1505. die Burg Rosenstein bey Bernang nebst dem Burgstall Buchenstein in dem Rheinthal, verkauffte aber A. 1506. dargegen einige Gefälle, so die Stift in dem Brisgäu gehabt. Bey Anlaß eines A. 1506. in dem Kloster gestorbenen Burgers von St. Gallen entstuhnde wegen desselben Begräbnuß zwischend dem Stift und der Stadt St. Gallen, von wegen ihrer Pfarr zu St. Laurentzen ein hefftiger Streit, über welchen viel Kösten ergangen, und welcher letstlich nach Rom gelanget, und erst den 14. Julij A. 1509. von einem Päbstlichen Nuntio entscheiden, und beyder Kirchen des Münsters in dem Kloster, und St. Laurentzen in der Stadt Befugsammen und Recht in verschiednen Vorfallenheiten bestimmet worden: A. 1510. erkauffte Abbt Frantz von der Frau Abtißin zu Lindau alle ihre Recht an den Gerichten zu Balgach in dem Rheinthal, und errichtete nebst übrigen Eydgenößischen Städt und Orten A. 1510. ein Bündnuß mit Pabst Julio II. und A. 1511. auch die ewige Erb-Verein mit Kayser Maximiliano I. und dem Ertz-Hauß Oesterreich Zu denen Hilffs-Völckeren, welche die Eydgenossen A. 1512. Pabst Julio II. in Italien zugeschickt, gab Abbt Frantz auch bey 1000. Mañ, und erhielte danahen von ihme in diesem Jahr nicht nur die Bestäthigung aller vorigen des Stifts Freyheiten, sondern auch die, daß alle seine Geist- und weltliche Beamtete der Bischöflichen Gerichtbarkeit nicht unterworffen seyn sollen, und daß das Stift St. Gallen in ihrem Pañer nebst der Bildnuß S. Galli an einer Ketten einen Bären führend, auch die Päbstliche Schlüssel führen möge; und in Jan. A. 1513. auch noch das, daß ihme die Verordnung über alle ledige Pfründe überlassen seyn solle: Abbt Frantz soll auch bey solchem Anlaß gesucht haben die schon in dem IX. Seculo dem Abbt Hartmut geschehene Schenckung des Klosters Massin in der Lombardey würcksam zumachen, aber ohne Frucht: Er gab auch in gleichem Jahr 465. Mañ zu dem Zug in Burgund vor Dijon: Er bekam mit der Stadt St. Gallen einen abermahligen Streit wegen denen Gerichten in dem Bezirck des Klosters, welche, ausert was das Malefitz und den Friedbruch belanget; ihme durch einen Vertrag A. 1515. zugestan-

den worden : Als er aber in selbigem Jahr auch von denen seinen Gottshauß-Leuthen, welche er seinen Schirm-Städten und Orten in ihren Zügen in Italien zu Hilff mitgeschickt, und in selbigen und sonderlich in der Schlacht bey Marignano geblieben, den Fahl zubeziehen verlanget : Ist ihme solches von ersagten Schirm-Städten und Orten abgekent worden : Er halff gleich übrigen Eydgenößischen und Zugewandten Orten auch mit König Francisco I. von Franckreich den 24. Dec. A. 1515. einen vorläuffigen und auf St. Andreas Tag A. 1516. den ewigen Frieden errichten. Erhielte folglich von dem Pabst die Bewilligung alle dem Stift einverleibte Pfründ mit Klosters-Brüderen versehen zumögen, und möchte ein von denen aus dem Land Appenzell in verschiednen Pfarreyen in dem Rheinthal Pfarr-Gehörigen erhaltne Päbstliche Erlaubnuß ein eigen Pfarr-Kirch in dem Land zuerrichten A. 1518. hintertreiben ; A. 1520. lieffe er einen ehemahligen Kloster-Brudern Norkerum für ein Heiligen erklähren, und sein Fest feyren, erkauffte auch um selbige Zeit den Zehenden zu Buchen und Staad an dem Boden-See : Er empfienge A. 1521. von Kayser Carolo V. die Reichs-Regalien und Lehen, und in gleichem Jahr tratte er auch mit den meisten übrigen Eydgenößischen Städt und Orten A. 1521. in die mit König Francisco I. von Franckreich gemachte Bündnuß, mußt aber solches folglich bey dem Pabst entschuldigen, und ihme in gleichem Jahr auch einige Hilffs-Völcker abfolgen lassen. A. 1523. wurden verschiedne mit seinen Gerichts-Angehörigen in dem Rheinthal gehabte Spänigkeiten in Ansehung der Fählen, Käuffen, ꝛc. von den regierenden Städt und Orten abgethan, und er angefiñet sein Schloß Rosenburg auf alle Fähl zum Gebrauch derselben mit Nothwendigkeiten zu versehen ; bey der um selbige Zeit sich an verschiednen Orten ereigneten Religions-Verbesserung, und insbesonders auch in der Stadt St. Gallen hielte er mit den Seinen A. 1524. den letsten Umgang in der Stadt, trachtete dieselbige zubindern, schickte auch A. 1526. einen abgeordneten auf die Religions-Disputation nach Baden, weilen aber selbige in der Stadt St. Gallen und auch bey vielen seinen Gottshauß-Leuthen immer mehr Anmuthung gefunden, und an dem Ostertag in dieserem oder, nach etlichen, in dem folgen-

genden Jahr das Münster in dem Kloster an vielem Kirchen-Geräth bestohlen worden, erwuchse ein starcker Argwohn, daß es von jemand aus selbigen geschehen seyn möchte; und danahen auch ein mehreren Eyfer gegen einandern, bis der Thäter entdeckt, und hingerichtet worden: Er beschickte A. 1528. die von der Stadt Bern angestellte Religions-Disputation, ohnerachtet er von selbiger auch darzu eingeladen worden; nicht, es wurden aber nach derselben nicht nur in der Stadt St. Gallen die Bilder und die Meß abgeschaffet, sondern auch in dem Münster des Klosters den 23. Febr. A. 1529. die Altär und Bilder, welche viertzig Wägen voll sollen ausgemacht haben; abgebrochen und weggeschaffet, das andere aber an Creutzen, Leuchteren, Altar-Zierathen, sogenañten Heilthumen (woran die Stadt auch Ansprach gemacht:) unverändert an ein gelegnen Ort verwahret, und hernach das daraus erlößte theils den zwey Schirm-Orten Zürich und Glarus zu Unterhaltung des Stifts angehörigen Armen abgefolget, theils aber zu der Stadt eigener Armen Nothdurfft angewendet. Abbt Frantz liesse sich in seiner damahligen Kranckheit nach Rorschach bringen, von den Conventualen aber begaben sich die meiste nach Einsidlen, und ist der Abbt darauf an dem Dienstag in der Char-Wochen gestorben, sein Tod aber bis am Char-Freytag verschwigen worden, damit sich die Conventualen immittelst zu einer andern Wahl versamlen können.

Chilian oder Kilian, aus dem Geschlecht German, von etlichen auch Käuffi oder Käufli genañt: desse Vatter der Stifft St. Gallen Amtmañ zu Lütenspurg in dem Toggenburg gewesen, ward erstlich Groskeller in der Stifft St. Gallen und derselben Statthalter zu Wyl, und von denen zu Einsidlen gewesnen St. Gallischen Conventualen zu Rapperschweil in des Klosters Rühti-Hauß A. 1529. zum Abbt erwehlet, mit Genehmhaltung der Schirm-Orten Lucern und Schweitz, da hingegen die Schirm-Ort Zürich und Glarus ihne nicht eher darfür erkeñen wollen, bis er seines Standes und Religion Begründnus aus der H. Schrift erwiesen, und seinen Gottshauß-Leuthen ihre viele Beschwehrden abnehme, welches sie ihme zu Wyl vortragen, und ein Religions-Unterred in seinen Landen anerbieten

bieten lassen, er dargegen aber nur allein auf seine Kayserliche und Päbstliche Freyheiten, und den Schirm-Brief der Schirm-Städt und Orten sich bezogen, und da sich immittlest auch unter den Eydgenößischen Städt und Orten die Streitigkeiten vermehrten, und ein grosser Theil der Gottshauß-Leuthen Anmuthung zu der Religions-Aenderung bezeigte, auch einige Convent-Herrn die Evangelische Lehr angenohmen ꝛc. packte er der Stift Kirchen-Schatz, Baarschaft, Brief ꝛc. zusammen, und begab sich nebst einigen Conventualen mit selbigen aus dem Kloster und seinem Land hinweg, erstlich nach Bregentz, kaufte hernach das Schloß Wolfurt zwischend Bregentz und Dorrenbüren, und hielte sich daselbst mit selbigen auf, erhielte auch von dem Pabst die Bestähtigung, und von dem Kayser A. 1530. die Reichs-Regalien, erwarbe sich auch um aussere Hilf, und liese durch Marc Sittich von hohen Ems in Bayern einige hundert Mann anwerben, und während obbemelten Eydgenößischen Unruhen gegen seine Lande an dem Boden-See und Rhein anrucken, bey gespührtem Widerstand aber keinen Angriff thun: Gegen solchen Unternehmungen des Abbt, und auf von seinen Gottshauß-Leuthen anbegehrten Schirm und Hilf, haben die zwey Schirm-Ort Zürich und Glarus zu End des Jahrs durch ihre Gesandte mit denen Gottshauß-Leuthen einige Artickul berahten, wie die Stifts-Güther verwaltet, und die Gottshauß-Leuthe geregieret werden sollen; da aber gleich hierauf solche erleuteret werden sollen, und auch Gesandte von den Schirm-Orten Lucern und Schweitz sich zu Wyl eingefunden, entstuhnde daselbst, aus auf beyden Seiten vorgebenden ungleichen Ursachen und Anstifften; ein Auflauff, welcher bey ergangnem Sturm bey 3000. Mann dahin gezogen, aber ohne Beschädigung wieder gestillet worden: Abbt Chilian ward auf den 3. Königen Tag A. 1530. von dem Bischoff zu Costantz geweyhet, und hielte folglich zu Uberlingen seine erste sogenañte Inful-Meß mit kostbarer und feyerlicher Begehung: in folgendem Martio funden die ohnintereßierten Eydgenößischen Städt und Ort gut, daß die IV. Schirm-Städt und Ort einen ehrlichen Mann in das St. Gallische setzen sollen, der daselbst 2. oder 3. Jahr einñehmen, ausgeben und haußhalten, und dañ weiter in Sachen gehandlet

let werden ſolle: Nach Urbani Tag haben Geſandte von Zürich und Glarus zu St. Gallen die Gottshauß-Leuthe in ihren Beſchwehrden angehört, und mit Vorbehalt ihrer beyden Mit-Schirm-Orten Lucern und Schweitz Rechten, ſowohl zu ſelbiger Abhelffung recht- und billiche Mittel, als gewiſſe Ordnungen der Religion und weltlichen Regierung halber angeordnet, und hernach den 13. Aug. das Kloſter St. Gallen mit allen ſeinen Gebäuen und Zugehörden, auch den Brüel der Stadt St. Gallen verkauft: Abbt Chilian that immittleſt eine Reiſe auf den Reichs-Tag nach Augſpurg, um von Kayſer Carolo V. Hilff zubegehren, bey ſeiner Ruckreiß aber fiel den 30. Aug. dieſes Jahrs ſein Pferdt mit ihme in einen unweit Bregentz von dem vielen Regen aufgegangnen Bach, die Aach oder Luterach genañt: in welchem er das Leben laſſen müſſen.

Diethelm, aus dem Adelichen Geſchlecht der **Blareren von Wartenſee**, ward von denen aus dem Kloſter gewichnen Conventualen, ohneracht obbemelten Handlungen, A. 1530. zum Abbt erwehlet, und hielte ſich anfangs theils zu gedachtem Wolfurt, theils auch in dem Kloſter Weingarten, da auch ein Abbt aus gleichem Geſchlecht damahls geweſen: auf; erhielte auch A. 1530. von Kayſer Carolo V. die Reichs-Regalien und Lehen: Die Stadt St. Gallen raumte immittleſt die Bilder aus der Kloſter-Kirch, führte den Evangeliſchen Gottes-Dienſt darein, theilte das aus den Kirchen-Zierden erlößte Gelt unter die Armen aus, und ließ die St. Leonhards-Kirch, und die St. Jacobs-Capell auf dem Brüel; auch ward von den beyden Schirm-Orten Zürich und Glarus den Landleuthen in dem Toggenburg den 27. Oct. A. 1530. ſelbige Graffſchaft um 15000. Gulden verkauft: Nach dem A. 1531. unter den VII. alten Eydgenößiſchen Städt und Orten für die Evangeliſche unglücklich ausgefallnen Krieg ward A. 1532. durch Vermittlung der IV. Schirm-Städten und Orten ſamt der Stadt Bern und dem Land Appenzell Auſſer Rooden der von der Stadt St. Gallen um das Kloſter gethane Kauff aufgehebt, beyde Theilen bey ungehinderter Religions-Ubung ſeiner Orten und auch bey ihren Freyheiten gelaſſen, und der Stadt auferlegt worden der

Stift

Stift für die an die wegen des Besitz des Klosters gemachte Anforderungen 10000. Gulden zubezahlen: Abbt Diethelm kam auch mit seinen immittlest in sechs verschiednen Klösteren zerstreut gewesnen Conventualen den 1. Mart. A. 1532. wieder in dem Kloster an, und ward auch mit seinen Gottshauß-Leuthen wiederum vertragen, mit versprechen niemand zu seiner Religion zuzwingen, auch denen, welche es verlangten; auf zwey Jahr Evangelische Prediger halten, oder den Evangelischen Gottes-Dienst ausserr seinem Gebiet zu besuchen zulassen: zu dem Besitz der Grafschaft Toggenburg aber möchte er erst A. 1538. wieder gelangen, da durch ein auf Mittfasten zu Wyl von den Gesandten der IV. Schirm-Städten und Orten errichteten, und am Donerstag nach Margaretha Tag bestähtigten Vertrag obbemelter Kauf aufgehebt, der Religionen, Haupt-Fählen, Wiederlösung seiner ohne sein oder seiner Beamten Willen verkauften Gütheren ꝛc. halber ein Ordnung gestellt, es bey beydseitigen vorherigen Rechten und Freyheiten gelassen, und das Land Toggenburg der Stift St. Gallen wiederum Huldigung und Pflicht zu thun angewiesen worden: Es ergiengen A. 1542. von dem Kayserlichen und des Reichs Cammer-Gericht zu Speyer an ihne ernsthaffte Mandata zu Bezahlung der Anlagen zu Erhaltung gedachten Cammer-Gerichts, und zur Hilff wider den Türcken, worwider aber von Gemeiner Eydgenoßschaft seiner Behörden nachtrucksame Gegen-Vorstellungen geschehen: das Land Appenzell lößte schon A. 1537. den Haber-Zehenden der Stift St. Gallen ab, und machte A. 1545. mit selbiger einen Vertrag wegen denen Erbfählen, Abzügen, Freflen ꝛc. den 4. Jun. A. 1549. erneuerte er nebst den meisten übrigen Eydgenossen mit König Henrico II. von Franckreich die Bündnus, und geschahe ein gleiche Erneuerung mit König Carolo IX. gleich vor des Abbts Tod A. 1564. zwischend ihme und der Stadt St. Gallen ward A. 1549. durch die IV. Schirm-Städt und Ort mit Zuzug Bern und Zug ein Tausch des Brüels gegen ein Gut zu St. Fiden vermittlet, und wurden nach verschiedne Ordnungen wegen der Aufnahm der beydseitigen Rechtsflüchtigen, denen Zöllen, Walchen, Bruggen, Abstraffung der Freflen, Gebrauch der Stadt-Thoren, wegen der Stadt Befugsamme bey der

Rech-

Rechnung wegen des Münsters-Bau, auch zu den Schlüßlen, da das alte Heilthum gewesen, wegen denen Creüz- und anderen Umgängen, und noch einigen anderen die Religion ansehenden Puncten gemacht. A. 1551. ward von den IV. Schirm-Städten und Orten und der Stift St. Gallen ein Hauß zu Wyl für den Schirm-Oertischen Haubtmañ in beydseitigen Kösten erkaufft. Das Kloster zu St. Johañ in dem Toggenburg ward den 3. Novembris A. 1555. durch den Päbstlichen Nuntium der Stift St. Gallen einverleibet; worbey jedoch Abbt Diethelm sich vorbehalten, daß er weder aus Ehr-Geitz, noch Eigennutz darnach getrachtet, sondern nothdrungenlich darzu verleithet worden seye: A. 1559. empfieng er von Kayser Ferdinando I. die Reichs-Regalien und Lehen, und ward durch die Schirm-Städt und Ort ein Vertrag zwischend der Stift, und denen von Rorschach wegen der Gerichts-Besatzung, Botten und Verbotten ꝛc. und mit noch 12. anderen Gemeinden wegen der Leibeigenschafft gemacht: auch ward den 21. Junii A. 1560. zwischend verschiedenen Stifteren, darunter auch St. Gallen mitbegriffen ein Vertrag wegen des Wechsels und Raubs der leibeignen Leuthen errichtet, und ist Abbt Diethelm, nachdeme er vieles zu Wiederherstellung der Stift beygetragen; den 18. Decembris, A. 1564. mit Tod abgegangen.

Otmar II. aus dem Geschlecht Kuontz, aus der Stadt Wyl, ward in dem 34. Jahr seines Alters den 20. Decembris, 1564. zum Abbt erwehlet, erhielt aber erst den 13. Julii, A. 1565. nach einigen an den Päbstlichen Hof gebrachten Bedencken, auf der Catholischen Schirm- und auch übrigen Eydgenößischen Städt und Orten Gegen-Vorstellungen, die Päbstliche Bestäthigung gegen Bezahlung 430. Gulden in Gold, und ward folglich an St. Gallen Tag geweyhet. A. 1566. ließ er von Kayser Maximiliano II. die Reichs-Regalien und Lehen empfangen, und auf Mittwoch vor St. Joh. Bapt. hat das Land Appenzell der Stift St. Gallen den ihnen noch schuldig gewesenen Todten-Fahl auch abgelößt; auch ward von der Stift Schirm-Städten und Orten im September auch dieses Jahrs zu Wyl zwischend der Stift und der Stadt St. Gallen ein Vertrag über verschied-

ne mit einanderen noch gehabte Mißverständnussen und Streitigkeiten vermittlet, krafft dessen sonderheitlich das Kloster auch mit einer Maur gegen die Stadt eingefasset, das Hof-Gericht, dessen halben Theil bishin die Stadt besetzen helffen, auch das Malefitz, so selbige in dem Kloster gehabt; der Stift überlassen, und die von beyden Theilen in des anderen Stadt- und Kloster-Bezirck noch gehabte Gerechtigkeiten und Einkünfften gegen einanderen völlig ausgekaufft und aufgehebt worden ꝛc. A. 1567. ward zwischend denen an dem Land-Gericht und Malefitz in der Land-Graffschaft Thurgäu Theil-habenden Städt und Orten, und der Stift St. Gallen eine Verordnung gemacht, wie es in der Stift in gedachter Land-Graffschaft habenden Gerichten in Behandlung und Abstraffung Ehr-verletzlicher Zureden, Friedbrüchen und Malefitzischen Sachen, und wegen dem Bezug der Fählen gehalten werden solle. Er machte A. 1573. verschiedne Ordnungen von denen Ordens- und Lebens-Pflichten des Abbts, denen nachgesetzten Kloster-Vorsteheren und übrigen Conventualen in und auffert dem Kloster; belehnete das Ertz-Hauß Oesterreich A. 1575. mit dem erkaufften Dorf Singen, und ist A. 1577. mit Tod abgegangen.

Joachim, aus dem Geschlecht Opser, aus der Stadt Wyl gebürtig, ward A. 1577. zum Abbt erwehlet, und folglich von Pabst Gregorio XIII. darzu beständiget, erhielte auch in gleichem Jahr von Kayser Rudolph II. die Reichs-Lehen und Regalien: Der mehrere Theil der Dom-Herren zu Chur erwehlten ihne in Beyseyn des Päbstlichen Nuntii den 28. Novembris, A. 1578. zu einem Coadjutoren ihres alten Bischoffs, welche Wahl und Postulation auch ersagter Pabst den 30. Januarii, A. 1579. bestähtiget, und ihne zum künftigen Nachfolger erkähret, er hat aber mit zuvoreingeholten Rath der Schirm-Städten und Orten Lucern und Schweitz, und bey vorgesehenem vielen Widerstand in Graubündten solche Stell nicht angenohmen. In dieserem Jahr aber hat er die zwischend dem benachbarten Land Appenzell und Stadt St. Gallen wegen dem Garn- und Werch-Grempel, Fürkauff, Schau und Zerscheidung der unwärschaften Tücheren, Zöllen, Steur der verburgerten St. Galleren Gütheren in dem Land Appenzell, Wild-Bañ, ꝛc. ꝛc. angefangene und bald zu Thätlich-

lichkeiten ausgebrochene Streitigkeiten den 30. May gütlich verglichen, und auch einige zu Unterhaltung nachbarlicher Freundschaft gedeyliche Ordnungen beygefüget: A. 1582. erneuerte er nebst den meisten Städt und Orten der Eydgenoßschafft die Bündnuß mit König Henrico III. von Franckreich, und verkauffte A. 1586. die Herrschaft Neu-Ravenspurg an die Reichs-Stadt Wangen: A. 1588. ward der Thurn des Münsters in dem Kloster durch einen Strahl-Streich angezündet, und gienge der Helm nebst den Glocken zu Grund, die letsteren wurden folglich mit grossem Kosten wieder gegossen, der Helm aber ward niemahlen wieder auf den Thurn gesetzt; in gleichem Jahr ertheilte Pabst Sixtus V. dem Convent zu St. Gallen, die vormahls von einigen seinen Vorfahren nur auf gewisse Zeit gesetzte Bewilligung dreymahl in der Wochen Fleisch zuessen, und auch in der Fasten- und Advent-Zeit anstatt Oels Butter zugebrauchen ohne weitere Einschranckung der Zeit; es ward auch A. 1589. der obbemelte A. 1560. unter verschiednen Stifteren wegen des Raubs und Wechsels der Leibeigenen gemachte Vertrag von selbigen erleuteret; und er widersetzte sich einigen A. 1590. von dem Bischöflichen Constantzischen Vicario an das St. Gallische Land-Capitel ergangenen Befehlen wegen beydseitig darüber ansprechenden Geistlichen Gerichtbarkeit, und ist vor Berichtigung dieseres Streits den 24. Augusti, A. 1594. mit Tod abgegangen.

Bernhard II. aus dem Geschlecht Müller, gebürtig von , war zuvor Decanus der Stift St. Gallen, und hat schon A. 1591. von dem Päbstlichen Nuntio den Gewalt bekommen, von der Ketzerey und in verschiedenen anderen Fählen zu absolviren; er ward den 27. Augusti, A. 1594. zum Abbt erwehlet, und von Pabst Clemente VIII. beständiget, und hat, nachdeme in Febr. der Päbstliche Nuntius und der Abbt von Weingarten aus Päbstlichem Befehl eine Visitation in dem Kloster St. Gallen eingenohmen, und einige vor der Wahl von den Conventualen errichtete des Abbts Vorrechten, und den Ordens-Regulen nachtheilige Verkommnussen aufgehoben: auf St. Gallen Tag A. 1595. in Beyseyn der Schirm-Ortischen Gesandten die Weyhung empfangen: Er empfieng A. 1595. von Kayser Rudol-

pho II. die Reichs-Lehen und Regalien, und lieſſe in gleichem Jahr zu Reßlau, und A. 1597. zu Oberglatt und Mogelſperg in dem Toggenburg Altär ſetzen und Meß leſen, und erhielte A. 1596. von denen Orten Schweitz und Glarus wegen Be- und Entſetzung der Pfrunden, wegen des Pſalmen-Singens, Annahm der Land-Leuthen, ꝛc. in dem Toggenburg einen vortheilhaften Spruch: Er machte A. 1596. Anſprach an ein unbedingte Collatur der Pfründen beyder Religionen in dem Rheinthal, und A. 1597. auch an die Collatur der Pfründen in dem Land Appenzell Auſſer Rooden, über welche letſtere zwar in Jan. A. 1598. einige beydſeitig erbettene Schied-Richter gütliche Mittel vorgeſchlagen, welche aber nicht angenohmen worden. A. 1602. legte er mit einigen anderen Stifteren Benedictiner-Ordens in der Eydgenoßſchafft den Grund zu einer gemeinſammen Congregation unter ihnen zu beſſerer Beobachtung der Ordens-Reglen und klöſterlichen Zucht und Aufführung, welche hernach A. 1609. von dem Päbſtlichen Nuntio beſtäthiget worden. Er erneuerte nicht nur A. 1602. mit den meiſten Eydgenößiſchen Städt und Orten und dero Zugewandten die Bündnuß mit König Henrico IV. von Franckreich, ſondern tratte auch A. 1604. in den zwiſchend König Philippo III. von Spañien und den meiſten Catholiſchen Eydgenößiſchen Städt und Orten erneuerten Bund: Es ward A. 1608. durch Vermittlung des Abbts von Weingarten zwiſchend der Stift St. Gallen und der Reichs-Stadt Wangen ein Verglich errichtet, darin ſich die erſtere aller Anforderung an die Reichs-Vogtey, Eyde, Lehen-Pflicht, Pfarr-Lehen, und einige Lehen-Zehenden zu Waugen begeben; und hingegen die Stadt Wangen, das Schloß, Pfarr-Satz, Herrſchaft und Nieder Gerichtbarkeit zu Neu-Ravenſpurg wieder an die Stift St. Gallen gegen Erlegung 21900. Gulden abgetretten, und übergeben: Und hat der Abbt in gleichem Jahr dem auf dem Rollenberg bishar geweſenen Frauen-Kloſter St. Catharina zu Wyl einen Platz geſchenckt, und ſelbiges dahin verlegt. Uber den ſchon unter dem vorigen Abbt angegangnen, und A. 1599. zu Rom anhängig gemachten, und daſelbſt von der Rota etlichmahl beurtheilten, aber wieder erregten Streit, wegen der Biſchöfflich Coſtantziſchen Geiſtlichen Gericht-

richtbarkeit über diejenige Kirchen, welche in der Stift St. Gallen weltlichen Gerichten in der eignen alten Landschaft, auch in dem Thurgäu, Rheinthal und Toggenburg gelegen, ward endlich zwischend dem Bischoff und der Stift den 23. Mertz, A. 1613. ein gütlicher Verglich getroffen, und folglich von Pabst Paulo V. bestäthiget; in welchem Jahr er auch die Reichs Regalien und Lehen abermahl von Kayser Matthia empfangen lassen, wie auch A. 1621. von Kayser Ferdinando II. auch ward von Schweitz- und Glarnerischen Gesandten den 9. Aprilis, A. 1616. zu Rapperschweil zwischend der Stift St. Gallen und dem Land Toggenburg, wegen Annehmung der Predicanten, Abchurung der Pfrunden und Kirchen-Gütheren, Schulen, Lands-Gemeinden, und etlichen absonderlichen Spänigkeiten ein gütlicher Vertrag, und ein gleicher auch den 10. Junii gleichen Jahrs zwischend ihme und dem Land Appenzell Ausseren Rooden, wegen Versicherung der Weiber-Gütheren, Abstraffung der Freslen, Einzug der Schulden, und dem Abzug ꝛc. errichtet. Abbt Bernhard hat A. 1621. die Herrschaft Ebingen wiederum an das Stift gelößt. Es ward A. 1622. St. Otmars Kirch abgebrochen, und eine neue zu seinen Ehren bis A. 1628. aufgeführt. Da das der Stift St. Gallen einverleibte Kloster St. Johañ in dem Turthal und Toggenburg A. 1626. von der Pest angesteckt gewesen, und durch eine unversehene Brunst samt der Kirch bey nahen eingeäschert worden, ist es zum theil wieder erbauet, anbey aber A. 1630. zu dem Kloster Neu St. Johañ in der Auw auch in dem Toggenburg ein Platz erkaufft, und selbiges folglich prächtig aufgeführt worden: Abbt Bernhard hat, weilen er mehr als 70. Jahr alt von dem Schlag getroffen worden, erstlich Anno 1629. um ein Coadjutoren angehalten, den 13. Aprilis, A. 1630. aber die Abtey völlig aufgegeben, und ist an sein statt

Pius, aus dem Geschlecht Reher, gebürtig von Bleyried bey Weingarten in Schwabenland, damahliger Sub Prior den 15. Apr. 1630. zum Abbt erwehlet worden. Die von seinen Vorfahren schon und auch von ihme gesuchte Abhaltung auch seiner in dem Thurgäu und Rheinthal befindlichen Evangelischen Gerichts-Angehörigen, von der seit der Religions-Veränderung in Ehe Streitigkeiten meistens geübten Besuchung des Ehe-Ge-

richts zu Zürich, wie auch der von denselben und ihme angesprochene Pfrund-Satz und Entsatz auch der Evangelischen Pfarreren in dem Oberen Rheinthal ꝛc. kamen in Oct. A. 1631. vor die Gesandte deren das Rheinthal regierenden Städt und Orten zu Frauenfeld, und ward von denen Gesandten Catholischer Religion der Stift St. Gallen der bemelte Pfrund-Satz zugekent, und die Evangelische Ehe-Sachen an das Bischöflich Costantzische Consistorium gewiesen, worwider aber die Stadt Zürich und das Evangelische Ort Glarus protestirt, und das Mehr der Stimmen in solchen Fählen nicht erkeñen wollen, woraus ein weit aussehende Streitigkeit auch unter solchen allseitigen Städt und Orten entstanden, und von denen übrigen Eydgenößischen unintereßirten Orten verschiedne Handlungen zu deren Beylegung vorgegangen, bis den 28. Aug. 7. Sept. A. 1632. zu Baden von denen beydseitig erwehlten Schied-Richteren aus denen Städten Bern, Basel, Freyburg und Solothurn obbemerckte Urtheil von denen Gesandten der regierenden Orten Cathol. Religion aufgehebt, die herum ausgefertigte Brief und Sigel zuruck geforderet, und ein neuer Verglich unter den regierenden Städt und Orten, krafft dessen sonderlich der Entscheid der Religions-Streitigkeiten gleichen Sätzen beyder Religionen zugesprochen, und die Ehe-Sachen je für den Richter jeder Religion, und bey Streitigkeiten zwischen Personen beyder Religion selbige vor den Richter der beklagten Person gewiesen, auch wegen denen Pfarr-Sätzen in dem Oberen Rheinthal ꝛc. ihme die Auswahl einessen aus zweyen von denen Evangelischen Gemeinds-Genossen vorgeschlagnen überlassen worden ꝛc. welchen Spruch aber Abbt Pius nicht anehmen wollen bis in Nov. A. 1637. da durch einen zu Ellg errichteten Verglich die Beurtheilung der Ehegrichtlichen Fählen der Stadt Zürich zugestanden, und in Ansehung der Evangelischen Pfründen in dem Oberen Rheinthal ein und andere Ordnungen wegen Præsentation und Beständigung der von den Evangelischen Gemeinden beruffnen Pfarreren ꝛc. gemacht worden: inmittlest ließ er A. 1632. von Kayser Ferdinando II. und folglich A. 1638. von Kayser Ferdinando III. die Reichs-Lehen und Regalien empfangen, und ward von ihme A. 1634. mit den meisten Catholischen Eydgenößischen Städt

und

und Orten die Bündnus mit König Philippo IV. von Spañien erneueret, und von den Evangelischen Eydgenößischen Städt und Orten A. 1635. eine Gesandschaft an ihne wegen Abstellung verschiedner Religions-Beschwehrden in dem Toggenburg, aber ohne Frucht abgeschickt: A. 1645. vergliech er sich mit dem Land Appenzell Jñer-Rooden wegen den Collaturen der Pfründen, daß selbige dem Land, so lang es Catholischer Religion seyn wird, gehören, sie aber taugliche Priester dem Ordinario præsentiren, und der untauglichen Abschaffung verlangen mögen sollen: es hat auch in gleichem Jahr Pabst Innocentius X. den Abbt zu St. Gallen zum Haupt der Benedictinischen Mission in der Eydgenoßschaft mit namhafften Freyheiten zu absolviren, dispensiren, Indulgenzen auszutheilen ꝛc. geordnet. Nachdem A. 1646. die Schweden Bregentz eingenohmen, hat er seine Gräntzen mit Volck besetzet, A. 1650. über einige mit der Stadt St. Gallen gehabte Streitigkeiten von den Schirm-Orten ein Spruch erhalten, und A. 1652. sich mit dem Land Appenzell der Lands-Gräntzen und Marcken halber verglichen, an erforderlichen Orten neue setzen, und ein neuen Marcken Brieff verfertigen lassen. In gleichem Jahr schickte er auch einige Völcker an die Eydgenoßische Gräntzen zu Basel wegen Annäherung frembder Völckeren, und A. 1653. zu der Eydgenößischen Armee wider die aufrührische Underthanen in dem Berner-Lucerner- und andere Gebiet, und verordnete in gleichem Jahr nach dem Verlangen des Stiffts Ettenheim Münster in dem Brießgäu aus seinem Kloster einen Abbt und Prioren desselben. A. 1654. ertheilte er den 21. Aug. wegen einigen mit den Landleuthen in dem Toggenburg gehabten Mißverständnussen eine Declaration in Ansehung des Land-Rechtens mit Schweitz und Glarus, und Schuldigkeit in Kriegs-Vorfallenheiten, denen Steur und Anlagen, Besoldung des Land-Raths ꝛc. und ward im Oct. dieses Jahrs von den in der Oesterreichischen Erbverein begriffnen Eydgenößischen und Zugewandten Orten, folglich auch von ihme mit dem Ertz-Hertzog Ferdinand Carl von Oesterreich ein Erleutherung in Ansehung der Zöllen ꝛc. errichtet: Abbt Pius hat auch A. 1640. ein Buchdruckerey in dem Kloster St. Johañ angelegt, und hernach

nach

nach St. Gallen bringen lassen, ist A. 1654. in dem 57. Jahr seines Alters gestorben, und war sein Nachfolger

Gallus, aus dem Geschlecht Alt, gebürtig von Oberried in dem Rheinthal; der nach dem A. 1655. in der Eydgenoßschaft entstandnen Krieg einige von seinen Gerichts-Angehörigen, welche in selbigem Dienst geleistet, und andere, welche auf sein Aufbott ihme nicht gefolget; gestraffet, dargegen man die erstere unter der durch den Friden gemachten Amnistie begriffen geachtet, und die letstere von den Schirm-Städt und Orten an ihne zur Milterung gewiesen worden; er erhielt A. 1660. von Kayser Leopoldo die Bestäthigung der Reichs-Lehens über den Blut-Bann in dem St. Gallischen Hofmeister Amt; A. 1662. ward P. Columban von Andlau aus dem Kloster St. Gallen zu einem Abbt von Murbach postulirt, möchte aber nicht zu ruhiger Besitzung solcher Stell gelangen: er schickt A. 1663. auch seinen Gesandten nach Pariß den zwischend König Ludovico XIV. von Franckreich und den Eydgenößischen und meisten Zugewandten Städt und Orten errichteten Bund zu beschweeren zuhelffen, von welcher Zeit hernach der Aebtische Gesandte sich öfters, auch ohnberufft auf den gemein Eydgenößischen Zusammenkunften eingefunden, ihme aber erstlich der Beysitz, ohne in Geschäfften, welche auch das Stift angesehen; schwehr gemachet, hernach aber nach und nach gestattet worden; die in dem Toggenburg angehaltene Evangelische Religions-Beschwährden vermöchten die Evangelische Eydgenößische Städt und Ort A. 1664. bey dem Abbt schrifftlich, und durch ein Gesandtschaft um deren Abstellung einzukomen, aber wiedermahlen ohne Würckung: A. 1665. ward zwischend ihme und dem Land Appenzell ein Vertrag wegen Empfang der Lehen von den Gütheren, die die Landleuth von Appenzell in der Stift alten Landschaft haben; gemacht: er hat A. 1666. ein neue Buchdruckerey angelegt, und zu der unter den Eydgenößischen und etlichen Zugewandten Orten A. 1668. errichteten Schirm-Verkommnuß, oder sogenannten Defensional, wie man sich auf den Nothfahl frembden besorgenden, oder erfolgenden Uber- und Durchzügen verhalten wolle: ist Abbt Gallus auch zugetretten, so, daß das Stift St. Gallen zu dem ersten

Aus-

Auszug nebſt dem Obriſten Provoſen 1000. Mann und 1. Stuck Geſchütz zu ſtellen haben ſolle: es warden des folgenden Jahrs, ein zwiſchend den beyden Orten Schweitz und Glarus wegen ihren gemeinhabenden Vogteyen, und zwiſchend der Stift St. Gallen wegen des Toggenburgs der Marcken halber lang gedaurter Streit, A. 1670. einige zwiſchend der Stift und Stadt St. Gallen entſtandne Mißverſtändnuſſen, und A. 1672. die zwiſchend dem Land Appenzell Auſſer Rooden und der Stifft St. Gallen noch gewaltete Marcken Spänigkeiten gütlich beygelegt. Bey Annäherung frembder Armeen an den Eydgenößiſchen Grantzen hat A. 1676. und A.. 1678. neben den übrigen an den obbemelten Eydgenößiſchen Defenſional begriffnen Eydgenößiſchen Orten auch der Stifft St. Gallen ihren Antheil Volcks nach Baſel abgeſchickt. Es kam zwar A. 1676. ein Project auf die Bahn, vermittleſt deſſen die Stifft St. Gallen in die Gemeinſchaft der Helfte der Hochheit in dem Rheinthal aufgenohmen werden, und hergegen die regierende Städt und Ort auch Antheil an denen der Stifft St. Gallen in dem Rheinthal zugehörigen Niederen Gerichten haben ſollen; es warde zwar ſelbiger von einigen regierenden Städt und Orten angenohmen, von andern aber verworffen, und auch von den Unterthanen ihre Beſchwehrden dargegen eröffnet, daß ſelbiger folglich nicht in den Stand kommen. A. 1684. ward das Lehen der Herrſchafft Hagenweil wieder an das Stifft bezogen, und A. 1685. entſtuhnde in dem Kloſter ein gefährlicher Brand, der aber mit Abbrennung 2. Häuſer wieder geſtillet werden mögen und in gleichem Jahr haben die zwey Ort Schweitz und Glarus ihre mit den Landleuthen in dem Toggenburg habendes Land-Recht durch den Eyd erneueren wollen, welches aber Abbt Gallus hintertreiben mögen: er tratte A. 1686. in die zwiſchend Hertzog Victore Amadeo II. von Savoyen und den meiſten Eydgenößiſchen Catholiſchen Städt und Orten zuvor errichtete Bündnus, und bekam dardurch auch nebſt ſeinen Nachfahren, ſo lang ſelbige währet, den Ritter Orden der Verkündigung St. Mariä; iſt aber gleich den 4. Mart. des folgenden Jahrs mit Tod abgegangen.

Cäleſtinus I. Valeriani Grafen von Riviera Sohn, aus dem Meyländiſchen Gräflichen Geſchlecht Sfondrati, welcher A. 1644.

gebohren, A. 1656. nach Rorschach zum Studieren abgeschickt worden, und allda ein Lust bekommen in das Kloster St. Gallen aufgenohmen zu werden, welches auch A. 1660. geschehen; er hatte seine Studia so weit gebracht, daß er A. 1666. in das Stift Kempten in Schwaben verlangt worden, alldort die Theologie zu lehren, welches er etwas Zeit daselbst gethan, und hernach wieder zu St. Gallen die Philos. Theol. und beyde Recht, und hernach auch auf der hohen Schul zu Saltzburg, nach erhaltner Doctor Würde in die Theologie und beyder Rechten, das Geistliche Recht mit vielem Zulauff und Beyfall gelehret: A. 1683. wurde er nach St. Gallen zuruck beruffen, und erstlich Pfarrer zu Untereggen, und hernach des Abbts General-Official in dem Geistlichen. Pabst Innocentius XI. ernennte ihne A. 1686. zum Bischoff von Novarra, und da er sich rüstete von selbigem Besitz zu nehmen, starbe Abbt Gallus, und ist er den 17. Mart. A. 1687. einhellig zum Abbt erwehlet worden, und da ihme der Pabst die Wahl überliesse, eine aus beyden Würden nach Belieben anzunehmen, erwehlte er die Abtey zu behalten, worauf er A. 1688. nebst einigen Catholischen Eydgenößischen Städt und Orten auch Volck in die Dienste der Republic Venedig in Morea gegeben, und A. 1689. auch seinen Antheil zu Bewahrung der Eydgenößischen Gräntzen in das Baßler Gebiet abgeschickt. Er ließ A. 1693. von Kayser Leopoldo die Reichs-Lehen und Regalien empfangen, und war anbey ein grosser Verfechter wie der Catholischen Religion, also des Pabsts Hochheit und Gerechtsammen, welches ihme auch von Pabst Innocentio XII. den 12. Dec. A. 1695. den Cardinals-Hut zuwegen gebracht, worauf er gleich die Abtey St. Gallen aufgegeben, und sich nach Rom erhoben, aber schon den 4. Sept. A. 1696. in dem 52. Jahr seines Alters das Leben beschlossen: und ist von ihme in Druck kommen.

Regale Sacerdotium Pontifici Romano assertum, unter dem Namen *Eugenii Lombardi.* in 4.

Cursus Theologicus Monasterii S. Galli. X. Tom. S. Gall. 1670. 12.

Legatio Marsh. Lavardini Romam, ubi rationes Advocati Lavardini refutantur de origine Quarteriorum. S. Gall. 1688. 12. 8.

Kurtze

Kurtze Unterweiſung, wie ſich die Hebammen bey Verpflegung, Gefahr und Nothleidenden Kindbetheren in der Darreichung des gähen Tauffs verhalten ſollen. 1692.

Gründlicher Unterricht von dem Tauff der Weiberen, A. 1693.

Wahre und mit unwiderſprechlichen Evangeliſchen Gründen behauptete Lehr von der Nothwendigkeit der H. Tauff. 1694.

Innocentia Vindicata. S. Gall. 1695, in fol.

Curſus Philoſophicus Monaſterii S. Galli. III. Tom. ibidem 1696. 4.

Gallia Vindicata, adverſus Maimburgum. S. Gall. 1697. 12. 1702. 4.

Nodus Prædeſtinationis ex Sacris Literis, Doctrinaque S. Auguſtini & Thomæ, quantum homini licet, diſſolutus. Rom. 1697. 4.

Hiſtoria Nepotiſmi. 8.

Regalia exenterata & expoſa. 4.

De Probabilitate.

Diſputatio de Lege in præſumptione Fundata. in fol.

Leodegarius, aus dem Geſchlecht Bürgiſſer gebührtig von Lucern, ward als Decan den 10. Januarii, A. 1696. zum Abbt erwehlet, und gleich im Majo von den Schirm-Städt und Ortiſchen Geſandten in das Burger- und Land-Recht aufgenohmen, und in derſelben Gegenwart ihme von den Stifts-Unterthanen die Huldigung geleiſtet, auſſert daß die Stadt Wyl ſolches nicht eher, als nach erhaltener Päbſtlicher Beſtähtigung und Kayſerlicher Belehnung thun wollen, und es erſt im Junio, A. 1699. gethan; da er doch A. 1697. von Kayſer Leopoldo die Reichs-Regalien und Lehen empfangen: In Apr. A. 1697. entſtuhnde in ſeiner Abweſenheit zu Einſidlen mit der Stadt St. Gallen ein ernſthafter Streit-Handel, wegen des Tragens der Creutzen und Fahnen bey der Stiftiſchen Unterthanen Proceßionen durch die Stadt in das Kloſter, da die Stadt kraft Verträgen verlangt, daß ſie dieſelbe durch die Stadt unterſchlagen tragen thugind, dermahlen aber zu wiederholten mahlen ein Conventual, und auch einige Prieſter das Creutz aufrecht

vor der Bruſt, über Abmahnen, proteſtiren, und bey den Abtiſchen Beamten gethanen Vorſtellungen; durch die Stadt getragen, wordurch die Burgerſchaft der Stadt St. Gallen, und die in groſſer Anzahl in dem Kloſter geweſne Stiftiſche Unterthanen gegen einanderen in hitzige Wort-Wechſel, und zu Ergreiffung der Waffen und Wetzung der Degen zerfallen, auch von einigen Burgeren, jedoch ohne Oberkeitlichen Befehl vier Stuck groben Geſchützes vor das Kloſter geführt, auch die Kloſter-Porten beſchloſſen, welche aber wieder an gleichem Tag abgeführt, und die Kloſter-Porten eröffnet worden, nach dem die Stiftiſche Unterthanen durch die hintere Porten aus dem Kloſter heimgelaſſen worden: Der dardurch beydſeitige gegen einanderen erwachſene Eyfer und Mißtrauen lieſſe ſich je länger je gefährlicher an, ſo, daß man ſich beydſeitig gegen einanderen zur Wehr gerüſtet, und von Seiten des Abbts, der immittelſt auch wieder zuruck kommen; 200. Mann in das Kloſter geworffen, und gegen 3000. Mann um die Stadt herum gelegt, auch einiges Geſchütz auf dem Damm des Boden-Sees zu Rorſchach gepflantzet, in der Stadt aber alle Thor bis an eines beſchloſſen behalten, auf alle Poſten erforderliche Mannſchaft aus der Burgerſchaft und einigen ſonderlich aus dem Land Appenzell Auſſer Rooden angeworbenen geſtellt, und man von Seiten der Stadt eines hilflichen Zuzugs auf allen Noth-Fahl von dem gedachten Land Appenzell verſicheret, auch von beyden Theilen höltzerne Beſchirmungs-Wercker oder Barricaden aufgerichtet worden; welches in die 13. Tag unter jederweilen von eint oder anderen Seithen beſorgten Angriff gedauret, bis von denen immittelſt eingetroffnen Geſandten von der Stift Schirm-Städten und Orten zwiſchend den ſtreitenden Partheyen ein gütlicher Verglich errichtet, die bemerckte Beſchützungs-Werck geſchleifft, die Völcker abgedanckt, und ein Ordnung wegen künfftigen Verhalts bey dergleichen Proceßionen errichtet, und auch in dem Sept. A. 1698. die noch übrige zwiſchend ihnen wegen denen dißfälligen Köſten, auch wegen geſpehrter Holtz-Zufuhr, Steigerung der Zöllen, Empfahung der Lehen ꝛc. gewaltete Zwiſtigkeiten beygeleget worden: A. 1702. gab er auch ſeinen Antheil an die von den Eydgenößiſchen und Zugewandten Orten Kayſer Leopoldo zu Schirm der

Vor-

Vorder-Oesterreichischen Landen bewilligten Regimenteren; da schon A. 1699. denen Anstössern, und auch den Ausschüssen aus der Gemeind Wattweil in dem Toggenburg befohlen worden eine neue Karren-Straß aus der Grafschaft Utznach durch den Hummel-Wald in das Toggenburg in ihren Kösten zu machen, und in Ehren zu halten, und selbige auf gethane von Fürstlicher Seits für schmäch- und aufrührisch angesehene Vorstellungen und Abbitt solcher Beschwerd bey dem Abbt kein Gehör gefunden, und danahen sich A. 1701. bey ihren Mitverlandrechteten Orten um Schutz und Schirm angemeldet, auch von Seiten Glarus Fürschreiben ausgewürcket, sind selbige von dem Fürstlichen Land-Gericht in dem Toggenburg Ehr-Wehr- und Eyd-los erkennt, zu einem offentlichen Widerruff, und zu Bezahlung 2772. Gulden Buß und Kosten verfället worden; welches Glarus auch nicht wohl aufgenohmen, und auf einer im Augst. gehaltener Lands-Gemeind sich entschlossen ihre Mitverlandrechtete Land-Leuth in dem Toggenburg bey ihren Freyheiten zu beschützen, damahls aber Schweitz, ohngeachtet einer dahingeschickten Gesandtschaft zu keinem mehreren Entschluß, als daß sie, wann sie von denen Toggenburgeren als Richter werdind angeruffen werden, danzumahlen auch thun wollind, was das mit ihnen habende Landrecht mitbringe geschritten: es begehrten folglich A. 1702. die Toggenburger von ihren beyden Mitverlandrechteten Orten Schweitz und Glarus über ihre mit der Stift St. Gallen verschiedne habende Streitigkeiten das Recht, Schweitz gab auch im Majo ein absonderliches der Stift St. Gallen vortheilhafftiges Urtheil darüber; Glarus aber erklährte sich nochmahlen die Toggenburger bey ihren Freyheiten zu schirmen und ein Gesandtschafft in das Toggenburg zuschicken, das Land-Recht mit ihnen eydlich zu erneueren; wie dann auch solche, nachdem Schweitz zuvor auch darzu eingeladen, und es auch an den Abbt berichtet worden; im Junio würcklich dahin abgereiset, weilen aber der Abbt den Land-Leuthen bey dem Eyd verbotten hierbey zu erscheinen, und denen Glarnerischen Gesandten das Recht darwider vorgeschlagen, ist solche Erneuerung nicht zum Stand kommen. Es wurden zwar auf Einrathen der gemein Eydgenössischen Tagsatzung auf denen zu Einsidlen und Rapperschweil zwi-

schend Schweitz und Glarus auch der Stift St. Gallen gehaltnen Zusammenkünfften gütliche Handlungen hierüber, jedoch ohne Frucht, verpflogen; es entstuhnde auch in dieserem Jahr zwischend dem Stift und dem Land Appenzell, wegen zu Langnat, auch zu Schwartzenbach im Hummel-Wald einforderenden von letsteren vor neue angebenden Zöllen ein Streitigkeit, die auch auf die Eydgenößische Tagsatzung gebracht, zu gütlichen Handlungen verwiesen, aber nicht verglichen werden mögen: Nachdem im Majo, A. 1703. Glarus ein Gesandschafft auf die Lands-Gemeind nach Schweitz abgeordnet, ward auf selbiger, und auch auf einer gleich hernach auch zu Glarus gehaltenen Lands-Gemeind geschlossen, das Toggenburgische Land-Recht, nach Ausweisung alter Brieff und Siglen auf den 5. Junii zu erneueren, so, daß bey dieser Gelegenheit nicht nur Abbt Ulrichs Brieff von A. 1469. sondern auch die Toggenburgische Land-Rechts-Brieff von A. 1440. und A. 1469. abgelesen, der Abbt und die Land-Leuth in dem Toggenburg darzu schrifftlich eingeladen, und die letstere bey den Eyden an dem gewohnten Ort zu erscheinen angemahnet, auch auf allfälliges Widersetzen von Seiten St. Gallen mit denen sich einfindenden Land-Leuthen fortgefahren, und anbey die Stift St. Gallen bey ihrer Judicatur und Herrlichkeit, und die Land-Leuth bey ihrem Land-Recht und Freyheiten geschützet und geschirmet werden sollen; welches auch an ersagtem Tag zu Wattweil, in Beyseyn der Gesandten von Schweitz und Glarus seinen Fortgang gehabt, und diesere Land-Rechts-Erneuerung von mehr als 6000. Toggenburgischen Landleuthen beschwohren, von Seiten der Stift St. Gallen aber hierwider protestirt, und den beyden Orten Schweitz und Glarus das Recht vorgeschlagen worden; auf der gleich hierauf gehaltenen gemein Eydgenößischen Jahrs-Rechnung-Tagsatzung ward von Seithen der Stift St. Gallen das Recht angeruffen; es wurden aber die Partheyen zu gütlichen Mittlen angewisen, welche auch deßwegen im Sept. zu Einsidlen zusammen kommen, wegen ungleich angesehenen Krafft und Rechten des ermelten Land-Rechts von A. 1440. aber wiedermahlen ohnfruchtbarlich von einanderen geschieden: Immittelst hat diß Jahr der Abbt mit Kayser Leopoldo I. als Ertz-Hertzogen

gen von Oesterreich, vermittelst des Kayserlichen Bottschaffters, ein Schirm-Bündnuß errichtet, worvon nicht nach dem Verlangen der Eydgenoßschafft das Original, sondern nur der von beydseitigen Ministris auf Ratification unterschribne Project vorgelegt, und dessen Einhalt bedencklich befunden worden. Es haben auch Schweitz und Glarus durch eine Gesandschaft in Begleit einiger aus dem Toggenburg im October dises Jahrs den beyden Mit-Schirm-Städten der Stifft St. Gallen Zürich und Lucern, von dem Verhandleten einen vorläuffigen Bericht erstattet; und auf der in Dec. hierauf gehaltnen Gemein Eydgenößischen Zusamenkunfft angetragen ihre dißfällige Gründe ersagten beyden Städten (wann von St. Gallen ein gleiches geschehen) zu einer gütlichen Vermittlung vorzulegen, weilen aber solche von Seiten St. Gallen, als anerbottne Schied-Richter angesehen werden, und für sich die Städte Bern und Solothurn beyfügen wollen, haben beyde Theil sich hierüber nicht vergleichen können; in dem Apr. A. 1704. haben Schweitz und Glarus durch eine in das Land Toggenburg gesandte Gesandschafft, auch noch die Landleuthe, welche sich bisher das Land-Recht mit ihnen zu beschweeren geweigeret; nunmehr darzu angehalten, und sind auf einer dies Jahrs zu Schweitz gehaltner Lands-Gemeind alle Sprüch und Verträg, welche dem Land-Recht zuwider, und nicht von allen interessirten hohen Gewalten gemacht worden, aufgehebt und nichtig erkeñt worden; man thate zwar auch folglich von Seiten der unparteyischen Orten auf unterschiedenlichen in dieserem und folgenden Jahr gehaltenen Zusamenkunfften verschiedene Vorschläg zu Beruhigung dieses Geschäfts, welche aber bald der einten, bald der anderen Partey nicht annehmlich gewesen: es haben auch sonderlich die Ort Schweitz, Glarus und Appenzell auf der Jahr-Rechnungs Tag-Satzung A. 1704. auf die Aufhebung der obbemelten von der Stifft St. Gallen mit dem Kayser geschlossnen Bündnus angedrungen, und ward selbige auch von den übrigen Eydgenößischen Gesandten für bedencklich angesehen, und von dem Abbt und Convent ein Versicherung verlangt, daß sie von keinem anderen, als dem vor einem Jahr vorgelegten diesfälligen Instrument wüssen, und wann auch ein anderes hervor komen solte; sie von selbigen abstehen, und ein solcher Tractat nichtig, und der Eydgenoßschafft ohnnach-

theilig seyn solle: A. 1706. liesse der Abbt von Kayser Josepho die Reichs-Lehen und Regalien empfangen, und ward zwar in Apr. zwischen Schweitz und Glarus, und der Stift St. Gallen abermahlē eine Zusamenkunfft zu Einsidlen (allwo der Abbt sich auch befundē, aber denen Zusamenkunfften nicht beygewohnet:) gehalten, und auch die Toggenburger darzu berufft: es hat aber selbige sich wegē ledigen, oder von Seiten St. Gallen mit Vorbehalt seiner Landsherrlichen Rechten, und darüber errichteten Briefen gethanen Erkennung des mehrersagten Land-Rechts von A. 1440. wieder, gleich deren in Aug. hierauf zu Grynau gehaltnen Zusamenkunfft ohnfruchtbarlich zerschlagen: und als auf der in Nov. hierauf gehaltner Gemein Eydgenößischer Tagsatzung man den streitenden Parteyen belieben wollen einige Herren auszuwehlen, die Streitigkeiten trachten zu vermittlen, Schweitz und Glarus aber allein der Richter in denen zwischend der Stifft St. Gallen und dem Land Toggenburg waltenden Streitigkeiten zu seyn beharret, St. Gallen das unparteyische Eydgenößische Recht begehrt, und zugleich von der Reichs-Lehenbarkeit der Grafschafft Toggenburg, und daß nicht alle Gegenen in dem Toggenburg, in dem mehrersagten Land-Recht begriffen seyind; Anregung gethan, und hierauf Schweitz und Glarus zu weiterem kein Hand bieten wollen, auch die Toggenburgische Abgeordnete abgereiset, von dem letsteren ihren Mit-Landleuthen Nachricht zu hinterbringen; als haben sich auch die Gesandten von Zürich und Bern, nach Hauß begeben, die Gesandte der übrigen Catholischen Eydgenößischen Städt und Orten aber haben einen absonderlichen Entwurff eines Verglichs aufgesetzt, kraft dessen das quæstionirte Landleuthen Land-Recht, und alle dem Landherren in dem Toggenburg reservirte Landsherrliche, und andere Recht aufrecht gelassen, die Remedur der Toggenburgischen Land-Leuthen Beschwehrden und Klägden an den Abbt gewiesen, und bey desse nicht Erfolg hierzu ein unparheyische Mediation anerbotten. Weilen nun die Toggenburgische Landleuth solches ihrem Land-Recht und alten Freyheiten nachtheilig und gefährlich, auch dardurch an des Abbts Gnad und Ungnad verwiesen zu seyn achteten, haben sie ihre Zuflucht zu Zürich und Bern genohmen, und selbige um Hilff, Raht und Trost ersucht, welche sich derselben zu beladen,

den, sowohl befügt als pflichtig befunden, als ihre Stands-Vorfahren von Bern A. 1463. in Sachen des Land-Rechts gehandlet, und die von Zürich A. 1538. bey Feststellung des Lands-Friedens hilfliche Hand gehabt, die Remedur wegen den Toggenburgischen Lands-Beschwehrden nun in die sechs Jahr vergeblich gesucht, von den Catholischen Eydgenößischen Orten ein absonderliches sehr bedenckliches Gutachten gestellet, sie so wohl von Schweitz und Glarus, als auch der Stifft St. Gallen zur Vermittlung verlangt, und auch die Toggenburger bis dahin bey Behandlung solchen Geschäfts, als eine Parthey angesehen worden, welche sich folglich auch um Hilf anzumelden, die Befügsamme habe ꝛc. ꝛc. sie haben auch folglich in Febr. A. 1707. in einer zu Bern gehaltnen Zusamenkunfft die von denen Toggenburgischen Abgeordneten, um ihre Freyheit habende Fundamental-Brief, den Land-Eyd, Land-Recht, Lands-Frieden von A. 1538. ꝛc. untersucht, und nach der darin befundnen Begründnus dem Abbt durch ein an ihne abgeschickte Gesandschafft vortragen lassen, 1. Daß der Landleuthen privilegirter Land-Eyd, welcher nach Abbt Ulrichs Land-Recht frisch beschworen und verbrieffet worden, in seinem klaren Innhalt bestehen und verbleiben möge; 2. Sie hoffind, daß der Abbt es bey der Landleuthen Land-Recht, und seinem so klaren, heiteren und deutlichen Begriff werde bewenden lassen, und den Toggenburgeren den völligen Genuß ohne Abbruch gonnen, auch nicht zugeben werde, daß sie daran gehinderet, sonder nach desse klaren Buchstaben ihre Landleuth selbst annehmen, und alle Gnaden, Privilegien, Freyheiten und Gerechtigkeiten geniessen mögind, und 3. weilen des Land-Raths und Land-Gerichts Besetzung in dem Land-Eyd, Land-Recht, und anderen Documenten begründet; ihnen solches auch nicht weiter versagen, sonder vilmehr beliebt seyn werde, um ein mehrere Anmuthung und guten Willen sich bey der Grafschafft Toggenburg selbst zu machen, ihren mit Einsetzung frembder ausländischen Beamteten zu verschonen, hingegen sich der eingekohrnen zu bedienen; und weilen 4. Laut Land-Eyds, und Land-Rechts die Streit-Sachen, wo sie entstanden und angefangen, ausgetragen, und kein frembder Richter admittirt, auch keine Appellationen gestattet werden

sollen, es werde dann solches von dem Niderer Gericht sonderbahr bewilliget, als stellen sie zu dem Abbt das Vertrauen, daß er es darbey werde bewenden lassen; getröstind sich auch 5. Es werde der Abbt den reformierten Einwohneren dieser Graffschafft die Landsfriedliche freye Religions-Ubung mit allem ihrem Anhang völlig gestatten, und was darwider von einicher Zeit vorgegangen, abschaffen: auch werde 6. Der Abbt verhoffentlich billich finden, daß denjenigen, so die Pfründen gestifftet und besolden, auch die Collaturen gedeyen sollend, jedoch mit Vorbehalt derjenigen Pfründen, derenhalben jemand genugsam Special-Recht haben wurde: Welches auch den 4. Martii dieses Jahrs geschehen, und der Abbt in gleiche Gedancken mit einzutretten ersucht worden, von selbigem aber die Antwort erhalten, daß dieses Geschäft von gesamten unintereßirten Eydgenößischen Orten, und zwahren nur der zwischend Schweitz und Glarus und ihme waltende Streit bisher behandlet, deren anderen die Landleuthe in dem Toggenburg berührenden Puncten aber niemahl gedacht worden, und danahen ohne vorgehende Comunication an ersagte unintereßirte Ort nichts verfängliches hierin zu verhandlen seye, wann dann er hören könte, worin der Toggenburgeren Grund bestuhnden, wurde er auch seine dargegen habende Gründe vorlegen ꝛc. mit weiterer Vorstellung auf der diesjährigen Jahr Rechnung-Tagsatzung, daß er diesere 6. Puncten keines Wegs annehmen köne, dann wañ es ein Urtheil seye, er nicht wüsse, aus was für Judicatur Rechtens es beschehen, seye es aber nur ein Recht Vorschlag, er selbigen nicht annehmen könne, und danahen von den unintereßirten Orten Rath, Hilf und Rechte verlange, worgegen aber auch Zürich und Bern die Befügsame zu deme, was sie diesfahls vorgenohmen: dargestellet, ꝛc. weilen nun auch Zürich und Bern erkläret das Land Toggenburg bey ihren Frey- und Gerechtigkeiten, wider allen unbillichen Gewalt zu schützen, zu schirmen und zu handhaben, als haben die Landleuth angefangen selbige auszuüben, und schon den 23. Marc. zu Wattweil den Land-Eyd an einer gehaltnen Lands-Gemeind von neuem beschworen, auch einem Grossen, Kleinen und Geheimen Land-Rath von 80. 24. und 12. Männeren in gleicher Anzahl beyder Religionen angeordnet, die Ubung des Evangelischen Gottesdienst

in dem Oberen Amt völlig eingeführt, in dem Unteren Amt aber von einigen Catholiſchen Landleuthen noch zum Theil behinderet worden: Es ward zwar in Dec. dieſes Jahr noch ein Zuſamenkunfft von Schweitz und Glarus zu Lachen, zu Behandlung dieſes Geſchäfts angeſtellt, die abgeordnete Toggenburger aber wolten nicht anderſt, als nebend Zürich und Bern zu Rapperſchweil erſcheinen, wie auch auf einer anderen A. 1708. ausgeſchribnen Zuſamenkunfft in welchem Jahr ſich auch dieſeres Geſchäfft bey Schweitz völlig geänderet, daſelbſt ein von dem Abbt des Land-Rechts von A. 1440. halber gethane Erklärung ſelbiges zu geſtehen, wie es an ihme ſelbſten iſt laut des Landherren Bewilligung und Reverſen ꝛc. ohne weitere Erleuterung angenohmen, und dem Abbt ihne bey allen ergangnen, auch demſelben nachtheiligen Sprüchen und Urtheilen zuhandhaben, ꝛc. verſprochen, anbey verſchiedne, welche ſich zuvor für Toggenburg geneigt bezeiget, um Gelt-Buſſen, Ehren-Entſetzung, ꝛc. geſtrafft, auch der Raths-Herr und alt Landvogt Joſeph Antoni Stadler um verſchiedner angeklagten Verbrechen, (darunter auch einer, daß er ein Urheber des Toggenburger-Handels geweſen:) den 17. Septembris mit dem Schwerdt hingerichtet worden: Auf der diß Jahrs gehaltenen gemein Eydgenößiſchen Jahr-Rechnung verlangte der Abbt Hilff wider ſeine wider ihn vorgebend aufgeſtandene Unterthanen, und ward eine nochmahlige Mediation auf die Bahn gebracht, welcher man aber ſich, wegen gewalteten ungleichen Gedancken über den Grund derſelben damahlen nicht vergleichen können; es wurden an dem Heil. Oſter-Tag A. 1709. bey Anlaß einer Catechiſation, oder Kinder-Lehr zu Hänau in dem Toggenburg zwiſchend den Evangeliſchen und Catholiſchen Pfarr-Angehörigen verſchiedne Gewalt-Thaten gegen einanderen ausgeübet, und hat in gleichem Jahr der Abbt die in dem Toggenburg gelegene Schlöſſer Schwartzenbach und Yberg, auch die Klöſter St. Johann und Magdenau mit Munition &c. verſehen, auch ſonderlich in das letſtere Schloß unter der Hand etwas Mannſchafft einlegen laſſen; hingegen die Toggenburger ein Wacht für das Kloſter St. Johann, und mehrere Mannſchafft für erſagtes Schloß Yberg geleget, bis auf ein im Majo gehaltne Eydgenößiſche Zuſammenkunfft,

kunfft, ab welcher beyde Theil vermahnet worden die Mannschafft aller Orten wieder heraus und abzuziehen, worauf auf der Jahr-Rechnungs-Tagsatzung ein unbedingte Mediation und gütliche Vermittlung beliebt, und von Seiten der Stift St. Gallen sechs Herren von den Städt und Orten Lucern, Uri und Solothurn ausgewehlet, von denen Landleuthen in dem Toggenburg beyder Religionen aber die Städt Zürich, Bern und Basel um Benamsung zweyer Herren von jedem Ort zu Mediatoren ersucht worden, welche samtlich zwar die Handlung angefangen, auch etwas Zeits gemeinsamlich fortgesetzt, nachdem aber die von der Stift St. Gallen erbettene Mediatoren den 13. Sept. einen absonderlichen Vorschlag oder Gutachten abgefasset, ist solches Vermittlungs-Werck abermahlen abgebrochen worden, und haben desse Ursachen beydseitige Mediatores je ein Theil auf den anderen, durch in Druck gegebene Bericht legen wollen. Weilen nun der Abbt ermelte Schlösser in dem Toggenburg noch nicht völlig wieder, auch auf an ihn gethane Vorstellung von Seiten Zürich und Bern, ausgeleeret, und in ehevorigen unbesetzten Stand gestellet, und die Toggenburger durch ein und andere Troh-Wort in Mißtrauen und Sorgen gebracht worden, haben sie im Majo, A. 1710. die Schlösser Yberg, Lüthispurg und Schwartzenbach überrumplet, in Besitz genohmen, und die darin angetroffene Mañschafft ohnbeschädiget heraus geschafft; es kam auch im Majo dieses Jahrs von Kayser Josepho I. ein Erinnerungs-Schreiben an obbesagte drey Evangelische Mediations-Ort in dieserem Geschäfft in den Schrancken unpartheyischer Mediation zu verbleiben, sonst er sich in Ansehung der Reichs-Lehen des Abbts annehmen müßte, welches sie aber mit Vorstellung ihrer Befugsame sich dieses Geschäffts anzunehmen, ihrer zu Beruhigung derselben bescheint Fried-liebenden Gemüths, und daß die Graffschaft Toggenburg jederweilen als ein Glied der Eydgenoßschafft angesehen worden, ꝛc. beantwortet; und da es sich auf der Jahr-Rechnungs-Tagsatzung geäusseret, daß solches Schreiben aus der von dem Abbt zu dem Kayser genohmenen Zuflucht hergeflossen, hat man zwar solches von Seiten des Abbts um etwas beschönen wollen, es haben aber auf der Jahr-Rechnungs-Tagsatzung A. 1711. Appenzell beyder

Reli-

Religionen auf die Abschaffung der Stift St. Gallen mit dem Kayser eingegangenen Bündnuß gedrungen, und die Evangelische Eydgenößische Städt und Ort sich erkläret, bis sie wegen dieseres Bunds vergnügt und sicher gestellt; nicht mehr neben dem Stift St. Gallischen Gesandten zu sitzen: Es ward zwar auch bey solchen gemein Eydgenößischen Zusammenkunfften von der Mediation das eint und andere geredt, ohne aber daß selbige wieder vorgenohmen worden, und sind immittelst auch von denen Eydgenößischen Städt und Orten beyder Religionen absonderliche Zusamenkunfften gehalten worden. Immittelst ward nach dem von dem Land-Rath beyder Religionen in dem Toggenburg den 12. Aprilis, A. 1712. in Druck ergangenem Manifest, von Seiten der Stift St. Gallen durch geist- und weltliche Persohnen in dem Toggenburg der Landmann zur Widerspänigkeit gegen dem Land-Rath angereitzt, demselben alles Ansehen zu benehmen gesucht, derselbe mit allerhand Schmähung, Beschuldigungen und Trohungen belegt, anbey sonderlich in dem Untern Amt der Landmann von dem gemeinen Land mit Bedrohungen und auch durch ernstlichen Antrib auf offner Cantzel über das Oster-Fest A. 1712. abzuziehen getrachtet, auch allerhand Veranstaltungen durch Abdeckung der Brucken, Verwahrung der Pässen ꝛc. gemachet, den einten Theil des Lands mit dem anderen Theil desselben, unter versprochnen Zuzug von der Stift alten Landschaft zu überfallen ꝛc. man hat auch sich bemühet in dem Oberen Amt dergleichen Unordnungen auch anzurichten, ꝛc. und haben hierauf ersagte Land-Räth beyder Religionen zu Abwendung solch-besorgender Gefahr den 13. Aprilis, der beyden Klösteren Neu St. Johann und Magdenau (als welche die Gegnenen des Lands sonst von einanderen abzusonderen gar gelegen gewesen:) sich bemächtiget, und sie mit Garnisonen versehen, auch Zürich und Bern um Hilff sehnlich angesucht, welche auch hierauf einen Auszug von einig tausend Mann an ihre Gräntzen gegen dem Toggenburg gestellt, und durch ein den 13. Aprilis gedachten Jahrs auch in Druck gegebenes Manifest sich erkläret, daß solches allein in der Meynung, die Unruhen in dem Land Toggenburg zustillen, und die gesamte Eydgenoßschafft in Fried und Ruhe zu erhalten, und zu keiner Offenbon einiches Orts geschehe, und sie sich noch ferners nicht entgegen seyn las-

sen werden, zu einer aufrichtig-gemeynten Mediation Hand zu bieten, ꝛc. Es nahmen folglich den 14. Aprilis die Toggenburgische Landleuth die von den Stift St. Gallischen eignen und einigen Toggenburgischen Unterthanen besetzte Dietfurter-Bruck, und den Kirch-Hof zu Bitschweil in dem Toggenburg mit Gewalt ein, und darbey den Anführer derselben Hauptmann Bollinger gefangen, und haben darauf die sich von dem gemeinen Land abgesönderte wiederum mit selbigen vereiniget; als sie hierauf den Zürichischen Auszug von Einruckung der Stift St. Gallischen Volckeren in das Land Toggenburg berichtet, ist auch selbiger gegen selbige und der Stift St. Gallen alte Landschafft den 15. Aprilis bis gen Wyl zwar angeruckt, aber sogleich wiederum innert ihre Gräntzen zuruck gekehret, und sind gleich folglich auch die Bernerische Hilffs-Völcker zu selbigen gestossen: der Abbt begehrte immittelst auch Hilff, bey seinen Mitverlandrechteten Orten Schweitz und Glarus, und solle das erstere sodann auch die übrige IV. erste Catholische Eydgenößische Ort gemahnet haben, und selbige hierauf, nach dem auch in Druck herausgegebnen Manifest, sich auch dieses Geschäffts durch Ausruckung an die Gräntzen und einseitige Besatzung der gemeinen Städten Baden, Bremgarten, ꝛc. angenohmen, und ist daraus folglich auch der Krieg zwischend denselben, und den Städten Zürich und Bern angegangen; der Abbt mahnete seine eigene Unterthanen, und auch die in der Land-Graffschaft Thurgäu und in dem Rheinthal habende Gerichts-Angehörige auf, von welchen letsteren aber einige ohne Vorwissen der dort regierenden Eydgenößischen Städt und Orten nicht zuziehen wollen, andere aber nebst seinen eignen Unterthanen solches gethan, und ist von selbigen ein Garnison von einig tausend Mann in sein Stadt Wyl gelegt worden, da immittlest die besten und kostbahreste Sachen in dem Kloster zusammengepackt, und über den Boden-See hinaus geschickt worden, der Abbt und das Convent nebst denen Beamteten sich den 13. Maij auch von dannen weg nach Rorschach, und folglich auch in ihre Herrschaft Neu Ravenspurg in dem Schwabenland begeben, und das Kloster auf sein Begehren von der Stadt St. Gallen in Besitz genohmen worden: die Zürich- und Bernerische Völcker aber zogen den 16. Maij vor gedachtes

Wyl,

Wyl, und nachdeme ihnen mit Kuglen und Bomben ſtarck zugeſetzt worden, und verſchiednen Orten in derſelben dardurch in Brand gerathen, hat der mehrere Theil der Garniſon ſich aus der Stadt geflüchtet, und hat ſelbige ſich folglich den 22. diſes Monats an erſagte Städte Zürich und Bern übergeben: es ward ein Garniſon von 1000. Mann darein gelegt, und ruckten die übrige Zürichiſche und Berneriſche Völcker weiter in die Stift St. Gallen Land ein, nahmen den 26. gleichen Monats, das von dem Abbt und Convent verlaſſne Kloſter St. Gallen, und hernach auch den Flecken Rorſchach und die gantze Stifft St. Galliſche Landſchafft in Beſitz, entwaffneten die Einwohner, und legten ſonderlich auch in Rorſchach eine Beſatzung. In dem Toggenburg wurden auch alle Päß verwahret, die Braubacher Bruck abgebrant, die namhaffte Poſten beſetzt, auch bey 300. dem Abbt wider das Land beyſtehenden, und nach Wyl ſich begegnen Landleuthen ihre Weib und Kinder nachgeſchickt, daß aber in dortigen Klöſteren kein Mariä-Bild geſchändet, noch die geiſtliche Perſohnen entmehret, auch des Gottesdienſt nicht gehindert worden, und gegen dergleichen Ausſtreuungen von den Klöſteren ſelber erforderliche Zeugnuſſen zugeſtellt, auch durch den Druck bekant gemacht worden: und da obbemelter Maſſen der Abbt und das Convent, wie ſeine übrige Land, alſo auch die Grafſchafft Toggenburg verlaſſen, hat der Land-Rath der Landleuthen die Regierung und Verwaltung übernohmen, immittleſt hat nicht nur der Kayſerliche Bottſchaffter zu Gunſten der Stift St. Gallen an Zürich und Bern ernſtliche Vorſtellung-Schreiben abgelaſſen, ſondern es ſeynd auch den 31. Maij, und 30. Jun. durch ein Kayſerliches Commiſſions-Decret bey der allgemeinen Reichs-Verſamlung zu Regenſpurg, die diesfällige Unternehmungen auf ein gantz ernſthaffte Weiſe vorgeſtellt, und von den Reichs-Ständen ein Gutachten zu Handhabung der diesörthigen Reichs-Lehenbarkeiten und Gerechtſammen verlangt, und ſind auch in Jun. und Jul. von dem Kayſer an Zürich und Bern Abmahnungs-Brief abgelaſſen worden, worüber ſelbige auch im Jun. und Jul. bey ermelter Reichs-Verſamlung und auch bey dem Kayſer weitläuffigen wiederhollte Gegen-Vorſtellungen gethan. Bey der immittleſt zwiſchend denen ſtreitigen

Eyd-

Eydgenößischen Städt und Orten verpflogenen Friedens-Handlungen, erklährte der Stift St. Gallische Gesandte sich, daß man von Seiten der Stift zu wieder Vornahm der Mediation, wann derselben zuvor das Abgenohmene wieder zugestellt werde, Hand geben wolle, Zürich und Bern aber sich anerbotten, wann sie ehrliche Vorschläg thun werde, man die Gegen-Liebe zum Frieden in der That bescheinen werde; und haben sich darauf in dem den 18. Julii von denen unpartheyischen Eydgenößischen Städt und Orten zwischend den dem streitigen Städt und Orten vermittleten Frieden samtliche Eydgenößische und Zugewandte Ort insgesamt und sonderlich sich erklähret, daß, wann die Stifft St. Gallen des Toggenburgs halber, und seiner aberoberten Landen halber, mit Zürich und Bern nicht Frieden machen wurde; daß sie weder directè noch indirectè, zu Erhaltung gemein Eydgenößischer Ruhe und Wohlstands weder jetzt noch in das künfftige sich derselben bis zu erfolgendem Frieden nichts annehmen noch beladen wöllind: Worbey man es auch bey dem den 9. und 11. Augusti hernach völlig geschlossenen Frieden gäntzlich verbleiben lassen, mit dem Anhang, daß gleichwie Zürich und Bern sich förderlich angelegen seyn werden, selbiges Geschäfft mit der Stift St. Gallen förderlich bezulegen, also wollen auch die V. Catholische Ort sich allen Fleisses angelegen seyn lassen, diesen Frieden bestens ihres Vermögens in Güte zu beförderen: Es ward gleich hierauf den 5. Septembris von den samtlichen Reichs-Ständen Gesandten auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg ein Gutachten, die Toggenburgische Streitigkeiten betreffend; abgefasset, und darmit der Kayser ersucht, alle gütliche Mittel, wordurch der Fried in der Eydgenoßschafft, mittelst in gute beforderender billich-mäßigen Restitution des Abbts von St. Gallen; wieder hergestellt, zu vorderst aber dem Heiligen Römischen Reich, dem Abbt, und seinen Unterthanen im Toggenburg beyder Religionen, auch wer sonsten mit Recht und Fug darbey interessirt seyn mag, ihre wohlhergebrachte Rechtsamen ungekränckt erhalten, auch zu solchem Ende zweyen oder mehreren Ständen des Reichs in Gleichheit der Religion aufzutragen sich im Namen des Kayſers und des Reichs bey disem Werck mit Glimpff zu interponiren, und solches gütlich zuvermitt-

mittlen; welches der Kayser gutgeheissen, und den 28. gleiches Monats auf gedachtem Reichs-Tag wissend machen lassen, daß er hierzu den Chur-Fürsten in der Pfaltz, den Bischoff von Würzburg, den Hertzogen von Wirtemberg und den Marggraffen von Baden-Durlach ernent habe; welches die Städte Zürich und Bern veranlasset in Oct. zwey Abgeordnete nach Regenspurg abzuschicken, um den dortigen Reichs-Gesandschafften ein gründliche Information wie von solch entstandenen Streitigkeiten, also auch, daß solche als ein alleinige Eydgenößische Sach auf Eydgenößische Art, und allein unter den Eydgenossen, ohne Einmischung auswärger Mächten, abgethan werden müsse; zuertheilen: es kam folglich diesere Reichs-Commission nicht zu Stand, hingegen aber ward Stift St. Gallischer Seits A. 1713. in Deutsch und Lateinischer Sprach ein Schrifft, unter dem Titul: Die Warheit des Verlauffs der wegen Toggenburg entstandenen Lands-verderblichen Mißhell: ausgestreuet; in dieserem Jahr ward zu Beylegung solcher Streitigkeiten ein Zusamenkunft zwischen den Städten Zürich und Bern und dem Stift St. Gallen angebahnet, und in Oct. gedachten Jahrs von allseitigen Bevollmächtigeten besucht, auch bis in Mart. A. 1714. so fortgesetzt worden: daß von selbigen ein immittelst mit einanderen behandleter Friedens-Verglich den 24. Mart. auf Ratification unterschrieben worden, es bliebe aber folglich nicht nur die Ratification von Seiten des Stifts St. Gallen aus, sondern es wurden auch unterm 30. Jun. aus der St. Gallischen Cantzley die Ursachen, warum ohne Kayserliche Raths-Einhollung das Stift St. Gallen über das zu Rorschach nur blos auf beyderseits willkührliche Ratification abgehandlete Pacifications-Project ferner nicht hat schreiten können noch sollen: in Druck gegeben, und dargegen in Oct. auch ein Bericht an das Tag-Liecht kommen, wie Zürich und Bern mit den Stifts St. Gallischen Deputirten den Friedens-Tractat in Rorschach mit aller Bescheidenheit aufrichtiglich behandlen helffen, und in dem obbemerckten den 30. Jun. in Druck gegebenen Manifest deßwegen so ungründlich beschuldiget werden wollen; worwider auch von Stift St. Gallischer Seiten noch ein Gegen-Bericht heraus kommen; nach solch unfruchtbarer Friedens-Handlung ward von Zürich und Bern die Regierung und Verwaltung der Ein-

künfften erſtlich vier zu St. Gallen, Wyl und Rorſchach beſtellte Intendenten anvertraut, und nachdeme in Febr. A. 1715. die Huldigung in den Stift St. Galliſchen Landen eingenohmen worden, zwey Landvögt einer in das Kloſter St. Gallen, und einer nach Wyl verordnet, auch die Garniſonen von Rorſchach und Wyl bis an wenige Mannſchafft, und hernach völlig abgedancket und zuruck gezogen; es haben auch in folgendem Jahr Zürich und Bern den Kayſer und auch den König von Groß-Brittanien verſicheret, daß ſie jederzeit geſinnt geweſen und noch ſeyind mit dem Stift St. Gallen, Eydgenößiſchem Herkommen gemäß, ohne frembde Fürſten mit ſelbigen zubemühen, ſich zuvergleichen; es wurde auch mit einem Kayſerlichen Abgeordneten zu Brugg wegen eines Friedens Handlung gepflogen, und von Zürich und Bern erſagter zu Rorſchach gemachte Tractat zur Wegweiſung angetragen, von erſagtem Abgeordneten aber auf des Stifts Wiederherſtellung gedrungen, danahen ſolche und auch ein zu Wyl gehaltene Zuſammenkunfft ſich unfruchtbarlich zerſchlagen, und müßte alſo Abbt Leodegarius auſſert ſeinem Land zu Neu-Ravenſpurg den 28. Nov. A. 1717. in dem 77. Jahr ſeines Alters ſein Leben enden, und iſt auch in der Mehrauw bey Bregentz beygeſetzt worden.

Joſephus, aus dem Geſchlecht von Rudolphi, gebürtig von Labach aus Crayn, ward zu Neu-Ravenſpurg von denen anweſenden Conventualen als Sub-Prior den 16. Dec. A. 1717. zum Abbt erwehlet, und ward gleich in Jan. A. 1718. zu Baden zwiſchend Zürich und Bern, und dem Stift St. Gallen ein Zuſammenkunfft zu Behandlung eines Friedens angeſtellt, mit etwelcher Unterbrechung fortgeſetzet, und iſt endlich den 15. Jun. ein Friedens-Vertrag auf willkührliche allſeitige hernach erfolgte Ratification zum Stand gebracht und unterzeichnet worden, deſſe vornehmſte Artickel die Graffſchaft Toggenburg anſehen, und danahen unter ſelbigem Artickel ſeines Orts vorkommen werden; anbey aber auch bey des Stifts St. Gallen völliger Widerherſtellung in ihre vorige eigene Landſchafft, und in die in der Land-Graffſchaft Thurgäu und dem Rheinthal gelegne mehrere und mindere Gerichtbarkeiten beſchloſſen worden, daß es in Anſehung der letſteren bey dem A. 1712. von denen das Thurgäu

und

und Rheinthal regierenden Orten zu Arau errichteten Lands-Frieden bestehen, und das Stift St. Gallen sich deme in denen ihme zugestellten ausgeworffnen Puncten und Articklen conformiren, denenselben auch, wie auch denen in der Stift eignen Wyler-Rorschacher-Hoffmeister- und Gossauer-Amt gelegnen Angehörigen und Unterthanen keine Kriegs-Kösten angefordert werden, und ihnen ein vollkommene Amnistie angedeyen, zumahlen auch die von denen Zürich- und Bernerischen immittelst zu St. Gallen und Wyl gewesenen Intendenten, oder auch Gerichten in währender Zeit ausgefällte Urtheil, und sonst gut- als rechtlich behandletes in beständige Kräfften verbleiben, und alles immittelst paßierte gäntzlich und völlig abgethan, ausgelöscht und vergessen seyn und verbleiben solle, ꝛc. Es ist diserem Friedens-Tractat auch ein Artickel beygefügt worden, dardurch das Land Appenzell Ausser Rooden, der Abbt und die Stadt St. Gallen ein anderen versprochen und zugesagt, daß kein Theil den anderen um einicher Ursachen willen thätlich oder feindlich angreiffen wolle, sondern im Fahl entstehenden Streits und Mißverständnuß zu güt- oder rechtlichen Entscheid derselben jeder Theil zwey von Eydgenößischen Orten nach Belieben erbitten möge durch gleich Sätze aus ihrem Raths-Mittel solche Zwistigkeiten decidiren zu lassen, ꝛc. Der Abbt und das Convent bezogen folglich das Kloster wieder, und warden in alle vorige Lande und Gerichtbarkeiten hergestellet, da gleich hierauf das in des Stifts Landen gelegne Kloster Nötkersegg den 12ten Aug. durch ein in der Kirch entstandne Feurs-Brunst eingeäschert worden. Abbt Josephus liesse folglich den 24. Jan. A. 1719. bey dem Kayser die Reichs-Regalien und Lehen über die Stift St. Gallische Land und Toggenburg durch Gesandte empfangen, und warden in Sept. diß Jahrs verschiedene Toggenburgische Streit- und Beschwehrds-Puncten, da sich der Abbt und Land-Rath in dem Toggenburg seit dem Frieden eint und anderer Unternehmungen wegen sich abeinanderen beschwehret: durch Zürich- und Bernerischen Gesandten Vermittlung verglichen und entscheiden. A. 1720. geschahe den 22. Aug. zu Wyl die Beschweerung des Burger- und Land-Rechts mit der IV. Stift St. Gallischen Schirm-Städten und Orten Gesandten von Seiten Abbts Josephi, und ward solches damahls auf den sonst

gewohnlichen Mahl-Städten in den Stift St. Gallischen Landen, aus absonderlichen Ursachen, jedoch ohne künfftige Folg; unterlassen, bey solchem Anlaß aber wegen des von denen IV. Schirm-Städt und Orten in die Stift St. Gallischen Landen verordneten Hauptmanns Verrichtungen, Bestallung, ꝛc. ein und andere Verordnung beabredet: Es ist auch in gleichem Monat in dem zwischend dem Land Appenzell Ausser Rooden und dem Stift St. Gallen wegen eines zu Landguat von der durchführenden Leinwatt abforderenden Zolls, von denen von den Städt und Orten Zürich, Bern, Lucern und Schweitz beydseitig erbettenen Schied-Richteren ein rechtlicher Spruch ergangen: Es ist auch Abbt Josephus den 19. Apr. A. 1731. dem zwischend dem König von Franckreich und den Eydgenößischen Catholischen Städt und Orten in A. 1715. errichteten Bund zu getretten. A. 1722. entstuhnden in dem Land Appenzell Ausser Rooden über den vorhin bemerckten dem Friedens-Instrument von A. 1718. einverleibten Artickel, wie es in denen zwischen demselben und dem Stift St. Gallen entstehenden Streitigkeiten und Mißhelligkeiten gehalten werden solle; ernstliche Zwistigkeiten, und wolten die Land-Leuth daran, als nicht behörig angenohmen, nicht gebunden seyn: A. 1734. warden die Collatur der Pfarr-Pfrund Sitterdorff, A. 1735. das Schloß und Gericht Zukenried, und A. 1736. auch die Niederen Gericht und Collatur zu Ober-Beüren erkaufft, und A. 1738. eine weitläufige Handlung wegen denen mit dem Land Toggenburg noch streitigen Artickleu zwischend denen beydseitig erbettenen Schied-Richteren aber ohne Berichtigung derselben verpflogen; Abbt Josephus ist den 4. Martii, A. 1740. gestorben, und ward

Cälestinus II. aus dem Geschlecht Gugger von Staudach von Feldkirch gebürtig, der A. 1701. gebohren, A. 1721. in dem Kloster St. Gallen Profeß gethan, und A. 1725. Priester, und folglich auch Sub Prior worden; den 23. Mart. A. 1740. zum Abbt erwehlet: Er hat hierauf gleich im Majo das mit der Stift Schirm-Städten und Orten habende Burger- und Land-Recht in Beyseyn derselben Gesandten beschwohren, auch in Beyseyn derselben auf den gewohnlichen Mahl-Plätzen in des Stiffts alten

Land-

Landschaft die Huldigung eingenohmen, und den 15. Jun. A. 1747. durch Gesandten bey dem Kayser die Reichs-Regalien und Lehen über die Stift St. Gallische Landschafft und Toggenburg empfangen lassen: A. 1748. den 27. Jul. vergliche er sich mit dem Bischoff von Costantz wegen der geistlichen Gerichtbarkeit in des Stiffts Landen, da der Bischoff das, was zu dem Bischöfl. Ordine gehöret, das Stifft St. Gallen aber in denen ihren zugehörigen Klösteren, auch denen Catholischen Pfarreyen, Caplaneyen in der alten Landschaft, Grafschaft Toggenburg, und seinen Gerichten in dem Thurgäu und Rheinthal die Bestellung der Beneficiorum, Geistliche Gerichtbarkeit, Vilitation &c. beybehalten, welcher Verglich auch von Pabst Benedicto XIV. den 18. Febr. A. 1749. bestähtiget worden: es ward auch zu End A. 1751. und Anfang A. 1752. zwischend der Städten Zürich und Bern, und des Stiffts Gesandten an einem Verglich wegen des Mannschafts-Rechts in dem Toggenburg gearbeitet, welcher aber auch nicht zum Stand gebracht werden mögen.

Der Sitz und das Haupt Ort dieses Fürstlichen Stifts ist das Kloster St. Gallen, in welchem der Abbt und das Convent sich auf haltet: selbiges ist mit der Stadt St. Gallen mit gleicher Maur eingefasset, und war bis A. 1567. das Kloster nur mit einem Hage oder Zaun von der Stadt abgesönderet gewesen, hat auch kein abgesöndertes Thor gehabt, in selbigem Jahr aber ward nach einem zuvor vermittleten Verglich das Kloster mit einer 32. Schu hohen Maur von der Stadt abgesönderet, und mit einem Thor gegen die Stadt, und auch mit einem gegen seine Landschaft versehen: es befindet sich innert solchem Kloster-Bezirck das Münster, darin S. Galli und anderer Heiligen Gebeiner aufbehalten werden, samt einem dicken steinernen Thurn, auf welchen aber nach der Abbrennug A. 1588. kein neuer Helm gesetzt worden; so dann St. Othmars-Kirch, darinn desselben Reliquien befindlich, und welche an das Münster angebauet ist; weiters die sogenante Pfaltz, in welcher der Abbt seinen Sitz hat, das Convent, in welchem sich meistentheil mehr als 60. Capitularen aufhalten, und ist darin auch zu bemercken die Biblioteck, sonderlich wegen denen darin befindlichen alten und raren Handschriften: es hat aber der Abbt

auch auſſert dieſerem Kloſter in der Stadt Wyl den ſogenanten Hof, und zu Rorſchach ein Kloſter, allwo er ſich auch zu Zeiten aufhaltet.

Der Abbt wird von und aus denen Capitular Conventualen der Stifft erwehlet, und führet den Titul eines Fürſten des H. Römiſchen Reichs, laßt auch bey Abänderung eines Kayſers oder eines Abbts durch Geſandte die Reichs-Regalien und Lehen über die Stifft St. Galliſche alte Landſchafft und Toggenburg zwar empfangen, beſucht aber weder die Reichs- noch Creys-Täg; führet auch keine Reichs Anlagen ab, und hat ſich von Zeiten zu Zeiten über deren Abforderung beſchwehret, wie aus voriger Hiſtori zu ſehen.

Er wird aber Kraft des mit denen Eydgenößiſchen Städt und Orten Zürich, Lucern, Schweitz und Glarus A. 1451. errichteten oben angeführten ewigen Schirm- Burger- und Land-Rechtens für ein ſogenantes Zugewandtes Ort der Eydgenoßſchaft und zwaren für das erſte geachtet: Und wird bald bey einem Seculo ſeinem Geſandten der Beyſitz in den Gemein Eydgenößiſchen Tagſatzungen und Zuſamenkunften, und zwaren gleich nach denen Geſandten des Lands Appenzell, geſtattet; auch wird dem Stifft von den erſagten Schirm Städten und Orten zu zwey Jahren umwechslungs Weiſe einer aus ihren Rähten gegeben, der, wie ſchon oben unter Abbt Ulrich bey dem Jahr 1479. und 1490. angemerckt worden: in ihrem Namen, und mit ihrem gantzen vollmächtigen Gewalt bey dem Abbt und von ſeinetwegen aller ſeiner Leuthen in der Landſchafft Hauptmann heiſſen und ſeyn ſolle; welcher danahen auch bald der Schirm Orten Hauptmann, bald Lands-Hauptmann genennt wird, zu Wyl ſeinen Sitz hat, ſelbigem Pfaltz-Rath nach Belieben, wie auch denen Buſſen-Gerichten in der alten Landſchaft beywohnet, und jederweilen ohnmittelbahr den Rang nach dem Abbt, oder in ſeiner Abweſenheit nach deſſe Repræſentanten hat, und finden ſich von denen daſelbſthin verordneten Hauptleuthen von

	Anno		Anno
Zürich	1479. Conr. Schwend.	Schweitz	1484.
Lucern	1482. Ludwig Feer.	Glarus	1486.

Anno

	Anno	
Zürich	1488.	Gerold Meyer von Knonau.
Lucern	1490.	
Schweitz	1492.	Johann Jost.
Glarus	1494.	Fridolin Stucki.
Zürich	1496.	Heinrich Werdmüller.
Lucern	1498.	Heinrich von Allikon.
Schweitz	1500.	
Glarus	1502.	Marx Maad.
Zürich	1504.	Conr. Bachofen.
Lucern	1506.	Jacob von Hertenstein.
Schweitz	1508.	
Glarus	1510.	Marx Maad.
Zürich	1512.	Jacob Stapffer.
Lucern	1514.	Heinrich von Allikon.
Schweitz	1516.	
Glarus	1518.	Joos Höslin.
Zürich	1520.	
Lucern	1522.	Jost Köchli.
Schweitz	1525.	Melchior Degen.
Glarus	1527.	Fridol. Matthys
Zürich	1529.	Jacob Fryg.
Lucern	1534.	Jacob am Ort.
Schweitz	1536.	Martin Geiser.
Glarus	1538.	Jacob Landolt.
Zürich	1540.	Hans Conrad Escher.
Lucern	1542.	Lux Ritter.
Schweitz	1544.	Stofel Schorno.
Glarus	1546.	Landolph Tschudi.
Zürich	1548.	Hans Conrad Escher, das andere mahl.
Lucern	1550.	Heinrich Bircher
Schweitz	1552.	
Glarus	1554.	Ludwig Bleſi,
Zürich	1556.	Hans Kambli.
Lucern	1558.	
Schweitz	1560.	
Glarus	1562.	Rudolph Sauter
Zürich	1564.	Hans Conrad Escher, das dritte mahl.
Lucern	1566.	Hans Caſpar von Sonnenberg.
Schweitz	1568.	
Glarus	1570.	Rudolf Sauter, das andere mahl.
Zürich	1572.	Hans Conrad Escher, das vierte mahl.
	1572.	Jacob Sprüngli.
Lucern	1574.	Beat Jac. Feer.
Schweitz	1576.	
Glarus	1578.	Hans Rudolff Tſchudi.
Zürich	1580.	Jooſt von Bonſtetten.
Lucern	1582.	
Schweitz	1584.	Ulrich auff der Mur.
Glarus	1586.	Victor Häßi.
Zürich	1588.	Hans Rudolff Wägman.
Lucern	1590.	
Schweitz	1592.	
Glarus	1594.	Fridolin Bußi.
Zürich	1596.	Wilhelm Escher.
Lucern	1598.	Jooſt Krafft.
Schweitz	1600.	
Glarus	1602.	Chriſtoff Freüler.

Anno

Anno
Zürich 1602. Hans Rudolff Wägman, zum zweytenmahl.
Lucern 1606. Gilg Fleckenſtein.
Schweitz 1608.
Glarus 1610. Peter Fiſchlin.
Zürich 1612. Jacob Weerli.
Lucern 1614. Hans an der Allment.
Schweitz 1616.
Glarus 1618. Peter Fiſchlin, zum zweytenmahl.
Zürich 1620. Hans Jacob Bürckli.
Lucern 1622. Jacob Pfyffer.
Schweitz 1624.
Glarus 1626. Heinrich Tſchudi.
Zürich 1628. Hans Jacob Füßli.
Lucern 1630. Balthaſar Zimmermann.
Schweitz 1632.
Glarus 1634. Heinrich Tſchudi, zum zweytenmahl.
Zürich 1636. Hans Conrad Werdmüller.
Lucern 1638. Frantz Pfyffer.
Schweitz 1640. Johann Frantz Gaſſer.
Glarus 1642. Ulrich Tſchudi.
Zürich 1644. Hans Rudolff Schweitzer.
Lucern 1646. Hans Leopold Bircher.
Schweitz 1648. Johann Rudolff Gaſſer.
Glarus 1650. Jacob Leüzinger.

Anno
Zürich 1652. Hans Rudolff Schweitzer, II. mahl.
Lucern 1654. Hans Heinrich Cloos.
Schweitz 1656.
Glarus 1658. Heinr. Zweiffel.
Zürich 1660. Beat Rudolff Leu.
Lucern 1662. Hans Ludwig Meyer.
Schweitz 1664.
Glarus 1666. Balth. Marti.
Zürich 1668. Hans Ulrich Leu.
Lucern 1670. Carl Chriſtoph Dulliker.
Schweitz 1672.
Glarus 1674. Chriſtoff Iſelin.
Zürich 1676. David Wys.
Lucern 1678. Johan Melchior Hartman.
Schweitz 1680. Frantz Kyd.
Glarus 1682. Matthäus Aebli.
Zürich 1684. Hans Heinrich Werdmüller.
Lucern 1686. Carl Antoni Amrhyn.
Schweitz 1688. Joſ. Franz Erler.
Glarus 1690. Fridolin Hauſer.
Zürich 1692. Hans Ulrich Orell
Lucern 1694. Caſpar Carl Meyer.
Schweitz 1696. Martin Emanuel Stadler.
Glarus 1698. Fridolin Streiff.
Zürich 1700. Hans Ulrich Blarer von Wartenſee.

Anno

Anno		Anno	
Lucern	1702. Carl Pfyffer.	Lucern	1734. Caſpar Leonti zur Gilgen.
Schweitz	1704. Joſeph Antoni Imbling.	Schweitz	1736. Joſeph Leonhard in der Bitzi.
Glarus	1706. Joſua Büeler.	Glarus	1738. Joh. Chriſtian Steheli.
Zürich	1708. Hans Heinrich Hirtzel.	Zürich	1740. Hans Heinrich Frieß.
Lucern	1710. Johann Caſpar Keller.	Lucern	1742. Frantz Jacob Joſeph zur Gilgen.
Schweitz	1720. Balthaſar Pfyl.	Schweitz	1744. Joſeph Leonhard in der Bitzi, II. mahl.
Glarus	1722. Fridolin Streiff.	Glarus	1746. Johan Rudolff Iſeli.
Zürich	1724. Hans Caſpar Rüſcheler.	Zürich	1748. Beat Ziegler.
Lucern	1726. Johan Ludwig Hartman.	Lucern	1750. Johann Ulrich Mauritz Balthaſar.
Schweitz	1728. Frantz Antoni Reding.	Schweitz	1752. Frantz Antoni Dominic Bettſchart.
Glarus	1730. Joh. Pet. Zopfſi.		
Zürich	1732. Hans Rudolff Steiner.		

Es hat das Stifft St. Gallen gleich anderen Fürſtlichen Stifteren in Deutſchland ſeine Ertz- und Erb-Aemter, und zwaren vertratten die Ertz-Aemter die Hertzogen von Schwaben als Ertz-Truckſeßen, die Grafen von Hohen Zolleren, als Ertz-Marſchallen, die Grafen von Hochberg, als Ertz-Schencken, und die Freyherren von Regenſperg, als Ertz-Cämmerer: von den Erb-Aemteren aber waren und ſind Erb-Truckſeß die Edlen von Bichelſee, Erb-Marſchall die Edlen von Thurn, Erb-Schencke die Schencken von Landegg, und Erb-Cämmerer die Gielen von Glattburg.

Die fürnehmſte Aemter, welche der Abbt nach ſeinem eignen und ledigen Belieben aus denen Conventualen beſtellet, und abänderet ſind eines Decani, welcher die Aufſicht über die Klöſterliche Diſciplin hat, in dem Pfaltz-Rath zu St. Gallen præſidirt, auch als Haupt des Convents die Einwilligung zu allen wichtigen Behandlungen und Schlüſſen geben muß, und auch ſelbige nebſt dem

Abbt im Namen des Convents unterschreibet und besiglet; so dan ist der Statthalter zu St. Gallen, welcher die weltliche und Oeconomie Geschäft in dem Kloster besorget, dem Pfaltz-Rath beywohnet und in Abwesenheit des Decani darin præsidirt, auch die Gerichte Roggweil, Hagenweil ꝛc. verwaltet: weiters der Official der die dem Stift in seinen eignen Landen, und auch in dem Toggenburg, Thurgäu und Rheinthal gehörige geistliche Gerichtbarkeit verwaltet, und in der geistlichen Curia præsidiret: und der Lehen-Probst, welcher die viele Lehen, nebst dem weltlichen Lehenvogt besorget: ausfert dem Kloster sind Statthaltere verordnet in dem dem Stift St. Gallen einverleibten Kloster Neu St. Johann in dem Toggenburg, zu Rorschach und zu Wyl, welche beyde letstere dortige Aemter verwalten, und in dem Ober-Amt und Pfaltz-Rath allda præsidiren, und der letstere auch die Niederen Gericht zu Wengi besorget. Auch ist ein Statthalter über die Herrschaft Ebringen in dem Briesgäu verordnet, und sind hier noch anzufügen die Decani der Stifft, welche man von dem IX. Seculo her bis jetz finden können.

Hartricus.
Wano.
Winitharius.
Walafridus Strabo.
Mengingozus.
Cuonradus.
Eberhardus.
Hartmotus, hernach Abbt.
Folcardus.
Anno.
Bero.
Engilbertus.
Luitherus.
Waltramnus.
Luitolphus.
Moyses.
Notkerus.
Cralo, hernach Abbt.
Walto.
Burcardus, folglich Abbt.
Ymmo, gleichfahls.
Eckehardus.
Chunibertus.
Henricus von Sax.
Rudolphus von Güttingen, hernach Abbt.
Lutholdus von Kraen.
Manegoldus.
Georgius von Wildenstein.
Hieronymus von Brun.
Simon Gelpfrant.
Joannes Seiler.
Martinus Stör.
Joannes Jacobus Bertsch.
Joannes Georgius Mangold.
Marcus Hartsch.

Balcha-

Balthaſar Steinbock.
Henricus Forer.
Nicolaus Lindemann.
Andreas Hiſchli.
Bernhardus Müller, hernach Abbt.
Udalricus Hengartner.
Probus Ruter.
Kilianus Brecheler.
Bernhardus Hartmann.
Laurentius Egger.
Gallus Alt, folglich Abbt.
Ambroſius Nägelin.
Marcus Erler.
Antonius von Beroldingen.
Leodegarius Bürgiſſer, hernach Abbt.
Laurentius Schenck von Caſtel.
Euſebius Weiſſenbach.
Jodocus Müller.
Innocentius Müller.
Fintanus Ledergerw.
Ægidius Hartmann.

Unter denen weltlichen Aemteren, welche der Abbt gleichfahls nach Belieben austheilet und beſtellet, iſt ſeit einiger Zeit das fürnehmſte, das Amt eines Hof-Marſchalls, welcher das, was zu dem Hof-Staat, Curialien und dergleichen gehöret; beſorget und verrichtet und bisher

Fidel, Freyherr von Thurn.
Gallus Antonius, ſein Sohn.
Joſephus Antonius Püntiner, von Brunberg.

verwaltet: die andere Stell iſt eines Lands-Hof-Meiſters, welcher ſeinen Sitz in dem Schloß Burg in der Gemeind Straubenzell hat, geheimer Rath iſt, das von ihme genannte Lands-Hof-Meiſter Amt verwaltet, und den Sitz in dem Pfaltz-Rath zu St. Gallen hat; und finden ſich derſelben ernennt

Anno
1387. Caſpar Völi.
1408. Conrad Müller.
1429. Johann von Geſau.
1434. Ulrich von Bürs.
1453. Otmar Zwick.
1454. Heinrich von Rottenſtein.
1459. N. N. Grütter.
1462. Johanes Hehinger.
1469. Johanes Imhof.
1470. Johanes Kym.
1474. Ulrich Tallmann.
1476. Rudolf Giel, v. Glattburg.
1478. Rudolf von Steinach.
1483. Conrad Stein, von Klingenſtein.
1502. Ulrich Schenck, v. Caſtell.
1517. Frantz Jacob von Anweil.
1521. Ludwig von Helmsdorff.

Anno
1525. Christof Winckler, von Winckelspach.
1532. Friderich Heidenheim.
1533. Ulrich Sailer.
1534. Johann Ulrich Schenck, von Castell.
1541. Johann Christof Krumm.
1543. Johann von Hinweil oder Hunweil.
1545. Dietrich von Hallweil.
1556. Johann Jacob Schenck, von Castell.
1567. Johann Leonhard Montprat, von Spiegelberg.
1570. Alwic Rif, genant Welter.
1572. David Studer, von Winckelbach.
1616. Marx von Ulm.
1646. Frantz von Ulm.
1653. Ignati Balthasar Rinck, von Baldenstein.
1658. Fidelis Freyherr v. Thurn.
1695. Georgius Wilhelm Rinck, von Baldenstein.
1719. Joseph Antoni Püntiner, von Brunberg.
1731. Joseph Antoni, Freyherr von Beroldingen.
1743. Johann Victor, Freyherr von Thurn.

die dritte Stell ist des Cantzlers, der die Cantzley Geschäfte besorget, auch in dem Geheimen und Pfaltz-Rath Sitz hat, von welchen sich auch folgende finden ernent worden zu seyn

1470. M. Conrad Rösch.
1485. Johanes Hux, J. U. D.
1505. Augustin Ruch.
1517. Heinrich Schenckli.
1526. Ulrich Bärt.
1530. Rudolff Sailer.
1532. Leonhard Hensler.
1561. Niclaus Hofmann.
1562. Jacob Stadler.
1579. Johan Georg Jonas von Burch.
1605. Medardus Beringer.
Otmar Weibel.
1616. Isac Vollmar.
1619. Joh. Bapt. Harder, J. U. D.
Pancratius Hug.
1662. Sigmund Buol.
1669. Caspar Ludwig Schnorff.
Georg Willhelm Rinck, von Baldenstein.
1695. Johan Jacob Schenckli.
Jacob Ußin.
1796. Joseph Antoni Püntiner, von Brunberg.
1719. Johan Heinrich von Blummenthal.
1729. Antoni Schueler.
1744. Johan Baptista Ganal.
1753. Antonius Gasper.

Von noch mehreren weltlichen Beamten sind anzumercken der Landvogt in dem Toggenburg, von deme unter solchem Titul das meh-

mehrere: die Lehen Vögte zu St. Gallen und Wyl, die Obervögt zu Rorschach, Oberberg und Romishorn, welche die disfälligen Amtern und der erstere Obervogt auch die Nider Gericht zu St. Johan Höchst, der letstere auch die Gericht zu Dozenweil und Zuben verwalten: in dem Amt Wyl verwalten unter dem Statthalter daselbst der daselbstige Reichs-Vogt die Gericht in dem Schneggen Bund, zu Riggenbach und Hüttenschweil, auch das sogenante Berg- und Frey-Gericht; der Hof-Aman allda die Gerichte Zuezweil, Linggenweil, Niederhelfenschweil und Zuckenried, und der Lehenvogt die Gericht zu Nieder und Oberbeüren: es sind auch in dem Rheinthal zwey Obervögte, von welchem der auf Rosenberg seßhafte die Höfe Bernang, Marbach, St. Margarethen und Balgach, und die Niederen Gericht des Dorfs Gaisau in dem Oesterreichischen, und der auf Blatten wohnende die Höfe Oberriet, Montlingen, Krieseren und Diepoldsau verwaltet, und in der Stadt Altstetten in dem Rheinthal setzt die Stifft einen Gerichts-Amman; und ist letstlich auch ein weltlicher Obervogt über die Reichs Herrschaft Neu Ravenspurg verordnet.

Es ist zwar die gantze alte Landschafft nebst der Graffschaft Toggenburg in dem Bistum Costantz gelegen, und hat der Bischoff das, was zu dem Bischöflichen sogenannten Ordine gehöret, doch gehöret das Stift St. Gallen selbst ohnmittelbar dem Päbstlichen Stul zu Rom zu, und hat ein jeweiliger Abbt, Krafft habenden Päbstlichen Freyheiten, und denen obbemerckten A. 1748. mit dem Bischoff von Costantz errichteten und von dem Päbstlichen Stul bestäthigten Concordaten nicht nur in denen gleichfolgenden ihme zugehörigen Klösteren, sondern auch in allen denen Catholischen Pfarreyen und Caplaneyen sowohl in der alten Landschafft und Graffschaft Toggenburg, als in seinen in dem Thurgäu und Rheinthal habenden Gerichten die Bestellung der Beneficiorum, und alle geistliche Gerichtbarkeit in Civil- Criminal- und vermischten Fählen nebst der Visitation &c. und wird der mehrere Theil dieser Rechten durch den von dem Abbt aus den Conventualen ernennten Official versehen; es ist auch ein Geistlicher Gerichts-Hof, oder sogenannte Curia aufgerichtet, so aus dem Official als Præside, aus vier Conventualen als Con-

fistorial-Räthen, und einigen weltlichen Beysitzeren, als Lands-Hoff-Meister, Cantzler, Lehen-Vogt ꝛc. wie auch einem Geistlichen Fiscal und Notario bestehet, und vor welchem alle Geistliche Streit-Sachen angehört, untersucht, und entscheiden werden: In denen Orten in dem Thurgäu und Rheinthal aber, wo auch Evangelische sich auf halten, solle nach dem in A. 1718. geschlossenen Frieden dem A. 1712. von denen daselbst regierenden Städt und Orten zu Arau errichtete Lands-Frieden in allen denen der Stift St. Gallen zugestellten ausgeworffnen Punkten und Artickeln, wie sie eingeführt gewesen, ohne einiche Ausnahm nachgelebt werden; worbey noch zubemercken, daß in den Stift St. Gallischen Landen nebst dem Haupt-Stift zu St. Gallen, auch noch ein Kloster und Abtey zu St. Johann in dem Toggenburg, und ein Kloster Maria-Berg zu Rorschach mit Conventualen von St. Gallen besetzt seyind, auch bey der Stadt Wyl ein Capuciner-Kloster, und von Frauen-Klösteren eines Benedictiner-Ordens zu St. Wiborada ob St. Gallen, eines Dominicaner-Ordens zu St. Catharina bey Wyl, und vier Franciscaner-Ordens, als Notkersegg ob St. Gallen, S. Scholasticæ bey Rorschach, St. Mariä der Englen in dem Toggenburg, und Mariä Hilff auffert Altstetten in dem Rheinthal sich befindind, welche alle unter vollkommener Geistlichen Gerichtbarkeiten des Stifts St. Gallen stehind, und dieser Frauen-Klösteren ordinari Visitator ein jeweiliger Decanus der Stift seye: Es sind auch gar viel Catholische Pfarreyen in obbemelten des Stifts Landen dem Stift St. Gallen einverleibet, und werden einige derselben als Wyl, Rorschach, alt St. Johann, Krummenau, Neßlau, Hemberg und Stein durch Conventualen versehen, auch hat das Stift über das noch in diesen Landen, und auch in den Oesterreichischen Landen, dem Schwaben-Land ꝛc. viel andere Pfarr und Pfründen zuvergeben und zubestellen, wie auch den Evangelischen Pfarrer und Helffer zu Stamheim, auch die Evangelische Pfarrer zu Salmsach, Sitterdorff, Altstetten, Bernang, Marbach und St. Margaretha aus dreyen von der Stadt Zürich vorschlagenden Kirchen-Dieneren auszuwehlen und zu setzen: In dem weltlichen hat dieses Fürstliche Stift nicht nur ein eigne grosse mit Hohen- und Niederen-Gerichten ihro zuständige Land-

schafft,

schafft, sondern auch noch verschiedne andere mit mehreren und minderen Gerichtbarkeiten versehenen Graf- und Herrschafften in und ausserr der Eydgenoßschafft, und zwaren gehört derselbigen mit Hohen- und Niederen-Gerichten die sogenannte alte Landschafft, oder auch die Landschafft der Gottshauß-Leuthen, welche gegen Aufgang an den Boden-See und das Rheinthal, gegen Niedergang an das Thurgäu und Toggenburg, gegen Mittag an das Land Appenzell Ausser Rooden, und gegen Mitternacht wiederum an das Thurgäu gräntzet, und von Wyl bis Rorschach in die neun Stund lang, auch in die vier bis fünff Stund breit ist, und in das Ober- und Unter-Amt getheilt ist, da zu dem Oberen-Amt gezellt werden die sogenannte Lands-Hof-Meister-Rorschacher-Oberberger- und Romishorner-Aemter; zu dem Unteren-Amt aber die Stadt Wyl, und das Wyler-Amt, von welchen allen bey ihren absonderlichen Artickeln das mehrere vorkommen wird; allhier aber noch vorläuffig anzumercken ist, daß in dem ersten Amt das Gericht Sommeri, in dem Oberberger-Amt das Gericht Sitterdorff, das gantze Romishorner-Amt, und in dem Wyler-Amt das Gericht Riggenbach, Berg-Gericht, Frey-Gericht, das Gericht Hätterschweil, und einige Oerter in dem sogenannten Schneggen-Bund in der Land-Graffschaft Thurgäu ligen, und nach denen mit denen diesere Land-Graffschaft regierenden Städt und Orten, sonderlich A. 1501. und 1567. errichteten Verträgen das Stift absonderlich Rechte, und darunter die Huldigung, Mañschafft, Bott und Verbott, in Civil-Geschäfften die letste Appellation, auch alle Civil- und theils Criminal-Straffen ꝛc. habe, das Malesitz aber nach vorheriger Berechtigung vor selbigen Gerichten gehöret den obbemelten regierenden Orten der Land-Graffschaft Thurgäu, danahen solche Ort auch Malesitz-Ort genennt werden. Nebend dieseren hat die Stift in der gedachten Land-Graffschaft Thurgäu auch die Niederen Gericht nebst der Huldigung, Mañschafft, zu Handen der Schirm-Städten und Orten der Stift, und der ersten Appellation in den Gerichten Roggweil und Hagenweil, die Huldigung und Mannschafft zu Hessenhoffen, Auenhoffen, Moos, Blydegg, Zihlschlacht und Hauptweil, und die Niederen Gericht, wie andere Niedere Gerichts-Herren zu Wenge,

ge, Dozenweil und Zuben : Weiters besitzt das Stift St. Gallen in den Eydgenößischen Landen die Graffschaft Toggenburg mit den Rechten, welche in dem Artickel Toggenburg des mehreren vorkommen werden ; sodann in dem Oberen Rheinthal in der Stadt Altstetten, und denen Höffen Bernang, Marbach, St. Margaretha, Balgach, Oberried, Montlingen, Krieseren, Eichberg und Diepoldsau die Niederen Gericht, einen mehreren und minderen Antheil an den Bussen, die Appellation in Civil-Sachen von den Gerichten an den Pfaltz-Rath zu St. Gallen, und andere Recht, die auch bey jedem absonderlichen Artickel werden vorgestellt werden ; ausser den Eydgenößischen Landen aber besitzt das Stift St. Gallen die Herrschafft Ebringen in dem Brißgäu, und die Reichs-Herrschafft Neu Ravensburg in dem Algäu, auch zu St. Johann Höchst und Gaissau in der Oesterreichischen Herrschafft Bregentz die Niederen Gericht und einige andere Gerechtsammen.

Die obbemelte alte Landschafft wird bey eines jeden neuen Abbts Wahl auf vier Plätzen zu Lömmenschweil, Rorschach, Gossau und Wyl zusammen beruffen, und leistet selbige sodan dem neuerwehlten Abbt in Beyseyn der IV. der Stifft Schirm-Städt- und Orten Gesandten den Pflicht Eyd ; und beschweeret zugleich auch das von gedachtem Stift mit ersagten IV. Schirm-Städt- und Orten habendes Burger- und Land-Recht in soweit es selbige auch angehet : die weltliche Verwaltung diser alten Landschaft aber wird besorget und versehen von einigen Geist- und Weltlichen Beamteten, und zwaren in dem sogenannten Oberen Amt von dem Lands-Hof-Meister das von ihme sogenannte Lands-Hof-Meister Amt, von dem geistlichen Statthalter und weltlichen Obervogt zu Rorschach das Rorschacher Amt, und von denen weltlichen Obervögten zu Oberberg und Romishorn selbige beyde Aemter, da in allen disen Aemteren, und denen darin befindlichen Gemeinden und Gerichten alle Civil-Streitigkeiten in erster Instanz vor die Niederen Gericht jedes Orts, jedoch in Beyseyn des Lands-Hof-Meisters und der Obervögten jedes Amts ; kommen, und von dieseren Gerichten, wie auch von dem Ober-Amt zu Rorschach (dem der P. Statthalter und noch ein Conventual, der Obervogt, und vier oder fünff Pfaltz-Räth, und

der

der Amts-Schreiber ausmachen:) gehen alle Appellationen an den Pfaltz-Rath in der Stift St. Gallen, welcher beſtehet aus den P. Decano, P. Statthalter zu St. Gallen, und noch drey anderen Conventualen, und aus dem weltlichen Stand aus dem Hof-Marſchall, Lands-Hof-Meiſter, Cantzler, Lehen-Vogt, und den Obervögten zu Rorſchach, Oberberg, Romishorn, Roſenberg und Blatten, und unter dem Præſidio eines jeweiligen P. Decani, oder in ſeiner Abweſenheit des P. Statthalters wochentlich 1. 2. 3. bis 4. mahl nach Erforderen der Geſchäfften in der Stift zu St. Gallen gehalten wird, und iſt demſelben auch ein weltlicher Fiſcal und ein Raths-Secretarius zugeordnet: Das Untere Amt der ſogenannten alten Landſchafft oder das Wyler-Amt beſorget der in Wyl ſich aufhaltende P. Statthalter, welcher zu dem End mehrere weltliche Beamtete und Räthe unter ſich hat, als einen Reichs-Vogt, der die Criminalia und die Cantzley verſihet, ein Hof-Amman aus den Burgeren der Stadt Wyl, der in Namen der Stift allen Raths-Verſammlungen der Stadt Wyl beywohnet, einen Lehen-Vogt, und 6. oder 7. andere von dem Abbt ernamſete Pfaltz-Räthe, welche unter dem Præſidio des Statthalters, und mit Zuzug noch eines dortigen Conventualen den Pfaltz-Rath daſelbſt ausmachen, welchem auch nach Belieben der obbemelte Hauptman der Schirm-Städten und Orten beywohnet, und gehen alle Appellationen von denen Niederen Gerichten in dieſerem Wyler- oder Unteren Amt, (von welcher abſonderlicher Verwaltung ſchon oben Anregung geſchehen:) an dieſeren Pfaltz-Rath: von dem Rath und Gericht der Stadt Wyl aber (von welchem unter dem Artickel Wyl das mehrere vorkommen wird:) ſtehet dem Appellirenden frey an den Pfaltz-Rath zu St. Gallen oder Wyl zu appelliren. Von der Verwaltung der übrigen der Stift zuſtändigen Herrſchafften und Gerichten in dem Toggenburg, Thurgäu, Rheinthal, auch in dem Brießgäu und Allgäu iſt zum Theil ſchon zu vor Andeutung geſchehen, und wird unter ſolcher abſonderlichen Artickln das mehrere folgen; Und iſt hier noch anzuführen, daß von beyden Pfaltz-Räthen dem St. Galliſchen und dem Wyliſchen es keine weitere Appellation gebe, wann aber ein Theil ſich ab der Pfaltz-Räthen Urtheil beſchwehrt befinde, und

neue Urkhünden oder Kundschaften ꝛc. zur Hand gebracht, welche vor dem Pfaltz-Rath nicht vorkommen sind, er bey dem Abbt um Revision anhalten möge, welche auf solchen Fahl auch zugestanden wird.

Es haben auch von dem Stift St. Gallen geerönte Häupter, Fürsten, Fürstliche Stifter, Grafen, Freyherren, Städt, Klöster und Adeliche viele und namhaffte Lehen, auch sind die meiste Güther der Stift St. Gallischen Landschafft dahin lehenbar, welche in gewissen Fählen, und sonderlich bey Abänderung der Abbten müssen empfangen werden, und sind zu deren Besorgung zwey Lehen-Cammeren, eine zu St. Gallen, und eine zu Wyl angeordnet, deren ersteren ein Lehen-Probst, der ein Conventual ist, und ein weltlicher Lehen-Vogt, und der letsteren der P. Statthalter zu Wyl, und ein weltlicher Lehen-Vogt vorgesetzt ist.

Oben unter dem Artickel Bären-Orden ist auch von einem Ritter-Orden, desse Haupt ein Abbt dieser Stift gewesen seyn soll; Andeutung geschehen, und ist noch hier anzubringen, daß die gantze alte Landschafft der Stift Catholischer Religion, und in dem Toggenburg und denen mehreren und minderen Gerichten in dem Thurgäu und Rheinthal man der Evangelisch- und Catholischen Religion beypflichte: Und daß der Abbt ein in vier Feld vertheiltes Wappen führe, in desse ersterem ein schwartzer Bär in gälben Feld, als das Wappen der Stift St. Gallen, in dem anderen ein weisses Lamm in blauen Feld, welches einen weissen mit einem roten Creutz bezeichneten Fahnen tragt, als das Wappen der Stift St. Johann, in dem dritten des Abts Geschlechts Wappen, und in dem vierten ein schwartzer Dogg oder Hund mit einem silbernen Hals-Band in gälben Feld, als das Wappen der Grafschaft Toggenburg. Viele alte Chronicken von dieser Stift sind in *Goldasti rer. Alleman. Tomis* zufinden. *Stumpf. Chron. Helv. lib. V. c. 4. 5. 6. 7. Tschudi Chron Helv. ad dict. ann. Bucelini Germar. S. P. I.* Hottinger *Helv.* Kirchen-Gesch. *ad dict. ann. Mabillon Annal. Benedict. ad dict. ann. Pez. Thesaur. anect. P. I.*

St. Gallen/ Stadt.

Sancto Gallum in Latein, und *S. Gall* in Französischer, und *San Gallo* in

Ita-

Italienischer Sprach: eine Stadt in dem Oberen Thurgäu zwischend zweyen nicht allzuhohen Bergen, und auch zwischen denen beyden Flüssen Sitteren und Goldach, zwischend welchen auch der Fluß Steinach nahe bey der Stadt vorbeyfliesset, und die Stadt Müllenen treibet, und komt auch von dem Berg Menzelen ein Bach, der von desse Dunckle das Schwartz-Wasser, deßgleichen von dem einrünnen oder einfliessen Einron oder dermahlen Iren genennt wird, und dem Stadt Graben das Wasser gibt. Sie ist nicht gar groß, und ist und ihr auch nicht gar grosser Bottmäßigkeit Bezirck, um selbige, aller Orten mit dem Gebiet der Stift St. Gallen umgeben; es wachßt zwar auch in demselben weder Korn noch Wein, und werden auch darin keine Herden gefunden, zumahlen auch die darin befindliche Matten und Wiesen meistens zum bleicken der Tüchern gebraucht werden, und auch viel schöne Gärten darin angelegt sind, desse ungeachtet sie einen guten Zugang an allen zum Leben nothdürftigen Dingen hat, zumahlen aller Gattung Obs, sowohl ihr eigen Erdreich, als das benachbarte Thurgäu, den Wein das benachbarte Rheinthal, Fisch der nur zwey Stund darvon entlegne Boden-See, Korn das an dieserem See vorüber gelegne Schwabenland, Fleisch, Wildpret, Anken, Milch, Käs ꝛc. das auch unweit darvon gelegne Land Appenzell zur genüge, und meistens in wolfeilem Preis anschaffet, und darbey der Lufft zimlich milt, temperirt, und danahen gesund ist. Der Ursprung dieser Stadt wird gemeinlich von dem daselbstigen Kloster hergeleithet, welches ohne widersprechen derselben Aufnehmen befürderet hat, doch will Vadianus und Goldastus *Aleman. l.* 108. 141. und III. 17. aus gewissen Anzeigungen und alten Vergabungs-Briefen schliessen, daß der Ort, wo jetzt die Stadt stehet: ehe S. Gallus dahin kommen nicht völlig einöd und ungebaut gewesen, sondern nicht nur viel Menschen sich darin aufgehalten, und er schon von den Römeren Zeiten möchte bewohnt gewesen seyn, zumahlen auch S. Gallus unsern darvon schon ein Kirch angetroffen haben solle: da folglich, als das Kloster dahin gesetzt worden, und es nach und nach in das Aufnehmen kommen; sich mehrere Haußhaltungen daselbst niedergelassen, dardurch die Leuth und Gebäue dort herum vermehret worden, und obgleich in dem X. Seculo

dortige Gegne und auch das Kloster, und folglich auch die darbey gebaute Häuser von den Ungaren verwüstet worden; so müssen nebst dem Kloster auch wiederum Gebäu dortherum aufgeführt, und selbige von den Einwohneren zu ihrer könftigen Sicherheit zu Abbt Annonis und Notkeri Zeiten von A. 954. biß A. 980. mit Ring-Mauren und Gräben umgeben worden seyn: es muß auch die Stadt durch den zu Anfang des XIV. Seculi vermehrten und geäufneten Leinwatt-Gewerb an Einwohneren und Gebäuen viel zugenohmen haben, und nach der A. 1418. erlittenen schwehren Brunst sind von den bemittleten Burgeren um mehrerer Sicherheit willen steinerne Häuser erbaut worden, und hat die Oberkeit zu Abschaffung der sonst viel gebrauchten Schindel-Tächeren, denen Burgeren Ziegel zu den Tachungen geschenckt; es wurden auch A. 1422. der Rinder Marckt, St. Mangen Halden, die Creuz (jetz St. Mangen) Kirch, St. Catharinä Kloster, und noch einige Gassen mit Mäuren und Thoren umgeben, und zu der Stadt gefügt, welches danahen die Neu-Stadt genennt, sie auch dardurch ansehnlich vergrösseret worden, von den ehe- und dermahligen Gebäuen in dieser Stadt kommen sonderlich in Betrachtung von den Geistlichen,

1. Die Haupt-Kirch zu St. Lorentz, deren Erbauung unbekannt, wohl aber, das selbige ehe dem der Stadt zugehörig gewesen, hernach von Abbt Herman in der Mitte des XIV. Seculi der Stift einverleibet worden, und daß Abbt Henricus III. A. 1413. selbige samt der Stift daran gehabten Rechten, und allen Kirchen-Zierden, Gütheren, Renten ꝛc. der Stadt wieder übergeben, und ihren überlassen derselben Pfarrer, Leut-Priester und all andere geistliche Aemter zubestellen, worauf der Rath gleich A. 1415. dieselbige ansehnlich erweiteret, den Thurn von Grund auferbauet, und A. 1430. die grosse Glock darein giessen lassen: es entstuhnde A. 1510. zwischend der Stift und der Stadt, wegen Begräbnus eines in dem Kloster gestorbnen Burgers ein langwierigen Rechts-Handel vor dem Päbstl. Legaten, der aber diesere Kirch für eine Pfarr verbleiben lassen. A. 1524. ward in selbiger der Evangelische Gottes-Dienst zu üben angefangen, auch sind aus selbiger verschiedne Bilder und Gemählde weggethan, selbige aber erst A. 1526. aus Oberkeitlichem Befehl von selbigen

völlig

völlig gesäuberet worden: A. 1577. ward der Helm auf selbigem Thurn erbauen, und mit Kupffer bedeckt, und A. 1578. die Kirch erweiteret, und eine Neue Vor-Kirch angelegt, und sind A. 1603. die Rahtsherren-Stül ab der alten Vor-Kirchen hinunter in die Kirchen selbst verlegt worden.

2. St. Mangen (vilcichter St. Magni) Pfarr-Kirch, welche von Abbt Salomon um das Jahr 898. in Form eines Creuzes erbauet, und danahen erstlich zum H. Creuz genennt, und darzu 3. Chor-Priester und schöne Gefälle gewidmet worden seyn sollen, wie oben unter dem Abbt Salomon des mehreren angebracht worden. Selbige ward A. 1482. von der Stral mercklich beschädiget, und A. 1505. ward der Thurn, und A. 1568. der Helm darauf erbauet, da zuvor A. 1528. aus selbiger die Bilder und andere Catholische Kirchen-Zierathen heraus gethan, und das aus letsteren erlößte an die Armen verwendt worden: es ward darin A. 1598. ein Predig am Sontag Morgens, A. 1668. auch am Sontag Abends, und A. 1679. ein Catechismus Predig angestellt; und ist in einem daselbstigen Gewölb von A. 1567. bis 1614. die Burgerliche Bibliothec aufbehalten worden, jetzt aber üben sich in selbiger die Burgerschaft in der Music. Im Majo A. 1731. zündete ein Stral-Streich den Helm auf St. Mangen Kirchen-Thurn an, daß er bis an den Maurstock abgebrant, und die Glocken verschmolzen, beyde aber sogleich wieder hergestellt worden.

3. St. Leonhard vor der Stadt ward A. 1150. oder A. 1152. von Abbt Werner eine Probstey mit regulirten Chorherren gestifftet, deren Probst auch Pfarrer zu St. Leonhard genennt worden, weilen die untere Rood Hundweil aus dem Land Appenzell dahin bis A. 1310. Pfarrgenößig gewesen; selbige muß zu Abbt Cunonis von Staufen Zeiten, da sie wegen denen Kriegen sehr geschwächt gewesen; aufgehoben, und die noch übrige Einkünften anderstwohin verwendet worden seyn: doch wurden A. 1426. Kloster-Frauen dahin geordnet, welche man die Schwesteren zu St. Leonhard geheissen, bey der Religions-Veränderung wurden A. 1526. sie zu Besuchung des Evangelischen Gottes-Diensts angehalten, auch hierzu ein eigner Prediger geordnet, und A. 1527. müßten sie an statt ihrer Ordens- andere ehrbare Kley-

der anlegen, und ward das Guth von dortigen Kirchen-Zierathen an das Stock-Amt zu Unterhaltung der Armen verwendt, denen Frauen, welche den Orden verlassen, das zugebrachte zurück gestellt, die Kirch A. 1530. abgebrochen, und die noch übrige Kloster-Mittel von der Oberkeit für die noch in dem Orden geblibne bevogtet, auch A. 1560. die noch übrige Schwesteren völlig ausgelößt: der Uberrest von dieserem Kloster ward A. 1654. von einigen Burgeren aus dem Geschlecht Zollikofer erkauft, und eine annoch bey obiger Veränderung übrig geblibne Capell in gleichem Jahr mit einem Thürnlein, Glocken, Canzel und Stühlen versehen, und zum Gottes-Dienst zubereithet, auch A. 1727. erweiteret; und hat selbige und das noch darzugehörige den Namen des Klösterlins behalten.

4. St. Catharina soll nach einiger Bericht aus einigen A. 1228. von Bartholomä Koch, und Ulrich Blaarer für etliche in und ausert der Stadt St. Gallen sich aufgehaltnen Convers-Schwesteren zu Erbauung eines Klosters St. Augustini-Ordens geschehenen Vergabungen entstanden und von Abbt Conrad I. geweyhet, und in der Stift St. Gallen Schirm aufgenohmen worden seyn: andere aber melden, daß selbiges erst A. 1272. vor der alten Stadt St. Gallen in der Vorstadt St. Mangen angelegt, und hernach A. 1422. in die Stadt eingeschlossen worden seye, und wurden dortige Kloster Frauen auch die Schwesteren am Brüel genennt: sie wurden A. 1379. zu Burgerinnen angenohmen, und folglich von dem Rath ihres zeitlichen Guths halben mit Vögten versehen: es kam doch hernach in merckliches Abnehmen, und wurden denen in dem Kloster A. 1526. annoch befundenen Frauen ein Evangelischer Prediger verordnet, und A. 1527. befohlen, daß sie an statt der Ordens- andere ehrbare Kleyder tragen sollind, den 21. Maij A. 1529. aber ward das Kloster eröffnet, und sind verschiedne daraus gegangen, und haben das, was sie in das Kloster gegeben, wieder zurück empfangen, andere aber müssen sich in das Kloster am Rollenberg begeben haben, weilen erst A. 1594. die Priorin, und das Convent am Rollenberg das Kloster St. Catharina, mit allem was sie von selbigem besessen, mit Bestähtigung des Bischofs von Costantz, und des Abbts von St. Gallen, auch desselben Schirm-

Städten

Städten und Orten um ein namhaffte Summa Gelts der Stadt St. Gallen übergeben, welche in gleichem Jahr selbiges zu einem *Gymnasio* verordnet, und A. 1614. auch zur Verwahrung der Burger *Bibliothec* ein schönes Gebäu darin aufführen lassen.

5. Ein Spittal soll schon Anfangs des X. Seculi angeordnet gewesen, aber hernach wieder abgegangen seyn: A. 1228. aber haben an der Mitte des Marckts Ulrich von Siegenberg, und Ulrich Blaarer zu einem Spittal ein Stifftung gethan, worzu nach und nach nicht nur die Aebbte Hiltpolt A. 1323., und Herman A. 1357., sondern auch verschidne Geschlechter viel und schöne Vergabungen gethan, und hat die Oberkeit A. 1572. eine Kirch darzu erbauen lassen, und den Gottes-Dienst alle Donstag für die darin befindliche Persohnen, darunter auch armen Burgeren Waisen-Kinder; angeordnet.

6. Auf dem sogenannten Linsenbühel vor der Stadt ward auch A. 1463. eine Kirch erbauet, A. 1571. ein Kirch-Hof darbey zubereitet, A. 1603. die Kirch erweiteret, und A. 1608. auch das H. Abendmahl in selbiger zu halten verordnet.

Es ward auch A. 1166. ein Capell zu St. Jacob auf dem Brüel gebauet, welche aber bey der Religions-Aenderung in Abgang kommen.

Sodann sind von denen Weltlichen Gebäuen zu bemercken

1. Das Rahthauß, welches bald Mitten in der Stadt auf dem Breiten Marckt-Platz A. 1564. von neuem aufgebauen worden, auf deme zwey schöne Raths-Stuben für den kleinen und grossen Raht, auch einige Zimmer für die Cantzley und andere Oberkeitliche Commißionen und Tribunalien, auch in einem Saal ein mit guten Waffen versehenes Zeug-Häußlein zur Sicherheit der Oberkeit, und auch die Gefangenschaften befindlich.

2. Die Stadt-Cantzley, an dem sogenannten alt Stadt-Thor ist wohl, und darin drey lange schöne zugerüstete Gewölber auf einanderen erbauet, in welchem die Cantzley-Schrifften auch der Stadt-Aemter Documenta, Urkunden ꝛc. in guter Ordnung aufbehalten, und auch vor Feuer wohl verwahret sind.

3. Das *Gymnasium* ist, wie zuvor schon angemerckt worden: in dem St. Catharinen Kloster A. 1598. angelegt worden, und wird darin die Jugend in neun verschiedne Classen in der Reli-

gion,

gion, Künsten und Sprachen unterwiesen; es haben nebst der Oberkeit in ersagtem Jahr zwey des Zollikoffer und einer des Kellerischen Geschlechts und folgends auch andere vermögliche Burger ansehenliche Gelter nach und nach zu desselben Aeuffnung gesteuret und vergabet, deren Namen nebst denen Satz- und Ordnungen alljährlich nach dem Oster-Examen in der Kirch daselbst nach Endigung einer absonderlich vor die Jugend gehaltener Predig in Gegenwart der Schul-Herren verlesen werden.

4. Die *Bibliothec* ist, wie auch oben schon gemeldet worden; A. 1614. in einem auch in dem gedachten St. Catharina Kloster neu darzu gebauten Platz gestellt worden, und nebst einer grossen Anzahl gedruckter und geschribner Bücheren von allen Facultæten, auch mit einem Medaillen- und Raritæten-Cabinet versehen: Den Grund darzu hat gelegt dortiger A. 1551. gestorbner Burgermeister von Watt oder Vadianus (von dem ein eigner Artickel folgen wird:) welcher seine auserlesene Bibliothec samt seinen Schrifften durch ein ordentliches Testament der Oberkeit und gemeiner Burgerschafft zum Gebrauch auch übergeben, worauf der Rath A. 1554. einigen darzu Verordneten den Gewalt ertheilt, dieselbe mit nutzlichen Bücheren und anderen Sachen zuvermehren, welches nicht nur selbige gethan, sondern auch viele der Verburgerten von Zeiten zu Zeiten und annoch ansehnliche Beyträg zu gleichem End gethan; sie ward erstlich, wie auch oben schon angedeutet worden; A. 1567. in einem Gewölb in der Pfarr-Kirch zu St. Mangen verwahrt, hernach aber an das dermahlige Ort verlegt, und wegen derselben Aufsicht, Versorgung, Einrichtung und Gebrauch von der Oberkeit ein weitläufige Ordnung errichtet, auch Inspectores und ein Bibliothecarius verordnet; es wird auch solche alle erste Donnerstag in einem Monat der Burgerschafft eröffnet, und auch daraus auf einige Zeit derselben Bücher nach Hauß zunehmen gestattet.

5. Zu Ausübung der Vocal und Instrumental-Music ist auch ein eigen Hauß, und zu letsterer auch noch ein Gewölb in St. Mangen Kirch gewidmet; auch ist bey St. Lorentzen Pfarr-Kirch ein Mägdlein-Schul-Hauß befindlich.

6. Ein

6. Ein jede der Gesellschafften und Zünfften, in welche die Burgerschafft eingetheilet ist, hat ihr eignes wohlerbautes Gesellschafft- und Zunfft-Hauß, darunter der sogenannte Notenstein der Adelichen Gesellschafft, und das Zunfft-Hauß der Wäberen-Zunfft, und zwaren dieses letstere wegen dem darin befindlichen grossen, weiten, und schön gezierten Saal den Vorzug haben.

7. Das Zeug-Hauß ist wohl gebauet und versehen, auch befinden sich

8. Die Müntz-Korn- und Kauff-Häuser, nebst der Mezg, Marstall, Mange und Werck-Hauß in gutem Bau-Wesen, und sind auch die beyde Schützen-Hauser für die Flinten- und Bogen-Schützen anmüthige Sommer-Häuser.

9. Von dem Spithal an Mitten des Marckts ist oben unter den Geistlichen Gebäuen gedacht worden, auch ist nebend demselben in der Speiser Vorstadt das sogenannte Seel-Hauß zu Beherbergung der Durchreisenden, sodann in dem Linsebühel das Presten- und Siechen-Hauß für presthaffte und siechen Leuthe, das sogenannte Bind-Hauß, allwo wochentlich am Freytag das eingesamlete Allmosen den Burgeren in der Stadt und benachbarten Armen ausgetheilt wird, und hinter der Bernegg das Lazaret, allwo frembde aus der Gesundheit verdächtigen oder angesteckten Orten sich etwas Zeits aufhalten müssen, und zu St. Leonhard das Zucht-Hauß, da heillose, müßig-gehende Leuth zur Zucht und Arbeit angetrieben werden.

10. Die Burgers-Häuser sind ins gemein wohl erbauen, und ein zimlicher Theil von Stein mit grossen Erckeren und steinernen Gewölben gegen die viel ausgestandene Feuers-Noth: Auch hat die Stadt ziemliche weite, ebne und saubere Gassen, in welchen etliche lustige Plätze, als die Haupt- auch Obs- Rinder- und Schmaltz-Marckt, Bohl- und Loch-Plätz, Portner-Hoff ꝛc. welche von darauf gesetzten steinernen Springbrünnen gezieret sind, wie dann auch dergleichen Brünnen alle von gutem gesunden Wasser bald in allen Gassen, und auch in vielen Burgers-Häuseren in und ausserr der Stadt angetroffen werden.

11. Die Stadt hat siben Thor, drey gegen Aufgang, als das Speiser-Platz- und Brüel-Thor, zwey gegen Niedergang, das Scheibener- und Multen-Thor, und zwey gegen Mitternacht, als das Müller- und das neu oder Kloster-Thor, welches sowol als die Maur die das Kloster von der Stadt absönderet, in des Klosters und der Stadt gleichen Unkösten erbauet, und A. 1567. vollendet worden; und sind vor selbigen Thor zwey Vorstädte, die Speiser- und Jacober-Vorstadt genannt. Auf dem alten Stadt-Thor aber sind in wohl verwahrten Gewölben der Stadt Archiv, eignes und eroberte Panner verwahret: Es stehen auch an der Stadt-Ring-Mauren die sogenannte Grüne-Pech-Pulver-St. Michaels- und Neu-Thürne, und ist die Stadt umgeben mit einem tieffen Graben, in welchen theils das Iren-Wasser fliesset, theils Gras wachset, und Hirschen unterhalten werden.

12. Insbesonder ist auch noch zubemercken, daß zu Beförderung des dortigen starcken Leinwatt-Gewerbs von der Oberkeit acht Bleickenen, und auch verschiedne Walckenen an der Sitteren mit grossen Unkosten steths unterhalten werdind; auch sind

13. Zwischend dem Buch und Bernegg A. 1384. ein Wasser-Gang in den Felsen eingehauen, und A. 1610. ob der Stadt drey Weyher angelegt worden, das Wasser auf die Mühlen und sonst in die Stadt in Feuers-Gefahren, auch auf die Blaickenen zuleiten.

Aus dem oben angemercktem Ursprung dieser Stadt zeiget sich, daß dieser Ort Anfangs zu dortigem Stift gehört habe, wie er dann auch lange Jahr demselben in vielen Dingen pflichtig gewesen ist, doch anbey von Zeiten zu Zeiten nicht nur von der Stift, sondern auch von den Kayseren ein und andere Freyheiten erhalten hat, und zeigen sich genugsame Anzeigen, daß schon zu Anfang des XIII. Seculi zu Abt Ulrich IV. Zeiten die Gericht innert der Stadt Creutzen und Marcken mit einigen Gerechtsammen der Stadt zuständig gewesen; es soll auch Kayser Otto M. schon A. 969. der Stadt die Freyheit zu müntzen, und Kayser Henricus A. 1117. zwey Jahr-Märckt zuhalten ertheilt haben, Kayser Fridericus II. hat die Stadt schon A. 1212. bey sei-

ner

ner dortigen Durchreiß in des Reichs Schutz und Schirm gegen Erlegung der Reichs-Steur auf und angenohmen, und ihren einen aufrechten schwartzen Bären zu ihrem Wappen geschenckt: Kayser Rudolphus I. setzte zwar Ulrichen von Ramschwag wie dem gantzen Thurgäu, also auch dieser Stadt zu einem Reichs-Vogt, ertheilte aber auch A. 1281. der Stadt die Freyheit, daß sie nimmermehr von dem Reich solten versetzt und verpfändet werden; welche und andere Freyheiten auch Kayser Adolph A. 1291. beständiget, und da Kayser Ludwig IV. nebend anderen auch die Stadt St. Gallen denen Hertzogen von Oesterreich A. 1330. versetzt hatte, ist doch von ihme auf die vorgewisene Freyheiten gleich A. 1331. solche Verpfändung wieder aufgehoben, und auch solche Freyheit von ihme bestätiget worden, welches auch Kayser Carolus IV. A. 1349. gethan mit dem Beyfügen, daß niemand die Burger von St. Gallen für frembde Gericht laden und berechtigen solle, und A. 1378. auch mit Ertheilung eines eignen geschwohrnen Gerichts, dasselbige ohne des Abbts oder anderer Herren Zuthun, zubestellen und zuentsetzen: Auch daß sie benachbarte Gottshauß-Leuth zu Burgeren annehmen mögind, von niemand aber der Leibeigenschafft, Fähls und Erbgeläß halber beschwehrt und angefochten werden sollind: er hat annebst A. 1364. dortige Reichs-Vogtey Rüdger Manneß aus der Stadt Zürich versetzt. Auch Kayser Rupertus bestätigte A. 1400. der Stadt Freyheiten, und erlangte sie von Kayser Sigismundo nicht nur A. 1417. die Befreyung von der bishin jährlich dem Reich zuerlegen gehabten Reichs-Steur gegen Bezahlung 2000. Gulden, sondern auch A. 1430. die vollkommene Freyheit des Bluts- und Maleſitz-Gerichts, und daß der Rath darüber einen Reichs-Vogt selbst setzen möge: Kayser Albertus II. bestätigte der Stadt gleichfahls alle ihre Freyheiten A. 1439. Und Kayser Friderich III. ertheilte ihro A. 1451. auch noch die Freyheit in ihrer Stadt und Gerichten alle Gewicht, Mäß, Ellen, Müntz, Aemter ꝛc. zusetzen, und zuentsetzen, auch die Fehlbaren darum zu straffen, und A. 1452. die Bestätigung aller ihrer Freyheiten insgemein: Es ward zwar die Stadt A. 1549. vor das Kayserliche und Reichs-Cammer-Gericht und auch auf den Schwäbischen Crayß-Tag geforderet, welches aber

durch gemein Eydgenößische Vermittlung abgehalten worden; doch hat die Stadt noch A. 1587. die Bestäthigung ihrer Freyheiten von Kayser Rudolph II. verlangt und erhalten. Immittelst ist sie durch ihren A. 1454. hernach vorkommenden mit einigen Eydgenößischen Städt und Orten errichteten Bund zu einem Zugewandten Ort der Eydgenoßschafft worden, wird auch als ein solches und eine freye Republic annoch gehalten, auch wird ihrem Gesandten bey 90. Jahr der Sitz in den gemein Eydgenößischen Tag-Satzungen gestattet, und hatte er ein solche jederzeit bey den Evangelischen Eydgenößischen Conferenzen und Zusammenkunfften.

In Ansehung der Stift St. Gallen dortigen Rechten, hat Abbt Conrad A. 1227. die Burger von einer Schutz-Bündnuß mit den Appenzelleren mit Gewalt abgehalten; Abbt Wilhelm A. 1291. der Stadt ihre alte Rechte, so sie von Kayseren, Königen und seinen Vorfahren gehabt, erneueret, und anstatt der verbrunnenen Handvestinen, eine neue Handveste darüber gegeben: Abbt Hilpolt bestäthigte A. 1323. und Abbt Herman A. 1333. der Stadt Freyheiten, und dieser letstere übergab auch A. 1344. der Stadt das schon A. 1334. von Kayser Ludovico jedoch auf Wiederruffen erhaltne Umgelt völlig. Die Stadt verfiel mit dem Abbt Georgen A. 1361. wegen unterschiedlichen Mißverständnussen in einen acht-jährigen Rechts-Handel, und dieser erhielte A. 1370. von Kayser Carolo IV. ein Bestäthigung der Stifts-Freyheiten einen Stadt Amman, Rath, Müntzmeister, Zoller ꝛc. den Reiff, alle Gewicht, Mäß, ꝛc. in der Stadt zubesetzen, zu entsetzen und auch zu rechtfertigen; und auch von der Stadt St. Gallen ein Erklährung ihrer dem Stift schuldigen Pflichten: Abbt Cuno bestäthigte A. 1379. auch der Stadt Freyheiten, und erkennte sie in dem hierum errichteten Brieff für eine Reichs-Stadt, verklagte aber gleich hernach die Stadt bey Kayser Wenceslao und den verbündeten Reichs-Städten, wegen ihme verweigerenden Huldigung, Zinß, Erbschafften, Gerichten, ohne sein Vorwissen gemachten Satzungen ꝛc. diesere letstere Städt aber lieſſen sie durch einen Spruch bey ihren Gerechtsammen, Brieff und Siglen; auch A. 1402. ließ Abbt Cuno der Stadt einen gesigleten Brieff ihrer Freyheit halben zustellen,

stellen, suchte aber unlang hernach wiederum neue Händel herfür, so, daß die Stadt veranlasset worden, sich mit dem Land Appenzell wider ihne zuverbinden, und Feindthätlichkeiten (davon hernach das mehrere folgen wird:) auszuüben, nach deren Befriedigung A. 1408. er für sich und seine Nachfahren die Stadt nochmahlen versicherete sie bey ihren erlangten Rechten und Gerechtigkeiten rühiglich verbleiben zulassen; es solle folglich A. 1436. das Stift St. Gallen von dem Concilio zu Basel ein Decret erhalten haben, daß die Stadt ihme mit ewigem Recht zugehört habe und solle; wie aber folglich Abbt Caspar mit der Stadt auch in Streit verfallen, und was für güt- und rechtliche Handlungen einige Jahr durch darüber ergangen, und wie letstlich die Stadt A. 1457. durch einen Spruch der Stadt Bern von allen des Stifts an sie damahls gemachte Ansprachen gegen Erlag 7000. Gulden erlediget worden, ist in dem Artickel Stift St. Gallen unter Abbt Caspars Geschichten des mehreren zufinden; A. 1566. aber ward durch Eydgenoßische Vermittlung das Kloster mit einer Maur von der Stadt abgesönderet, und einerseits von der Stadt das Hoffgericht, dessen halben Theil die Stadt zubesetzen gehabt, wie auch das Malesitz, so die Stadt Oberkeit in dem Kloster gehabt; dem Stift übergeben, anderseits aber das Stift seine Gerechtigkeiten, welche selbiges annoch in der Stadt und ihren Gerichten besessen; der Stadt lediglich überlassen hat.

Aus der oben angebrachten Beschreibung der Geistlichen Gebäuen in der Stadt ist zusehen, wann selbige, so viel bekannt, nach und nach erbauet worden, und was für Chor-Herren und Kloster-Leuth in selbigen angeordnet, und aufgenohmen worden, und bis zu der Religions-Verbesserung gebliben, welchem noch anzufügen, daß die Pfarr-Kirch zu St. Lorentzen durch Mönchen aus dem Barfüsser-Prediger- und Augustiner-Orden versehen worden, und wegen dortigen Kirch-Hoffs und Begräbnuß A. 1509. ein ernstlicher Rechts-Handel mit der Stift entstanden; es müssen auch die Burger von St. Gallen nicht jederweilen dem Päbstlichen Befehl nachgelebt haben, indem sie A. 1247. ohnerachtet Pabst Alexander IV. das Creutz wider den Kayser Fridericum II. auf dortigem Brüel predigen lassen, dan-

noch ihme getreu verblieben : Sowohl die zu Anfang des XVI. Seculi daſelbſt geweſene Pfarrer und Helffer in St. Lorentzen-Kirch Benedict Burgauer, und Wolffgang Wetter, genannt Fuſli, als auch der damahlige Raths-Herr und nachmahliger Burger-Meiſter D. Joachim von Watt kamen durch fleißige Leſung der H. Schrifft und freundlicher Erſprachung darüber mit einanderen, und da der letſtere den anderen die Geſchichten der H. Schrifft erkläret hat ; einen Begriff von der Wahrheit der Evangeliſchen Lehr, ſo, daß die erſteren ſchon A. 1520. angefangen dieſelbe ihren Zuhöreren vorzutragen, und der letſtere ſelbige in dem Rath hierin unterſtützet, und ſolches Unternehmen nachdrucksam beförderet hat, ſo, daß der Rath A. 1523. ermelte Joachim von Watt und Benedict Burgauer auf die zu Zürich angeſtellte Religions-Diſputation abgeſendet, und der erſtere zu einem der drey Præſidenten derſelben verordnet worden: Und als A. 1524. auch Johannes Keßler von verſchiednen Burgeren um die Erkläbrung der H. Schrifft erſucht worden, hat er ſolches anfänglich in einem Burgers- hernach auf einigen Zünfft- und offentlichen Häuſeren gethan, bis der Evangeliſchen Gemeind ihren Gottes-Dienſt auch in der St. Lorentzen Kirch zuhalten bewilliget worden, wie dann auch annoch in dieſerem Jahr mit Vorwiſſen des Raths die meiſten Bilder nach und nach zu Nachts aus den Kirchen weggetragen, und auch aus Oberkeitlichem Befehl alle an den Straſſen und unter den Bäumen geſtandne Bilder abgebrochen, und denen Predigeren nichts anderes, als Gottes Wort dem Volck vorzutragen eingeſchärffet worden. In dem folgenden Jahr brachte Wolfgang Ulman die falſche Lehr der Wiedertäuferen nach St. Gallen, und bekam durch ſeine ſcheinheilige Aufführung, und nur auf dem Marckt und Feld, und in den Wälderen gehabten Predigen einen Anhang von 800. Perſonen aus der Stadt, welche dies gantze Jahr durch viel Ausgelaſſenheiten, Leichtfertigkeiten, und anderes unſiñiges Weſen ausgeübet, der mit ihnen angeſtellten Diſputation nicht beywohnen, noch ſonſt der Oberkeit Folg leiſten wollen, ſo daß die Oberkeit zu ihrer Sicherheit Sorg tragen müſſen, und nachdeme in dem Febr. Anno 1526. einer aus Schwermeriſchen Vorgeben, daß es der Will des himmliſchen Vatters ſeye:

Digitized by Google

seinem Bruder das Haupt abgeschlagen, gemüßiget worden, solchem Unwesen den Rigel zustossen, einiger verübte Laster abzustraffen, die Widerspännige von der Stadt zu verweisen, und darmit demselben ein Ende zumachen, wie es auch geschehen, und annebst auch in diesserem Jahr alle noch übrige Bilder aus St. Lorenzen Kirch weggethan, den Klosterfrauen zur Unterweisung eigne Prediger verordnet, und die Ordens-Kleyder abzulegen befohlen, ein eigen Ehe-Gericht angestellt, die Feyr-Täg verminderet, sowol aus den Gefällen der Bruderschafften, und aus denen aus den Kirchen-Ziehrden erlößten, als auch aus dem von der Burgerschafft freywillig verkauften eigenen überflüßigen Schmuck, das sogenannte Stock-Amt zum Trost der Armen gestifftet, und die Meß von den meisten, und des folgenden Jahrs A. 1527. völlig unterlassen, und an dem H. Oster-Tag das heilige Abendmahl in der Pfarr-Kirch zu St. Lorenzen das erstemahl gehalten, auch Kinderlehren und Catechismus Predigen angestellt, und das Deutsche Psalmen Gesang eingeführet worden. Der Rath schickt auch Geist- und Weltliche Abgeordnete auf die A. 1526. zu Baden, und A. 1528. in der Stadt Bern gehaltenen Religions-Disputationen, und war auf der letsteren der obbemelte D. und Burgermeister von Watt abermahl zu einem der Præsidenten ausgewehlet; nach welch letsterer Beendigung auch die Kirch zu St. Mangen von den Bilderen gereiniget, und auch dortige Kirchen-Zierden an die Armen gewendt, auch im Jun. gleiches Jahrs die Meß gäntzlich abgeschaffet, und auch die meisten Kloster-Frauen zur Verlassung des Ordens gegen Erhalt des in das Kloster gebrachten verleithet worden. A. 1529. verglichen sich die in der Stadt und umligenden Orten angeordnete Evangelische Prediger in einer zu St. Gallen gehaltener Zusammenkunfft einer der H. Schrifft gemässen Gleichförmigkeit in den Predigen und Kirchen-Gebräuchen, und in Febr. dieses Jahrs beschlosse der kleine und grosse Rath auch in dem Münster des Klosters, als selbiges eine gemeine Kirch der Pfarr-Angehörigen, und ein namhaffter Theil der Kirchen-Zierden der Burgerschafft eigenthumlich zugehöre: Die Altär, Bilder und übrige Kirchen-Zierden und Kostbarkeiten ꝛc. aus selbigem hinwegzuthun, welches auch vollführt, bey 40. Wägen mit

Bil-

Bilderen, Bilder-Taffeln, ꝛc. abgeführt, 33. Altär abgebrochen, und aus dem aus den Kirchen-Zierden und Kostbarkeiten erlößten der halbe Theil an die Armen in der Stadt, und der halbe Theil an die Armen aus der Stift Landschafft verwendt, und den 7. Marc. die erste Evangelische Predig in dieserem Münster gehalten worden. Die Stadt St. Gallen hat auch A. 1529. die von verschiedenen Evangelischen Reichs-Fürsten und Städten wider den der Religion halber errichteten Abscheid des Reichs-Tags zu Speyr eingegebne Protestation (von deren der Namen der Protestanten entstanden:) mit unterschriebeu; es ward auch zu End des 1530. Jahrs zu St. Gallen abermahls ein Zusammenkunfft der Stadt und benachbarten Kirchen-Dieneren, sonderlich wegen der Form eines Christenlichen Banns gehalten, welcher auch Zwinglius beygewohnet, und in dem folgenden Jahr und A. 1540. ward das Ehe-Gericht vermehret, und demselben mehrerer Gewalt ertheilt: weiters ward A. 1533. in der Stadt ein Lateinische Schul angestellt, und A. 1546. wurden dreyen Studenten Stipendia ertheilt, ihre Theologischen Studien an der Frembde fortzusetzen. A. 1566. wurde die Evangelische Eydgenößische Glaubens-Bekanntnuß angenohmen. A. 1578. wurden die Leich-Predigen eingeführt, Anno 1589. müßten die Evangelischen Pfarrer in dem Oberen Thurgäu, und in dem Rheinthal den sonst besuchten Synodum zu St. Gallen aufgeben, die aus dem Land Appenzell aber verlangten denselben weiters zu besuchen, und erhielten auch die Einwilligung. A. 1598. ward das Gymnasium in St. Catharinä Kloster von der Oberkeit, und durch Vergabungen vermöglicher Burgeren angestellt, A. 1615. der Pfältzische Catechismus eingeführet, A. 1616. ein Kirchen-Raht angeordnet, A. 1619. das singen der Psalmen nach den Lobwasserischen Reimen beliebt, und in der Kirch zu St. Mangen die Predigen vermehret. A. 1639. der erste Bett- und Fast-Tag gehalten, A. 1643. der H. Tauff in Gegenwart der gantzen Gemeind zu verrichten angefangen, und die Examina mit denen, welche zum ersten das H. Abendmahl genieſſen wollen: angeordnet, A. 1655. auch ein Gottes-Dienst in St. Leonhards-Kirch angestellet, A. 1675. die sogenannte Formula Consensus angenohmen, und von den Kirchen-Dieneren

ren unterſchriben, A. 1679. die Catechiſation von St. Leonhards in St. Mangen Kirch verlegt, und A. 1716. eine nachdrucksamme Verordnung wider den ſogenannten Pietiſmum gemacht.

Es hat die Stadt St. Gallen, ohnerachtet der Stifft St. Gallen in ſelbiger gehabten Rechten, dannoch ſchon von langer Zeit ſich mit benachbarten in Schutz- und andere Bündnuſſen eingelaſſen, und obgleich Abbt Conrad A. 1227. eine ſolche mit den Landleuthen in dem Land Appenzell eingegangne Bündnus mit Gewalt auf heben mögen, ſo hat die Stadt dañoch ſich mit Bewilligung Kayſer Henrici VII. A. 1312. mit denen Städten Zürich, Coſtantz und Schafhauſen, A. 1327. mit denen Städten Zürich, Bern, Strasburg, Baſel, Freyburg, Lindau, Uberlingen, auch dem Grafen von Kyburg auf ein Jahr, und A. 1329. mit dem Biſchof von Coſtantz, den Grafen von Kyburg und Montfort, auch denen Städten Zürich, Bern, Coſtantz, Lindau, Uberlingen, Ravenſpurg, auch denen Länderen Ury, Schweitz und Underwalden auf einige Zeit verbunden. Weiters tratte die Stadt St. Gallen in Bündnus A. 1333. nebſt den Städten Zürich, Bern, Baſel, Solothurn, Coſtantz mit denen benachbarten Oeſterreichiſchen Landvögten und Städten auf 5. Jahr, A. 1340. mit den Städten Zürich und Coſtantz auf 4. Jahr, A. 1344. mit gleichen Städten und Schaffhauſen auf einige Jahr, in A. 1347. mit gleichen auf 2. Jahr, A. 1362. mit den Städten Zürich, Coſtantz, Lindau, Ravenſpurg, Uberlingen, Wangen, Buchhorn und Pfulendorff auf Kayſer Caroli IV. Leben und 2. Jahr nach ſeinem Tod, A. 1377. mit verſchiednen Städten in dem Schwaben-Land, und A. 1385. nebſt vielen Reichs-Städten an dem Rhein, in Schwaben (unter welche auch St. Gallen geſtellt worden:) und Francken mit den Städten und Orten Zürich, Bern, Solothurn und Zug. In dem zwiſchend dem Stift St. Gallen und dem Land Appenzell zu Anfang des XV. Seculi geführten Krieg machte die Stadt St. Gallen A. 1402. erſtlich einen Bund mit den Land-Leuthen von Appenzell, ſtunde aber bald hernach von ſelbigem ab, und hielte der Stift Parthey bis A. 1405. da ſie ſich wiederum mit denen von Appenzell vereiniget, und mit ſelbigen auch die Landſchafft Gaſter in ein zehen-jährige Verbindung eingenohmen, auch für ſich

allein auf gleiche Jahr mit der Stadt Feldkirch ein Bündnuß, und annebst auch mit dem Unteren Amt der Grafschafft Toggenburg ein Schirm-Vereinigung eingegangen; sonderheitlich aber hat die Stadt St. Gallen mit denen Eydgenößischen Städt und Orten Zürich, Bern, Lucern, Schweitz, Zug, und Glarus auf Donnerstag nach dem Heil. Pfingstag A. 1454. eine ewige Bündnuß errichtet, wordurch sie zu einem Zugewandten Ort der Eydgenoßschafft worden, und lautet solche ewige Bündnuß wie folget:

„ In dem Namen der Hochloblichen Heiligen Dryfaltigkeit,
„ des Vatters, des Suns, und des H. Geistes Amen: Ewig
„ Ding und ewige Fründschafft soll man bestäten und bevesten mit
„ Geschrifft, umb daß, wann des Menschen Gedancken und Na-
„ tur kranck und blöde sind, und in dem Louff des Zites ver-
„ gangner und zergänglicher Dingen bald vergessen wird, und
„ darumb daß dise ewige Fründschafft einen guten Anfang ge-
„ wumne, ein bessers Mittel und das allerbeste End, und daß
„ sölicher Fründschafft zu ewiger Zit niemerme vergessen werde.
„ So künden Wir der Burgermeister, die Schultheissen, Am-
„ man, Rät, Burger und Landtlüth gemeinlich diser nachbe-
„ nempten Städten und Länderen namlich Zürich, Bern, Lu-
„ cern, Schwitz, Zug, und das User Ampt so zu Zug gehört,
„ und Glarus, und Wir der Burgermeister die Räth und die
„ Burger gemeinlich der Stadt St. Gallen allen dien, so disen
„ Brieff ansehend, lesend, oder hören lesen, nun und hienach,
„ daß Wir gar eigenlich angesehen und betrachtet habend sö-
„ liche Truw Liebe und Fründschafft so unsre Vorderen und ouch
„ Wir gar lange Zit mit einanderen gehept hand, und umb daß
„ nun dieselb Fründschafft zwischent Uns mit guten Truwen
„ ewenglich befestenet und bestät werde, so haben wir mit guten
„ Willen, zitlicher Vorbetrachtung und gantzem einhelligem Rate,
„ durch Nutz, Fromung, Schirms und Fridens willen Unser
„ aller, und aller Unser Nachkomen Libs und Guts der vorge-
„ nampten Unser Städt und Länderen auch durch Nutz und
„ Fromen willen, gemeinlich des Landes ein ewige Fründschafft
„ mit ein anderen gemacht, und Dero gegen ein anderen ingan-
„ gen. Also daß wir die obgenanten Eydtgnossen von Städten

„ und

„ und Länderen die obgenanten Burgermeister, Rät, und
„ Burgere gemeinlich zu St. Gallen und alle Ihre Nachkom-
„ men zu Unseren Ewigen Eydtgnosen genomen und empfan-
„ gen hand, und Wir die obgenanten Burgermeister, Rät und
„ Burgere gemeinlich ze St. Gallen siend ouch für Uns und
„ alle Unsere Nachkomen der obgenanten Eydtgnosen von Stät
„ und Länderen, Eydtgenosen worden mit sölichen Worten,
„ und Gedingen als hienach an disem Brief eigenlich geschriben
„ stat, dem ist also: Des ersten, were daß wir die obgenamp-
„ ten Stät und Waldstät alle oder under Uns d'heim Stat
„ oder Land besunder, nun oder hienach mit jeman, wer der
„ werj, Mißhellung und Krieg hetend oder gewünend, welche
„ Stadt oder Land under Uns den vorgeseiten dañ sennlich Krieg
„ berürend und angand: dieselben sollend dan Gwalt haben,
„ uns Vorgenampten von St. Gallen, Burgermeister, Rät
„ und Burgere, oder Unsrem Burgermeister besunder um Hülf
„ ze mañen, und sollen wir dieselben von St. Gallen dem oder
„ denen so dañ gemant hand, nach der Manung unverzogen-
„ lich und on alle Widerrede, mit Unseren Liben und mit Un-
„ serem Gut, und mit unserer Macht so wir dañ gehaben mú-
„ gens, zu Inen oder anderstwohin, dahin wir dañ gemant
„ sind, züchen, und Inen behülffen und beraten sin, und Ire
„ Viend helffen schädigen, und darzu ira Bestes und Wegstes
„ da tun als ob die Sach unser eigen Sach were, Getrúwlich
„ und on alle Gevärde. Und söllend ouch die Hilf gántzlich in
„ Unsrem Kosten tun, wie dik das ze Schulden kumpt, one der
„ obgenampten unser Eydtgnossen Schaden, ungevärlich: Were
„ ouch daß die obgenempten unser Eydtgnosen von Sant Gallen
„ fürbashin mit jeman wer der were, hie dißhalb dem Rhin,
„ dem Bodensee und dem Gebirg, Stöß oder Krieg gewünind,
„ und si beduchte, daß si darumb unser Hilf notdürfftig werind,
„ das mögend si uns in Stet und Länder, mit Iren Botten
„ oder Brieffen in Unser Rát verkünden und zewüssen tun, dañ
„ so sollen wir die Vorgenampten Eydtgnosen, denen obgenan-
„ ten Unsren Eydtgnossen von Sant Gallen unser Hilf unver-
„ zogenlich zusenden, und Inen mit guten trúwen behulffen und
„ beraten sin, und wie vill wir Inen von unseren Steten und

„ Länderen ze hülffe sendend, daran sollen wir die obgenampten
„ von St. Gallen ein benüegen haben, und semlich Hilf sollen
„ wir die obgenampten Eydgnossen den egenampten Unseren Eyd-
„ gnosen von St. Gallen in unseren Kosten tun, ungevärlich.
„ Wir die obgenanten von St. Gallen sollend ouch mit nie-
„ mand keinen Krieg anvachen, und ouch usserhalb der Eyd-
„ gnoßschafft nieman in keinem Krieg nit behulfen und beraten
„ sin, one der obgenampten unser Eydgnossen Stet und Lände-
„ ren aller gemeinlich oder der Mertheils under Inen Rat,
„ Gunst, Wisen und Willen, on alle Gevärde. Und were daß
„ wir jetzgenandten von St. Gallen mit jeman ützig zeschaffen
„ hettens oder gewunnend, und Uns der oder die vor Kriegen,
„ so wir mit Im oder Inen zu Kriegen kämind, soliche gliche
„ völlige billiche Recht buttind daß unsere obgenampte Eydgno-
„ sen gemeinlich oder den Merentheil under inen beduchte, daß
„ es Inen und Uns erlicher werj daß wir der Rechten eins uf-
„ nemen soltind, do sollend wir es tun, und Inen darin Ge-
„ horsam und gevölgig sin, one Widerreden. Wir die obge-
„ nandten von St. Gallen noch Unser Nachkomen, sollend uns
„ ouch zu niemand weder zu Herren noch zu Steten, jetz noch in
„ künfftigen Ziten nit verbinden, mit dheinen Gelüpten noch Ey-
„ den, one der obgenandten unser Eydtgnossen von Steten und
„ Länderen gemeinlich oder des Mertheils under Inen Rat,
„ Gunst, Wüsen und Willen one Gevärde. Wurdind ouch der
„ obgenanten unser Eydgnosen Stet und Länder hinnethin im-
„ mer mit einanderen mißhellig und stößig, oder under Inen
„ dheine zwei Ort besunder gegen einanderen (das Got ewig-
„ klich wende, und mit sinem Götlichem Friden, und Gnaden
„ darvor syn welle:) so mögen wir die obgenanten von St. Gal-
„ len durch unsere Botschafft, die wir darzu schicken, wol be-
„ suchen, ob wir si mit Fründschafft mit einanderen gerichten
„ möchtind, möcht aber das nit gesin, was daß der merteil un-
„ ser obgenanten Eydgnossen in denen sachen fürnimpt, das sol-
„ len wir mit inen fürnemen, ob sie Unser darzu begerend, one
„ alle Gevärde und Widerred. So ist um Geltschulden und
„ um semlich sachen beredt, daß darum jedermaß von dem an-
„ deren Recht nemen soll an den Enden und in den Gerichten,

„ da

„ da der Ansprechig gesessen ist und hin gehört one alle Gevärde.
„ Wol sinen rechten Gelten oder Bürgen der den darumb
„ gelopt und verheisen hat, mag einer wol verhefften und ver-
„ bieten, on alle Gevärde. Und um Zinß den mag jederman
„ vorderen und inziechen, als bißhar gewonlich gewesen ist.
„ Fuegte sich auch, daß jemand, wer der werj, dheinen one Un-
„ seren, der zu beiden theilen gehört, angriffe oder beschädigte
„ on Recht, oder daß jeman wer der werj, mit dem oder de-
„ nen Wir beid theil je ze schaffen hettind oder gewuñend, sich
„ von uns beyden theilen gemeinlich oder sunderlich glicher bil-
„ licher Rechten nit benügen lassen weltind und daß der oder die-
„ selben in unser Stet, Länder, Gericht oder Gebiet komend,
„ den oder dieselben alle Ire Helfer und Diener, Iro Lib oder
„ Iro Gut soll man hefften und angreiffen, und darzu tun,
„ nach aller Notdurfft, daß si solichen Schaden ablegind, und
„ wider kehrind, und dabj glicher billicher Rechten sich benügen
„ lasind unverzogenlich, on alle Gevärde. Were ouch daß je-
„ mand Todtschleg oder Frävel in Unser beider theilen Steten,
„ Länderen, Gerichten, Zwingen und Bänen begiengi, den soll
„ und mag jetweder teil in Steten und Länderen richten nach
„ gewohnheit und Gesatzten und rechten der Gerichten, da soli-
„ ches geschicht, also das disj Püntnus nieman darvon schirmen
„ und behelffen soll, in keinen Weg alles ungevarlich. Sun-
„ derlich so ist hierin von Uns beyden theilen Steten und Län-
„ deren beredt und eigentlich vorbehept, daß wir beyd theil
„ Stet und Länder, alle Unsre Stet, Schloß, Vestinen, Dör-
„ fer, Höf bey allen Unseren und Iren, Rechtungen, Fryhei-
„ ten, Ehafftinen, alten guten Gewohnheiten, Gerichten, Zwin-
„ gen und Bännen bliben sollend, als Wir und si harkomen
„ sind, und jederman harbracht hat, doch daß diser Püntnus
„ allweg gnug beschech, alles ongevärlich. Bescheche ouch daß
„ wir die obgenanten von Steten und Länderen gemeinlich oder
„ dhein Ort under Uns besunder mit den obgenempten von
„ Sant Gallen, oder si mit uns gemeinlich, oder under uns
„ deheiner Stat oder Land besunder, Stöß oder Mißhellung
„ gewunnind, das Got lang wende, darumb so sollend Wir
„ beid teil je tagen komen gen Einsidlen, und sollen Wir die

„ obgenanten Stet und Länder gemeinlich, oder Under uns eins
„ besunder, so dan Stöß mit Uns denen von Sant Gallen,
„ oder wir mit Jnen hand, zwee erber Mann, und ouch wir
„ die von Sant Gallen zwen erber Mann umb semlich Stöß
„ setzen, dieselben vier söllend dann schwören geleert Eyde zu Got
„ und den Heiligen, die Sach und die Stöß unverzogenlich uß
„ zerichten ze in der Mine, oder ze dem Rechten ob sie die Mine
„ nit finden möchtind, und wie es die vier oder der Merteil un-
„ der Jnen ze dem Rechten ußsprechend, daß söllend Wir ze
„ beider Sit war und stät halten ungevarlich. Were aber daß
„ die vier so darzu geben stößig würdend, und sich glich teiltind
„ so söllend si bi den Eyden, so si der Sach halb geschwohren
„ hand, inwendig Unser Eydgnoßschafft Städten und Länd-
„ ren oder in der Stat St. Gallen einen gemeinen Mann zu
„ Jnen erkiesen, und nemmen, der si in der Sach schidlich und
„ gemein duncke, und welichen si darzu kiesend und nemmend,
„ den sollen die, in der Stadt oder Land er gesessen ist, dar-
„ zu wisen, sich der Sach anzenemmen mit den Schid-Lüten,
„ und die unverzogenlich ze entscheiden bi sinem Eyde, den er
„ ouch darumb schwören soll nach Gelegenheit der Sach, und
„ nach dem als Jnen denn bedunckt recht und billich ze finde,
„ und welichem Teil der Schid-Lüten er folget, das soll ouch
„ das Mer sin, und sollend ouch beid Teil dem nachvolgen und
„ genug tun, one Widerred ungevarlich, und ine des Eydts,
„ so er Jnen ze Stadt und Land geschworen hat, erlassen und
„ ledig sagen, nutz zu Ußtrag des Rechtens. Wir die vorge-
„ nampten Stett und Länder habend Uns hierinen gäntzlich vor-
„ behalten und ußgelassen, das Heilig Römisch Rich und die
„ Bündt, so Wir vor Datum diß Briefs gegen einanderen
„ gemacht ouch den Geheiß und die Verschribung so Wir vor
„ Datum diß Briefs gegen jeman gethan hand. So habend
„ Wir die obgenandten von St. Gallen Uns selber hierinen vor-
„ behalten und ußgelassen ouch das Heilig Römisch Rich. Und
„ also haben Wir die obgenempten Burger-Meister Räte und
„ Burgere gemeinlich zu Sant Gallen, und under Uns jetli-
„ cher besunder, namlich was Mannen und Knaben, die sech-
„ zehen Jar alt und elter sind, gelehrt Eyde mit uffgehepten

„ Vin-

„ Vingeren und gelarten Worten zu GOtt und den Heiligen „ geſchworen, für Uns und Unſer Nachkommen, das alles ſo „ hievor und nach an diſem Brieff von Uns geſchriben ſtat, ge„ treuwlich, war, veſt und ſtät ze halten, dem nachzegande und „ gnug ze tunde.

„ Wir die jetzgenampten Burger-Meiſter, Räte und Bur„ ger gemeinlich zu St. Gallen, und alle Unſere Nachkommen; „ ſollen ouch fürbas hin je ze zechen Jaren darvor oder dar„ nach ungevarlich, wann das von den obgenanten Unſeren Eyd„ noſſen gemeinlich, oder dem merenteil unter inen an Uns ze „ tun ervorderet wird, oder ſo ſi das nutz und notdurfftig ſin „ bedunckt ſomlich Eyd und Brieff ze ſchwören, unvermud mit „ Unſeren Eyden beveſtnen. Wir obgenempten Stett und Län„ der Zurich, Bern, Lucern, Schwitz, Zug und Glarus gelo„ ben und verſprechen für Uns und Unſer Nachkommen bi Un„ ſeren guten Trüwen an Eyds ſtatt, dem allem, ſo Wir dan nach „ diſers obgenampten Brieffs Lut und Sag Unſerer Eydgehoſ„ ſen von Sant Gallen, und iren Nachkommen ze tunde ſchul„ dig ſind, getrüwlich ze tund und ze vollbringen, on Wider„ red, und on alle Gevärde. Wir die obgenampten Eydgnoſ„ ſen Stett und Länder, und Wir die vorgenampten von Sant „ Gallen habend Uns ſelber hierin luter vorbehalten und ußge„ laſſen, daß Wir alle mit einanderen diſe obgeſchribne Stuck „ alle ingemein, oder iro etlichs beſunder, wol mögend enderen, „ minderen und meren nach Unſer aller Nothdurfft und Willen, „ wann Wir deß alle einhelliclich mit einandern ze Rat wer„ dend, und es Uns alle einhelligklich nutzlich und befügklich ſin „ bedunckt, one mengklis Irrung und Intrag, on alle Gevär„ de. Und des alles ze warem, veſtem, ſtättem, ewigen Ur„ kund, ſo habend die obgeſchribnen Eydgnoſſen, Stätt und „ Länder Zürich, Bern, Lucern, Schwitz, Zug und Glarus „ und Sant Gallen, Unſer gemein Stetten und Länderen In„ ſigel offentlich gehenckt an diſer Brieff ſiben glich, die geben „ ſind uff Donſtag nach dem H. Pfingſt-Tag in den Jaren Un„ ſers HErrn tuſend vier hundert fünffzig und vier Jar.

Um ſelbige Zeit nahme die Stadt St. Gallen auch die Stadt Arbon in ein Burger-Recht, welches aber unlang hernach wie-

der

der aufgehebt werden müssen: mit der Stadt Wangen im Algäu aber ward A. 1474. ein Burger-Recht auf 15. Jahr errichtet: mit den übrigen Eydgenößischen Städt und Orten trate die Stadt St. Gallen auch A. 1500. in ein Bund mit Hertzog Ulrich von Würtemberg A. 1511. in die Oesterreichische Erb-Verein, und A. 1516. in den mit dem König Francisco I. von Franckreich errichteten ewigen Friden, und mit den meisten auch A. 1521. in damahls mit ihme geschloßne Bündnus; auch liesse sie sich A. 1528. mit den Städten Zürich und Bern in ein damahls der Religions-Sicherheit halber aufgerichtetes Burger-Recht ein: es hat auch die Stadt die mit den Königen von Franckreich und den meisten oder allen Eydgenößischen Städt und Orten A. 1549. 1564 1582. 1602. und 1663. errichtete Bündnussen erneueret und geschlossen.

Die von der Stift in der Stadt St. Gallen gehabte, und auch angesprochne und streitig gemachte Recht und Gerechtigkeiten, verursacheten theils einige freundschaftliche, mehr aber verdrießliche Handlungen, da unter die erstere zu zehlen, daß die Burger zu St. Gallen Abbt Ulrich III. A. 1081., und A. 1084. wider den Grafen von Toggenburg, und A. 1089. wider die von Costantz Hilf geleistet, und zu dem glüklichen Ausgang der Treffen an der Sitteren, und Krazeren, und Thur gehulffen; folgends auch Abbt Ulrich VI. einige Mannschaft zu dem zu Diensten Kayser Philippi nach Cölln A. 1206. geschickten Hilfs-Völckeren zugegeben, und A. 1208. auch in dem mit dem Bischoff Werner zu Costantz geführten Krieg Hilff geleistet, und in der Schlacht auf dem Breitfeld auch verschidne ihrer Burgeren eingebüßt, gleich auch A. 1261. da sie Abbt Berchtolden in seinem Streit mit der Gräfin von Rapperschweil in dem in der Marck vorgegangnen Treffen; und als A. 1292. die von Ramschwag denen Abtischen in dem sogenanten Niederholtz aufgepasset, sind selbige mit Beyhilf der Burgeren von St. Gallen abgetriben worden: es ward auch des Abbts Sigel bey Abbt Hülpolts Schwachheit A. 1327. nebst anderen auch einem aus dem Rath der Stadt St. Gallen, und von A. 1420. biß 1425. bey Abwesenheit Abbt Heinrichs der Stadt anvertraut: auch A. 1712. hat Abbt Leodegarius bey seiner Abreis aus dem Kloster, dasselbe der Stadt, biß Zürich- und Bernerische Völcker selbiges besetzt, in Besitz gegeben: auch ist

die

die Stadt St. Gallen um der Stift willen A. 1076. bey einer ſtreitigen Abbts Wahl A. 1208. in dem Krieg mit Biſchoff Werner von Coſtantz, und 1405. von dem von des Abbts Helfferen belageret worden; es ſind aber zwiſchend ihnen mehrere verdrießliche und ſtreitige Anläſſe entſtanden, zumahlen Abbt Conrad A. 1227. wegen einer von den Burgeren mit den Appenzelleren beſchloſſenen nachbarlichen Schutz-Bündnuß zu deren Aufhebung die Stadt überfallen, und darin 15. Häuſer der fürnehmſten Burgeren abbrechen laſſen; Abbt Georgius hat mit ihro von A. 1361. acht Jahr lang vor dem ſogenannten Groß-Städtiſchen Bund einen Rechts-Handel geführet; Abbt Cuno hat die Stadt A. 1379. bey Kayſer Wenceslao und in dieſem und folgendem Jahr auch bey denen verbündeten Reichs-Städten wegen der Huldigung, Gerichten, Zinſen, Erbſchafften, ꝛc. verklagt; er ſuchte auch A. 1402. neue Händel mit der Stadt St. Gallen und den Land-Leuthen von Appenzell, welche erſtlich, jedoch mit Beſchwehrd und Widerwillen der letſteren; betragen, hernach aber von neuem erregt worden, da die Burger Anfangs auch des Abbts Parthey gehalten, und danahen auch 14. der ihrigen in der Schlacht am Spycher A. 1403. verlohren, nach dieſer Niederlag ſich aber zu denen Appenzelleren getretten, und deßwegen A. 1405. von Hertzog Friederich von Oeſterreich und anderen des Abbts Helfferen belägeret, er aber nach einem Treffen auf dem ſogenannten Hoptlisberg hiervon, wie auch umlang hernach nach einem Treffen auf Wolffhalden, von einem Einfahl in das Land Appenzell abgetriben worden: darauf die Stadt St. Gallen mit dem Land Appenzell eine neun-jährige Schutz-Bündnuß errichtet, und die ſogenannte March eingenohmen, auch die von St. Gallen in einem Zug wider den Oeſterreichiſchen Adell in dem Thurgäu die ſie angefallne Oeſterreicher bey Zilſchlacht mit Verluſt geflüchtet, und A. 1406. mit den Appenzelleren über Rhein in das Walgäu und Bregentzerwald, auch über den Arlberg in das Etſchland und Tyrol gezogen, Landeck eingenohmen, bey Imbſt die ſo ſich ihnen widerſetzten geſchlagen, und das Inn- und Etſchthal in Huldigung genohmen: ſie ruckten folglich A. 1407. vor die Stadt Wyl, nahmen nach einer kurtzen Belagerung ſelbige ein, und den Abbt Cuno darin verwahrlich an, und führten

ihn nach St. Gallen, allwo er auf Sambstag vor Bartholomäi mit selbigen ein Frieden gemacht, und sie ihne und sein Stift in ihren Schirm aufgenohmen haben; in Mitten des XV. Seculi entstuhnd zwischend dem Stift und der Stadt St. Gallen über viel Artickel ein grosse Zwistigkeit, welche sie erstlich vor Kayser Fridericum an das Recht bringen wollen, letstlich aber A. 1452. durch die Stift St. Gallischen Schirm-Städt und Ort auch das Land Appenzell und die Reichs-Städte Costantz, Uberlingen und Lindau verleithet worden die Streitigkeiten der Stadt Bern zum Entscheid zu übergeben, welches aber erst A. 1457. erfolget, da immittelst Abbt Caspar A. 1455. zwar die Stadt zu der Bevogtigung seiner Gerichten gegen einer gewissen Summ Gelts zugelassen, solches aber auf ernstliches Widersetzen des Convents nicht zu Stand gebracht werden mögen: Krafft obbemerckten den 5. Febr. A. 1457. von der Stadt Bern gethanen Entscheids aber warden alle von dem Stift St. Gallen an die dortige Stadt gemachte und gehabte Ansprachen wegen des ihme zuleistenden Eyds, Besetzung des Stadt-Ammans und des Raths, auch der Müntz-Meister, Brodschaueren, Wein-Korn- und Fleisch-Schätzeren, ꝛc. auch wegen des Zolls, Gewichten, Maß, Mäs, Ellen-Stab, Leinwatt-Reiff, ꝛc. gegen Erlag 7000. fl. ausgekaufft, und die Stadt bey ihren Freyheiten, Gewohnheiten und Gerechtigkeiten gelassen; und in gleichem Jahr warden auch den 14.ten Maij durch der Stift Schirm-Stadt und Ort nebst gedachter Stadt Bern der Stift Ansprach an die Fähl und Gläse von den Erbschafften in der Stadt und Creützen, auch an die Garn-Käs und Schmaltz-Märckt, Schu-Hauß, Kramgädner, der Gang auf die Ring-Mauren ꝛc. aufgehebt, und derselben deßwegen, und an dem Brüel verursacheten Schaden auch noch 1000. fl. zugesprochen. Es kam die Stadt mit der Stift abermahlen A. 1461. wegen beydseitig aufgefangner Burgeren und Unterthanen, und A. 1464. wegen einigen aus der Stifts-Cantzley an das Land-Gericht zu Stühlingen ausgefertigten von der Stadt für falsch und ihren schädlich angesehene Brieffen in Mißhelligkeiten, welche aber auch gütlich verglichen, und die Stadt dieser letsteren halben ausser Gefahr gestellt worden; wie auch ein A. 1480. wiederum zwischend

der

der Stift und der Stadt entſtandne Mißhelligkeit ſonderlich auch von des erſteren verlangten eignen Thors in dem Kloſter, ohne deſſe Geſtattung auf einer Eydgenößiſchen Tagſatzung abgethan worden: was aber wegen der Verſtöhrung des von der Stift zu Rorſchach angelegten Kloſters A. 1489. vorgegangen, kan unter dem vorigen Artickel des Stifts St. Gallen unter Abbt Ulrich VII. des mehreren gefunden werden: A. 1509. entſtuhnde ein abermahlige Zwiſtigkeit zwiſchend dem Stift und der Stadt wegen St. Lorentzen Pfarr-Kirch, darüber ein Päbſtlicher Legat geſprochen, und St. Lorentzen auch zu einer Pfarr-Kirch gelten laſſen; oben iſt auch ſchon bemerckt worden, was die Stadt bey der Religions-Verbeſſerung A. 1529. auch in dem Münſter des Kloſters mit den Bilderen und Kirchen-Zierathen vorgenohmen, als an welche die Stadt auch Anſprach gehabt, und die Schlüſſel zu dem ſogenannten Heiligthum auch vielen von der Stadt und ihren Burgeren Pfrund-Stiftungs-Brieffen mit dem Stift gemein gehabt, auch einen Bau-Meiſter von der Stadt zu ſelbigen Gebäu verordnet geweſen: auch iſt unter dem Artickel Stift St. Gallen und denen Aebten Chilian und Diethelm das nöhtige wegen des A. 1530. geſchehenen Verkauffs des Kloſters an die Stadt, und deſſe Wiederabtrettung angebracht worden. A. 1549. ward von denen mit der Stadt St. Gallen verbündeten Eydgenößiſchen Städt und Orten zwiſchend der Stadt und dem Stift ein Tauſch des Brüels gegen einem Guth zu St. Fiden vermittlet, auch ein und andere Ordnung wegen des Münſter-Baus und gemeinen Schlüſſeln zu dem dortigen Heiligthum, wegen den Zöllen, Rechts-Flüchtigen, Umgängen, Stadt-Thoren, Abſtraffung der Freflen, ꝛc. gemacht, und A. 1566. auch noch ein Verglich wegen einer Maur um das Kloſter, und denen dißörthigen Thoren, auch wegen des Hof-Gerichts und Maleſitzes, und Begebung aller annoch von dem Stift in der Stadt gehabten Rechten ꝛc. vermittlet: es ſind auch A. 1650., 1665. und 1670. wegen einigen zwiſchend der Stift und der Stadt entſtandenen Mißhelligkeiten Sprüch und Verträg errichtet worden, und insbeſonder auch A. 1697. in Anſehung des Tragens der Creutzeren bey Proceßionen durch die Stadt als bey Anlaß einer ſolchen eine ſolche groſſe Streitigkeit erwecket worden, daß

man würcklich sich gegen einanderen zur Wehr, und in Kriegs-Verfassung gestellet.

Nebend dieserem mit der benachbarten Stift St. Gallen gehabten Anstössen und Streitigkeit hat die Stadt St. Gallen auch A. 1276. von dem von Ramschwag, der Reichs-Vogt in dem Thurgäu gewesen, auch Schaden erlitten, indeme er wegen um etwas hinderstelliger Reichs-Steur zu Nacht die Leinwatt-Tücher ab ihren Bleickenen mit Gewalt hinweg genohmen, desse Söhne auch A. 1292 einen Anschlag die Stadt einzunehmen zwar gemacht, aber nicht ausführen können; in dem vorbeschribnen zu Anfang des XV. Seculi nebst denen Landleuthen von Appenzell wider die Stift St. Gallen und derselben Helfferen das Hauß Oesterreich, den benachbarten Adel ꝛc. geführten Krieg, setzten die Stadt St. Gallen und die Landleuth von Appenzell, nachdeme sie wie obbemerckt, den Abbt zu einem Frieden genöhtiget; dañoch die Feindthätlichkeiten gegen seine Helffer fort, belagerten und nahmen A. 1407. die Stadt Bischofzell ein, thaten einen Streiff durch das Thurgäu hinab bis nach Oßingen, verbranten auch denen von Costantz die Wein-Trotten, und andere vor der Stadt gelegne Gebäu; zogen auch für Bregentz, und belagerten selbige Stadt in harter Winters Zeit, wurden aber in Jan. A. 1408. mit zimlichem Verlurst darvon weggeschlagen, und haben dardurch alle die über Rhein erobert gehabte Oerter den Bregenzer Wald, das Allgäu, die Grafschaft Feldkirch, das Montafun, das Innthal, Etschland ꝛc. wieder verlohren; es hat auch hierauf Kayser Rupertus auf Mitwoch vor dem Palmtag in gleichem Jahr zwischend den Landleuthen von Appenzell und der Stadt St. Gallen einer, und zwischend der Stift St. Gallen und ihren Helferen einen Frieden vermittlet, und auch zwischend den ersteren und dem Hauß Oesterreich einen zweyjährigen Waffen-Stillstand zuwegen gebracht, da während solchen von A. 1405. biß A. 1408. geführten Krieg von denen von Appenzell und Stadt St. Gallen nebst gleich bemerckten enert dem Rhein gelegnen Landschaften auch das Rheinthal, die Grafschaft Sargans und Werdenberg, die Freyherrschaft Sax, das Gaster, die March, das Thurgäu biß nach Frauenfeld, die halb Grafschaft Kyburg, und in solchen Orten allen auch 12. Städt und bey 60. Schlösser eingenohmen, und von solchen

letste-

letsteren bey 30. die sie mit stürmender Hand einnehmen müssen, zerstöhret worden: es ruckten zwar nach Verfluß obbemerckten Waffen-Stillstands A. 1410. Hertzog Friderich von Oesterreich, und die Ritterschaft von St. Georgen Schilt widerum vor die Stadt Altstetten im Rheinthal, bekamen auch selbige, nachdeme die Appenzeller- und Stadt St. Gallische Besatzung sich zuvor heimlich daraus gezogen; in ihren Gewalt und verbranten selbige, worauf Kayser Rupertus einen abermahligen Fridens-Vertrag zwischend solchen streitigen Partheyen vermittlet, und die Stadt St. Gallen vermögen die eingehabte Feste Zwingenstein gutwillig an Marquard von Embs wieder abzutretten; A. 1418. wurde die Stadt St. Gallen mit dem Land Appenzell wegen Berechtigung der in beyder Theilen Gerichten gelegnen Gütheren, der Gelt-Schulden, Pfanden, Zinsen und Abstraffung der Freslen streitig, und wurden durch einen rechtlichen Spruch ab einanderen gerichtet: nachdeme die Stadt St. Gallen A. 1474. die Herrschaft Forsteck erkauft, machte derselben Hans Hotterer gebürtig aus dem Sennwald wegen einiger geringen Ansprachen, darum er kein Recht walten lassen wolte, und sich theils enert Rhein, theils in dem Appenzeller Land aufgehalten; viel Verdrus und Schaden, so daß er und sein Anhang ihre Burger auf den Strassen angegriffen, und die Eydgenossen bey Hertzogs Sigmunds von Oesterreich benachbarten Orten Beamten, auch dem Land Appenzell angesucht denselben nirgends zuenthalten, sondern der Stadt S. Gallen zum Rechten zustellen: da auch etliche von Lustnau dem Hotterer und seinem Anhang Unterschlauf gegeben, sind zu Anfang A. 1475. 300. St. Galler über Rhein gezogen, haben den Lustnaueren einige Häuser verbrent, und etliche gefangen mit genohmen, hernach aber auf Tröstung wieder ledig gelassen; es liesen auch die von St. Gallen den Hotterer hin und wider ausspähen, und ist, da er zu Landsperg in Bayern angehalten. daselbst an einem Rechts-Tag auf deren von St. Gallen Klag und anderen auf ihn erwiesen Verbrechen zum Feur verurtheilt worden: A. 1579. entstuhnde zwischend dem Land Appenzell, und der Stadt St. Gallen wegen des Verkaufs der in dem Land Appenzell aufgekauften Garns, Werchs ꝛc. Zerschneidung der unwährhafften Leinwatt-Gütheren, Zöllen, Steuren der St. Gal-

lischen Gütheren in dem Land Appenzell, eines in einem St. Gallischen Calender nicht wohl ausgedruckten Appenzeller Wappens, und einigen andern Puncten ein weitaussehende Mißverständnus, welche aber durch Abbt Joachims von St. Gallen Vermittlung den 30. Maij des gedachten Jahrs gütlich vertragen worden.

Die Stadt St. Gallen hat auch ein und andere unter ihren benachbarten und Verbündeten gewaltende Streitigkeiten gütlich beylegen und vergleichen helffen, als A. 1388. den zwischend dem Hauß von Oesterreich, und den Eydgenossen entstandenen Krieg, A. 1429 den zwischend dem Bischof zu Costantz, Abbt von St. Gallen, Grafen von Toggenburg, Schwäbischen Adel mit dem Land Appenzell gewalteten Streit A. 1462. die zwischend Zürich, Lucern, Unterwalden, Zug, und Uri, Schweitz und Glarus, wegen den Herrschaften Ryd- und Freudenberg, auch Wallenstadt in der Grafschaft Sargans erwachsene Mißverständnus, A. 1486. einige zwischend dem Abbt von St. Gallen, und dem Land Appenzell wegen des Rheinthals, und auch zwischend dem ersteren, und denen von Altstetten in dem Rheinthal sich gezeigte Mißhelligkeiten; A. 1530. zwischend dem Hertzog von Savoy, dem sogenanten Löffel-Bund, und der Stadt Genf ausgeübte kriegliche Beschädigungen, und A. 1712. den zwischend den VII. ersten Eydgenößischen Städt und Orten entstandnen Krieg.

Von der Stadt St. Gallen wurden sowol Verbündeten und anderen von Zeiten zu Zeiten Hilfs-Völcker zugeschickt, als auch mit anderen Verbündeten verschiedne Kriegs-Züge vorgenohmen, als A. 1350. da selbige der Stadt Zürich einige Hilfs-Völcker, und zwahren das erstemahl vor sich selbst unter ihrem eignen Stadt-Panner, und ohne eingeholte Bewilligung der dortigen Stift zugeschickt: A. 1415. wurden auf Anmahnen Kayſers Sigismundi und des Costantzischen Concilii einige Burger zu der Belagerung Feldkirch, und A. 1422. 50. Mann zu dem Eydgenößischen Zug vor Bellenz gesendet: da die Eydgenossen A. 1458. und 1460. in das Thurgäu für Diessenhofen und Winterthur, und A. 1467. zum Entsatz vor Müllhausen, und A. 1468. vor Waldshut gezogen, hatten sie ihre Hilffs-Völcker

auch

auch darbey: Kayser Friderico ward A. 1474. auch ein Fahnen zu seiner Armee bey Neuis unter Cölln zugeschickt, und in dem darauf gefolgten Burgundischen Krieg waren von der Stadt St. Gallen in der Schlacht bey Ellcourt A. 1474. ein Fahnen in der Schlacht bey Granson A. 1476. und ware auch ein Anzahl Burger von St. Gallen in der in gleichem Jahr belagerten Stadt Murten, die zum Entsatz derselben nachgeschickte aber kamen erst einige Stunden nach der Schlacht an: Es waren auch 50. St. Galler A. 1478. in dem Zug vor Bellentz und dem Treffen bey Jnnis. Jn dem sogenannten Schwaben-Krieg A. 1499. legten sie ein Besatzung in Rorschach und St. Margaretha in dem Rheinthal, ihre Compagnie thäte den ersten Angriff in der Schlacht bey Frastentz, und hatten sie 250. in dem Schwaderloch. A. 1503. schickte die Stadt St. Gallen auch einige Mannschafft mit den Eydgenossen vor Bellentz, A. 1513. vor Dijon, und A. 1515. in das Meyländische, da von den letsteren in der Schlacht bey Marignano 40. geblieben sind. Dem Pabst bewilligte selbige A. 1510. 1512. und 1521. Hilffs-Völcker, und denen Königen von Franckreich A. 1488. weiters einen Fahnen A. 1500. und zwey Fähnen A. 1557. Jn denen zwischend den VII. ersten Orten der Eydgenoßschafft A. 1529. und 1531. entstandenen Kriegen schickte selbige 200. Mann zu Hilff der Stadt Zürich nach Capell, da die letsteren erst nach der Schlacht bey Capell angelangt, aber der Schlacht auf dem Gubel an dem Zuger-Berg beygewohnet: Die Stadt St. Gallen schickte schon A. 1652. einige Mannschaft mit übrigen Eydgenößischen Städt und Orten zu Besatzung der Eydgenößischen Gräntzen nach Basel, und auch A. 1653. zwey Compagneyen zu Stillung des in einigen Eydgenößischen Städten Gebiet entstandenen Bauren-Aufstands, trate folglich auch in das von den meisten Eydgenößischen Städt und Orten zu Beschirmung des Vatterlands errichteten sogenañten Defenhonalis (darvon ein eigner Artickel zufinden:) A. 1668. und soll krafft selbigen die Stadt St. Gallen zu dem ersteren Eydgenöß. Ausschuß 200. Mann nebst dem Obrist Wagen-Meister stellen: es hat auch selbige seither bey Annahung einiger frembden Kriegs-Armeen ihren Beytrag an die an die Eydgenößischen Gräntzen zu Basel in Anno 1674. 1676.

1676., 1678., 1688., 1689., 1702., 1709., 1713. und 1743. dahin abgeschickt.

Es hat auch die Stadt St. Gallen von Zeiten zu Zeiten unglückliche Schicksale gehabt, und zwaren wurde schon A. 925. das was daselbst gebauen gewesen von den Ungaren verwüstet: sie wurde, wie schon obbemerckt worden viermahl A. 1076. A. 1208. A. 1405. und A. 1490. belageret, erlitte öfters und schwehre Brand-Schäden, A. 1215. da sie fast überall abgebrant. A. 1314. wiederum biß an 6. Häuser, A. 1368. alle Häuser von St. Gallen, Thor oder grünen Thurn biß zu dem neuen Bad bey dem Kloster. A. 1418. wiederum biß nur an 6. Häuser, A. 1507. drey Häuser an dem Rinder-Marckt, und A. 1650. ein Hauß in der Vorstadt; auch thate die Pest in selbiger grossen Schaden A. 1441., 1443., 1519. da über 1500. Persohnen darvon hingerissen worden, A. 1564., 1565. und 1575. mit Wegnahm 832. und A. 1585. 338. Persohnen, A. 1594. A. 1610. da 1400., A. 1629. da 1630. und 1635. da auch 1200. Persohnen an derselben gestorben. Auch entstuhnde A. 1491. den 10. Febr. (den man danahen auch den unsinnigen Donstag neñet:) in der Stadt wegen angelegten Steuren und vorgeschützter Untreu einiger Beamteten ein gefährlicher Auflauff unter der Burgerschafft, darbey man auch zu den Waffen gegriffen, welcher aber nach zweymahl gehaltner gemeiner Versammlung der Burgerschafft, und Untersuchung durch die von solcher Versammlung Verordneten wieder gestillet, und sechs von den Redlisführeren mit dem Schwerdt hingerichtet worden.

Ausserl ihrem Stadt-Bezirck hat die Stadt St. Gallen auch A. 1421. die Burg und Gericht von Steinach von Hug von Watt, und A. 1451. das Schloß samt dem Meyer-Amt und Gerichten Oberberg, auch die Herrschafft Amweil von Johann von Amweil dem jüngeren, auch um die Mitten des XV. Seculi von Ludfried Möteli, ihren Burger die Herrschafft Forsteck und Frischenberg erkaufft: A. 1481. wurden diesere letstere Herrschafften von Ursula Möteli Wittwe von Sax und ihren Kinderen Frey-Herr Ulrich von Hohen-Sax ꝛc. wiederum mit 2100. Rheinische Gulden eingelößt, und die Gericht zu Steinach, Oberberg und Amweil müßten nach der Zerstöhrung des Klosters zu Rorschach

Digitized by Google

schach A. 1490. denen Stift St. Gallischen Schirm-Städt und Orten abgetretten werden.

Seither aber hat die Stadt A. 1579. das Schloß und Herrschafft Bürglen in der Land-Graffschaft Thurgäu von Albrecht von breiten Landenberg erkaufft, und bis dahin behalten, auch zu sechs Jahren um durch Obervögt verwalten lassen.

Von den Geschichten dieser Stadt ist auch anzumercken, daß Kayser Otto M. A. 969. Kayser Fridericus II. A. 1212. und Kayser Fridericus III. oder V. A. 1442. selbige mit ihrer Gegenwart beehret.

A. 1350. die Juden aus der Stadt weggeschaffet worden, und die Stadt weder A. 1581. den von Pabst Gregorio XIII. anbefohlnen, noch auch A. 1701. den von den Evangelischen Eydgenößischen Städten beliebten verbesserten Calender angenohmen, solchen letsteren aber A. 1724. auch in ihrer Stadt eingeführet.

Insbesonder ist auch noch wegen des in der Stadt St. Gallen starck treibenden Leinwatt-Gewerbs anzufügen, daß aus dem, daß schon A. 1276. der von Ramschwag denen Burgeren ihre Leinwatt ab der Bleicke mit Gewalt weggenohmen; sich zeige, daß schon zuvor dieser Gewerb daselbst getriben worden, es soll auch selbiger um das Jahr 1328. schon, sonderheitlich aber A. 1415. zugenohmen haben, da verschiedne Leinwatts Kauff-Leuth von Costantz, weilen sie wegen dortigen Concilii an ihrer Handelschafft behinderet worden; nach St. Gallen gezogen sind; der sogenannte Leinwatts Reiffe und Zoll ward A. 1421. von Abbt Heinrich IV. denen von Watt, und A. 1429. von selbigen der Stadt verkaufft, A. 1434. aber von dem Abbt wieder eingelöst, A. 1457. aber durch den Berner-Spruch der Stadt gegen einer Summa Gelts überlassen; da zuvor schon A. 1430. die Walcke an der Sitteren zubauen angefangen, und A. 1452. ein Leinwatt-Schau angeordnet, und von den benachbarten Orten angenohmen worden, ausser von der Stadt Costantz, danahen auch derselben A. 1481. nicht bewilliget worden der Stadt St. Gallen Leinwatt-Zeichen zugebrauchen: Nachdem A. 1537. und folgends in dem Land Appenzell auch dieser Leinwatt-Gewerb eingeführt worden, sind darüber A. 1579. wie schon oben bemerckt worden; Streitigkeiten entstanden, und ist A. 1667. auch zu Trogen in gedachtem Land eine Schau angestellt worden.

Die Stadt St. Gallen hat einen kleinen und groſſen Rath, und annebſt auch einige Verſamlungen der gantzen Burgerſchafft: Der kleine Rath beſorget und beurtheilet die alltägliche Civil-Oeconomiſche und Kriegs-Geſchäffte, auſſert was von ſtreitigen Käuffen, Schulden, Zinſen, Täuſchen und dergleichen nicht in Erb und Eigen ꝛc. einlauffenden Geſchäfften dem Stadt-Gericht zukommt, und von denen Maleſitz-Sachen vor klein und groſſe Räthe gehört; hat auch verſchiedne Wahlen, wie hernach folgen wird; und auch alljährlich auf St. Joh. Baptiſtä Tag die Cenſur über kleine und groſſe Räthe und die Stadt-Richter vorzunehmen; ſelbiger beſtehet aus den dreyen Burgermeiſteren, neun Raths-Herren, und zwölff Zunfft-Meiſteren, zweyen von jeder Zunfft, wird gewohnlich wochentlich an dem Dinſtag und Donnerſtag, auch nach Erforderung der Geſchäfften an anderen Tägen durch den Amts-Burgermeiſter verſammlet, es ſeye dann, daß es ein Feyrtag wäre; alsdann, wie auch an dem ſogenannten unſinnigen Donnerſtag (darvon oben ein eigner Artickel zufinden:) keine Raths-Verſammlung gehalten wird; es ligt auch jederweilen das Stadt-Buch, den darin enthaltenen Stadt-Satzungen gemäß zuhandlen: auf dem Tiſch, und gehet von dem kleinen Rath in allen ſtreitigen Händlen die Appellation an klein und groſſe Räthe, welche nebſt denen gleichbenañten 24. kleinen Räthen noch aus zweyen von jeder der ſechs Zünfften, alſo 66. ſogenannten Eilfferen und alſo aus 90. Perſonen beſtehet, und des Jahrs gewohnlich fünff mahl verſammlet wird, als erſtlich nach dem Neuen Jahr, da man die Aemter beſetzet und beſtäthiget: zweytens zu Mit-Faſten zur Wahl eines Spithal-Meiſters, Vogts zu Bürglen, und der Schaffneren der Gütheren in dem Thurgäu und Rheinthal. Drittens am Freytag vor Bartholomäi wegen Anordnung der Steur: viertens und fünfftens vor beyden Jahr-Märckten wegen derſelbigen Beſorgung, und werden an ſolchen Tägen auch die Appellationen und die Annehmungen der Burgeren und Hinterſeſſen vorgenohmen; im Fahl aber innert ſolcher Zeit andere wichtige Geſchäffte oder Maleſitz-Händel (als welche auch vor klein und groſſen Rath zubeurtheilen gehören:) vorfallen, ſo werden ſelbige auch auſſerordentlich verſammlet: Wann die Stimmen in den kleinen

und

und groſſen Raths-Verſammlungen gleich zerfallen, ſo hat je der ſogenannte zu der Thür verordnete (der unter den Raths-Gliederen wochentlich umgehet, und welcher ſo lang keine Stimme zugeben hat:) den Entſcheid zuthun.

Die Häupter der Stadt werden Burgermeiſter genennt, und ſind derſelben drey, welche zwar alle drey dem kleinen auch klein und groſſen Rath beywohnen, in dem in denſelben führenden Præſidio und ſonſten aber jährlich auf St. Stephani Tag ſo umwechslen, daß einer von denſelbigen Amts-Burgermeiſter, der andere Alt-Burgermeiſter, und der dritte Reichs-Vogt genennt wird, und der andere in Abweſenheit des Amt-Burgermeiſters ſeine Stell verſiehet, der letſtere aber das Præſidium in dem Maleſitz- und Blut-Gericht führet.

Die Wahlen deren Burgermeiſteren werden an dem erſten Sonntag nach dem Tod-Fahl bey dem Eyd vorgenohmen, und zwaren kommen erſtlich die ſechs Amts-Zunfftmeiſter (unter welchen der oberſte Amts-Unter-Burgermeiſter genennt wird:) zuſammen, und erwehlen einen durch ihre Stimmen, welchen ſie zu ſolcher Wahl tüchtig achten, hernach ziehen ſelbige auch die ſechs alten Zunfft-Meiſter zu ſich, eröffnen ihnen die Stimmen, ſo unter ihnen deßwegen ausgefallen, und wird hierauf auch unter ſolchen zwölffen eintweder der von den erſteren erwehlte beſtäthiget, oder ein anderer durch das Mehr der Stimmen erwehlet, welches folglich auch thun erſtlich die weiters zugezogne ſechs ſogenannte ſtillſtehende Zunfft-Meiſter, ſamt denen ſechs ſogenannten Statthalteren der Zünffteren, ſo dannzumahl mit den erſteren 24. ausmachen, und letſtlich annoch die ferners darzu beruffne noch übrige neun von den Eilfferen der 6. Zünfften, welche Anzahl ſodann auf 78. Perſonen anſteiget, worbey jederweilen von ſolchen die bey der Wahl ausſtehen und abtretten, welche eintweder ſelbs in die Wahl gegeben worden, oder mit ſelbigen in Verwandſchafft ſtehen: Es wird folglich an gleichem Tag die gantze Burgerſchafft in der Haupt-Kirch St. Laurentzii bey dem Eyd verſammlet, und begibt ſich der kleine und groſſe Rath der Ordnung nach ab dem Rath-Hauß in ſelbige, allwo nach auf ſolchen Umſtand gerichteten Predig und Gebätt (nach Abtrettung der zwey übrigen Burgermeiſteren, wel-

che sich auf das Rath-Hauß zuruck begeben:) die sechs Amts-Zunfft-Meister (oder so einer oder der andere mit denen, die in vorbemelten Vor-Versammlungen in die Wahl kommen, in Freundschafft stuhnde, so viel aus den alten Zunfft-Meisteren an ihre statt:) in das Chor sich stellen, und der Amts-Unter-Burgermeister, oder bey gleich angemerckten Verwandschaffts-Fahl der der Ordnung nachfolgende Amts-Zunfft-Meister durch eine Anred der gantzen Burger-Gemeind die Ursach ihrer Zusammenberuffung, auch welche Personen in eint und anderen Vor-Versammlungen in die Wahl kommen, und welcher in jeder derselben die mehrere Stimen gehabt; eröffnet, auch die gantze Burgerschafft ihre Stimmen dem, welcher einem jeden der tüchtigste zu seyn bedunckt, er seye gleich benamset oder nicht, zugeben bey ihrem Eyd vermahnet; worauf die Stimmen von gedachten 6. Amts- oder an ihre statt ersetzten Zunfft-Meisteren in dem Chor sitzend erstlich von dem Rath, und hernach von der Burgerschafft von Mann zu Mann mit der sogenannten Raun, oder heimlichen Eröffnen des Beliebenden, in Geheim eingenohmen, die Stimmen auf ein Taffel geschriben, abgezehlet, die mehreren gültig erachtet, und dann die Wahl der Burgerschafft in der Kirch, und folglich auch denen Burgermeisteren auf dem Rath-Hauß von solchen sechs zur Wahl Verordneten eröffnet wird: Es wird auch alljährlich die Wahl eines Amts-Burgermeisters auf gleiche Weise vorgenohmen, doch daß die Vorwahlen in der Wochen vor der sogenannten Advent-Gemeind auf dem Rath-Hauß, die Wahl selbst aber an dem ersten Advent-Sonntag in der Kirch vorgehet. Und warden zu Burgermeisteren erwehlt:

Anno		Anno	
1400.	Walther Schürpff.	1436.	Conrad Churer. I.
1400.	Conrad von Watt.	1438.	Heinrich Zwick. I.
1404.	Herman Schirmer.	1439.	Rudolff Gelter.
1413.	Ulrich Gäßler.	1440.	Ulrich Serin. II. andere
1419.	Ulrich Feürer.		Ulrich Senn.
1423.	Conrad Hör. I.	1441.	Heinrich Zwick. II.
1430.	Hans Schürpff.	1442.	Conrad Churer. II.
1431.	Ulrich Serin oder Särri I.	1444.	Conrad Hör. II.

Anno

Anno		Anno	
1444.	Conrad von Anwyl.	1526.	Joachim von Watt. M.D.
1445.	Heinrich Zwick. III.	1527.	Conrad Meyer.
1447.	Andreas Vogelweider.	1530.	Heinrich Komer.
1451.	Conrad Hör. III.	1531.	Hans Rainsberg.
1453.	Heinrich Zwick. IV.	1532.	Ambrosius Schlumpf. I.
1454.	Johannes von Widenbach.	1542.	Hans Stauder.
1459.	Christoph Wihrt.	1548.	Ambrosius Schlumpf. II.
1460.	Hector von Watt.	1549.	Hans Reiner.
1461.	Geörg Gmünder. I.	1551.	Ambrosius Aigen.
1465.	Hans Schürpff. I.	1562.	Caspar Schlumpf.
1467.	Geörg Gmünder. II.	1566.	Andreas Mörlin.
1471.	Othmar Schlaipfer genannt Seiler.	1576.	Conrad Fridenreich. I.
		1580.	Hand Wetter.
1475.	Hans Schürpf. II.	1580.	Jacob Spengler.
1478.	Ludwig Vogelweider. I.	1581.	Conrad Fridenreich II.
1478.	Geörg Gmünder. III.	1588.	Othmar Reiner.
1481.	Ulrich Varnbühler.	1600.	Heinrich Keller.
1485.	Heinrich Zili.	1601.	Joachim Reütlinger.
1486.	Ludwig Vogelweider. II.	1613.	Georg Huber.
1490.	Leonhard Merz.	1613.	Joachim Zollikofer.
1491.	Walther Kuchenmeister.	1620.	Ambrosius Schlumpf.
1492.	Caspar Rugk. I.	1625.	Laurentz Staiger.
1494.	Hans Reinsberg.	1632.	Sebastian Schobinger. Med. Doct.
1498.	Nicklaus Roht.		
1501.	Johannes Schencklin.	1636.	Caspar Fridenreich.
1503.	Caspar Rugk. II.	1638.	Hans Hiltbrand.
1504.	Hans Brändler.	1652.	David Kuntz.
1505.	Heinrich Hochrütiner.	1654.	Silvester Hiller.
1507.	Hans Studer.	1655.	Hans Joachim Fridenreich.
1507.	Hans ab der Reüti.	1660.	Hans Joachim Haltmeyer.
1609.	Jacob Kromm.	1663.	Friderich Buchmann.
1510.	Caspar Schlumpf.	1664.	Othmar Abbenzeller.
1514.	Caspar von Bahrnbüel.	1670.	Joachim Kunckler.
1524.	Othmar Abbenzeller.	1687.	Johannes Spengler.
1525.	Christian Stauder.	1687.	Heinrich Hiller.

Anno		Anno	
1695.	Ulrich Weyerman.	1725.	David Stähelin.
1700.	Laurentz Werder.	1729.	Hans Jacob Riettman.
1702.	Georg Wartman.	1740.	Friderich Girtanner.
1717.	Christoph Hochrütiner. J. U. D.	1742.	Caspar Felß.
		1752.	Caspar Bernet.
1720.	Jacob Züblin.	1753.	Johannes Vonwiller.

Die andere Stell bey dortigem Regiment hat den Namen eines Unter Burgermeisters, und sind derselben gleichfahls drey ein Amts- ein Alter- und ein stillstehender Unter-Burgermeister, die auch jährlich auf St. Stephani Tag in der Ordnung umwechslen, doch so daß darvon nur der Amts- und alt Unter-Burgermeister als Zunfftmeistere dem kleinen Rath beywohnen, der dritte aber das dritte Jahr über gleich den anderen stillstehenden Zunfftmeisteren, auch allein der oberste unter den eilfen grossen Rähten seiner Zunfft ist, und wann der alte und dieser stillstehende wieder an das Amt kommen solle, vorhero auf seiner Zunfft wieder zum Zunfftmeister, und dann auch gehörig zum Unter-Burgermeister erwehlt werden muß: welche Wahl jederweilen auf St. Johann Evang. Tag Morgens von denen Zunfftmeisteren und den Eilfen des grossen Raths mit offentlicher Stimm, jedoch so vorgenohmen wird, daß einer aus denen sechs Zunfft-Meistern, in welcher Ordnung der Amts- alten- oder stillstehenden einer manglet, darzu genohmen werden muß; wann aber ein Amts-Unter Burgermeister in der zwischend Zeit stirbt, so gehet die Wahl sogleich auf die bemelte Weise fort: es folget aber der Amts-Unter Burgermeister in der Ordnung gleich auf die drey Burgermeister, gibt den Witwen und Waisen-Vögt und Vormünder, nihmt von denselben Rechnung ein, hat das Auffsehen über die Stadt-Wacht, auch die Obligenheit, daß durch sein Vorsorg und Veranstaltung gemeine Stadt mit Vorrath an Korn und Saltz auf allen Nothfall wol versehen seyn, auch daß alljährlich alle in der Stadt gebräuchliche Mäß, Maasen, Gewicht ꝛc. fleißig gefochten werden; er versamlet auch jährlich zweymahl die Vorsteher der sechs Zünfften, wie unten das mehrere vorkommen wird, und finden sich zu Unter-Burgermeisteren erwehlt:

Anno

Anno		Anno	
1474.	Hans Keßler gen. Kromb.	1532.	Ambroſius Schlumpf.
1474.	Gallus Kapfman.	1533.	Hans Reiner.
1481.	Ulrich von Schwanberg.	1535.	Hans Stauder.
1482.	Lucas Linggenhager. I.	1537.	Hans Baumgartner.
1483.	Heinrich Zilli.	1544.	Hans Fridenreich.
1484.	Hans Rugglisberger.	1551.	Jacob Mertz.
1485.	Lucas Linggenhager. II.	1557.	Jacob Vygel oder Vetyel.
1486.	Caſpar von Vonbül.	1559.	Andreas Mörlin genañt. Fluri.
1488.	Nicolaus Roht.		
1490.	Ulrich Häcki.	1560.	Gallus Tobler.
1492.	Hans Rainsberg.	1563.	Hieronimus Girtanner.
1493.	Heinrich Schärer.	1566.	Hans Reiner.
1495.	Niclaus Cuentz.	1568.	Gallus Straub.
1496.	Heinrich Hochrütiner.	1571.	Sebaſtian Rennhas.
1497.	Hans Blum.	1577.	Othmar Stahel.
1504.	Caſpar Schlumpf.	1578.	Antoni Güge.
1506.	Lucas Linggenhager.	1579.	Mainrath Wild.
1510.	Caſpar von Vonbül.	1584.	Othmar Reiner.
1511.	Othmar Blum. I.	1588.	Heinrich Maurer.
1513.	Rudolff Gempſer. I.	1590.	Ambroſius Schlumpf.
1514.	Othmar Blum. II.	1591.	Jacob Schlumpf.
1515.	Ulrich Sailer.	1596.	Meinrath Gmünder.
1516.	Rudolff Gempſer. II.	1597.	Ulrich Riettman.
1517.	Hans Hux.	1604.	Dominicus Huber.
1518.	Othmar Abbenzeller. I.	1611.	Uriel Maurer.
1519.	Rudolff Gempſer. III.	1613.	Jacob Allgouwer.
1520.	Hans Steiger. I.	1617.	Laurentz Steiger.
1521.	Othmar Abbenzeller. II.	1618.	Ambroſius Schlumpff.
1522.	Andreas Müller. I.	1621.	Frantz Lopſi.
1523.	Hans Steiger. II.	1625.	Hans Kunz.
1523.	Hans Meyer. I.	1626.	Heinrich Giller.
1523.	Hans Rainsberg.	1627.	Dominicus Ackerman.
1525.	Andreas Müller. II.	1634.	Hans Hiltbrand.
1526.	Hans Meyer. II.	1635.	Othmar Haubtlin.
1529.	Heinrich Kommer.	1636.	Johanes Wachter.

Anno		Anno	
1640.	Daniel Ebneter.	1706.	Caſpar Meyer.
1641.	David Schlumpf.	1708.	Bernhard Hugotobler.
1643.	Conrad Locher.	1710.	Conrad Vonwiller.
1651.	Friderich Buchman.	1713.	Jacob Züblin.
1662.	Eſajas Spengler.	1717.	Leonhard Specker.
1663.	Caſpar Mittelholtzer.	1720.	Friderich Girtanner.
1665.	Hans Baltaſar Straub.	1725.	David Stähelin.
1670.	Michael Schlatter.	1725.	Jacob Riettman.
1673.	Joachim Mors.	1729.	Hans Ulrich Weyermañ.
1677.	Laurentz Ebneter.	1730.	Hans Jacob Locher.
1680.	Laurentz Specker.	1731.	Marx Haltmeyer.
1684.	Jacob Hoffman.	1734.	Friderich Züblin.
1685.	Melchior Hugotobler.	1738.	Caſpar Bernet.
1686.	Hans Jacob Locher.	1740.	Lorentz Zollikoffer.
1688.	Jacob Näff.	1742.	Peter Stäheli.
1694.	Geörg Wartman.	1742.	Johannes von Willer.
1697.	Laurentz Werder.	1745.	Caſpar Bernet.
1699.	Jacob Alther.	1749.	Michael Schlatter.
1700.	Niclaus Ehrozeller.	1752.	Ambroſi Züblin.
1701.	Caſpar Näff.	1753.	Gabriel Reich.

Der Rähten ſind zwölf in vier Ordnungen eingetheilt, alſo drey in jede Ordnung gehören, darvon drey Ordnungen, und alſo 12. den kleinen Rath beſuchen, die vierte Ordnung, und die alſo übrige 3. aber ſtehen auch ein Jahr ſtill, und alſo wechslen dieſere Ordnungen jährlich auch auf St. Johannis Baptiſtä Tag um, und werden dieſe Räthe von dem kleinen Rath, ohne Acht auf die Geſellſchafft zum Rottenſtein oder die Zünfft zu haben, mit freyer Wahl, es ſeye aus den Zunfftmeiſteren, Eilffen, dem Stadt-Gericht, oder auch der gemeinen Burgerſchafft erwehlt, und an St. Stephans Tag am Morgen alljährlich cenſirt; und waren zu Rahtsherren erwehlt:

Anno		Anno	
1435.	Ulrich Serin. I.	1436.	Heinrich Zwick. I.
1436.	Rudolff Gelter.	1436.	Ulrich Senn.

Anno

Anno
1436. Hugo von Watt.
1436. Hans Stähelin.
1436. Walther Keller.
1436. Hans Wiser.
1436. Georg Wildreich.
1436. Frick Blarer.
1436. Conrad Curer. I.
1436. Heinrich Zili.
1436. Ulrich Brändler.
1436. Heinrich Hux.
1438. Conrad Curer. II.
1438. Conrad Amsler.
1438. Melchior Leeman.
1438. Hans Hoch.
1439. Ulrich Serin. II.
1439. Heinrich Schreiber.
1439. Conrad von Amwyl. I.
1439. Marx Studlin.
1439. Peter Orttwein.
1440. Heinrich Zwick. II.
1440. Andreas Vogelwaider.
1440. Hans Wiser.
1441. Conrad Hör. I.
1442. Walther Keller.
1443. Heinrich Lumbrich.
1443. Hans Schindler.
1444. Ulrich Gnepfer.
1444. Heinrich Wick. III.
1444. Ulrich von Pura.
1445. Conrad von Amwyl. II.
1445. Rudolff Gelter.
1446. Hans Burgauwer.
1446. Rudolff Kern.
1447. Conrad Hör. II.
1447. Stephan Grübel.

Anno
1449. Caspar Wihrt.
1450. Heinrich Hux.
1450. Peter Ortwein.
1451. Heinrich Wick. IV.
1451. Hans von Weidenbach.
1451. Leonhard Merz.
1452. Ulrich Keller.
1453. Hans Zollikofen.
1454. Othmar Burgauer.
1454. Ulrich Gößler.
1454. Conrad Hör. III.
1456. Heinrich Hux.
1456. Heinrich Zili.

1465. Georg Gmünder. I.
1465. Michael Zwick.
1465. Hans Stäbiner.
1465. Othmar Schlaipfer gen. Sailer.
1465. Hans Brändler.
1465. Ludwig Vogelwaider.
1465. Michael Sailer.
1465. Ulrich Vahrnbühl.
1465. Ulrich Härnig.
1466. Niclaus Sattler.
1467. Christopff Wirth.
1467. Leütfrid Möttelin von Rappenstein.
1468. Ulrich Girtanner.
1468. Jos Zollikoffer.
1471. Hans Schürff.
1471. Hans Münßler.
1471. Hans Brändler.
1472. Caspar Bader.

Anno
1472. Hans Zehender.
1472. Hans Rainsberg.
1473. Caſpar Zollikoffer.
1473. Hans Keßler, gen. Krenck.
1473. Leonhard Mertz.
1473. Baltaſar Senn.
1473. Ulrich von Schwanberg.
1474. Ulrich Rugk.
1475. Hans Stäbiner.
1475. Leonhard Hux.
1476. Ulrich Rainsberg.
1476. Othmar Petter.
1476. Magnus Hetzer.
1476. Geörg Gmünder.
1478. Ulrich Michel, genannt Himmelberger.
1478. Walther Kuchimeiſter I.
1478. Ulrich von Vahrnbühl.
1479. Sebaſtian Zollikoffer.
1479. Conrad Endgaſſen.
1480. Ulrich Varnbühler.
1481. Ulrich Sailer.
1481. Bilgeri Schuchti.
1481. Heinrich Hochreütiner.
1481. Ulrich Keller.
1482. Caſpar Rugk. I.
1483. Conrad Hör.
1484. Hans Widenhuber.
1484. Hans Schwartz.
1485. Ludwig Vogelwaider.
1486. Hans Schulmeiſter.
1486. Hans Schwartz, genannt Gömmel.
1486. Gallus Kapfmann.
1486. Hans Straub.
1487. Hans Brändler. I.

Anno
1490. Rudolff Schlaipfer, gen. Sailer.
1491. Heinrich Zili.
1491. Gallus Kapfmann.
1492. Ulrich Krom.
1492. Hans Weniger.
1492. Hans Widenhuber.
1492. Peter Graff.
1492. Niclaus Schitlin.
1494. Walther Kuchenmeiſter II.
1496. Ulrich Sailer.
1496. Rudolff Kürſener.
1498. Hans Stauder I.
1498. Caſpar Schlumpf.
1498. Hans am Graben.
1498. Caſpar Rugk. II.
1499. Hans ab der Reuti.
1500. Jacob Krom.
1500. Gallus Gommel.
1501. Othmar Jungmann.
1501. Hans Schulmeiſter.
1503. Ludwig Zollikoffer.
1503. Ulrich Rainsberg.
1503. Hans Straub.
1504. Hans Schitlin.
1504. Hans Reutiner.
1504. Mathias Endgaſer.
1505. Hans Brändler II.
1505. Gregorius Gerung.
1505. Gallus Kapfmann.
1506. Conrad Hör.
1506. Caſpar von Vahnbühl.
1507. Caſpar Rugk III.
1508. Hans Schulmeiſter.
1510. Hans Stauder. II.
1510. Caſpar Steck.

Anno

Anno
1510. Leonhard von Watt.
1510. Niclaus Strauß.
1510. Leonhard Keller.
1511. Ulrich Sailer.
1511. Hans Ramſauer.
1512. Ulrich Rainsberg.
1512. Leonhard Straub.
1513. Hans von Valnbühl.
1514. Chriſtian Stauder.
1514. Caſpar Rugk.
1517. Caſpar Zollikoffer.
1517. Ulrich Schajenweiler.
1518. Othmar Färber.
1519. Othmar Moſſer.
1520. Heinrich Oberholtz.
1521. Conrad Meyer.
1521. Joachim von Watt, M. D.
1521. Conrad Schajenweber.
1521. Ulrich Sailer.
1523. Geörg von Watt.
1523. Beat Rudolff von Rappenſtein.
1517. Heinrich Hochrütiner.
1524. Chriſtian Stauder.
1525. Caſpar Schlumpf.
1526. Albrecht Schlumpf.
1526. Dominicus Haltmeyer.
1526. Ulrich Abbenzeller.
1526. Herman Schirmer.
1526. Ambroſius Schlumpf.
1527. Ulrich Gir.
1528. Meinrath Weniger.
1528. Leonhard Zollikoffer I.
1529. Martin Maurer.
1530. Hans Ramſauer.

Anno
1530. Hans Berlin.
1530. Gregorius Gerung.
1530. Hans Scheiterberg.
1532 Franciſcus Stauder.
1533. Ulrich Hochrütiner.
1534. Jacob Mertz.
1535. Urbanus Kommer.
1536. Ambroſius Aigen.
1536. Leonhard Zollikoffer II.
1538. Heinrich Kommer.
1538. Mainrath Weniger.
1538. Othmar Färber.
1540. Leonhard Zollikoffer III.
1540. Ulrich Hetzer.
1541. Martin Hur.
1541. Paulus Schlumpf.
1544. Jacob Chriſtoff Krom.
1544. Peter Graff I.
1545. Hans Weidenhuber.
1545. Leonhard Keller.
1546. Columban Abberger.
1547. Othmar Zollikoffer.
1547. Conrad Kranck.
1547. Nicolaus Schwanberg.
1548. Peter Graff. II.
1549. Hans Reütiner.
1549. Hans Häubtlin.
1549. Heinrich Graff.
1550. Bartholomä Schobinger.
1550. Melchior Girtanner.
1551. Jacob Zilli.
1552. Hans Blum.
1554. Chriſtopff Scherer.
1554. Jacob Chriſtopff Krom.
1555. Joachim Reütlinger.

Anno		Anno	
1556.	Heinrich Locher.	1580.	Othmar Speicherman III.
1556.	Othmar Ruck.	1580.	Melchior Rotmund M. D.
1556.	Hans Wetter. I.	1581.	Caſpar Renhas.
1556.	Peter Graff. III.	1582.	Andreas Gächter.
1557.	Othmar Speicherman. I.	1582.	Hans Liner.
1558.	Hans Abbenzeller.	1583.	Melchior Guldin.
1559.	Sebaſtian Rennhas.	1583.	Chriſtoff Meyer.
1559.	Caſpar Schlumpf.	1585.	Ulrich Blum. II.
1562.	Antoni Gerber.	1586.	Leonhard Baſthard. I.
1563.	Hans Häubtlin.	1586.	Hans Miles.
1563.	Hans Reiner.	1587.	Jacob Fehr.
1563.	Antoni Gerber.	1588.	Herman Schlumpf.
1563.	Sebaſtian Zollikoffer.	1588.	David Schobinger.
1563.	Melchior Glintz.	1589.	Jacob Schlaparizi.
1564.	Conrad Gmünder.	1590.	Andreas Gächter.
1565.	Martin Schirmer.	1592.	Conrad Rainsberg.
1566.	Conrad Fridenreich.	1594.	Zacharias Täſchler.
1567.	Nielaus Degen.	1595.	Joachim Zollikoffer.
1569.	Hans Häubtlin.	1596.	Columbanus Gſell.
1569.	Jacob Meyer.	1596.	Leonhard Baſthard II.
1572.	Hans Wetter. II.	1597.	Heinrich Hochreütiner.
1573.	Ulrich Steger.	1598.	Ulrich Blum III.
1573.	Bernhard Zollikoffer.	1599.	Daniel Stauder.
1573.	Hugo von Watt.	1599.	Jacob Ramſauer I.
1574.	Bernhard Alther.	1600.	Hans Züblin.
1574.	Hans Peter Graff.	1600.	David Schlumpf.
1574.	Jacob Spengler.	1600.	Caſpar Rothmund.
1575.	Othmar Speicherman. II.	1601.	Georg Huber.
1576.	Salomon Reütiner.	1601.	Joachim Reütlinger.
1576.	Hans Miles.	1602.	Jacob Maurer.
1578.	Heinrich Keller.	1602.	Jacob Ramſauer II.
1578.	Ulrich Blum. I.	1603.	Hans Reütiner.
1578.	Hans Wetter. III.	1605.	Laurentz Kunckler.
1579.	Jacob Zili.	1606.	Sebaſtian Breiſing.
1580.	Columbanus Gſell.	1606.	Hans Schlatter.

Anno	
1609.	Gregorius Jägk.
1609	Marthin Alther.
1609.	Jacob Stauder.
1609.	Anthoni Locher.
1611.	Hans Valent. Rainsberg.
1611.	Johannes Rainsberg.
1611.	Laurentz Kunckler.
1612.	Bernhard Basthard III.
1613.	Christoff Buffler.
1614.	Nielans Schlumpf.
1613.	Cyrillus Finsterling.
1614.	Hans Freidenreich.
1615.	Felix Züblin.
1615.	Thomas Zwicker.
1616.	Balthasar Stadler.
1617.	Christopf Schlaparozi.
1617.	Caspar Schlumpf.
1618.	Hans Reütiner.
1619.	Johannes Spengler.
1614.	Sebastian Schobinger, Med. Doct.
1622.	Ulrich Ponwiller I.
1622.	Johanes Rainsberg.
1622.	Hans Albrecht Miles I.
1623.	Hans Ebneter.
1623.	Geörg Schindler.
1625.	Cyril Finsterling I.
1627.	Amdreas Kunckler.
1628.	Ulrich Ponwiller II.
1629.	Hans Albrecht Miles II.
1629.	Heinrich Funck.
1630.	David Kuntz.
1633.	Nielaus Zollikoffer.
1633.	Caspar Fridenreich.
1633.	Caspar Spengler.
1635.	Jacob Ebneter.
1635.	Hans Antoni Zilli.
1636.	Silvester Hiller.
1636.	Bernhard Scherer.
1636.	Geörg Zainler.
1637.	Sebastian Zwicker.
1639.	Andreas Kunckler.
1640.	Cyrill Finsterling.
1641.	Joachim Ponwiller.
1641.	Geörg Zwicker.
1641.	Caspar Schlumpf.
1643.	Heinrich Rotmund.
1646.	Andreas Kunckler.
1648.	Geörg Wetter.
1649.	Jacob Hartman.
1649.	Hans Joach. Fridenreich.
1650.	Bartholome Schobinger, Med. Doct.
1652.	Hans Albrecht Thoman.
1654.	Johannes Schlaparizi.
1654.	Jacob Schlaparizi.
1655.	Othmar Akbenzeller.
1656.	Hans Joach. Haltmeyer.
1657.	Michael Rietman.
1657.	Caspar Schlumpf.
1660.	Daniel Reütiner.
1661.	Hans Müller.
1661.	Hans Conrad Fridenreich.
1662.	Jacob Hartman.
1662.	Hans Müller.
1662.	Heinrich Felß.
1663.	Tobias Schobinger.
1663.	Hans Jacob Weniger.
1664.	Joachim Kunckler.

Anno

1664. Georg Högger.
1666. Hans Müller.
1666. Ulrich Wejerman.
1666. Bartholome Scherer.
1667. Johannes Schlaparizi.
1670. Laurentz Kunckler.
1670. Ulrich Wetter.
1671. Jacob Hochrütiner.
1671. Caſpar Kuntz.
1672. Daniel Reütiner.
1672. Sebaſtian Renhas.
1674. Tobias Schobinger.
1675. Herman Schirmer.
1675. Sebaſtian Högger.
1676. Hans Züblin.
1676. Felix Züblin.
1677. Lorentz Kunckler.
1678. Ulrich Wejerman.
1679. Hans Zwicker.
1679. Jacob Fridenreich.
1679. Johannes Spengler.
1681. Peter Erozeller.
1681. Niclaus Meyer.
1681. Tobias Baumgarter, Med. Doct.
1684. Heinrich Hiller.
1687. Hans Conrad Felß.
1687. Laurentz Kunckler.
1688. Ulrich Wejerman.
1688. Peter Felß.
1688. Joſua Hiller.
1689. Eberhard Huber.
1690. David Breiſing.
1690. Hans Müller.
1693. Laurentz Kunckler.

Anno

1693. Daniel Speicherman.
1695. Diethelm Scherer.
1697. Hans Jacob Högger.
1698. Leonhard Laurentz Högger, J. U. D.
1698. Hans Müller.
1698. Hans Joachim Bernet.
1699. Hans Heinrich Huber.
1699. Sebaſtian Kuntz.
1699. Ambroſius Züblin.
1699. Marx Haltmeyer.
1700. Zacharias Böngier.
1701. Antoni Locher.
1701. David Renhas.
1701. Heinrich Leütman.
1702. Andreas Wägelin.
1703. Hans Conrad Felß.
1704. Andreas Kunckler.
1705. Hans Heinrich Locher.
1707. Caſpar Kuntz.
1707. Bernhard Wejerman.
1708. Hans Joachim Bernet.
1708. Joachim Girtanner.
1709. Silveſter Samuel Anhorn Med. Doct.
1709. Sebaſtian Müller.
1710. Jacob Scherer.
1712. Jacob Ebneter.
1713. Bernhard Wejerman.
1715. Bartholome Schlumpff.
1717. Chriſtoff Hochrütiner, J. U. D.
1717. Jacob Hochrütiner, Med. Doct.
1718. Jacob Ebneter.

Anno

Anno		Anno	
1718.	Silvester Hiller.	1740.	Joachim Schirmer.
1718.	Hector Zublin.	1740.	Hans Anthoni Zilli.
1719.	Hans Jacob Scherer.	1740.	Jacob Steinman.
1720.	Hans Conrad Bilwiller.	1741.	Hans Caspar Sommeraner.
1720.	Daniel Straub.	1741.	Conrad Huber.
1720.	Hans Albrecht Vonwiller.	1742.	Christoff Wägeli.
1720.	Caspar Felß.	1742.	Ulrich Vonwiller.
1721.	Hans Ulrich Meyer.	1743.	Ulrich Weyerman.
1721.	Caspar Kuntz.	1744.	Lorentz Kunckler.
1721.	Joachim Kunckler.	1744.	Hans Jacob Schlatter.
1726.	Abraham Müller.	1745.	Georg Leonhard de Peter Zollikoffer.
1727	Johanes Specker.	1745.	Niclaus Schlumpf.
1728.	Heinrich Zollikoffer.	1746.	Ulrich Wetter.
1729.	Caspar Scherer	1746.	David Weniger.
1732.	Joachim Kunckler.	1747.	Johannes Werder.
1733.	Hans Jacob Wetter.	1748.	Felix Huber.
1733.	Ulrich Weyerman.	1749.	Lorentz Schlumpf.
1733.	Peter Zollikoffer.	1750.	Heinrich de Herman Schlumpff.
1736.	Heinrich Rottmund.	1751.	David Schobinger.
1736.	David Weniger.	1753.	Hans Conrad Billwiller.
1736.	Paulus Schlumpf.	1753.	Daniel Wild.
1736.	Peter Fehr.		
1736.	Hans Joachim Schlumpf.		
1737.	Abraham Müller.		
1737.	Daniel Zollikoffer.		

Der Zunfftmeisteren sind 18. auf jeder der 6. Zünfften drey, von welchen zu drey Jahren um auch allezeit einer wechselweise in dem Amt, in dem anderen Jahr Alter, und in dem dritten Jahr stillstehender wird, und nur der Amts- und alt Zunfftmeister, und also nur zwölf Beysitzer des kleinen Raths sind, die 6. stillstehende aber zwar auch Zunfftmeister genennt werden, aber nur die Oberste der Eilffen oder grossen Räthen sind: wan einer derselben stirbt, so wird vorderist von dem kleinen Rath ein Eilffer gleich nach dem Todtfahl, und ehe der Verstorbne begra-

graben, auf selbiger Zunfft erwehlet, und dann noch selbigen Tags die Zunfft versamlet und von den samtlichen Zunftgenossen aus den Eilffen der Zunfft, durch die sogenañte Raun oder Eröffnung des Beliebenden an drey von Zunfftmeister und Eilffen mit Eyd belegte, und den Eilffen nit verwandte Zunfftgenossen (darunter auch die beyde Amts und alte Zunfftmeister seyn mögen) durch die mehrere Stimmen ein anderer Zunfftmeister erwehlet, welcher nach vor den kleinen Rath abgelegten Raths- und Practicier-Eyd ohne weitere Bestähtigung den Sitz in dem Rath hat; es geschihet auch jährlich auf allen 6. Zünfften acht Tag nach der Advents-Gemeind die Bestähtigung oder neue Wahl der Zunfftmeisteren, so von St. Stephans Tag an das folgende Jahr die Regierung der Zünfften antretten sollen. Und warden zu Zunfftmeisteren erwehlt: von der Zunfft zun

Wäbern:

Anno		Anno	
1436.	Conrad von der Hub.	1479.	Ulrich von Schwanberg.
1436.	Hugo Mertz.	1482.	Hans Brändler.
1438.	Hugo Schürpff.	1487.	Othmar Bürer.
1438.	Hans Schwanberg.	1490.	Heinrich Scherer.
1439.	Hans Wiser.	1491.	Hans Bene.
1440.	Heinrich Mertz.	1498.	Heinrich Uz.
1440.	Conrad Schüchtl.	1500.	Caspar Schlumpf.
1441.	Hans Studlin.	1505.	Hans Schulmeister.
1442.	Caspar von Vahnbühl.	1506.	Heinrich Huber gen. Gremminger.
1443.	Heinrich Hur.		
1456.	Hans Oeser.	1508.	Caspar von Vahnbüehl.
1456.	Hans Brendler.	1510.	Hans Ramsauer.
1456.	Hans Schürpff.	1512.	Othmar Appenzeller.
1465.	Leonhard Mertz.	1514.	Hans Bilwiller.
1465.	Wilhelm Ringgli.	1515.	Hans Ramsauer.
1465.	Peter Hertsch.	1516.	Andreas Müller. I.
1471.	Ulrich von Vahnbüehl.	1619.	Wiederum. II.
1474.	Caspar von Vahnbüehl.	1520.	Hans Steiger. I.
1477.	Niclaus Roth.	1521.	Othmar Abbenzeller.
		1523.	Hans Steiger. II.

Anno

Anno

1525. Meinrath Weniger. I.
1525. Andreas Müller III.
1527. Meinrath Weniger II.
1529. Gabriel Billwiller.
1529. Othmar Häußlin.
1530. Ambrosius Schlumpf.
1533. Hans Stauder.
1536. Hans Baumgarter.
1536. Conrad Schaffenweiler.
1542. Joseph Fridenreich.
1546. Erasmus Schlumpf.
1548. Heinrich Locher.
1556. Andreas Wild.
1557. Othmar Speichermann.
1558. Andreas Mörlin, genannt Fluri.
1566. Gallus Straub.
1566. Michael Steinmann.
1567. Meinrath Wild.
1572. Ambrosius Schlumpf.
1572. Ulrich Steiger.
1574. Conrad Fridenreich.
1577. Hans Locher.
1587. Jacob Schlumpf.
1594. Hans Züblin.
1595. Dominicus Huber.
1595. Urbanus Cuntzlin.
1600. Georg Huber.
1602. Hans Schlatter.
1602. Hans Reutiner.
1603. Michael Mäglein.
1608. Sebastian Högger.
1613. Felix Züblin.
1614. Laurentz Steiger.
1615. Ambrosius Schlumpf.

Anno

1616. Ulrich Zainler.
1619. Hans Ebneter.
1621. Jacob Reich.
1623. Ambrosius Schlumpff.
1626. Gallus Vonwiller, genannt Küntzler.
1630. Caspar Allgauwer.
1632. Othmar Haubtlin.
1633. Georg Wetter.
1639. Hans Ebneter.
1643. Conrad Locher.
1649. Friderich Buchman.
1652. Bernhard Wejermann.
1653. Hans Locher.
1656. Daniel Reutiner.
1660. Hans Conrad Fridenreich.
1662. Georg Högger.
1663. Ulrich Wejermann.
1665. Michael Schlatter.
1666. Ulrich Wetter.
1666. Jacob Ebneter.
1670. Sebastian Rennhas.
1671. Hans Züblin.
1672. Felix Züblin.
1676. Niclaus Meier.
1676. Laurentz Ebneter.
1681. Jacob Huber.
1683. Jacob Hofman.
1685. Daniel Speicherman.
1693. Caspar Näff.
1697. Laurentz Werder.
1698. David Rennhas.
1699. Conrad Högger.
1700. Caspar Meier.
1701. Hans Heinrich Locher.

Anno		Anno	
1705.	Bernhard Wejerman.	1731.	Caſpar Bernet.
1707.	Jacob Ebneter.	1732.	Friderich Züblin.
1712.	Hector Züblin.	1733.	Sebaſtian Weniger.
1713.	Jacob Züblin.	1736.	Joachim Schirmer.
1718.	Hans Conrad Bilwiller.	1740.	Michael Schlatter.
1719.	Hans Albrecht Vonwiller.	1742.	Ulrich Wetter.
1720.	Hans Ulrich Mejer.	1742.	Peter Stähelin.
1720.	Caſpar Felß.	1745.	Caſpar Bernet.
1720.	Johannes Specker.	1746.	Lorentz Schlumpf.
1721.	Hans Jacob Locher.	1749.	Hans Conrad Billweiler.
1721.	Hans Jacob Riettman.	1752.	Ambroſi Züblin.
1729.	Geörg Züblin.	1753.	Hans Ulrich Wevermann.

Schmiden.

Anno		Anno	
1436.	Eberlin Breiſing.	1495.	Heinrich Hochreutiner.
1438.	Werner Hoſer.	1498.	Leonhard Breiſing.
1438.	Hans Zollikoven.	1499.	Rudolff Zimmerman I.
1438.	N. N. Girtanner.	1500.	Ulrich Zimmerman, genannt Lenguloch.
1443.	Ulrich Schnabelburg, genannt Gloggengieſſer.	1501.	Rudolff Zimmerman II.
1446.	Heinrich Walther.	1502.	Hans Schneeweiß.
1449.	Hans Sporer.	1508.	Caſpar Spengler.
1453.	Hans Maigen.	1511.	Hans Rugglisberger.
1456.	Hans Tengg.	1512.	Hans Zwick I.
1465.	Andreas Breiſing.	1514.	Ulrich Gir.
1465.	Geörg Spengler.	1515.	Hans Zwick II.
1466.	Ulrich Schnabelburg.	1516.	Caſpar Spengler II.
1472.	Hans Geßler.	1517.	Chriſtopff Krenck I.
1474.	Rudolff Rugglisberger.	1518.	Caſpar Spengler III.
1479.	Hans Rugglisberger.	1519.	Jacob Thumbacher.
1486.	Geörg Meyer.	1520.	Heinrich Kommer.
1488.	Caſpar Spengler.	1521.	Sebaſtian Thumbacher I.
1488.	Hans Silberes.	1523.	Heinrich Komer I.
1492.	Geörg Maigen.	1525.	Sebaſtian Thumbacher II.

Anno	
1525.	Hans Scheibener.
1527.	Chriſtoff Krenck II.
1529.	Heinrich Komer II.
1519.	Caſpar Giller.
1530.	Ulrich Thumbacher.
1531.	Frantz Haffner.
1532.	Ulrich Gir.
1538.	Othmar Meyer.
1541.	Michael Mörli, genannt Fluri.
1549.	Hans Rauch.
1551.	Jacob Mertz.
1555.	Hieronymus Girtanner.
1559.	Gebhard Bösch.
1562.	Conrad Steuff-Vatter.
1563.	Jacob Breiſing.
1569.	Ambroſius Hiller.
1580.	Melchior Guldin.
1580.	Andreas Göchter.
1583.	Hans Jacob Lörer.
1583.	Ulrich Meyer.
1585.	Jacob Fehr.
1588.	Zacharias Täſchler.
1594.	Hans Jacob Kapfman.
1595.	Cyrill Finſterling.
1596.	Samuel Hör.
1599.	Jacob Maurer.
1602.	Sebaſtian Breiſing.
1607.	Salomon Breiſing.
1608.	Othmar Meyer.
1609.	Cyrill Finſterling.
1610.	Heinrich Zingg.
1613.	Hans Jacob Grübel.
1613.	Melchior Franck.
1615.	Hans Ulrich Bösch.
1618.	Frantz Lopſi.
1626.	David Cuntz.
1627.	Michael Müller.
1629.	Michael Mors.
1630.	Silveſter Hiller.
1631.	Ulrich Alther.
1637.	Conrad Wicker.
1639.	Zacharias Böngier. I.
1642.	Othmar Riedtman.
1644.	Jacob Hartman.
1649.	Jacob Gmünder.
1649.	Caſpar German.
1650.	Eſaias Spengler.
1657.	Caſpar Mittelholtzer.
1662.	Zacharias Böngier II.
1666.	Joachim Mors.
1670.	Caſpar Cuntz.
1671.	Jacob Fridenreich.
1677.	Bartholome Spengler.
1679.	Hans Jacob Locher.
1680.	Sebaſtian Stöcklein.
1681.	Jacob Stäheli.
1683.	Hans Conrad Fels.
1684.	Joſua Hiller.
1687.	Johannes German.
1688.	Diethelm Scherer.
1688.	Abraham Reütiner.
1695.	Hans Caſpar Rietman.
1700.	Sebaſtian Müller.
1700.	Andreas Wägelin.
1702.	Silveſter Hiller.
1705.	Zacharias Täſchler.
1709.	Conrad Vonwiller.
1713.	Jacob Halter.
1717.	Caſpar Kuntz.

Anno		Anno	
1718.	Daniel Fehr.	1736.	Hans Jacob Steinman.
1720.	Ulrich Weyerman.	1741.	Zacharias Laderer.
1721.	David Stäheli.	1742.	Georg Fridenreich.
1722.	Georg Wetter.	1745.	Felix Huber.
1725.	Sebastian Reiner.	1747.	Wilhelm Mittelholzer.
1727.	Jacob Glind.	1748.	Joseph Zollikoffer.
1733.	Hans Joachim Schlumpf.	1749.	Gabriel Reich.
1734.	Ulrich Vonwiller.	1753.	Daniel Högger.

Schneidern.

Anno		Anno	
1436.	Hans Varnbühler.	1482.	Lucas Linggenhager.
1438.	Hans Amman.	1483.	Heinrich Zili III.
1438.	Christian Fridbol.	1484.	Ulrich Keller.
1439.	Walther Keller.	1485.	Caspar Rugg.
1441.	Ulrich Kromm.	1485.	Ulrich Häck.
1442.	Ulrich Kommer.	1487.	Rudolff Kürsener.
1443.	Hugo Widenhuber.	1492.	Hans Widenhuber.
1445.	Ulrich Rugg.	1496.	Hans Blum.
1449.	Heinrich Schreiber.	1502.	Lucas Linggenhager.
1449.	Hugo Widenhuber.	1505.	Hans Anderes I.
1452.	Bernhard Fridenreich.	1510.	Rudolff Gnepser I.
1453.	Rudolff Fridbolt.	1511.	Hans Anderes II.
1454.	Hans Sailer.	1514.	Hans Hux.
1456.	Ulrich Rugk.	1514.	Andreas Uliman I.
1465.	Hans Keßler.	1516.	Rudolff Gnepser II.
1465.	Ulrich Girtanner.	1519.	Auch er III.
1471.	Ulrich Rugk.	1520.	Andreas Uliman II.
1473.	Heinrich Zili I.	1521.	Michael Schappeler I.
1473.	Hans Geßler, genannt Krenck.	1521.	Conrad Schopperlin.
1477.	Ulrich Varnbühler.	1522.	Heinrich Schlaipfer, genannt Sailer I.
1477.	Heinrich Zili II.	1523.	Michael Schappeler II.
1479.	Hans Widenhuber.	1524.	Heinrich Schlaipfer, genannt Sailer II.
1480.	Caspar Rugk.		
1482.	Egli Wygenstein.		

Anno

Anno

1525. Geörg Stauder.
1526 Caſpar Hiller.
1527. Andreas Ulliman III.
1529. Chriſtian Fridbolt.
1532. Heinrich Keiſer.
1533. Peter Reutlinger.
1536. Melchior Girtanner.
1537. Geörg Geißberger.
1545. Ludwig Zimmerman.
1551. Jacob Vygel.
1552 Jacob Schlaipfer.
1559. Conrad Gmünder.
1560. Silveſter Hiller.
1563. Jacob Meyer.
1565. Othmar Fridbolt.
1566. Hugo von Watt.
1569. Joſeph Knoblauch.
1573. Caſpar Schlumpf.
1574. Hans Miles.
1577. Heinrich Hochreütiner. I.
1577. Benedict Gugger.
1586. Heinrich Hochreütiner II.
1590. Meinrath Gmünder.
1598. Marx Ritter.
1600. Hieronymus von Watt.
1604. Jacob Aigen.
1607. Jacob Allgauer.
1610. Balthaſar Stadler.
1614. Thomas Zwicker.
1617. Heinrich Giller.
1618. Othmar Flechsmer.
1625. Hans Hiltbrand.
1630. Gallus Hiller.
1635. Marx Haltmeyer.
1636. Sebaſtian Zwick.

Anno

1636. Thomas Lobacher.
1638. David Schlumpf.
1640. Geörg Zwicker.
1641. Martin Hiller.
1644. Jacob Allgouwer.
1644. Johannes Fehr.
1646. Othmar Abbenzeller.
1649. Hans Albrecht Thoman.
1652. Johannes Schlapparizi.
1654. Hans Joachim Haltmeyer.
1655. Michael Riettman.
1657. Abraham Huber.
1661. Hans Balthaſar Straub.
1661. Bartholome Schärer.
1670. Sebaſtian Högger.
1673. Heinrich Gonzenbach.
1674. Hans Zwicker.
1674. Heinrich Hiller.
1676. Geörg Meyer.
1677. Ulrich Müller.
1679. David Huber.
1679. Eberhard Huber.
1684. Hans Heinrich Huber.
1689. Hans Jacob Erozeller.
1696. Thomas Zwicker.
1696. Laurentz Werder.
1699. Heinrich Leutmann.
1701. Andreas Kunckler.
1701. Johannes Girtanner.
1701. David Felß.
1704. Daniel Hauman.
1706. Jacob Scherer.
1710. Bartholome Schlumpf.
1712. Herman Schirmer.

Anno		Anno	
1715.	Friderich Girtanner.	1740.	Hans Jacob Schlatter.
1718.	Daniel Straub.	1740.	Lorentz Zollikoffer.
1719.	Abraham Huber.	1741.	Ulrich Engler.
1720.	Joachim Kunckler.	1744.	Niclaus Schlumpf.
1720.	Hans Jacob Schirmer.	1745.	Heinrich Schlumpf.
1721.	Marx Haltmeyer.	1747.	Johannes Hartman.
1721.	Daniel Zollikofer.	1748.	Friderich Girtanner.
1730.	Peter Fehr.	1749.	Niclaus Fehr.
1736.	Hans Caſpar Somerauer	1750.	Georg Zwicker.
1738.	Hans Antoni Zilli.		

Schumachern.

Anno		Anno	
1436.	Heinrich Sauter I.	1485.	Ulrich Alther III.
1438.	Conrad Kapfman.	1486.	Gallus Kapfman.
1438.	Hans Rainsberg.	1491.	Heinrich Laimgädener.
1450.	Rudolff Müller.	1492.	Magnus Hetzer.
1453.	Heinrich Sauter II.	1498.	Hans Straub.
1454.	Niclaus Sattler.	1501.	Hans Geiger I.
1456.	Heinrich Spörlin.	1502.	Ulrich Keller I.
1465.	Ulrich Rainsberg.	1502.	Hans Franck.
1465.	Ulrich Hetzler.	1504.	Hans Hetzer.
1466.	Heinrich Spörlin.	1506.	Hans Kalb I.
1467.	Ulrich Varnbühler.	1508.	Ulrich Keller. II.
1467.	Niclaus Sattler.	1509.	Ulrich Rainsberg.
1468.	Egli Wygenſtein.	1511.	Hans Meyer. I.
1472.	Ulrich Alther I.	1511.	Hans Kalb II.
1473.	Gallus Kapfman.	1512.	Hans Geiger II.
1474.	Ulrich Alther II.	1518.	Hans Rainsberg.
1474.	Ulrich Rainsberg.	1525.	Chriſtian Abbenzeller.
1475.	Hans Rainsberg.	1525.	Dominicus Haltmeyer.
1475.	Ulrich Wittenſchwendiner	1526.	Hans Meyer. II.
1478.	Wiederum er.	1526.	Oſwald Schlachter.
1482.	Egli Wygenſtein.	1526.	Jacob Schneider. I.
		1528.	Auch Er II.

Anno		Anno	
1531.	Leonhard Spengler.	1652.	Leonhard Hartman.
1533.	Ulrich Stahel.	1657.	Hans Müller.
1546.	Balthasar Pfund.	1662.	Hans Jacob Weniger.
1550.	Sebastian Spinler.	1663.	Michael Hugotobler.
1554.	Leonhard Alther.	1664.	Antoni Gügi.
1558.	Melchior Gügi.	1670.	Jacob Huber.
1564.	Dominicus Ackerman.	1677.	Lorentz Speker.
1572.	Othmar Stahel.	1684.	Hans Conrad Allgäuwer.
1572.	Jacob Spengler.	1686.	Georg Wartman.
1575.	Antoni Güge.	1687.	Hans Peter Graff.
1583.	Conrad Rainsberg.	1695.	Zacharias Böngier.
1586.	Ulrich Rietman.	1702.	Bernhard Hugotobler.
1594.	Christian Abbenzeller.	1711.	Leonhard Specker.
1602.	Gregorius Jägk.	1714.	Tobias Weniger.
1605.	Jacob Schneider.	1719.	Abraham Werder.
1607.	Balthasar Töber.	1725.	Georg Wetter.
1614.	Hans Cunz.	1730.	Hans Jacob Tanner.
1617.	Dominicus Ackerman.	1730.	Daniel Wild.
1626.	Melchior Güge.	1732.	Hans Jacob Schaitlin.
1634.	Gregorius Huber.	1742.	Johannes Werder.
1636.	Jacob Reiner.	1747.	Michael Tobler.
1636.	Bernhard Rusch.	1747.	Hans Jacob Spengler.
1641.	Hans Joachim Fridenreich.	1753.	Joachim Kauter.
1650.	Georg Wartman.		

Pfistern.

Anno		Anno	
1436.	Heinrich Zill.	1447.	Heinrich Gluz.
1436.	Conrad Gmünder. I.	1448.	Conrad Gmünder III.
1438.	Heinrich Gluz.	1449.	Ulrich Zidler. II.
1441.	Hans Heger I.	1450.	Georg Gmünder I.
1441.	Christoph Wirth.	1451.	Peter Blum.
1442.	Conrad Gmünder II.	1452.	Hans Heger II.
1443.	Ulrich Zidler. I.	1453.	Peter Blum I.

Anno

Anno

1454. Georg Gmünder II.
1465. Hans Ritter.
1465. Hans Schlatter.
1465. Hans Oprechtshoffer.
1471. Simon Cunz.
1472. Peter Blum II.
1473. Hans Schlatter.
1477. Hans Schwartz.
1478. Hans Wetter.
1484. Hans Ritter.
1484. Peter Blum.
1485. Herman Blum.
1486. Hans Schwartz.
1489. Niclaus Cunz.
1492. Rudolff Iselin.
1494. Hans Blum.
1501. Hans Schwanberg.
1506. Ulrich Sailer I.
1507. Othmar Blum. I.
1508. Hans Hofman. I.
1511. Othmar Blum II.
1512. Hans Hofman II.
1513. Alexius Kuntz I.
1514. Othmar Blum III.
1515. Ulrich Sailer II.
1517. Heinrich Ritz.
1517. Ulrich Zülling I.
1518. Alexius Kuntz II.
1518. Hans Wetter.
1520. Ulrich Zülling II.
1520. Niclaus Kuntz I.
1521. Heinrich Ritz I.
1522. Niclaus Kuntz II.
1524. Heinrich Ritz II.

Anno

1526. Ulrich Zülling III.
1528. Conrad Gmünder.
1529. Georg Sauter.
1529. Jacob Kapfman.
1533. Hans Degen.
1535. Peter Müller I.
1536. Othmar Blum.
1536. Jacob Kapfman.
1537. Niclaus Schwanberg.
1539. Petter Müller II.
1540. Hans Wetter.
1543. Andreas Scheienmann.
1544. Martin Maurer.
1546. Christoff Gmünder.
1548. Jacob Donder.
1552. Hans Sauter.
1565. Niclaus Degen.
1567. Ambrosius Schwanberg.
1568. Melchior Kapfmann.
1568. Hans von Steinach, genannt Müller.
1569. Heinrich Maurer I.
1569. Sebastian Rennhas.
1574. Hans Wachter.
1576. Jacob Gmünder.
1580. Heinrich Maurer II.
1590. Marx Abt.
1591. Bernhard Ziegler.
1598. Abraham Sauter.
1603. Laurentz Kunckler.
1606. Leonhard Müller.
1607. Joachim Vonwiller.
1612. Uriel Maurer.
1614. Herman Reiner.

Anno

Anno		Anno	
1615.	Diepolt Wachter.	1687.	Jacob Näff.
1617.	Caſpar Hochreütiner.	1688.	Diethelm Scherer.
1626.	Abraham Sauter.	1690.	Jacob Wetter.
1627.	Johannes Wachter.	1692.	Niclaus Erozeller.
1629.	Nicolaus Erozeller.	1692.	Jacob Ziegler.
1632.	Jacob Wetter.	1694.	Jacob Tobler.
1633.	Joachim Vonwiller.	1706.	Hans Jacob Wetter.
1637.	Balthaſar Stiger.	1708.	Jacob Schaittlin.
1637.	Daniel Ebneter.	1714.	Heinrich Huber.
1641.	Othmar Schneck.	1715.	Abraham Müller.
1650.	Leonhard Erozeller.	1719.	Heinrich Rotmund.
1651.	Tobias Hofman.	1720.	Hans Jacob Wetter.
1656.	Paulus Riz.	1724.	Hans Ulrich Weyerman.
1657.	Joachim Kunckler.	1726.	Tobias Hausknecht.
1663.	Peter Erozeller.	1734.	Conrad Huber.
1665.	Jacob Schönholtzer.	1736.	Daniel Engwiller.
1668.	Herman Schirmer.	1737.	Johannes Vonwiller.
1676.	Jacob Vonviller.	1741.	Antoni Feyel.
1681.	Laurentz Kunckler.	1745.	Jacob Wetter.
1684.	Bernhard Ziegler.	1753.	Jacob Weyermann.

Metzgern.

Anno		Anno	
1436.	Ulrich Bruner.	1447.	Heinrich Kürſener.
1436.	Hans Vogelwaider.	1448.	Hans Bösch.
1438.	Leonhard Röchlin.	1449.	Rudolff Tobler.
1439.	Hans Bösch.	1451.	Ulrich Naſmer.
1440.	Hans Bernhard Reutiner I.	1452.	Hans Bernhard Reutiner III.
1441.	Hans Kürſener.	1465.	Ulrich Michel, genannt Himmelberger I.
1442.	Leonhard Keller.		
1444.	Hans Bernhard Reutiner. II.	1465.	Ulrich Bernhard Reütiner I.
1446.	Andreas Vogelweider.	1468.	Rudolff Abbenzeller I.

Anno

1472. Ulrich Röchlin I.
1473. Ludwig Vogelwaider.
1473. Rudolff Abbenzeller II.
1474. Ulrich Bernhard Reütiner II.
1475. Ulrich Röchlin II.
1478. Ulrich Michel, genannt Himmelberger II.
1476. Ulrich Bernhard Rütiner III.
1478. Hugo Hiller.
1484. Hans Schili I.
1485. Ulrich Häubtlin.
1488. Ulrich Häubtlin.
1488. Heinrich Utz.
1494. Auch er II.
1494. Hans Schili II.
1494. Leonhard Abbenzeller.
1497. Hans Ruggalisberger.
1500. Hans Röchlin I.
1501. Othmar Tobler I.
1502. Heinrich Rüstlin I.
1505. Rudolff Tagmann I.
1508. Hans Röchlin II.
1511. Heinrich Rüstlin II.
1512. Rudolff Tagmann II.
1513. Othmar Tobler II.
1515. Rudolff Tagmann III.
1516. Laurentz Häubtlin I.
1517. Heinrich Rüstlin III.
1517. Othmar Tobler III.
1520. Heinrich Rüstlin IV.
1522. Lorentz Häubtlin II.
1522. Ulrich Röchlin I.

Anno

1523. Hans Weyerman I.
1523. Ulrich Röchlin II.
1526. Hans Weyerman II.
1527. Hans Reiner I.
1528. Laurentz Häubtlin III.
1528. Ulrich Abbenzeller.
1529. Gallus Tobler I.
1529. Hans Reiner II.
1537. Michael Basthard.
1541. Hans Wejermann.
1543. Gallus Tobler II.
1544. Ulrich Basthard I.
1547. Sebastian Tobler.
1549. Ulrich Basthard II.
1549. Gallus Tobler.
1550. Heinrich Rietman, genannt Vogt.
1553. Ulrich Basthard III.
1562. Michael Gerber.
1566. Hans Reiner.
1576. Ulrich Büchlin.
1578. Othmar Reiner.
1588. Zacharias Täschler.
1605. Jacob Riettman.
1609. Jacob Abbenzeller.
1628. Hans Abbenzeller.
1629. Othmar Riettman.
1631. Ulrich Alther.
1633. Heinrich Riettman.
1638. Jacob Riettman.
1645. Othmar Riettman.
1649. Jacob Alther.
1650. Caspar Riettman.
1655. Jacob Riettman.
1657. Sebastian Tobler.

Anno

Anno		Anno	
1669.	Valentin Abbenzeller.	1700.	Jacob Alther.
1670.	Jacob Huber.	1708.	Ulrich Alther.
1670.	Jacob Tobler.	1719.	Daniel Tobler.
1672.	Bernhard Alther.	1721.	Jacob Alther.
1693.	Hans Joachim Bernet.	1733.	Sebastian Wild.
1694.	Jacob Alther.	1743.	Michael Alther.
1696.	David Huber.	1749.	Jacob Tobler.
1700.	Jacob Wild.		

Die Anzahl der groſſen Räthen belaufft ſich auf 66. benantlich ſind auf jeder der 6. Zünfften 11. danahen ſie auch Eilffer geneñt werden, darunter aber auch die ſtillſtehende Zunfftmeiſter auf jeder Zunft mit begriffen ſind, und je der älteſte nach ſolchem Zunftmeiſter der Zunfft Statthalter genennt wird: die Eilffer werden von dem kleinen Rath durch offentliche Stimmen gleich nach dem Tod eines der Eilfferen erwehlet, doch daß ſelbigem von dem Zunfftmeiſter und Eilfferen der Zunfft, wo ein Stell ledig, ein Vorſchlag von einigen tüchtigen Zunfftgenoſſen hierzu angegeben, und gewohnlich einer daraus, jedoch auch zu Zeiten einer, der nicht im Vorſchlag geweſen, genohmen wird, ſie werden auch alle Jahr an St. Stephans Tag am Morgen von dem kleinen Raht cenſirt.

Es ſind aber die ſchon öffters bemerckte ſechs Zünffte folgende 1. Die Wäber-Zunfft, in welche Lein- und Wollen-Wäber, Blattmacher und Bleicker gehören. 2. Die Schmid-Zunfft, darauf dienen Goldſchmid, Silber-Krämer, Schloſſer, Büchſen- Kupffer- Huf- Meſſer- Nagel- und Degen-Schmid, Maurer, Steinmetz, Haffner, Zimmerleut, Drechsler, Tachdecker, Tiſchmacher, Küffer, Glaſer, Zinngieſſer, Spengler, Gürtler, Barbierer, Bader, Perruquenmacher, Bürſtenbinder und Caminfäger. 3. Schneider-Zunfft, allwo einverleibet Krämer, Apothecker, Tuchleut, Schneider, Gwandſchneyder, Kürßner, Tuch-Scherer, Tuchbreiter, Hutmacher, Seiler, Färber, Feiltrager. 4. Schumacher-Zunfft, darauf Schumacher, Weiß- und Rot-Gerber, und Sattler 5. Pfiſter-Zunfft, darauf geordnet Pfiſter, Müller, Kornführer, Habertheerer, Mußmäh-

ler und 6. Metzger-Zunfft, für die von dieserem Handwerck; wer nun eine von disen Handwercken und Begangenschafften hat, der muß selbige Zunfft annehmen, die andere Burger aber haben die Freyheit aus allen Zünfften eine nach Belieben auszuwehlen, und hat ein jede dieser Zünfften, wie schon gemeldet: in dem kleinen Rath drey Zunfftmeister, und in dem grossen Rath 11. sogenannte Eilffer; worbey zubemercken, daß nebend solchen 6. Zünfften in der Stadt St. Gallen sich auch noch befinde eine Gesellschafft genannt zum Notten oder Nothvest-Stein, die aus denen Edelleuthen und Kaufleuthen von gutem Geschlecht bestehet, und zwaren keinen Antheil in den klein und grossen Rath hat, aber die beyde Statthalter in das Stadt-Gericht gibt, welche gleich den Eilfferen auf den Zünfften vorgeschlagen, und von dem kleinen Rath erwehlet werden; jedoch mögen die Einverleibte durch die freye Wahl zu Rähten erwehlt werden, und ist, wann einer von diser Gesellschafft einen offnen Laden, oder ein andere Handthierung treiben wolte; er schuldig, die Zunfft, worauf selbige Handthierung gehöret; anzunehmen, darbey aber kan er dannoch ein Nottensteiner Gesellschaffter bleiben.

Es wird auch die gantze Gemeind oder Burgerschafft ob 16. Jahren alt dreymahl des Jahrs gewohnlich in St. Lorentzen Haupt-Kirch zusammen berufft, und zwaren auf den Advent-Sonntag zu der Wahl eines Amts-Burgermeisters; sodann an St. Stephans Tag, da erstlich der Amts-Burgermeister, hernach die Räthe, und zuletst ein gantze Gemeind die Eyds-Pflichten ablegen; und drittens am Sonntag vor St. Bartholomäi Tag, da die Ordnungen von der Steur, und ein Theil der Stadt Satzungen gleich der andere halbe Theil derselben an St. Stephans Tag abgelesen werden; welcher letsterer halber an den St. Bartholomäi und Stephani Tagen Morgens der Amts-Burgermeister mit dem grossen Rath einen halben Theil solcher Satzungen durchgehet, und nachdeme der kleine Rath sich auch zu ihnen begeben, demselben, was der Satzungen halber unter ihnen vorkommen, eröffnet, darauf in völliger Versamlung der klein und grossen Räthen eine Umfrag darüber gehalten, und was endlich beschlossen, der Gemeind solchem nachzukomen gleich

selbi-

ſelbigen Tags in St. Laurentzen-Kirch vorgeleſen wird. Und beſtehet die dermahlige Burgerſchaft aus nachfolgenden Geſchlechteren: Abbenzeller, Abt, Algöwer, Altheer, Amman, Amſtein, Anderas, Anhorn, Baſtart, Baumgartner, Baur, Bernat, Bilwiller, Binder, Bion, Bösch, Breiſing, Brunner, Buſler, Cunz, Diet, Dörler, Ebneter, Ehrenzeller, Ehrlichholzer, Engelin, Engler, Enggweiler, Erpf, Felch, Fehr, Felß, Feyel, Fittler, Frey, Friderich, Gerber, German, Gerung, Giller, Girtanner, Glinz, Gemünder, Gonzenbach, Greüter, Grübel, Gſell, Gugin, Guldin, Högger, Hochrütiner, Hoptlin, Huber, Hugodobler, Källin, Kabs, Kempff, Keßler, Kirchhoffer, Knoblauch, Kromm, Kunckler, Kutter, Labhardt, Lederer, Locher, Merz, Meyer, Mittelholtzer, Mörlin, Mors, Müller, Malliet, Näff, Oſterwalder, Pfund, Ramſperg, Reich, Reiner, Reütiner, Rietmann, Riz, Rotmund, Ruoſch, Rütin, Scheidtlin, Scherer, Scharpff, Schiebiner, Schirmer, Schlapritzer, Schlatter, Schlumpff, Schobinger, Schönholtzer, Schopffer, Sommerauer, Specker, Spengler, Spichermann, Spindler, Stehelin, Steiger, Stauder, Steinlin, Steinmann, Stiger, Stöcklin, Straub, Suter, Tanner, Täſchler, Thomann, Tobler, Umgeldter, Vonwiller, Wägelin, Walder, Wartman, Weniger, Werder, Wettach, Wetter, Weyermann, Wezel, Widenhuber, Wild, Wiz, Zanler, Zidler, Ziegler, Zilli, Zingg, Zoller, Zollikoffer, Zörnlein, Zuber, Züblin, Zwicker.

Nebend ſolchen allgemeinen Zuſammenkunften der Burgerſchaft werden auch auf den Zünften alle Jahr am Sonntag nach St. Johann Baptiſten-Tag, und an dem ſogenannten Bloch-Tag in der Faßnacht, oder am erſten Montag nach der Faßnacht Zuſammenkünften gehalten, da der Ambts-Unter-Burgermeiſter drey Sonntag nach einandern erſtlich die 6. Amts-Zunftmeiſter, ſodann die 12. und drittens die 18. Zunftmeiſter, und dann Montags nach der letſten Zuſamenkunft die ſamtliche Vorſteher der Zünften zuſammen beruffet um zuberathen, ob eint oder andere Zunft einige Beſchwerden wider den kleinen Rath, oder in dem gemeinen Weſen habe, oder ob ſonſt etwas zuverbeſſeren ſeye; da das abgefaßte durch den Amts-Unter-Bur-

germeister und einen Zunftmeister an den Amts-Burgermeister, und von diesem an den kleinen Rath gebracht, und darüber ein Gutachten abgefasset, folglich aber zu fehrnerer Berathung und Entschluß an klein und grosse Räthe gebracht wird.

Nebst denen klein und grossen Räthen hat es auch einige Gerichte in der Stadt St. Gallen, und zwaren erstlich das sogenannte Fünffer-Gericht, welches bestehet aus dem Amts-Burgermeister, Amts-Unter-Burgermeister, einem Amts-Zunftmeister und zwey Räthen, und zwaren den jeweiligen Raths-Büssneren und dem Bussenrichter, welche nebst dem Zunftmeister alle Jahr abgeänderet werden; es richtet um etzige Speisen, baar geliehen Gelt, vertrautes Gut, Schulden, die kein Zihl noch Tag haben, gewöhnlich alle Mittwochen oder Freytag, und zwaren des Jahrs 18. mahl, und dieses jederzeit am Freytag nach am Mitwoch zuvor gehaltenem Stadt-Gericht; und gehet von ihnen keine weitere Appellation, wohl aber mögen sie eine Sach vor Rath weisen.

Das Stadt Gericht bestehet aus dem Stadt-Amman als Præside, zwey Statthalteren, welche aus der Notten-oder Nothvesteiner Gesellschafft seyn müssen, und 22. Richteren, deren 11. aus der Zahl der grossen Räthen, und 11. von der Gemeind, und benantlich von denen fünff ersteren Zünfften je zwey einer von den Eilffen, und einer von der Gemeiner Zunfft, von der Metzger Zunfft aber nur einer, welcher ein Jahr von den Eilffen, das andere Jahr aber aus den Gemeinen Zunfftgenossen genohmen wird, und zwaren wechslen die beyde Statthalter alle Jahr um, so daß allezeit nur der eine dem Gericht nebst zweeen Richteren von den fünff ersten und einem Richter von der Metzger-Zunfft beywohnet, und also das Gericht aus dem Stadt-Amman und 12. Richteren bestehet, selbiges wird von dem kleinen Rath besetzt, und an St. Stephans Tag censirt, und die abgegangnen ersetzt, und wechslet sich des Jahrs zweymahl auf St. Johañ im Sommer, und auf Weyhnacht ab, die abtrettende Statthalter und Richter werden alte, und die in dem Amt stehen neue Richter genennet, und versamlen sich gewohnlich im Jahr achtzehenmahl, doch werden auch innert den beschlossnen Gerichten,

ten, sowol auf Begehren der frembden Gast-Gerichte, als aber in wichtigen Händlen zwischend Burgeren kauffte Gericht, doch dieses letstere nicht, als mit vorgehender Bewilligung des Raths gehalten: es wird in dem Stadt-Gericht über allerley Schulden, Täusch, Zinsen und dergleichen geurtheilet, und kan von selbigem an den kleinen Rath appellirt werden, doch nicht was unter fünff Pfund Pfenning antrifft, und gehört die Buß einer verlohrnen Appellation dem Stadt-Gericht.

Das Ehe-Gericht wird von dem kleinen Rath besetzt, mit dem Amts Burgermeister, 5. kleinen Räthen und drey Predigeren, welche letstere 8. alle zustimmen und zu urtheilen, der Burgermeister als Præses aber die gleich einstehende Stimmen zu entscheiden hat, selbiges richtet um alle Ehe-Sachen, Ansprachen und Scheidungen ꝛc. und zwaren in dem Straffen, und dem biß auf 100. Thaler zugekenten Ehe-Schimpf Ersatz ohne Appellation, was aber über 100. Thaler laufft, kan vor den kleinen Rath appellirt werden: vor welchen auch etwann die entstehende Streit zeitlicher Mittlen halber gewiesen werden.

Die fürnehmste weltliche Stadt-Aemter, welche mehrentheils aus den Räthen und Zunfft-Meisteren, auch einige von dem grossen Rath verwaltet werden; sind Seckelmeister, Stadt-Caßier, Steurmeister, Baumeister, Zeugmeister, Umgeltner, Zinser, Saltz-Director, Raths-Bußner, Schaffner des Klosters St. Catharinä, Kirchen-Pfleger, Pfleger des Linsenbühls, Kornherr, Stockherr, Spendherr, Verwalter des Presten-Amts, Seel-Pfleger, Obmann des Zucht- und Waisenhauses, Verwalter der Mägdlein Schul ꝛc. unter denen der Seckelmeister und Stadt-Caßier jährlich unter sich umwechslen, und auf keine Zeit gesetzt, der Steurmeister alle Jahr neuer Dingen erwehlt wird, die übrige, wie auch alle sonstige Stadt-Beamte 5. Jahr am Amt bleiben; auch wird auf die der Stadt in der Land-Grafschafft Thurgäu gehörige Herrschaft Bürglen von klein und grossen Räthen aus dem Rath, oder auch gemeinen Burgerschaft ein Obervogt auf 6. Jahr erwehlet; die Cantzley bestehet aus einem Stadtschreiber, Rath- und Gericht-Schreiber, 3. Cantzley Substituten, und zweyen Cantzley Substituten, welche alle von dem kleinen Rath erwehlet, und einen Reichs-Vogt und noch

einen

einen kleinen Rath zu Auffehern haben, und finden sich zu Stadtschreiberen erwehlet:

Anno		Anno	
1378.	Johannes Zilli.	1553.	Josua Keßler.
1395.	Johannes Garnleder.	1580.	Caspar Hiller.
1419.	Hans Beck.	1594.	Hans Jacob Widenhuber.
1420.	Hans Golder.	1604.	Melchior Guldin.
1443.	Johañes von Widenbach.	1619.	Josua Keßler.
1451.	Leonhard Mertz.	1645.	Hector Zollikofer M. D.
1466.	Hans Uliman, genannt Schorant.	1670.	Hans Jacob Zörnlin
1490.	Hans Schencklin.	1699.	Christoff Hochrütiner J. U. D.
1508.	Conrad Appenzeller.	1717.	Georg Joachim Zollikofer.
1513.	Augustin Fechter.		

Es sind auch nebst den bisher bemelten Oberkeitlichen Aemteren und Gerichten noch verschiedne mehrere Oberkeitl. Collegia und Verordnungen, und zwaren werden die samtliche Rechnungen der Stadt-Aemteren erstlich von den 3. Burgermeister, dem Amts-Unter-Burgermeister, der drey in der ersten Ordnung sich befindenden Räthen, den fünff übrigen Amts-Zunftmeisteren und dem Stadt-Schreiber nur ablesend angehört, hernach aber von sechs aus dem kleinen Rath erwehlte Rechen-Herren (darunter einer Obman derselben ist:) genau untersuchet, auf Rechtbefinden abgenohmen, oder die darin gewahrende wichtige Fehler an die Oberkeit gebracht, und zwaren geschihet solches zu dreyenmahlen an dem ersten Montag nach dem neuen Jahr, sodann vor und nach Lætare, und drittens an dem Dienstag nach Judica, so, daß die Rechnungen folglich auch an den kleinen, und weiters an klein und grossen Rath gebracht werden: Annebst sind die drey Burgermeister, der Amts-Unter-Burgermeister, die neu und alt Stadt-Caßier und der Stadtschreiber zur Stadt-Cassa verordnet, damit selbige nach den Oberkeitlichen Gesätzen verwaltet werde, welche auch die Ober-Aufsicht über die Herrschafft Bürglen haben; der alt Burgermeister, der Seckelmeister, ein Raths-Herr aus dem Mittel der Wäberen samt dem Rath-Schreiber sind verordnet zu der sogenannten Schau-Trucken, wel-

welche dieſere zu Samlung des Leinwatt-Zolls gewidmete Trucken zu gewiſſen Zeiten eröffnen, und der Oberkeit Rechnung darum geben: Auch ſind die Zunftmeiſter und die Eilff der Zunft zum Wäberen verordnet alle Leinwatt Tücher vor dem Verkauff unpartheyiſch zuſchauen, und nur die gute und währſchafte an dem gewöhnlichen Leinwatts-Banck verkauffen zulaſſen. Der dritte Burgermeiſter, zwey Glieder des kleinen Raths und die fünff Stadt-Prediger, und in wichtigen Sachen auch noch andere Prediger machen den ſogenannten Kirchen-Rath aus, vermahnen die unfriedſamen Ehe-Leuth, auch andere ungebührlich lebende zur Chriſtenlichen Gebühr, und weiſen ſelbige auf nicht erfolgende Beſſerung vor die Oberkeit, und werden auch vor ſelbige diejenige, welche in Religions-Sachen irrige Meinungen haben und ausſtreuen; vorgeſtellet: Das Hoffarts-Buſſen-Gericht beſtehet aus denen dreyen Burgermeiſteren und den Beyſeſſen des obbeſchribenen Fünffer-Gerichts: Der alt Burgermeiſter und die ſechs Amts-Zunfftmeiſter machen das ſogenannte Sibner-Gericht aus, vor welchem die ein heilloſes und liederliches Leben führende Perſonen vorkommen: Der Seckelmeiſter, Steurmeiſter, Raths-Buſſner und Stadt-Schreiber beziehen von denen aus der Stadt an frembde Ort erblich fallenden Mittlen den Abzug: Denen drey Unter-Burgermeiſteren, dem Steurmeiſter, dem Raths-Buſſner, dem Stadt-Schreiber, und einem aus den Eilffen der ſechs Zünfften ligt ob die Verſorgung der Wittwen und Waiſen, nehmen alle Jahr nach dem Herbſt von ſelbigen Rechnung ab, und verfügen das nothwendige hierüber: Einige Glieder des kleinen Raths beſichtigen nebend dem Korn-Herrn zum Zeiten die gemeine Stadt-Früchte in dem Korn-Amt, und andere ſind zum Korn-Hauß die in ſelbigem entſtehende Streitigkeiten zuentſcheiden, und wegen des Korn-Zolls ein Aufſehen zuhaben gewiedmet: Der Bau-Herr nebſt fünff Gliederen des kleinen Raths und dem Gericht-Schreiber ſind verordnet gemeine Stadt-Gebäu zu beobachten, zu neuen ihr Gutachten geben, und die Bau-Streitigkeiten, jedoch unter Appellation an den kleinen Rath, zuentſcheiden: Der dritte Burgermeiſter, der oberſte Prediger, ein klein Raths-Glied ſamt dem Stadt-Schreiber ſind verordnet zur Aufſicht der Stadt-

Bibliothec, und werden annebſt auch zween Bibliothecarii einer aus dem Rath, und der andere aus dem Predig-Amt, auch einige Regiſtratores Oberkeitlich erwehlet: Vor dem Kauffmänniſchen Directorio, welches aus zweyen jährlich mit einanderen in dem Præſidio umwechslenden Obmänneren, und auch zweyen in dem Rang ebenmäßig jährlich umwechslenden beſtändigen Beyſitzeren, und fünff Marckts-Vorſteheren (von welchen letſteren alljährlich der oberſte abtritt, und ein anderer erwehlet wird:) beſtehet, und von geſamten verburgerten Kaufleuthen durch Ballotiren und mehrere Stimmen erwehlt werden: werden alle die gemeine Kauffmannſchafft betreffende Sachen behandlet, und auch viele Kauffmänniſche Streit-Geſchäffte von dem Rath zu Abfaſſung eines Gutachtens vor ſelbiges gewieſen: und haben ſie auch die Beſorgung des Poſt-Weſens: Die ſogenannte Innere- und Auſſere Meiſtere des Spithals ſind die drey Burgermeiſter, der Amts-Unter-Burgermeiſter, der Spithalmeiſter und Spithalſchreiber: Vier Glieder des kleinen Raths nebſt den Stock-Herren ſind Aufſeher über das für arme verburgerte Haußhaltungen geſtifftete ſogenannte Stock-Amt; zu dem Allmoſen in dem ſogenannten Bind-Hauß iſt einer des kleinen Raths und ein Prediger, und der jeweilige ſtillſtehende Unter-Burgermeiſter als Obman verordnet: Und zur Aufſicht des Waiſen- und Zucht-Hauſes ſind auch einige Glieder des kleinen Raths verordnet: Auch ein Zunfft-Meiſter, nebſt zweyen Werck-Meiſteren beſichtigen alle Fronfaſten des Jahrs die Oefen, Camin und Feurſtätte in der Stadt, und ſo es windig ſind von jeder Zunfft zwey Mann verordnet einer des groſſen Raths, und einer von den übrigen Zunfftgenoſſen unter ihren geſetzten Obmänneren ein Theil Vor- und der andere Nachmittag in der Stadt herum zugehen; worbey auch noch zubemercken, daß alle die Oberkeitliche Beamte (auſſert dem obbemelten Kirchen-Rath Fünffer- und Sibner-Gericht:) zu denen dreymahlen, da der ſint und anderen Rechnungen, wie oben angezeiget; abgenohmen werden, und zwaren an dem erſtenmahl nach dem Neu-Jahr auch das Stadt- und Ehe-Gericht, von neuem, und zwaren an dem Freytag nach dem ſie am Montag die Rechnung abgelegt; in Eyds-Pflicht genohmen werdind.

Das

Das Blut- und Malefitz-Gericht wird von klein und groſſen Rath gehalten, und præſidirt darin der dritte Burgermeiſter, der danahen gewohnlich der Reichs-Vogt genennt wird; der Maleficant wird dem klein und groſſen Rath vorgeſtellet, auch Klag und Antwort in ſeinem Beywesen von einigen kleinen Raths-Gliederen geführt, nach ergangenem Todes-Urtheil wird mit der groſſen Gloggen geleutet, dem Maleficanten ab dem Rath-Hauß durch den Gericht-Schreiber ſein Verbrechen abgeleſen, und von dem Reichs-Vogt die Urtheil angezeiget, welcher nebſt dem Gericht-Schreiber auch der Vollſtreckung deſſelben beywohnet.

Die Stadt St. Gallen iſt völlig der Evangeliſchen Religion beygethan, und wird alle Jahr am dritten Dienſtag nach dem Heil. Pfingſt-Feſt von allen Predigeren in der Stadt St. Gallen und des Lands Appenzell Auſſer Rooden in Beywesen zweyer kleinen Raths-Gliederen und des Stadt-Schreibers ein gemeine Verſamlung und Synodus auf dem Rahthauß zu St. Gallen gehalten, da unter dem Vorſitz des Decani der Stadt ein jeder der einverleibten ſeines Amts, Lehr, Lebens und Wandels halber cenſirt, die GOttes Ehr und der Chriſtenlichen Lehr entgegen befindliche Beſchwehrden eröffnet, und der Oberkeit zur Verbeſſerung und Abſtraffung hinterbracht werden; ſonſten aber beſtehet das Predig-Amt in der Stadt aus fünff Pfarreren, darvon der erſtere Decanus und der andere Camerarius des Synodi iſt; und vier Diaconis oder Helfferen, zwey welche denen Helffereyen in der Stadt abwarten, auch den Gottes-Dienſt zu St. Leonhard, und zwey welche denſelben in dem Linſenbühl verrichten, und werden all ſolche von dem kleinen Rath hierzu erwehlet, wornebſt noch verſchiedene andere Kirchen-Diener ſich befinden, welche zwar zu dem Kirchen-Dienſt, nachdem ſie zuvor ihre Prob-Predigen auf dem Rath-Hauß gehalten; angenohmen ſind, aber noch keine würckliche Pfründe noch Dienſt haben: Das Gymnaſium beſtehet aus einem Rectore, Conrectore und ſieben anderen Schul-Meiſteren, welche meiſtens Geiſtlichen Standes ſind, und ſodann dem Synodo beywohnen. Auch warden A. 1712. noch neben ſelbigen zwey Profeſſores verordnet, deren der einte in der Philoſophie und Lateiniſchen Sprach, und der andere in die Theo-

logie, Morgenländische Sprachen, Historie, Geographie ꝛc. unterweiset, sie werden bestellt von dem sogenannten Schul-Rath, welcher aus denen dreyen Burgermeisteren und einem des kleinen Raths, und vier aus den Nachkommen der vier Stifteren desselben Georg Zollikoffer älters, Heinrich Kellers Seckelmeister, Jacob Zollikoffer älters, Heinrich, Anton und Peter Locher, zweyen Predigeren als Visitatoren desselben, dem Rectore und Stadt-Schreiber bestehet, und vollkommenen Gewalt hat die des Gymnasii halber fürfallende Geschäffte zubehandlen; die Verwaltung der darzu gewiedmete Schul-Cassa aber wird von dem Schul-Rath (ausert denen Visitatoren und dem Rectore:) einem aus den Nachkommen der obbemelten Haupt-Stiffteren aufgetragen; wornebst auch ein absonderliche Mägdlein-Schul angeordnet, in welcher selbige in Lesen, Schreiben und der Religion unterwiesen werden. Welchem noch anzufügen, daß erwehlt worden zu Decanis:

Anno		Anno	
1554.	Antoni Zilli.	1689.	Christian Huber.
1571.	David Wetter.	1697.	Sebastian Giller.
1583.	Eusebius Kleber.	1699.	Joseph Schaffhauser.
1609.	Christian Hoffman.	1713.	Michael Schlatter.
1609.	Otmar Schaitli.	1714.	Hans Jacob Scherer.
1622.	Christoff Hoffman.	1733.	Jacob Zollikoffer.
1645.	Melchior Locher.	1745.	Bartholome Wägelin.
1649.	Jacob Hoffman.	1750.	Hans Joachim Vonwiller
1685.	Sebastian Högger.		

Und zu Cameratiis:

Anno		Anno	
1560.	David Wetter.	1635.	Melchior Locher.
1572.	Bernhard Stäheli.	1646.	Jacob Hoffman.
1581.	Christian Hoffman.	1649.	Christoff Mittelholtzer.
1610.	Jacob Hoffman.	1682.	Bartholome Wägelin.
1612.	Christoff Hoffman.	1684.	Sebastian Högger.
1623.	Johannes Wüest.	1685.	Christian Huber.
1630.	Matthäus Haltmeyer.	1689.	Sebastian Giller.

Anno

Anno		Anno	
1693.	Joseph Schaffhauser.	1727.	Jacob Täschler.
1699.	Melchior Mittelholtzer.	1729.	Jacob Zollikoffer.
1706.	Georg Wägelin.	1732.	Jacob Laurentz Huber.
1710.	Daniel Wägelin.	1735.	Christoff Mittelholtzer.
1710.	Michael Schlatter.	1745.	Bartholome Wägelin.
1713.	Hans Jacob Scherer.	1745.	Bartholome Anhorn.
1714.	Christoff Stähelin.	1753.	Hans Jacob Wartmann.

Die Ober-Aufsicht auf die Kriegs-Verfassung der Stadt St. Gallen hat der geordnete Kriegs-Rath, der da bestehet aus den dreyen Burgermeisteren, drey Unter-Burgermeisteren, beyden Seckelmeisteren, 2. Räthen, dem Stadt-Major und Hauptmann und Stadt-Lieutenant und dem Raths-Schreiber, und die vom klein und grossen Rath verordnet sind in plötzlichen Kriegs-Unruhen das nöthig befindende zur Sicherheit der Stadt zuverfügen; die Burgerschafft ist annebst in neun Quartier eingetheilt, und ist über ein jedes ein Hauptmann (welche bey alljährlicher Ergänzung der Quartieren auch zu dem Kriegs-Rath zugezogen werden:) mit den erforderlichen Officieren bestellt, auch ein jeder auf den Nothfall an ein gewisses Ort der Stadt zu den Stucken, auf den Thürnen und Wehrinen, zu dem Zeughauß, Pforten, ꝛc. verordnet, welches jährlich in der sogenanntrn Advents-Gemeind offentlich verkündet wird; und muß sich ein jeder mit dem nöthigen Gewehr und Kriegs-Munition wohl versehen halten; der oberste Stadt-Officier ist der Stadt-Major, nebend welchem es auch noch ein Stadt-Hauptmann und andere Officier hat. Es sind auch ein absonderlich Constabler- und Bombardie Compagnie, wie auch zwey wohl mundirte Granadier-Compagneyen eine zu Pferd und eine zu Fuß aus der Burgerschafft angestellt; welchem noch beyzufügen, daß diesere Stadt zu dem Eydgenößischen Defensional und Schirm-Wesen, und desse ersten Ausschuß einen Obrist-Wagenmeister und zwey hundert Mann zustellen habe: Das Stadt-Panner enthaltet in einem weissen Feld einen aufrechten schwartzen Bären nach Kayſers Friderici II. A. 1212. ertheilten Freyheit, worzu Kayser Fridericus III. hernach A. 1475. noch den Bären mit einem gul-

denen Hals-Band begabet, und Pabſt Julius II. dem A. 1512. der Stadt geſchenckten Panner auch noch das Bild der Barmhertzigkeit beygefüget hat.

Es iſt auch das Wappen der Stadt St. Gallen ein ſolcher ſchwartzer Bär mit einem guldenen Halsband in einem weiſſen Feld, führt auch ein ſolchen in ihrem Stadt-Siegel, die Oberkeitliche Bediente aber tragen rothe Mäntel, und Röck mit einem ſchwartz und weiſſen kleinen Strich.

Von Stadt-Satzungen ſind A. 1379. verſchiedne und folglich von Zeit zu Zeit mehrere gemacht worden, welche, wie oben ſchon angemerckt worden, in dreyen alljährlich haltenden Burger Verſamlungen offentlich beleſen werden, und ſind von denſelben A. 1721. das Erb-Recht, und A. 1726. der Proceß des Stadt-Gerichts in Folio in Druck gegeben worden: es wurden auch A. 1439. Satzungen für die Zünffte, und auch von Zeiten zu Zeiten wegen des Leinwatt-Gewerbs und Schau gemachet.

Die Münz-Gerechtigkeit ſolle Kayſer Otto M. ſchon A. 969. der Stadt ertheilt haben, und die erſte Münz, welche zu St. Gallen gepräget worden, auf einer Seiten den Reichs-Adler mit den Worten: Soli Deo Gloria, auf der anderen Seiten St. Gallen Bildnuß mit der Uberſchrifft: S. Gallus, gehabt haben. A. 1500. warden daſelbſt dicke Pfenning zu 20. Creuzeren, auch Batzen, Pfenning und Heller gemünzet, auch A. 1621. halbe batzen, A. 1622. Thaler, A. 1624. Zweybätzner, auch ſeither zu verſchiednen Zeiten dergleichen und auch halbe Thaler, 15. Creutzer, 6. und 3. Creutzer halbe Bazen ꝛc. gepräget.

Die Buchdruckerey ward in dieſer Stadt von Leonhard Strauben um das Jahr 1582. eingeführt, und in ſelbigem Jahr warden zu deren Aufſicht Oberkeitliche Cenſores verordnet.

Kayſer Henricus V. hat A. 1117. der Stadt St. Gallen zwey Jahr-Märckt, der erſte am Sambſtag nach der Auffart, und der andere am Sambſtag nach St. Gallen Tag ertheilt, welche noch auf ſolche Zeit, wie auch allda alle Wochen ein groſſer Wochen-Marckt gehalten werden.

Anbey iſt dieſere Stadt bekannt und berühmt wegen des daſelbſt ſchon etlich Secula durch getribnen ſtarcken Leinwatt-Handels,

dels, welcher auch Anlaß geben, daß viel derſelben Burgere in frembden Landen, ſonderlich Franckreich, Spannien ꝛc. ſich niedergelaſſen und annoch aufhalten, und groſſe Handlungen treiben. *Vadiani* Beſchreibung der Abten, und was ſich zu St. Gallen zugetragen. Mſc. in fol. *Stumpf. Chron. Helv. lib. V. c. 8. Simler* von dem Regiment der Eydgenoßſch. mit mein. Anmerck. pag. 276. 576. *ſeq.* Haltmeyer Hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt St. Gallen. Gedenck-Rodel der namhafften Begebenheiten in dem Kloſter und Stadt St. Gallen. *Lettere di Ragguaglio ſopra la Republica di San Gallo da Gio Antonio Pazzaglia.*

St. Gallen-Brunn.

Ein Berg in der Pfarr Fiſchenthal, und der Landvogtey Grüningen, in dem Gebiet der Stadt Zürich, wo ſelbiges an das Thurgäu und Toggenburg gräntzet.

St. Gallen-Cappelen.

Ein Dorf, Kirch und Pfarr in der Schweitz-Glarneriſchen Landvogtey Uznach, da die Pfarr in das Rapperſchweiler-Capitul gehöret, und in ſelbige auch Ruterſchweil, Aathal ꝛc. gehören.

St. Gallen-Kirch.

Ein Dorf in der Pfarr Bözberg, in dem Berneriſchen Amt Schenckenberg, da vor dieſem ein Kirch S. Galli geſtanden. Sihe auch *S. Gallo.*

Gallera, Gallerano, Gallerate.

Dieſer Ort wird von verſchiednen Eydgenößiſchen Scribenten nicht wohl *Gallera*, auch *Galleran, Gallerano, &c.* genennt, ſondern heiſſet Gallerate, und iſt ein ſchöner Flecken von der an dem langen See gelegnen Stadt Angiera um etwas Landwerts gelegen in dem Hertzogthum Meyland, der hier vorkommt, daß die Eydgenoſſen A. 1511. in einem Zug wider die Franzoſen bis dahin angeruckt, und in Mitten des Winters wieder nach Hauß

getä-

getädiget worden, auch in einem anderen Anno 1515. vorgenohmenen Zug auch die in dem Hertzogthum Meyland gelegene Franzoſen, daſelbſt einige Friedens-Beding beabredet, und dardurch von den Eydgenößiſchen Völckeren 10000. bewogen worden nach Hauß zuziehen, da gleich nach derſelben Abzug die Schlacht bey Marignano erfolget. *Stumpf. Chron. Helv. lib. IX. c. 9. XIII. c. 38. Rhan* Eydgenöß. Geſchicht-Beſch. *ad dict. ann.*

Galleſen.

Ein überaus hoher Berg in Grau-Bündten, von deſſen Spiz vor der Sonnen Aufgang, ohnerachtet noch viel hohe Berg unter zwiſchend ligen; die Stadt Meyland zuſehen ſeyn ſolle. Scheuchzer Schweitz. Natur-Geſch. P. I. pag. 174.

Galli / oder Galdi.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Gallus nacheinanderen Landvogt zu Neuws und Bonmont, und Großweibel, auch A. 1569. des kleinen Raths, und hernach A. 1571, Hoffmeiſter zu Königsfelden worden, und allda A. 1575. geſtorben; und ein anderer gleiches Namens ward A. 1567. Landvogt zu Torberg, und ſein Sohn Peter ward A. 1584. des Raths, A. 1585. Schultheiß zu Burgdorff, A. 1591. wiederum des kleinen Raths, A. 1595. Stiffts-Schaffner zu Zofingen, und ſtarb A. 1600. Und deſſe Sohn Peterman A. 1619. Rath-Hauß-Amman, und A. 1622. Landvogt zu Landshut.

Gallicien / oder Gallicion.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Baſel, welches Antoni und Michael, gebürtig aus der Provintz Gallicien in Spannien dahin gebracht, und danahen ſolchen Zunamen bekommen, auch daſelbſt A. 1469. die erſte Papeir-Mülle angerichtet;

Hans

Hans aus dieſerem Geſchlecht ward A. 1512. Meiſter und A. 1515. Dreyer-Herr, zoge auch in dieſem Jahr in Jun. als Lieutenant mit denen Baſeliſchen Hilffs-Völckeren in Meyland, und ward in Nov. Geſandter nach Genff, da der Hertzog von Savoyen zwiſchend dem König von Franckreich und den Eydgenoſſen einen Frieden vermittlen wollen; er müßte ſich folglich zu Baſel bey vorgenohmener Unterſuchung deren, welche von Franckreich Penſionen möchten empfangen; nicht getraut haben, danahen er A. 1521. aus der Stadt entwichen, und, da er nicht mehr zuruck kommen; ſeine Mittel vergantet worden, weßwegen ſeine Frau hernach mit Hilff einiger Edelleuthen der Stadt allerhand Verdruß gemacht. Wurſtis Baſel. Chron. *lib. VII. c.* 8. und 10.

Galley.

Ein Geſchlecht in der Stadt Freyburg, aus welchem Jooß A. 1595. Heimlicher, und A. 1609. Venner worden.

Gallien / Gallier.

Von dem Urſprung, erſtem Wohn-Platz dieſeres Volcks, und deſſe Unterſcheid von anderen Völckeren, walten gar verſchiedne Meinungen, welche bey anderen nachgeſucht werden können, doch ſcheinet ſolches deſto ungewiſſer zu erfahren ſeyn, weilen ſich aus verſchiednen Anzeigen hervor thut, daß ſolcher Nam in uralten Zeiten von den Griechen und Römeren allen gegen Abend gelegnen Völckeren, und folglich auch denen Bewohneren Deutſchlands, Engellands, Franckreichs, Spanien ꝛc. beygelegt worden ſeye, und wann alſo die Frag, ob ein Volck von den Gallieren oder Germanieren ꝛc. entſproſſen? erſt aus den ſpähteren Zeiten, da die Römer einen Theil deren von den Gallieren beſeſſenen Landſchafften eingenomen; erläuteret werden müſſe: zumahlen auch der Nam Germanier erſt, nachdem ein Theil der Völckeren, welche auf der rechten Seiten des Rheins geſeſſen; über denſelben gezogen, und die Völcker, welche auf der lincken Seiten des Rheins gewohnet; vertriben, aufgekomen ſeyn ſolle: dieſeres wird hier

 ange-

angemerckt, weilen der Gallieren auch viel in denen Helvetischen Geschichten gedacht wird, und die Helvetier auch von den meisten Römischen Schreiberen für ein Gallisches Volck dargestellt werden, und sie auch folglich einigen Gallischen Provinzen der Römeren einverleibet gewesen, obgleich auch andere selbige unter die Germanier zellen wollen; worvon, wie auch von der Helvetieren Handlungen mit und gegen den Gallieren, auch derselben Einverleibung verschiedner Römischer Provinzen in Gallien das mehrere unter den Articklen *Helvetia*, Helvetier und Römer nachgebracht werden solle.

Gallitius. *Philippus* siehe Saluz.

Gallinarum Mons, siehe Engelberg.

S. Marta di Gallivaggio.

Ein Kirch unweit von der Land-Straß in dem Thal S. Giacomo in der Graffschaft Cleven, an einem rauen bergichten Ort etwan 6. Italienische Meilen von dem Flecken Cleven, allwo hin ein grosse Menge Volk aus dieser Graffschaft, auch aus dem Veltlin und gantzer Benachbarschaft jährlich auf den 8. Sept. wallfahrtend sich begibt, weilen ehemals auf solchen Tag die H. Jungfrau Maria daselbst zweyen jungen Töchteren erschienen, und ihnen angezeigt haben solle, daß sie verlange, daß ihr zu Ehren daselbst ein Kirch soll aufgebauet werden.

Gallisi.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in dem Land Wallis, aus welchem Jonninus A. 1435. Lands-Hauptmann Statthalter gewesen.

Gallmis.

Ein Dorf in der Pfarr Düdingen in der alten Landschaft der Stadt Freyburg.

Eini-

Einige zerſtreute Bauren Höf, ſamt einer Capell in der Pfarr St. Niclaus in der Vogtey Flumenthal in dem Gebiet der Stadt Solothurn. ſiehe auch Callmis.

Gallmiz / ſiehe *Chermey.*

De Gallo, ſiehe Capolzar.

S. Gallo.

Ein Dörflein in dem Medelſer Thal in dem Hochgericht Diſentis in dem Oberen Grauen Bund.

Die erſte Gemeind und Pfarr in dem ſogenannten Inneren Thal der Graubündneriſchen Herrſchaft Wormbs, in welche auch Primay, Terriplan und Molina gehöret, und ob welchem an der Land-Straß in das Münſterthal das heilſamme Bad St. Martini befindlich.

S. Gallus.

Wird auch St. Gallo in verſchiednen Inſtrumenten des VIII. und IX. Seculi genannt, und von einigen für einen Irländer, von anderen für einen Schottländer, und auch von einigen für einen Sohn Ketternachs eines Schottiſchen Königs, und einer Tochter eines Ungariſchen Königs, der 21. Brüderen und drey Schweſteren gehabt; und auch von anderen nur von reichen Elteren abſtammend vorgegeben, der über das Meer in Franckreich kommen, und zwaren, nach den meiſten; mit Columbano, nach anderen aber erſt nach ihme; und ſolle Columbanus wiederum nach einiger Bericht um das Jahrs 561. nach anderer aber erſt ohnlang vor 590. in Franckreich angelanget ſeyn: Er ſoll mit Columbano um das Jahr 610. in die Helvetiſche Lande kommen ſeyn, zu Tucken dortige Götzen Tempel angezündet, und die Götzen in den Zürich-See geworffen, hernach ſich aber mit ſelbigem auf Arbon, und weiters auf Bregentz begeben, und ein gleiches mit den daſelbſtigen Götzen in den Boden-See vorgenohmen, und an beyden Orten, und ſonderlich an dem letſteren drey Jahr viele Einwohner zu dem Chriſtenthum bekehrt haben; nachdeme ſie aber eintweder aus verur-

sacheten Verdruß von Seiten der übrigen Einwohneren, oder aus Befehl des Allemanischen Hertzogs Gunzonis, oder aus besorgtem Uberfall des Fränckischen Königs Theodoberti selbige Gegend verlassen, und Columbanus in Italien gezogen; solle Gallus mit desselben Bewilligung wegen gehabten Fiebers in diesserem Land gebliben seyn, und biß zu seiner Genesung zu Arbon sich aufgehalten, nach derselben aber, nach seinem Begehren, in eine an dem Fluß Steinach gelegne Wildnuß (an der Gegne wo jetz das Kloster und die Stadt St. Gallen stehet:) geführt worden seyn, und aus dem Ort mit Aufsteckung eines Steckens in Form eines Creutzes, und durch die an dem Hals gehabte Heilthum die in selbige Gegne sich aufgehaltene böse Geister und Schlangen vertrieben haben, und ihme von einem Bären das nöthige Holtz zugebracht worden seyn: Und nachdem er folglich aus obbemelten Gunzonis Tochter Fridberga den Teufel ausgetrieben, solle nicht nur ermelter Gunzo ihme das Bistum Costantz angetragen, sondern auch ihme viel Geschencke ertheilt, und seinen Nachgesetzten gebotten haben St. Gallen Zell, wie er selbst verlange, auszurüsten; S. Gallus aber solle das Bistum ausgeschlagen, und die Geschencke wiederum zu Arbon ausgetheilt und nachdem die ermelte Fridberga an den Fränckischen zu Mietz sich aufgehaltenen König Sigebertum verlobt worden; solle dieser König ihme alle Königliche Güther bey seiner Zell biß an den Alpstein geschencket haben: Nach Columbani ihme aufferordentlich geoffenbarten seyn sollenden Todts solle er erst, nach desselben Anbeding vor seiner Abreiß; Meß zuhalten angefangen, auch sonst hin und wieder in dem Thurgäu und an dem Boden-See in die 16. Jahr denen Pfareren mit Predigen geholffen, hernach aber sich wieder in seine Wildnuß begeben, ein Cappell gebauet, und das Einsidler Leben wieder angenohmen, immittlest aber den GOttes-Dienst zu Arbon besucht und daselbst bisweilen geprediget haben, auch daselbst den 16. Oct. in dem 95. Jahr seines Alters gestorben seyn; nach seinem Tod, als man ihn zu Arbon habe begraben wollen, solle man die Toden-Baar nicht mögen von der Stelle bringen, da man aber aus Befehl Bischoffen Johannis von Costantz zwey Pferd für die Baar gestellt, und ihnen mit dem Leichnahm zufahren überlassen; solle

er

er von ſelbigen in ſeine Zell gebracht worden ſeyn ; das Jahr ſeines Tods wird von einigen A. 624. von anderen A. 640. und noch von anderen A. 647. geſetzet. Das mehrere von ihme kan nachgeſehen werden bey *Walafrido Strabone in Vita S. Galli : Ratperto & Burcardo de Caſibus Monaſt. S. Galli, Notkero Balbulo in Goldaſti Scriptoribus rerum Alemanicarum.* Hotinger Helv. Kirch. Geſch. *P. I. pag.* 241. - 266. *Murer Helvet. Sancta. pag.* 95. *ſeq. Mabillon Bened. Sec. Tom. II.* Auch iſt von ihme ein *Sermo in Conſecratione Johannis Epiſcopi Conſtantienſis in Caniſii Lectionibus antiquis.*

Gallus.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Alban A. 1533. Rahtsherr, und Hans A. 1542. Meiſter und des kleinen Raths worden.

Galteren.

Ein Vorſtadt der Stadt Freyburg auf der anderen Seiten der Sanen, allwo die Müllen, Sägen, Walkenen ꝛc. von dem Galteren Bach getriben werden, es ſind bey ſelbiger auf der ſogenañten neuen Matten auf Freytag nach Oſtern A. 1448. von 800. Mann von Bern, meiſtens aus der Stadt, 12. oder nach anderen 1500. Mann von Freyburg, welche Guggiſperg Gras- und Schwartzenburg mit Brand und Raub beſchädiget ; auf ihrem Heimzug unverſehens angegriffen, in die Flucht gejagt, 400. von ſelbigen erſchlagen, und ihnen ihre Beut wieder abgenohmen worden mit alleinigen Verlurſt von 5. Mann, und etwan 40. Verwundten : danahen auch zu Bern auf ſolchen Freytag alljährlich ein Creutzgang an, folglich aber aus nachbarlicher Freundſchaft wieder abgeſtellt worden. *Tſchudi Chron. Helv. ad d. an.* Stettler Nüchtl. Geſch. *P. I. p.* 144.

Auch ein kleines Dorf in der Pfarr Taffers, in der alten Landſchafft dieſer Stadt Freyburg, welches von der obigen Vorſtadt den Namen hat.

Galteren-Bach.

Welcher Rechthalten, Altersweil, Galtern, ꝛc. vorbey, und bey der Stadt Freyburg in die Sanen flieſſet.

Galz.

Ein Dorf an der Ziele in der Pfarr Gampelen, ein Stund von Erlach, in dem Amt Erlach, und dem Gebiet der Stadt Bern, der Twing daselbst hat Graf Ulrich von Neuenburg A. 1236. dem Stift St. Johansen vergabet.

Galzer.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem Martin A. 1476. des grossen Raths worden.

Gambarogno.

Ein Landschaft auf der lincken Seiten des sogenannten langen Sees, welche, weilen sie meistens an dem Gestad desselben von desse Anfang an liget; gemeinlich *la Riviera di Gambarogno* genennt wird, in der Landvogtey Luggarus; der Bach genannt *Riale rosso* schneidet selbige von dem Meyländer-Gebiet. Und sind in derselbigen vier grosse Gemeinden S. Abbondio, S. Nazaro, Vira, welche an dem See ligen, und Indemini, welche zwey Stund darvon auf der Höhe ligt, und an das Meyländische und die Landvogtey Lauis, gleich die Gemeind Vira an die Landvogtey Bellenz gräntzet. Diesere Riviera erwehlt zu zwey Jahren um ihren sogenannten Podesta selbst Umwechslungs-Weise unter den vier Gemeinden, und urtheilet selbiger in Civil-Sachen, die übrigen Geschäfften aber gehören unter den Landvogt zu Luggarus. Die Kirch zu Vira ist die Haupt-Kirch dieser Landschaft in welcher alle Jahr auf S. Petri Tag alle die Pfarrer der Landschaft dem GOttes-Dienst beywohnen, und von den übrigen Gemeinden ein jährliche Gebühr von Wachs abgeführet wird.

Gambach.

Ein Dorf in der Pfarr Guggisberg, in dem Bern-Freyburgischen Amt Schwarzenburg.

Von Gambach.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Freyburg, aus welchem Johannes, des Rahts A. 1405. nach der zu Bern entstandenen

denen schwehren Brunst mit 100. Mann dahin abgeschickt worden, damit sie ein Monat lang helffend die Stadt raumen und arbeiten, und was sie an Baarschafft, Kleinodien und anderen Sachen finden, ihme überantwortind, der dann solches an sein Ort eingehändiget: Ein anderer gleiches Namens ward A. 1450. des kleinen Raths, und A. 1460. Schultheiß der Stadt Freyburg, und A. 1461. Gesandter bey Errichtung des Fridens zwischend den Eydgenossen und Hertzogen Sigmund von Oesterreich.

Gambs.

Campsum, *Camso*, *Gambsum* in Lateinischer oder Rhetischer Sprach, ein grosses Dorf zwischend der Graffschaft Werdenberg der Graffschaft Toggenburg, und der Freyherschaft Sax, es solle in dem X. Seculo Hertzog Hermann von Schwaben und seine Gemahlin Regulinda disen Ort an die Stift Einsidlen vergabet haben, und nach einigen solle dieseres Dorf ehemahl zu der ersagten Graffschaft Werdenberg, nach anderen aber zu der Herrschaft Hohen Sax gehört haben; wie sie auch A. 1497. würcklich zu diser letsteren gehört hat, zumahlen, da damahls Beat und Wolff von Bonstetten die Herrschaft Hohen Sax an Matthiam Freyherrn von Castelwart verkauft, die Gemeind Gambs solchen Kauff zu ihren Handen gebracht, und an die Ort Schweitz und Glarus geworben, solchen Kauff für sie zubestehen und anzunehmen, welches auch solche Ort gethan, und besagter Gemeind 4000. Rheinisch Gulden darzu angeleyhen gegen Versprechung selbige mit 200. Gulden jährlich zu verzinsen, und die beyde Ort für ihre Schirm-Herren zu erkennen: da annebst zu Gambs die gemeine Meinung ist, daß sie sich schon A. 1468. looß gekauft, und bis A. 1497. ein freyes Volck gewesen, und erst damahls sich an Schweitz und Glarus mit Vorbehalt ihren Freyheiten ergeben habind: die beyde Ort verordnen dahin einen Landvogt, welches jederzeit der gleiche ist, der auch das Gaster verwaltet, obgleich Gambs mit selbiger Vogtey keine Gemeinsame hat: selbiger wird alle zwey Jahr, etwan 14. Tag vor Joh. Bapt. von der regierenden Orten Gesandten daselbst vorgestellt, und komt nur in die Gemeind bey vorfallenden Geschäfften, und nihmt seine Einkehr in dem Wirtshauß,

hat

hat immitlest daselbst einen Amman und Weibel, welche die Geschäffte in seinem Namen vorläufig besorgen, worzu ihnen die Gemeind, oder so keiner daraus ihnen gefällig, er der Gemeind 3. vorschlagt: er hat auch alle die Bussen, welche über 10. Pfund Pfenning sind, die darunter aber gehören halb der Gemeind, und müssen die Bussen vor dem Gericht daselbst bestimmet werden, da bey gleich einfallenden Stimmen der Amman den Entscheid hat: dises Gericht bestehet aus 12., all zwey Jahr halb von dem Landvogt, und halb von der Gemeind ernennten Richteren, und spricht über alle Schuld- und Nidergerichtliche Sachen ohne weitere Appellation, es wurde dann von 3. Richteren ein Urtheil für die regierende Ort gezogen; Amman und Gericht führen auch die Malefiz-Verhören, und schicken sie dem Landvogt, und diser den regierenden Orten zu, da dann, wan selbige den Fehler für Malefizisch ansehen, jeder einen Syndicatoren nach Gambs senden, welche dann nebst dem Landvogt, die von Amman und Richteren gefällte Urtheil zu lindern nicht aber zu mehren haben; es kommen auch alle zwey Jahr, wie obbemelt, bey Huldigung des Landvogts zwey Gesandte von Schweitz und Evangelisch Glarus, welche nebst Vorstellung des Landvogts auch die Huldigung einnehmen, und des Landvogts geführte Regierung untersuchen und beurtheilen, wan auch inert solcher Zeit die Gemeind ihrer Gemeinds-Sachen halben von den regierenden Orten Gesandte begehret, werden selbige auch in eignen Kosten zugestanden: die Pfarr daselbst gehört in das unter dem Bistum Chur stehende sogenannte Drusianer Capitul, und ward A. 1401. das Kirchen-Lehen daselbst von Hertzog Leopold von Oesterreich der Stift Pfäffers geschenckt, kam aber folglich an die Gemeind, welche auch den Pfarrer und Caplan erwehlet, aber dem Bischoff zu Chur und den Regierenden Orten zur Bestäthigung vorstellet. Dieseres Dorf ward nach einem blutigen Scharmützel den 25. Mar. A. 1499. von den Kayserlichen verbrennt, und warden die Marcken zwischend dieser Gemeind und der Zürichischen Frey-Herrschafft Sax A. 1652. und der Graffschaft Toggenburg A. 1669. berichtiget; es gehört in diese Gemeind auch die Nachbarschafft Gassenzen und das Bad Gämpelen, sonderlich aber der

Gamb-

Gambſer = Berg.

Welcher von den Toggenburgiſchen bis zu den Saxiſchen Gräntzen in die 1½ Stund ausmachet, wohl bevölckeret iſt, und einen koſtbaren und groſſen Tann = Wald hat. *Stumpf. Chron. Helv. Tſchudi Glarn. Chron. pag.* 342. *Wagner. Hiſt. Nat. Helvet. pag.* 112.

Gambſen.

Ein Dorf an der Rhone in der Pfarr Glys, in dem Zehnden Brüg, in dem Land Wallis, gegen Abend von Brüg und Glys gelegen, allwo noch eine uralte Maur befindlich, welche ehemahls die Einwohner des Lands Wallis in zwey Theil getheilt haben, und die ob derſelben Viberi, und die unter derſelben Sedani genennt worden ſeyn ſollen, wiewohl auch andere ſolche für ein Werck der Römeren, da ſie durch Wallis gezogen achten wollen, daß ſie ſelbige zu ihrer Beſchützung gegen die Einwohner aufgeführt habind.

Es fließt auch unweit darvon ein Flüßlein gleiches Namens in die Rhone, welches von den Viſper = Gebirgen herkommt. *Simler Valeſ. Mem. Mſ.*

Gambshart / ſiehe Gamshart.

Gamerſchen.

Ein Bauren = Hof in der Pfarr Hombrechticken und der Landvogtey Grüningen, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Games, ſiehe Gembſch.

Gameten.

Ein Bauren = Hof in der Pfarr und Amt Summiswald, in dem Gebiet der Stadt Bern.

Gametſchweil.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr Hinweil, und Zürichiſchen Landvögtey Grüningen.

Gamiur, ſiehe *Camiur*.

Gamlicken / ehemahls *Gamelinchoben*.

Ein groſſer Bauren-Hof in der Pfarr Stallicken, und der Obervogtey Wettſchweil, in dem Gebiet der Stadt Zürich. Es ſoll auch ein eignen Adel gehabt, und aus ſelbigem Egelolff A. 1120. im Namen Conradi von Sellenbüren Pabſt Calixto und der Kirch zu Rom die von letſterem geſtifftete Kirch zu Engelberg perſönlich übergeben.

Gamma.

Ein Geſchlecht in dem Land Uri, und beſonders in den Genoſſammen Waſen, Schattdorff und Silenen, aus welchem Hans A. 1584. und ſein Sohn Hauptmann Johannes A. 1638. Landvogt zu Bollenz, Jacob A. 1648. Landvogt zu Sargans, Carl Antoni, der auch des Land-Raths geweſen; A. 1716. und A. 1734. und ſein Sohn Jacob Antoni A. 1748. und 1752. Landvogt zu Livenen worden, und Maximus annoch des Land-Raths iſt.

Gammen / ſiehe Gämpenen.

Gammor, ſiehe *Camor*.

Gampel.

Ein Dorf, Kirch und Pfarr, an dem Fluß Lonza, in dem Zehnden Leüg, in dem Land Wallis gelegen, dahin auch das unweit darvon gelegne Dorf Unter-Gampel Pfarr-genößig.

Gampelen.

Ein Dorf, Kirch und Pfarr an einem moraſtigen, jedoch wegen der Lage luſtigen Ort zu unterſt an dem Neuenburger-See, am Fuß des Bergs Jolimont, ein Stund von Erlach, in dem Amt Erlach, und dem Gebiet der Stadt Bern. Die Kirch daſelbſt iſt ein Mutter-Kirch der darum gelegenen Kirchen Ins, Erlach und Vinelz. Die Collatur dieſer Pfarr gehörte ehemahls zum Theil den Beſitzeren der Herrſchafft von Erlach, und zum Theil dem

dem Stift St. Johanſen, ſie wurde aber A. 1485. der neuen Stift zu Bern einverleibet, und ward daſelbſt A. 1671. eines der ſchönſten Pfarr-Häuſeren gebauen; es hatte ehemahls auch ein eignen Adel, und war Cuntz von Gampelen A. 1357. des groſſen Raths zu Bern. A. 1737. im Aprill ſind daſelbſt 16. Häuſer verbrunnen.

Auch ein Berg und groſſe Alp der Gemeind Schattdorff, in dem Land Uri.

Gampen.

Ein Dorf in der Pfarr und Amt Wyl, auch dem ſogenannten Schneggen-Bund, in den Stifft St. Galliſchen Landen.

Gamper.

Ein Geſchlecht in der Stadt Arau, aus welchem Wolffgang A. 1644. und Jacob A. 1689. Schultheiſſen allda worden.

Gamperſtock.

Ein Berg in dem Land Uri von Altdorff gegen Auffgang, in der Pfarr und Gemeind Spyringen.

Gampinen.

Ein Dorf unter Turtmann, in der Ebne gegen Abend, in der Pfarr und Zehnden Leug, und dem Land Wallis.

Gampolſchin / ſiehe *Campo dolcino*.

Gams / ſiehe Gambs.

Gamſen / ſiehe Gambſen.

Gamſer.

Ein Geſchlecht in der Stadt Chur, aus welchem Georg A. 1617. Landvogt zu Meyenfeld, und A. 1622. Burgermeiſter der Stadt Chur worden, da er zuvor von einem zu Davos angeſtellten Straff-Gericht A. 1619. um 1000. Ducaten geſtrafft worden: Es ward ihme aber hernach von A. 1622. bis 1625. währenden damahligen krieglichen Unruhen die Landvogtey Meyenfeld um ein gewiſſes admodirt.

Gambshart / auch von Gambshart.

Ein Geſchlecht in der Stadt Müllhauſen, aus welchem Hans A. 1486. Stadt-Schreiber worden, und A. 1504. zu ſeinem Nachfolger in ſolcher Stell bekommen ſeinen Sohn Hans Oſwald, der zuvor auf der hohen Schul zu Heydelberg wohl geſtudiert hat: Diſer ward nicht nur an Kayſer Maximilianum I. und Pabſt Julium II. in Geſandtſchafft gebraucht, ſondern er erhielte auch für ſeine Vatter-Stadt A. 1506. das ewige Burger-Recht zu Baſel, und A. 1515. den Bund mit allen Orten der Eydgenoßſchafft, halff auch vieles zur Annahm der Evangeliſchen Lehr in ſelbiger Stadt, und iſt A. 1532. geſtorben. Graſſer Schweitz. Heldenb. *pag.* 218.

Gamweil.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Kilchberg, in der Stifft St. Gallischen Graffſchaft Toggenburg.

Ganbach / ſiehe Gahnbach.

Gand Gamd oder Gant / oder Gaund.

Solle in alt Celtiſcher und Galliſcher Sprach ein Ort, der voll groſſer Felſen, Flüven oder Stein heiſſen, und wollen einige danahen die Namen Agaunum, Gaunodurum, &c. herleiten, wie unter ſolchen Articulen zuſehen. *Tſchudi Helvet. Ant. Mſc.* Siehe Gant.

Ganda.

Ein Theil der Squadra Lanzada, in dem Mallencker-Thal, in der Gemeind Sonders, in dem mittlern Terzier der Landſchafft Veltlin.

Pont de Ganda.

Eine Bruck über die Adda von Campo Vico auf Morbegno über in dem Veltlin.

In den Ganden.

Ein Nachbarſchäfftlein in der Pfarr Kloſter, und in dem Kloſter-

sterser-Gericht in dem X. Gerichten-Bund, da eine Oeffnung in das Schlappina-Thal gehet.

Gander-Bruck / siehe *Pont de Ganda.*

Ganderschweil / oder Ganterschwyl.

Ein Dorf, Kirch und Pfarr, beyder Religionen, in dem Neckarthal-Gericht, in der Stifft Sanct Gallischen Landschafft Toggenburg, zwischend den beyden Flüssen der Thur und dem Neckar, darzu noch sechszehen andere jedoch zum Theil nur kleine Oertlein, darunter Anzenweil, Blaicken, Aeweil, Tobel ꝛc. die gröſten, Pfarr-genößig sind; die Evangelische Pfarr wird von den Evangelischen Gemeinds-Genossen, die Catholische aber von dem Stift St. Gallen bestellt, und gehört diesere letstere in das Wyler-Capitul: Es hatte ehemahls auch ein eigner Adel, wie dann Ettich und Lüthold von Ganderschweil A. 1208. die Einwilligung zu einer Vergabung an das Kloster St. Johann ertheilt; es hielten sich auch vormahls in dem Tobel daselbst genannt im Sedel Wald-Brüder auf: Es ward auch an dieserem Ort A. 1440. der Land-Rechts-Brieff des Niederen Amts der Landschafft Toggenburg mit den Orten Schweitz und Glarus errichtet.

Gandrian.

Ein ehemahliges Geschlecht in dem Obern Grauen Bund, aus welchem Hans A. 1469., 1475. und 1476. Land-Richter des Bundes gewesen, und Jacob, gebührtig aus dem Münsterthal, ward A. 1609. Podesta zu Worms.

Gandrio.

Ein Dorf, Kirch und Pfarr in dem Landschaffts-Viertel Lauis, und der Landvogtey gleiches Namens.

Ganey / oder Gany.

Ein Bad in der Gemeind und Gericht Seewys, in dem X. Gerichten Band, in einer nicht unangenehmen Ebne, anderhalb Stund von Seewys in ein Thal hinein gegen Mittnacht gelegen; das Bad-Waſſer muß ein ziemliche Weite in Teüchlen zu dem Bad-Hauß geleithet werden, und hat die einte Quell, die aus einem Felſen-Loch hervor kommt, einen angenehmen ſchweffelichten Geruch; die andere und zwar ſtärckere Quell entſpringt etwann ein Stein-Wurff weit darvon in einem Töbelein, auch aus einem Felſen, und hat ein gleichen Geruch, und führen dieſere Wäſſer auch Vitriol und Erden-Wachs oder Oel; es ſind auch etwann ein Büchſen-Schutz weit ob dieſer Quell noch Merckmahl von einer Gold-Grub, die man zwar zu arbeiten angefangen, aber wieder ſtecken laſſen. Es ſollen auch unweit darvon Aderen von Saltz- und Saur-Waſſer angetroffen worden ſeyn. Selbiges hat ehemahls denen von Salis zu Seewys wohnhafft gehört, dermahlen aber ſtehet es einem Ganſer zu, der ſelbiges in einen guten Stand mit allen Nothwendigkeiten geſtellet hat, und A. 1741. ein kleines Tractätlein darvon und deſſe geſunden Gebrauch und Würckung in Druck gegeben. Siehe auch *Scheuchz.* Schweitz. Natur-Geſch. *Part II. pag.* 224.

Gangbach.

Ein ſchädlicher Bach in dem Land Uri, welcher dem Dorf Schattorff öffters groſſen Schaden gethan.

Gangoldſchweil / oder Gangoltſchweil.

Wird ſonſt auch Reyſch oder Ryſch genannt, auf der Abend-Seiten des Zuger-Sees, in dem Ort Zug, an den Gräntzen des Gebiets der Stadt Lucern gelegen; iſt ein Obervogtey der Stadt Zug, welche A. 1410. von Conrad Meyer ſeine Rechtſamnen, ſo er am Gericht und Hoff zu Gangoldſchweil von Hartman von Hünenberg erkaufft; auch erkaufft, und A. 1484. von dem Stift Muri auch ſeine Recht (die ſelbiges von ſeinen Stifftern den Grafen von Habſpurg bekommen:) um 1100. Rheiniſche Gulden erkaufft, und ſeither durch Obervögt aus der Burger-

ſchafft

schafft verwalten laßt; es sind darin die zwey Pfarreyen Rysch und Meyers-Cappelen, das Schloß und Herrschafft Buonas, die Dörffer Holtzhäuseren, Berchtwyl, Ypicken, Waltraden, samt noch anderen Dörflinen und Bauren-Höffen; die gewesene Obervögt daselbst können bey Rysch, als dem Ort da die Kirch stehet, gefunden werden.

Ganin.

Ein ehemahliges Geschlecht in der Stadt Genff, aus welchem Johann A. 1502. Sindic gewesen.

Ganna.

Ein Dörflein in der Pfarr Bodia, in der Vicinanz von Irnis oder Giornico, in dem Thal Livenen.

Ganleder.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Johannes A. 1395. Stadt-Schreiber gewesen.

Gans / auch Ganser.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Winterthur, aus welchem Hans A. 1434. Schultheiß daselbst, und Heinrich A. 1487. Prior der Carthus Ittingen worden.

Gans.

Soll nach einigen genannt worden seyn ein grosser Flotz, welcher 800. Mann samt dem Geschütz tragen mögen, welchen die von Zürich in dem alten Zürich-Krieg 1445. verfertigen lassen, auf welchen und anderen Schiffen sie etliche mahl der Besatzung zu Rapperschweil Proviant und andere Nothwendigkeiten zugeführt, und die Schweitzer auf ihrem Flotz genannt Bär, der ih-

nen hieran verhinderlich ſeyn wollen; abtreiben mögen, da andere hingegen bemercken, daß ein von denen von Schweitz damahls zu Abhaltung deren von Zürich erbauten zwantzig Klaffter langen Schiffs ſolchen Namen getragen habe. *Tſchudi Chron. Helv. Rhan.* Eydgenöß. Geſch. Beſch. *ad dict. ann.*

Ganſegert.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Niderweil, in dem Oberberger Amt der Stifft St. Gallen.

Ganſer.

Ein völlig zerſtöhrtes Schloß unweit Kyburg in dem Gebiet der Stadt Zürich, welches nach einigen gleich vor dem Schloß Kyburg über der Tös, nach anderen aber auf einem Hügel gegen Ettenhauſen geſtanden ſeyn ſolle. Siehe auch Jans.

Ganſeren.

Verſchiedne Häuſer in der Gemeind Oberburg, in dem Amt Burgdorff, und dem Gebiet der Stadt Bern.

In der Gans-Matten.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und Landvogtey Plaffeyen, in dem Gebiet der Stadt Freyburg.

An oder in der Gant / auch Gander.

Ein Geſchlecht in der Genoſſame Silenen, in dem Land Uri, aus welchem Conrad A. 1339. in der Schlacht bey Lauppen geblieben. Heinrich A. 1454., und Hans A. 1598. Landvogt zu Livenen geweſen, des letſteren Sohn Hans ward des Land-Raths, und auch ſeine beyde Söhne Jacob und Johann Caſpar, und des

Jaco-

Jacoben Sohn Joseph ist es annoch dermahlen: Es ward auch aus dieserem Geschlecht Maria A. 1589. Abtißin in dem Kloster Paradys.

Gant / siehe Gand.

Ganter.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem zu End des XV. und Anfangs des XVI. Seculi vier des groſſen Raths gewesen.

Auch ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Chur, aus welchem Abraham A. 1587. Landvogt zu Meyenfeld gewesen, und Johann war Pfarrer zu Chur, ward aber wegen Annahm der Wieder-Täuffer Lehr, nach einem mit seinem Mit-Pfarrer Tobia Egli offentlich hierüber gehaltenem Gespräch A. 1570. des Diensts entsetzt, aber A. 1595. wieder zum Pfarrer daselbst erwehlt.

Ganter.

Ein Thal in dem Zehnden Brüg, und dem Land Wallis, von dem Berg Simplon gegen Morgen, darin verschiedne gute Alpen. Uber dieseres Thal setzt der Zehnden Brüg alle zwey Jahr einen sogenannten Meyer, der auch über das Blut richten kan.

Ganter-Hauß.

Ein Bauren-Hof in der Pfar: Beggenried, in dem Land Unterwalden Nid dem Wald.

Gantersperg.

Ein Berg auf den Gräntzen der Städten Bern und Freyburg.

Ganterschwyl / siehe Ganderschweil.

Gantesweiler.

Ein Geschlecht in der Stadt Basel, aus welchem Johannes Jacobus

cobus S. Theol. Doct. und Profeſſor zu Herborn, Hanau und Duisburg worden, von deme in Druck kommen:

Orationes tres de ſtuo Latino. Herb. 1660. 4.

Arma Chriſtiano Turcica. Herb. 1662. 4.

Oratio de vera Nobilitatis ratione. Herb. 1664. 4.

Oratio de perfecto Belli Duce. Ib. 1664. 4.

Oratio auſpicalis de Religionum in Republica diverſitate. Hanov. 1665. 4.

Philoſophiæ Idea generalis. Hanov. 1669. 8.

Scrutinium Theologicum de fide Infantum. Hanov. 1670. 4.

Lux è Tenebris, ſive Tractatus de Urim & Thumim. Han. 1675. 4.

Oratio auſpicalis de perfecto Theologo. Duisb. 1678. 4.

Diſputationes Theologicæ 3. de loquela Angelorum. Ib. 1682. 1685.

Und Johannes Conradus A. 1675. Juris Utriusque Licentiatus worden, und ein *Diſſertation de Injuriis* zu Baſel in 4to drucken laſſen.

Ganting.

Ein Regiments-fähiges Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem einige Geiſtliche Pfarr-Dienſte erhalten.

Gantner.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Chur, aus welchem Abraham A. 1587, und Georg A. 1617. Landvögt zu Meyenfeld, und Jooſt A. 1616. der erſte Evangeliſche Pfarrer zu Churwalden worden.

Gantſtock.

Ein Theil des Thals und Freybergs ob Matt, in dem Land Glarus, allwo die ſchwartzen Schieffer-Taffelen gemacht werden.

Gany / ſiehe Ganey.

Gaoucum, ſiehe *Caocum*.

Vers chez les Gapan.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Echarlens, in der Landvogtey Wuippens, in dem Gebiet der Stadt Freyburg. Gapff.

Gapff.

Zwey Häuſer in der Gemeind Hundweil, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

La Gara.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr und Mandement Juſſy, in dem Gebiet der Stadt Genff.

Garbel.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Claus A. 1533. Meiſter und des kleinen Raths worden.

Garbi.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem zu End des XV. Seculi des groſſen Raths geweſen.

Garcin. Laurentius,

Gebürtig von Grenoble ward Doctor Medicinæ der Facultet zu Rheims, hat auf den Schiffen der Orientaliſchen Compagnie von Holland etliche Reiſen in Oſt-Indien gethan, und ſich auf dem Capo der guten Hoffnung lang aufgehalten, und dardurch ſich ein groſſe Wiſſenſchaft in der Natur Hiſtorie, und ſonderlich in der Kräuter Kunde erworben, wordurch er auch ein Platz in der Königlichen Engliſchen Societet zu Londen, und dem Inſtituto zu Bologna erhalten, auch zu einem Correſpondenten der Königl. Franzöſiſchen Academie der Wiſſenſchaften zu Paris worden: er begab ſich letſtlich nach Neuburg, erlangte A. 1732. daſelbſt das Burger-Recht, und iſt daſelbſt geſtorben; er hat viele Stuck in das Dictionaire du Comerce, auch in die Bibliotheque raiſonée verfertiget, und in denen *Journaux Helvetiques* finden ſich von ihme nebſt verſchiednen *Tabulis Meteorologicis*

Deux Lettres ſur la cauſe des principales deſcentes du Mercure dans le Barometre, Menſ. Sept. A. 1735. und Jan. 1736.

Lettres à Mad. P. contenant diverſes particularites ſur les Bains chauds, ſpecialement ſur ceux d'Aix en Savoye, & par occaſion ſur les cauſes & la gueriſon du Rhumatiſme, qui cede preſque toujours aux effets de ces Bains, Menſ. Mart. & Apr. 1736.

Lettre

Lettre à l'occaſion de quelques remedes nouveaux & experimentés, qu'il a decouvert dans ſes Voyages des Indes. Menſ. Sept. 1744.

Lettre ſur les œufs Philoſophiques. Menſ. Nov. 1745.

Lettre ſur le Phenomene des grains trouvés dans le Canton de Berne, que l'on prétendoit être tombés du Ciel. Menſ. Jul. 1746.

Remarque ſur la Lettre d'un Anonyme, contenant quelques obſervations ſur le Syſteme de Telliamed. Menſ. Febr. 1751.

Gardel.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genf, aus welchem Robert ein berühmter Mahler geweſen.

Gardelle.

Ein Geſchlecht zu Genf, aus welchem Daniel dermahlen des groſſen Raths daſelbſt iſt.

Garden, ſiehe Leib-Garden.

Gardus.

Ein zu der Zürichiſchen Freyherrſchaft Sax gehöriger Hof in der Pfarr Sax.

Garegna.

Ein Flüßlein, welches ſich ob Airolo in dem Thal Livenen in den Teſin ergieſſet.

S. Garinus.

Wird unter den Biſchöfen von Sitten zu Anfang des X. Seculi vorkommen.

Garius.

Ein ausgeſtorbnes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Andreas A. 1567. des groſſen Raths worden.

Garrisfried.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Uberſtorf in der alten Landſchaft der Stadt Freyburg.

Garmis-

Garmisweil.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Düdingen in der alten Landschaft von Freyburg, von welchem sich villeichter geschriben die

Von Garmisweil.

Ein bis an ein Weibs-Person ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Freyburg, aus welchem Ulman A. 1466. Venner, A. 1469. des kleinen Raths, und A. 1487. Seckelmeister, Jekli A. 1487. des kleinen Raths, Bernhard A. 1525. Venner, A. 1528. des kleinen Raths A. 1531. Landvogt zu Wallenbuch, und A. 1536. Landvogt zu Jaun, Hans A. 1549. Landvogt zu Wuippens, Jacob A. 1543. des kleinen Raths, und als solcher A. 1557. Venner, Hans Landvogt zu Pont A. 1558. und des kleinen Raths A. 1578., Jacob A. 1574. Landvogt zu Wuippens, und Hans Jacob A. 1621. Landvogt zu Pont worden.

Garmund/ siehe Cormund.

Garnleder.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Johannes A. 1395. Stadtschreiber daselbst gewesen.

Garotto.

Ein Nachbarschäftlein in der Graubündnerischen Gemeind und Amt Plurs.

la Garozza.

Ein alter Ort unten an dem Berg in der Gemeind Rogola, in dem Unteren Terzier, der Graubündnerischen Landschaft Veltlin.

Garriliati, Nicolaus.

Erweckte der Stadt Bern A. 1481. von wegen einer geringen an den verstorbnen Adrian von Bubenberg gemachten Ansprach

von la Sara halber so viel Verdrus, daß sie den Probst Kistler zu Zofingen an den Pabst geschickt, die Vorstellungen hergegen zuthun, dardurch aber desselben nicht völlig ledig werden mögen, so daß er hernach noch Probst zu Riggisperg, Domherr zu Lausane, und auch gar Burger zu Bern worden. Stettl. Nüchtl. Gesch. *P. I. pag.* 282.

Garstatt.

Ein Dorf an der Land-Straß in der Pfar Beltingen in dem Amt Zweysimen in dem Gebiet der Stadt Bern.

Gart.

Ein Geschlecht in der Graubündnerischen Landschafft Veltlin, aus welchem Josua beyder Rechten Doctor ein gelehrter Mann, und der Evangelischen Lehr beygethan, nebst vielen anderen Evangelischen den 26. Jul. A. 1620. zu Tell ermordet worden.

Gart.

Ein Hauß in der Pfarr Wald, in der Zürichischen Landvogtey Grüningen.

Von Gart.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Basel, aus welchem Heinrich A. 1596. Meister worden, und A. 1612. gestorben.

Am Garten.

Ein Geschlecht in dem Land Underwalden ob dem Wald, in der Pfarr Lungeren, aus welchem Johann Jacob A. 1741. und Johannes A. 1745. des Land-Raths worden, und noch sind.

Im Garten.

Ein Geschlecht in dem Zehnden Visp in dem Land Wallis, aus welchem Johannes A. 1532. Domherr zu Sitten, und Johann A. 1569. Castellan des Zehndes worden.

Garten.

Drey Häuser in der Pfarr Zell, auf dem Berg in der Zürichischen Grafschaft Kyburg.

Ein

Ein Berg und mit vielen Brünnen verſehene Alp in dem Land Appenzell Inner Rooden, welche mit einem etwas wenig erhöheten Berglein, gleich als mit einem Zaun umgeben, und danahen den Namen haben ſolle.

Gartenhauſer.

Ein Geſchlecht in dem Land Appenzell, welches ſich erſtlich in dem Flecken Appenzell aufgehalten, und aus ſelbigem damahls Johannes Seckelmeiſter worden, und A. 1517 einer der Geſandten an den Abbt von St. Gallen geweſen, die Reichs-Steur abzulöſen, und Mauritz A. 1536. Landvogt in dem Rheinthal, und A. 1542. Land-Amman worden: Paulus nahm die Evangeliſche Religion an, weilen er aber ſelbige zu Appenzell nicht rühig ausüben können, zoge er von dannen weg auf Gais, und ward A. 1597. der erſte Land-Amman der Auſſeren Rooden, abſonderlich auch A. 1602. Geſandter auf den Franzöſichen Bunds-Schwuhr nach Paris; und hat Nachrichten von den Religions-Streitigkeiten, welche ſich A. 1588. und folgenden Jahren in dem Land Appenzell zugetragen, in Schrift hinterlaſſen: auch war Martin zu Anfang des XVII. Seculi Chorher zu Biſchoffzell. Walſer Appenzell. Chron. *ad dict. ann.*

Gartiken.

Ein Hauß in der Pfarr Ganderſchweil, in der Stifft St. Galliſchen Landſchaft Toggenburg.

Gartmann.

Ein Geſchlecht in dem Oberen Grauen Bund, aus welchem Matthias A. 1577., und Valentin A. 1613. Podeſta zu Plurs worden, und Georg Amman von dem Hochgericht Tſchapina, war A. 1712. Geſandter bey neuer Beſchweerung des gemeinen Bunds-Briefs.

Gartner.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem perſchiedne des groſſen Raths in dem XV. Seculo geweſen.

Ein

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Freyburg, aus welchem Peter A. 1609. Landvogt zu Chatel S. Denis worden.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Conrad A. 1479. des grossen Raths worden.

Garweyd.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Dürnten, und der Landvogtey Grüningen, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Gartschens / oder Gartschins.

Auch Retschins genannt; ein Nachbarschafft in der Pfarr Wartau, allwo die Evangelische Pfarr-Kirch stehet; in der Graffschaft Sargans.

Gasel.

Ein klein Dorf in der Pfarr Könnitz, rechts an dem Schwartz-Wasser, in dem Bernerischen Land-Gericht Sternenberg, welches ehemahls einen eigenen Adel gehabt, aus welchem Hans A. 1450. des kleinen Raths der Stadt Bern, und Hans A. 1484. Landvogt zu Lauppen worden.

Gasenrähn.

Einige Häuser in der Pfarr Schwellbrunn, in dem Land Appenzell Ausser Rooden.

Gassner.

Ein Geschlecht in dem Zehnden Leug, in dem Land Wallis, aus welchem Niclaus A. 1646. Panner-Herr, und Christian A. 1656. Zehnd-Hauptmann dieseres Zehndens worden.

An der Gaß / siehe Gasser.

Hole Gaß.

Ein Straß von dem Flecken Küßnacht, in dem Land Schweitz, in das Land hinein, da an dem Ort, wo Wilhelm Tell A. 1307. den Landvogt Grisler mit einem Pfeil über das Pferd hinab

geschos-

geſchoſſen; dermahlen ein Capell ſtehet, welche danahen bey dem Tellen genannt wird.

In der Gaß.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in dem Land Uri, aus welchem Walther A. 1472., 1479. und 1483. Land-Amman, und A. 1484. Geſandter bey Errichtung einer Verſtändnuß mit König Carolo VIII. von Franckreich, und A. 1489. in der Stadt Zürich bey Anlaß des ſogenannten Waldmanns-Auflauffs geweſen, und A. 1500. als Hauptmann der in Franzöſiſchen Dienſten gezogenen Urneren nahm er die Stadt Bellentz durch freywillige Ubergab ein.

Gaſſeler.

Ein Geſchlecht in der Stadt Müllhauſen, aus welchem Enderli A. 1398. Burgermeiſter allda geweſen.

Gaſſen / ſiehe Meiringen.

In Gaſſen.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, ehemahls auch in Gaſſun genannt; aus welchem Conrad A. 1256. und 1259. des Raths von Rittern, und Conrad A. 1260., auch Philipp A. 1275. des Raths von Geſchlechteren geweſen.

Ein Dörflein in der Pfarr Rein, in dem Berneriſchen Amt Schenckenberg.

In der Gaſſen.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in dem Zehnden Viſp, in dem Land Wallis, aus welchem Bartholomeus A. 1552., 1558., 1564. Theodulus A. 1585., und Antoni A. 1591. und 1594. Caſtellan des Zehndens geweſen.

Ob und unter der Gaſſen.

Bauren-Höf in der Pfarr Marbach, in dem Entlibuch, und dem Gebiet der Stadt Lucern.

Auch verſchiedene Häuſer in der Pfarr Urnäſchen, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Gaſſenzen.

Ein Nachbarſchafft von verſchiedenen Häuſeren, in der Pfarr und Gemeind Gambs, gegen Sax gelegen, welche einen Theil ſelbiger Gemeind ausmachet.

Gaſſen = Gericht.

War ein Gericht in dem Land Appenzell, welches den Namen bekommen, daß es vor dieſem auf der Gaſſen gehalten worden; es beſtuhnde aus 24. Richteren, und führte der Land = Weibel den Stab, kam alle Mittwochen zuſammen, und ſtraffte die Freffel ab: Ward aber A. 1621. abgeſtellt und aufgehebt. Walſer Appenzell. Chron. *pag.* 591.

Gaſſer.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Johannes A. 1510. des groſſen Raths worden. Villeicht iſt auch Lüthold, der Chor = Herr zu Embrach geweſen, und in der Mordnacht zu Zürich A. 1350. erſchlagen worden; auch aus dieſerem Geſchlecht geweſen.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Peter A. 1352. und Johannes A. 1427. des kleinen Raths, und in dem XV. Seculo viele des groſſen Raths geweſen, Bernhard A. 1501. Landvogt zu Arburg, und Laurentz A. 1546. Landvogt zu Vivis, und A. 1555. zu Grandſon worden. Antoni Gaſſer ward Landvogt zu Lauppen A. 1567., des Raths A. 1572., Stift-Schaffner A. 1574. wiederum des Raths und zugleich Venner, A. 1577. Bau = Herr A. 1580., und wiederum Venner A. 1592. und A. 1602. und ward immittleſt zu verſchiednen Geſandſchafften und insbeſonders auch A. 1586 an die Catholiſche Eydgenößiſche Städt und Orte, und auch an den König von Franckreich, und A. 1588. zu Beſchweerung des Bunds mit der Stadt Straßburg gebraucht, und iſt A. 1605. geſtorben.

Ein

Ein Geſchlecht in dem Land Uri, aus welchem Johann Melchior würcklich des Land-Raths iſt.

Ein Geſchlecht in dem Land Schweitz, in dem Neuen Viertel, ſo vor dieſem auch An der Gaß genennt worden; und aus welchem Heinrich des Raths A. 1508. Landvogt im Gaſter worden, und ſein Sohn Melchior zeügete zwey Söhne, deren der einte Heinrich gleichfahls A. 1576. und 1580. Landvogt im Gaſter worden; der andere Johannes aber A. 1562. Landvogt zu Uznach, und A. 1568. im Gaſter, A. 1573. Hauptmann über 300. Mann unter dem Regiment Lußi in Venetianiſchen Dienſten, auch A. 1570. Lands-Statthalter, und A. 1576. Landamman zu Schweitz worden; er iſt auch Ritter geweſen, hat den Cardinal und folglich S. Carolum Borromeum in ſeiner Durchreiß durch die Eydgenoßſchafft in ſeinem Hauß beherberget, und 12. Kinder gezeüget, darunter fünff Söhne, von welchen Balthaſar Hauptmann, und Jacob Kirchen-Vogt zu Schweitz ohne Nachkommen geſtorben; Johannes war Vogt in den Höfen Pfäffickon und Wollrau, und ſtarb A. 1659. ein Vatter von 5. verheyratheten Söhnen, von welchen Johann Melchior Anno 1673. als Lands-Rath geſtorben; und von Balthaſars Söhnen Johann Frantzen Sohn Joſeph Carl des Land-Raths iſt; und Waltert A. 1678. Landvogt im Thurgäu geweſen, und A. 1681. geſtorben, ein Vatter P. Auguſtini, der in dem Stift Einſidlen den Benedictiner Orden angenohmen, und als Statthalter zu Sonnenberg A. 1719. geſtorben, und zuvor als Profeſſor Theologiæ einige Theſes in Druck gegeben; Martin des Landammen Johannis Sohn ſtarb als Lands-Rath A. 1657., und hinterließ Johann Martin, und Johann Leonhard: Johann Martin ward Landvogt im Gaſter A. 1676. und zu Lauis A. 1692. des Raths und Lands-Statthalter A. 1702., und iſt A. 1706. in dem 67. Jahrs ſeines Alters geſtorben: Deſſe einter Sohn Frantz Paul auch des Land-Raths geweſen, und nebſt ſeinen Söhnen, darunter Johann Martin, Pfarrer am Sattel geweſen; geſtorben; der andere Sohn des Statthalters Martins Joſeph Frantz Xaveri, Schützenmeiſter und des Gerichts, ſtarb A. 1730. ein Vatter Joſephi Pij, der A. 1747. des Raths und Lands-Seckelmeiſter worden, und gleich in folgendem Jahr in dem 32. Alters Jahr geſtor-

ben, und drey Söhne hinterlassen: Des älteren Land-Raths Martins anderer Sohn Johann Leonhard war ein Vatter Johann Martins, dessẽ Sohn Joseph Antoni ist A. 1716. des Land-Raths, A. 1734. Landvogt zu Uznach, folglich auch Bau-Herr, und A. 1748. Sibner worden, und einer seiner Söhnen Frantz Antoni ist Pfarrer zu Wangen. Der jüngste Sohn Land-Amman Johannis, Johann Frantz ward zweymahl Hauptmann in Königlichen Spannischen Diensten A. 1625. unter dem Beroldingischen und A. 1642. unter dem Crivellischen Regiment, und A. 1640. auch Lands-Hauptmann in den Stifft St. Gallischen Landen, und starb zu Wyl A. 1648. gleich auch sein Sohn Hauptmann Johann Rudolff A. 1649. der ein Vatter gewesen P. Rudolph, der in den Capuciner Orden getretten, an vielen Orten Guardian gewesen, und A. 1709. in dem 62. Jahr seines Alters zu Schweitz gestorben, und im Druck hinterlassen:

Ausforderung mit gebottenem Vernunffts-Trutz an alle Atheisten, Machiavellisten, gefährlichen Romanen und falsch Politische Welt-Kinder, zu einem Zweykampff ꝛc. im Gedicht mit Wahrheit besprengte Historia von *Philologo* und *Carabella*. Zug 1686. 8.

Vernunffts-Trutz und Vernunffts-Kampffs-Fortsetzung. Baden, 1687.

Desselben dritter Theil. Zug, 1688. 8.

Kostbarer Schatz, das ist: Fünffzehen gute Rathschläge eines wahren Freunds der Evangelischen Glarneren. Zug, 1695. 8.

Nasen-Brüllen für den P. Johann Heinrich Fäsi. Zug, 1696. 8.

Der dreyfach wohl unterforschte der Welt unter die Augen gelegte Claudius Schobinger, Predicant am Oetenbach zu Zürich, samt einem Anhang des ungültigen Urtheils P. Fäsis über die Nasen-Brüllen. Costantz, 1696. 8.

Haupt-Frag, ob in Glaubens-Streitigkeiten Richter seye das Wort GOttes oder die Kirch Christi. Colmar, 1698. 8.

Wohlgegründete Ausschlagung der letsten Oelung, welche Hr. Fäsi, Predicant zu Nieder-Urnen P. Rudolpho Capu-

pucinern aufgetragen, oder Bekräfftigung des ungültigen Urtheils dieſes Predicanten. Coſtantz, 1701.

Groſſer Catechiſmus, oder Predigen nach dem kleinen Catechiſmo Caniſij. Lucern, 1704. 4.

Sol Veritatis, Wahrheits-Sonne. Zug, 1706. 4.

Worbey noch zubemercken, daß dieſeres Geſchlecht Gaſſer A. 1651. in der Matten, genannt Byfang ein ſchöne neue Kirch zu Aller-Heiligen gebauet.

Es ſolle auch ein Caſpar Gaſſer, aus dem Land Unterwalden A. 1572. Hauptmann in Königlichen Franzöſiſchen Dienſten, unter dem Regiment Tammann worden ſeyn.

Es iſt auch ein Geſchlecht gleiches Namens in der Stadt Baſel, aus welchem N. N. als Major mit zwey hundert Muſquetieren und auch viertzig Reuteren aus der Stadt auf ein ſtreiffende Parthey von des Obriſten Merey Soldaten, welche wider der Stadt Angehörigen viel Feindthätlichkeiten verübt; hinaus geſchickt worden, und da ſelbige ſich in Rheinfelden aufgehalten, unverſehens in ſelbige Stadt getrungen, bey 18. niedergemacht, 6. in den Rhein geſprengt, und etliche Officier gefänglich mitgenohmen. *Theatr. Europ. P. III. p.* 305. Es ward aus ſelbigem auch Hans Georg A. 1678. Raths-Herr zu Baſel.

Ein Geſchlecht in der Stadt Freyburg, aus welchem Jacob A. 1591. Venner, 1595. Heimlicher, und 1607. Landvogt zu Bellegarde, Frantz A. 1613. Landvogt zu Font, 1619. Heimlicher, 1625. Venner, und 1626. Raths-Herr, Niclaus A. 1639. Landvogt zu Thalbach, Frantz Peter A. 1642. Landvogt zu Plaſſeyen, und einer gleiches Namens A. 1667. Landvogt zu Thalbach worden.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem A. 1509. des groſſen Raths und Seckelmeiſter, und Benedict 1583. des groſſen Raths worden, und in gleichem Jahr eine Reiſe nach Jeruſalem vorgenohmen.

Ein Geſchlecht in dem Land Wallis, aus welchem Johann Peter dermahlen Dom-Herr zu Sitten, Pfarrer zu Naters, und Supervigilans des Zehndens Brigs iſt.

Gaſſner / oder Gaſſner.

Ein Geſchlecht in Graubündten, aus welchem Chriſtian A. 1607. Podeſta zu Morbegno, und Johann A. 1747. Podeſta zu Plurs worden.

Gaſſner.

Ein Geſchlecht in dem Zehnden Leüg, in dem Land Wallis, aus welchem Niclaus A. 1574., ein anderer gleiches Namens 1596. und wieder ein anderer gleiches Namens A. 1642., 1643., 1650. und 1651., und Chriſtian 1660. und 1678. Meyer, Niclaus Anno 1644. Lands-Schreiber, und 1645. auch Panner-Herr, und Chriſtian A. 1656. auch Zehnden-Hauptmann, und Auguſtin 1751. Panner-Herr dieſeres Zehndens worden; auch ward Chriſtian A. 1669. Landvogt zu Monthey, und Niclaus 1612. Johannes 1626., und Niclaus 1654. Landvögte zu St. Mauritzen.

Gaſt.

Hans Joſt gebürtig von Breyſach ward Pfarrer zu St. Martin in der Stadt Baſel von A. 1529., biß A. 1552., und iſt A. 1572. geſtorben, und iſt von ihme in Druck kommen zu Baſel:

Loci communes in Evangelia Dominicalia. A. 1540.

Elucidatorium Poeticum. A. 1541.

Opus hiſtoriarum A. 1541.

Commentaria ex Auguſtini operibus in utrumque Teſtamentum. A. 1542.

Epigrammatum libri duo ex Chriſtianis poetis collecti. A. 1543.

Meditationes in Orationem Dominicam ex Patribus decerpta. A. 1543.

Parabolarum liber ex Patribus collectus. A. 1544.

De Virginitatis cuſtodia, ſtupri vindicta, uxorum in viros pietate & perfidia, de ſcortationis ſcelere ejuque pœna, de moribus ac virtutibus variarum gentium libri 4. ann. eod.

Spolia in Spangenbergii Margaritam theologicam. ann. eod.

Flores ex Livianis operibus decerpti. A. 1546.

Convivales ſermones A. 1550.

Exempla in pandectas Brunfelſii. A. 1551. Con-

Concordantiæ Bibliorum. A. 1551.

Hiſtoria Anabaptiſtarum.

Scolia in N. Teſt. Græcum ex patribus.

Er hat auch viel Predigen und Lehren Johann Oecolampadii nachgeſchriben, und theils in Deutſcher theils in Lateiniſcher Sprach in Druck beförderet, als das erſte Buch Moſis der 72. - 78. Pſalmen, die Klag-Lieder Jeremiæ, die Propheten Hoſeam, Joel, Amos, Abdiam, Jonam und Michæam, einige Capitel des Evangelii S. Matthæi, das Evangelium S. Johannis, die Epiſtlen Pauli an die Coloſſer und Hebräer; auch den Tractat, das die Meß kein Opffer ſeye; von Anruffung der Heiligen, daß die Bilder, welche zur Verehrung dienen ſollen; aus den Kirchen wegzunehmen ꝛc. *Gesner. Biblioth.*

Gaſter/ auch Gaſtal.

Auch in alten Inſtrumenten Gaſtrach, in Latein Caſtra, und von einigen Caſtra Rhætica, eine Landſchafft, welche gegen Aufgang an die Grafſchafft Sargans, gegen Niedergang an die Vogtey Uznach, gegen Mittag an die Ort Schweitz und Glarus, und gegen Mitternacht an die Landſchaft Toggenburg gränzet, und ehemahls auch die Herrſchaft Windegg genennt worden, weilen die Landes-Herren auf dem Schloß dieſeres Namens ihren Siz gehabt: dieſere Landſchaft hat auf der Seiten gegen Toggenburg und Sargans, und auch ſonſten einige hohe und fruchtbare Berg, und gegen das letſtere auch den Wallenſtatter See, gegen Schweitz und Glarus den Fluß Lint, und gegen Uznach ein Ebne von Mattland ꝛc. es gehören darein nebſt der Stift Schänis, die Pfarreyen Schänis, Benken, Kaltbrunnen, Ambden, Quarten, Murg und Weſen, nicht aber, wie in dem Baſel. allgemeinen *Lexico* angefüget; auch Uznach, Schmericken, Goldingen, als welche ein abgeſonderte Vogtey ausmachen.

Dieſere Landſchaft ſoll nach einiger Bericht, erſtlich denen Helvetiern zugehört haben, hernach aber an die Rhätier kommen ſeyn, und zwaren zu den Zeiten, da die Helvetier zu Cæſaris Zeit ihr Lande verlaſſen, und andere aber ohne Würckung aus-

ausgeſucht haben, als damahls die benachbarten Rhätier über den Wallenſtatter See ſich hinunter und bis in diſe Landſchaft gelaſſen, zu ihrer Sicherheit auf allfälligen Zuruckzug dem Wallenſtatter See nach einige Vorhuten und Wachten angelegt (davon die annoch übliche Namen dortiger Orten Terzen, Quarten, und Qinten Anzeigen ſeyn ſollen) und in dieſer Landſchaft ihr Lager aufgeſchlagen, ſelbige auch danahen den Namen Caſtra Rhætica bekommen haben, und daraus nach der Zeit der Namen Gaſter entſtanden ſeyn ſolle; es ſollen auch die von Cæſare in ihr alt Heymaht zuruck getriebene Helvetier ſich eintweder an Macht oder auch an Mannſchaft nicht genugſam befunden haben, die Rhätier wiederum aus ſolcher Landſchaft zuvertreiben, oder ſelbige zu bauen und zu bewerben, und danahen ſelbige denen Rhätieren überlaſſen haben, wie ſie dann auch folglich ein Untermarch zwiſchend den Helvetieren und Rhätieren geweſen ſeyn ſolle: andere vermeinen, daß der Namen eher Caſtra Romana ſolte ſeyn, als eintweder ſchon Cæſar oder hernach Tiberius in dieſer Landſchaft ein Lager wider den Einfahl der Rhätieren geſchlagen, und ſeine Vorwachten auf Terzen, Quarten und Quinten ausgeſtellt habe. Noch andere wollen, daß dieſere Landſchaft zu Vitellij, andere zu Domitiani, und noch andere zu Trajani oder Hadriani Zeiten zu der Rhätiſchen Provinz geordnet worden ſeye, nach denen bey Strabone, Plinio, Ptolomæo &c. mit dem Rhein bemerckten Gränzen der Rhätieren aber müßte folglich auch dieſere Landſchaft wieder an die Helvetier kommen ſeyn; doch ward in den ſpähteren Zeiten dieſere Landſchaft zu der Rhätieren Landſchaft gerechnet, und finden ſich zu Schänis noch Freyheits-Brief von Kayſer Henrico III. in dem XI. Seculo, da ſelbige Gegend als in Pago Churuvalahe gelegen bemercket iſt: es ſollen hernach ſelbiger Enden auch einige Grafen entſtanden ſeyn, welche ſich der Herrſchaft über dieſere Landſchaft angemaſet, welche bald Grafen von Schänis, bald aber zu Windegg, bald zu Gaſtern, und auch zu Wandelburg genennt worden, und nach deren Abgang ſoll ſolche Landſchaft an die Grafen von Lenzburg, und von denſelben in dem XII. Seculo an die Grafen von Kyburg erbsweiſe gelanget ſeyn; und obgleich Graf Hartman von Kyburg ſelbige um das Jahr 1244. der Stifft Strasburg vergabet, und

ſie

ſie von ſelbiger wieder zu Lehen empfangen haben ſolle, hat doch nach ſeinem Abſterben A. 1264. ſeiner Schweſter Sohn und Erbe Graf Rudolf von Habſpurg, hernach Kayſer, ſolcher Vergabung ohngeachtet diſere Landſchaft in ſeinen Gewalt genohmen; ſeine Sohns Söhne machten über das Land Glarus und dieſerer Landſchaft einen gleichen Pfleger, und nennten dieſere Landſchaft das Niedere Amt Glarus, als auch die von Gaſter A. 1302. die in der March beſchädigten, ruckte Graf Werner von Homburg, deme die March zuſtändig geweſen; mit Hilf deren von Schweitz in das Gaſter, und nöthigte ſelbige Landleuth mit Raub und Brand um Frieden zubetten, und die in der March Schad-los zuhalten; und als die im Gaſter, nach der von ihrer Herrſchafft Oeſterreich verlohrnen Schlacht am Morgarten denen damahligen Eydgenoſſen abſagen müſſen, ruckten die von Schweitz in Apr. A. 1316. wiederum in ihre Landſchafft, und thaten ihnen ſo viel Schaden, daß ſie mit ſelbigen einen Anſtand gemacht, einandern nicht mehr zubeſchädigen, ſondern friedlich unter einandern zuleben; welcher Anſtand auch von Zeit zu Zeiten verlängeret worden, und A. 1369. und 1372. zwiſchend ihrer Herrſchafft Oeſterreich und denen von Glarus ein Verkommnuß gemacht worden, daß, wann gleich die Herrſchafft mit den Eydgenoſſen in Streit verfallen ſollte, die im Gaſter dannoch ſtill ſitzen ſollind: Da aber folglich ab der in dem Gaſter gelegenen Feſte Ober Windegg denen von Nieder Urnen viel Schaden zugefügt worden, zogen A. 1383. die von Glarus für ſelbige und verbranten ſie, ꝛc. Als hernach A. 1386. der Krieg zwiſchend den Eydgenoſſen und den Hertzogen von Oeſterreich wieder angegangen, und die Hertzogen den in der Schlacht bey Sempach erlittenen Verluſt gern gerochen hätten, thaten ihre Unterthanen in dem Gaſter und benachbarten Orten gleich hernach einen Einfall auf Kirentzen in dem Glarner Land, wurden aber von denen von Glarus mit Verluſt 45. Mann zuruckgetrieben, und gleich darauf von Zürich, Uri, Schweitz, Unterwalden und Glarus das damahlige Städtlein Weſen, nach Wegjagung der aus dem Gaſter dahin angeruckten Hilffs-Völckeren, nach einer kurtzen Belagerung ein- und in Huldigung genohmen, auch mit einer Beſatzung verſehen, welche hernach den 22. Febr.

A. 1388. durch Verrätherey einiger Burgeren bis auf 22. Mann von den Oesterreichischen benachbarten Unterthanen, auch aus dem Gaster, ꝛc. und derselben Helfferen umgebracht worden; es ward folglich von eben dieseren Oesterreichischen Unterthanen und Helfferen daselbst ein zahlreiche Mannschafft versamlet, welche den 9. Apr. einen Einfall in das Land Glarus untersiengen, aber von einer weit geringeren Anzahl Landleuthen von Glarus bey Näffels mit grossem Verlurst ab- und in die Flucht getrieben worden, und da zwey Tag hernach die von Glarus gegen Wesen angeruckt, haben nicht nur die Frembde, sondern auch die Einwohner selbige Stadt verlassen, und ist durch ein bey dieserem Anlaß in selbiger entstandnen Feurs-Brunst selbige völlig eingeäscheret worden; als aber gleich hierauf die Eydgenossen die Stadt Rapperschweil belägeret, und auch viel Landleuth von Glarus sich darbey eingefunden, thaten die aus Gaster mit ihrem Panner einen Einfall in das Land Glarus, die bey Hauß noch gewesene Glarner jagten selbige mit Verlurst ihres Panners, und 160. Mann wieder aus dem Land, bekamen auch nicht nur ihren Raub zuruck, sondern auch noch eine grosse Beut aus dem Gaster selbst. In dem an dem 1. Apr. A. 1389. ausgeruffenem Fried zwischend denen Eydgenossen und den Hertzogen von Oesterreich ward die Landschafft Gastern dem Hauß Oesterreich wieder überlassen, welche folglich A. 1405. Hertzog Friederich von Oesterreich an Graff Friederich von Toggenburg versetzet hat; in welchem Jahr auch die von Gaster sich mit den Landleuthen von Appenzell und der Stadt St. Gallen in eine zehenjährige Verpflichtung eingelassen; nach des gedachten Grafen von Toggenburg A. 1436. erfolgten Tods, und den über seine Erbschafft erfolgten Streits, verbanden sich erstlich die von Gaster mit denen aus der Graffschaft Sargans einandern zuhelffen, wurden aber folglich von dem Hertzog Friederich von Oesterreich auf ihr Ansuchen wieder von den Toggenburgischen Erben eingelößt, und erhielten von ihme die Bewilligung sich auf 30. Jahr mit den Orten Schweitz und Glarus, doch ihme an seinen Rechten ohne Schaden; zuverlandrechten, welches sie auch zu mercklichem Verdruß der Stadt Zürich gethan, jedoch aber auch dem Hertzog die Huldigung geleistet; In dem folgenden Jahr

möchten die von Gaster bey ersagtem Hertzog auswürcken, daß er ihnen selbst seine hohe Gericht und Herrlichkeit über ihr Landschafft auf ein gewisse Zeit oder sein Wiederruffen überlassen, Schweitz und Glarus aber möchten bey nach langem Widerstand durch allerhand Mittel zuwegen bringen, daß sie hiervon abgestanden, und folglich bey gedachtem Hertzog zu Inspruck erhalten, daß er ihnen von Schweitz und Glarus den 2. Martii, A. 1438. die Feste Windegg mit dem Gaster, Wesen und Ambden mit der Vogtey des Klosters Schänis um 3000. Gulden, jedoch mit Vorbehalt der Landleuthen in selbigen Freyheiten und Rechten versetzt hat, welche auch folglich diesen beyden Orten (weilen die Lösung nicht erfolget:) verbliben, und haben selbige erstlich einen Vogt dahin auf das Schloß Windegg gesetzet, hernach aber A. 1447. wegen der Bevogtigung beyder Vogteyen Gaster und Uznach sich verglichen, daß die von Schweitz damahls einen Vogt gen Windegg in das Gaster, und die von Glarus einen Vogt gen Uznach setzen, und jeder Vogt daheim in seinem Land, und nicht mehr in den Vogteyen sitzen, ein Vogt zwey Jahr Vogt seyn, auch Untervögt an beyden Orten gesetzet, und wann man seiner des Vogts an eint oder andern Ort bedörffte, oder seine Oberkeit ihne hinzugehen befelchnete, ihme seinen gewohnlichen Tag-Lohn gegeben werden solle; danahen man auch hierauf das Schloß Windegg abgehen lassen: Es entstuhnde folglich zwischend der Oberkeit und den Unterthanen A. 1519. ein Streit, da diesere letstere behaupten wollen, daß ein Landvogt sowohl ihnen, als sie ihme zuschweeren schuldig seye, worin sie aber durch einen Rechts-Spruch abgewiesen worden: Zu Anfang des XVI. Seculi fienge die Evangelische Lehr auch sonderlich durch die Unterweisung Balthasar Trachsels in dem Gaster so vielen Beyfahl, daß die von Schweitz dahin geschickte Gesandschafft sie darvon mit angedrohten Straffen abzumahnen keine Würckung gehabt, als daß sie sich erklährten ihnen in weltlichen Dingen allen Gehorsamm zuleisten, den Glauben aber betreffend sich gern straffen lassen wollen, wann man sie aus GOttes Wort überweisen könne, daß sie unrecht darmit gehandlet; weilen aber die in dem Gaster bey denen folglich A. 1529. und 1531. unter den VII. alten Eydgenößischen Städt und Orten

entſtandnen krieglichen Unternehmungen bey dem erſten Anlaß der Stadt Zürich würcklich zugezogen, und bey dem andern ſich darzu gerüſtet, und einen Geſandten von Schweitz in dem Land Glarus aufgefangen, als ward zwar bey der erſten Befriedigung A. 1529. beabredet, daß ihnen deßwegen nichts zugeſucht werden ſolle; nach der anderen Befriedigung A. 1531. aber waren die von Schweitz ſchon in dem Anzug ſie zu überziehen, warden aber auf gethanen Fußfahl 12. Abgeordneter aus dem Gaſter und von Weſen, und auf Fürbitt deren von Glarus darvon zwar abgehalten, doch wurden viel von Ehr und Gewehr geſetzet, etliche gethürnet, etliche ans Hals-Eiſen geſtellt, andere des Lands verwiſen, andere um groß Gelt geſtrafft, und müßte ein jeder Land-Mann ein Gulden erlegen, man nahme ihnen auch ihre Lands-Panner, Maleſitziſche Herrlichkeiten und andere Freyheiten (die ihnen erſt nach vielen Jahren wieder zu geſtellt worden:) und ſchaffte in dieſer Landſchafft die Evangeliſche Lehr wieder völlig ab. In den letſteren zwiſchend gleichen obbemelten Eydgenößiſchen Städt und Orten A. 1712. entſtandnen Krieg ward dieſere Landſchafft von denen von Zürich auch überzogen, und hat ſelbige ſich den 31. Jul. ohne Widerſtand an ſelbige zu Handen auch deren von Bern übergeben, iſt aber durch den zu Arau geſchloſſenen Frieden wieder an die von Schweitz und Glarus abgetretten worden. *Stumpf. Chron. Helv. lib. X. cap. 27. Tſchudi Chron. Helv. ad hos ann. & Helv. Antiqua Mſc. Guler. Rhat. pag. 11. 12. 213. ſeq. Guillimann de reb. Helvet. lib. II. cap. 1. Hartman Annal. Erem. pag. 121. Tſchudi Glarn. Chron. ad dict. ann.*

Die beyde diſe Landvogtey regierende Ort Schweitz und Glarus laſſen ſelbige verwalten durch einen Landvogt, welcher von ihnen, jedoch nur von Glarus Catholiſcher Religion zu zwey Jahren Umwechslung weiſe dahin geſetzt wird, und von denen Orten Geſandten den 28. Maij aufgeführt, und zu Schänis, und Weſen den Underthanen vorgeſtellt, und auch bey dieſem Anlas die Huldigung von ſelbigen eingenohmen wird, der Landvogt ſchweeret bey ſolchem Anlas auch das Land bey ſeinen Freyheiten zu handhaben, er præſidiret in der Lands-Gemeind, in dem Land-Rath, Land- und Burger-Gerichten zu Schänis und Weſen, vor welchen

aber

aber alle Civil und Criminal-Sachen bis an das Maleſiz, und zwaren ohne Appellation behandlet werden, und zwaren ſo, daß der Landvogt keine Buß zubeſtimmen hat, ſondern ſolches an den Gerichten ſtehet, auch ohne Appellation, auſſert daß, wann der Landvogt vermeint, daß ein Fehler nicht genugſam abgeſtrafft worden wäre, er es dem Syndicat oder den regierenden Orten vortragen kan, und hat er von den Buſſen allein den halben Theil, darvon er den regierenden Orten ein gewiſſes verrechnen muß; er hat keinen Siz in der Landvogtey, ſondern wann es die Geſchäfte erforderen, oder er von Partheyen berufft wird er in ſelbige verreiſet, und die Einkehr allezeit in dem Stift Schänis nihmet, und nach deren Verrichtung wieder nach Hauß ſich begibet, auſſert, daß all jährlich auf Alt Faßnacht, im Majo und Martini, die ſogenannte Zeit-Gericht von ihme gehalten werden, und er über ſtraffbare Sachen einen Buſſen-Tag vor den Gerichten anſtellen mag, wan er will, und in dieſerem letſteren die Buß-würdigen allein den Gerichten vorſtellet, und ſelbiges ſelbige folglich ſtraffen, und die halbe Buß zu Handen des Lands beziehen; nach geendigter Regierung muß er denen Geſandten der regierenden Orten, wegen den Buſſen Rechnung erſcheinen, und was jedem Ort gebühret auszahlen, auch, wan etwas über ihn geklagt wird, ſolches verantworten: die beyde regierende Ort ſenden alle Jahr auf St. Sebaſtiani Tag Geſandte in das Land die Rechnung des Stifts Schänis einzunehmen, und dan alle 2. Jahr um zu Aufführung des neuen Landvogts, Einnahm der Huldigung, und des abgehenden Landvogts Rechnung, und nehmen ſelbige auch ihre Einkehr in dem Stift Schänis: ſelbige haben mit denen Civil-Geſchäfften gar nichts zuthun, ſondern beſtraffen allein die Criminalien bis an das Blut, welche während ihrem Dortſeyn ſich zutragen, oder dann können an den Tag gebracht werden, doch gehet von ihnen die Appellation an beyde regierende Ort. Und iſt hierbey zubemercken, daß in Anſehung des Orts Glarus kraft eines A. 1638. errichteten Vertrags, zwahren alle Herrlichkeit über dieſe Vogtey dem gantzen Land ungetheilt iſt, und die Huldigung in Namen des gantzen Lands eingenohmen wird, auch bey denen in ſelbiger vorfallenden wichtigen Geſchäfften von beyden Religionen Geſandte

sandte abgeschickt werden; die Gesandtschaft aber auf die Rechnung der Stift Schänis unter beyden Religionen Umwechslungsweise so geschehe, daß selbige Evangelischer Seits zweymahl, und Catholischer Seits nur das dritte mahl beschickt werde: bey den Aufführung der Landvögten, und Abnahm derselben Rechnung aber nur ein Gesandter von Glarus Evangelischen Religion beywohne, und die Landvogtey allein aus und von den Landleuthen Catholischer Religion des Lands Glarus bestellt werde, wie des mehreren unter dem Articul Glarus vorkommen wird.

Des Landvogts Beamtete sind ein Untervogt, der von den regierenden Orten erwehlt wird, und ein Seckelmeister, Landschreiber, Landweibel und Läuffer, welche von den Landleuthen an einer Lands-Gemeind erwehlet werden.

Die Landschaft Gaster hat alle 2. Jahr eine Lands-Gemeind auf offnem Platz vor dem Rahthauß zu Schänis, auf welcher auch von den Landleuthen die Land-Richter, Land-Räthe, und des Landvogts Beamte, ausser dem Undervogt, jedoch unter Præsidio des Landvogts, oder in seinem Abwesen des Undervogts erwehlet werden.

Das Land-Gericht bestehet aus 9. Land-Richteren, welches unter Præsidio des Landvogts auf dem Rahthauß zu Schänis, bey denen obbemelten drey Zeit-Gerichten, alle Civil-Geschäfte ohne Appellation beurtheilet, auch die Bussen der Fehlbaren bis an das Malefiz; wie obbemelt, an dem Bussen-Gericht bestimmet, und den halben Theil darvon zu Handen des Landes beziehet.

Der Land-Rath bestehet in den Landvögtlichen Amtleuthen, dem Pañerherrn, Lands-Fehndrich, Lands-Vor-Fehndrich, 9. Land-Richtern, und 9. Land-Räthen: diesere besorgen unter Præsidio des Landvogts des Landes Angelegenheit wegen Freyheiten, Steuren, Land-Satzungen und Mandaten &c.

In Malefiz-Sachen werden die gütliche und heimliche Verhören von einem Landvogt und denen Amtsleuthen auf dem Rahthauß zu Schänis vorgenomen, und hernach denen regierenden Orten zugesandt, welche auch die Todes-Urtheil abfassen, und bey ungleicher Meinung der Landvogt den Entscheid hat; nach eingelangter Todes-Urtheil wird ein sogenannter Landtag auf der

soge-

sogenannten Tanzlauben daselbst gehalten, und daselbst durch die Amtsleuth, Land-Richter und Land-Rath, das Urtheil nach derselben Anleithung gefellet.

Es ist annebst auch ein absonderliches Gericht zu Wesen, welches von dortiger Burgerschaft besetzt wird.

In dem Hof Kaltbrunnen in dieser Landschafft hat das Stifft Einsidlen die Niedern Gericht.

Die Religion in der gantzen Landvogtey ist Catholischer Religion, und gehört die gantze Landschaft unter das Bistum Chur, ausert die Pfar: Oberkirch oder Kaltbrunnen, welche unter das Bistum Constantz gehört, als welche beyde Bistümmer in solcher Landschaft von einandern scheyden.

Worbey noch zubemercken, daß die jeweilige Landvögt des Gasters, auch zugleich Landvogt zu Gambs sind, welche Gemeind aber mit dem Gaster keine Gemeinsamme hat, wie unter solchem Articul schon angemerckt worden: und finden sich von denen daselbst gewesnen Landvögten erwehlet von

Anno		Anno	
Schweitz 1444.	Hans Lüod Ospenthal.	Glarus 1470.	Hans Tschudi III.
Glarus 1446.		Schweitz 1472.	
Schweitz 1448.	Jost von Ospenthal. I.	Glarus 1474.	
Glarus 1450.	Conrad Schindler.	Schweitz 1476.	
Schweitz 1452.		Glarus 1478.	
Glarus 1454.		Schweitz 1480.	
Schweitz 1456.	Jost von Ospenthal. II.	Glarus 1482.	
Glarus 1458.	Hans Tschudi I.	Schweitz 1484.	
Schweitz 1460.	Dietrich in der Halden.	Glarus 1486.	Conrad Häßy I.
Glarus 1462.	Hans Tschudi II.	Schweitz 1488.	Jost Berner.
Schweitz 1464.		Glarus 1490.	Conrad Häßi II.
Glarus 1466.		Schweitz 1492.	Hans Rutzman.
Schweitz 1468.		Glarus 1494.	
		Schweitz 1496.	Hans Dägen.
		Glarus 1498.	
		Schweitz 1500.	N. N. auf der Mur.
		Glarus 1502.	

Anno

Anno		Anno	
Schweitz 1504.	Jörg Steiner.	Schweitz 1564.	Lienhard Betschart.
Glarus 1506.		Glarus 1566.	Caspar Gallati.
Schweitz 1508.	Heini Gasser.	Schweitz 1568.	Hans Gasser.
Glarus 1510.	Fridli Wichser.	Glarus 1570.	Adam Stager.
Schweitz 1512.		Schweitz 1572.	Andreas Radheller.
Glarus 1514.		Glarus 1574.	
Schweitz 1516.		Schweitz 1576.	Heinrich Gasser I.
Glarus 1518.		Glarus 1578.	Ludwig Bläsi.
Schweitz 1520.	Heinrich Reding.	Schweitz 1580.	Heinrich Gasser II.
Glarus 1522.	Hans Vogel I.	Glarus 1582.	Gilg Tschudi.
Schweitz 1524.		Schweitz 1584.	Hans Reding.
Glarus 1526.	Hans Vogel II.	Glarus 1586.	Rudolf Gallati.
Schweitz 1528.	Matthis Stoker genannt Fügli.	Schweitz 1588.	Hans Janser.
Glarus 1530.		Glarus 1590.	Melchior Marti.
Schweitz 1532.	Ulrich Güpfer.	Schweitz 1592.	Heinrich Janser.
Glarus 1534.	Hans Vogel III.	Glarus 1594.	Hans Ott.
Schweitz 1536.	Caspar Steiner.	Schweitz 1596.	Heinrich Janser II.
Glarus 1538.	Hans Vogel IIII.	Glarus 1598.	Dietrich Hößli.
Schweitz 1540.		Schweitz 1600.	Melchior Schmidig.
Glarus 1542.		Glarus 1602.	Balthasar Altman.
Schweitz 1544.	Werni Betschart.	Schweitz 1604.	Jörg Erler.
Glarus 1546.	Jost Hößli.	Glarus 1506.	Caspar Fräuler.
Schweitz 1548.	Hans Schiffli.	Schweitz 1608.	Meinrad Schreiber.
Glarus 1550.	Jacob Vogel.	Glarus 1610.	Balthasar Mad.
Schweitz 1552.	Marti Güpfer.	Schweitz 1612.	Jacob Schmidig
Glarus 1554.	Frantz Mad.	Glarus 1614.	Melchior Hässi.
Schweitz 1556.	Hans Reding.		
Glarus 1558.	Hans Lütschig.		
Schweitz 1560.	Jacob Betschart.		
Glarus 1562.	Hans Kubli.		

Anno

Anno

Schweitz 1619. Johannes in der Bitzi.
Glarus 1618. Bernhard Hösli.
Schweitz 1520. Melchior Betſchart.
Glarus 1622. Fridli Tolder.
Schweitz 1624. Marti von Rickenbach.
Glarus 1626. Melchior Pfendler.
Schweitz 1628. Hans Jacob Jmmlig.
Glarus 1630. Elias Blumer.
Schweitz 1632. Melchior Blaſſer.
Glarus 1634. Johannes Müller.
Schweitz 1636. Melchior Betſchart.
Glarus 1638. Ulrich Legler I.
Schweitz 1640. Jacob Jmlig.
Glarus 1642. Jacob Gallatti.
Schweitz 1644. Gilg Betſchart.
Glarus 1646. Ulrich Legler II. Johannes Müller I.
Schweitz 1648. Sebaſtian Reding.
Glarus 1650. Johañes Müller II.
Schweitz 1652. Frantz Riget I.
Glarus 1654. Hans Melchior Stucki.
Schweitz 1656. Frantz Betſchart

Anno

Glarus 1658. Rudolff Suter.
Schweitz 1660. Jörg Faßbind. Jörg auf der Maur.
Glarus 1662. Jörg Müller
Schweitz 1664. Carli Betſchart.
Glarus 1666. Caſpar Müller.
Schweitz 1668. Johann Gilg Jmmlig.
Glarus 1670. Johann Heinrich Hauſer.
Schweitz 1672. Franciſcus Studiger.
Glarus 1674. Simon Müller.
Schweitz 1676. Marti Gaſſer.
Glarus 1678. Andreas Gallati
Schweitz 1680. Johann Abegg.
Glarus 1682. Jörg Müller II.
Schweitz 1684. Frantz Riget II.
Glarus 1686. Caſpar Joſeph Freuler.
Schweitz 1688. Jooß Antoni Reding.
Glarus 1690. Frantz Gallatti.
Schweitz 1692. Joß Frantz Erler.
Glarus 1694. Bernhard Gallatti.
Schweitz 1696. Marti Kännel.
Glarus 1698. Peter Tſchudi.
Schweitz 1700. Frantz Victor Schorno.
Glarus 1702. Fridli Hauſer.
Schweitz 1704. Johann Lienhard Ulrich.

Anno		Anno	
Glarus	1706. Jörg Freuler.	Glarus	1730. Caſpar Gabriel Freuler II.
Schweitz	1708. Joſeph Heller. Joſeph in der Mur.	Schweitz	1732. Joſeph Frantz Mettler II.
Glarus	1710. Joß Stäger.	Glarus	1734. Zacharias Luchſiger.
Schweitz	1712. Werni Schuler.	Schweitz	1736. Joſeph Frantz Mettler III.
Glarus	1714. Carl Hauſer	Glarus	1738. Caſpar Hauſer.
Schweitz	1716. Joſeph Waltert Bellmont.	Schweitz	1740. Carl Reding.
Glarus	1718. Joſeph Adam Sutter.	Glarus	1742. Fridolin Antoni Freuler.
Schweitz	1720. Joſeph Frantz Mettler I.	Schweitz	1744. Gilg Auguſtin auf der Mur.
Glarus	1722. Placidus Leonti Hauſer.	Glarus	1746. Caſpar Joſeph Freuler.
Schweitz	1724. Joſeph Auguſtin Reding.	Schweitz	1748. Johan Balthaſar Martin. I.
Glarus	1726. Caſpar Gabriel Freuler.	Glarus	1750. Joſeph Antoni Tſchudi.
Schweitz	1728. Johann Jacob Märchi.	Schweitz	1752. Johan Balthaſar Martin II.

Faſteren
Auch Gaſtleren und Geſteren.

Ein Thal von vielen zerſtreuten Häuſeren in der Pfarr Frutingen in ſelbigem Amt und dem Gebiet der Stadt Bern, welches gegen dem Land Wallis und 6. Stund von der Pfarr-Kirch abgelegen, und der Pfarrer zu Frutingen alle Jahr auf Jacobi auch ſeine dortige Pfarr Angehörige abſonderlich beſucht.

Gattenweil und Gattweil.

Ein Schloß und Senn-Hof in der Pfarr Büttisholz, und dem Lucerneriſchen Amt Rußweil, welches ehemahls einen eignen

Adel

Adel gehabt, aus welchem Rudolf A. 1388. Schultheis der Stadt Lucern geweſen, und jetz einem aus dem Geſchlecht Schweitzer aus der Stadt Lucern zuſtändig iſt.

Ein Dörflein in der Pfarr Rotweil, in dem S. Michaelis Amt in dem gleichen Gebiet der Stadt Lucern.

Ober Gatter.

Einige Häuſer in der Pfarr Wolfhalden in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Gatti.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem in dem XVI. Seculo des groſſen Rahts, und aus ſelbigen Vincenz Landvogt zu Arburg A. 1530., zu Frienisberg A. 1532., zu Zweyſimmen A. 1537., und zu Signau A. 1547. worden.

Ein Adeliches Geſchlecht in dem Veltlin, und insbeſonders zu Tell, aus welchem Joſua der J. U. Doctor und des Podeſta zu Tell Statthalter, und Anshelm der Cantzler geweſen, und der Evangeliſchen Religion zugethan, Anno 1620. nebſt vielen anderen Evangeliſchen zu Tell ermordet worden.

Gatticken.

Ein Bauren Hof in der Pfarr Tallweil, in der Obervogtey Horgen, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Gattishauſen.

Ein Dörflein in der Pfarr Windiſch an der Aaren in dem Amt Königsfelden, in dem Gebiet der Stadt Bern.

Gattlen.

Ein Geſchlecht in dem Zehnden Viſp in dem Land Wallis, aus welchem Johann Caſpar A. 1746. Caſtellan des Zehndes worden.

Gatto.

Auch Catto, ein Dörflein und Capell in der Pfarr und Vicinam Quinto in dem Urneriſchen Thal Livenen.

Gattſchet.

Ein Regimentsfähiges Geſchlecht, welches von Petterlingen nach Bern kommen, aus welchem Niclaus A. 1562. des groſſen Raths und Rathſchreiber, A. 1565. Welſch-Seckelſchreiber, und A. 1578. Feld-Kriegs-Rath Schreiber, und General-Commiſſari über den geordneten Auszug zu Hilf der Stadt Genff ꝛc. welche Stell auch ſein älterer Sohn gleiches Namens A. 1588. bekommen, der jüngere Sohn Daniel aber A. 1602. Schultheis zu Murten, und A. 1609. Landvogt zu Oron worden. Von deſſe Söhnen David A. 1625. Rahthauß-Amman, Nicolaus A. 1634. Landvogt zu Oron, und A. 1647. zu Nyon, A. 1654. des kleinen Raths, und A. 1658. Zeug-Herr worden, und A. 1672. ein Jahr vor ſeinem Tod die Rahts-Stell aufgegeben hat. Der dritte Sohn Daniel ward A. 1646. Landvogt zu Milden, A. 1652. des Raths, und A. 1661. Gubernator zu Petterlingen, deſſe Sohn Johann Rudolf A. 1689. Deutſch Seckel-Schreiber, und A. 1698. Landvogt zu Wangen worden, und den 14. Jun. A. 1707. geſtorben, und deſſe Sohn Niclaus A. 1745. des groſſen Raths, und 1749. Gericht-Schreiber worden.

Gattweil ſihe Gattenweil.

Gauchen.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Kilchberg in der Grafſchafft Toggenburg.

In der Gauchheit.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und Landvogtey Plaſeyen in dem Gebiet der Stadt Freyburg.

Gaudard.

Ein Regimentsfähiges Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem

chem Samuel Juris Utriusque Doctor, und A. 1658. General-Commissarius, und A. 1664. des grossen Raths worden, und wegen seinen Wissenschaften in den Alterthümmeren Plantino vieles in seiner Helvetia antiqua & nova geholffen, auch ein Compendium Juris Civilis verfertiget. Johann Heinrich trat A. 1713. in Königliche Französische Dienste, und wohnte der Belagerung Landau bey, quitirt den Dienst als Lieutenant A. 1725., nahm aber A. 1726. wiederum Dienst unter der Eydgenößischen Garde als Fehndrich, und ward folglich unter- und anderer Lieutenant, auch A. 1734. titular Hauptmann der Compagnie Wyß unter dem Regiment May, tratte aber solche Compagnie gleich hernach seinem Bruder ab, und bekam wieder seinen Rang als anderer Lieutenant unter der Garde, und A. 1744. wegen seinem Alter als Officier unter derselben ein Pension von 500. Pfund, und ward erster Lieutenant der Compagnie Villars und Sertier den 28. Nov. 1744. bekam auch den 24. Apr. 1746. den Titul eines Obristen, und hat den Feld-Zügen von A. 1735. 1742., und folgenden bis A. 1748. beygewohnet, und ist in Febr. 1753. gestorben.

Es ist auch Johannes Franciscus Gaudard gebürtig von Yverdun aus dem Welschen Berner Gebiet, A. 1674. in Königliche Französische Dienst kommen, und stieg in dem Regiment Erlach bis er A. 1693. die Commission eines Hauptmans bekommen; er bekam folglich A. 1697. ein halbe Compagnie in dem Regiment Manuel, ward den 25. Oct. A. 1710. Obrist Lieutenant des Regiments Villars-Chandieu, erhielt den 1. Mart. A. 1714. die Commission eines Obristen, und in Majo noch eine halbe Compagnie. Er hat die Catholische Religion angenohmen, und ist den 11. Jan. 1708. Ritter des Ordens S. Ludovici worden: er gab sich A. 1721. zur Ruh mit Beybehalt die Compagnie, und einer Pension von 1500. Pfund, und ist A. 1738. zu Paris gestorben: er wohnete der Bombardirung von Ostende, den Belagerungen von Bellegarde, Puicerda, Courtray, Urgel, S. Jean de Losbade, Rozes, Palamos, Ostalric, Castelfollit, und Barcellona, auch der Schlacht bey Espouille bey, und war bey der Belagerung von Landau A. 1713. einer der Geißlen in Landau währenden Capitulations-Verfertigung. Zur Lauben *Hist. Milit. des Suisses au Service de la France* Tom. II. p. 21. III. p. 48.

Gaudart. Franciſcus.

Königlicher Franzöſiſcher Rath und Ober Forſt-Meiſter in Champagne, war A. 1630. General-Commiſſari der Eydgenößiſchen Völckeren.

S. Gaudens, oder *S. Gaudentius.*

Solle A. 309. zu Eporedia in dem Savoyſchen von Heydniſchen Eltern gezeüget, hernach den Chriſtenlichen Glauben angenohmen haben, und der erſte Biſchoff zu Novara in der Lombardie worden ſeyn, und ſich den Heyden und Arrianeren ſo eyffrig widerſetzt, daß er ſein Leben mit der Flucht friſten müſſen, und zwaren in das Pregeller Thal in Grau Bündten, und daſelbſt nicht nur einige ſelbiger Enden ſich aufgehaltne Räuber, ſondern noch viel andere dortige Landleuth durch Predigen und Wunder zu dem Chriſtenlichen Glauben bekehret haben, von anderen aber bey dem Lands-Herrn als wann er wider ihne Aufruhr anſtiffte und nach ſeinem Leben ſtellete; verklagt, und danahen gefangen geſetzt, und zu Caſatſchia oder Caſätſch A. 368. enthaupt̃et worden ſeyn, und hernach ſein abgeſchlagenes Haupt noch auf den Berg Mallyen getragen haben, und daſelbſt begraben worden ſeyn, da folglich an dem Ort der Enthauptung und Begräbnuß ein Capell und Kirch erbauet worden, und vor der Religions-Verbeſſerung ein groſſe Wallfahrt dahin geſchehen, indeme Pabſt Urbanus IV. denſelben A. 1262. in die Zahl der Martyren geſtellet. *Murer Helvet. S. pag.* 61. Einige ſetzen ihne auch unter die Biſchöffe zu Chur, wie daſelbſt zu ſehen.

Gaudentius.

Einer dieſes Namens findet ſich auch unter den Biſchöffen zu Coſtantz.

Gaudentius, oder Gaudenzi.

Ein Geſchlecht in dem Hochgericht Puſclav, in dem Gotteshauß-Bund, aus welchem Antoni A. 1649. Podeſta zu Tiran, Johann A. 1661. Podeſta zu Trahona, und Marcus Aurelius A. 1665. Podeſta zu Plurs worden; Chriſtian ward Evangeliſcher Pfar-

Pfarrer zu Flantz und Decanus des Obern Grauen Bunds, und hat A. 1658. ein Leich-Predig über Act. IV. 12. zu Zürich in 4to. drucken laſſen: Paganin war auch erſtlich Pfarrer zu Puſclav begab ſich aber nach Rom, nahm die Catholiſche Religion an, und bekam von dem Pabſt eine Penſion, wurde hernach auf der Hohen Schul zu Piſa Doctor der Theologiæ, und erſtlich Profeſſor der Wolredenheit, und hernach der Hiſtorie und Politic auch der weltlichen Rechten, war den Jeſuiten nicht wohl an, und hat auch wider ſie geſchriben, und iſt A. 1649. geſtorben. Von ſeinen Schrifften ſind in Lateiniſcher Sprach:

Salebra Tertullianea de moribus Chriſtianorum ante Tempora Conſtantini.

De candore politico in Tacitum.

De evulgatis Romani Imperii arcanis.

De prodigiorum Significatione.

De Dogmatum Origenis cum Philoſophia Platonis comparatione.

De Philoſophia apud Romanos Origine & progreſſu.

Expoſitionum Juridicarum libri II.

De Dogmatibus & Ritibus veteris Eccleſiæ.

Obſervationum Partes II.

Velitationes adverſus Danielem Chamierum.

De Pythagorea Animarum transmigratione.

De Ariſtoteleo Veterum contemtu.

De Juliani Imperatoris Philoſophia.

De Aperipato Julii Cæſaris Scaligeri.

Obſtetrix Literaria.

De Orrore Sectariorum hujus temporis Labyrinthea.

De Juſtinianæi Seculi moribus non nullis.

Academicum Inſtar.

Charta vagantes.

Und in Italieniſcher Sprach:

I. Confini regolati.

Reintegrazione de Poeti.

La

La Vita di Cleopatra.

I fatti d' Alessandro il Grande.

Della Peregrinazione Filosofica.

L'Academia disunita.

L'Anno Secolare Solennemente celebrato in Roma dalli Padri della Compagnia di Giesu. Nel. 1639.

Lettera di Ventidio Gangapano Gentiluomo ed Academico Ricovrato di Padova.

Patin ep. 22. Naudæana p. 90. - 212.

Gaudi.

Ein Geschlecht in der Stadt Genff, aus welchem Petrus A. 1670. Pfarrer daselbst worden, und Petrus Andreas annoch des grossen Raths ist.

Gaudium, oder *Godium* siehe *Amman.*

Gaudot.

Ein Geschlecht in der Stadt Neuburg, welches Johannes daselbsthin von Besançon oder Bisantz, aus der Frey-Grafschafft Burgund, von danen er sich der Religion halber geflüchtet A. 1584. dahin gebracht, und das Burger-Recht erhalten, soll auch von Kayser Carolo V. in den Adel-Stand erhoben worden seyn; weilen aber seine Nachkommen nicht darfür erkennt werden wollen, hat Samuel A. 1683. von dem Hertzog von Enguien, als Vormünder des Hertzogs von Longueville ein neuen Adels-Brieff erhalten, und ist A. 1685. auch dieses Hertzogs Staats-Rath worden, Josua erhielt von König Friderico I: in Preussen A. 1709. die Stell eines Staats-Raths zu Neuburg, und die Bestäthigung des von Kayser Carolo V. dem Geschlecht ertheilten Adels und ist A. 1751. gestorben, hinterlassend 3. Söhne, darvon Franc. Lud. als Obrister, und Josua als Hauptman in der vereinigten Niederlande Diensten stehen, und Claud. A. 1748. Königl. Preuß. General-Advocat in der Souveranitet Neuburg worden: auch ward David Heinrich A. 1730. Staats-Rath zu Neuburg und ist A. 1746. gestorben; es sind aber auch andere von diesem Geschlecht, die den Adel-Stand nicht angenohmen.

Gau-

Gauwen / oder Gummiswald.

Ein Dorf, Kirch und Pfarr in der Gräffſchaft Utznach, davon die Pfarr in das Rapperſchweiler Capitul gehört, und die Abtißin von Schänis beſtellet, und dahin die Dörfer Uetlinburg, da ein Filial-Capell; Ottenhoffen, Gingen nebſt verſchiedenen Bauren-Höfen Pfarr-genößig.

Gaverſchinken.

Ein zerſtöhrtes Schloß das in der Pfarr Erlenbach, in dem Bernerischen Amt Wimmis, auf einer Höhe lincks der Simmen gegen Reinfeld über gelegen geweſen.

Gauffi / auch Gäuffi.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Freyburg, aus welchem Humbert A. 1489. Stadt-Schreiber daſelbſt worden.

Ein Geſchlecht in der Stadt Biel, aus welchem Adam in dem XV. Seculo, und Valerius Gauffi von Büderich A. 1535. Biſchöfflicher Baſeliſcher Meyer, und Johann Valerius A. 1554. Burgermeiſter allda worden.

Gauggler.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem zu End des XV. Seculi zwey des groſſen Raths geweſen.

Gauglera.

Ein klein Dorf in der Pfarr Gyffers, in der alten Landſchafft der Stadt Freyburg.

Gauhauſen.

Einige Häuſer in der Pfarr Niederbüren, in dem Amt Wyl, in dem Gebiet der Stifft St. Gallen.

Gavid.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genff, aus welchem Petrus A. 1449. und 1452., ein anderer gleiches Namens A. 1470. und 1475., und

Claudius A. 1485., 1487., 1488., 1489., 1491., 1494., 1496., 1498., 1499., 1502. und 1504. Sindics gewesen.

Gaul.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Conrad A. 1514. des grossen Raths worden.

Gauli.

Ein Berg in dem Hasli Land, in dem Gebiet der Stadt Bern, welcher nach und nach so mit Eis überzogen worden, daß er dardurch gantz unfruchtbar worden.

Gaumeten.

In 7. sogenannte Gaumeten wird die Stadt Lucern so eingetheilt, daß aus denselben ein jeder Burger sowol zu Kriegs-Zeiten, Feurs-Brunsten, erforderlichen Kriegs-Ubungen, Umzügen, Schies-Tägen, als angewiesenen Wachten sein Amt, darzu er ausgenohmen, zu verrichten weißt.

Gauni Lacus siehe Lauis-See.

Gaunodurum.

Wird von *Ptolomæo* in *Geographia* lib. II. cap. 9. für eine der ältesten Städten der Helvetieren vorgestellt, und von *Guillimanno de reb. Helvet. lib. I. c.* 3. für eine deren 12. Städten, welche die Helvetier bey ihrem Auszug zu Cæsaris Zeiten, nebst ihren übrigen Städten und Dörfferen angezündet und abgebrant haben; es sind zwar einige aber wenige, welche selbige Lauffenburg oder Zurzach achten wollen, die mehrere aber suchen selbige zu Costantz, oder auf der Burg vor Stein am Rhein über, und zwaren zu Costantz wegen derselben angenehmen und fruchtbaren Gelegenheit, da allem Anschein nach schon vor langer Zeit daselbst ein Platz gebauet worden seyn müsse: *Bullinger Hist. Tig. lib. I. c.* 18. Rahn Eydg. Geschicht-Besch. *pag.* 19. *Guilliman. l. c.* auf der sogenannten Burg vor Stein am Rhein über aber theils wegen des Namens, da die unter dem Artieul Gand bemerckte Wort Gand oder Gaund einen Stein oder Felsen bedeutet haben

ben ſollen, und in folgender Zeit die darbey gelegne Inſul am Stein genennt worden, und ſolcher Nam letſtlich an die aus den Uberbleibſeln diſer zu Kayſer Valentiniani III. Zeiten von den Allemanieren zerſtöhrten Stadt vorüber erbauten Stadt Stein übertragen worden ſeyn möchte; theils wegen den auf dieſer ſogenannten Burg (darvon auch ein eigner Articul angebracht worden:) ſich zeigenden Römiſchen Alterthümmeren, und daß auch Anzeigen vorhanden, daß von dort bis gegen Eſchenz ein groſſer Ort, und villeicht eine beveſtigte Vorburg zu Beſchützung der von daſelbſt auf die obbemelte Inſul, und von dannen auf die Seiten der Germanieren gebaut geweſnen Bruck geweſen ſeye, und noch ein ſolcher Felſen oder Gaund bey derſelben Inſul oder Weerd ſich annoch zeiget. *Stumpf. Chron. Helv. lib. V. cap. 10. & 14. Guler. Rhat. p. 26.*

Gauſe ſihe *la Tour de Gource.*

Gavottus Laurentius.

Gebührtig von Savonna, tratt in den Theatiner-Orden, ward Probſt des Kloſters diſes Ordens S. Andreæ della Valle zu Rom, und A. 1633. Biſchof zu Vintimiglia, auch Pabſt Urbani VIII. und Innocentii X. Nuntius in der Catholiſchen Eydgenoßſchafft von A. 1644. bis 1646.

Gautier.

Ein adeliches Geſchlecht in der Stadt Genff, welches Ludovicus gebührtig aus dem Hertzogthum Burgund dahin gebracht, als er ſich A. 1504. daſelbſt niedergelaſſen, und A. 1508. das Burger-Recht, auch hernach die groſſe, und auch die kleine Raths-Stell erhalten; Kayſer Carolus V. erhobe ihne auch in Apr. A. 1524. in den Adel-Stand, und iſt er A. 1528. geſtorben hinterlaſſend Claudium Janio, der A. 1552. des groſſen, und A. 1559. des LX. Raths worden, und A. 1563. geſtorben, ein Vatter Johannis und Ludovici, welcher letſtere A. 1578. und einer ſeiner 6. Söhnen gleiches Namens A. 1618. des groſſen Raths worden, zwey von diſen letſteren Samuel und Enoch den geiſtlichen Stand angenohmen, und Theodor das Geſchlecht fortge-

pflanzet, deſſe Nachkommen aber ausgeſtorben: obbemelter Johannes des Claudii Janins älterer Sohn ward A. 1584. des groſſen und A. 1587. des kleinen Raths und zugleich Stadtſchreiber, welche Stell er bis an ſeinen A. 1609. erfolgten Tod verſehen, und gezeuget Jacobum, Petrum und Joſephum, von welchem Petrus A. 1620. des groſſen Raths worden, und Joſephus ein Vatter geweſen Franciſci der des groſſen Raths und Auditeur des Stadt-Gerichts worden, und A. 1696. ohne Leibs-Erben geſtorben; Jacobus aber in dem geiſtlichen Stand A. 1638. geſtorben, und hinterlaſſen Johannem, der A. 1638. des groſſen Raths, und A. 1653. Auditeur des Stadt-Gerichts worden, und A. 1654. von König Ludovico XIV. von Franckreich die Beſtähtigung ſeines Adels auch in dem gantzen Konigreich Franckreich erhalten, und A. 1685. geſtorben; von deſſen beyden Söhnen Petro und Jacobo das Geſchlecht fortgepflanzet worden, A. Petrus ward gebohren A. 1641. legte ſich auf die Rechts-Gelehrſamkeit, und ward erſtlich ein Advocat, hernach A. 1671. des groſſen Raths, A. 1675. Auditeur des Stadt-Gerichts, A. 1681. des kleinen Raths und Stadtſchreiber, A. 1697. 1701. 1705. und 1709. Sindic, und A. 1713. 1717. und 1721. erſter Sindic, ward auf ſein Verlangen in Dec. A. 1722. der kleine Raths-Stell entlaſſen, und iſt in Mart. A. 1724. geſtorben, immittleſt begleitete er der Republic Geſandte an den König von Franckreich A. 1658. nach Lyon, und andere Geſandte an den Hertzog von Savoy A. 1668. als Geſandſchaffts-Secretarius, und ward folglich theils allein, theils mit anderen Geſandten an den König von Franckreich nach Paris A. 1696. an die Hertzogen von Burgund und Berry nach Lyon A. 1701. an den Kayſerlichen Bottſchaffter Grafen von Trautmansdorff nach Baden A. 1702. an den Königlichen Franzöſiſchen Intendanten zu Dijon, A. 1685. an den Königlichen Preußiſchen Bevollmächtigten Grafen von Metternich nach Neuburg A. 1707. an die Hertzogliche Savoyſche Gubernatoren und Commandanten von Savoy, A. 1688. und 1693. auf ein gemein Eydgenößiſche Tag-Satzung zu Baden, A. 1687. auf ein Conferenz mit den Städten Zürich und Bern zu Arau A. 1705. und an die Stadt Bern A. 1692. und 1703.; Sein Sohn Johannes Antonius ward gebohren A. 1674.

bewar-

bewarbe ſich ſchon A. 1693. um die Profeſſionem Philoſophiæ zu Genff und erhielte ſelbige würcklich A. 1696. ward zugleich auch 1704. des groſſen Raths, gab aber die Profeſſion auf, da er A. 1723. an ſeines Vatters ſtatt des kleinen Raths, und hernach in gleichem Jahr auch Stadt-Schreiber worden; er begleithete auch ſeinen Vatter und übrige Geſandte als Geſandſchaffts-Secretarius A. 1701. zu Bewillkommung des Hertzogen von Burgund und Berry nach Lyon, und A. 1707. zu dem Königlichen Preußiſchen Bevollmächtigten Grafen von Metternich nach Neuburg; er ſtarb im Majo 1729. Deſſen ältere Sohn Petrus A. 1701. gebohren annoch im Leben, der jüngere Iſac ſtarb als Advocat im Novembr. 1746. Von Joh. Antonio finden ſich in dem Druck:

Diſputatio Phyſica de Lumine. Præſ. Anton. Leger. Prof. Phil. Genev. 1692. 4.

Theſes ex univerſa Philoſophia. Baſil. 1693. 4.

Diſputatio Phyſica de Gravitate. Gen. 1698. 4.

Exercitatio Philoſophica de Brutorum anima. Gen. 1698. 4.

Diſputatio de Terræ motu. Gen. 1705.

Diſp. de Cometis. Gen. 1705.

Diſp. de Sono. Gen. 1705.

Diſp. de DEO. Gen. 1706.

L'Hiſtoire de la Vie de JEſus Chriſt, welche Petrus Batini angefangen, aber nicht vollenden können. Gen. 1710. 4.

Meditatio Philoſophica de Dei erga homines benignitate. Gen. 1712. 4.

Cogitationes Philoſophica de Logica in genere. Gen. 1712. 12.

Theſes Phyſico-Pneumatologica de Senſibus. Gen. 1712. 12.

Penſees Philoſophiques. Gen. 1712. 12.

Diſputatio de Mundorum infinito numero. Gen. 1718. 4.

Meditatio Philoſophica de Brutorum anima. Gen. 1720. 4.

Exercitatio Philoſophica de Sortiariis. Gen. 1720. 4.

Quatuor Orationes Rectorales. Gen. 1721. 4.

Di-

Disputatio Physica de Coloribus. Genf. 1722. 4.

L'Histoire de Geneve par Spon, corrigée augmentée de longues Remarques. Genev. II. Vol. in 4. IV. Vol. in 8. A. 1730.

Er hat auch noch viel Orationes und Dissertationes auch ein Cursum completum Philosophiæ in Schrifft hinterlassen, und insbesonders werden in dem Archiv der Stadt Genff von ihme verfertiget auf behalten

Die grosse Historie von Genff bis auf das Jahr 1690. in XII. Vol. in fol.

Ein Auszug aus den Oberkeitlichen Tag-Bücheren der Stadt bis A. 1691. in XII. Vol. in fol.

Ein Tractat von denen Landschafften S. Victor und Chapitre I. Vol. in fol.

So findet sich auch von ihme in Schrifft ein

Kurtzer Begriff desse, was sich von A. 1682. bis A. 1728. zu Genff merckwürdiges zugetragen.

B. Jacob, der andere Sohn Johannis und Bruder Petri starb als alter Auditeur des Stadt-Gerichts zu End des vergangenen Seculi, hinterlassend Petrum, der als Hauptmann in Königlichen Sardinischen Diensten A. 1736. gestorben, und von deme Johannes Jacobus Grenadier-Hauptmann in gleichem Dienst, und seit A. 1746. auch des grossen Raths zu Genff ist.

Gau / auch Gaw / siehe Gow.

Gauwenstein.

War ein Schloß auf einem Felsen an der Aren unter Biberstein in selbiger Obervogtey und dem Gebiet der Stadt Bern, darvon noch einige Mauren übrig geblieben, da selbiges in Apr. A. 1389. von der Stadt Bern eingenohmen zerstöhrt, und bey 20. Mann erlegt, und 100. Mann darin gefangen worden; es hat auch ein eigenen Adel gehat, aus welchem Peter A. 1370. Schultheiß zu Thun im Namen der Grafen gewesen, und seine Erben etwas Rechts an Oberhoffen, Uspuñen und Unterseen gehabt: Die Gericht daselbst haben in Mitten des XV. Seculi denen

von

von Luternau, und hernach auch denen von Reinach gehört. Stettl. Nüchtl. Gesch. *P. I. pag.* 95. 100.

Gawesi.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Biel, aus welchem Hans A. 1534. Burgermeister allda worden.

Gay, auch *Guay*.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Genff, aus welchem Johannes A. 1415. und 1422. Sindic gewesen.

Le Gay, andere *le Gray*.

Franciscus le Gay oder le Gray Herr von Boisnormand soll in dem XVI. Seculo etwas Zeits die Morgenländische Sprachen zu Genff gelehrnet haben.

Gaych, oder *Gaich*.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Freyburg, aus welchem Peter A. 1507. Venner, und A. 1510. Raths-Herr, und Hans A. 1525. Landvogt zu Montenach, und A. 1528. Venner worden.

Gazenbach.

Ein Bach der ob dem Dorf Mollis, in dem Land Glarus aus einem kleinen felsachten Gebirg herfür quillet, und in die Lint sich ergiesset.

Ge.

Was etwann nicht unter solchen Vorbuchstaben zufinden, kan auch unter denen Gä nachgesucht werden.

Les Geans.

Ein Dorf in dem Mandement Ormont dessus, in dem Bernerischen Amt Aelen.

Geb / oder Gäb.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem Erhard A. 1458. des grossen Raths worden.

Gebelschhausen / oder Geboltschausen.

Ein Dorf in der Pfarr Alterschweilen, in den Rüti-Amts Niederen Gerichten, in der Land-Grafschaft Thurgäu.

Gebeneck.

Ober- und Unter-Gebeneck, zwey Bauren-Höfe in der Pfarr und Obervogtey Kriens, in dem Gebiet der Stadt Lucern.

Gebenus.

Wird unter den Aebten von Pfäffers vorkommen.

Gebenstorff.

Ein Geschlecht in der Stadt Mellingen, aus welchem Georg A. 1653. Schultheis daselbst worden.

Von Gebenstras.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Pantaleon von Gebenstras zu Thun Ritter A. 1327. zum Schultheis allda, und zwaren der erste von der gantzen Gemeind und Burgerschafft erwehlet worden. Hafner Soloth. Schaupl. P. I. pag. 338.

Gebizo oder *Gebzo.*

Von welchem unter den Bischöffen von Basel nachzusehen.

Gebhardus.

Von solchem Namen kommen 4. unter den Bischöffen zu Costantz vor, und wollen auch einige, daß gleich vorbenannter Bischof Gebizo auch solchen Namen getragen habe, wie unter solchen Bischöffen zu sehen.

Gebhard.

Ein Geschlecht in der Stadt Basel, aus welchem Heinrich A. 1508. Meister, und A. 1512. in dem Zug zu Diensten Pabst

Julii

Julii II. Fehndrich der Päbſtlichen Völckeren, truge auch bey ihrer Zuruckkunfft das von dem gedachten Pabſt der Stadt Baſel geſchickte koſtbare Panner feyrlich in die Stadt; es wurden auch aus dieſerem Geſchlecht Hans Heinrich Anno 1529., Matthias A. 1537., und Leonhard A. 1559. Rathsherren, ein anderer Matthias A. 1544., Jacob A. 1552., und ein anderer Jacob A. 1594. Meiſter und des Raths, insbeſonder aber Lucas A. 1554. Meiſter, 1570. Dreyer-Herr, 1578. Obriſt-Zunfftmeiſter, und 1592. Burgermeiſter, iſt aber gleich in folgendem Jahr in dem 69. Jahr ſeines Alters geſtorben.

Gebhardſchweil.

Ein Dörflein in der Pfarr Niederweil, in dem Oberberger Amt, in der Stifft St. Galliſchen alten Landſchafft.

Gebirg.

Werden genennt die Berg, welche Italien von den Eydgenößiſchen Landen ſcheiden, und nennet man deßwegen gemeiniglich die Geſandte der XII. Eydgenößiſchen Städt und Orten, welche alljährlich in deroſelben Landvogteyen in Italien Lauis, Luggarus, Mendrys und Meynthal die Rechnungen der dortigen Landvögten abzunehmen, die Appellationen zubeurtheilen, und andere Geſchäffte zubehandlen abgeſandt werden; die Geſandte über das Gebirg, als die die Reiſe über die dießörtige Berg vorzunehmen haben. Auch werden erſagte Landvogteyen danahen Innertbirgiſche Landvogteyen genennt.

Gebirg.

Ein Gegne in der Pfarr Brunn Aderen, in der Graffſchafft Toggenburg.

Gebiſtorff.

Ein Dorf, Kirch und Pfarr nebſt einem darvon den Namen habenden Amt, in der Graffſchafft Baden, welches, weilen es gleich vor Windiſch über gelegen, und man daſelbſt Römiſche Alterthümer und Einſchrifften gefunden; nach einiger Muthmaſſung, währender Zeit da die Römer Windiſch eingehabt; von

einem Gabino angelegt, und ehemahls Gabinii Villa genennt worden seye, daraus hernach der Name Gebisdorff entstanden: Den Pfarr-Satz daselbst hat Hertzog Otto von Oesterreich dem Stifft Königsfelden vergabet, danahen der Rath der Stadt Bern von solchen Stiffts wegen den Evangelischen Pfarrer allhier, und den Catholischen in dem benachbarten Birmenstorff bestellet und besoldet, welche beyde Pfarrer den Gottes-Dienst an beyden Orten Umwechslungs-weise versehen, weilen an beyden und denen dahin Pfarr-genößigen Orten Einwohner von beyden Religionen sind; der Evangelische Pfarrer gehört in das Brugger- und der Catholische in das Regensperger-Capitul.

An der Gebreiter.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in dem Land Uri: auch ward der Platz nebend dem Thürnlein und dem alten Linden-Baum zu Altorff, auf welchem bey 3. Seculis der Blut-Bann, Rath und Gericht gehalten worden, also genennt.

Gebolschausen / siehe Gebelschausen.

Gebstorst / siehe *Courchapoix.*

Gebweiler / siehe Sattler.

Gedeon.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Freyburg, aus welchem Johannes einer der Gesandten bey dem Spruch zwischend den Städten Bern und Freyburg wegen Murten, Grandson ꝛc. A. 1484. gewesen.

Gedeckt Brunnen.

Zwey Häuser in der Pfarr und Gemeind Gais in dem Land Appenzell Ausser Rooden.

Geer.

Zehlet *Guler* in Rhæt. pag. 8. unter die alten Rhätischen Adelichen Geschlechter.

Geeren.

Mehrere und mindere Bauren-Höfe in der Pfarr Fischenthal; und

und Landvogtey Grüningen, der Pfarr und Obervogtey Dübendorff, der Pfarr und Obervogtey Horgen, auch der Pfarr und Obervogtey Stäffen, alle in dem Gebiet der Stadt Zürich, und vier Häuſer in der Pfarr und Gemeind Urnäſchen, und eines in der Pfarr und Gemeind Teüffen, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Geerenſtäg.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Rifferſchweil, und der Zürichiſchen Landvogtey Knonau.

Geerenſtock.

Ein Hof in der Pfarr Oetweil, und der Obervogtey Stäffen, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Geeretſchweil.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Ellg, und dem ſogenannten Stächlinen-Bund, in der Graffſchaft Kyburg, und dem Gebiet der Stadt Zürich. Siehe auch Geroldſchweil.

Geerlicken.

Ein Dörflein und Evangeliſches Filial-Kirchlein in der Pfarr Gachnang, in den Gerichten der Stadt Frauenfeld, allwo der Pfarrer zu Gachnang alle Monat eine Predig haltet.

Geerliſchweil.

Einige Häuſer nebſt einer Capell in der Pfarr Emmen, und dem Amt Rotenburg, in dem Gebiet der Stadt Lucern.

Geerliſperg / oder Geerolſperg.

Ein Dörflein in der Pfarr Kloten, auf der Höhe gegen Baſſerſtorff, in der Graffſchaft Kyburg, und dem Gebiet der Stadt Zürich; hatte ehemahls ein eigenen Burg und Adel, aus welchem Conrad A. 1306. gelebt.

Geerſau.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Wigoldingen und den Gerichten Altenklingen, und ein gleicher in der Pfarr Wüppenau in den

Berg-Gericht, beyde in der Land-Grafſchaft Thurgäu. Siehe auch Gerſau.

Geertau.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Biſchoffzell und den S. Pelagii Gottshauß-Gerichten, in der Land-Grafſchaft Thurgäu.

Gees.

Ein Geſchlecht zu Scharans in dem Gottshauß-Bund, aus welchem Chriſtopff A. 1613. Lands-Hauptmann des Veltlins geweſen.

Gefftenau.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Wuppenau, in dem Amt Wyl und dem Berg-Gericht, in der Land-Grafſchaft Thurgäu.

Gegenhäuſeren.

Ein Dörflein in der Pfarr Surſee, und dem Gebiet der Stadt Lucern.

En Geicha.

Ein kleines Dorf in der Pfarr Eſtavayez le Giblouz, in der Freyburgiſchen Landvogtey Pont.

Geigen.

Ein Senn-Alp in der Pfarr Muotathal, hinter dem wilden Waſſer-Berg, in dem Land Schweitz, die an den Urner-Alpen anſtoſſet.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und Niederen Gerichten Hütlingen, in der Land-Grafſchaft Thurgäu.

Geiger.

Ein Geſchlecht in der Stadt Zürich, welches von verſchiedenen Orten dahin kommen, und ſich ſchon A. 1430. einer Namens Conrad Chor-Herr der Stift zum Frau-Münſter allda findet; insbeſonder hat einer Namens Martin, gebürtig von Zell am Unter-

Unter-See A. 1555. den Titul eines Abbts von dem seit der Religions-Veränderung der Stadt Zürich übergebenen Stift zu Stein am Rhein bekommen, und erstlich mit einigen wenigen Conventualen sich zu gedachtem Zell aufgehalten, und hernach A. 1570. unweit darvon am Schinnenberg an einem Ort Bühel genannt, ein klösterliche Behausung und Kirch bauen lassen, und aus des Stifts Stein in dem Reich gelegenen Gütheren, Zehenden und anderen Gefällen ein merckliches vorgeschlagen, auch die Herrschaft Steinegg in dem Thurgäu A. 1574. gekaufft, und auch von denen das Thurgäu regierenden Catholischen Orten die Bewilligung erhalten dortigen Sitz zu seinem Auffenthalt zu bauen, und sich daselbst unter ihrem Schirm zusetzen, welches er auch bewerckstelliget; als aber A. 1580. der Päbstliche Nuntius bey ernstlicher Untersuchung auch anderer dießörtiger Klöster auch ihne vorgeforderet, ist er nicht nur nicht erschienen, sondern hat seine Verantwortung vor den Eydgenößischen Gesandten zuthun anerbotten, und sich entschlossen eine Reise nach Bamberg zuthun, um dasigem Bischoffen die ihne hierzu dringende Ursachen vorzustellen, zu dieserer Reise aber von einem Burger zu Stein 400. Gulden aufgenohmen, und ihme mit Vorwissen seiner Convents-Brüderen die von seinen Vorfahren aus dem Kloster Stein entführte Briefschaften, auch die briefliche Gewahrsame um den Sitz Bühel und das Schloß Steinegg in einer Kisten zur Sicherheit nach Stein übersendet: als nun der Rath zu Zürich solches in Erfahrung gebracht, hat er einige Raths-Glieder nach Stein abgeordnet, solche ihnen von ihrem in Besitz habenden Kloster Stein unbefügt entzogene Sachen zu besichtigen, bey welchem Anlaß sich auch Abbt Martin unberufft eingefunden, die Kisten in ihrer Anwesenheit eröffnet, und ihnen die darinnen gelegene Sachen, als eigentlich ihnen gehörig übergeben, sich hernach nach Winterthur begeben, und endlich nach Zürich verfügt, da ihme der Rath nebst Bezahlung obbemelter 400. Gulden nicht nur ein ehrliche Unterhaltung, sondern auch von dem Kloster Petershausen ein jährliches Leibding verschaffet, und ihme den 6. May A. 1583. das Burger-Recht geschenckt, in welchem Jahr er auch gestorben. Der einte seiner Söhnen Philipp war sonderlich in der Rechen-Kunst und an-

deren Mathematiſchen Künſten erfahren, und hat ſelbige zu Glarus und Zürich gelehret, und

Eine Erklährung eines neuen und Kunſt-reichen Rechen-Tiſches. Zürich, 1609. 4.

Appendicem Arithmetica Strubiana. Zürich, 1616. 8.

Arithmeticam compendioſam. Baſel, 1617. und Zürich 1622. 4.

Abaci Pythagorici Adornationem. Baſel, 1617. 4.

Neue Arithmetiſche Kriegs-Ordnung Baſel, 1617.

Zwey künſtlich ausgerechnete Rechen-Büchlein. In 2. Theil zu Zürich, 1618. in 8vò. in Druck gegeben.

Der andere Sohn Abbt Martins Georg ward ein Kunſt-reicher Mahler, und hat die Kunſt erfunden mit Oel-Farben auf Glas zu mahlen, auch ſchöne Arbeit in Email verfertiget, ſo, daß von ſeiner Arbeit auf ſolche Art gearbeitete Trinck-Geſchirr, Spiegel, ꝛc. dem König von Franckreich, Groß-Hertzog von Toſcana, der Republic Venedig repräſentirt worden; er hat zugleich aber ſich in Mathematiſchen Künſten geübet, und in 36. Jahren die gantze Landſchaft Zürich in ein künſtliche Land-Taffel gebracht, welche nebſt der A. 1664. verfertigten Marcken-Beſchreibung dieſer Landſchaft auf der offentlichen Burger-Bibliothec aufbehalten wird; er ward annebſt auch A. 1643. des groſſen Raths, und A. 1649. zur Erkänntlichkeit für obige Arbeit Amtman des Cappeler-Hofs auf Lebenlang, und iſt den 25. Sept. A. 1674. in dem 75. Jahr ſeines Alters geſtorben, hinterlaſſend Hans Georg, der 1678. Amtman zu Küßnacht worden, und obige Land-Taffel 1685. durch Johann Meyer abgekürtzt in Kupfer ſtechen laſſen. Sandrarts *Academ. P. II. lib. III. pag.* 254. Der dritte Sohn Abbt Martins Chriſtophorus ward Doctor Medicinæ und, nachdem er A. 1619. ein *Prognoſticon Aſtrologicum* auf daſſelbe Jahr zu Zürich in 4to. drucken laſſen; A. 1623. Profeſſor Phyſices und Chor-Herr der Stift zum groſſen Münſter zu Zürich, und iſt A. 1626. geſtorben, und hat hinterlaſſen A. Hans Rudolff, der auch Doctor Medicinæ, und 1637. Profeſſor Phyſices und Chor-Herr, und 1656. Verwalter der Stift zum groſſen Münſter worden, und den 12. Sept. 1662. geſtorben, und ſein Sohn

gleiches Namens ward A. 1656. zu Heydelberg Doctor Medicinæ, und hat daſelbſt ein *Diſſertationem Inauguralem de Variolis & Morbillis* in Druck gegeben; er ward auch Stadt-Artzet zu Zürich, und hat von A. 1660. bis 1678. die Calender geſtellet, und iſt den 5. Jan. Anno 1679. geſtorben. B. Caſpar, der 1654. des groſſen Raths, und 1665. Amtman zu den Auguſtineren worden, anbey gleich auch ſein Sohn wohlerfahrne Müntz-Meiſter geweſen. So haben auch etliche den Geiſtlichen Stand angenohmen und Pfarr-Dienſte erhalten, und hat Hans Caſpar A. 1677. ein *Diſputationem de Argumento Matthæi XXII. 32. pro reſurrectione mortuorum*, zu Heidelberg in 4. in Druck gegeben, und Diethelm ward Profeſſor Eloquentiæ A. 1716. und Hiſtoriarum A. 1725. und in gleichem Jahr Pfarrer zu Rickenbach, allwo er A. 1738. geſtorben.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Hans A. 1505. des groſſen Raths worden.

Ein Geſchlecht in dem Steiner Viertel, in dem Land Schweitz, aus welchem Johannes A. 1664. Land-Seckelmeiſter, und ſein Sohn Frantz Carl A. 1702. Landvogt in Bollentz, und Johann Leonhard A. 1726. Lands-Rath worden und noch iſt.

Auch ein Geſchlecht in dem Land Glarus, aus welchem Peter in dem Schwaben-Krieg A. 1499. umkommen, auch ſoll Lâri Geiger ein guter Büchſen-Meiſter geweſen ſeyn, und A. 1522. aus einem einem Grafen von der Marck zugehörigen Schloß Meilancourt denen, welche ſelbiges im Namen eines Grafen von Naſſau belägeret, mit Schieſſen viel Schaden gethan haben; nachdeme aber ſelbiges mit Sturm eroberet worden, unerachtet der Graf ihme wegen ſeiner Dapfferkeit gern verſchonet hätte, dannoch auf Antringen eines Grafen von Werdenberg, deme er zuvor etliche ſeiner fürnehmſten Edelleuthen in einem Hauſe erſchoſſen, das Leben laſſen müſſen. Tſchudi Glarn. Chron. *pag.* 374.

Ein Geſchlecht in dem Land Appenzell Inner Rooden, aus welchem Johann Martin erſtlich Statthalter, und A. 1708. bey einer ziemlich unruhigen Lands-Gemeind Landamman worden, welche Stell er auch wiederum A. 1713., 1716., 1721., 1725.

1728.

1728. erhalten, und A. 1715. auch Gesandter bey Errichtung der Französischen Bündnuß, auch annebst Ritter gewesen; auch ward Hans Jacob erstlich Pfrunden-Pfleger, und hernach auch A. 1732., 1736., 1740., 1744., 1748. und 1752. Landaman. Es waren auch aus diserem Geschlecht in dem lauffenden Seculo Carl Antoni armen Leuthen Seckelmeister, Franz Joseph Zeug-Herr, Antoni Aloysi Land-Schreiber, und Johann Hauptman der Hirschberger Rood; auch war Hans Geiger erstlich Stift St. Gallischer Hoffamman zu Wyl, und hernach von A. 1515. bis 1531. Landvogt in Toggenburg.

Ein Geschlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Hans A. 1501. und einer gleiches Namens 1512. Zunftmeister worden.

Geigersbühel.

Zwey Häuser in der Pfarr und Gemeind Teüffen, und dem Land Appenzell Ausser Rooden.

Geiger-Hoff.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Eschlismatt in dem Amt Entlibuch, und dem Gebiet der Stadt Lucern.

Ein Bauren-Hof in der sogenannten Unter-Gemeind in der Pfarr Buoskirch, in dem Gebiet der Stadt Rapperschweil.

Auf Geigeren.

Zwey Häuser in der Pfarr und Gemeind Rechtobel, in dem Land Appenzell Ausser Rooden.

Geiler.

Ein ehemahliges Geschlecht in der Stadt Schaffhausen, aus welchem Johann daselbst den 16. Mart. A. 1445. gebohren, und hernach zu Kayserberg auferzogen worden, danahen ihme einige auch solchen letsteren Namen beylegen, und ihne Geiler von Kayserperg nennen: er solle erstlich die Freye Künste zu Freyburg in Breisgäu, und hernach die Theologie zu Basel gestudiert, und den Doctor-Grad in derselben erhalten haben, auch A. 1471. Professor Theologiæ daselbst worden seyn, folglich aber A. 1478. nach Strasburg zu der Prediger-Stell in dem Münster

ſter beruffen, und ſoll ſolche Stell in die 30. Jahr verſehen, immittleſt auch den Mönchen Humbertum de Virtutibus erklährt haben, zumahlen ſich öfters über den Vorfall der Religion beklagt, und vorgeſagt, daß einer die reine Lehr wieder hervorbringen werde: von Beat Rhenano wird er als Pericle eloquentior, Socrate continentior und Numa religioſior beſchriben und ſoll er auch

Opera Johannis Gerſonis collecta Argentorat. A. 1488.

Orationes variæ ad Nerum.

Sermones in Orationem Dominicam Argentor. 1488.

De Amovendis Concubinis.

De Communicandis his, qui ultimo ſupplicio afficiuntur.

Poſtill über die Evangelia ſamt dem *Quadrageſimali.*

De ſeptem peccatis mortalibus.

Naviculam ſatuorum Argent. 1510.

Sermones ad populum. lib. I.

Navicula pœnitentiæ.

Peregrinatio.

De hoc, quod pueri non ſint inſtigandi ad religionem, in quibus regula non ſervatur.

Contra ſtatutum, quo Teſtamentum cives facere prohibentur.

Tropi ſive ſales. Argentor. 1509. 4.

De decem præceptis.

Fragmenta Paſſionis.

Haas im Pfeffer, oder Predigen über *Prov.* XXX. 26.

heraus gegeben haben, und den 10. Martii A. 1510. geſtorben ſeyn. *Adam Vit. Theolog. Freher. Theat. Bibliothec. Gesneri per Friſium. p.* 442.

Geilinger.

Ein Geſchlecht in der Stadt Winterthur, aus welchem Wolfgang A. 1577. Seckelmeiſter, A. 1586. Stadthalter, und A. 1600. der erſte Gerichts-Herr von Mörſpurg geweſen, und

Elisabeth A. 1536., und Dorothea A. 1551. Abtißinen zu Magdenau worden.

Geilingen/ siehe Gailingen.

Geilsbach.

Ein verstreutes Dorf in der Pfarr Adelboden, in dem Bernerischen Amt Frutingen.

Geilsperg.

Ein ehemahliges nun zerstöhrtes Burgstall zwischen Ober Embrach und Oberwyl, in der Pfarr Embrach in der Zürichischen Grafschafft Kyburg.

Geimen.

Ein Dorf auf dem Naterser Berg in dem Zehnden Brüg in dem Land Wallis.

Geinoz. Franciscus.

War gebührtig von Bulle aus dem Gebiet der Stadt Freyburg, hat sich von Jugend auf in den Studien, und insbesonder in den schönen Wissenschafften, und der Lateinischen und Griechischen Sprachen und Scribenten geübet, auch die letstere auf ein ausnehmende Weise besessen, daß er sich dardurch zu Paris viel Gönner, und insbesonder auch den Canzler d'Aguelseau erworben, welcher ihne auch zu einem der Königlichen Bücher-Censoren verordnet, und die Untersuchung der schwehrsten und wichtigsten Wercken aufgetragen: er ward anbey Aumonier und Geistlicher bey der General-Compagnie des Regiments der Eydgenößischen Garde in Franckreich, und A. 1735. auch ein Mitglied der Königlichen Französischen Academie der Inscriptionen und schönen Wissenschafften; er arbeitete auch 8. Jahr an Auszügen von neuen Bücheren zu dem so genannten Journal des Sçavans: er wohnte auch zweyen Feldzügen bey, und gab A. 1745. vor der Schlacht bey Fontenoy den Seegen in mitten des hefftigsten Geschützes, und während derselben halffe er die Verwundeten in den Spithal, und mit nöhtigem Trost zuversorgen, thate ein gleiches auch in der darauf vorgenohmenen Belage-

lagerung von Tournay: ſeine gröſte Bemühung zu Paris gienge über die Hiſtorie des berühmten Griechiſchen Scribenten Herodoti, deren Text er aus vielen in den Pariſiſchen Bibliotecken befindlichen Handſchrifften verbeſſeret, und an einer Lateiniſchen Uberſetzung diſes Wercks gearbeitet, da er den 23. Maij A. 1752. zu Paris in dem 56. Jahr ſeines Alters das Leben verlaſſen müſſen. Es finden ſich von ihme in denen Memoires der gedachten Academie der Inſcriptionen und ſchönen Wiſſenſchafften

Tom. XV. *Diſſertation ſur l'Oſtraciſme.*

Premier Memoire ſur l'Hiſtoire des Pelasques & de leur migrations.

Tom. XVI. *Second Memoire ſur l'Hiſtoire des Pelasques.*

Tom. XVII. *Obſervations & corrections ſur le Texte & la verſion du premier Livre d'Herodote &c.*

Tom. XVIII. *Suite des mêmes Obſervations.*

Tom. XIX. *Defenſe d'Herodote contre les accuſations de Plutarque.*

Geiren-Bad / oder Gyrenbad.

Zwey alſo genannte Geſund-Bäder ſind in dem Gebiet der Stadt Zürich, das einte auf einer ziemlichen Höhe nicht weit von dem Dorf Ringweil, in der Pfarr Hinweil, und den Niederen Gerichten Kempten, in der Landvogtey Grüningen, welches ſeinen Urſprung auf dem darob gelegenen Berg Allmann hat, und Alaun, Schweffel und Kupffer führen ſolle; das andere ligt auch auf einer Höhe zwiſchend Ellg und Turbenthal, an welches letſtere Ort es auch Pfarr-genöſſig iſt; in den Niederen Gerichten von Landenberg, in der Graffſchaft Kyburg, ſolle auch Alaun, Kupffer und Schweffel gleich dem obigen führen, und wird zum Unterſcheid des erſtern etwann auch das Auſſere auch Fehr-Geiren-Bad genannt. *Scheuchz.* Schweitz. Natur-Geſch. *P. II. pag.* 155. 187.

Geirfalck / oder Geyrfalck.

Ein ausgeſtorbnes Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Thomas, gebürtig aus dem St. Gregorien-Thal, in dem Biſtum Baſel, ein groſſe Begird zu den Studien bekommen,

und erſtlich den Auguſtiner Orden angenohmen, und da Johan Oecolampadius die Evangeliſche Lehr zu Baſel zulehren angefangen, leiſtete er ihme hierin treuen Beyſtand, truge auch das ſeinige zu zu der Schutz-Schrifft, darinn die Evangeliſche Kirchen-Diener die Urſachen vorſtellten, warum ſie die Meſſe auf offentlicher Cantzel ein Greuel geheiſſen, welche ſo viel ausgewürckt, daß in gleichem Jahr A. 1527. die Gewiſſens-Freyheit daſelbſt in ſolchen Puncten geſtattet, und hernach die Religions-Verbeſſerung angenohmen worden; er war damahls Helffer in dem Münſter und Prediger bey St. Eliſabetha, und hat ſolche Stellen treulich verſehen bis an ſeinen A. 1559. erfolgten Tod. Wurſtis Baſel. Chron. *Archiv Eccleſ. Baſil.*

Geirſperg / ſiehe Gyrſperg.

Geis.

Ein Dorf, Kirch und Pfarr in dem Amt Rußweil, in dem Gebiet der Stadt Lucern, da der Rath daſelbſt auch die Collatur dieſer in das Surſeer-Capitul gehörigen Pfarr-Pfrund hat. Siehe auch Gais.

Geiß. *Johann Michael.*

Ward zu Franckfurt am Mayn gebohren A. 1681. hat zu Straßburg, Tübingen und Wittenberg ſtudirt, allwo er auch Magiſter Philoſophiæ, und hernach A. 1706. der erſte Prediger bey der Evangeliſchen Lutheriſchen Gemeind in der Stadt Genff, und letſtlich A. 1709. Franzöſiſcher Prediger zu Franckfurt worden, und A. 1728. geſtorben.

Geisalbin / Geishalb.

Ein Berg auf den Gräntzen zwiſchend Bern und Freyburg.

Geisbach.

Ein zerſtreutes Dorf in der Pfarr Adelboden, in dem Berneriſchen Amt Frutingen, darbey auch ein Bach gleiches Namens, der ſich hernach mit dem Bach Bitſch oder Bintſch vereiniget.

Geis-

Geisberg.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und Obervogtey Regenſtorff, in dem Gebiet der Stadt Zürich: Ein Schloß und neuerbaute Capell und Mülli unweit Creutzlingen ſelbiger Stift zuſtändig, und ein ehemahliges nun abgegangenes Schloß unter Nieder Büren an der Thur, in der Land-Graffſchaft Thurgäu: Zwey Häuſer in der Pfarr Ganterſchweil, und ein Hauß in der Pfarr Büziſchweil, in der Graffſchaft Toggenburg.

Geisberg.

Ein Berg ob der Stadt Zürich, gegen Auffgang in der Obervogtey der IV. Wachten, auf welchem ein Hochwacht angelegt, und ehemahl die Feſte Kratten geſtanden.

Ein Berg in der Pfarr Rein, in dem Amt Schenckenberg, in dem Gebiet der Stadt Bern.

Ein hoher Berg ob Gurtnellen, in der Genoſſame Waſſen, in dem Land Uri, ab welchem ſchon öffters die Schnee-Lauwenen Leuth und Häuſer weggerafft haben.

Ein Berg, welcher auch Geisſtäg genennt wird, auf der lincken Seiten ob dem Dorf Brunnen, in dem Ort Schweitz, der aus vier Zöhligen in die Ründe gekrümbten faſt gleichlauffenden Lageren beſtehet, welche ſo ordentlich, als ob ſie aus gebacknen Steinen alſo aufgemauret wären. *Scheuchz.* Schweitz. Natur-Geſch. *P. I. pag.* 112.

Auch ein Berg der Lange Geisberg genannt, in dem Land Unterwalden Nid dem Wald.

Geisberger.

Ein Geſchlecht in der Stadt Coſtantz, ſo von dem obbemelten Schloß unter Nieder Büren den Namen, und den Adel-Stand erhalten haben ſolle; aus ſelbigem hat Antoni Ritter A. 1497. das Burger-Recht in der Stadt Zürich erhalten, ſolches aber A. 1503. wieder aufgegeben, und ward ſein Sohn Franciſcus Abbt zu

St. Gallen. Die Geisberger haben auch das Schloß Arenaberg in dem Thurgäu erbauet.

Geisboden.

Ein gar hoher Berg bey Oberweil auſſer der Stadt Zug, in dem Ort Zug.

Geisbüel / und Geisbühel.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und Landvogtey Kriens, in dem Gebiet der Stadt Lucern.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und Gemeind Bar, in dem Ort Zug.

Geisel / oder Geiſſelen.

Ein Dörflein in der Filial-Pfarr Weiningen, in den Niederen Gerichten der Carthaus Ittingen, in der Land-Graffſchaft Thurgäu.

Geiſſen.

Ein Bauren-Hof in der Untern Wacht der Pfarr und Obervogtey Stäffen, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Geiſſendörffer.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Balthaſar A. 1660. ein *Diſputationem Phyſico Medicam de humanæ mentis facultatibus.* in 4to. in Druck gegeben. Und Melchior und Johann beyde Brüdern der erſte A. 1681. und der andere 1691. des groſſen Raths worden.

Geiſſenmaas.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und Landvogtey Entlibuch, in dem Gebiet der Stadt Lucern.

Geiſſenſtein / oder Gyſſenſtein.

Ein Dorf in der Pfarr Münſingen, in der Herrſchafft Wyl, in dem Land-Gericht Conolfingen, in dem Gebiet der Stadt Bern, zu welcher Herrſchafft Geiſſenſtein, auch ehemahls das Dorf Trimſtein

ſtein gehört hat: Es war vor dieſem daſelbſt auch ein Burg und der Sitz der Edlen gleiches Namens, die auch Burger zu Bern, und aus ſelbigen Burckhard A. 1278., Ulrich 1286., Peter 1304. und Ulrich 1346. Stadt-Schreiber allda geweſen, und hat dieſer letſtere an das Stift Frienisberg vergabet: Es war auch Otto Hauptmann in der Schloßhalden Schlacht A. 1289. des Raths 1290., und auch Hauptmann in dem Zug vor Wildenſtein 1324. Weiters ward aus dieſerem Geſchlecht Niclaus des Raths 1377. Venner 1383. Schultheiß zu Thun 1384. wiederum des Raths A. 1391. und Bau-Herr 1404. Ulrich Mither zu Gerzenſee ward 1382. des Raths, und 1395. und 1409. Venner, auch ſein Sohn Ulrich Mither zu Gerzenſee, des Raths 1392. und Venner A. 1425. Niclaus des Raths 1402. Caſtellan zu Frutingen, A. 1407. des Raths 1417. und Veñer A. 1425. auch Hauptmann zum Panner in dem Zug in das Eſchenthal 1425. Antoni 1447. und A. 1453. des Raths, und Dietrich 1516. des groſſen Raths, mit welch letſterem dieſes Geſchlecht ausgeſtorben.

Geiſſer.

Ein Geſchlecht in dem Nitwäſſer Viertel in dem Land Schweitz, aus welchem Martin des Land-Raths A. 1524. Landvogt zu Mendris, A. 1530. Geſandter zu Beylegung des Streits zwiſchend Savoy und Genff zu S. Julien, und A. 1534. Stifft St. Galliſcher Schirm-Oertiſcher Hauptmann worden.

Geiſſerau.

Ein Dörflein in der Pfarr und Gemeind Gais, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Geiſſerwald / oder Gaiſſerwald.

Eine Gemeind in dem Lands-Hofmeiſter-Amt der Stift St. Gallen, welche aus den zwey Dörfferen vor und hinder dem Tobel, und vielen Meyer-Höfen und verſtreuten Häuſeren beſtehet, hat ein eigne Kirch, welche den 7. Sept. A. 1662. zu Ehren S. Joſephi eingewenhet worden, und welche danahen auch S. Joſeph im Geiſerwald genennt wird, und ein Coadjutor-Kirch der Haubt-Pfarr in dem Kloſter St. Gallen iſt. Geis-

Geisfad.

Ein nur Sommers-Zeit aus dem Binner-Thal in dem Land Wallis, in das Meyländiſche Gebiet zugebrauchender Paß.

Geisfehren.

Heißte ehemahls das Ort, wo die Kirch auf dem Schönenberg erbauet worden, in der Pfarr und Landvogtey Wädenſchweil, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Geisfeld.

Ein Hauß in der Pfarr Hundweil in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Geisfluh.

Ein hohe Felſen-Fluh in der Vogtey Farnſpurg in dem Gebiet der Stadt Baſel, auf welcher in Kriegs-Zeiten ein Hoch-Wacht aufgeſtellt wird.

Geisgaden.

Ein Berg-Alp von 25. Stöſſen in dem Land Glarus gegen der March gelegen.

Geishauß.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und Gemeind Waldkirch, in dem Oberegger Amt der Stift St. Gallen.

Einige Häuſer in dem Ottenberg und der Pfarr Märſtetten, in den Hohen Gerichten der Land-Graffſchaft Thurgäu; ein Bauren-Hof in der Pfarr Homburg, in den Niederen Gerichten von Klingenberg, in gleicher Land-Graffſchaft.

Geishäuſer / ſiehe *Myconius*.

Geishäuſeren.

Ein Dörflein in der Pfarr und Niederen Gerichten Egnach, in der Land-Graffſchaft Thurgäu.

Geis-

Geishäuslin.

Zwey Häuſer in der Pfarr Sulgen, in den Niederen Gerichten Eppishauſen, in der Land-Graffſchaft Thurgäu.

Geishoff.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Lunckhoffen, in dem Keller-Amt und Landvogtey Knonau, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Geisholtz.

Ein Dorf lincks der Aren, in der Gemeind Ober-Hasli, in der Landſchafft Hasli, und dem Gebiet der Stadt Bern.

Geishorn.

Ein hoher Berg in der Pfarr Adelboden, in dem Amt Frutingen, in dem Gebiet der Stadt Bern, an den Gräntzen des Lands Wallis.

Geishütten.

Ein Hauß und Schiff-Lände unweit der Treib, an den Gräntzen der Orten Uri und Unterwalden, an dem IV. Waldſtädter-See.

Geiſingen.

Ein nun zerſtöhrtes Schloß, ſo gegen Horb an dem Berg gelegen, und ehemahls zu der Frey-Herrſchaft Schauenſee gehört hat, in der Landvogtey Kriens, in dem Gebiet der Stadt Lucern.

Geißler.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr und Gemeind Hundweil, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Geißmann.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Ludwig zweymahl Bau-Herr, und A. 1507. Schultheiß zu Büren, und Kilian A. 1512. Groß-Weibel worden.

Geißmatt.

Ein Land-Guth und Capell S. Caroli Borromei nebend der Rüß, gleich vor der Stadt Lucern gelegen.

Ein Hof und Güther an der Schmitt-Gaß, gleich unten an dem Flecken Schweitz.

Geißrieben / oder Geißrieme.

Ein ehemahliges Geſchlecht in der Mindern Stadt Baſel, welches eigentlich von Utingen geheiſſen, und ſolchen Zunamen getragen, daraus Conrad Ritter A. 1273. Schultheiß, und Peter A. 1338 des Raths der gedachten Mindern Stadt Baſel geweſen.

Geisſtäg / ſiehe Geisberg.

Geisthal.

Ein Alp zur lincken Seiten des kleinen Thals, in dem Ort Glarus von 20. Stöſſen.

Geisthurn.

War ein gevierter zierlich aufgemaurter Thurn auf einer Höhe, in der Ring-Maur der Stadt Zürich, ob dem Oberdörfler-Thor, von 90. Schu hoch, in welchem über 400. Centner Pulſſer verwahret geweſen, und der danahen, da den 10. Junii, A. 1652. der Stral darein geſchlagen; völlig umgekehrt worden, und dardurch bald an allen offentlichen und privat Gebäuen der Stadt groſſer Schaden verurſachet, und ſieben Perſonen erſchlagen, und viele verwundet worden. Bluntſchli *Memor. Tig. Art.* Geisthurn.

Geiſter.

Ein Geſchlecht in dem Nitwäſſer-Viertel, in dem Land Schweitz.

Auf Geiſt.

Ein Dorf in der Pfarr Gurzelen, in dem Bernerischen Land-Gericht Seſſtingen.

Geis-

Geiswiß.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und Nidern Gerichten Wettingen, in der Graffſchaft Baden.

Gelancaſca.

Ein Flüßlein, welches durch das Calanker-Thal in dem Obern Grauen Bund, und nicht weit von Rogoreto in die Moüs oder Muela einflieſſet.

Gelenius. Sigismund.

War gebührtig von Prag, hat ſich in Italien in der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprach ſo geübet, daß Johannes Frobenius zu Baſel ihne zum Aufſeher ſeiner Buchdruckerey angenohmen, da er dann nicht nur viele Hebräiſche, Griechiſche und Lateiniſche Bücher-Druck corrigiret, ſondern auch etliche Griechiſche ſelbſt überſetzt, und über einige Anmerckungen gemacht, auch ein *Dictionarium quadrilingue*, *Notas in Plinium*, *Livium*, *Ammianum Marcellinum*, *Arnobium*, und *Traductiones latinas Chryſoſtomi*, *Philonis*, *Evagrii*, *Originis contra Celſum*, *Dionyſii Halicarnaſſenſis* und *Appiani* heraus gegeben, und A. 1554. oder 1555. zu Baſel geſtorben.

Gelmer-Waſſer.

Ein Waſſer, welches ab dem Berg Schreckhorn, in der Pfarr Grindelwald, und dem Berneriſchen Amt Interlacken herkomt, und unter dem Dorf Wyler in die Aren einflieſſet, auch von etlichen für einen Theil der Quellen der Aren ſelbſt gehalten wird. Scheuchtz. Schweitz. Natur-Geſch. *P. II. pag.* 14.

Geloni, oder *Gelones.*

Welche von *Horatio Od.* 14. bemercket, und in einigen Exemplaren auch *Genauni*, *Genauvi* und *Gerauni* genennt werden; werden von einigen für die alten Einwohner des Lugentzer-Thals in dem Oberen Grauen Bund gehalten, und ſolle das Thal von ihnen Vallis Geloutina, und hernach durch Verſetzung der Buchſtaben Leguntina genennt worden ſeyn, ſie auch an dem Fluß Glanum jetz Glenner gewohnet haben. *Simler de Alp. Plantin. Helvet. Antiq.*

Antiq & nov. pag. 345. Andere aber ſetzen die Genaunos oder Geraunos an den Glahn-Fluß in Ober Bayern, und andere an den Glahn-Fluß wo er in die Drauw fallt in Kärnthen. *Cellar notit. orb. Antiq. ll.* 7. - 25. Abels Deutſche Alterthümmer. *Lib.* 15. *pag.* 106.

Auf der Gelten.

Ein Berg in der Pfarr Lauwenen, in dem Berneriſchen Amt Sanen, ſo an den Ravin anſtoſt, und aus welchem auch Quellen herflieſſen, welche nebſt andern Wäſſern die Lauwinen ausmachen.

Getter.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Rudolff A. 1436. Raths-Herr, und 1439. Burgermeiſter worden.

Gelterfingen.

Ein Dorf in der Pfarr Kilchdorff, unten an dem Bely-Berg, in dem Land-Gericht Sefftigen, in dem Gebiet der Stadt Bern, hatte auch ein Burg und eigenen Adel, aus welchem Heinrich A. 1325. gelebt.

Gelterkinden / oder Gelterkingen.

Ein Dorf, Kirch und Pfarr in dem Thal gegen Niedergang des Bergs, darauf das Schloß Farnſpurg (in welche Landvogtey in dem Gebiet der Stadt Baſel ſelbige gehört, und allwo bey Aufführung des Landvogts von dieſer Landvogtey die Huldigung eingenohmen wird ſtehet:) an der Land-Straß, ſo über die Schaffmatt führet, in welchem noch einige Uberbleibſel von einer Burg befindlich, von welchem ſich auch einige Edelleuth geſchriben, und Walter, Ritter A. 1224., und Conrad Chor-Herr zu Schönenwert A. 1308. gelebt. Wurſtis Baſel. Chron. *Lib. I. Cap. II.*

Geltweil.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und Niedern Gerichten Murt, in den Oberen Freyen Aemteren.

Gembſch.

Gembſch.

Oder *Games*, ein Geſchlecht aus dem Meynthal, das in dem Land Schweitz zu Beyſeſſen angenohmen worden, aus welchem P. Johannes Baptiſta als Statthalter in dem Kloſter St. Gallen A. 1718. geſtorben.

Gembſchiberg.

Ein Berg in dem Ort Glarus, gegen dem Ort Uri gelegen.

Gembsſtrickberg.

Ein Berg bey dem Urſprung der Emmen, in dem Gebiet der Stadt Lucern.

Gemeind / oder Gemein.

Die allgemeine Verſamlung der Lobl. Orten, in welchen der höchſte Gewalt bey den ſamtlichen Lands-Leuthen ſtehet; wird gemeinlich genennt Lands-Gemeind, unter welchem Articul das mehrere darvon vorkommen wird; in dem Ort Zug werden die drey das Amt ausmachende Pfarreyen, auch in dem Land Appenzell die verſchiedne Rooden, wie auch in Graubündten die Hochgericht, welche das Recht haben, Botten auf ihre Bunds-Verſamlungen zuſchicken; auch etwann Gemeinden genennt, und wird auch ſolcher Nam bald einer jeden gemeinen Verſamlung einer Stadt, Flecken, Dorfs an einigen Orten gegeben.

Gemeine drey Bündt / ſiehe Graubündten.

Gemeine Herrſchafften / ſiehe Herrſchafften.

Gemmel.

Ein Geſchlecht in dem Zehnden Brüg, in dem Land Wallis, aus welchem Stephan A. 1538. Caſtellan des Zehndens geweſen.

Gemmi / Gemmiberg, Gemmj.

Ein hoher und gächſtotziger Berg zwiſchend dem Amt Frutingen, in dem Gebiet der Stadt Bern, und dem Zehnden Leug, in

dem Land Wallis, welcher in dem Sommer den Paß gibt aus dem ersteren in das an dem Fuß desselben gelegne Leüger-Bad; in dem Winter aber unwegbar ist, und aus welchem auch der Fluß Dala entspringt: Der Weg von dem auf demselben sich samlenden 1100. Geometrische Schuh ob dem gesagten Bad gelegnen Dauben-See hinunter bis zu dem Leüger-Bad gehet gantz gäh über ein Fluh hinunter, und war ehemahls wegen seiner Gähe und Schmäle gar gefährlich und beschwärlich, daß *Simlerus Lib. de Valleſia* desselben Namen von Gemitu, weilen die Reisende deßwegen zum Seuffzen veranlasset werdind; herleiten will; es warden aber A. 1736. mit vielen Kösten viele Felsen darvon gesprengt, und der Weg meisten Orten sieben Schu breit, auch gegen denen abschüßigen und gähstotzigen Orten einige Mauren gemacht, so, daß man dermahlen desto sicherer und gemächlicher darüber gehen, reiten und getragen werden kan; wo die eigentliche Land-Marcken zwischend dem Berner und Walliser-Gebiet sich befinden, ist Anno 1688. durch von beyden Oberkeiten erbettenen Eydgenößischen Schied-Richter ein Augenschein eingenohmen, und auch ein Vergleichs-Project errichtet worden. *Wagner Hiſtor. Nat. Helvet. pag.* 58. Scheuchz. Berg-Reise. Tom. III. pag. 139.

Gempen.

Ein Dorf und Kirch in der Pfarr und Landvogtey Dornach, welches die Stadt Solothurn A. 1518. von dem Dom-Probst zu Basel, und hernach A. 1530. auch den Zehenden allda von dem Hoch-Stift, und A. 1534. auch die Caplaney daselbst von der hohen Schul zu Basel erkaufft; es ist daselbst den 22. May A. 1566. ein grosse Brunst entstanden. Haffner Soloth. Schaupl. *P. II. Cap.* 24. Auf der Straß von dieserem Dorf über den sogenannten Hof Baumgarten in der Bertell nach dem Schloß Dornach, auf der lincken Seiten stehet noch ein Baum, der zwar gantz gebogen, dannoch noch Frucht tragt, und solle er so gebogen seyn von denen Kleyderen und Räntzen, welche die Eydgenossen, ehe sie den Angriff in der A. 1499. daselbst vorgegangenen Schlacht gethan; daran gehenckt haben sollen.

Gem-

Gempenen / siehe Gämpenen.

Gemperlin. Abraham,

Hat die Beschreibung der Gottseeligen Frau S. Iddæ, Gräfin von Kirchberg, samt den Satzungen der Bruderschafft zu Fischingen A. 1612. zu Costantz in 8vo. in Druck gegeben.

Gemsengrat.

Wird genennt der höchste Gipffel des Bergs Walar, in der Gemeind Boltigen, in dem Bernerischen Amt Zweysimmen.

Gemsfeuer.

Ein gemeine Alp auf einem Berg in der Pfarr Unterschächen, in dem Ort Uri, gegen dem Ort Glarus.

Gemmungen.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem Antoni A. 1458. des grossen Raths worden.

Gemusæus.

Ein Geschlecht in der Stadt Basel und Mülhausen, aus welchem Augustinus Gschmuß (welchen Namen man hernach in Gemusæus abgeänderet:) Burger und Pfarrer an dem letsten Ort gewesen, auch der Evangelisch Eydgenößischen Glaubens-Zusamenkunfft zu Basel A. 1536. beygewohnet, und sein Bruder Hieronymus die Medecin studirt, und A. 1537. Professor Philosophiæ zu Basel worden, und A. 1544. in dem 39. Jahr seines Alters gestorben, und Epitomen 17. Librorum Geographiæ Strabonis aus dem Griechischen in das Lateinische übersetzt, welche zu Basel mit des Strabonis Wercken A. 1539. gedruckt worden: gleichfahls hat er Aristotelis libros duos de Plantis in das Lateinische übersetzt, und verschiedne gelehrte und weitläufige Vorreden zu den Griechischen Wercken Galeni, zu dem Lateinischen Almagesto Ptolomæi, zu des Theophrasti Griechischen Wercken, zu den Wercken Aristotelis, des Fumanelli Tractat de Febribus &c. verfertiget; Jeremias ward A. 1652. Raths-Herr, 1653. Dreyzehner-Herr

und

und des geheimen Raths, und A. 1660. Deputat der Kirchen und Schulen, Hieronymus A. 1607. Meiſter, und Conrad 1730. Raths-Herr, und ſind annoch Hieronymus ſeit A. 1730. und Peter ſeit A. 1748. des groſſen Raths im Leben: Auch ein Hieronymus war Philoſophiæ und Medicinæ Doctor und iſt A. 1572. geſtorben; auch einer gleiches Namens ward 1626. Pfarrer zu Rotenfluh, und A. 1633. zu Liechtſtall, und iſt 1656. geſtorben, und iſt von ihme ein Leich-Predig von den Urſachen, warum der Tag des Todes beſſer, als der Tag der Geburt, überr Eccl. VII. 2. in 4to zu Baſel gedruckt: ſein Sohn auch gleiches Namens ward A. 1673. Pfarrer zu Bencken, und A. 1690. Decan des Liechtſtaller Capituls, und iſt 1708. geſtorben; es iſt auch Jeremias A. 1703. Pfarrer zu Lauſen, 1720. zu Bennweil, und 1726. Decan des Waldenburger Capituls worden, und A. 1741. geſtorben; und hat ein Leich-Predig von dem Urſprung, auch herrlicher Frucht und Nutzen des Creutzes der Kinderen GOttes, über Pſalm. CXIX 17. A. 1710. allda heraus gegeben; es waren aus dieſerem Geſchlecht auch einige Buchdrucker. *Geſner Bibliothec: per Friſium pag.* 348.

Genath.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, welches Bartholomäus dahin gebracht, der von Delſperg gebürtig, und erſtlich zu Haltingen, in der Marggraffſchaft Baden Prediger geweſen, hernach das Burger-Recht zu Baſel erhalten, und zwey Jahr daſelbſt die Jugend unterwieſen, hernach den neubekehrten zu Reinach geprediget, und A. 1586. geſtorben; ſein Sohn Jacob ward ein Buchdrucker, auch deſſe Sohn Hans Rudolff, der auch A. 1691. des kleinen Raths, und A. 1704. Obervogt zu Farnſpurg worden.

Genatium, ſiehe Jenaz.

Von *Genau*, ſiehe *Baſtie.*

Genauni, oder *Genauvi*, ſiehe *Geloni.*

Geneſtre, oder *Geneſtrerio.*

Ein Dorf, Kirch und Pfarr in der Landvogtey Niendrys.

Geneve.

Geneve, Genff / Biſtthum.

Von dem Urſprung ſolches Biſtthums, und den erſten Biſchöffen, walten verſchiedene Meynungen, indem einige vorgeben, daß Nazarius ein Lehr-Jünger des Apoſtels Petri zu erſt zu Genff das Evangelium geprediget, und insbeſonders einen Namens Celſum bekehrt habe, und daß hernach ſolche Kirch durch Dionyſium und Paradocum oder Paracodum, Biſchoffen zu Vienne ſeye beſeſtnet worden, da Vienne die Haubt-Stadt der Allobrogeren geweſen, und die Gegend von Genff unter ſelbige gehört; ob aber obiges von den erſten Nazario und Celſo zu Geneva oder Genua geſchehen, und ob die letſtere ſchon zu Anfang des III. Seculi, oder aber erſt in dem IV. Seculo gelebt, iſt noch unerläuteret; annebſt wird

Diogenus, oder *Diogenes* von den meiſten für den erſten Biſchoff, der zu Genff ſeinen Sitz gehabt; dargeſtellt, weilen einer ſolches Namens als Epiſcopus Genuenſis dem Concilio zu Aquileja A. 381. unterſchrieben, wiewohl auch etliche ihne unter die Biſchöff von Genua ſetzen; und werden zu ſeinen Nachfahren geſetzt:

Domnus oder *Dominius*.
Salvianus oder *Salonius*.
Caſſianus.
Eleutherius.
Theoplaſtus.
Fraternus.
Pallaſcus.
Iſaac oder *Iſarius* in dem IV. und V. Seculo.

Die folgende Biſchöffe meiſtens in dem VI. Seculo werden ungleich vorgeſtellt, und zwaren von einigen in folgender, von anderen in nachſtehender Ordnung:

Maximus, der denen Conciliis zu Epaone A. 517. dem IV. zu Arles A. 524. und dem II. zu Oranien A. 529. unterſchrieben.
Pappulus, der dem V. Concilio zu Orleans A. 549. beygewohnet.
Gregorius.
Nicetius.
Domitianus, von deme ein eigener Articul.
Maximus.
Pappulus.
Gregorius.
Nicetius, villeicht ein Griech, folglich Græcus kein abſonderlicher Biſchoff geweſen.

Ruſticus.
Patricius.
Hugo I.
Andreas, villeicht ein Griech.
Græcus alſo der Zunam des vorigen
Domitianus oder *Donatianus*, von dem ein eigener Articul.
Salonius, der den Conciliis zu Lyon und Paris A. 570. und 573. unterſchrieben.
Cariatho.

Weiters ſollen Biſchöffe zu Genff geweſen ſeyn

In dem VII. und VIII. Seculo:

Papolus II. oder *Paulus.*
Robertus.
Aridanus.
Epoaldus.
Albo.
Huportunus.
Græcus, villeicht der vorige.
Salonius.
Cariatho.
Ruſticus.
Hugo I.
Andreas.
Appelinus oder *Abelcacis.*
Eucherius.
Gilabertus oder *Gubertus.*
Renembertus.
Leutherius.
Galbertus oder *Poſtbertus.*

In dem IX. Seculo:

Valternus. 36. Jahr.
Apradus I oder *Artalvus* oder *Cataldus*
Domitianus II.
Boſon.
Altaldus.
Prothaſius.
Anſegiſus. 32. Jahr.
Optandus oder *Apradus II.*

In dem X. Seculo:

Bernhardus I.
Riculphus.
Fraudo.
Aldagundus oder *Aldagandus I.*
Aymo I.
Girardus.

Worbey zu bemercken, daß einige zwiſchend Optandum und Riculphum noch einen Franconem und Anſelmum, Fridericum und Aimar von la Roche ſetzen.

In dem XI. Seculo:

Hugo II.
Conradus.
Aldagandus II.
Bernhardus II.
Fridericus 37. oder nach andern 50. Jahr.
Borjadus.

Da

Da in dieserem Secolo das letstere Burgundische Königreich ein End genohmen, und über die Nachfolg darin und dem Besitz der darzu gehörigen Landen viel Streitigkeiten entstanden, auch die ehemahls nur Kayserliche Beamtete gewesene Grafen, und besonders auch die sogenannten Genevenses ihre Aembter erblich und die Lande über welche sie Beambtete waren, eigenthumlich zubehalten suchten; Kayser Conradus II. auch zwar ersagte Königliche Burdundische Lande an sich bringen mögen, aber sonst viel Geschäffte auf dem Hals gehabt, und von dieseren Landen entfehrnet gewesen: auch er und seine Nachfolger am Reich gemercket, daß ihnen nicht wohl möglich, diesere Lande selbst zu behalten, haben selbige ihre Rechte darüber meistens denen Bischöffen, welche ihnen getreuer, als die Grafen ꝛc. gewesen; überlassen, unter dem Beding, daß selbige ihnen den Eyd der Treu leisten thügind, welches auch um das Jahr 1032. in Ansehung der Stadt Genff geschehen, da annebst die Grafen sich der dortherum gelegenen Landschafft bemächtiget, und auch die Herrschaft über die Stadt an sich zubringen aber vergebens gesucht.

Wido oder *Guido*, aus denen Genevensischen Grafen ward Bischoff zu Genff um das Jahr 1070., und soll seinem Bruder Graf Aymon nach etlicher Bericht verschiedne Bischöfliche Tafel-Güther und Schlösser, als Bonmont und Hautecombe, und auch die weltliche Aemter, welche der Bischoff in der Stadt gehabt; nach anderer Anzeigen aber nur einige zu dem Bistum gehörige Güther und Zehenden übergeben haben, er soll A. 1120. gestorben seyn, und sein Nachfolger.

Humbertus, von Gramont solche Handlung seines verfahren, als deren Bischöfl. Rechten nachtheilig nicht Gutheissen haben wollen, und danahen mit dem Grafen in Streitigkeit zerfallen seyn, welche 1124. durch Vermittlung des Ertz-Bischoffs zu Vienne verglichen worden, daß die Gerichtbarkeit, Bann und Herrschaft, Müntz-Zoll-Marckt- und andere Recht dem Bistum zugehören, dem Grafen aber, was ihme von weltlichen Rechten zuvor zu Lehen ertheilt worden, bleiben, doch er darum dem Bischoff den Eyd der Treu leisten, und sich hierin niemand über den Bischoff als den Kayser zu erkennen verpflichten, auch dem Bischoff in ihme zu-

ſtoſſenden Streitigkeiten Hilf leiſten ſolle: er ſtarb A. 1135. und folgte ihme

Arducius, ein Sohn eines Herrn von Foucigny, der erhielt von Kayſer Friderico I. Barbaroſſa A. 1153. die Freyheit, daß alles, was dem Biſtum Genff bishin zugehört, und auch was nach darzu durch Königliche Gutthaten und andere Vergabungen demſelben zukommen wurde, bey ſelbigem beſtändig verbleiben ſolle: ward aber gleich ſeinen Vorfahren, auch von Graf Amadeo von Genevois auf verſchiedne Weiſe angefochten, und ward danahen zwiſchend ihnen durch die Ertz-Biſchöffe von Vienne, Lyon und Tarantaiſe A. 1155. ein Verglich vermittlet, welcher nicht nur den obbemerckten A. 1124. errichteten Tractat beſtähtiget, ſondern auch noch verſchiednes beygefüget, daß der Graf alle die Schlöſſer, welche er auf den Biſchöflichen Gebiet, und auch in ſeinen eignen Landen zu Nachtheil des Biſtthums erbauet, wieder wegſchleiſſen, den Biſchoff und den Domherrn den ihnen verurſacheten Schaden erſetzen, und ſich als ein getreuer Advocat unter dem Biſchoff aufführen, hingegen der Biſchoff ihne an ſeinem Hof freundlich halten, ſeinen Unterthanen ohne ſeine Einwilligung nicht in den Geiſtlichen Stand aufnehmen ſolle ꝛc. ꝛc. welchen Verglich, wie auch obige von Kayſer erhaltne Freyheit, auch Pabſt Adrianus III. A. 1157. beſtähtiget hat; deſſe ohngeachtet dieſer Graf nicht ruhig geblieben, ſondern den Hertzog Berchtolden von Zähringen vermögen, daß er von obbeſagten Kayſer Friderico I. die Oberherrlichkeit über die Stadt Genff und die dem Biſtthum zugehörige Schlöſſer begehret, und nachdeme er ſelbige als Kayſerlicher Vicarius von ſelbigem erhalten, ſolche ermeltem Graf Amædeo von Genevois abgetretten und überlaſſen; welcher darauf die bis dahin auch dem Biſtthum zugehörige weltliche Gerichtbarkeit, und alles, was dem Biſtthum ſonſt zuſtändig geweſen; in Beſitz genohmen, und verſchiedne Oberherrliche Handlungen ausgeübet; Biſchoff Arducius hingegen begab ſich ohne Anſtand zu dem Kayſer, der ſich damahls zu S. Jean de Löne in dem Ertz-Biſtthum Biſantz aufhielte; beſchwährte ſich hierüber mit Vorſtellung des Biſtthums-Recht an die Oberherrlichkeit der Stadt und der Biſchöflichen Schlöſſeren krafft denen Freyheiten, die des Kayſers Vorfahren, und auch der Kayſer ſelbſt dem Biſtthum ertheilt, welches

ches bey dem Kayser so viel vermöcht, daß er nach dem eingeholten Befinden vieler Anwesenden Geist- und Weltlichen Reichs-Fürsten, solche an den Hertzog von Zähringen gethane Schenckung, und die von selbigen an den Graf von Genevois geschehene Uberlassung A. 1162. offentlich widerrufft, und dem Bistthum die Oberherrlichkeit über die Stadt und Bischöfliche Schlösser von neuem beständiget durch ein feyerliches Instrument, darin er den Bischoff seines Hofs Fürsten nennet: welchem allem auch sogleich Folg geleistet worden, und der Bischoff in den Besitz solcher Rechten wieder gelanget: doch bekam er A. 1184. neuen Anstoß mit obigen Grafen Sohn Wilhelmo wegen Erbauung eines neuen Hauses und Maur in der Stadt ohne des Bischoffen Einwilligung, daß der Ertz-Bischoff von Vienne und der Abbt von Bonneval sie wieder vergleichen, auch der Graf das neuerbaute wieder wegschleissen müssen krafft eines Instruments, in welchem der Graf gestanden, daß die Herrschafft der gantzen Stadt dem Bistthum zugehöre, und daß das, was er darin hat, er von dem Bischoff herhabe: Bischoff Arducius starb in dem folgenden Jahr nach einer 50. jährigen Regierung A. 1185. und ward an sein statt erwehlet

Nantelmus, der sogleich von dem Kayser die Bestätigung seiner Hoch-Stifts Rechten und Freyheiten verlangt, und auch erhalten, desse ohngeachtet gleich vorernennter Graf Wilhelm ihne wiederum in dem Besitz seiner Rechten beunruhiget, so, daß der Kayser auf die von dem Bischoff ihme vorgelegte Klag in Febr. A. 1186. ihne in die Acht gethan, aller Bischöflichen Lehen verlurstig erkennt, und dem Bischoff 20000. Sols zur Schadloshaltung gesprochen, welchem vorzukommen der Graf sich zwar ohne Anstand durch abermahlige Vermittlung des Ertz-Bischoffen von Vienne und des Abbts von Bonneval sich abermahl zwar verglichen, und dem Bischoff zugestanden, daß die Oberherrschafft über die Stadt und Landschafft Genff, und die Gerichtbarkeit in derselben dem Bistthum zugehöre, und das, was er besitze, er von dem Bistthum herhabe, und der Bischoff in selbigem, wo und was ihme gefällig bauen möge ꝛc. ꝛc. Nichts destoweniger aber auch solchem Verglich nicht nachgelebt, so, daß der Kayser ihne den 25.

Augusti von neuem in die Reichs-Acht erklährt, und seine Lehen nochmahlen dem Bistthum heimgefallen erkennt:

Bernhardus Chabert gelangte zu dem Bistum A. 1206., um welche Zeit Graf Thomas von Maurienne und Savoy dem Grafen von Genevois vieles von seiner Landschafft weggenohmen, und sein Herrschafft bis gegen der Stadt Genff erstreckt, und, unter dem unbegründeten Vorwand dieser Grafen über die Stadt Genff habender Rechten selbige bey dem Kayser würcksam machen wollen; auf dessen Vernehmen Bischoff Bernhardus ihme das Widerspiel, und die Ungültigkeit der Grafen von Genevois dißörthige Ansprach so klahr gezeiget, daß dieser Graf Thomas sich vor einigen fürnehmen Geistlichen feyerlich sich erklährt, daß er wegen solcher Bistthümlichen Regalien zu keiner Zeit einigen Streit erregen, noch die Bistthümliche Recht nicht annehmen wollte; Bischoff Bernhardus war ein Gelehrter, auch Cantzler der hohen Schul zu Pariß, und ward A. 1212. Ertz-Bischoff zu Embrum, und nennen einige seinen Nachfahren Humbertum, an welchen Pabst Innocentius III. A. 1211. ein Schreiben soll abgelassen haben; weilen aber klährer, daß Bernhardus in dieserem Jahr noch Bischoff gewesen, so wird begründter zu Bernhardi Nachfolger gesetzt

Ludovicus I. von S. Claude, welcher aber wegen eines gethanen Gelübds das Bistthum nicht angenohmen, und an sein statt komen

Petrus I. von Sessen, welcher die Recht des Bistums beybehalten, die Bischöfliche Gefälle vermehret, die Schlösser der Rhone-Insul und zu Malvaz zur Sicherheit der Stadt und Landschaft erbauet, und A. 1219. gestorben.

Aimo I. von Granson, übergab gleich bey dem Anfang seiner Regierung nebst Graf Wilhelm II. von Genevois dem Ertz-Bischoff von Vienne über alle mit einanderen gehabte Mißhelligkeit und Streitigkeit zusprechen, welcher es auch den 9. Octobris, Anno 1219. dahin gethan, daß die Ober-Herrschaft und alle Gerichtbarkeit in der Stadt Genff, und insbesonder alle ein Jahr und Tag lang in selbiger sich aufhaltende frembde, das Wein-Umgelt, das Ufer der Rhone, die Gebühren von den Häuseren, die Märckt, die Zöll, die Weyd, die Münz, das

Recht

Recht die Räuber zu straffen, und ihre Güther zu confisciren ꝛc. dem Bistthum zugehören, er auch als Herr der Landschaft von Genff darauf nach Belieben bauen mögen, der Graf aber niemand in Genff arrestiren, noch das Bisthum noch die Burger an ihren Personen und Gütheren schädigen solle ꝛc. ꝛc. wornebst der Bischoff den Grafen als seinen getreuen Lehen-Mann (Hominem ligium) an- und sein Schloß zu Genff in seinen Schirm und Schutz aufgenohmen, und hingegen der Graf ihne als seinen Herrn, und sein Schloß in der Vorstadt de Four auch in Schirm und Schutz genohmen, folglich auch der Graf den Pflicht- und Lehen-Eyd geleistet, und der Bischoff ihme das Lehen der Grafschafft mit dem Ring ertheilt: diser Bischoff hat auch das Schloß Peney 2. Stund darvon an der Rhone gebauet, und ist nach einer 40. jährigen Regierung A. 1260. gestorben.

Henricus oder nach einigen Huldricus, war erstlich Prior der Carthus von Portes in Bugey, und A. 1260. zum Bischoff zu Genff erwehlt, machte in dem folgenden Jahr mit dem Herrn der Landschafft Gex, und A. 1266. mit dem Herrn von Terny über einige Lehen einen Verglich; gab aber folglich A. 1268. das Bistum freywillig auf, und begab sich wiederum in sein Carthauser-Kloster, und ist in selbigem A. 1275. gestorben.

Aimo II oder Amadeus von Menthonay, war Bischoff von A. 1268. bis an seinen A. 1282. erfolgten Tod.

Robertus, ein Sohn Graf Wilhelmi II. von Genevois und Dom-Probst zu Lausanne und Dom-Herr zu Vienne, bekam das Bistthum A. 1282., wie lang er aber selbiges besessen, ob nur 2. oder aber, wie andere wollen 20. Jahr ist noch nicht erleutheret; wenigstens scheinet es, daß er die Bischöflichen Rechte nicht erforderlich gegen seine Verwandte beschützet habe, und danahen ein Theil der Burgerschafft Graf Amadeum V. von Savoyen zu Hilf angerufft habe, weilen selbiger A. 1285. die Burger, Geistliche und Einwohner, welche sich hierum bey ihme angemeldet oder anmelden werden; versicheret, sie wider jederman und auch wider den Bischoff, wan er sie deswegen zu Rom am Rechten suchen wolte: und ihre Stadt, ihre Güther, Recht und Freyheiten zu beschützen und zu handhaben.

Wil-

Wilhelmus I. von Conflans war des Roberti Nachfahr, in welchem Jahr aber, ist nicht klahr; es soll aber zwischend dem Grafen von Savoy, und dem Grafen von Genevois und seinen Helfferen ein Krieg entstanden seyn, und der erstere A. 1287. sich der Bruck über die Rhone, der Fischerey in selbiger, und einiger Müllenen an derselbigen, des Zolls von den in Genff eingehenden Kauffmanns Gütheren, und der weltlichen Gerichtbarkeit, welche dem Bistthum zuständig gewesen bemächtiget, auch eine Besatzung in das Schloß der Insul gelegt haben; Bischoff Wilhelmus aber ihne deßwegen Anno 1290. in den Bann gethan, in gleichem Jahr aber sich mit ihme verglichen haben, und da der Graf vorgeschützt, daß er all solches alles nur von denen gewesenen Feinden des Bistthums, welches sie unbillicher Weiß besessen; eingenohmen, und solches alles dem Bistthum, gegen Ersatz der groß darmit gehabten Kösten, wieder abtretten wolle; der Bischoff aber, da er hierzu das nöthige Gelt nicht aufbringen mögen; darfür dem Grafen, auch für seine Erben das Amt eines Vidomne bey seiner Lebzeit, und so lang es seinen Nachfahren am Bistthum gefällig zu Lehen gegeben mit dem Beding, daß er hierum den Pflichts-Eyd leisten, und daß er, und die, durch welche er solches Amt verrichten lassen werde, sich keines Bischöflichen Rechtens, Herrschafft in und ausserr der Stadt ꝛc. nicht anmassen, noch selbige mißbrauchen, auch all obiges dem Bistthum Zugehöriges wieder abtretten, und seinem Schloß-Vogt des Schlosses der Insul anbefehlen thüge die ihne von dem Bischoff zu verwahren übergebene Persohnen, wohl zu bewachen, und dem Bischoff auf Verlangen wieder auszuliefferen ꝛc. ꝛc. worbey zu bemercken, daß durch den Titul eines Vidomne, oder wie er in Franckreich genennt wird Vidame, und in Latein eines Vice Domini eigentlich ein Statthalter eines Geistlichen Fürsten, welcher in seinem Namen das Recht verwaltet; verstanden werde. Weilen aber der Graf solchen Tractat nicht lang gehalten; sondern sich der Bischöflichen Gerichtbarbeit angemasset, und die Bischöfliche Beamte verdrungen, hat der Bischoff in Febr. und Dec. A. 1291. ernstliche Abmahnungen darwider an die Dom-Kirch zu Genff anschlagen lassen, auf welche der Graf Acht gegeben zuhaben scheinet, weilen keine Anzeig einer darauf erfolgten

Banns

Banns ſich findet ; Biſchoff Wilhelmus ward auch von Graff Amadeo von Genevois und ſeinen Helfferen angefochten, und haben ſelbige in Aug. A. 1291. zweymahl ſich der Stadt Genff zubemächtigen getrachtet, bey deſſe Fehlſchlag aber ein Vorſtadt abgebrant, und ein Theil der Mauren abgeſchliſſen, aus ſeinem Schloß die Dom-Kirch S. Petri beſchädiget, das Schloß Thiez eingenohmen und geplünderet, auch die Biſchöfliche Zehenden-Frucht weggenohmen, ſo, daß er bewogen worden, ſelbige in den Bann zuerkennen, bis ſie ſich mit ihme wiederum verglichen haben.

Martinus findet ſich ſchon A. 1295. Biſchoff, und hat A. 1300. das Müntz-Recht ausgeübet und Müntzen prägen laſſen.

Aymo III. oder *Amadeus* du Quart war Dom-Sänger zu Lyon, und in Oct. A. 1304. zum Biſchoff zu Genff geweyhet: der Graf von Genevois legte ihme den 28. Aprilis A. 1305. den Pflicht-Eyd ab wegen dem von ihme zu Lehen gehabten Schloß zu Genff, und was er in dem Bezirck der Stadt beſeſſen, auch wegen noch verſchiedenen anderen Schlöſſeren, Rechten und Gerechtigkeiten auſſert demſelbigen ; und in dem folgenden Jahr den 20. Junii machte er mit den Grafen von Savoy wegen des Vidomnat einen Verglich, daß der Vidomne alle die weltliche Geſchäfft, welche an ihne gebracht werden, behandlen und beurtheilen möge, wann er nicht weißt, daß der Biſchoff ſolche vor ſich nehmen wolle, und daß der Biſchoff alle die vorfallende Rechts-Streitigkeiten, welche vor dem Vidomne geſchwebt, oder an ihne hätte gebracht werden mögen ; vor ſich ziehen und beurtheilen möge, der Vidomne ſeye gleich in der Stadt oder abweſend ; auch daß der Vidomne die Gefangne, ſo lang der Biſchoff wolle, verwahren, und ihme auf jeweiliges Begehren wieder abfolgen laſſen ſolle ꝛc. Er ſoll A. 1306. verordnet haben, daß anſtatt bis dahin zu Genff und anderen Orten in Franckreich das Jahr an der Oſteren angehebt worden ; ſolches hinkünftig mit dem erſten Jenner geſchehen ſolle. Unlang hernach aber ward dem Biſchoff von dem Grafen von Savoy ſeine Gerichtbarkeit genohmen, und er A. 1307. genöthiget mit dem Grafen von Genevois und Herren von Faucigny ſich in einen Tractat einzulaſſen, krafft welchem ſie

ſich verpflichtet mit dem Grafen von Savoy ſich in keinen Frieden einzulaſſen, bis der Biſchoff wiederum die Stadt Genff mit ſeinen Rechten und Gerichtbarkeit erhalten; auch demſelben beyzuſpringen, wann die Biſtthümliche Schlöſſer zu Jusly, Peney und Salaz angegriffen werden ſollten ꝛc. doch ſcheinet es, daß der Biſchoff nicht vor A. 1309. wiederum zu dem ſeinigen habe gelangen mögen: Er vergliche ſich immittleſt A. 1308. auch mit Ludovico Herrn von Vaux wegen der Annahm der von dieſerem letſteren geprägten Müntz-Sorten, und ſolle A. 1309. die Burgerſchafft zu Genff wegen gegen ihn geführten Klägden eines zuſtarck ausübenden Gewalts durch den Bann genöthiget haben, ihne als ihren Fürſten und Herrn mit aller Gerichtbarkeit zuerkennen, und zur Straff die ſogenannten Halles au Molart zubauen, und ihme zwey Drittel von derſelben Austrag zu überlaſſen; er erhielt auch von Kayſer Henrico A. 1311. die Freyheit einige Gefälle von denen aus der Stadt Genff ausführenden Früchten und Weinen zubeziehen, und ſoll A. 1313. geſtorben ſeyn.

Petrus II. von Faucigny, ward aus einem Dom-Probſt zum Biſchoff erwehlt A. 1313. und empfieng gleich in folgendem Jahr von Graff Wilhelm III. von Genevois, und A. 1319. auch von Graf Amadeo V. von Savoyen die dem Bißthum ſchuldige Lehens-Pflicht mit beydſeitigem Verſprechen eines guten Vernehmens: Des letſteren Söhne Edoardus und Aymon nebſt einigen Edelleuthen aber nahmen mit Zuzug vieler Genfiſcher Burgeren das bey dem Eingang der Bourg du Four gelegene von dem Grafen von Genevois dem Biſchoff zum Pfand einer ihme ſchuldigen Sum übergebene ſogenannte Schloß von Genff ein, plünderten das darin dem Biſchoff und dem Grafen Zugehörige, und ſchlaifften ſelbiges ab, und bekam dardurch die Savoyſche Parthey in Genff ſo die Oberhand, daß ſie auch alle Gerichtbarkeit an ſich gezogen, und danahen der Biſchoff genöthiget worden die Stadt zu verlaſſen, und ſich auf das Schloß von Thiez zubegeben. Von dannen er zum zweyten mahl A. 1320. nicht nur obbemelte Grafen und Herren, ſondern auch die Stadt Genff in Bann gethan, welche aber ſelbigen nicht viel geachtet, und hat ſolche Streitigkeit, auch von Zeit zu Zeit mit Beſchädigung der um die Stadt Genff

gele-

gelegenen Landschafft; gedauret bis A. 1328. da die Partheyen sich verglichen, daß der Bischoff wegen des zerstöhrten Schlosses dem Graf von Genevois ein gewisse Summ zur Schadloshaltung geben, wann es aber wieder sollte erbaut werden, des Bistums Lehen seyn, auch der Graf von Savoy ein Summ zur Schadloshaltung wegen solchem zerstöhrten Schloß abführen, und desselben Wiederaufbauung nicht hinderen mögen solle, da die Grafen von Genevois auf erhaltene Schadloshaltung dem Bischoff die Uberbleibsel des Schlosses überlassen. Und ist der Bischoff A. 1342. mit Tod abgegangen, und folgete ihme

Alamand, von S. Joire, welchem so wohl Ludovicus von Savoyen, Herr von der Waat (Vaux) A. 1343., als auch Graf Amadeus von Genevois A. 1346. die Lehen-Pflichts-Eyd abgestattet, auch Graf Amadeus von Savoyen befahl seinem Vidomne und Beamteten die Stadt bey ihren Freyheiten bleiben zulassen, verlangte aber von Kayser Carolo IV. und erhielte auch A. 1365. das Reichs-Vicariat in der Graffschaft Savoy und benachbarten Landen, und wollte sich kraft desselben der weltlichen Oberherrlichkeit von Genff anmassen; so wohl er als der auf sein Absterben A. 1366. erwehlte Bischoff

Wilhelmus II von Marcossey nebst denen Sindics der Stadt aber bewarben sich ohne Anstand mit allem Ernst und Eyfer bey dem Kayser um die Wiederruffung solches Vicariats, welches sie auch auf die gethane gründliche Vorstellungen so erhalten, daß der Kayser im Sept. 1366. solchen Vicariat insgemein aufgehebt, und befohlen solches aller Behörden offentlich zu verkünden, A. 1367. aber solches absonderlich auch auf das Bißthum Genff erkläret, daß hierdurch demselben kein Nachtheil noch Schaden zuwachsen solle; als aber der Graf dessε ungeachtet das, was er von dem Bißthum an sich gebracht, nicht wieder abgetretten und zuruck gestellt, hat der Bischoff sich bey Pabst Gregorio XI. angemeldet, der auf beydseitiges Ubergeben A. 1371. gesprochen, daß der Graf dem Bißthum alles, was er von demselben innhabe, nebst denen Kayserlichen Brieffen, welche hierzu Anlaß gegeben, dem Bischoff abtrette, und über das, was ihre Vorfahren wegen des Vidomnats mit einandern übereinkommen, das Bißthum nicht,

beunruhige ꝛc. welches auch der Graf bewerckſtelliget, und durch ein offentliches Inſtrument zuhalten verſprochen; es ward anbey auch unter dieſerem Biſchoff die Stadt mit neuen Mauren und Thürnen (darunter auch der bey dem Rath-Hauß ſeyn ſolle:) befeſtiget; und iſt ſelbiger den 1. Jan. A. 1377. geſtorben.

Petrus III. Fabri wird von einigen hier unter die Biſchöffe geſetzt, welcher aber ſolche Stelle nicht lang behalten haben muß.

Johannes I. von Murol oder von Morellis, bekam das Biſtum A. 1378. und ward 1385. von dem Gegen-Pabſt Clemente VII. zum Cardinal erhoben.

Ademarus Fabri, ein Prediger Mönch ward Biſchoff von A. 1385. bis 1388. und beſtäthigte A. 1387. die Freyheiten und Gewohnheiten, welche die Burgerſchaft zu Genff von unerdencklichen Zeiten gehabt und ausgeübet.

Wilhelmus III. von Lornay folgte demſelben A. 1388. in dem Biſthum; erlaubte A. 1391. dem Grafen Amadeo VII. von Savoyen Statthalter ſeinen Unterthanen in der Stadt Genff Gericht zuhalten, doch gegen einem Revers, daß er dardurch der Biſchöflichen Gerichtbarkeit nichts benehmen, noch ſich einiger Rechts-Ubung in ſelbiger anmaſſen wolle, welches auch folglich etliche mahl auf ſolche Weiſe bewilliget worden: Es ward auch A. 1398. die Herrſchaft und das ſogenannte Mandement von Terny oder Ternier dem Biſthum als ein Lehen heimfällig erkennt, weilen einige Grafen von Genevois, und nach derſelben Abſterben ihr Erb Humbert von Villars das Lehen hierum nicht empfangen haben, nachdem aber folglich des Humberti Erb Otto die ererbte Güther Graf Amadeo VIII. von Savoyen abgetretten, möchte ſolcher A. 1405. auswürcken, daß dieſes Mandement von Terny oder Ternier an Girard von Terny überlaſſen, und er ſelbiges als ein Lehen von gedachtem Graf von Savoy behalten, dieſer aber auch darum dem Biſthum die Lehens-Pflichten abſtatten ſolle: Es erhielt auch Biſchoff Wilhelmus A. 1400. von Kayſer Wenceslao ein Beſtäthigung des Biſthums Recht und Freyheiten, und insbeſonders auch der obangemerckten Erklährung Kayſers Caroli IV. in Anſehung des Reichs-Vicariats. Nach ſeinem A. 1408. erfolgten Ableiben kam an ſein ſtatt

Johannes

Johannes II. Bertrandi, der Dom-Herr zu Genff, und Doctor der Rechten geweſen, einhellig zum Biſchoff erwehlt, und den 15. Jan. A. 1409. geweyhet worden, und hierbey des Bißthums und der Burgerſchaft Recht und Freyheiten beyzubehalten und zuhandhaben verſprochen; da auch folglich Graf Amadeus VIII. von Savoy wegen obbemelten Reichs-Vicariats den Biſchoff vor ſich beſcheiden wollen, ihme die Lehens-Eyd-Pflichten abzuſtatten, und die Reichs-Regalien von ihme zu empfangen, hat Kayſer Sigismundus ſolches ihme A. 1412. unterſagt, und daß er ſelbigen in ſeinen Rechten und Freyheiten unberuhiget laſſe, angeſinnet. Biſchoff Johannes wohnete auch dem Concilio zu Coſtantz bey, und ward von demſelbigen nebſt den Cardinälen und einigen anderen auch zu der Wahl eines neuen Pabſts den 8. Nov. A. 1415. verordnet, und begleithete Kayſer Sigismundum 1415. in Arragonien, und würckte auf dieſer Reiß zu Montpellier von dortigen Königlichen Franzöſiſchen Beamteten aus, daß die einigen Franzöſiſchen Kaufleuthen gegen die Savoyſche Unterthanen ertheilte Bewilligung nicht auf die von Genff gemeynt ſeye, noch ſelbige dardurch beſchwehrt werden mögen ſollen. Wahrend ſeiner Regierung iſt ſo wohl Kayer Sigismundus als auch Pabſt Martinus V. durch Genff gereiſet, mit allen Ehren empfangen und gehalten worden; er ließ auch neue Halles machen, und überlieſſe denen Syndics wegen ihres Beytrags darzu den dritten Theil der darvon fallenden Einkünfften; er gab das Biſtum zu Anfang des Jahrs 1419. auf, nachdem er das Ertz-Biſtum von Tarantaiſe bekommen.

Johannes III. von la Rochetaille, oder nach anderen von Pierre-Ciſe, war ein Doctor der Sorbonne zu Pariß, und erlangte in dem Concilio zu Coſtantz ſo viel Credit, daß er den Titul eines Patriarchen von Conſtantinopel erhalten, folglich erſtlich Adminiſtrator des Bißthums Genff, und letſtlich Biſchoff daſelbſt worden; gleich bey dem Antritt ſeiner Regierung übergab der Hertzog Amadeus VIII. von Savoy gedachtem Pabſt Martino V. ein Bittſchrift, daß ihme die Oberherrſchaft über die Stadt Genff, weilen die Biſchöffe nicht im Stand, ſelbige gegen ihre Benachbarte zubeſchützen; möchte überlaſſen werden, mit Verſprechen, dem Biſthum aus ſeinen Gütheren einen mehreren Erſatz und Schadlos-

haltung darfür zukommen zulaſſen : Er trachtete auch durch allerhand Verſprechungen den Biſchoff darzu zuverleiten, welcher aber kein Hand darzu geben, ſondern zuvor auch der Sindics, des Raths und der gantzen Burgerſchaft der Stadt Genff Befinden darüber einnehmen wollen, welche auch den letſtern Febr. A. 1420. verſamlet, und von dem Biſchoff ſolche dem Pabſt von dem Hertzog von Savoy eingegebene Bitt-Schrift ihnen vorgelegt worden; worüber derſelben einmüthiger Schluß erfolget, daß ſie, ſo viel an ihnen ſtehe; keine andere frembde Oberherrſchaft erkennen werden, ſondern ſie und ihre Nachkommen weiters, wie bis dahin unter der Oberherrſchaft des Bißthums und der Regierung deſſelben jeweiligen Biſchöffen verbleiben wollind, den Biſchoff erſuchende nach dem bey dem Antritt ſeiner Regierung geſchwohrnen Eyd und gethanen Verſicherung ſie auch bey ihren Rechten und Freyheiten zuſchützen und zuſchirmen, mit dem Verſprechen, ihme und ſeinen rechtmäßig erwehlten Nachfahren alle Hilff jederzeit gegen alle, welche ſie beunruhigen möchten; zuleiſten; auf deſſe Vernehmen auch der Biſchoff hierzu Hand gegeben, und in ſeinem und ſeinen Nachfahren Namen mit den Sindics und der Burgerſchaft einen Vertrag gemacht, niemahlen zu einer Austauſchung oder Veräuſſerung einiges Gehör zugeben ohne ihren Rath und Einwilligung, und daß auch die Sindics und die Burger zu keiner Zeit um ein Veräuſſerung oder anderwärtige Übergab der Oberherrſchaft ohne die Einwilligung des Biſchoffen und des mehreren Theils der Burgerſchaft etwas handlen wollind noch ſollind; da zu End ſolches unter obbemelten letſtern Tag Febr. A. 1420. ausgefertigten Vertrags 727. Burgeren Namen, welche damahls die gemeine Burger-Verſamlung ausgemacht; bemercket ſind : Und hierauf der Biſchoff nebſt der gantzen Burgerſchaft auch dieſen Vertrag zuhalten, und demſelben nachzuleben eydlich ſich verpflichtet : Er erhielte auch A. 1421. von Kayſer Sigismundo die Beſtäthigung des Bißthums Regalien und Freyheiten jedermäñiglichen und insbeſonders dem Hertzog von Savoy verbietend ſelbigen und das Bißthum in einiche Weiß und Weg zu beunruhigen; er ſoll auch allem Anſchein nach die Biſchöffliche Wohnung zu Genff oder das ſogenañte Evesché wieder hergeſtellt

ſtellt haben, und ward A. 1422. zum Ertz-Biſtum von Rouen befürderet.

Johannes IV. von Brievecuiſſe oder Courteuciſſe aus Normandie gebürtig; war Doctor Theologiæ und zuvor König Caroli VI. von Franckreich Beicht-Vatter, und A. 1420. Biſchoff zu Paris, welches Biſthum wegen des damahls daſelbſt geweſnen ihme widrigen König von Engelland er aufgeben müſſen, und hernach Biſchoff zu Genff erwehlt worden: er hielt den 22. Oct. A. 1422. daſelbſt ſeinen Einzug, nachdeme er zuvor, gleich ſeinen Vorfahren den Eyd zu Beobachtung der Stadt Freyheiten abgelegt; er ſoll, ehe er Königlicher Beicht-Vatter worden, von der Academie zu Paris an den Pabſt Benedict. XII und Bonifac. IX. abgeſandt worden ſeyn, ſie von Abſtehung von der Päbſtlichen Würde zubewegen; er hat auch de Fide, de Eccleſia, de ſummo Pontifice, de Concilio &c. geſchriben und ſoll das Biſthum nur ein Jahr behalten, und zu ſeinem Nachfolger bekommen haben

Johannes V. Brogni oder de Brognier, ſoll aus dem kleinen bey Annecy gelegnen Dorf gleiches Namens von ſo armen Elteren gebohren ſeyn, daß er zuerſt den Schweinen hüten müſſen, aber von einem vorbey reiſenden Cardinal wegen an ihme verſpührten guten Eygenſchafften mitgenohmen, und zu dem Studiren gewidmet worden ſeyn: und wird von ihme erzehlet, daß, ehe er von Hauß weggegangen, er nach Genff kommen ein paar lederne Schu ſich anzuſchaffen, da er aber ſelbige nicht bezahlen können, und der Schumacher, da er ſeine Sorgfalt deßwegen gewahret, ihme ſoll geſagt haben: gehe nur, mein Freund, du wirſt mir ſie zahlen, wan du Cardinal wirſt ſeyn; daran er auch ſeiner Zeit gedacht, und dieſeren Schumacher zu ſeinem Hof-Meiſter angenohmen haben ſolle. Er brachte ſich nach und nach ſo hervor, daß er A. 1380. Biſchoff von Vivieis, A. 1385. von dem Gegen-Pabſt Clemente VIII. zum Cardinal und Vice-Cantzler der Kirch ernennt, von Pabſt Benedicto XIII. hierin beſtähtet, und auch zum Biſchoff von Oſtia erhoben worden; er bekam folglich das Ertz-Biſtum von Arles, und letſtlich das Biſthum oder deſſe Verwaltung zu Genff A. 1423., allwo er auch die ſogenannte Capell der Maccabéeren bey der Dom-Kirch S. Petri erbauet, und ein Einkommen für 13. Prieſter zu derſelbigen Dienſt geſtifftet hat; es ſcheinet, daß er,

nach-

nachdem er Bischoff worden, niemahlen zu Genff gewesen, sondern sich zu Rom aufgehalten und daselbst A. 1426. gestorben, jedoch sein Cörper nach seinem Verlangen nach Genff in bemelte von ihme gestifftete Capell gebracht und begraben worden.

Franciscus I. von Mies, Priester von S. Marcel des vorigen Bischoffs Schwester Sohn ward sein Nachfolger; etliche nennen ihne auch Franciscum von Savoyen, ja es sind auch die an sein statt, aber ohne Begründnus *Johannem* von Chalant unter die Bischöffe setzen: Franciscus ließ A. 1435. den Kirchen-Thurn zu S. Gervais bauen, und starbe A. 1444., da immittlest schon der obbemelte Hertzog von Savoyen und nach Abtrettung seiner Regierung A. 1439. mit dem Namen

Felix erwehlte Pabst sich schon einen grossen Theil seiner Bischöflichen Einkünften angemasset, und nach seinem Tod bis auf seinen A. 1451. erfolgten Todfahl die Administration und Verwaltung des Bißthums angenohmen, und solches durch Johannem de Grolée, Franciscum von Savoy und Amadeum von Montfalcon versehen lassen: innert welcher Zeit Hertzog Ludovicus von Savoy sein Sohn A. 1446. sein Lehen-Recht und Oberherrlichkeit über das Gebiet von Vernets dem Bißthum abgetretten, und der Pabst als Verwalter des Bißthums, da die Stadt Genff ihme A. 1448. und A. 1450. einige Hilfs-Völcker abfolgen lassen; sich schriftlich erkläret, daß solches aus keiner Schuldigkeit, sondern aus gutem Willen geschehen seye.

Petrus IV. von Savoyen des Pabsts Sohns Hertzogs Ludovici von Savoy Sohn bekam das Bißthum A. 1451. da er nur 8. Jahr alt war, und ward selbiges durch Thomas Ertz-Bischoff von Tarantaise verwaltet, bis auf desselben A. 1458. erfolgtes Ableiben, da immittelst König Carolus VII. von Franckreich sich A. 1455. erkläret, daß unter denen wider den Hertzog von Savoy und seine Unterthanen verhängten Repressaillen die Stadt Genff ꝛc. nicht gemeynt seyn solle; es haben um diese Zeit auch die Genffer von dem gedachten Hertzog von Savoy gegen Erlegung 2000. Gold-Gulden die Freyheit Lebens-Mittlen aus seinen Landen zuziehen erkaufft.

Johannes Ludovicus des vorigen jüngster Bruder folgte demselben A. 1458. auch gar jung, und führte den Titul eines bestän-

digen

digen Administratoris des Bißthums: Sein Vetter erhielt von ihme, den Sindics und dem Rath zu Genff die Bewilligung in ihrer Stadt sich aufzuhalten zur Sicherheit vor seinem Sohn Philippo, da aber selbiger heimlich in sein Zimmer zu Genff kommen können, und der Hertzog vermeynt, daß solches aus Zulassung der Sindics oder anderen von Genff geschehen; hat er sich von Genff wegbegeben, und soll die Freyheits-Brieff der Stadt Genff um ihre Jahr-Märckt, welche er aus derselben von seinem Sohn dem Bischoff geöffneten Archiven genohmen; dem König Ludovico XI. von Franckreich seinem Schwager zugestellt haben, welcher hernach solche Märckt erstlich nach Bourges, und hernach nach Lyon verlegt, ohne daß die Stadt Genff wieder darzu gelangen mögen, obgleich Hertzog Amadeus IX. des Bischoffen Bruder solches, als seinen Landen auch vortheilhafftig, auch herzustellen getrachtet, bey dessen Abgang aber A. 1466. denen Kaufleuthen von Genff die Freyheit ertheilt, daß alle aus und in Genff gehende Waaren durch seine Lande sicher durchpaßieren mögind; da in dem zwischend den Eydgenossen und dem Hertzog Carl von Burgund entstandenen Krieg des Bischoffen Bruder Jacobus Graf von Romont des Hertzogs Parthey gehalten, und der Bischoff gegen öfters Vorstellungen der Sindics selbige genöhtiget dem Grafen 600. Mann zu Hilff zuschicken, der Graf aber nicht im Stand gewesen der Eydgenößischen Armee zuwiderstehen, und derselben A. 1475. gestatten müssen seine Landschaft Waat zu überziehen und zu plünderen, solche Armee auch bis nach Nyon angeruckt sich auch an der Stadt Genff wegen solcher dem Grafen geleisteter Hilff zurächen; hat die Stadt sich endlich mit einer Summ von 26. oder 28000. Thaleren solcher Gefahr entledigen mögen; es hat aber der Bischoff folglich A. 1477. der Stadt ein Erkährung zustellen müssen, daß die Burgerschaft zu Genff weder von ihme noch seinen Nachfahren möge genöthiget werden, für einen frembden Fürsten oder Stand, sondern allein zur Beschützung der Stadt und Zugehörden die Waffen zu ergreiffen: Es hat auch der Bischoff zu gleicher Zeit besser befunden, sich während seines Lebens, auch im Namen der Stadt Genff mit denen Städten Bern und Freyburg in ein Burger-Recht einzulassen, und ist A. 1482. zu Turin gestorben;

nach deſſe Ableiben wegen der Nachfolg zwiſchend der Burgerſchaft zu Genff, dem Dom-Capitul und dem Pabſt groſſe Mißverſtändnuſſen erfolget; von der Burgerſchaft ward verlangt

Franciſcus II. von Savoy des Johannes Ludovici Bruder, und Ertz-Biſchoff zu Aux oder Auſch; das Dom-Capitul ernennte zum Biſchoff Urbanum von Chivron, und Pabſt Sixtus gab das Bißthum dem Cardinal von S. Clemente, Dominico von la Rovere, und dieſer letſtere tratt ſelbiges ab an Johannem von Compois, Biſchoffen zu Turin; da nun der von Chivron gegen dem von Compois nicht aufkommen können, übergab er ſein Recht an obbemelten Franciſcum von Savoy, welcher auch A. 1484. ſeinen Einzug zu Genff gehalten, und denen Sindics den Eyd zu Beobachtung der Stadt Freyheiten geleiſtet; nichts deſtoweniger ward von dem Pabſt das Bißthum dem von Compois nochmahlen zugekennt, und auf des Franciſci Widerſetzlichkeit die Stadt in Bann gethan, da aber dem von Chivron das Ertz-Bißthum von Tarantaiſe, und dem von Compois die Amwartſchaft darzu ertheilt worden, trat auch dieſer letſtere ſein Recht Franciſco ab, welcher hierauf auch mit dem Titul eines Adminiſtratoris des Bißthums angenohmen worden, von dem Hertzog Carolo II. von Savoy 1489. die Aufhebung eines von ſeinem Rath zu Chambery zu Nachtheil des Bißthums-Rechten und Freyheiten ertheilte Proviſion ausgewürcket, und A. 1490. geſtorben.

Carolus I. von Seiſſel ward hierauf von dem Dom-Capitul zum Biſchoff erwehlet, und war auch etwas Zeits in dem Beſitz des Bißthums, hingegen aber bekam das Bißthum von dem Pabſt

Antonius Champion, welcher Præſident zu Turin, Cantzler von Savoy und Biſchoff zu Devis oder Mondovi geweſen, worüber groſſe Streitigkeit und Proceſs entſtanden; weilen aber der letſtere ein Urtheil für ſich von dem Ertz-Biſchoff zu Vienne bekommen, und der Herr von Breſſe ſich ſeiner angenohmen, müßte der von Seiſſel dem ſtärckeren weichen, und kam der letſtere A. 1491. nach geleiſteten gewohnlichen Eyd in Beſitz des Bißthums, hielte A. 1493. einen Synodum der Geiſtlichkeit, auf welchem die Verordnungen und Satzungen der vorigen Biſchöffen überſehen und verbeſſe-

besseret, auch in Druck gegeben worden: Nach seinem A. 1495. erfolgten Tod erhielte das Bißthum

Philippus von Savoy, ein Sohn Philippi damahligen Herrn von Bresse und folglich Hertzogen von Savoy, und ward von Pabst Alexandro VI. ohnerachtet er nur sieben Jahr alt gewesen bestäthet, und ihme zum Administratoren Aymon von Monsalcon, Bischoff zu Lausanne geordnet, da er allein den Titul eines erwehlten und beständigen Commendatoris des Bißthums geführt: Hertzog Philibertus von Savoy hielte sich ein geraume Zeit in Genff auf, und ließ auch seinen Rath Gericht über die Seinige halten, gab aber A. 1498. auch ein Erklährung von sich, daß er sich dardurch keine Gerichtbarkeit in der Stadt anmassen wolle; sein natürlicher Bruder Renatus, da er die Regierungs-Geschäfft führte, trachtete auf verschiedne Weise und auch mit Gewaltthätigkeit den Hertzoglichen Gewalt in der Stadt zubekräftigen, auch ratheten einige der Stadt widrige dem Hertzog ein Geschäft in der Stadt vor sich zuziehen, da aber die Sindici dargegen Vorstellungen gethan, und die beydseitig gesetzte Schied-Richter gefunden, daß er kein Recht darzu noch Gerichtbarkeit in der Stadt habe, ist er darvon abgestanden, und hat das Geschäft dem Bischoff überlassen. Auch sein Bruder Hertzog Carolus II., obgleich seine Beamtete von Zeit zu Zeiten einige Eingriff in der Stadt Freyheiten wageten: da er erst A. 1508. das erstemahl nach Genff kommen, stellte ein gleiche Erklährung gleich seinem Bruder aus, daß dardurch der Bischöflichen Obergerichtbarkeit nichts benohmen seyn solle; die Stadt gab dem Hertzog zuvor 200. Mann in einem mit dem Land Wallis gehabten Streit, wollten aber ihme die auch verlangte 6. Stuck Geschütz nicht abfolgen lassen, und da er sich an denen darwider gewesenen Burgeren zurächen gesucht, möchten sie durch das angenohmene Burger-Recht zu Freyburg sich verwahren und schützen: Philippus hatte keine Anmuthung zu dem Geistlichen Stand, gab danahen A. 1510. das Bißthum auf, ward erstlich Graf von Genevois, und nachdeme er sich in Franckreich verheyrathet Hertzog von Nemours.

Carolus II. von Seissel, ein Bruder des vorigen Caroli I. kam A. 1510. an sein statt an das Bißthum, ließ in gleichem Jahr

von Kayser Maximiliano die Bestähtigung seiner Regalien und Freyheiten empfangen; da in dem folgenden Jahr die Vorstadt S. Gervais mit Mauren eingeschlossen worden, half der Hertzog von Savoy durch die Seinige auch darzu, doch nahme man von ihme ein Schein, daß solches nur aus guter Nachbarschaft geschehen: der Hertzog ließ A. 1511. der Stadt Genff antragen, daß er im Stand wäre die Ruckstellung der Jahr-Märckten von dem König von Franckreich auszuwürcken, wan man ihme sodan auch den Drittel von des Marckts Einkommen, und die Bewachung der Stadt währenden Marckts, nebst einem jährlichen freywilligen Geschenck, und das Recht über die Lehen der währenden Märckten in der Stadt gebauenden Häuseren zukommen lassen wolte, welches aber in einer allgemeinen Burger-Versamlung zu Genff einmühtig ausgeschlagen worden: es entstuhnd auch A. 1513. ein Auflauf in der Stadt wegen Verwahrung eines Gefangenen, da der Hertzogliche Beamte von seinem Unterfangen abstehen müssen, der Hertzog aber von dem Bischoff die Abstraffung der hieran Antheil gehabten verlangt, diser aber derselben Handlung als seinen Rechten angemessen gut geheissen, danahen der Hertzog wider den Bischoff erzörnt, und ihme seinen Widerwillen verspühren zelassen gedrohet, sonderlich auch, weilen er bey allen Anlässen ein sondern Eyfer zu Beybehaltung des Bißthums Rechtens, und der Freyheit der Stadt bezeiget: es ist aber der Bischoff auch in diserem Jahr mit Tod abgegangen. Worauf das Dom-Capitul nach dem Begehren des Volcks an sein statt erwehlet Amadeum von Gingins, Commenthür der Abtey von Bonmont und Dom-Herr zu Genff, und hielte nebst einem Eydgenößischen Fürbitt Schreiben bey dem Pabst um die Bestähtigung an, der Hertzog von Savoy war ihnen aber schon vorkommen, und war also von Pabst darzu ernennt

Johannes VI. von Savoy, welchen andere Johannem Franciscum neñen; er soll von obbemelten Bischoff Francisco II. da er Ertz-Bischoff zu Aux und Bischoff zu Angers gewesen mit einer armen Frauen gezeuget, aber von demselben bald nicht erkennt, hingegen an dem Savoyschen Hof erzogen, und dermahlen von dem Hertzog zu dieserem Bißthum befürderet worden seyn, damit er sich seiner als eines Instruments die weltliche Herrschafft über

Genff

Genff an sich zubringen; gebrauchen möge, welches er auch nach einiger Bericht, zuvor versprechen müssen: er hielt in Aug. A. 1513. seinen Einzug zu Genff, und leistete den gewohnlichen Eyd zu Beobachtung der Stadt Freyheiten, er zeigte auch an gleichem Tag die von dem Hertzog von Savoy und der Eydgenoßschafft erhaltne Königliche Französische Patenten die Jahr-Märckt von Lyon wieder nach Genff zuverlegen, dieselben aber bleiben forthin zu Lyon: der Bischoff tratt folglich Anno 1515. die weltliche Ober-Gerichtbarkeit über die Stadt dem Hertzog ab, und diser vermöchte durch seinen Schwager des Pabsts Bruder, daß der Pabst solches bestähtigte, die Cardinäle aber haben sich darwider gesetzet, weil kein Bischoff im Stand seye dergleichen Rechte aufzugeben, und der Pabst nicht eine solche Handlung bestähten könne, es seye dan, daß die Underthanen eine Verrätherey gegen dem Bischoff angestellt, und er nicht im Stand mehr seye dieselbige zu straffen; es ward folglich ein und anders gegen einige Burger vorgenohmen, welches der Stadt Freyheiten zuwider geachtet worden, auch sollen von einigen Burgeren durch ernsthafte Torcur Bekantnussen, daß man den Bischoff habe vergifften wollen, ausgepresset worden seyn, und alle unordenliche Handlungen von frechen jungen Leuthen wurden als der Bischöflichen Rechten schädlich ausgedeutet ꝛc. es entstuhnden folglich unter den Burgeren zwey Factionen, da die Freyburgisch- und Freyheits gesinte von den anderen Eignots, und die Savoysch gesinte von dieseren Mamelus genennt worden. Es flüchteten sich immittlest auch einige von den ersteren nach Freyburg erhielten daselbst das Burger-Recht, und vermöchten bey denen zu Genff die Freyheit liebenden Burgeren, daß den 6. Febr. A. 1519. durch das Mehr der Stimmen, ein Burger-Recht zwischend denen Städten Freyburg und Genff errichtet worden, ohngeacht der Hertzog bey denen Eydgenossen ausgewürckt, daß sie die Stadt Freyburg darvon abgemahnet. Der Hertzog von Savoy ruckte folglich mit 6. bis 7000. Mann vor die Stadt, und nöhtigte in Apr. den Raht die Bündnus wieder aufzuheben, und ihne in Begleit des Bischoffs mit dem grossen Theil seiner Armee in die Stadt zulassen; als aber solches durch einige Genfische Burger zu Freyburg benachrichtet worden, ward erstlich ein Fahnen denen von Genff zur Hilf bewilliget, zu wel-

chem sich nach und nach viel freywillige junge Leuth von Freyburg und andere gesellet, und bis nach Morsee in des Hertzogs Land gerucket (welches, weil es in der Fasten Zeit geschehen der Härings-Krieg genennt worden:) worauf einige Gesandte von Zürich, Bern und Solothurn den beydseitigen Ruck-Zug der Hertzoglichen Völckeren aus der Stadt Genff, und der Freyburgischen nach Haus gegen Bezahlung einiger tausend Thaler vermittlet, nachdem auch die gantze Burger-Versamlung zu Genff sich der Bündnus mit Freyburg begeben: der Bischoff kam unlang hernach in die Stadt in Begleit einiger bewehrter Mannschafft, und ließ der Burgerlichen Versamlung vortragen, daß solches geschehe, damit er sich die Gehorsame beybehalte, und er die, welche sich ihme widersetzen oder an vorigen Unordnungen Theil gehabt; abstraffen könne, wie dan Philibert Berthelier (von dem oben ein eigner Articul) aus seinem Befehl, ohnerachtet er zuvor von den Sindics, als seinem ordentlichen Richter unschuldig befunden worden; hingerichtet worden, welches die von Freyburg ernstlich geandet, sonderlich auf einer zu Zürich gehaltnen Eydgenößischen Tagsatzung, auf welcher der Hertzog wiedermahlen ermahnet worden, die Stadt Genff in Friden zulassen und die Gerichtbarkeit nicht anzufechten, und die von Freyburg sich der empfangnen Summ an ihre Kriegs-Kösten zusättigen, mit nachmahliger Auf hebung der Bündnus zwischend Freyburg und Genff: der Bischoff hielte sich folglich auf der von dem Hertzog erhaltnen Abtey zu Pignerol auf, und starb daselbst A. 1522. und kam an sein statt

Petrus V. von la Baume aus den Grafen von Montrevel, Comenthür der Abteyen von Suze und S. Claude, der den 12 Apr. A. 1523. seinen Einzug zu Genff gehalten und zuvor den Eyd zu Beybehaltung der Stadt Freyheiten geleistet: er widersetzte sich A. 1524. aber mit keinem Nachdruck, da der Hertzog dem Vidomne den Pflicht-Eyd anstatt dem Bischoff ihme leisten lassen, die Appellation von dem Vidomne für seinen Rath gezogen, einen für die Freyheit eyfrigen Burger hinrichten lassen, und sein Rath zu Chambery die von Genff wegen einigen zwischend einigen Raths-Gliederen vorgegangnen Streitigkeit vor sich bescheiden ꝛc. danahen der Rath A. 1525. hierwider als eine die geistliche Gerichtbarkeit angehende Sach nach Rom appellirt, wel-

welche Appellation aber der Hertzog durch seine in dem klein und grossen Rath gehabte Anhänger durch die Mehrheit der Stimen hinterhalten könen; da aber von denen, welche für die Appellation gestimet, einige von dem Hertzog gefangen gesetzt worden, haben andere sich von Genff geflüchtet, und haben sich sonderlich zu Freyburg über des Hertzogs Gewaltthätigkeiten beklagt, und gebetten entweder die Bündnuß fortzusetzen, oder eine neue zu machen, auch gleiche Klägden bey den Städten Bern und Solothurn so angebracht, daß diesere drey Städt Gesandte an den damahls zu Genff gewesenen Hertzog von Savoyen für selbige abgeschickt, welche aber nichts, als ein Sicherheit zu ihrer Verantwortung ausgewürcket, welches aber die Flüchtling um so da weniger angenohmen, als solche Verantwortung in dem Savoyschen Gebiet hätte geschehen sollen. Der Hertzogliche Vidomne und ein anderer Beamteten stellten im Oct. dem Rath zu Genff vor, daß, da der Hertzog Reichs-Vicarius und Ober-Herr der benachbarten Landen seye, die Stadt ihne auch für einen solchen erkennen könnte ohne Abbruch der Bischöflichen Rechten und der Stadt Freyheiten, da er dann sich mehr als der Bischoff ihre Erhaltung wurde angelegen seyn lassen, mit dem Beyfügen, daß, wann sie es nicht mit gutem Willen thun werden, es schwerlich werdind verhindern können; und als man hierüber die Antwort aufgeschoben, hat der Hertzog den 10. Decembris obigen Jahrs ein allgemeine Versamlung der Burgerschafft angestellt, welcher er selbst in Begleit seiner bewaffneten Leib-Wacht (danahen solches der Halleparten Rath genennt worden:) beygewohnet, und durch seinen Cantzler selbiger vortragen lassen, daß sie in Ansehung seiner und seiner Vorfahren viel gehabten Bemühungen zu Erhaltung ihrer Stadt, ihne für einen Souverainen Beschützer erkenen, und sich deren Flüchtlingen nichts annehmen möchte: Es haben sich zwar die Savoysch gesinnte darzu erklähren wollen, andere auch in so fehrn es den Bischöflichen Rechten und der Stadt Freyheiten nicht zu wider, andere aber wollten nicht bewilligen, danahen der Hertzog zwey Tag hernach von Genff abgereiset, und hernach nicht mehr in die Stadt komen. Worauf sich die Sachen in der Stadt Genff mercklich geänderet, und die von denen aus Genff nach Bern und Freyburg geflüchteten

Bur-

Burgeren angebahnte Bündnuß mit solchen beyden Städten den 8. Februarii, A. 1526. zu Bern geschlossen, und den 25. dieses Monats von der gantzen Burgerschaft zu Genff bis an 5. oder 6. in einer allgemeinen Versamlung derselben angenohmen worden, krafft deren sie auf 25. Jahr alle Treu und Freundschaft, auch auf erforderenden Fahl einanderen nach jeder Vermögen Hilff zuleisten sich verpflichtet, worbey nebst noch einigen Artickleln wegen der Rechts-Ubung in vorfallenden Streitigkeiten ꝛc. die Stadt Genff sich den Bischoff nebst allen seinen Rechten und Gewalt, auch den Hertzog von Savoy mit dem, was er für Recht haben möchte ꝛc. vorbehalten hat: Der Bischoff der damahls in der Stadt war, protestirt erstlich wider das, was etwann dardurch seinen Rechten nachtheilig seyn möchte, gab aber hernach seine Einwilligung darzu, und obgleich er auf einer gleich im Mart. zu Lucern gehaltenen gemeinen Eydgenößischen Tagsatzung auf Andringen des Hertzogs von Savoy, daß die Stadt Genff als ihme Unterthan ohn sein Vorwissen ein Bündnus zu schliessen nicht im Stand gewesen; vorstellen lassen, hat er doch auf das Ansuchen der Stadt Genff auf der in dem Aprill gleich hernach zu Bern gehaltenen gemein Eydgenößischen Tagsatzung sich erkläret, daß er seine Einwilligung zu solcher Bündnus gegeben; welches auch, ohnerachtet auf noch verschiedenen dieses Jahrs durch gehaltenen Eydgenößischen Zusamenkünften die Hertzoglichen Gesandten die Aufhebung solcher Bündnus mit grossem Eyfer gesucht, unter dem Vorwand, daß Genff ihme Unterthan, oder wenigstens in seinen Landen eingeschlossen ꝛc. auf die von den Genffischen Gesandten gethane Gegen-Vorstellungen die Würckung gehabt, daß die Bündnuß den Bestand bekommen, zumahlen auch die Städte Bern und Freyburg sich erkläret, daß, wann der Hertzog die Stadt Genff mehr deßwegen anfechten sollte, sie ihme die mit ihme habende Bündnuß aufsagen wollind; worauf die Savoysch gesinnte Burger theils aus der Stadt sich geflüchtet, theils verjagt worden, und ist derselben halben auf etlichen Eydgenößischen Tagsatzungen gehandlet, und auf einer in Aug. A. 1527. zu Bern gehaltnen sind derselben 18. um 20000. Sonnen Cronen zur Buß und zu einer beständigen Verweisung verfällt, da sie aber noch nicht geruhet, und von dem Ertz-

Bi-

Bischoff von Vienne den Bann gegen die Stadt ausgewürcket, hat der klein und grosse Rath zu Genff A. 1528. erkennt, daß derselben 44. auf Betretten hingerichtet, ihre Mittel confiscirt, und ihre Kinder von allen Ehren-Stellen ausgeschlossen seyn sollen: Immittelst suchte der Bischoff auch mit denen Städten Bern und Freyburg eine Bündnuß zuerrichten, und, damit die Stadt ihme darzu verhilflich seyn möchte, hielte er den 15. Julij, A. 1527. ein allgemeine Versamlung der Burgerschaft, welcher er selbst beygewohnet, und darin seine Protestation wider die von der Stadt gemachte Bündnuß widerrufft, und sich erkläret, daß dieselbe das Recht darzu gehabt, zugleich auch denen Syndics und dem Rath Gewalt gegeben über alle Civil-Geschäfte zu urtheilen, und annebst begehrt für sein Person ihr Burger zu werden; welches veranlasset, daß er gleich hierauf, wann er die Kirch N. D. de Grace bey Genff besuchen wurde, von den Savoyschen solte aufgehoben werden, und daß der Hertzog ihme die Gefälle von seinen Abteyen zu Suze und Pignerol arrestirt, um deren Nachlaß er von denen mit der Stadt verbündeten Städten nach seinem an die Stadt gethanen Ansuchen ein Fürschreiben an den Hertzog erlangt: Weilen er auch ein Argwohn gefasset, als wann die Dom-Herren zu seiner Aufhebung auch eingewilliget haben möchten; hat er einige in Verhaft genohmen, aber bald wieder los gelassen, worauf auch selbige die Stadt verlassen, und sich nach Annecy, und auch der Bischoff heimlicher Weise in Burgund begeben. In dieserem Jahr entstuhnde auch die Gesellschaft der benachbarten Edelleuthen von dem sogenannten Löffel-Bund, welche der Stadt in den folgenden Jahren viel Schaden an ihren Gebäuden vor der Stadt und Feld-Güthern, mit Hinterhalt der Frucht-Zufuhr und in ander Weg gethan, auch zweymahl zu Nacht die Stadt zuersteigen gesucht, so, daß die verbündete Städt Hilffs-Völcker in Genff gelegt, und A. 1530. ihre Schlösser verbrennt: Es hat auch A. 1527. der von dem Hertzog von Savoy in der Stadt Genff bestellte Vidomne die Stadt geraumet, und hat der Hertzog folglich desselben Wiederherstellung, und die Aufhebung der Genffischen Bündnuß auf verschiedenen Eydgenößischen Tagsatzungen mit allem Eyfer betriben, und sonderlich auch auf einer in Apr. A. 1529.

zu Petterlingen gehaltnen durch den Entscheid der Schiedrichterlichen verschiednen Meynungen durch den Obman zwar zu dem letsteren ein günstiges Urtheil gehabt, desse ohngeachtet die drey verbündete Städte nicht von der Bündnuß ablassen wollen, und da Bern und Freyburg A. 1530. mit einer starcken Macht der Stadt Genff zu Hilff angeruckt, ward zu S. Julien ein Fried vermittlet, und die Streitigkeit auf ein Eydgenößische Zusammenkunft ausgestellt, unter dem Beding, daß bey weiteren Feindthätlichkeiten der Hertzog die Landschaft Waat, und die Stadt Genff die Bündnuß verliehren sollen: es ward auf der hierauf in Dec. zu Petterlingen gehaltenen Zusamenkunft die Bündnuß mit Genff bestäthet, der Hertzog wieder in das Vidomnat hergestellt, aber in einige Kriegs-Kösten gegen die verbündete Städt verfellt ꝛc. da aber der Hertzog wiederum jemand zu einem Vidomne bestellt, aber wegen den Kriegs-Kösten und andern Puncten dem Spruch zu Peterlingen kein Genügen leisten wollen, ist dieser Spruch nicht zu Stand gekommen, und haben folglich einige von den Seinigen zu Bern und Freyburg so viel auswürcken mögen, daß sie A. 1532. einige Abgeordnete nach Genff geschickt, um zu vernehmen, ob sie nicht von der Bündnuß abstehen wollind, welches aber in allen Räthen und der allgemeinen Burger-Versamlung daselbst einmüthig verworffen worden, und darauf der in der Nachbarschaft gewesene Hertzog sich über das Gebirg in Piemont begeben: Immittelst hat der Bischoff seinen bis dahin der Stadt bescheinten guten geneigten Willen geänderet, A. 1528. den letsthin den Sindics und dem Rath ertheilten Gewalt über die Civil Geschäffte zu beurtheilen bald wieder aufgehebt, bald wieder bestäthiget A. 1529. aber selbigen zuruck geforderet, und den Sindics und dem Rath befohlen sich mit dem Hertzog zu verstehen, da aber nicht ein vergnügliche Antwort erfolget, ist er auf des Hertzogs Seiten getretten, hat auch A. 1530. dem obbemelten Löffel-Bund aufgetragen, seine ihme widrige Unterthanen zu Genff zu züchtigen. Als folglich die Evangelische Lehr bey vielen Burgeren zu Genff Anmuthung gefunden, und daraus zwischend der Geistlichkeit, und selbigen Burgeren, auch denen dießfahls zweyspältig gewesenen Burgeren viel Streit, Unruhen, auch Aufständ erfolget, und bey einem Anlaß ein Dom-Herr Weerli

ge-

gebührtig von Freyburg um das Leben kommen, und man von Seiten seiner Verwandten und auch des Raths von Freyburg das Recht wider die Thäter verlangt; kam der Bischoff nach einer Abwesenheit von etlichen Jahren in Jun. A. 1533. nach Genff, und ließ in seiner Gegenwart die versamlete Burgerschafft erinneren ihme treu und gehorsam zu verbleiben, in guter Einigkeit zuleben, und die neue Lehr nicht anzunehmen; als er aber folglich auch verlangt, daß der Proceß gegen die wegen des Dom-Herrn Weerlis Tod Gefangene in Beyseyn zweyer seiner Räthen vorgenohmen werde, oder selbigen für sich ziehen wollen; der Rath zu Genff ihme aber vorgestellt, daß das eint und andere wider ihre Freyheiten seye; ist selbiger den 14. Jul. von Genff verreißt, und nicht mehr dahin kommen, ohnerachtet noch zuvor die Sindics ihme vorgestellt, daß seine Gegenwart in damahligen ihrem verwirten Zustand am nöthigsten wäre, und er sich nichts in der Stadt zu förchten habe; anbey ihne ersucht, wann er desse ohngeachtet verreisen wolle, er einen Vicarium, Official, und andere Beamtete zu Verwaltung der ihme zukomenden Rechten bestellen möchte: Er ließ folglich auch noch A. 1534. eint und andere Befehl sonderlich an die Geistlichen zu Genff nach der alten Gewohnheit und Lehr zu predigen, und die Heil. Schrifft in keiner anderen als der Lateinischen Sprach zelesen ꝛc. abgehen, und als einer Namens Guido Furbity, (von welchem ein eigener Articul oben zufinden:) in einer Predig wider die Evangelische Lehr, derselben Anhänger, und ihre Helffer scharffe Schmäh-Wort ausgestossen, und die Stadt Bern von der Oberkeit zu Genff Recht wider denselben mit allem Ernst begehrt, selbiges aber solches der Geistlichen Gerichtbarkeit zuweisen wollen, und hernach den Bischöflichen Rath und folglich auch den Bischoff selbst ersuchen lassen, einen Richter zu benamsen, der dem Furbity bewillige über das an ihne anbringende zu antworten; hat er solches abgeschlagen, daß der Rath auf das Beharren der Bernerischen Gesandten gemüßiget gewesen das Geschäfft zu untersuchen, den Furbity zu einem Widerruff zu verurtheilen, und bey desse Ausschlagung in Gefangenschafft zu behalten: immittelst fande man hinter einem Gefangenen Bischöffliche Brieff vom 12. Jan. diß Jahrs, mit welchen er einen Gubernatoren, oder einen Bi-

schöfflichen Statthalter in Genff verordnet, welcher über alle Criminal-Geschäffte zuurtheilen haben solle; auch einige mit des Hertzogs von Savoyen Sigel verwahrte ungeschriebene Papeir; man entdeckte auch, daß einige Burger mit dem Bischoff einen Anschlag gemacht den 29. Jul. durch die von dem Savoyschen Adel aufgebrachte Mannschafft die Stadt zu überfallen, und die Evangelisch gesinnten auszujagen, zu welchem End auch der Bischoff sich bis an zwey Stund an die Stadt in das Dorf Leluyset genäheret; solcher Anschlag aber könnte danahen nicht ausgeführt werden, und thate der Bischoff folglich den Rath und Burgerschafft zu Genff als Ketzer und Rebellen in den Bann, und ließ solches den 30. Aug. in seinem gantzen Bißthum offentlich verkünden, befahl auch zugleich in Sept. seinem Groß-Vicario, Official und anderen Beamteten sich aus der Stadt nach Gex zu begeben, und daselbst die Bischöfliche Gerichte zuhalten; worüber man sich zu Genff mit allem Gewalt gesetzt, und sonderlich dem, welcher das Officialat-Sigel verwahret; ernstlich verbotten solches ausert Genff zubringen: Man entschlosse sich auch, (weilen der Bischoff die Stadt verlgssen, sich zu dem Hertzog von Savoy geschlagen, sich der Stadt Angelegenheiten nichts angenohmen, seine Beamte auch meistens aus der Stadt weg, und zu denen aus der Stadt verwiesenen und anderen Feinden gesellet, ihnen hitzige Prediger, welche die streitige Lehren mit vieler Bitterkeit und Schmähungen auch gegen ihre Verbündete vorgetragen; zugeschickt, und man also, da man auch verspühren müssen, daß der Bischoff sich mehr als einmahl mit der Stadt Feinden sie zu bekriegen, vereiniget; sich keines guten mehr von ihme vertrösten noch erwarten könne ꝛc.) den Bischöfflichen Stul für entlediget zu achten, welches auch den 1. Octobris durch die Syndics und dem samtlichen Rath denen Dom-Herren in einer gehabten Versamlung vorgetragen, und sie zu Zeugen dessen, und zugleich ersucht worden einen Vicarium, Official und andere nöhtige Beamtete zu bestellen, weilen sie aber solches mit Kaltsinnigkeit angehört, und kein Verordnung darüber gethan, soll der Rath den 7. Octobris ein Appellation nach Rom erkannt haben, welche aber ihren Fortgang nicht gehabt; anbey der Rath auf Vernehmen, daß das Dom-Capitul sich nach Annecy begeben,

und

und die Bücher um ihre Gefälle heimlich dahin bringen laſſen wollen ; ſolches letſtere ernſtlich verbotten hat ; der Hertzog begehrte auch hernach an Bern, daß die von Genff möchten angehalten werden den Biſchoff wieder in die Stadt zu laſſen, darwider ſich aber dieſere entſchuldigeten, weilen ſie ihme nicht mehr trauen könnind, weilen er aber auch auf einer Eydgenößiſchen Zuſamenkunft zu Lucern des Hertzogs Anſprachen wider ſie angenohmen: und hierauf in dem folgenden Jahr die Religions-Veränderung völlig in Stand geſtellt worden : Er der Biſchoff ward A. 1539. zum Cardinal, und A. 1542. zum Ertz-Biſchoff zu Biſantz ernennt, und kam an ſein ſtatt

Auberius A. 1544., und an deſſe ſtatt

Ludovicus von Rie Abbt von Auberive und S. Claude A. 1548. deme ſein Bruder

Philibertus von Rie A. 1550 gefolgt, und zum Nachfolger gehabt

Franciſcum III. von Bachod A. 1556., welcher ſieben Päbſten von Clemente VII. bis zum Pio V. Dienſt geleiſtet, und letſtlich der Dataria vorgeſetzt auch als Nuntius an den Hertzog von Savoyen abgeſandt worden, und Abbt von Ambronay und S. Rognebert zu Ivree geweſen, hat auch dem Concilio zu Trident beygewohnet, und iſt den 1. Jun. A. 1568. geſtorben.

Angelus aus dem Adelichem Geſchlecht Giuſtiniani von Genua gebührtig, war aus dem Franciſcaner Minoriten-Orden, und iſt wegen ſeiner Gelehrte auch auf das zu Poiſsy A. 1561. angeſtellte Religions-Geſpräch abgeordnet worden; ward von Pabſt Pio V. zum Biſchoff ernennt, und iſt dem Bißthum bis A. 1577. vorgeſtanden, und ſein Nachfahr

Claudius von Granier, aus einem Adelichen Savoyſchen Geſchlecht, zuvor Prior von Tailleroea iſt A. 1602. geſtorben.

S. Franciſcus IV. aus dem Savoyſchen Gräflichen Geſchlecht von Sales, ward A. 1567. gebohren, erſtlich Dom-Probſt und Biſchöflicher Gros Vicarius, und letſtlich Coadjutor des vorigen Biſchofs unter dem Titul eines Biſchofs von Nicopoli A. 1602. er ſolle von A. 1591. bis A. 1599. in denen Savoyſchen Herrſchafften Cha-

blais, Ternier und Gaillard, welche A. 1567. von der Stadt Bern dem Hertzog mit dem Beding der freyen Evangelischen Religions Ubung abgetretten worden; die Catholische Religion wieder eingeführt, und bey 6000. zu derselben verleithet und vermögen haben: er soll auch aus Pabst Clementis VIII. Befehl zu Genff Bezam dreymahl besucht, und ihme auch mit Versprechung eines Einkommens von 12000. Pfund jährlicher Einkünfften zu der Catholischen Religion zubringen, sich aber vergebens bemühet haben; er hat auch A. 1601. bey König Henrico IV. und A. 1612. bey König Ludovico XIII von Franckreich in Person Ansuchung gethan, daß er und sein Dom-Capitul wiederum in Besitz deren ehemahls demselben zugehörigen dermahlen von der Stadt Genff besetzter Gütheren in denen den Königen nun zuständigen Landen gesetzt werden möchten, welches aber er von selbigen nicht auswürcken mögen: er hat A. 1610. auch Anleithung gegeben zu einem neuen Frauen-Orden von der Besuchung und Visitation S. Mariæ, der folglich genannten Visitatinerinnen, zu Anecy, und wird danahen für desselben Stifter gehalten, ward auch in der Kirch gedachten Klosters begraben, und sind seine Gebein in einem silbernen Sarck auf dem Hohen Altar ausgestellet: er ist den 28. Dec. A. 1622. zu Lyon gestorben, und den 19. Apr. A. 1665. von Pabst Alexandro VII. unter die Heiligen gesetzt worden, unter andern auch, weilen er 72000. Personen zu der Catholischen Religion gebracht haben solle.

Johannes Franciscus von Sales des vorigen Bruder, desse Coadjutor er erstlich unter dem Namen eines Bischoff von Calcedon Anno 1621. worden, und zugleich des Hertzogs Christiani von Savoyen Allmoßner und des Ordens der Verkündigung Mariä, auch Dom-Sänger zu Annecy gewesen: ward A. 1623. erstlich Bischoff, und brachte A. 1630. obbemeltes Begehren an den König von Franckreich wegen wieder Einraumung der in seinen Landen gelegnen Genfischen Gefällen wiedermahlen, aber auch wiederum ohne Würckung, und A. 1634. wurden die von einigen Pfarreren hierüber bey dem Parlament zu Dijon angestellte Proceß abgestellet; er hat das Rituale und seine Statuta Synodalia in Druck gegeben, und ist den 5. Jun. A. 1635. oder nach anderen erst A. 1637. gestorben.

Justus

Juſtus Guerin von geringem Herkommen aus dem Dorf Charreau in Bugey, etliche mahl Superior der Barnabiten zu Annecy und Turin, und des Hertzogs von Savoyen Beicht-Vatter, auch Dom-Probſt zu Annecy und S. Dalmatii zu Turin; er ward nach Rom geſchickt wegen der Canoniſation ſeines Vorfahren S. Franciſci von Sales; er beſchickte A. 1640. die Prieſter der Miſſion in ſein Bißthum, und ſtifftete ein Theologiſches Studium, und iſt den 3. Dec. A. 1645. geſtorben.

Carolus Auguſtus von Sales, obigen beyder Biſchöffen S. Franciſci und Johannis Franciſci Bruders Sohn, war erſtlich auch Dom-Probſt, General Vicarius und Officialis des Bißthums Genff, auch hernach Groß Vicarius des Ertz-Biſchoffs zu Tarantaiſe, weiters Coadjutor des vorigen Biſchoffs Julii unter dem Titul eines Biſchoffs von Hebron, und in gleichem Jahr ſein Nachfolger; er war ein groſſer Prediger, hat die Stiftung des Theologiſchen Studii zu Annecy vermehret, und die P. P. Oratorii nach Rumilly geſetzt, und iſt den 8. Februarii A. 1660. geſtorben.

Johannes von Aranthon von Alex aus Savoyen, erſtlich Dom-Herr und Theologal von Annecy oder Genff, ward folglich zum Biſchoff zu Lauſanne, und ehe er darzu eingeweyhet worden zum Biſchoff von Genff den 24. Februarii, A. 1660. ernennt, und den 9. Oct. 1661. zu Turin in Beyſeyn des gantzen Hofs eingeweyhet, und war zugleich auch Commenthür zu Quiers und Chivas: in der unter ſeinem Kirchen-Sprengel gehörigen Franzöſiſchen Landſchaft Gex, ward A. 1661. mit Einſchranckung des Gewalts der Evangeliſchen Kirchen-Dieneren der Anfang gemacht, und A. 1663. mit Beſchlieſſung der meiſten Evangeliſchen Kirchen fortgefahren, und A. 1664. ohnerachtet der von den Evangeliſchen Eydgenößiſchen auf dem Bunds-Schwuhr zu Pariß gethanen Fürbitten, die Mandat von gäntzlicher Abſchaffung des Evangeliſchen Gottesdienſtes ergangen, und die Ubung des Gottesdienſtes allein an die zwey Ort Sergy und Fernex eingeſchrancket. A. 1685. im Martio langte der Biſchoff mit dem Königlichen Intendanten von Burgund ſamt 50. Reuteren und 100. zu Fuß in dieſer Landſchaft an die annoch allein übrige Evangeliſche Kirchen zu Sergy und Fernex niederreiſſen zulaſſen, und in denen Kirchen zu Moin,

Chancy

Chancy und Russin die Meß einzuführen, und ist solches ohnerachtet der durch eine Genfsische Gesandschaft an den König, und der Evangelischen Orten an den Königlichen Französischen Gesandten gethanen nachdrucksamen Vorstellungen so vollstreckt worden, daß die Kirch zu Sergy und Fernex niedergerissen, die zu Moin und Chancy aber vermaurt worden, so daß wohl seyn mag, daß, wie von ihme von den Catholischen Scribenten zu seinem sonderbarn Nachruhm gemeldet wird: 23. Evangelische Kirchen in seinem Kirchen-Sprengel während seines Bißthums abgeschlissen worden, und abgegangen. Die Dom-Herrn zu Annecy oder Genff machten an den der Stadt Genff seit geraumer Zeit zugehörigen Zehenden zu Moin A. 1687. eine Ansprach, und selbige bey dem Parlament zu Dijon anhängig, die Absendung Evangelischer Eydgenößischer und Stadt Genfsischer Abgesandten an den Königlichen Französischen Hof und derselben nachdrucksame Gegen-Vorstellungen aber vermöchten den König dem Parlament zu befehlen dieseren Proceß nicht wieder vor sich zu nehmen. Er hat seinen Kirchen-Sprengel vier mahl besucht, auch verschiedne Seminaria und Geistliche Gebäu errichtet, und ist den 4. Julii, A. 1695. in dem 75. Jahr seines Alters gestorben.

Michael Gabriel de Rossillon des Marggrafen von Bernex Sohn, trat in seinen jungen Jahren in den Orden S. Antonii von Vienne, ward Superior des Klosters zu Thouloufe, und nachdeme er daselbst die Theologie und das Canonische Recht gelehret, auch Visitator Generalis des Ordens: Der Hertzog von Savoy ernennte ihne zum Bischoff zu Genff, und ward den 6. Octobris, A. 1697. eingeweyhet; stuhnd dem Bißthum wohl vor, und ist den 14. Aprilis, A. 1734. gestorben.

Josephus Nicolaus des Champs de Chaumont, aus einem Adelichen Geschlecht aus Savoyen gebührtig, ist gebohren den 8. Junii, A. 1701. und ward nachdem das Bißthum sieben Jahr unbesetzt geblieben, den 17. Aprilis, A. 1741. zum Bischoff ernennt, und an dem Heil. Pfingst-Fest zu Turin eingeweyhet; und soll einer von ihme, wegen seiner allzufetten Leibs-Beschaffenheit; angemerckt haben, daß er keinen fetteren Bischoff, und kein mägeres Bißthum gesehen habe.

Ehe-

Ehemahls ward der Bischoff von dem Dom-Capitul zu Genff erwehlt, und von der Burgerschaft gutgeheissen, müßte auch den Sindics den Eyd die Stadt bey ihren Freyheiten zulassen und zuschützen leisten; dermahlen aber wird er von dem Hertzog von Savoy ernennet.

Des Bißthums geistliche Gerichtbarkeit erstreckte sich ehemahls über die Stadt Genff und ihr Gebiet, auch die Graf- und Landschaften Genevois, Chablais, Foucigny, Gex, auch ein Theil von der Landschaft Waat, oder dem Pays de Vaud, und zwaren in selbigem von der Rhone bis an den Fluß Aubonne, und von dem Genffer-See allda bis an die Berg; und waren darin 350. Pfarr-Kirchen, nebst vielen Stifteren, Klösteren ꝛc. durch die Religions-Verbesserung aber ist die Stadt Genff und ihr Gebiet, und das, was in vorbemelten Graf- und Landschaften zu dem sogenannten S. Victor und Chapitre Evangelischer Religion gehört, nebst dem Theil von der Landschaft Waat darvon kommen.

Von der Bischöffen weltlichen Gewalt sonderlich in der Stadt Genff und einigen benachbarten Orten, und wie sie darum kommen; ist aus dem, was gleich von jedem Bischoff und sonderlich Petro V. von la Baume angemerckt worden, des mehreren zuersehen; dermahlen aber ist selbiger ziemlich eingeschrancket, und hat er ausser denen von der Geistlichen Gerichtbarkeit herrühren-den Gefällen nur noch die Nutznieſſung des ihme ehemahls auch mit Oberherrschaft zuständig gewesenen Mandement von Thiez in dem Foucigny, welch alles jährlich allein 5. bis 6000. Piemontes-er Pfund eintragen solle.

Er gebraucht annoch den Namen eines Bischoffs und Fürsten von Genff, und haltet sich zu Annecy der Haupt-Stadt der Savoyschen Graffschaft oder Hertzogthums Genevois etwan sechs Stund von Genff auf, und ward die daselbstige Barfüsser Kloster-Kirch zur Dom-Kirch unter dem Namen S. Petri gemacht, und seit etwas Zeit schön neu erbauet: Er führt in seinem Wappen zwey in das Creutz gelegte Schlüssel.

Das Dom-Capitul bestuhnde vor der Religions-Verbesserung in 32. Dom-Herren, 11. Capellanen, 6. Chor-Knaben, und hatte ein grosses Einkommen; seit derselben hat es sich auch

wie obbemelt; nach Annecy geſetzt, und bis jetzt geſucht wenigſtens ein Uberbleibſel von dem älteren Schein beyzubehalten, zumahlen das dießmahlige Capitul annoch aus 30. Dom-Herren, welche eintweder von dem Adel oder Doctores ſeyn müſſen; beſtehet, und darunter ein Dom-Probſt, ein Dom-Decan und zwey Archi-Decani befindlich: Alle haben die Päbſtliche Freyheit eine Kleydung gleich denen Dom-Herren von S. Petro zu Rom zu tragen, ſollen aber alle nicht mehr als 12000. Pfund Einkommen haben, neun darvon an den Kirchen-Dienſt verwenden, und die übrige vertheilen, und wegen ſolch geringen Einkommens einige darvon Pfar:-Pfründ zu verſehen übernehmen. *Spon Hiſt. de Geneve cum not. Gallia Chriſtiana* Tom. II. pag. 594. *de la Chieſa Hiſt. Pedem* Ch. XLVI. *Foppens Hiſt. Eccl. d'Allemagnie* Tom. II. pag. 227-245. *Miſſel du Dioceſe de Geneve.*

Geneve, Genff. Stadt.

Ein groſſe wohlbefeſtigte Stadt auf einem hohen an dem Ausfluß des von ſelbiger den Namen habenden Sees in den Fluß Rhone welche von *Julio Caſare in Comment. de bell. Gall. lib. I.* Geneva genennt wird, hernach aber ſchon zu Kayſer Caroli M. Zeiten Gebenna genennt worden, ſolchen Namen auch behalten bis A. 1536. da man daſelbſt den alten Namen Géneva wieder angenohmen, und forthin behalten; ſie wurde auch von einigen genennt Genava, Gennava, Civitas Genavenſium, Janoba, Januba, Janva, auch Genevra oder Genebra, welches ein alte geſchribne Chronic von der Waat von denen auf dem Hügel, darauf die Stadt gebauet, viel geweſnen Wach- oder Wekholder Bäumen (Genevriers) unbegründet herleithet, gleich als wann man ſchon vor Erbauung der Stadt Rom der Franzöſiſchen Sprach ſich gebraucht habe; dieſere in den jüngeren Seculis geſchriebne Chronic meldet auch von dieſer Stadt Urſprung und Stifftung, daß um das Jahr der Welt 2833. etwan 50. Jahr nach Zerſtöhrung der Stadt Troja Lemannus ein Sohn Paridis in dieſere Gegend kommen, die daſelbſt geweſne Stadt Arpentras zerſtöhret, und an deren ſtatt dieſere Stadt auf dem obbemelten Hügel angelegt, ſolche ſein Sohn Eructonius ausgebauet, und einer ſeiner Nachfahren genannt Oblius in der Rhone-Inſul daſelbſt ein Feſtung angelegt habe,

habe, mit was Begründnus, iſt unbekant, wenigſtens gibt die Schönheit und die Gelegenheit der dortigen Gegend einen ſattſammen Grund, daß dieſelbe ſchon vor uralter Zeit Bewohner daſelbſthin gezogen haben werde: es iſt auch gläublich, daß, da Julius Cæſar ſchon derſelben als eines Oppidi gedencket; ſchon dazumahl ſelbige bewohnt, und ein bewehrter Platz geweſen ſeyn müſſe, die Benachbarte von dem Einfall in der Allobroger Landſchaft abzuhalten, als in derſelben und an deren Gräntzen ſelbige gelegen geweſen; wie dann auch *Loys in Mem. ſur l'Hiſt. anc. de la Suiſſe Tom. I. p.* 167. aus dem Namen der Stadt ſchlieſſen will, daß ſelbige von den alten Gallieren oder durch Gallien hergekommne Völcker erbauet worden, weilen Genev-a und Genev-vag in der alten Celtiſchen Sprach ein Oeffnung oder Ausgang eines Fluſſes oder Waſſers, oder ein Uberfahrt über ſelbiges bedeute, welches mit der Gelegenheit von Genff eintrifft. In Mitten des III. Seculi ſoll die Stadt völlig abgebrant, und eintweder von dem Kayſer Marco Aurelio, oder Kayſer Aureliano wieder aufgebauet worden ſeyn, und achtet man derſelben Umfang zu der Römeren Zeiten, daß er ſich nicht weiter erſtreckt, als auf die Höhe des Hügels, darauf jetz die Kirch S. Petri und die Gaſſen dortherum ſtehen, und danahen der Bezirck dreyeckigt geweſen: nachdeme auch Genff in dem V. Seculo von den Francken verwüſtet worden, ſoll ſie zu Anfang des VI. Seculi von dem Burgundiſchen König Gundebado wieder hergeſtellt, und, da ſein Nam ob der Schloß-Porten ſtehet; allem Anſchein nach, damahls zuerſt mit Mauren umgeben worden ſeyn: man achtete aber und kan auch aus einer erſt kürtzlich unter dem Boden angetroffnen Maur deſto begründter geſchloſſen werden, daß von ſelbiger Zeit an der Bezirck der Stadt geweſen ſeye von der gedachten Schloß-Porten bis zu dem ſogenannten Eveché, über die Barrieres in Mitten durch den Perron, längſt den Garten der Dom-Herren Gaß (da noch an erſagter Maur Ring geweſen, an welche man allem Anſchein nach damahls die Schiff angebunden) weiters durch die Mitte der Straß de la Peliſſerie gegen dem Thurn de Boel, und von dannen zu der ehemaligen Porten de la Taraſſe an dem Ort, wo jetz die neue ſchönen Häuſer ſtehen; fehrners auf der Höhe der Gaß, de la Cité, von dannen gegen der Porten de la

Treille, und in grader Linien gegen obbenannter Schloß-Porten, ſo daß die Vorſtadt de Four, die untern Gaſſen genaunt les Rivieres, das Quartier der Magdelaine und die untere Stadt nicht in ſolchem Einfang begriffen geweſen, dieſelbige aber zu den Zeiten des Biſchoffs Wilhelmi II. in Mitten des XIV. Seculi auch mit Mauren eingeſchloſſen, und die Mauren mit 22. Thürnen (von denen noch einige übrig) verſehen, auch die Porten de Rive, S. Antoine und S. Leger angelegt worden: was annebſt vor und nach ſolcher Zeit für Kirchen und Klöſter in der Stadt gebauet worden, kan aus derſelben gleichfolgenden abſonderlichen Beſchreibung erſehen werden. A. 1511. ward auch die Vorſtadt S. Gervais mit Mauren verſehen, und A. 1534. die Vorſtadt de Four in die Stadt eingeſchloſſen, zu mehrerer Sicherheit aber die 4. Vorſtädt de Rive, S. Victor, S. Leger, und die, welche von la Corraterie bis an den Peſt-Spithal gegangen, ohnerachtet darinn bald ſo vil Häuſer als in der Stadt geweſen; abgeſchliſſen, hernach auch ein Maur von der Rhone nach S. Leger, und ein Porten gegen dem Pleinpalais gemacht, auch die Porten S. Leger und la Corraterie gemauret, und in folgenden Zeiten auch die von S. Antoine oder jetz genannte neue Porten gebauet; insbeſonder arbeitet man A. 1545. und A. 1554. und A. 1567. an beſſerer Befeſtigung der Stadt, A. 1567. ward das Zeug-Hauß erbauet, und zu End des XVI. Seculi die Häuſer an dem See angelegt, A. 1603. warden die Stadt Mauren erhöhet, und Palliſaden in den Gräben angelegt, A. 1606. das Fundament zu einem Wall an der Seiten der Porten de Rive gegen dem See gelegt, und in dem folgenden Jahr daſſelbe in Stand geſtellet, auch A. 1613. ſelbige Seiten mit einem anderen Wall und Graben verwahret: A. 1617. und A. 1618. wurden an dem Rath-Hauß die Seiten gegen Niedergang und Mittag neu aufgebauet. A. 1621. fienge man auch an S. Gervais zu befeſtigen, und A. 1645. vermehrte man ſelbige mit dem Wall S. Jean bey der Kirch S. Gervais, und A. 1660. ward ein Cronen-Werck auf der Höhe von S. Victor verfertiget. A. 1661. wurde der Anfang gemacht mit beſſerer Befeſtigung der Stadt gegen Mittag, und wurden unter Anleithung des Ingenieur Yvoy in zehen Jahren gegen dem Pleinpalais von der Rhone bis zu dem Wall S. Leger noch vier groſſe

grosse Bastions mit dem Courtines verfertiget, auch haben A. 1667. bey einer besorgten Gefahr alle Burger Geist- und weltlich Stands durch eigne Arbeit, und durch Unterhalt auch anderer Arbeiteren solches Werck eyferig befürderet; und A. 1717. ward der Anfang zu der mehreren, weitläuffigeren und stärckeren Befestigung der Stadt gemacht, und selbige dermahlen vervollkommet bis an die, welche von der Vorstadt S. Gervais angelegt wird.

Von denen Geistlichen ehemaligen und annoch befindlichen Gebäuen, Kirchen, Stiffteren, Klösteren ꝛc. sind zubemercken

Die Dom-Kirch *S. Petri* ein grosses und weitläufiges Gebäu mit zwey grossen dicken Thürnen, und einem Thurn in der Mitte ligt an der Höhe der Stadt, und soll an den Ort, wo zu Heydnischen Zeiten ein Tempel Apollinis gestanden; zu Anfang des VI. Seculi von dem Fränckischen König Clodovæo oder dem Burgundischen König Gondebaldo erbauet, und als sie unlang hernach von den Francken zerstöhret worden: von dem Burgundischen König Gontram wieder zubauen angefangen worden seyn: einige wollen, daß Kayser Otto der I. Anno 990. auch daran solle verbesseret haben; und einige wollen schliessen, daß das jetzige Gebäue in den zwantzig oder dreyßig ersteren Jahren des XI. Seculi zu des letsteren Burgundischen Königs Conradi und seines Sohns Rudolphi des III. und hernach zu Kaysers Conradi Salici Zeiten aufgeführet worden seye, ab den wie bis A. 1535. ob dessen Portal befindlich gewesnen Bildnussen, als man in Franckreich nicht gewahre, daß vor dem XI. Seculo der Königen und Königinnen Bilder ob die Kirchen-Portal gestellt worden seyen; es ward jedoch A. 1300. ein etwelche Auslag auf die Geistliche Güther in dem Bißthum Genff gemacht dieseren Kirchen Bau in seinen völligen Stand zu stellen, selbige aber wurde A. 1334. und 1430. in denen damahls entstandenen grossen Branden völlig mit der Uhr und den Gloggen abgebrandt, bis an den einigen Thurn auf der Seiten gegen dem See, und ward folglich auch (jedoch der einte Thurn erst A. 1510.) wiederum auferbauet, und ist wahrscheinlich daß erst nach der letsteren Wiederherstellung in dem XV. Seculo der zweyköpffige Reichs-Adler, als welcher zuvor nicht in Ubung; an solche neue Maur eingehauen worden seye: Es ist auch Anno 1556. der Gloggen-Thurn abgebrandt: Es war vor der Glaubens-Verbesserung

darin eine schöne Orgel, und an derselben eine Capell gebauet zum Heiligen Creutz genannt, von welcher diesere Kirch auch den Namen und Eigenschaft einer Pfarr-Kirch gehabt, und ist in selbiger annoch das Grabmahl Amaliæ von Nassau Oranien, Emanuelis Printzen von Portugal Wittwen zusehen: Auf der lincken Seiten des Chors ist auch ein Capell, in welcher ehemahls Bischoff Wilhelmus II. und A. 1633. der Hertzog Henricus von Rohan begraben worden, und dieser ein prächtiges Grabmahl hat; an dieser Kirch war das ehemahls genannte Kloster S. Petri, in welcher erstlich die Dom-Herren beysammen gewohnt, bis sie wegen ihrer Vermehrung mehrere Häuser an der darvon genannten Dom-Herren-Gaß erbauet; zur Zeit der Glaubens-Verbesserung dienete selbiges zu der Gerichts-Stadt des Bischöfflichen Officialis, und zu Haltung der Burgerlichen allgemeinen Versammlung, folglich wurden die ansehnliche Frembde so zu Genff gestorben allda begraben. A. 1721. ward selbiges wegen seines Bau-losen Stands verkaufft, und an dessе statt ein schönes neues Hauß allda erbauet. Seit Anno 1744. hat man wegen des schadhaften Gebäus dieser Dom-Kirch nicht mehr darin geprediget, und seit einem Jahr hat man angefangen selbiges zu verbesseren, und werden an dem vorderen Theil derselben sechs viertzig Schu hohe Marmorne Säulen, und nebst der grossen noch zwey kleinere Porten zwischend denselbigen verfertiget; weiters ist an die Dom-Kirch auch angebauet die sogenannte Capell der Machabeer, welche Bischoff Johannes der V. ehe er Bischoff gewesen A. 1406. erbauet, und darzu eine Unterhalt für einen Ertz-Priester und zwölff andere Priester gestiftet, in welcher diß-mahl die Deutschen und Italienischen Predigen, und die Lesungen der Professorum Philosophiæ gehalten werden; es sind auch an mehrbemelter Dom-Kirchen viel alte Römische Inscriptionen eingemauret zusehen.

N. D. la Neuve ward nicht weit von der Dom-Kirch gebauet, soll zu Anfang des XIII. Seculi unter dem Bischoff Bernhardo gebauet, und für Kloster-Frauen gewidmet, damahls N. D. de Nonnes genannt, A. 1339. aber zu einer Pfarr-Kirch geordnet worden seyn; Seit der Religions-Aenderung war sie zum gewöhn-

wöhnlichen GOttes-Dienſt und auch dem Hör-Saal der Gottes-Gelehrtheit gebraucht.

La Magdalaine, ſo allezeit ein Pfarr-Kirch geweſen, ſoll zu Anfang des XII. Seculi erbauet worden ſeyn: Iſt A. 1334. und 1430. in dem groſſen Brand abgebrandt, und hernach wieder aufgeführt worden, wird annoch zum GOttes-Dienſt gebraucht.

S Germani-Kirch ward A. 1334. auch abgebrandt, und hernach wieder gebauet, war jederzeit ein Pfarr-Kirch, und wird annoch darin der GOttes-Dienſt gehalten.

S. Gervaſii (S. Gervais) Kirch ligt auf der rechten Seiten der Rhone in einer ehemahligen Vorſtadt, welche von ſelbiger den Namen hat, diſere Kirch ſtuhnde ſchon in dem XIII. Seculo und war allezeit und iſt annoch eine Pfarr-Kirch; der Kirchen-Thurn daſelbſt ward A. 1435. von neuem erbauet, und wurden A. 1602. diejenige Burger, welche bey der Savoyſchen Beſteigung das Leben für das Vatterland eingebüßt, daſelbſt mit einem aufgerichteten Denckmahl begraben.

S. Leodegarii (S. Leger) Kirch ward vor der Stadt gegen der Arve-Bruck ſchon vor dem XIII. Seculo erbauet, war eine Pfarr-Kirch, und iſt A. 1534. abgeſchliſſen worden.

S. Victoris Kirch war auſſert der Stadt vor der Porten S. Antoine in einer Vorſtadt gebauet von Sedeleuba, König Chilperici von Burgund Tochter zu Anfang des VI. Seculi, und ſollen die Gebein S. Victoris von Solothurn dahin gebracht worden, hernach verlohren, und in dem VII. Seculo in Beyſein König Diethrichs von Burgund und 3. Biſchöffen gefunden, und danahen von gedachtem König auch groſſe Vergabungen dahin vorordnet worden ſeyn: Biſchoff Hugo II. ſoll diſere Kirch in dem X. Seculo deren Orden von Clugny übergeben, und Oddilo Abbt von Clugny um das Jahr 1019. oder 1025. ein Kloſter darzu gebauet haben, in welchem folglich ein Prior und 9. Mönchen ſich aufgehalten haben bis zu Anfang des XVI. Seculi, da der letſte Prior Franciſcus von Bonnivard (von welchem ein eigner Articul oben zu finden) theils wegen deren mit der Stadt Freyburg errichteten Bündnus, und theils wegen der Religions-Veränderung von ſeithen Savoyen vil Anſtöß erleiden müſſen, und ihme auch ſeine Güther und Gefälle hinterhalten und eingezogen auch er gefangen geſetzt worden,

er

er aber zuvor seines Priorats Einkünfften dem Pest-Spithal zu Genff vermacht: worauf von solch letsteren die, welche in dem Gebiet der Stadt Genff gelegen (welche annoch den Namen von S. Victor beybehalten:) A. 1530. von der Oberkeit derselben zu Handen bezogen, und bey völliger Religions-Veränderung A. 1534. diesere Kirch nebst der von derselben den Namen gehabten Vorstadt abgeschlissen worden; sie war in di- Ründe gebauet und zugleich eine Pfarr-Kirch.

Le Temple neuf oder die Neue Kirch ward A. 1713. auf dem Holtz-Marckt erbauet, und wird noch zum Gottes-Dienst gebraucht.

Das Kloster *de Rive* ward in dem XIII. Seculo für die Barfüsser Mönchen gestifftet an dem Ufer des Sees oder der Rhone, und hatte in selbigem Pabst Martinus V. nebst 15. Cardinälen bey seiner Durch-Reis allhier A. 1418. sich bey 3. Monaten aufgehalten: das Kloster ward bey der Religions-Veränderung aufgehebt, und ist das Gebäu nach und nach eingefallen, und sihet man nur noch etwas von der Kirch, in welcher Anna von Cypren, Hertzog Ludovici von Savoyen Gemahlin nebst ihme in einer von ihr gestifftete Capell genannt N. D. von Bettlehem A. 1462. und 1465. begraben worden.

Gegen dem sogenannten *Plein Palais* und *la Coulevriere* ward auch in dem XIII. oder erst XIV. Seculo ein Kloster gestifftet für die Prediger Ordens-Mönchen, welches gar groß gewesen, so daß die Hertzogen von Savoy öffters darin sich aufgehalten; es ware auch daran die grosse Uhr gegen der Rhon-Bruck, welche erst A. 1670. verbrunen, das Kloster aber war bey der Religions-Veränderung abgeschlissen.

S. Clara, war ein Frauen-Kloster Barfusser-Ordens welches Yolanda von Franckreich, Hertzog Amadæi IX. von Savoyen Gemahlin um das Jahr 1470. gestifftet; es wollen zwar einige, daß solches Kloster schon A. 1443. von Wilhelmo Balonier erneueret worden seye, welches aber andere von einer anderer Capell verstehen wollen: Bey der Religions-Veränderung traten einige Frauen aus dem Orden, die anderen 9. aber wurden A. 1535. ihrem Verlangen nach bis an die Arve-Bruck begleitet, und bezogen folglich das ihnen von dem Hertzog von Savoy zu Annecy zugerüstete Kloster, und sollen einige darvon bey 30. Jahren in

dem

dem Kloſter geweſen ſeyn, und die auf dem Weg nach Annecy angetroffene Kühe ꝛc. für wilde Thier angeſehen und gefürchtet haben; es ward aber dieſes Kloſter hernach in einen Spithal verändert, und wird annoch alle Sonntag in dortiger Spithal-Kirchen geprediget.

N. Dame de Grace, war ein Manns-Kloſter Auguſtiner-Ordens, vor der Stadt bey der alten Arve-Bruck, welches erſtlich ein Einſidlerey geweſen, und A. 1494. von Renato dem Baſtart von Savoy daſelbſthin ein ſchöne Capell gebauet, und ein Kloſter für Auguſtiner-Ordens-Mönchen geſtifftet, allwohin viel ohngetaufte Kinder gebracht worden, die Gnad (darvon der Namen ſeyn ſoll:) zu erhalten ſo lang wieder zuleben, bis ſie getaufft worden: Weilen aber der Stadt Genff Feind ſich Anfangs A. 1536. ſich dieſes Kloſters zu Schaden der Stadt bemächtiget, und ſie folglich daraus vertrieben worden, ward das Kloſter zur künftigen Sicherheit abgeſchliſſen.

S. Johannis les Crottes vor dem Thor de Cornavins und S. Gervais an der Rhone, ein Kloſter welches ſchon in dem XIII. Seculo geſtanden und A. 1534. abgeſchliſſen worden.

Es waren auch ehemahlen ſechs Capellen in der Stadt, benamtlich die obgedachte Capell der Machabeer, ſodann die von S. Joire oder Bolomier, die von N. Dame du Pont, die von Brandis, die vom Heil. Geiſt oder S. Leger, und die bey dem Rath-Hauß, und 5. auſſert der Stadt S. Margarethæ, S. Laurentii, S. Pauli, die auf dem Plein Palais, und der Tempel von Rhodes oder S. Johann von Jeruſalem; welche fünff letſtere A. 1534. wegen Sicherſtellung der Stadt abgeſchliſſen, von den erſteren fünff aber noch einige Uberbleibſel übrig; da annebſt zu bemercken, daß die von S. Joire oder Bolomier zu dem darbey geweſenen Spithal gedienet, und erſtlich von Rocho von S. Joire A. 1348. vergabet, und von Wilhelm Bolomier A. 1443. neu erbauet worden, und daß dieſer Spithal nach der Religions-Verbeſſerung mit dem groſſen Spithal vereiniget worden, welches den oben bey S. Clara angemerckten Mißverſtand wegen dieſes Bolomier ſoll gegeben haben; in der Capell S. Margarethæ ſoll ein Clauſnerin von dem Dom-Capitul unterhalten worden ſeyn, für deſſelben Sünden Buß zuthun; bey der Capell S. Pauli wurden die Ubel-

thäter hingerichtet, und der Tempel von Rhodes war ein Commenthurey des Johanniter-Ordens, und wurden daselbst die tod gebohrne Kinder begraben.

L'Eveché, oder der ehemahlige Wohn-Sitz der Bischöffen unweit der Dom-Kirch S. Petri, welcher A. 1334. verbrunnen, zu Anfang des XV. Seculi von Bischoff Johanne III. wieder erbauet worden, und dermahlen zu einer Gefängnuß gebraucht wird.

Sodann kommen von denen ehe- und dermahligen weltlichen Gebäuen vor:

Das Rath-Hauß, welches auf der Höhe der Stadt unweit der Dom-Kirch S. Petri von Quader-Steinen prächtig gebauet ist, und in demselben ein Schnecken-Weise angelegter und mit Kißling besetzter Gang ist, auf welchem man von unten bis oben unter das Tach auch mit einer Gutschen fahren kan; es sind auch an und in demselben verschiedene Denckmahl von Alterthümeren und die Stadt angehender Vorfallenheiten, von Bündnussen, unterfangenen Besteigungen, ꝛc. ꝛc. Selbiges war seit der Glaubens-Veränderung zu verschiedenen Zeiten in dieseren Stand gesetzt, ausser dem Thurn, darin der Raths-Saal und die Archiv, welcher von Bischoff Wilhelmo II. soll erbauet worden seyn.

Das Zeug-Hauß ligt nicht weit darvon, ist weitläufig und enthaltet in dreyen Gebäuen vieles zum Angriff, und sonderheitlich zur Beschützung dienliches grosses und kleines Geschütz und andere hierzu erforderliche Notwendigkeiten, und ist A. 1567. angelegt und erbauen worden, und werden darinn sonderlich auch die zu der von seithen Savoyen A. 1602 vorgehabten Besteigung der Stadt gebrauchte Leiteren aufbehalten.

Das zu der *Academie* gewidmete *Collegium* und Gebäu ward A. 1558. gebauen, und ligt doch werden die Theologische Vorlesungen in der ehemahligen Kirch N. D. la Neuve, und die Philosophischen in der Capell der Machabeeren gehalten.

Die Bibliothek wird ob den Classen des Collegii aufbehalten, und hat ihren Anfang bekommen durch die Schenckung des

let-

letsteren Priors von S. Victor Francisci Bonivard seiner sonderlich vieler rarer Bücheren ; selbige ward hernach durch Vermächtnussen und durch die Exemplarien, welche jeder Buchdrucker von seinen gedruckten Bücheren dahin liefferen müssen ; und sonderheitlich durch den Vorschub der Oberkeit, und zwaren meistens seit Anfang des lauffenden Seculi so mercklich vermehret, daß sie dermahlen mit über 20000. gedruckten nebst vielen alten geschribenen raren Bücheren, Gemählen und anderen Curiositæren wohl versehen ; A. 1702. warden 7. Aufseher, darunter der jeweilige Rector, ein Theologus, Advocat und Medicus ; verordnet, auch seit dem 14. Aug. A. 1703. wochentlich alle Dienstag von 1. bis 4. Uhr so geöffnet, daß innert solcher Zeit nicht nur jeder darin das nöthige einsehen und aufsuchen mag, sondern den Verburgerten auch die verlangende Bücher auf etwas Zeit zum Gebrauch nach Hauß übergeben werden : Auch A. 1742. ward die Anzahl der Aufseheren durch einige Professoren, auch sonstige Gelehrte, Handels-Leuthe, ꝛc. vermehret.

Spithäle waren vor der Glaubens-Verbesserung sechs, welche hernach in einen eingeschräncket worden, und zu demselbigen das ehemahlige Kloster S. Claræ in der Straß Verdaine angewendet, hernach aber schön und neu aufgeführt worden, allwo arme Verburgerte und Waisen wohl und nach Nothdurfft erhalten werden, auch in dem darbey befindlichen Zucht-Hauß liederliches Gesind zur Arbeit, Zucht und Besserung angehalten wird. Nebend diesem ist noch ein Spithal für die dort sich aufhaltende Franzosen, und einer vor der Stadt auf dem sogenanten Plein Palais in der Mitte des Kirch-Hofs, der in dem Nothfahl einer Pest-Seuche gewidmet ist.

Die Schantzen und Befestigungen der Stadt warden nach und nach vorgenohmen, und letstlich in den dermahligen zu Beschützung derselben von der Land- und See-Seiten erforderlichen Stand gebracht, wie gleich zuvor des mehreren zu sehen.

Korn-Häuser warden an verschiedenen Orten der Stadt und zwaren drey grosse und weitläufige A. 1647. zu S. Gervais, A. 1693. auf dem Mollard ob dem Zoll-Hauß, und A. 1713. ob der Metzg zu einem nöthigen Vorrath aufgebauet ; auch ist

auf dem Platz von Longemale ein wohlbedeckte Gelegenheit zu Haltung des Korn-Marckts genannt Grenette.

In der Rhone befindet sich ein Insul, welche 700. Schu lang und 200. Schu breit, und wollen einige daß der darin annoch befindliche Thurn von Julio Cælare gebauet worden seye: andere aber wegen der weiche des Steins, aus welchem er gebauen, solches für unmöglich achten, und wollen daß Bischoff Petrus I. zu Anfang des XIII. Seculi selbigen nebst einem Schloß in selbiger Insul erbauet habe, welches folglich Graf Amadeus V. A. 1287. eingenohmen, und durch einen mit dem Bischoff Wilhelmo I. A. 1290. errichteten Vertrag mit dem Beding behalten, daß er die von dem Bischoff seinem Schloß-Vogt gefänglich zu verwahren übergebne Personen wohl versorgen, und auf des Bischoffs Verlangen wieder abfolgen lassen solle; es ward auch solches Schloß auf solche Weise von den Grafen und folglich Hertzogen von Savoy besessen bis A. 1527., da der Savoysche Schloß-Vogt selbiges verlassen, und das ob dem Thor desselben gewesne Savoysche Wappen heimlich weggethan worden.

Das ehemahlige Schloß welches nahe bey der Kirch S. Petri und an dem Eingang der Vorstadt de Four gewesen, und auch etwan das Genfer-Schloß, le Chateau de Geneve genannt worden, soll erstlich von den alten Königen von Burgund, und hernach von den Grafen von Genevois besessen worden seyn, und ward schon A. 1320. von den Grafen von Savoy zerstöhret.

Durch den Ausfluß der Rhone aus dem See wird die Stadt in drey ungleiche Theil, wann man die obbeschribne Insul darzu rechnet getheilet, welche durch 4. Brucken zusammen gefügt, und auf einer viel Müllenen angelegt sind: der grosse Theil ligt auf der lincken Seiten, und der kleinere S. Gervais genannt vorüber auf der rechten Seiten, und in Mitten obbemelte Insul bey welcher seit kurtzem auch ein Werck verfertiget ist, dardurch das Rhone Wasser erhoben und in viel Brünnen in der Stadt geleithet wird. An diserem Ort solle auch schon zu Julii Cæsaris Zeiten ein Bruck aus der Allobroger- in der Helvetier-Landschaft gegangen seyn; daß aber die annoch von der obbemelten Rhone-Insul obsich gegen dem Dorf Cologny bey klei-

kleinem Waſſer ſich zeigende zwey Reyen von Pfeilern noch Überbleibſelen darvon ſeyn ſollen, iſt um ſo da weniger zu glauben, weilen ſelbige nicht zu einem Übergang über den Fluß, ſondern demſelben nach obſich, und folglich eher zu einem Damm angelegt worden zu ſeyn ſich zeigen.

Auf dem ſogenannten *Molard* iſt auf einem Thurn eine groſſe Uhr, und iſt daſelbſt das Zoll-Hauß oder Hales, ein groſſes Gebäu, auf welchem auch ein Oberkeitlicher Korn-Gehalter; es werden auch auf einem groſſen Platz alle Mittwochen und Samſtag Wochen-Marckt gehalten; und ſtehet unweit darvon die

Metzg ein groſſes Gebäu, und in einem Boll-Werck gegen dem See der ſogenañte

Thurn oder la Tour Maitreſſe, welcher noch einer der 22. Thürnen iſt, mit welchen A. 1370. die Stadt umgeben worden, und dermahlen zum Behalt des Pulffers gebraucht wird.

Bey dem Ausfluß des Sees iſt ein eignes Gebäu zum Aufenthalt der groſſen und ſchönen Schiffen, welche die Oberkeit zur Sicherheit und Luſtbarkeit daſelbſt verwahret, und ſich deren bey Anläſſen gebraucht; und gleich vor ſolchem Ausfluß in die Rhone zeiget ſich

Ein Felſen, den man la Pierre de Niton oder *Neiton* neñet, da nach einigen das darin eingehauene Loch zu einem Altar dem Waſſer-Gott Neptuno zu opfferen gedienet, und der Stein danahen den Namen bekommen haben ſolle, nach anderen aber ehemahls in ſolchem Loch ein höltzernes Creutz eingeſteckt geweſen ſeyn ſolle.

In einem beſondern Gehäuß an dem Geſtad des Sees werden einige lebendige Adler unterhalten.

Die Haupt-Straß führet von der Bruck bis zu dem Rath-Hauß und weiter, und machen die ſogenañten Unter-Gaſſen auch längſt des Sees oder Rhone gleichſam drey Gaſſen, da man in Mitten fahret und reitet zwiſchend denen Kram-Läden, welche auf beyden Seiten mit groſſen Pfeileren unterſtützten Dächeren bedeckt ſind, daß man vor Regen ſicher gehen kan.

Wohl befeſtnete Stadt-Pforten ſind drey, die von Rive, welche in das Chablais und Foucigny führet, die Neue, welche gegen die Arve-Bruck gehet, und die Cornavin in S. Gervais, durch welche man in die Eydgenoßſchafft und die Landſchaft Gex gehet, worzu noch gerechnet werden kan die Einfahrt aus dem See, welche mit Pfeileren und Ketten, welche alle Abend aufgezogen werden; befeſtnet iſt, und auch anſtatt einer Pforten dienet.

Vorſtädte waren ehemahls ſechs, benañtlich von Rive, von S. Victor, S. Leodegari oder Leger, la Corratiere, S. Gervaſii und de Four, von welchen A. 1534. die vier erſtere abgeſchliſſen, und die zwey letſtere in die Stadt eingeſchloſſen worden, ſo, daß dermahlen keine mehr.

Vor den Pforten aber ſind wohl gebaute Häuſer, viel angenehme Gärten, auch einige ſchöne Luſt-Plätze, und Matten, als le Pré l'Eveque vor der Pforten de Rive, der Plein Palais vor der Neuen Pforten, und la Paumiere ein halbe Stund vor der Stadt, in welchen luſtige Spatzier-Gänge ꝛc. angelegt ſind.

Die auch ſchon oben angezogene Chronic von der Waat bemercket, daß ein alter Beherꝛſcher dieſer Landen genannt Oblius, da er ohne Kinder geſtorben, ſeinen Landen die Freyheit ertheilt ſich ſelbſt zu regieren habe, ohne unter einem anderen Ober-Herꝛn zu ſtehen: wiederum mit ungewiſſer Begründnus; gewiſſer iſt, daß dortige Völcker Allobroges unlang vor Chriſti Geburt unter der Römeren Bottmäßigkeit kommen, welche nach einigen auch eine ſogenannte Coloniam dahin verlegt haben ſollen, wenigſtens zeigen einige Inſcriptionen, daß daſelbſt Sextum Viri, Duum Viri und andere Römiſche Oberkeitliche Beamtete geweſen: auch ſind einige welche vorgeben, daß Kayſer Aurelianus derſelben verſchiedne Herꝛſchaften in der Nachbarſchaft die Marckts- und andere Freyheiten geſchenckt haben, jedoch ohne genugſame Beſteiffung aus alten Scribenten: es findet ſich auch auf dem Rathhauß zu Genff ein Inſcription, darin enthalten, daß ein Lucius Julius Brocchus denen Genavenſibus gegeben und geſchenckt habe Lacus, welches einige für den Genfer- und einige umligende See, andere aber für die Trinck-Brünnen in der Stadt anſehen; die

Stadt

Stadt Genff bliebe auch unter dem Römiſchen Reich bis in das V. Seculum, da die Burgunder ein eignes Königreich errichtet, und ſelbige auch unter ihren Gewalt gebracht, auch einige Könige ſelbige zu ihrer Reſidenz ausgewehlet; die Oſtgothen haben ſelbige Stadt zu Anfang des VI. Seculi etwas Zeit in ihren Gewalt gebracht, die Franckiſchen Könige aber machten um das Jahr 534. dem ermelten Burgundiſchen Reich ein End, und vertrieben auch die Oſtgothen aus ſolchen Landen: es ſtuhnde alſo folglich die Stadt Genff unter den Franckiſchen Königen und folglich Kayſeren bis nach Caroli Craſſi A. 888. erfolgten Tod, kam folglich auch unter die neuere Burgundiſche Könige (von denen unter dem Articul Burgund das mehrere nachzuſehen:) und nach Abgang derſelben A. 1032. durch Kayſer Conradum II. an das Römiſche Reich.

Wie folglich die Kayſer ihre von Geiſt- und weltlichen Perſonen und Beamteten auf vielerley Weiſe nach und nach angefochtne Rechte insbeſonder in der Stadt Genff denen dortigen ihnen am getreueſten gebliebnen Biſchöffen daſelbſt Lehens-weiß überlaſſen, und wie von Zeiten zu Zeiten auch die Grafen von Genevois, und nebſt und nach ihnen auch die Grafen und folglich Hertzogen von Savoy nach der Herrſchaft geſtrebt, ſolche aber von den Biſchöffen und der Burgerſchaft zu Genff ausgewichen und abgehebt werden mögen, und wie die Biſchöffe ſich gegen der Stadt, und die Stadt gegen das Bißthum verhalten, ꝛc. kan das mehrere unter dem Articul des Bißthums Genff, bis unter den Biſchoff Petrum V. gefunden werden: worbey anzufügen, daß auch unter ſolcher des Bißthums Regierung die Stadt ſchöne Freyheit, Ubungen und Gewohnheiten gehabt, von welchen Biſchoff Ademarus in ſeiner Beſtähtigung von A. 1387. ſchon angemerckt, daß ſie ſelbige von unerdencklichen Zeiten genoſſen und ausgeübet habe; und bey welchen ein jeder Biſchoff bey Antritt ſeiner Regierung ſie zubeſchützen und zubeſchirmen ſich gegen denen 4 Sindics eydlich verpflichten müſſen: unter welchen geweſen, daß die Burgerſchaft alle Jahr 4. Sindics erwehlet, welche für derſelben Recht und Wohlſtand beſorgt ſeyn ſollen; von der Sonnen Untergang bis zu derſelben Aufgang hatten die Sindics und die Burgerſchaft nicht nur die Bewachung

wachung der Stadt, sondern auch die völlige Gerichtbarkeit, daß niemand innert solcher Zeit auch in dem Nahmen des Bischoffs keine Gerichtbarkeit ausüben können: wann ein Weltlicher wegen eines Fehlers in der Stadt in Verhafft genohmen worden, hatten die Sindics und ihr Rath, der aus der Burgerschafft bestanden; allein das Recht selbigen zu verhören, den Proceß zuführen, selbige der Tortur zu unterwerffen, sie ledig zu lassen, oder auch, und zwahren auch zum Tod zuverurtheilen.

Die Ausrüffe der Gebotten und Verbotten geschahen im Namen des Bischoffs, des Vidomne, der Sindics und des Raths: nicht nur der Bischoff und das Dom-Capitul, sondern auch die Sindics und der Rath müßten die Einwilligung geben, wann ein Müntz in der Stadt Gang haben solte; wann der Bischoff Gelt vonöthen hätte, müßte er sich bey den Sindics anmelden, damit sie die Burger zu einem Beytrag anhalten thügind, auch könnte der Bischoff nichts veräusseren ohne Vorwissen und Bewilligung der Sindics und der Burgerschafft ꝛc. ꝛc. auch der Vidomne hatte allein mit Zuzug 3 oder 4. weltlichen Beysitzeren aus der Burgerschafft über Streitigkeit von geringer Wichtigkeit und zwahren mit den wenigsten Formalitæten, und nur auf mündliches Vor- und Wiederbringen, auch mit geringen Unkösten zu urtheilen ꝛc. es wurde auch die Stadt Genff unter die Reichs-Städte gezehlet, wie dann Kayser Carolus V. an die Sindicos, Consules & Cives Civitatis Imperialis Gebennensis aus Augspurg den 18. Nov. A. 1530. ein Schreiben abgegeben: in dem obangeregten Articul des Bißthums Genff und zwahren unter der Regierung Bischoffs Petri V. zeiget sich des mehreren sowohl wie die Stadt Genff A. 1526. mit denen Städten Bern und Freyburg sich in eine Bündnus auch mit Gutheissen des Bischoffs eingelassen, und auch wie der Bischoff A. 1527. den Gewalt ertheilt, daß die Sindics und der Rath über alle Civil-Händel zu urtheilen habind, und wie letstlich A. 1533. der Bischoff die Stadt verlassen, und sie dardurch in den Stand einer freyen Republic kommen; worbey zu bemercken, daß, nachdem obbemelte Bündnuß errichtet worden, man in der Stadt Genff auch in Nachahmung der Mit-Verbündeten Regierungs-Form auch

einen

einen Sechziger Rath, der über den gewöhnlichen Rath, und einen von zwey hundert, welchen man den groſſen Rath genent, und noch über den Sechziger Rath seyn solle; angestellt, und daß zwar schon Anfangs des 1528. Jahrs ein Sindic und sechs Beysitzere verordnet worden die sonst vor den Vidomne gehörige geringe Geschäfft zu beurtheilen, aber erst den 7. Novemb. A. 1529. von dem groſſen Rath das dermahlige Gericht eines sogenanten Lieutenants und vier Beysitzeren oder sogenanten Auditeurs, anstatt des bisherigen Gerichts des Vidomne, zu Behandlung der geringeren Civil-Geschäfften angeordnet, und darzu des Bischoffs Einwilligung eingehollet, und, jedoch in Geheim, erhalten worden seyn solle: daß auch A. 1530. anstatt, daß zuvor ein jeder der 4. Sindics 4. aus der Burgerschaft nach Belieben ausgewehlt, welche ein Jahr seine Miträth gewesen und den gewöhnlichen Rath ausgemacht; verordnet worden, daß in das könfftige der kleine oder gewöhnliche Rath die Glieder des groſſen- und der groſſe Rath die Glieder des kleinen Raths erwehlen solle. A. 1534. ward zuerst ein General-Procurator vor die Stadt geordnet, und folglich wurde in einer den 15. Novembris, A. 1539. gehaltenen allgemeinen Burger-Versamlung geschloſſen, daß die, welche von einiger Aenderung der Ober-Herrschaft oder der Regierung etwas reden wurden; den Kopff verliehren, kein Burger noch Einwohner zu keiner Zeit frembden Schutz in einigem Procels gegen die Gemeind oder auch absonderlichen Burger anruffen noch suchen sollen bey Verlurst Leibs und Guts, und auch keinem Burger noch Einwohner erlaubt seyn solle, einen anderen vor einem frembden Gericht zu suchen, bey Verlurst des Burger-Rechts und seiner Mittlen ꝛc. ꝛc. A. 1543. wurden die Politische Stands- und Regierungs-Gesetze durchgangen, die, welche nicht mehr in Ubung, ausgelaſſen, neu errichtete beygerucket, und ein neues Gesatz-Buch verfertiget, und A. 1568. ward ein gleiches vorgenohmen mit denen Gesetzen zu Beurtheilung der Burgerlichen und peynlichen Processen, welche damahls von der gantzen Burgerschaft gutgeheiſſen worden. A. 1603. ward die bisherige Ubung zwey Sindics aus der obern, und zwey aus der untern Stadt jährlich zu erwehlen aufgehebt, und sich in das könfftige nicht mehr daran zuhalten; angenohmen. A. 1628.

ward die Korn-Kammer angeordnet, A. 1631., 1665., 1676. und 1683. wurden von denen Wahlen ausgeschlossen alle, welche die Stadt-Gebühren nicht bezahlen, ihre Vätter nicht geerbt, und das Allmosen genieſſen: A. 1635. ward ein Gesatz gemacht, daß niemand von frembden Machten und derselben Ministeren Pensionen noch Geschencke annehmen, auch mit selbigen über Standes-Geschäfft einige Correspondenz unterhalten solle: A. 1671. ward das Alter eines, der in den grossen Rath erwehlt werden möge, auf das völlige 25. Jahr gestellet, A. 1687. die Wahl der Sindics auf den Sambstag vor dem Neuen-Jahr angesetzt; A. 1691. verordnet, daß die von dem kleinen Rath zu LX. erwehlte auch von dem grossen Rath bestäthiget werden sollen, und dardurch keinen Vorgang vor anderen grossen Räthen haben sollen: A. 1704. warden zu den Auditeurs anstat 4. nun 6. in den Vorschlag, zwey durch das Loos ausgeschlossen, und um die anderen ein Wahl vorgenohmen, denenselben aber nach Beendigung ihrer Stell kein weiterer Vorgang gelassen; auch erkeñt, daß erst wan 15. Plätz in dem grossen Rath ledig, ein Wahl darin, und zwaren von 30. neuen Gliederen vorgenohmen, die Zahl der grossen Räthen aber 215. nicht überschritten werden solle. A. 1706. ward die Anmeldung, Prüffung, Benamsung und Wahl bey den Wahlen eingeführet, wie unten des mehreren vorkommen wird; A. 1707. warden die Politische-Stands- und Regierungs-Gesetze in 4to. in Druck gegeben, und wiederum verschiedene Wahl-Ordnungen, auch ein Einschranckung, wie viel Personen von gleichem Geschlecht und Verwandschaft in die Räth gesetzt werden mögind, gemacht 40. anstatt ermangleten 15. in den grossen Rath erwehlt und erkeñt, daß von 5. zu 5. Jahren ein allgemeine Versamlung der Burgerschaft über die gewöhnliche gehalten werden solle; welches letstere aber A. 1712. wieder aufgehebt, und dem klein und grossen Rath überlassen worden, ein solche Versamlung nach nöthig Befinden anzustellen, doch daß kein Gesatz oder anderes wichtiges ohne einer solchen Versamlung Gutheissen gültig seyn solle. A. 1713. den 5. Octobris wurden von einer solchen Versamlung verschiedne Articul der alten Policey- und Stands-Gesetzen erläuteret, abgeschaft und auch vermehret. A. 1734. ward in einer gleichen

chen Versamlung die Fortsetzung der in A. 1714., 1715. angefangenen Befestigung der Stadt, auch der zu solchem End gemachten Auflagen noch auf 10. Jahr gutgeheissen, doch daß in das könfftige keine Auflagen ohne solcher allgemeinen Versamlung Gutheissen gültig seyn sollen. A. 1735. wurden die Aemter eines Syndici der Stadt-Wacht und Garde, und des General-Zeug-Meisters gesonderet, und jederem absonderliche Pflichten auferlegt, und die Stadt-Gesetze in 8vò. in Druck befürderet: A. 1738. warden durch Vermittlung des Königl. Französ. und der verbündeten Städten Zürich und Bern Gesandten und Repræsentanten die Rechte der allgemeinen Burgerlichen Versamlung ausgesetzet, einige Wahl-Ordnungen, auch in Ansehung der Verwandschaft ꝛc. abgeänderet, der grosse Rath um 25. Glieder vermehret, und auf 250. Personen bestimmet, die Tüchtigkeit zu selbigen auf das völlige Alter von 30. Jahren gestellt; wie es mit der Garnison und derselben Gebrauch, mit dem Zeug-Hauß, in Criminal-Fählen, mit den Gesetzen, Ubungen und Gewohnheiten, mit den Handwercken, in Frucht- und Wein-Kauff und Verkauff, mit Anbringen der Burgeren Beschwehrden, bey Feurs- und anderen Stürmen und Lermen, auch Abstellung aller die offentliche Ruhe stöhrenden Zusammenkünfften, Bewegungen und gefährlichen Unternehmungen ꝛc. gehalten werden solle: weitläufig angeordnet.

Von der Religion, welche zu Genff vor Annahm des Christenlichen Glaubens in Ubung gewesen, laßt sich aus den noch übrigen alten Steinen, in welchen sich verschiedne Gelübd an Jupiter, Mars, Appollo ꝛc. finden; schliessen, und soll nach einigen der kleine Felsen in dem See vor der Stadt ein dem Neptuno, dem Gott des Wassers gemidmeter Altar gewesen seyn, und desselben Nam Neiton danahen entstanden seyn; von der Pflantzung und Fortgang der Christenlichen Religion ist das mehrere unter dem Articul des Bißthums von Genff zufinden, bis A. 1528. da durch die mit den Städten Bern und Freyburg gemachte Bündnus viele von Bern den Anlaß gehabt nach Genff zukommen, und von den bey der Geistlichkeit und in der damahligen Religion sich zeigenden Unordnungen und Mißbräuchen mit verschiednen Burgeren zureden, welche solche auch in Betrachtung gezogen,

und auch durch gleiche Vorſtellungen des Prior Bonivard (von welchem ein eigner Articul:) Anmuthung zu derſelben Abänderung bekommen, ſonderlich da die flüchtigen Burger bey dem Ertz-Biſchoff von Vienne den Bann gegen die Stadt ausgewürcket; dieſere Anmuthung aber entdeckte ſich des mehreren erſt in A. 1532., da einer ſeiths bey Anlaß eines Gerüchts von einem Päbſtlichen Jubilæo in Jun. in der Nacht hin und wieder in der Stadt Zedul mit dem Verſprechen einer allgemeinen Vergebung der Sünden unter dem Beding einer wahren Buß und eines lebendigen Glaubens an die Verheiſſungen Chriſti angeſchlagen worden, und ſolches ein ſtarcke Bewegung unter der Geiſtlichkeit verurſachet, ander ſeiths folglich Wilhelmus Farellus, Antonius Saunier, und nach ihnen Antonius Froment (von denen auch beſondere Articul zufinden:) hin und wieder in den Häuſeren die Evangeliſche Lehr mit Beyfahl gelehret; die Stadt Freyburg lieſſe A. 1533. zu verſchiednen mahlen durch Geſandte den Rath von ſolcher neuen Lehr, auch unter Bedrohung ſonſten die Bündnus aufzugeben; abmahnen, und würckte in dem Rath ein Erkährung aus bey der alten Lehr zubleiben, wie dann auch ermelte Farellus, Saunier, und Froment, theils aus des Biſchöflichen, theils aus des Stadt-Raths Befehl aus der Stadt weichen müſſen, da der Rath anbey den Biſchöflichen Vicarium erſucht denen Predigeren zubefehlen das Evangelium in ſeiner Reinigkeit ohne Fablen ꝛc. zu predigen, deſſe ohngeachtet ſchon in dem Febr. einige das H. Abendmahl in einem Garten mit einanderen empfangen: hingegen beſchwehrte ſich die Stadt Bern, daß man die, welche das Evangelium predigen wollind, vertriben, und entſtuhnden unter den Geiſtlichen und denen Burgeren von beyden Religionen einige gefährliche Aufſtänd, in welch eintem in Maii A. 1533. ein Dom-Herr Namens Weerli gebührtig von Freyburg um das Leben kommen: dieſere Aufſtänd möchten durch die Siodics und Rath geſtillet werden, und zwahren der erſtere unter dem Beding, daß man mit einanderen im Frieden leben, niemand nichts wider die Sacrament der Kirchen reden, noch am Frey- und Sambſtag Fleiſch eſſen, und daß niemand nichts predigen ſolle als was er mit der H. Schrifft beweiſen könne, und folglich

daß

daß jeder in der Freyheit für die Predig oder für die Meß stehen solle: was hernach der Bischoff Petrus V. in seiner Gegenwart zu Genff und auch folgends wider die Evangelische Lehr und Anhänger verordnet und befohlen, und was wegen des Guy Furbity Schmäh-Predigen vorgegangen, ist unter den Artickeln des Bißthums Genff, und Furbity nachzusehen; zu Anfang des Jahrs 1534. kamen Gesandte von Bern und Freyburg nach Genff, da die erstere nebst der Abstraffung des Furbity auch von dem Rath verlangt ihnen ein Platz in einer Kirch anzuweisen, wo einer ihren Geistlichen predigen könne, welches letstere der Rath ihnen nicht verwehren, sondern ihnen überlassen wollen; den 1. Martii machten die fürnehmste Evangelische Burger obbemelten Farellum in dem Saal des Klosters de Rive die Cantzel besteigen und predigen, welches auch die erste offentliche Evangelische Predig zu Genff gewesen, welches aber, und da die Gesandte von Freyburg dem Rath vorgeruckt, daß er sich der neuen Lehr nicht nach ehemahligen Versprechen widersetzte; ohngeachtet desselben Gegen-Vorstellungen die Würckung gehabt, daß die Stadt Freyburg noch in dieserem Monat die mit Genff gehabte Bündnuß aufgegeben, und die Sigel ab den Bund-Briessen genohmen: die Evangelische verzichteten folglich ihren gantzen Gottes-Dienst mit Zudienung des H. Abendmahls und Tauffs, auch Einsegung der Ehen in der Kirch de Rive, doch waren die Anhänger beyder Religionen bald noch in gleicher Anzahl, und in vielen Haußhaltungen hierüber auch in ungleichen Meinungen; folglich aber vermehrete sich die Anzahl der Evangelischen und insbesonder auch in dem Rath, desse ohngeachtet selbige mit den andern, und sonderlich in Abschaffung der Catholischen Kirchen-Gebrauchen und Zierathen gemach und bescheiden verfahren; da aber Jacobus Bernard, Guardian des Barfüsser Klosters ein zuvor eyfriger Catholischer mit Bewilligung des Raths auf den 30. Maii A. 1535. einige Grund-Satz der Evangelischen Lehr wieder männiglich zuverfechten sich anerbotten, der Hertzog von Savoy und und der Bischoff von Genff aber die ihrige sich hierbey einzufinden verbotten, solche Disputation dannoch in die 4. Wochen unter Oberkeitlichem Ansehen und darzu verordneten Commissarien und Secretarien gewähret, und sich darbey von Seithen der Evan-

gelischen sonderlich gedachter Bernard auch die obbenannten Farel, Viret und Froment und von Seithen der Catholischen Joann Chapius und Perrus Caroli hervorgethan; haben hierauf viele für die Evangelische Lehr eyfrige Burger den Rath ersucht, daß, da sich bey solcher Disputation deutlich gezeiget, daß solches die mit dem Wort Gottes übereinstimmende Lehr seye, und auch der meiste Theil der Burgerschafft solches begriffen, auch der Rath sich darzu erklähren möchte: nachdeme aber der Rath auch wegen noch gespührten widrig gesintenn ein nochmahlige Verzögerung gemacht, haben sie mehr besagten Farel ersucht zu End des Jul. und Anfangs Aug. nach und nach in den Kirchen S. Magdelaine, S. Gervais, S. Dominique de Palais, und letstlich in der Dom-Kirch S. Pierre nach Leuthung der grossen Gloggen offentlich zupredigen, welches auch ohnerachtet der Rath solches geandet; geschehen, und darauf die Bilder in selbigen weggeschaffet worden: letstlich ward Farel nach seinem Verlangen den 10. Aug. vor den grossen Rath gelassen, da er in einem weitläuftigen und nachdencklichen Vortrag die Begründnus seiner Lehr, die Besteiffung derselben durch die vorgegangne Disputation, und andere Gründ vorgelegt, und ihne ersucht ohne ferneren Aufschub sich für oder wider solche von ihm und seinen Mitarbeitern gepredigte Lehr zuerklähren; worauf mit mehrerer Stimm erkennt worden die Geistlichen vorzubescheiden und zu vernehmen, was sie über das in der Disputation behandlete annoch für die Meß und Verehrung der Bilderen anzubringen, immittlest aber mit Abschaffung der Bildern einzuhalten, und bis auf fehrnere Verordnung mit der Meß nicht fortzufahren; da aber ein Ausschuß derselbigen, und folglich auch der Bischöffliche Gros-Vicarius, die Dom-Herren, und die Pfarrer der Stadt, denen ein gleiches durch einige Sindics und Raths-Herrn eröffnet worden; in Antwort sich vernehmen lassen, daß sie nicht im Stand seyind über die Religions-Articul zu urtheilen, sich auch der vorgegangnen Disputation nichts beladind, und nur ersuchind sie bey ihrer Religions-Ubung verbleiben, und wie ihre Vätter gelebt, forthin leben zu lassen; worauf die Sindics den 27. Aug. die Verordnung ergehen lassen, daß alle Burger und Einwohner der Evangelischen Lehr nachfolgen, und die Ubung der Catholi-

tholiſchen Religion aufgehebt ſeyn ſolle, welches folglich auch den 21. Maii A. 1536. in einer allgemeinen Verſamlung der Burgerſchafft angenohmen, und zugleich auf die Vorſtellung Farelli eine Schul errichtet, auch gleich hernach in dem Gebiet der Stadt die Evangelieche Lehr eingeführt worden; in gleichem Jahr ward Johannes Calvinus bey ſeiner Durchreiſe von Farello verleithet die Theologiſche Profeßion bey der neuen Schul anzunehmen; A. 1538. müßte man die Widertäuferiſche Seckt aus der Stadt abhalten, und ſetzte Farell eine Glaubens-Bekantnus auf, welche er alle Sontag in der St. Peters Kirch verleſen lieſſe: ſelbiger nebſt Calvino und Corault aber wolten die in dem Berner-Gebiet übliche Feſt-Tage nicht halten, noch das Heil. Abendmahl mit ungeſäurtem Brod zudienen, welches nebſt deme, daß ſie wider die in der Stadt vorgehende Ausgelaſſenheit und Uneinigkeiten in den fürnehmſten Geſchlechteren ſcharffe Predigen gehalten; den Rath vermögen ſelbigen den 23. Aprilis dis Jahrs zu gebieten, iñert 3. Tagen die Stadt zuraumen, welches auch von der allgemeinen Verſamlung der Burgerſchaft damahls beſtäthiget, aber den 1. Maij, A. 1541. wieder aufgehebt worden, Calvinus aber erſt durch viele Vorſtellungen und Für-Schreiben an den Rath zu Straßburg von danen wieder zuruck gebracht werden mögen; welcher auch nach ſeiner Zuruckkunfft ein Catechiſmum, und die annoch zu Genff gebräuchliche Kirchen-Gebetter, auch mit einigen ihme Zugeordneten ein Geiſtliche Policey-Ordnung verfertiget, welche den 20. Novembris dis Jahrs auch von der geſamten Burgerſchaft angenohmen, und ein Conſiſtorium von den Pfarreren der Stadt und 12. weltlichen Beyſitzeren beſtellt worden: A. 1551. ward ein Italieniſche Gemeind angeordnet, und ein eigener Prediger geordnet, auch haben A. 1555. einige daſelbſt aufgehaltne Flüchtling aus Engelland den Gottes-Dienſt etwas Zeit in ſolcher Sprach halten laſſen, und A. 1572. ward den um der Religion willen aus den Spaniſchen Niederlanden Geflüchteten ein eigener Prediger in der Kirch S. Germain bewilliget. Die Kirch zu Genff hatte A. 1551. mit Bolſeco, A. 1553. mit Michael Servetо, und A. 1558. mit Valentino Gentili wegen ihren irrigen Lehren und deren Abhaltung viel Geſchäfte, und ward der Servetus daſelbſt ver-

verbrant, ꝛc. Und nach dem Ableiben Calvini ward A. 1566. anſtatt eines bisherigen beſtändigen Præſidenten der Pfarreren und anderen Geiſtlichen zu Genff verordnet, daß in das könfftig alle Jahr ein Moderateur aus ſelbigen erwehlt werde, und für ein Jahr nur der erſte unter den anderen ſeyn ſoll: Jnmittelſt ward die Stadt Genff nach angenohmener Glaubens-Verbeſſerung eine Zuflucht vieler Frembden, welche auch Anmuhtung darzu gezeiget, und aus beſorgter Verfolgung ihre Geburt-Ort in Franckreich, Jtalien, ꝛc. verlaſſen müſſen: folglich nicht nur den Auffenthalt, ſondern auch das Burgerrecht zu Genff geſucht und erhalten, ungeachtet darwider ſich verſchidne Burger geſetzt, und ſo gar einen Aufſtand erreget: König Carolus IX. beſchwährte ſich in Jun. A. 1561. daß die Uneinigkeiten in ſeinem Königreich von denen von Genff in ſelbiges kommende Geiſtlicher herrühren, mit Erſuchen, ſelbige zuruck zu beruffen, und keine mehr hinein zuſchicken, worüber ſie ſich entſchuldiget, daß ſie zwar nicht hindern könind, daß man nach Genff komme zu ſtudieren, man aber daſelbſt nichts anderes lehre, als den ſchuldigen Gehorſam gegen den Ober-Herren, ꝛc. A. 1576. wurden die Kirchen-Ordnungen von neuem durch die Geiſtlichkeit unterſucht, in die Ordnung gebracht, auch den 3. Junii in der allgemeinen Verſamlung der Burgerſchaft gutgeheiſſen, und folglich aus Oberkeitlichen Befehl nebſt den errichteten Schul-Ordnungen gedruckt: A. 1580. ward verordnet, daß die Præſidenten-Stell unter den Kirchen-Dieneren wochentlich, A. 1606. daß ſie jährlich, und A. 1612. wiederum daß ſie wochentlich umwechslen ſolle. A. 1619. wurden Johannes Diodati und Theodorus Tronchin beyde Profeſſores Theologiæ auf den von den Staaten-Generalen der vereinigten Niederlanden zu Dordrecht angeſtellten Synodum auf derſelben Einladung abgeſandt, welchen daſelbſt der Sitz nach denen Eydgenößiſchen Abgeordneten und vor denen von Bremen und Embden angewieſen, ſie auch von erſagten Staaten-Generalen gaſtfrey gehalten, und mit güldenen Gedächtnuß-Pfenningen beſchenckt worden: A. 1623. fieng man an nach dem Exempel der Evangeliſchen Kirchen in Franckreich bey dem H. Abendmahl geſäurtes Brod zu gebrauchen, und die Wein-Kelch durch die Pfarrer anſtatt der Aelteſten austheilen zulaſſen; A. 1647. ent-

entschlossen sich die Gesellschafft der Pfarreren und Professoren, daß die neuen Kirchen-Diener sich verpflichten sollen, nach den Sätzen des obbemelten Dordrechtischen Synodi zulehren, und wurden A. 1649. hierüber einige Sätz aufgesetzt, welche selbige unterschreiben müssen, welches auch von dem klein und grossen Rath A. 1669. gutgeheissen und befohlen worden, gleich auch A. 1678. in Ansehung der von den anderen Evangelischen Eydgenossen angenohmenen sogenannten Formulæ Consensus, deren Unterschrifft aber, ohne derselben Verwerffung, A. 1706. nicht mehr verlangt worden. A. 1713. ward die danahen genannte Neue Kirch erbauet, und A. 1735. warden die obbemelte A. 1576. errichtete Kirchen-Ordnung gedruckt; von der Uebersetzung der Bibel in Französischer Sprach, und der sogenannten Genfischen Bibel ist oben *Tom. IV. pag.* 4. das mehrere angebracht worden, demselben aber annoch beyzufügen, daß A. 1729. von den Pfarreren und Professoren zu Genff eine neue Uebersetzung der Bibel in den Druck gegeben worden.

In der Stadt Genff solle Kayser Carolus IV. und zwaren A. 1368. ein hohe Schul errichtet haben. A. 1536. ward nach der Religions-Veränderung eine neue Schul, und A. 1558. eine höhere Schul und Academie angeordnet, und Professores in der Theologia, Hebräischen, Griechischen und Lateinischen Sprachen und in der Philosophia auch in der Medicin bestellet: Dieseres letstere Profession hörte unlang hernach auf, hingegen ward A. 1565. ein Profession der Rechten angestellt, und A. 1592. noch einer darzu geordnet: A. 1697. ward ein Profession der Kirchen- und A. 1739. eine der weltlichen Geschichten errichtet, auch von Zeiten zu Zeiten A. 1632., 1704. und folgendes Professoren der Mathematick, und auch A. 1725. einer der offentlichen Rechten bestellet, auch zu Zeiten einige von dieserer letsteren Professionen wieder ein- oder abgestellt. A. 1594. haben die Staaten von sechs Provintzen der vereinigten Niederlanden, und A. 1599. auch die von der Provintz Gröningen offentlich sich erkläret die von der Academie zu Genff angenohmene Doctores, Licentiaten, Magistros in allen Wissenschaften bey ihnen gleich denen bey anderen hohen Schulen in Deutschland, Franckreich, Italien ꝛc. angenohmenen gelten zulassen. Und A. 1711. ward ein Verzeichnuß

angefangen, darin die zuvor examinierte Fürsprechen und Advocaten aufgezeichnet werden.

Die Stadt Genff besorgete auch ihre Sicherheit durch Bündnussen, wie dann schon A. 1285. mit Graff Amadeo IV. von Savoy ein Bündnuß oder Tractat errichtet wegen der freyen Handlung zwischend seinen Landen und der Stadt, und wegen Beschützung ihrer Personen und Gütheren errichtet worden seyn solle: auch, da Bischoff Johannes Ludovicus A. 1477. mit den Eydgenossen, oder wenigstens mit den Städten Bern und Freyburg eine Bündnuß errichtet, zeiget sich aus einigen von solchen Städten an die Stadt Genff abgelassenen Brieffen, daß solche Bündnuß auch im Namen der Stadt müsse gemacht worden seyn, als die Sindics und Rath zu Genff in den Uberschriften von ersagten Städten ihre Mit-Burger genennt worden; ins besonders ward in Febr. A. 1519. mit der Stadt Freyburg ein Bündnuß, und den 8. Febr. A. 1526. mit beyden Städten Bern und Freyburg eine Bündnuß und Burger-Recht auf 25. Jahr errichtet, welches letstere aber die Stadt Freyburg, nachdeme die Stadt Genff die Evangelische Religion angenohmen; im Martio A. 1534. wiederum aufgegeben, und die Sigel ab den Bunds-Brieffen genohmen, die Stadt Bern aber den 7. Augusti, A. 1536. von neuem bestäthiget; ehe aber die 25. Jahr verflossen, entschlossen beyde Städte A. 1548. sich selbige noch auf 5. Jahr zuverlängeren; selbige bekam also ihre Endschaft A. 1556. und bliebe folglich die Stadt Genff bey zwey Jahren ohne Bündnuß, es ward aber folglich mit der Stadt Bern ein ewige Bündnuß geschlossen, und an beyden Orten den 9. Januarii, A. 1558. feyerlich beschwohren: an deren statt letstlich A. 1584. zwischend denen drey Städten Zürich, Bern und Genff ein ewige Bündnuß errichtet, und den 18. Octobris vor der allgemeinen Burger-Versamlung zu Genff in Beyseyn der Gesandten von Zürich und Bern feyerlich beschwohren worden, und lautet selbige von Wort zu Wort, wie folget:

„ In dem Namen der Heiligen Hochgelobten unzertheilten
„ Dreyfaltigkeit Gottes des Vatters, Sohns und heiligen Gei-
„ stes, Amen. Sidtmahlen ewige Freündschafften und Sachen,
„ billichen mit Geschrifft zubestätten und zubevestnen sind, da-

mit

„ mit sie den Menschen in diser Zeit und Läuffen desto minder
„ in Vergäß fallind und komind, sonders underredte und ein-
„ gegangne Freundschafft einen guten Anfang, ein besser Mittel
„ und das allerbeste End gewünne, und also verbleiben thüege
„ und möge. So künden und verjähen Wir Burgermeister, die
„ Räth und der grosse Rath genandt die zwey hundert, und
„ die gantze Gemeind der Stadt Zürich, auch Wir Schultheis
„ klein und grosse Räth genandt die zwey hundert der Stadt
„ Bern, an einem, und Wir Burgermeister, klein und grosse
„ Räth genandt die zwey hundert, und die Gemeind der Stadt
„ Genff an dem anderen Theil, allen denen so disen Brieff an-
„ sehend, läsend oder hörend läsen nun und hiernach daß Wir
„ gar eigentlich betrachtet haben die Treüw, Liebe und Freund-
„ schafft so unsre Vorderen, und auch wir lange Zeit miteinan-
„ deren gehept, und besonders in Gedechtnus geführt, wie bey
„ sechtzig Jahren ungefehr Wir die beyde Städt Bern und Genff
„ auch mit Uns die Frommen, Fürsichtigen, Ehrsamen und
„ Wysen Schultheis Räth und Burger der Stadt Freyburg
„ auf ein Anzahl Jahren in ein Burger-Recht, Pündtnus
„ und Verwandtschafft mit einanderen getretten, welches etli-
„ che Jahr under Uns den beyden Städten Bern und Genff
„ beharret, und jüngst bey acht und zwantzig Jahren, zwi-
„ schent Uns den erstgesagten beyden Städten Bern und Genff,
„ solliches zu einem ewigen Burgrechten, uß sonderer Freund-
„ schafft, fürnemlich aber, auf die an Uns von Bern durch Unser
„ liebe Eydtgenossen von den XII. Orthen, zu gehaltnen gemei-
„ nen Tagleistungen, gethane Vermannungen, in Ansehung des
„ daher verhoffentlich nit allein Unser der beyden Städten
„ Sicherheit, sonders gemeiner Lobl. Eydgnoßschafft Wohlfahrt
„ geförderet, dieweil ein Stadt Genff als ein Land-Schlüssel
„ und komlicher Paß erkendt wird (Inhalt damahlen vßgegang-
„ ner Abscheiden:) vereinbahret worden und bisher an einande-
„ ren treuwlichen erhalten. Damit nun solche Freundschafft,
„ bevorab zu Lob des Allermächtigen, auch Uns und gemeiner
„ Lobl. Eydgenoßschafft, und dero Zugewandten, zu gutem sche-
„ ren Wolstand, und Vermeidung unbillichen Gewalts gegen
„ Frömbden auch den gewandelbaren Läuffen immerdar gemeh-

„ ret werde. So haben Wir mit gutem Willen, zeitlicher Vor-
„ betrachtung, einhelligen Rath, durch Nutz, From̃en, Schirms
„ und Fridens willen Unser aller und aller Unser Nachkomen
„ Ehr, Leibs, und Guths und gemeinlich des Landts, ein
„ ewige Pündtnus, Freund- und Verwandtschafft gemachet und
„ gegen einanderen eingegangen, also daß Wir die drey Städt
„ einanderen zu ewigen rechten Eyd- und Pundts-Genossen uff
„ und angenommen haben, und einen gelehrten Eyd beyder
„ Seiths zu GOtt dem Allmächtigen mit auffgehebten Händen
„ thun und schwehren ein Theil dem anderen Treu und Wahr-
„ heit zeleisten, ihren Nutz, Frommen, Ehr und Wohlfahrt zu
„ förderen und Schaden zu wenden, und alles das einanderen
„ zu beweissen und zuthun, so treuwen wahren Eyd- und
„ Punds-Genossen zusteht und gebühret mit sollichen Worten
„ und Gedingen wie hernach staht: Des ersteren, wäre daß Wir
„ die beyde Städt Zürich und Bern, oder einiche under Uns
„ besonder nun oder hienach mit jemand wer joh der seyn möcht,
„ Mißhell oder Krieg hettind ald gewuñen oder angefochten
„ wurden wider Recht und Billichkeit, die soll dann Macht und
„ Gewalt haben, uns von Genff Burgermeister Räth und Bur-
„ ger Unseren Burgermeister und Rath besonder, um Hilff zu-
„ mahnen, und sollen Wir dieselben von Genff dem oder den-
„ selben, so solliche Mahnung thun, so bald die geschehen, un-
„ verzogenlich und ohne Widerred, mit Unseren Leiben, Guth
„ und Macht, die Wir dann gehaben mögend, zu ihnen den
„ Mahnenden, oder an die Orth dahin Wir geforderet wer-
„ den, ziehen, ihnen behulffen und berathen syn, und verhelffen
„ ihre Feind schädigen, und darzu Unser bests und wegsts zu-
„ thun, als ob die Sach Unser eigen were, getreulich und ohne
„ alle Gefehrd, und soll solliche Hilff, Rettung und Zuzug nem-
„ lich zu halben Kösten in Unser der Stadt Genff, und den
„ übrigen halben Theil in Unser der vorgenandten beyden Städ-
„ ten Kosten, beschehen ungefehrlich. Were auch daß die obge-
„ nandten Unsere Eydtgenossen von Genff deheinst mit jemand
„ wer der wäre, von ihrer Stadt, Herrschafften, Gerichten,
„ Landen, Leuthen oder Güetteren wegen, so ihnen diser Zeit zu-
„ gehörig sind, wider Recht und Billichkeit mit Krieg ange-

„ foch-

„ fochten, beleidiget, geschädiget, oder mit einichen andern Ge-
„ walt, Freffel oder Muthwill angriffen, überfallen, beleidiget
„ oder gelezt, und Unserer Hilff nottdürfftig syn wurden, mö-
„ gend sie Uns dasselbig durch Botten oder Brieff in Unsere
„ Räth verkünden und zuwüssen thun, alsdann sollen Wir die
„ vorgenandten von Zürich und Bern, obgenandten Unseren
„ Eydtgenossen von Genff Unsere Hilff unverzogenlich zusenden,
„ und ihnen mit gutten Treuwen beholffen und berathen seyn,
„ und so bey dem ihren als obstatt, schützen, schirmen, und hand-
„ haben. Da Wir die beyd Städt Zürich und Bern gleichfahls
„ wie sie Unsere Eydgenossen von Genff gegen Uns, den halben
„ Kriegs- und Reiß-Kosten auff Uns tragen wollend, und sy
„ Unser Eydgenossen von Genff den anderen als übrigen Ko-
„ sten Uns zahlen sollend, und wie vill jederzeit jedes Orth
„ dem anderen zu Hilff zusendet, das Wir zu allen Theilen ach-
„ tend nach Gestaltsamme der Sach ehrlich und billich seyge,
„ daran soll jeder Theil ein Vernügen haben. Ob aber sich
„ fügte, daß Wir von Genff unversehnlich feindtlich überfallen,
„ mit Raub oder Brand beschädiget, oder sonsten auff andere
„ Weys angegriffen wurdind, mögend Wir Unserem Feind schnäl-
„ ler Eil zutringen und nacheilen, und Uns der Gegenwehr ge-
„ brauchen zu Unserem Beschirm auch dem Unseren zu zekom-
„ men, und demnach weiter mit der obgenandten Unserer Eydt-
„ genossen Raht handlen ohnegeverdt. Wann auch Sach ist,
„ daß sich Krieg erheben und Wir von beyden Theilen mit ei-
„ nanderen darin zeühen, und man Sold gibt, oder durch ein
„ glücklichen Sieg etwas eroberet wird, soll dasselbe unter Uns
„ auch nach Anzahl Unserer Hilff und Leuthen vertheilt werden,
„ nach Gelegenheit und Gestalt der Sachen und Händlen. Wie
„ auch daß Wir vilgemelte von Genff mit jemand ützid zuschaf-
„ fen hettind oder gewünind, und Uns der oder die vor Krie-
„ gen oder so Wir mit ihnen zu Kriegen kemind, solliche glei-
„ che, billiche, völlige Recht butten, daß Uns obgenandte von
„ Zürich und Bern bedeuchte, daß es ihnen und Uns ehrlich wä-
„ re, daß Wir das gebührliche Recht auffnemmen solltind, so
„ sollen Wir es thun und ihnen darin gefällig seyn. Wir die
„ obgenandten von Genff noch Unser Nachkommen, sollen Uns

„ auch zu niemand weder jetz noch in den könfftigen Zeiten ver-
„ binden mit keinen Gelübden noch Eyden, das diserem Bund
„ zu wider und nachtheilig seyn möchte. Wir von Genff und
„ Unser Nachkomen sollend und wollen auch nun hinfür bemel-
„ ten Unseren Eydtgenossen gemeinlich und sonderlich gewertig
„ und bereit seyn, treuwlich und ungefahrlich, und ihnen die
„ Stadt Genff offen lassen seyn zu allen ihren Nöthen, Sachen
„ und Geschäfften darin zu seyn, dardurch zu zeühen und wi-
„ der zereisen, wie ihnen füeglich und komlich seyn wird, ohne
„ Widerred; jedoch daß solliches aus Ordnung, Ansehen und
„ mit zeitigem Vorwissen und Underweisung der Stadt Genff
„ jederzeit zugange, ihnen auch um ihr Gelt bescheidnen Kauff
„ auch Essen und Trincken und anderes so sie nothdürfftig sind
„ geben und gefolgen lassen. Deßgleichen sollen Wir von Zü-
„ rich und Bern Unseren Eydgenossen von Genff hinwiderumb
„ auch thun, und sy gleicher Maassen halten wie obstatt. Füg-
„ te sich auch, daß jemand, wer der were deheinen, der Un-
„ seren zu beyden Theilen gehört, angriffe oder beschädigte,
„ ohne Recht, oder daß sie jemandts wer der were, mit dem
„ oder denen Wir beyd Theil jetz zuschaffen hettend oder ge-
„ wuñend, sich von Uns beyden Theilen gemeinlich als sonder-
„ lich gleicher billicher Rechten nit benügen lassen wollten, und
„ daß der oder dieselben in Unser Gericht oder Gebiet kämend,
„ den oder dieselben alle, ihre Helffer und Diener ihr Leib oder
„ Guth, soll man hefften und angreiffen, und darzu thun nach
„ aller Nothdurfft, daß sie sollichen Schaden abtragind und wi-
„ derkehrind und darbey sich gleicher billicher Rechten benü-
„ gen lassen, unverzogenlich und ohne alle Geverd. So
„ ist um Geltschulden, und um soliche Sachen beredt, daß
„ darum jederman von dem andern Recht nemmen soll an den
„ Enden und in den Gerichten, da der angesprochne Theil ge-
„ sessen ist und hingehört, ohn alle Gefährd; wol seinen Rech-
„ ten Gelten, Gülten oder Bürgen, der ihne darumb gelobt
„ und verheissen hat, mag einer verhefften und verbieten ohn alle
„ Gefährd und um Zinß den mag jederman forderen und ein-
„ zeühen als bishar gewohnlich ist gewesen, ohne Gefehrd.
„ Umb Todtschläg, Freffel, Bussen, Erbfähl und dergleichen

„ Sa-

„ Sachen, die sollen gericht und berechtiget werden nach Ge-
„ wohnheit, Gesetz und Recht der Gerichten und Oberkeiten,
„ da soliche beschehen oder gefallend, also daß diser Pündtnus
„ darvon niemand soll beschirmen noch behelffen in keinen Weg.
„ Sonderlich so ist auch von Uns beyden Theilen beredt und ei-
„ gentlich vorbehept daß jede Stadt, so in diser Pündtnus ist,
„ bey allen ihrer Rechtungen, Freyheiten, Ehehafftinen, guten
„ Gewohnheiten, Gerichten, Zwingen, Bännen und Herkomen
„ sollend bleiben als si bishar, und in dise Pündtnus sind kom-
„ men, und ein jeder hat hergebracht, doch daß diser Pündt-
„ nus in allweg genug beschähe: Es soll auch entwederen
„ Theil uf den anderen, nach die Seinen kein Neuwerung mit
„ Zöllen noch anderen nit legen noch fürnemmen besonder das
„ gehalten werden wie bishar, und mit sonderheit, so soll ein
„ Stadt Genff und die Ihren, mit Zoll und Gleit, auch an-
„ deren in Teutsch- und Welschen Landen gehalten werden als
„ andere Wir Eydtgnossen, und die Unseren, so veer die
„ Brief und Gerechtigkeit, so Wir die beid Städt gegen je-
„ mands habend, das mögend erleyden und zulassen, und nam-
„ lich soll jeder Theil dem anderen feilen Kauff lassen zukomen,
„ ohne gefahrlich vff halten und Beschwerd: Beschehe auch daß
„ Wir die obgenanten beid Städt gemeinlich, oder eine under
„ Uns besonders mit den obgenanten Unseren Eydtgenossen von
„ Genff, oder si mit Uns gemeinlich oder nur deheine Stadt
„ besonders Stöß oder Mißhell gewunnind (daß Gott lang
„ wende:) darum sollen Wir beyd Theil zu Tagen komen gen
„ Baden oder Arau im Aergouw, und sollen Wir die obge-
„ nanten von Zürich und Bern gemeinlich oder under Uns ein
„ Orth besonders so dann Stöß mit Uns denen von Genff,
„ oder Wir mit Ihnen hand, zween erbar Mann, und auch
„ Wir die von Genff zwey erbar Mann aus Unseren Räthen
„ umb sollich Stös setzen, dieselben vier sollend dann schweeren
„ gelehrte Eyd zu Gott die Sach und die Stöß unverzogenlich
„ vßzurichten zu der Freundlichkeit, oder zu den Rechten ob sie
„ die Freundlichkeit nicht finden möchten, und wie es die vier
„ oder der mehrer Theil under Ihnen zu dem Rechten aussprechend, das sollen Wir zu beyder Seiths wahr und steth hal-

„ ten

„ ten ungefehrlichen: Wäre aber daß die vier zugesetzten in ih-
„ ren Meinungen zerfiehlen, und sich gleichlich theiltind, so
„ sollent sie bey ihren zur Sach geschworren Eyden in der Stadt
„ St. Gallen, Mühlhausen oder zu Biel vom kleinen Raht
„ einen Obman erkiesen und nemmen, und der also von ihnen
„ erwehlt wird, desselben Oberkeit in obbemelten dreyen
„ Städten einer ihne vermögen und weisen, sich der Sach an-
„ zunemmen und dieselb mit den Schied-Leuthen unverzögen-
„ lich zu entscheiden, bey geschwornen Eyd bey seiner Gewüßne,
„ als ihme billich und recht beduncken wird: Welchem Theil
„ der erwehlt Obman mit seiner Stimm zufalt, dasselbig soll
„ dann von beyden Theilen gehalten und erstattet werden, ohne
„ Widerred ungefahrlich, und der ernent Obman von seiner
„ Oberkeit des Eydts, damit er derselben verhafft ist, erlassen
„ werden und bleiben untz zu Austrag des Rechten. Wir
„ haben auch beyder Seiths angesehen, daß dise Verbündtnus
„ hinfür von 10. zu 10. Jahren geschwohren und erneueret wer-
„ den, und obgleich wohl soliches nit ordentlich erfolgt, nüt
„ desto weniger Krafft und Bestand haben und unverbrochenlich
„ gehalten werden solle. Hierin aber behalten Wir von Zürich
„ und Bern Unser Seithen vor das Heilig Römisch Reich
„ von des Reichs wegen, auch all ander Unser Eyd- und
„ Vundtsgenossen und Burger, mit denen Wir vorhin in
„ Vündtnus, Burgrecht, Vereinung und Verständtnus sind,
„ auch alle andere Unsere Freyheiten, Recht und Gerechtigkeit,
„ Brief und Sigel zusambt dem Ewigen Tractat mit Königl.
„ Majestet in Franckreich aufgericht; und Wir von Genff ha-
„ ben hinwiderum vorbehalten das Heilig Römisch Reich als
„ von des Reichs wegen, und den ewigen Tractat mit Kö-
„ niglicher Majestät zu Franckreich, auch andere Unsere haben-
„ de Brief und Sigel, Freyheiten und Gerechtigkeiten. Wir
„ die obgenandten Städt Zürich und Bern, und Wir die ob-
„ genanten von Genff haben Uns selbst hierin lauter vorbehal-
„ ten und ausgelassen, daß Wir all mit einanderen, dise obge-
„ schribne Stuck alle in gemein, oder jetlichs besonders, wohl
„ mögend änderen, minderen oder mehren nach Unser aller
„ Nothdurfft und Willen, wenn Wir des all einhelliglich mit

„ einan-

„ einanderen zu Rath werden, und es Uns all einhelliglich „ nutzlich und füeglich seyn bedunckt, ohn meniglich Jrrung „ und Jntrag, ohn alle Gefehrd. Hienebent soll auch andern Or„ then Lobl. Eydgnosschafft hiermit nit abgeschlagen seyn sich „ in disere Bündtnus und Freundschafft auch einzulassen. Und „ desse alles zu wahren, vesten, stetten, ewigen Urkund, so ha„ ben Wir die obgeschribene Städt Zürich Bern und Genff, „ Unserer Städten grosse Jnsigel offentlich lassen hencken an „ diser Briefen drey gleichlautende, die geben sind zu Zürich „ den 30. Augstmonath nach der Gebuhrt Christi Unsers lie„ ben Herrn und Heilands gezelt 1584. Jahr.

Und krafft dieseren Bündnussen haben die Städte Bern und Freyburg A. 1529. jede ein Compagnie, und A. 1530. die erstere sechs und die andere 2000. Mañ, A. 1536. die Stadt Bern 7000. A. 1586. Zürich ein und Bern zwey Compagnien, A. 1603. Zürich 400. und Bern 600. auch folglich A. 1611., 1692., 1707. und 1743. mehrere und mindere Anzahl Volcks wegen ausseren besorgenden Gefahren und iñerlichen Unruhen in die Stadt Genff geleget, und auch diesere beyde letstere mitverbündete Städte A. 1707., 1734. und 1738. Gesandschaften zu Beruhigung der in der Stadt entstandenen burgerlichen Bewegungen und Unruhen dahin geschickt: hingegen aber hat auch die Stadt Genff A. 1528. jeder Stadt Bern und Freyburg ein Compagnie von 150. Mañ, A. 1653. der Stadt Bern in ihrer Unterthanen Aufstand, und A. 1655. und 1712. denen beyden verbündeten Städten jedesmahl drey Compagneyen zu Hilff gesendt: worbey noch zu bemercken, daß über das, was wegen mit dem König von Franckreich, einigen Eydgenößischen Städten und der Stadt Genff A. 1579. errichteten Vertrags gleich folgen wird: die Stadt Genff einige mahl und sonderlich A. 1585. und 1600. bey denen übrigen Eydgenößischen Städt und Orten um Aufnahm in ihren Bund oder Zugewandschaft Ansuchen gethan, darzu aber nicht, wohl aber zu Versicherungen aller nachbarlicher, und sonderlich auch von den Evangelischen Städt und Orten, Religions-Genößischer Freundschaft erhalten.

Es hatte auch die Stadt Genff mehrere Anläsſe gehabt mit ihren benachbarten Machten sich zu ihrer Beschützung und Be-

ruhigung in güt- und auch ernſtliche ja kriegliche Handlungen einzulaſſen, und zwaren in Anſehung der Königen von Franckreich ward den 8. Martii, A. 1579. von den Königlichen, und denen Städten Bern und Solothurn Bevollmächtigten ein immerwährender Vertrag geſchloſſen, krafft deſſen der König die Stadt Genff mit ihrem Gebiet in den zwiſchend der Cron Franckreich und der Eydgenoßſchafft errichteten ſogenañten ewigen Frieden mit unterbegriffen, jedoch mit Ausbeding der darin ausgeſetzten Zolls und anderen Befreyungen. Sodann anerbietet ſich der König, wann die Städte Bern und Solothurn mit Rath und Genehmhaltung ſeiner Geſandten zur Sicherheit der Stadt Genff nöthig funden ſelbige zu beſetzen; 1500. Mañ darvon zu beſolden, und im Fahl dieſere Stadt ein Armee deßwegen auf die Bein ſtellen müßte, anſtatt obiger Beſoldung monatlich 15000. Thaler zum Unterhalt derſelben anzuſchaffen, und auch ſeinen Unterthanen ihnen zuzuziehen zugeſtatten; allenfahls auch aus Haß wegen der Beſchirmung und Erhaltung der Stadt Genff ein andere Macht den König oder beyde erſagte Städt heimlich angreiffen ſollte, ſo verſpricht der König denen Städten monatlich 10000. Thaler, die Städte aber dem König 6000. Mañ auf den Fuß der Eydgenößiſchen Bündnuſſen abfolgen zulaſſen; anbey ſollen die Königliche Unterthanen in der Stadt Genff frey handlen und wandlen mögen, auch den Königlichen Kriegs-Völckeren der Durchpaß durch Genff, hingegen den Feinden des Königs ſelbiger nicht geſtattet werden, und in entſtandenen Streitigkeiten unter beydſeitigen Unterthanen und Angehörigen jeder der Kläger den Beklagten vor ſeinen Richteren ſuchen, ꝛc. Und iſt die Stadt Zürich den 28. Auguſti, A. 1605. auch in ſolchen Vertrag eingetretten und aufgenohmen worden: Der Königliche Franzöſiſche Geſandte zu Rom möchte A. 1588. ein von dem Hertzog an Pabſt Sixtum V. gebrachtes Unterfangen hindertreiben, und A. 1589. vermöchte der Königliche Franzöſiſche Geſandte Nicolaus von Harlay Sancy durch allerhand Vorſtellungen und Verſprechungen bey der Stadt Genff, daß ſie ſich erklährt im Namen des Königs und für ihne den Hertzog von Savoy wegen Einnahm der von Franckreich auch angeſprochenen Marggraffſchaft Saluzzo feindlich anzugreiffen, da von denen folglich vorgegan-

gegangenen krieglichen Unternehmen und anderen Vorfallenheiten gleich hernach unter denen Handlungen der Stadt Genff mit Savoy das mehrere angebracht werden wird ; König Henricus IV. von Franckreich erklährte im Junii , A. 1596. daß der Stadt Genff Burger und Unterthanen in Franckreich sollen, wie andere seine Unterthanen in Franckreich, in Handlen, Wandlen, Erwerbung und Besitzung fahrender und ligender Gütheren, in Verkauffung, Verschenckung, testamentlichen Verordnungen derselben, auch in Erbschaften gehalten werden : Er hat auch der Stadt Genff unter dem 11. November, A. 1599. ein offentliche Erklährung zustellen lassen, daß er bey dem das Jahr zuvor mit dem Hertzog von Savoy zu Vervins errichteten Frieden unter der allgemeinen Ausdruckung der Eydgenößischen Verbündeten auch die Stadt Genff mitverstanden habe; und hat A. 1600. auch die über den letsteren von der Stadt in seinem Namen aber meistens aus ihrem eigenen Gelt geführten Krieg ergangene Kösten zu vergüten und zu bezahlen versprochen, sich aber zu Uberlassung der Landschaften Gex und Gaillard, ohnerachtet seiner Gesandten ehemahls gemachten Vertröstungen nicht entschliessen wollen, wohl aber das der Stadt Genff beschwehrliche Befestigungs-Werck S. Catherine wegschleiffen lassen, und da er im Jan. A. 1601. zu Lyon mit dem Hertzog von Savoy einen neuen Friedens Vertrag gemacht, ertheilte er unterm 13. Augusti ein abermahlige Erklährung, daß die Stadt Genff, ohngeachtet sie auch in selbigem nicht ausgedruckt, dañoch selbigem eingeschlossen seyn solle; entschuldigte die Unmöglichkeit der Uberlassung der Landschaft Gex an Genff mit derselben Einverleibung der Cron, hat der Stadt Genff aber einige Zöll in selbigen nachgesehen, und den Bischoff von Genff in seinem Ansüchen zu Wiederzustellung der in der Landschaft Gex von denen von Genff besitzenden Geistlichen Gütheren abgewisen ; der König bescheinet seine Freud über die glückliche Abtreibung der Savoyeren bey deren im December, A. 1602. vorgenohmenen Besteigung der Stadt Genff, versprach derselben alle Hilff auf weiteren Nothfahl, rahtete aber derselben auch sich mit Savoyen in einen Frieden einzulassen, und, nachdem auf desse Erfolg A. 1603. die Stadt gut befunden zu ihrer Sicherheit eine Garnison anzustellen, hat er ihnen monat-

lich 6000. Pfund zu deren Unterhaltung verordnet, auch ſolche bis an ſeinen Tod abfolgen laſſen, welches auch noch in dem erſten Jahr unter König Ludovico XIII. Regierung erfolget: König Henricus IV. ertheilte im Jun. A. 1608. ein offentliche Erkläh-rung, daß das in Franckreich ſonſt gegen frembde darin Abſterbende oder Erbende ſogenañte Droit d'Aubeine gegen der Stadt Genff Burgeren und Unterthanen hinkünftig aufhören und nicht ausgeübt werden ſolle. Als nach dem Tod ermelten Königs viel Sorgfalten wegen eines Anſchlags von Seiten des Hertzogs von Savoy gewaltet, hat die Königliche Vormünderin nicht nur die Stadt Genff aller Hilff und Schutzes verſicheren laſſen, ſondern auch ſowohl dem Pabſt Paulo V. den Antheil, welchen ſie an Erhaltung der Stadt Genff nehme; vorſtellen, als auch den Hertzog von allen Unternehmungen gegen ſelbige abmahnen laſſen; Sie hat auch die Nachwerbungen des Biſchoffs A. 1612. und des Dom-Capituls zu Annecy A. 1630. zu Wiedererhalt der in der Landſchaft Gex von Genff beſitzenden Geiſtlichen Gütheren abgehalten, und die von einigen Geiſtlichen hierüber bey dem Parlament zu Dijon angehebte Proceß A. 1635. von dañen ab, und vor den Königlichen Rath gezogen. Als auch A. 1622. König Ludovicus XIII. nach Grenoble und Lyon, und A. 1630. wiederum nach Lyon, und da er in dieſerem Jahr Savoyen eingenohmen, auch bis nach Annecy, und A. 1642. noch einmahl nach Lyon, und König Ludovicus XIV. A. 1650. nach Dijon, und A. 1658. nach Lyon komen, hat die Stadt Genff jedesmahl Geſandte an Sie zubewillkommen und Glück zuwünſchen abgeordnet, welche von Ihnen gar günſtig aufgenomen worden und auch A. 1630. erhalten, daß ihre in Savoyen eingeſchloſſene Herrſchaften und Güther der Kriegs-Beſchwehrden enthoben worden. Bey der zwiſchend dem König Ludovico XIV. und der Evangeliſchen Eydgenoßſchaft geſchloſſenen Bündnuß ward auch A. 1658. beabredet und durch zwey Beybrieff von dem König zugeſtanden die Beſtäthigung ſo wohl des obbemelten A. 1579. errichteten Vertrags, als auch der zwiſchend dem Hertzog von Savoy und der Stadt Bern A. 1564. und auch des zwiſchend dem König von Franckreich und dem Hertzog von Savoy A. 1601. geſchloſſenen Verglichs in Anſehung der von der Stadt Bern bey Beſitz der Landſchaft Gex gemachten

Ver-

Veräuſſerungen einiger Geiſtlichen und anderen Gütheren ꝛc. Es hat auch der König das A. 1661. abermahl von dem Biſchoff zu Wiedererhalt ſolcher Geiſtlichen Gütheren gethane Nachwerben abgehalten, A. 1679. aber an ſtatt eines bisherigen Burgers, welcher daſelbſt das Franzöſiſche Paquet beſorget; Laurent de Chauvigny zu einem Königlichen Reſidenten bey der Stadt Genff verordnet, welcher im October daſelbſt angelangt, und, nach abgelegter gar freundlichen Propoſition vor Rath; in ſeiner Behauſung in einer Capell ſein Religion nicht nur für ſich und ſeine Haußgenoſſen zuüben angefangen, ſondern auch benachbarte Catholiſche ſelbigen zubeſuchen laſſen, welches ſonderlich bey dem gemeinen Volck viel Murmels, und, nachdem an einem Tag unweit von des Reſidenten Hauß 2. Piſtolen ungefährd losgebraut, und die Thäter auf deſſelben Verlangen gefangen geſetzt worden; ein Zuſammengeläuf und Tumult verurſachet, welches aber ſobald geſtillet, und durch Abſchickung von Genff an den Königlichen Hof und der verbündeten Eydgenößiſchen Städten an den Königl. Ambaſſador, dies Geſchäft dahin verleithet worden, daß der König dem Rath überlaſſen die Gefangene wieder auf freyen Fuß zuſtellen, da übrigens es bey der Ausübung des Catholiſchen Gottes-Dienſts in des Reſidenten Capellen geblieben: es warden zwar A. 1682. von dem Parlament von Dijon die obbemelte der Stadt Genff in der Landſchaft Gex beſeſſne Zehenden und Gefälle in Sequeſtrum gelegt, und der Genfiſche Pfarer zu Moin die Kirch abzutretten befelchnet, auf die bey dem König gethane Vorſtellungen aber der Sequeſter wieder aufgehebt, und zwar zu Moin nichts vorgenohmen, A. 1685. aber ſind aus Königlichen Befehl die Kirchen zu Moin, Ruſſin, Sergy und Fernex, ohngeacht der gemachten Gegen-Vorſtellungen abgeſchliſſen, und den Evangeliſchen entzogen worden: A. 1687. haben der Biſchof und Dom-Herren zu Anecy aufs neue mehrermelte Zehenden und Gefälle mittleſt eines Rechts-Proceßes bey dem Parlament zu Dijon anzufechten ſich unterſtanden, es iſt aber auf die durch eine von den Evangeliſchen Eydgenoßiſchen Städt und Orten an den König abgeſchickte Geſandſchaft, ohngeachtet ſelbige wegen den Curialien nicht zur Königlichen Audienz gelanget; und auch durch eines Genfiſchen Geſandten gethane

thane nachdrucksame Gegen-Vorstellungen dieser Proceß durch einen Königlichen Befehl bey dem ersagten Parlament still gestellet worden: da A. 1690. der König das benachbarte Hertzogthum Savoy in seinen Gewalt bekommen, hat er die Stadt versicheret, daß sie und ihre in dem Savoyschen habende Güther durch seine Völcker danahen nicht beunruhiget werden sollen. Da aber A. 1695. die Stadt Genff dem Französischen Residenten die Verweiterung seiner Capellen nicht gestatten wollen, und nach Eroberung der Festung Namur von des Königs Feinden ein Freuden-Feur zu Genff ohne der Oberkeit Willen angezündet worden, ist solches von dem König so übel aufgenohmen worden, daß der Stadt alle Zufuhr abgeschnitten, auch ihre Rechte in dem Gebiet von S. Victor und Chapitre angegriffen worden, so daß sie wegen solcher Aufführung in Ansehung des letsteren bey dem König durch eine Gesandschaft ein Abbitt thun müssen. A. 1749. ward ein Tractat zwischend dem König und der Stadt Genff zu Pariß geschlossen, und den 26. Aug. von der allgemeinen Versamlung der Burgerschaft angenohmen, Kraft dessen einer Seits der König die Republic für Souverain der Dörferen Chancy und Avoullie, und allem dem, was sie bisdahin in der Herrschaft Gex besessen; erkennet, das Dorf Russin in das könftig gantz der Republic abtrittet, ausser einem einigen Hauß und der Catholischen Kirchen, in welcher auch allezeit der Gottes-Dienst ausgeübt werden mögen solle, auch den dritte Antheil, welchen er an dem Dorf Malagni gehabt, auch der Republic ohne Vorbehalt überlasset mit der Stras bis an den See, auch alle Lehen und alle Anforderungen, so er auf dem Gebiet der Stadt Genff gehabt übergibt: anderseits die Land-Strassen zu denen dem König zugehörigen Dörferen ihme für eigen gehören, und seine Beamteten alle Verbrechere auf dem Gebiet der Republic Genff, und der Republic Beamtete auf dem Königl. Gebiet anhalten lassen mögen sollen: die Republic zu keinen Zeiten des Königs Feinden den Durchzug über ihr Gebiet zu gestatten sich verpflichtet, von allen Rechten, welche sie über das, was der König dermahlen in der Herrschaft Gex besitzet; wie auch von ihren Ansprachen an verschiedne in dem Tractat benamsete Oerter Moens, Toiry, Allamogne, Feigneres und dergleichen, abstehet, und

alle

alle gegen und an einanderen gehabte Anſprachen für ausgelöſcht aufgehebt und vernichtet ſeyn ſollen.

Es hat auch der König ſeit A. 1679. einen eigenen Reſidenten in der Stadt Genff, und warden von Demſelben hierzu beſtellt:

Anno	
1679.	Laurentius von Chauvigny.
1680.	N. N. du Pré.
1688.	Carolus Franciſcus von Iberville.
1698.	Petrus Cadiot de la Cloſure oder Clauſure.
1739.	Gerhard de Champeaux.
1750.	N. N. von Montpeiroux.

Und findet ſich nicht, daß zwiſchend Carolo Franciſco von Iberville und Petro Cadiot de la Cloſure noch Johannes Cloſier von Juvigny auch Reſident geweſen, wie in dem vorigen Tomo pag. 280. aus ermangleter Nachricht angemerckt worden.

Auch die Stadt Genff hat von Zeiten zu Zeiten bey verſchiedenen Anläſſen und Angelegenheiten an die Könige Geſandte abgeſchickt, und finden ſich von ſelbigen:

Anno	
1592. bis 1597.	Paulus Chevalier.
1597. bis 1601.	Franciſcus Chapeaurouge.
1602. 1607. 1601. 1609. 1603. bis 1625.	Jacob. Anjorant.
1600.	Jacobus Lect, alt Sindic. Johannes Budé von Verace, Raths-Herr.
1600.	Robertus Roſet, Sindic. Dominicus Chabrey, alt Sindic. Johannes Savion, Raths-Herr.
1622.	Johannes Saraſin, Sindic. Jacobus Anjorant, alt Sindic. Amé Chateauneuf, alt Sindic
1630.	Ami Favre, Sindic. Johannes Saraſin, Raths-Herr.
1630.	Johannes Saraſin, Raths-Herr.
1636.	Michael Roſet, Agent.
1638.	Johannes Saraſin, alt Sindic.
1642.	Ami Favre, Sindic. Iſac Gallatin, alt Sindic.
1650.	Johannes Voiſin, Sindic. Iſac Gallatin, alt Sindic.
1658.	Johannes Voiſin, Sindic. Andreas Pictet, alt Sindic.
1659.	Andreas Pictet, alt Sindic.
1661. 1662. 1668.	Johannes Lullin, alt Sindic.

Anno

Anno
1676. Ludovicus Roſet.
1677. Petrus Fabri.
1680. Michael Trembley, Sindic.
1685. Johannes Jacobus de la Rive, alt Sindic.
1687. 1688. 1696. Ami le Fort, Sindic.
Michael von Normandie, alt Sindic.
Johannes Antonius Gautier, Raths-Herr.
Leonhardus Buiſſon, Raths-Herr.

Anno
1738. Johannes Ludovicus du Pan, Sindic.
Johannes Ludovicus Buiſſon, alt Sindic.
Petrus Muſſard, Stadt-Schreiber.
Iſac Theluſſon, des Raths der LX.
1649. Petrus Muſſard, Stadt-Schreiber.
Johannes Ludovicus Saladin, des Raths der LX.

Wie viel Anſtöß und Streitigkeiten von Zeiten zu Zeiten die Stadt Genff von Seiten der Grafen und nachmahligen Hertzogen von Savoy ausgeſtanden und erlitten, und wie ſelbige ſich offentlich öfftermahl feindlich erzeiget, und auch andern der Stadt Feinden offentlich und heimlich beygeſtanden, auch wie viel Anſprachen ſelbige an die Stadt (deren Wappen ſie dañoch ihrem Wappen niemahlen beygeſetzt:) gemacht, und dieſere, aber vergeblich; unter ſich zubringen getrachtet, kan unter dem Artieul des Bißthums Genff des mehreren nachgeſehen werden bis ſelbige ſich um das Jahr 1533. in den freyen Stand geſetzt: nach welcher Zeit auch ſolche nicht aufgehört, ſondern auch von Zeiten zu Zeiten zwiſchend ihnen Mißhelligkeiten, Streitigkeiten und darüber bald Feindthätlichkeiten, bald aber auch gütliche Handlungen und Verträg erfolget ſind, gleich dann von den Savoyſchen Edelleuthen und Unterthanen A. 1534. bey den fehlgeſchlagenen Unternehmen gegen der Stadt, und zu End des Jahrs 1535. bey verſchiedenen Beſchädigungen der Stadt denen unruhigen und flüchtigen Genſiſchen Burgeren Beyſtand geleiſtet, die von Genff in dem Neuburgiſchen angeworbene Hilffs-Völcker ſich zu Nyon durch die Savoyſche Völcker durchſchlagen müſſen, und Anfangs A. 1536. von den Savoyſchen und ermelten widrigen Burgeren die Stadt bey Nacht zuüberſteigen unterſtanden, auch

die

die Stadt gleichſam eingeſchloſſen gehalten, und derſelben alle Zufuhr abgeſchnitten; danahen die von Genff in einem Ausfall zwiſchend Cheſne und Cologny bey hundert derſelben erſchlagen, die Schlöſſer Sacconex und Peney eingenohmen, und das letſtere, welches der Auffenthalt gedachter widriger Burgeren lange Zeit geweſen, geſprengt, und den darin gefundne Vorrath in die Stadt gebracht; die ihnen zugeſandte Hilffs-Völcker der Stadt Bern bemächtigten ſich bey ſolchem Anlaß der gantzen Waat, und die von Genff nahmen auch Juſſy, Thy, Gaillard, Bellerive und Seligny in Beſitz, ſchleifften das Schloß zu Gaillard, und beſtellten Caſtelanen an ſolche Ort, und verglichen ſich den 7. Auguſti hierüber mit der Stadt Bern, da die Stadt Genff das Vidomnat und die Güther und Einkünften des Bißthums, des Priorats von S. Victor, und des Dom-Capituls S. Petri an ſolchen Orten behalten, die Stadt Bern aber ſich die Appellationen an den Orten von dem Dom-Capitul und S. Victor, und an dieſeren letſteren auch das Mannſchaft-Recht und Maleſiz vorbehalten hat; welche Rechte hernach A. 1544. durch einen Schied-Richterlichen Spruch zu Baſel noch mehreres erleutheret, und der Stadt Genff an dieſen Orten auch die Religion und Ehe-Sachen, die Erwehlung der Gerichts-Beamten, ein Theil an dem Militare &c. zugeſtanden, ſolche Lande auch von der Stadt Bern A. 1564. dem Hertzog von Savoy mit Vorbehalt ſolcher Rechten abgetretten, und ſolches auch A. 1570. beſtäthiget worden. A. 1582. wurden drey von Savoy wider die Stadt angeſponnene Verräthereyen entdecket, und die gefährliche Anſchläg zur Einnahm der Stadt dardurch unütz gemacht, und ein gleiches geſchahe auch A. 1584. und 1585. da dergleichen wider die Stadt angeſponnene Unterfangen durch deren Entdeckung zernichtet worden: auch A. 1588. ſuchte der Hertzog den Pabſt Sixtum V. zu einem thätlichen Unternehmen zu verleithen, welcher aber darzu nicht gebracht werden mögen; ſolche von Seiten Savoy gegen die Stadt fortſetzende gefährliche Anſchläge und Unternehmungen vermöchten dieſelbe, daß ſie dem Königlichen Franzöſiſchen Geſandten von Harlay-Sancy deſto eher Gehör gegeben den Hertzog von Savoy im Namen und für den König von Franckreich feindlich anzugreiffen, als ſie ſich darzu erforderlich gerüſtet, und

den von dem König ihnen zugeſchickten Johannem von Chaumont, Herꝛn von Guitri, einen Franzöſiſchen Edelman zu ihrem Ober-Kriegs-Befehlhaber angenohmen, und unter ihme den 2. Apr. A. 1589. mit den Feindthätlichkeiten den Anfang gemacht, und mit 6. Compagneyen zu Fuß und 3. zu Pferd zu Nacht das Schloß Monthoux, und am Morgen die kleine Stadt Bonne in dem Faucigny eingenohmen, die Brucken zu Tremblieres und Buringe über die Arve abgebrochen, auch des Schloſſes S. Joire ſich bemächtiget, und ohne Verluſt eines Manns Beſatzungen in ſolche Oerter eingelegt, auch bey der Arve-Bruck ein Befeſtigungs-Werck aufgeworffen, den Paß von la Cluſe aber nicht bekommen können, wohl aber gleich hierauf die Stadt und Schloß Gex, welche aber abgeredter Maſſen der Stadt Bern überlaſſen worden, welche annoch in dieſerem Monat auch ihr Volck zu den Franzöſiſchen und Genffiſchen Völckeren geſchickt, und die Stadt und Schloß Thonon, die Schlöſſer Baleyton und Yvoire, den Thurn la Flechere, und auch die Feſtung zu Ripaille eroberen, und dieſer letſtere ſchlaiffen, und die Schiffe daſelbſt, welche die Zufuhr nach Genff geſpehret, verbrennen helffen: als aber im Majo die Franzöſiſche Völcker ſich abgeſönderet und in Franckreich gezogen, ſind zu Beſchützung der eroberten Landen nicht mehr als 1500. Berner und 900. Genffer übergeblieben, und warden von den Savoyeren die Schlöſſer Boege, S. Joire und Terny wieder eingenohmen, und bey Sonzi ein Fort genannt S. Catherine angelegt, ſelbige aber von dem Angriff des Befeſtigungs-Werck an der Arve-Bruck abgetrieben, bey welcher, und auch hin und wieder es auch folglich verſchiedene Scharmützel abgegeben: die Berner und Genffiſche Völcker verwüſteten in Jul. das Faucigny, und die Savoyer die Caſtellaney von S. Victor, die erſteren oder Berneriſche Völcker aber, nachdeme ein Waffen-Stillſtand mit dem Hertzog von Savoy abgeredt worden, zogen im Aug. in ihr Land zuruck, und ward alſo der Krieg von der Stadt Genff allein fortgeſetzt; und zwaren ward in gleichem Monat von den Savoyeren das Ländlein Gex geplünderet und verheeret, auch die Stadt Bonne eingenohmen, und die darin gelegene Garniſon nach auf gute Vertröſtung gethanen Ubergab in Stucken zerhauen, auch zu Verſoy ein Befeſtigungs-Werck zu Abhaltung aller Zufuhr aus

dem

dem Welschen Berner-Gebiet nach Genff angelegt, da immittelst die von Genff einen von dem neuen König Henrico IV. von Franckreich ihnen zugesandten Französischen Edelman Herrn von Lurbigny zu ihrem Generalen angenohmen, und unter ihme im Oct. die Schlösser Veigy, Trembieres und de l'Heremitage, und im Nov. ersagtes Befestigungs-Werck zu Verſoy eingenohmen, verbrant und geschliessen haben. Sie fuhren auch in dem Anfang des 1590. Jahrs mit Einnahm und Schleiffung des Schlosses von la Batie, und des Schlosses zu Gex, und im Mart. auch des Schlosses Monthoux und vieler anderer Schlösseren in dem Ländlein Gex, und denen Aemteren von Ternier und Gaillard; im Apr. bekamen sie zwar die Festung von la Cluſe mit Gewalt ein, müßten aber selbige sogleich wieder verlassen; es geschahen im Majo und Junio verschiedene blutige Scharmützel unter beyder Theilen Völckeren, und litten die von Genff bey Chatelaine einen ziemlichen Verlurſt, es wurde auch in dem Ländlein Gex alles bis an die Stadt verbrant und verheeret: im Aug. ward an statt des Herrn von Lurbigny zum General der Genffischen Völckeren Wilhelmus von Clugny, Baron von Conforgien, angenohmen, welcher im Sept. von den Savoyschen Völckeren, welche die Genffer, welche in dem Fauſſigny einherbſten wollen, unversehens angegriffen: bey 350. erlegt, und gegen 100. gefangen bekommen, auch im Oct. die Stadt Cruſille eingenohmen, geplünderet und zum Theil verbrant, und auch über 100. darin erschlagen, es kamen folglich obbemelte Generalen von Harlay-Sancy, von Lurbigny und Conforgien wieder nach Genff, brachten auch ein Anzahl Albaneſer mit, mit welchen und denen Genffischen Völckeren sie gleich Anfangs A. 1591. das Schloß Buringe eingenohmen und geschleifft, und nachdem Guitry ein Anzahl mehreren Französischen Völckeren nach Genff geführt, er mit selbigen und den Genffischen im Febr. die Städte und Schlösser Thonon und Evian auch eingenohmen und geplünderet, und sich bey seinem Zuruckzug gegen die Savoyſche Völcker, die ihne im Martio bey Monthoux angegriffen, dapffer gewehret, und viel derselben erlegt; umlang hernach und noch in gleichem Monat verreißten obbemelte Herren von Sancy, Guitry und Lurbigny nachdeme sie die Rechnung der bisherigen Kriegs-Kösten von Seiten Genff gutgehei-

ſen ; mit den Franzöſiſchen Völckeren in Burgund, und im Majo darauf zogen ſich auch die meiſten Savoyſchen Völcker aus der Nachbarſchaft hinweg, ſo, daß die Genffer den Baron von Hermance, der bishin die Savoyſche Völcker bald bey allen obbemerckten Anläſſen angeführt ; zu Thonon aufheben können, und erſt im Febr. A. 1592. gegen Erlegung 8000. Gold Gulden ledig gelaſſen, und immittelſt das Chablais in Contribution geſetzt ; in welchem Jahr der Baron von Conſorgien im Nov. Bonneville eingenohmen und einige Streiff bis nach Annecy gethan ; auch der König Henricus IV. den 20. Octobris den zwiſchend der Stadt Genff und den Königlichen Franzöſiſchen Geſandten wegen dieſes Kriegs im Apr. A. 1589. errichteten Vertrag gutgeheiſſen hat. A. 1593. ward von beyden Seiten mit Scharmützieren gegen einander fortgefahren, und ſchleiſten die von Genff das aus 79. Häuſeren beſtandene Dorf Lancy zu ihrer Sicherheit ; nahmen auch im Sept. den zwiſchend dem gedachten König und dem Hertzog von Savoy errichteten Waffen-Stillſtand an, welcher auch durch die folgende Jahr von Zeiten zu Zeiten verlängeret und fortgeſetzet worden, da immittelſt die Stadt Genff im Namen des Königs einen Gouverneur in der Landſchaft Gex und Cattellanen zu Gaillard, Chablais &c. beſtellt, auch A. 1595. das Befeſtigungs-Werck an der Arve ſelbſt geſchleiffet ; da aber König Henricus IV. von Franckreich in dem im Junio A. 1598. mit dem Hertzog von Savoy geſchloſſenen Frieden die Eydgenoßſchafft mit ihren Verbündeten insgemein ohne abſonderliche Ausdruckungen derſelben eingeſchloſſen, wolte der Hertzog die Stadt Genff darunter nicht verſtanden haben, welches aber der König ihme mündlich eröffnet, und auch hierum den 11. Novembris A. 1599. ein offentliche Erkährung ausgeſtellet ; es ward auch im October, A. 1598. zwiſchend den Hertzoglich Savoyſchen und Stadt Genffiſchen Geſandten zu Hermance ein Unterſuchung des Hertzogs Anſprachen an Genff angeſtellt, aber ohne einige Würckung, und wollte auch folglich der Hertzog auf allerley Weiſe den König von deſſen guten Neigung gegen die Stadt abbringen, aber auch ſolches ohne Frucht, ſo, daß auch der König A. 1600. das nur 2. Stund von Genff von den Savoyeren angelegte ihnen höchſt beſchwehrliche Befeſtigungs-Werck genannt S. Catherine auch ſchleif-

ſen

sen lassen; unerachtet nun Genff an denen damahligen von Seiten des Königs gegen den Hertzog vorgenohmenen Feindthätlichkeit keinen Theil genohmen, und danahen mit dem Hertzog in dem Frieden zustehen sich versehen, ward doch zu End des 1602. Jahrs von dem Hertzog unter anderem Vorwand ein ziemliche Anzahl Spanischen und Italienischen Kriegs-Volcks an die Gräntzen von Genff verlegt, und hat in der Nacht zwischend dem $\frac{11}{21}$ und $\frac{12}{22}$ Dec. ein Ausschuß von 300. behertztesten meistens Officiren und von guter Herkonst sich in aller Stille in die Stadt-Gräben hinunterlassen, und folglich durch künstlich gemachte Leitheren die Maur besteigen, und in die Stadt hinein kommen können, ehe jemand in der Stadt darvon Nachricht gehabt; als aber solches in der Stadt kundbar worden, hat die Burgerschaft eylends zu den Waffen gegriffen, und hin und wieder die angetroffene Feinde dapffer angegriffen, und sie abgetrieben, daß einige sich wiederum über die gemelte Leitheren, die Mauren hinabflüchten können, andere aber in Ermanglung derselben hinabgesprungen, und theils schwehr verwundet, theils um das Leben kommen, da die, so sich noch fortmachen können, mit dem Kriegs-Volck von ungefährd 2000. Mañ, welche nächst vor der Stadt auf den glücklichen Ausschlag dieses Unternehmens gewartet, und hierauf sogleich in die Stadt eindringen sollen, sich zuruck gezogen: es wurden in der Stadt 54. tod gefunden und 13. gefangen, und des folgenden Tags aufgehenckt, aller solcher Köpff auf die Maur, wo die Besteigung unterfangen worden; aufgesteckt, und die Cörper in die Rhone geworffen, und sollen auch in den Gräben und auf der Flucht in allem wohl 200. geblieben seyn: von den Burgeren zu Genff sind 30. verwundet worden und 17. um das Leben kommen, welche in der Kirch S. Gervais begraben, und mit einem Grabmahl beehret worden: und wird solcher Tag *l'Escalade*, oder Besteigung genannt; noch alle Jahr mit Danckfagung gegen GOtt, und offentlichen Freuden-Bezeugungen gefeyret: nachdem hierauf die Stadt Genff von ihren verbündeten Städten einen hilflichen Zusatz von 1000. Mann erhalten, sind Anfangs des Jahrs 1603. verschiedene Streiffereyen in Savoyen vorgenohmen, und auch die Stadt S. Genis d'Aoste eingenohmen,

auch beſetzt und behalten worden, bis durch Vermittlung der Geſandten von den Eydgenößiſchen Städt und Orten Glarus, Baſel, Solothurn, Schaffhauſen und Appenzell den $\frac{11}{21}$ Jul. dieſeres Jahrs zu S. Julien ein Frieden zwiſchend dem Hertzog von Savoy und der Stadt Genff errichtet und geſchloſſen worden.

Es wurden A. 1610. abermahlen ſo wohl verrätheriſche Correſpondenzen mit, als auch gefährliche Anſchläge von Seiten Savoyen entdeckt und abgeſtrafft; und in dem folgenden Jahr machten die von Seiten Savoyen groſſe gemachte Kriegs-Anſtalten, und Anruckung vieler Völckeren in die Nachbarſchaft der Stadt Genff viel Sorgfalten und Anlaß zu nöthigen Gegen-Anſtalten, welche nebſt denen Vorſtellungen von Seiten Franckreich und den Evangeliſchen Eydgenoſſen den Hertzog vermögen, ſolche Völcker wieder von dieſeren Gegend wegzuziehen: Da in dem A. 1616. zwiſchend dem Hertzog von Savoy und dem Hertzog von Nemours entſtandenen Krieg die Stadt Genff den Savoyiſchen Völckeren in ihrer Stadt Waffen und Kriegs-Munition einkauffen laſſen, und auch bewilliget näher, als der Tractat von S. Julien (jedoch mit deſſe Vorbehalt:) mitgibt gegen die Stadt ihren Feinden ſich entgegen zuſetzen, und den Durchpaß über die Rhone zubehinderen, ward ſolches Savoyſcher Seiten gar wohl aufgenohmen, wie auch die A. 1618. an den Printzen von Piemont nach Chamberi wegen ſeiner Vermählung A. 1632. an den Hertzog ſelbſt wegen ſeiner angetrettnen Regierung, und A. 1634. und 1658. wegen ſeiner Ankunft in die Nachbarſchaft nach Chamberi zu gratuliren und zubewillkommen abgeſchickte Geſandtſchaften: es entſtuhnde A. 1666. wegen der Oberherrlichkeit eines Hauſes zu Courſinge ein weitausſehende Streitigkeit mit Savoyen, ſo, daß der Hertzog viel Völcker in die Nachbarſchaft von Genff anrucken, und die Stadt Genff ſich nicht nur mit Beförderung ihrer Befeſtigung und anderen Anſtalten in den Wehrſtand geſetzet, auch ihre verbündete Eydgenößiſche Städt ihre Hilffs-Völcker fertig gehalten, bis ſolcher Streit A. 1668. durch Vermittlung des Königlichen Franzöſiſchen Geſandten verglichen worden: da A. 1672. der Hertzog die nur ein Stund von Genff entlegene Schiff-Lände zu Bellerive etwelcher maſſen beſeſtnen laſſen, Genff ſolches dem

Tra-

Tractat von S. Julien zuwider angesehen, der Hertzog aber bald nicht mehr an denselben gebunden zuseyn vermeinen wollen; hat die Stadt Genff und auch ihre verbündete Städt desse Beybehaltung einige Jahr durch betrieben, und darzu auch der mit Savoy verbündeten Städt und Orten Beyhilff angesucht: Es ward von Seiten Savoy der Stadt Genff A. 1698. abermahlen wegen der Gräntz-Scheidung ausserr der Bruck über die Arve, Hinterhaltung der in Savoyschen Landen wachsenden Früchten, Verzeichnuß der Angehörigen in dem Gebiet von S. Victor & Chapitre neue Streitigkeiten erreget, zu deren Abhebung die verbündete Städte bey dem Hertzog wiederholte Vorstellungen in den folgenden Jahren gethan, gleich auch wegen suchenden Einführung der Catholischen Religion in dem letsteren Gebiet, und insbesonders wegen von dem Pfarrer zu Foncenex angesprochnen gebührenden Antheils von dem Zehenden daselbst in A. 1715. und folgenden Jahren. A. 1734. verursachten die von dem König von Sardinien als Hertzog von Savoyen unternohmenen Zehlung der Mannschaft und des Veichs, Einquartierung der Völckeren, und Austreibung der Evangelischen frembden Einwohneren in dem Gebiet von S. Victor und Chapitre der Stadt Genff neue Beschwehrden, dargegen sie und ihre verbündete Städte die folgende Jahr durch verschiedene Vorstellungen gethan, bis A. 1740. ein Zusammenkunft von Seiten des Königs und der verbündeten Städten in der Stadt Bern angestellt worden, allwo vom Nov. bis in Aug. A. 1741. verschiedene Vorschläg, wie etwann durch Austauschung einiger Dörfferen, Nachgebung einiger Genffischen Vorrechten in dem Gebiet von S. Victor und Chapitre, und andere Einrichtungen, denen künftigen Streitigkeit abgehulffen und vorgebauet werden könte; zwar auf die Bahn kommen, deren Annahm aber auch nicht erzihlet werden mögen: und A. 1753. wollte der König von Sardinien in dem Gebiet von Chapitre wiederum keine fremde Einwohner Evangelischer Religion mehr gedulden, worgegen man aber von Seiten der Stadt Genff Gegen-Vorstellung gemacht.

Nebend solchen von ausseren Benachbarten von Zeit zu Zeit gehabten vielen auch gefährlichen Anstössen, hat die Stadt Genff auch zu verschiednen Zeiten gleich gefährliche inwendige Mißhellig-

helligkeiten und burgerliche Unruhen erfahren müſſen, und zwaren zertheilte ſich A. 1307. die Burgerſchaft in zwey Theil, von welchen der einte des Grafen von Genevois, und der andere des Grafen von Savoy Parthey angenohmen, griffen auch zu Waffen, und einanderen ſo an, daß 132. auf dem Platz geblieben, und die letſtere die Oberhand erhalten: bey Anlas der Religions-Abänderung entſtuhnden verſchiedne mehrere und mindere Aufſtänd zwiſchend den Burgeren beyder Religion, ſonderlich im Martio und Majo A. 1533. und auch A. 1534., es wurde A. 1540. von dem Sindic Johann Philippo, und A. 1555. von einem Perrin, Vandel, und Berthelier Unruhen erregt, welche aber durch derſelben Hinrichtung, Flucht und Verweiſung geſtillet worden: es ſind auch A. 1707., 1734., und 1738. in der Stadt Genff aus verſchiednen Urſachen, und die letſtere ſonderlich aus denen von denen Räthen ohne eingeholtes Gutheiſſen der allgemeinen Burger-Verſamlung vorgenohmenen Vermehr- und Vergröſſerung der Stadt Befeſtigungs-Wercken, und deswegen gemachten Auflagen, und danahen erfolgten Unternehmungen ꝛc. ſolche Mißhelligkeiten, Bewegungen, Unruhen, und Thätlichkeiten entſtanden, welche bald in einen völlig innerlichen Krieg ausbrechen wollen, zu deren Stillung und Beruhigung die verbündete Städte Zürich und Bern alle dreymahl ihre Repræſentanten dahin abgeſandt, welche, und zwaren das letſtere mahl mit und nebend einem Königlichen Franzöſiſchen bevollmächtigten Abgeſandten ſelbige letſtlich erzihlet, und das letſtere mahl ein Reglement über viele ſtreitig und unerleuthert geweſne Articul errichtet, welches auch von der allgemeinen Burger-Verſamlung der Stadt Genff den 6. Maii A. 1738. faſt einmüthig angenohmen worden.

Es ward die Stadt Genff nicht nur von dem Kayſer Julio Cæſare, Carolo M. in dem VIII. Seculo Conrado II. der A. 1034. daſelbſt zum König von Burgund geerönet worden, Henrico IV. A. 1310, Carolo IV. A. 1356., Sigismundo A. 1415., und Friderico III. A. 1444., von Pabſt Martino V. A. 1417., König Henrico IV. von Franckreich A. 1595. mit ihren Gegenwart in dem Durchreiſen beehret, auch ſind von denen meiſten Deutſchen Evangeliſchen Fürſtlichen Häupteren verſchiedne junge Printzen

theils

theils auch dort durchgereiſet, theils haben ſie in mehreren oder minderen Aufenthalt daſelbſt ihre Studien und Exercitien fortgeſetzet; ſonderen es hat dieſere Stadt auch von verſchiednen Potentaten und Machten viel Merckzeichen dero Anneigung und Gewogenheit für ſie empfangen, und zwaren auſſert dem, was von denen Königen von Franckreich zuvor angemercket worden, noch von der Königin Eliſabeth und ihrem Nachfahren König Jacobo I. von Engelland, da die erſtere A. 1582., und 1589., und der letſtere A. 1603. auf deren von Genff abgeordneten Vorſtellungen erlaubt Liebes-Steuren für ſelbige in ihren Landen einzuſammlen, welche auch erklecklich ausgefallen, es hat auch König Carolus I. die Stadt A. 1625. bey dem Antritt ſeiner Regierung aller Königlichen Hulden verſicheret, und auch A. 1655. der Protector Cromwell durch ſie denen verfolgten Evangeliſchen in den Piemonteſiſchen Thäleren verſchiedne Sumen Gelts zukommen laſſen; auch hat König Wilhelmus III. und ſeine Nachfahren bis anjetzo der Stadt Genff einen gar geneigten Willen beſcheint, und hat ſich auch ſeit kurtzen Jahren einer ſeiner in den Eydgenößiſchen Landen gehabter Miniſtern daſelbſt aufgehalten: König Guſtavus Adolphus von Schweden lieſſe die Stadt Genff durch ſeinen Geſandten A. 1632. ſeiner Königlichen Gewogenheit vergwüſſern, und ſie zu Aufrechthaltung der Evangeliſchen Religion einladen: die Churfürſten von Pfaltz lieſſen die Stadt auch ihre Gutthätigkeit verſpühren, der Churfürſt von Brandenburg überſendt der Stadt A. 1611. auch einige Beyhilff an Gelt, der Land-Graf von Heſſen ſchenckte A. 1607. der Stadt 10000. Thaler, zu deſſe Erkantlichkeit dem daraus verfertigten Baſtion der Namen von Heſſen beygelegt worden: auch die vereinigten Niederlande haben der Stadt in ihren beſchwehrten Umſtänden A. 1590. eine Liebes Steur einzuſamlen bewilliget, A. 1594. ein groſſe Anleyhung gethan, und zugeſtanden daß die zu Genff angenohmene Doctores Juris auch auf ihren hohen Schulen darfür erkeñt werden ſollen, und A. 1621. und 1661. erkleckliche Beyſteüren an der Stadt Befeſtigungs-Werck abfolgen laſſen, zu deren Danckbarkeit auch einem Baſtion der Namen von Holland beygelegt worden. Es iſt auch die Stadt Genff von Seithen der meiſten Europäiſchen Machten in denen allgemeinen Friedens-

Schlüssen zu Riswick A. 1697., und zu Utrecht A. 1713. mit Namen eingeschlossen worden.

Es müßte auch die Stadt Genff von Zeiten zu Zeiten ein und andere unglückliche Schicksale erleiden, und zwaren durch schwehre Brunsten, in deme selbige in Mitten des III. Seculi völlig abgebrant, A. 1291. von dem Grafen von Genevois angezündet, und ein gantze Vorstadt dardurch in die Aschen gelegt worden: A. 1321. den 18. Mart. verbran die gantze Seiten gegen dem See, und die Stras, die jetz la Rotisserie heisset, und ehe diesere wieder aufgebauet gewesen, solle nach einigen A. 1330. wieder ein Brunst entstanden seyn, und A. 1334. den 4. Sept. das Feur 2. Drittel von der Stadt, das sogenannte Kloster samt den Dom-Herren Wohnungen, den Bischofs Hof, das Quartier de la Magdelaine, die Kirch und Pfarr S. Germain verzehret haben ꝛc. und hierbey bey 80. Personen um das Leben kommen seyn: A. 1430. ward die Kirch S. Petri bis an den Thurn gegen dem See, und wiederum die Kirch und das Quartier de la Magdelaine abgebrant, und achten die mehrere, daß es die Brunst gewesen, welche einige auf A. 1330. setzen: es wurden auch A. 1670. in der Nacht zwischend dem 17. und 18. Jan. st. vet. alle die Häuser auf der Rhone Bruck in die Aschen gelegt, und müßten 120. Personen darbey das Leben einbüssen; die Pest nahme auch in A. 1502., 1530., 1542., 1545., 1567., 1598., und 1615. mehrere und mindere Einwohner, und zwaren A. 1545. bey 2000., und A. 1615. bey 4000. hinweg, und fande man A. 1530., 1545., und A. 1567. Personen, sonderlich in den Spitäleren, welche um ihres Nutzens willen die Pest hin und wieder fortgepflantzet, aber auch nach Verdienen abgestrafft worden, wie unter dem Articul Caddoz zu sehen. Auch soll A. 1477. der Hunger eine zimliche Anzahl der Einwohneren weggeraft haben; und in A. 1574., 1584., und 1651., und zwaren in dem ersteren Jahr zweymahl verspührte man starcke Erdbeben, so, daß auch in einem der ersteren die Porten von Cornevin in den Graben hinunter geworffen worden: weiters soll die Stadt Genff auch vieles durch Uberschwemmungen erlitten haben, und in dem VI. Seculo durch ein Bergfall der See angeschwollen seyn, daß er die Bruck und die Müllinen

linen darauf weggespühlet, und auch in der Stadt viel Menschen weggeschwemmet habe. A. 1570. ist der Fluß Arve so angewachsen, daß er nicht nur die Bruck darüber weggenohmen, den grösten Theil des sogenannten Pleinpalais übergossen, und auch der Rhone den Ausfluß aus dem See so zuruck getrieben, daß die Räder von denen daran angelegten Müllinen verkehrt laufen müssen, welches A. 1651. in Jun. 1673. und in Febr. 1711. nochmalen sich zugetragen: worbey auch noch zubemercken, daß den 16. Sept. A. 1600. zu drey bis vier mahlen das Wasser einige Zeit sich in den See so zuruck gezogen worden, daß nicht nur viel Schif in dem trocknen gestanden, sondern auch, wo zuvor mehr als 5. Schu hoch Wasser gewesen, keines mehr anzutreffen gewesen, das Wasser aber hernach nur mit mehrerem Gewalt wieder angelauffen; und daß den 19. Jan. A. 1645. die Rhone und der See durch ausserordentlichen Wind auch so zuruck getrieben worden, daß man bey zwey Stunden von der Münz bis zu der Insul zu Fuß gehen können.

Der höchste Gewalt in dieser Stadt oder Republic stehet bey dem Gesatz-mäßig versammleten allgemeinem Rath, oder Versammlung der gantzen Burgerschaft, oder dem sogenannten Conseil General des Citoyens & Bourgeois, so, daß demselben zukomt einhellig oder durch die Mehrheit der Stimmen 1. Gesätz zumachen, und die vorgetragene anzunehmen oder zuverwerffen, auch die allbereit angenohmene abzuänderen. 2. Die vier Syndics, den Lieutenant, die Auditeurs, den Seckelmeister, und den General-Procuratorem aus der Anzahl derjenigen Gliederen, die ihme hierzu vorgeschlagen werden, eintweder die Gutbefindende zuerwehlen, oder dieselbige samtlich oder zum Theil zuverwerffen. 3. Die Auflagen auf den Wein zubestimmen, und den ihme vortragenden Preiß desselben anzunehmen, oder zuverwerffen. 4. Bündnussen mit frembden Machten zumachen. 5. Auch alle Austauschungen Erkauffungen und Veräusserung der Herrschaftlichen Gütheren der Republic, auch alle Entlehnungen auf Unterpfand. Weiters 6. die Kriegs-Declarationen oder Friedens-Schluß. 7. die Auflagen, und 8. die Erweiterungen der Befestigungs-Wercken, so ihnen vorgetragen werden, anzunehmen oder zuverwerffen. Auch solle 9. die Garnison nicht vermehrt oder frembde oder

Hilffs-Völcker eingelaſſen, auch die Wacht auf dem Rath-Hauß, und bey anderen Poſten der Stadt, als mit Bewilligung dieſeres allgemeinen Raths nicht vermehret werden, als in den Fällen der A. 1738. angenohmenen Garantie der damahlige Vermittlungs-Handlungen, und in letſten Fahl währenden Ernd-Ferien und Marckt-Tagen; ſo, daß zwaren die Räthe nicht befügt ſind denen Satzungen durch einige Ordnungen oder Neuerungen den geringſten Abbruch zuthun, noch an den Grnnd-Geſätzen, noch an der Regierungs-Form etwas abzuänderen; dargegen aber auch alle Sachen und Materien, ſo in ſolchem allgemeinen Rath zubehandlen; nur allein von dem Sindics, klein und groſſem Rath ſelbigem vorgetragen werden mögen. Wie dann auch dieſere allgemeine Verſammlung gewohnlich des Jahrs nur zweymahl zur Wahl deren obbemelten Standes-Häupteren und Gliederen, und zu Beſtimmung des Wein-Tares, auſſerordentlich aber wann der Sindic, klein und groſſe Räthe es nöthig befinden; zuſammen beruffen wird. Die übrige Regierung der Republic, und die Verwaltung der Geſchäften aber ſtehet in den Händen des kleinen oder XXV. Raths, des LX. Raths, und des groſſen Raths, ſo man nennet die CC., da der XXV. Rath in den LX., und dieſer in den CC., und dieſer in der allgemeinen Verſammlung der Burgerſchaft mitbegriffen, und die Sindics nicht anderſt als aus dem Rath des XXV. die Glieder des XXV. und LX. Raths nur aus den Burgeren des Raths der CC., und dieſere letſtere aus den Burgeren und Einwohneren genohmen und erwehlt werden können: und prælidiren in allen ſolchen Räthen die 4. Sindics, und warten zwey Stadt-Schreiber (Secretaires d'Etats:) und der Groß-Weibel (Sautier:) ab.

Der kleine oder XXV. Rath erwehlt die LX. Raths-Herren und die groſſe Räth der 200. und verleihet auch das Burger-Recht, wann er es nöthig befindet; hingegen werden die XXV. Räth von dem groſſen Rath der 200. und in der allgemeinen Verſammlung der Burgerſchaft obbemelte Standes-Glieder erwehlet. Der kleine Rath (ſo auch der XXV. Rath, innere und gewöhnliche Rath, Conſeil des XXV. Conſeil Etroit, ou Ordinaire genennet wird:) verwaltet alle Tag inn- und auſſere Standes-auch Policey- Civil- und Criminal-Geſchäfte der

Re-

Republic, und iſt auch dieſer allein, der die Correſpondenzen unterhaltet, und mit den auſſeren Fürſten und Ständen handlet.

Der Rath der LX. verſammlet ſich nicht, als wann er von dem kleinen Rath über gar wichtige Stands-Geſchäfte (ſo aber ſelten geſchihet:) beruft wird. Der groſſe Rath oder der Rath der 200. iſt der Rath, vor welchem über alle Stands- Policey- und Civil-Geſchäft (die der allgemeinen Raths-Verſammlung ausbedungene obbemerckte Fäll ausgenohmen:) endlich und ohne weiteren Recurs abgeſprochen wird, an welchen auch in Criminal-Fällen Gnad zuerweiſen ſtehet. Der groſſe Rath verſamlet ſich nicht, als wann er von dem kleinen Rath zuſammen beruffen wird, auſſert an etlichen beſtimmten Tägen, ſonderlich jeden erſten Montag des Monats, an welchem Tag jedes Mitglied das Recht hat in ſeiner Ordnung jedes vorzubringen, was er zum Beſten des gemeinen Weſens heilſam und dienlich erachtet, da dann gewohnlich über ein ſolche den Monat zuvor geſchehene Vortrag, oder um anderes das gemeine Wohlſeyn anſehendes Geſchäft gerathſchlaget wird. Immittelſt kan zufolg eines Grund-Geſätzes nichts in dem Rath der 200. verhandlet werden, daß nicht zuvor in dem kleinen Rath berathſchlaget und gutgeheiſſen, noch in der allgemeinen Burger-Verſammlung, als was zuvor in dem kleinen und groſſen Rath behandlet und gutgeheiſſen worden.

Zu Erleichterung des kleinen ſonſt mit Geſchäften überhäuften Raths ſeynd verſchiedene Collegia, Verordnungen und Cammeren angeordnet, als da ſeynd die Chambre des Comptes (zu Einnehmung der Rechnungen:) des Fiefs (zu Obſorg der Lehen:) des Fortifications (des Feſtungs-Baus:) de l'Arſenal, (über das Zeughauß:) de la Monnoye, (die Müntz:) de l'Hopital, (den Spithal:) de la Santé, (die Saniters-Geſchäfte in Contagions-Zeiten:) de la Reforme du Luxe, (zu Abhaltung der unnützen Ausgaben in Kleideren, Nahrung ꝛc.:) des Bleds & du Vin, (wegen des Wein- und Korn-Vorraths:) du Negoce, (zu Aüffnung der Handlungen:) de la Netteté des Places & des Rues, (zu Reinhaltung der Plätzen und Straſſen in der Stadt ꝛc.) Jede derſelben beſtehet aus einigen Gliederen des klei-

nen und groſſen Raths, und ſind allein zu Einnahm der Rechnungen vier aus dem kleinen Rath allein verordnet: bald alle ſtehen unter dem Præſidio eines Sindics, und ſind alle eyfferigſt bemühet, die ihnen aufgetragene Geſchäft nach denen von dem klein oder groſſen Rath vorgeſchribenen Ordnungen zuverrichten, bringen anbey die etwann vorfallende Wichtig- und Bedencklichkeiten, eintweder an den kleinen, oder nach Nöthigbefinden auch an den groſſen Rath zu weiterer gehöriger Verordnung.

Die Verwaltung der Gerechtigkeit anlangend, ſo iſt darbey die erſte Inſtanz des Lieutenants und der ſechs Auditeurs, ſo ſeine Beyſitzer ſind, und dieſer wird genannt das Niedere Gericht, (la Juſtice inferieure:) und hat zwey Schreiber; von dieſem Gericht gehen die Appellationen an die aus einem Sindic, zwey kleinen und vier groſſen Räthen, nebſt einem Schreiber beſtehende Appellations-Cammer, und von ſelbiger an den kleinen Rath, doch fangen zu Zeiten auch einige Proceß vor dem kleinen Rath an, als bey denen Wiederherſtellungen in vorigen Stand, und in anderen beſonderen Sachen.

Es iſt auch ein beſonderes Tribunal über die Bau Streitigkeiten, welche man nennet les Commis aux Viſites, und beſtehet aus 4. Richteren namlich einem kleinen Rath, dem General-Procurator, dem Bau-Meiſter genannt Controlleur, ſo aus dem groſſen Rath, und die Aufſicht über alle Oberkeitliche Gebäu hat, und dem Grosweibel; von ſelbigen gehet die Appellation vor 3. kleine Räthe, ſo in jedem Proceß von dem Rath ernennet werden, und von ſelbigen vor den gantzen kleinen Rath.

Was die Criminal-Proceſs betrifft, ſo werden ſelbige geführt auf die Klag des General-Procuratoris, und hat das Gericht des Lieutenants und des Auditeurs den Gewalt ſelbige zu unterſuchen, und allen fahls die Sach von keiner Wichtigkeit; ſelbige mit Auflegung einer leidenlichen Buß oder auch der Gefangenſchaft auch auszumachen, in den ſchwehren Fählen aber führen ſie, nachdem der Fehlbare gefangen geſetzt worden; die Verhör, und übergeben die Auſſagen jederweilen ſogleich dem kleinen Rath, der daß den Proceß anſtellet, und darüber ohne weitere

Appel-

Appellation abspricht; doch ist hierbey zubemercken, daß in den Civil-Sachen, wañ ein Parthey vermeint, daß wider die Satzungen geurtheilet seye, selbige vor den grossen Rath, mit Anzeigung wie der Satzung zuwider gehandlet worden, recurrieren kan, welches ein Gattung Revision ausmacht; und daß in Criminal-Fählen, da die Urtheil Lebens-Straff mit sich führet, ein Burger so darzu verfehlt worden, den grossen Rath um Gnade (welches Recht ihme allein zukommt:) bitten kan.

Belangend die Policey-Sachen, so haben auch der Lieutenant und die Auditeurs die Obligenheit zu schauen, daß den vor dem klein und grossen Rath hierum gemachten Ordnungen nachgelebt werde, danahen sie unter sich selbst eine Austheilung machen wegen der Obsorg über die offentlichen Marckt-Sachen, die Metzg, und andere Eß-Waaren, damit selbige genugsam und in ehrlichem Preiß angeschaffet, und aller Fürkauff und Wucher gehoben werde, sie besichtigen auch von Zeit zu Zeit die Mäß, Gewicht, und haben den Gewalt die Fehlbaren mit Gelt-Buß und Gefangenschaft anzusehen.

Die zwey Chatelains zu Peney und Jussi, und der Richter oder Juge von S. Victor und Chapitre auf der der Republic gehörigen Landschaft, haben in ihrer Regierungs-Bezircken gleiche Verwaltung, was der Lieutenant und die Auditeurs in der Stadt, und gehen in den zwey ersteren die Appellationen erstlich an die Appellations-Cammer, und von selbigen an den kleinen Rath; von den letsteren aber wechßlet die Appellation alle Jahr ab, und gehet ein Jahr an einen aus dem kleinen Rath zu Genff hierzu verordneten, das andere Jahr aber an den Savoyschen Landvogt über die beyde Vogteyen Gaillard und Ternier; die letstere Appellation in Civil-Sachen aber wird an den Savoyschen Rath zu Chambery abgeforderet, wie auch die Gnaden-Begehrung in Criminal-Fählen; in welchen letsteren der Genfsische Richter den verurtheilten Ubelthäter den Savoyschen Beamten lediglich zu Vollstreckung der Urtheil, auslieffert, darbey aber jederweilen Protestationen gegen einandern mit unterlauffen; wornebst in dieseren Landschaften die Evangelische Kirchen- und Consistorial-Sachen und verschiedene andere Rechte

der

der Stadt Genff zuſtändig, die Kriegs- Lands Straſſen- ꝛc. Verordnungen aber auch von dem Hertzog von Savoyen angeſprochen, die disfällige beydſeitige Recht aber öfters einanderen ſtreitig gemacht werden. Alle drey werden aus den groſſen Räthen erwehlet, und bleiben die zwey erſteren 3. der letſtere aber 6. Jahr an der Regierung.

Was die Kirchen-Zucht anbetrift, ſo hat es ein Conſiſtorium, ſo von den Pfarreren und 12. Aelteſten (Anciens) deren 2. des kleinen und 10. des groſſen Raths ſind, beſtehet, und den Gewalt hat, die ärgerlich Lebende zu verwahrnen, zu cenſieren, auch von der Heil. Communion abzuhalten, aber nicht ſelbige mit Gewalt zu zwingen, ſondern ſolches muß an den kleinen Rath verwieſen werden. Selbiger unterſucht auch die Ehe-Sachen, ſo vor ſelbiges gebracht werden, doch gibt es kein eigentliches Urtheil über die Sachen, ſondern nur ein Gutachten, und kehren die Partheyen vor den kleinen Rath ſelbiges entweder beſtähtigen zulaſſen, oder ſich in die Freyheit zuſetzen nicht bey denſelben verbleiben zu müſſen, ꝛc.

Die vier Syndics ſind die vorderſten Standes-Häupter, und danahen auch ein jeder derſelben in groſſem Anſehen, jeder derſelben hat den Gewalt gefänglich anhalten zulaſſen, ſie præſidiren in allen Raths-Verſammlungen, und hat anbey noch ein jeder ſein beſonderes Amt und Verrichtung. Und finden ſich von denen Syndics erwehlt:

Anno	
1292.	Aymon du Freinay.
	Wilhelmus S. Joire.
	Mermot de Culini.
	Bonifacius Perceval.
1307.	Jaquemet Medici.
	Peronet Veyſellis.
1339.	- - Barbier.
	- - de Burdignin.
	- - Monthion.
1343.	Wilhelmus du Port.
1343.	Yſenbold de Chonier, oder de Choquier.
	Girardus de Lullins.
1345.	Girardus de Lullins.
	Jaquemot de Lecheris.
	Iſembald de Chonier.
	Wilhelmus du Port.
1364.	Rudolphus de Poſtella.
	Girardus de Tanel, oder Tavel.

Anno

Anno

1364. Peronet de S. Germain.
Garret Coponay.
1373. Johannes Mercier.
Johannes Chambrier.
Johannes Bonnivard, oder Boccard.
Johannes Rival.
1392. Johannes Cuynies.
Girardus de Burdignin.
Raymundus du Pont.
Petrus de Arculingio.
1401. Georgius de S. Michel.
Johannes d'Alinge.
Johannes de Juſſy.
Jaquemet Quoquier.
1403. Nicolaus Parcheminier.
Ludovicus Rays.
1404. Johannes Bochet.
Johannes Durand.
Jeanin de Peymes.
1406. Jeanin de Peymes.
Johannes Durand.
Girardus Fabri.
1408. Alamand Vuillet.
Mermet de Vuflans, oder de Conflans.
Wilhelmus de Wovrey.
Johannes de Bonnet.
1409. Johannes Dunant.
Girardus de Burdignin.
Henricus Sermonis.
Petrus Pecolat.
1410. Girardus de Burdignin.
Johannes Bonvard, oder Bonard.

Anno

1410. Johannes Barbier.
Petrus Monthion.
1411. Wilhelmus Orſet.
Petrus Braſier.
Jaquemet Mutonet.
Jacobus Pichor.
1412. Aymon de Salenches.
Girardus de Burdignin.
Wilhelmus de Fingeron, oder Tingeron.
Guichard Baillif.
1413. Richardus Vernery.
Rolet Warche.
Franciſcus de Veigier.
Perronet Fournier.
1414. Wilhelmus Orſet.
Johannes de Cluſe.
Johannes de Burdignin.
Michael de Ferro.
1415. Euſtachius de Seyſſel.
Johannes Guay, oder Gai.
Robertus de Juria.
Johannes de Juſſy.
1416. Raymundus Dorcieres.
1417. Girardus de Burdignin.
Johannes Lombard.
Franciſcus de Verſonex.
Johannes de la Fontaine.
1418. Aymé Maillet.
Johannes de Fingeron, oder Turegone.
Girardus de Burdignin.
Franciſcus Magnin.
1419. Raymundus Dorcieres.
Girardus de Ville.

Anno

1420. Jacobus de Rottulo, oder de Rolle.
Girardus de Burdignin.
1421. Aimé de Salenches.
Petrus Gaillard.
Nicolaus de Veigier.
Johannes de Juſſy.
1422. Johannes Gay, oder Guay.
Henricus Sermon, oder Servian.
Johannes Durand.
Petrus Pecolat.
1423. Franciſcus Chambrier.
Jacobus Dupont.
Petrus David.
Johannes de la Fontaine.
1424. Guigon Perpodeis.
Henricus Dunant.
Ludovicus Blandin.
Henricus Papert.
1426. Amy de Vernet.
Johannes de Juſſy.
Stephanus Forreri.
Girardus de Burdignin.
1427. Franciſcus Chambrier.
Petrus de Ferro.
P. du Mont.
Stephanus de Vico.
1428. Jacobus d'Aubert.
Jacobus Duval.
Jacobus Lombaville.
Petrus Bailly.
1429. Aimé de Tingeron.

Anno

1429. Petrus de Ferro.
Petrus Veillet.
Clemens Pontex.
1430. Johannes Murugler.
Franciſcus Moine.
Petrus de Sonnex, oder de Sonnay.
Petrus Fournier.
1431. Raymundus Dorcieres.
Jacobus de Rolle.
Girardus de Burdignin.
Johannes de la Fontaine.
1432. Franciſcus de Veyri.
Franciſcus Magnin.
Aime de Saxo.
Franciſcus Abolo.
1441. Wilhelmus de Conflans.
Petrus d'Aubes.
Johannes Ciclat.
Petrus de Vaud, oder Forneri.
1442. Franciſcus Moine.
Berchtoldus de Carro.
Petrus de la Fontaine.
Rolet Curtel.
1443. Johannes Simon.
Antonius Fabri.
Claudius de la Chapelle.
Johannes Jacelli.
1444. Johannes Barrel.
Petrus de Sauney.
Aymé Juget.
Aymon Dunant.

Anno

Anno

1445. Antonius Hoſte.
Franciſcus Oboli.
Jaquemot de Sambaville.
Johannes de Aſuta, oder Struta.

1446. Petrus de Fer.
Bartholomæus du Carro.
Johannes Simon.
Petrus de la Fontaine.

1447. Franciſcus Moine.
Franciſcus Maillet.
Humbert Bonna.
Johannes de Rolle.

1448. Claudius de Peſines.
Clemens Poutex.
Johannes Dorcierces.
Bartholomæus Aſinier.

1449. Petrus Garit.
Petrus Favre, oder Fabri.
Antonius de S. Michel.
Raymundus de Preveſſin.

1450. Aime Aymondi.
Franciſcus Moine.
Antonius de S. Michel.
Raymundus de Preveſſin.

1451. Hugo de Burdignin.
Bertet de Carro.
Johannes de Rolle.
Henricus Seruzan.

1452. Petrus Gavid.
Petrus Fabri.
Antonius de S. Michel.

Anno

1452. Raymundus de Preveſſin.

1453. Franciſcus Oboli.
Jacobus de Sumbaville.
Gerardus de Miez.
Aymo de Pesmes.

1454. Bertet de Carro.
Johannes de Rolle.
Humbert de Bonnas
Johannes Simon.

1455. Johannes Roget.
Petrus Crochoro.
Johannes Dorcieres.
Thomas de la Fontaine.

1456. Bertet de Carro.
Johannes de Rolle.
Antonius de S. Michel.

1457. Humbert de Bonna.
Petronet Emonin.
Philipertus Deſtri.
Roulet Gillet, oder Guillet.

1458. Johannes Sermon.
Johannes Maigre.
Claudius Poutex.
Aimo de Saxo.

1459. Johannes de Rolle.
Petrus Prevoſt.
Petrus Ciclut.
Leodegarius Chevalier.

1460. Girardus du Suay, oder Dasnex.
Michael Monthion.
Jacobus de S. Michel.
Aymé de Pesmes.

Anno

1461. Johannes Sermon.
Aymé Saxo.
Franciſcus Crochon.
Johannes de Sougay.

1462. Johannes de Rolle.
Johannes de Sougay.
Perronet Emonin.
Franciſcus Vincent.

1463. Hugo de Rotulo.
Petrus de Veirey.
Aymond de Mal.
Guichard Guaiti.

1464. Johannes Polliux.
Raymond Priviſſin.
Mermet Dunand.
Anſermet Marval.

1465. Johannes Dorcieres.
Aymon de Verſonay.
Jacobus de S. Michel.
Henricus Emeri.

1466. Johannes de Fogia.
Stephanus Archard.
Leodegarius d'Aymallier.
Claudius Ramel.

1467. Johannes de Fogia.
Leodegarius Chevalier.
Aymond de l'Eſtellay.
Nautermel Feſti.

1468. Humbert de Bonna.
Antonius de S. Michel.
Andreas Regis.
Claudius Ramuel.

Anno

1469. Michael Monthion.
Ludovicus de Veiry.
Petrus de Vitello, oder de Vaux.
Nicolaus Lingot, oder Langot.

1470. Johannes Dorcieres.
Petrus Gavid.
Ludovicus de Veiry.
Guichard Quarti.

1471. Mermet Dunand.
Wilhelmus Fabri.
Girardus de Vaux.
Johannes de la Fontaine.

1472. Bartholomæus de S. Martin.
Franciſcus Crochon.
Mermet Dunand.
Nicolaus Lingot.

1473. Michael Monthion.
Claudius Ravonnel.
Claudius Cauvice, oder Couvan.
Johannes Carrier.

1474. Johannes Dorcieres.
Michael Monthion.
Antonius de S. Michel.
Girardus de Vaux.

1475. Humbert de Bonna.
Petrus Gavit.
Nicolaus de Liga.
Johannes de Foggia.

1476. Johannes Dorcieres.
Petrus Magnin.

Anno

Anno

1476. Claudius Ravonnel.
Richardus Roget.
1477. Beſanſon Dorcieres.
Girardus Blancmantel.
Johannes Nergas.
Bartholomæus Dumont.
1478. Johannes de Saxo.
Petrus Braſſet.
Nicolaus Liga, oder Lingot.
Hugo Vallat.
1479. Johannes de Pesmes.
Girardus Roſet.
Antonius Achard.
Petrus Dunant.
1480. Henricus Emery, genannt d'Eſpagne.
Johannes Polin.
Franciſcus Gros.
Wilhelmus de Croſes, oder de Croſen.
1481. Nicolaus de Lige.
Petrus Braſſet.
Hugo Vallet.
Wilhelmus de Carro.
1482. Petrus Floret.
Petrus Braſſet.
Hugo Vallet.
Wilhelmus de Carro.
1483. Girardus de Vaux.
Stephanus Pecolat.
Johannes Maillard.
Girardus Roſet.

Anno

1484. Henricus Emeri.
Petrus Dunant.
Franciſcus Veiri.
Petrus Floret.
1485. Johannes de Saxo.
Claudius Gavid.
Claudius Ravonnel.
Wilhelmus de Carro.
1486. Johannes Regis.
Petrus Braſſet.
Wilhelmus Favier.
Petrus de Verſonnay.
1487. Claudius Gavid.
Girardus de Vaux.
Johannes des Plans.
Johannes de Lompuis.
1488. Claudius Gavid.
Amblard Dorcieres.
Hugo Conſilii.
Leonhardus Aquinoe, oder Aquenée.
1489. Claudius Gavid.
Petrus de Verſonnay.
Johannes de Plans.
Hugo du Pont.
1490. Wilhelmus de Carro.
Antonius Lionnard.
Jacobus Paquet.
Johannes Bailly.
1491. Claudius Gavid.
Petrus Braſſet.
Johannes des Plans.
Petrus Dorcieres.

Anno
1492. Leonhardus Aquenée.
Girardus des Vaux.
Johannes Maillard.
Petrus Portallis.
1493. Guigues Prevoſt.
Michael Lingot.
Petrus Dunant.
Petrus Gachet.
1494. Claudius Gavid.
Hugo Conſilii.
Ludovicus Veſpres.
Ayme Gonlard.
1495. Johannes des Plans.
Leonhardus Aquenée.
Petrus Dunant.
Petremant Malbuiſſon.
1496. Claudius Gavid.
Petrus Levrier.
Johannes Maillard.
Petrus Charbonnier.
1497. Petrus Braſſet.
Johannes des Plans.
Paronal Peyrolier.
Johannes Nergaz.
1498. Claudius Gavid.
Hugo Conſilii.
Andreas Guat.
Andreas Dunand.
1499. Claudius Gavid.
Andreas Guat.
Johannes Buet.
Andreas Dunand.

Anno
1500. Petrus Verſonnex.
Petrus Braſſet.
Johannes Dufernay.
1501. Petrus Verſonnex.
Petrus Braſſet.
Johannes Dufernay.
Heinricus Dunand.
1502. Claudius Gavid.
Petrus Levrier.
Paranal Peirolier.
Johannes Garcin.
1503. Petrus Dorcieres.
Henricus Dunand.
Claudius de Vaux.
Parceval Malbuiſſon.
1504. Claudius Gavid.
Guigues Prevoſt.
Petrus Levrier.
Antonius Pecolat.
1505. Petrus Levrier.
Hugo de Burdignin.
Petrus Dorcieres.
Petrus de Fernex.
1506. Petrus Verſonnex.
Hugo de Burdignin.
Petrus Levrier.
Petrus de Fernex.
1507. Petrus Levrier.
Petrus Dorcieres.
Henricus Dunant.
Michael Merga, oder Nergaz.
1508. Petrus Levrier.

Anno

Digitized by Google

Anno
1508. Hugo de Burdignin.
Petrus Defernex.
Ayme Goulas.
1509. Petrus Dorcieres.
Nicolaus Chiquant.
Johannes Bally,
Franciſcus Leomont.
1510. Petrus Dorcieres.
Henricus Dunant.
Guigues Prevoſt.
Conradus Hugues.
1511. Petrus de Verſonex.
Hugo de Burdignin.
Michael Marga, oder Nergaz.
Franciſcus de Leomont.
1512. Petrus Dorcieres.
Petrus Defernex.
Guigues Prevoſt.
Antonius de la Fontaine.
1513. Petrus Levrier.
Johannes de la Mer.
Michael Merga, oder Nergaz.
Henricus Pichon.
1514. Petrus Dorcieres.
Nicolaus Rollet.
Franciſcus de Leomont.
Stephanus Bioley.
1515. Petrus Dorcieres.
Michael Merga, oder Nergaz.
Guigues Prevoſt.

Anno
1515. Henricus Pichon.
1516. Petrus Dorcieres.
Hugo de Burdignin.
Franciſcus de Leomont.
Franciſcus Carteiller.
1517. Petrus Levrier.
Claudius Richardet.
Michael Merga, oder Nergaz.
Martinus Porrul.
1518. Petrus Monthion.
Claudius Vandel.
Johannes Ludovicus Ramel.
Beſanſon Hugues.
1519. Stephanus de la Mer.
Guigues Prevoſt.
Ludovicus Plongeon.
Johannes Baud.
1520. Petrus de Verſonnex.
Franciſcus de Leomont.
Wilhelmus Danet.
Petrus de Fernex.
1521. Ludovicus Monthion.
Wilhelmus d'Haquenée.
Franciſcus Cartellier.
Ludovicus de l'Eſtellay.
1522. Petrus Dorcieres.
Wilhelmus Megnay.
Gonin Favre.
Jacobus Forgeon.
1523. Johannes Ludovicus Rumel.
Claudius Vandel.

Anno

Anno

1523. Johannes Migerand.
Johannes Baud.
1524. Antonius de la Fontaine.
Claudius Richardet.
Franciſcus Forneret.
Bernhardus Dumont.
1525. Ludovicus Monthion.
Wilhelmus Benſalin.
Johannes Bouvoir.
Johannes Ballard.
1526. Johannes Philippe.
Girardus Bergeiron.
Nicolaus Duvillards.
Matthias Bergeiron.
1527. Johannes Choquet.
Johannes Ludovicus Rumel.
Johannes Mizeran.
Wilhelmus Hugues.
1528. Beſançon Hugues.
Nicolaus du Creſt.
Girardus de la Rive.
Franciſcus Duvillards.
1529. Amy Girard.
Robertus Vandel.
Benedictus Genoud.
Michael Balthazar.
1530. Perrod Villiet.
Johannes Ami Curtet.
Johannes Levrier.
Johannes Ballard.
1531. Claudius Richordet.
Petrus Bienvenus.

Anno

1531. Bonifacius Offichet.
Antonius Chiquant.
1532. Wilhelmus Hugues.
Johannes Ludovicus Rumel.
Claudius Savoye.
Claudius du Mölard.
Martinus Perrald.
1533. Nicolaus du Creſt.
Petrus Malbuiſſon.
Johannes Choquet.
Claudius Bagut, oder Baud.
1534. Michael Sept.
Ami de Chapeaurouge.
Johannes Ami Curtet.
Franciſcus du Villards.
1535. Antonius Chiquand.
Ami Bandieres.
Hudriol du Molard.
Johannes Philippe.
1536. Claudius Savoye.
Amy Portal.
Stephanus de Chapeaurouge.
Aimé Levet.
1537. Johannes Ami Curtet.
Pernet des Foſſes.
Claudius Pertems.
Johannes Goulas.
1538. Claudius Richardet.
Ami de Chapeaurouge.
Johannes Philippe.
Johannes Lullin.
1539. Johannes Choquet.

Anno

Anno
1539. Girardus de la Rive.
Antonius Chiquand.
Hudriol du Molard.
1540. Stephanus Dodus.
Johannes Philippin.
Domaine Darlod.
Antonius Gerbel.
1541. Johannes Ami Curtet.
Ami Bandieres.
Pernet des Foſſés.
Domaine Darlod.
1542. Ami Portal.
Johannes Ami Curtet.
Claudius Rozet.
Claudius Pertems.
1543. Johannes Choquet.
Girardus de la Rive.
Antonius Chiquand.
Hudriol Dumolard.
1544. Antonius Gerbel.
Johannes Philippin.
Petrus Teſſot.
Michael Morel.
1545. Johannes Ami Curtet.
Domaine Darlod.
Amy Perreins.
Jacobus Deſarts.
1546. Claudius Roſet.
Johannes Lambert.
Amblard Corne.
Claudius du Pan.
1547. Antonius Chliquand.
Girardus de la Rive.

Anno
1547. Hudriol du Molard.
Franciſcus Beguin.
1548. Johannes Philippin.
Pernet des Foſſés.
Stephanus de Chapeaurouge.
Petrus Vandel.
1549. Ami Perrein.
Domaine Barlod.
Petrus Tiſſot.
Henricus Aubert.
1550. Amblard Corne.
Claudius du Pan.
Petrus Bonna.
Michael de l'Arche.
1551. Antonius Chiquard.
Jacobus des Arts.
Michael Morel.
Franciſcus Chamois.
1552. Johannes Ami Cartel.
Hudriol du Molard.
Johannes Philippin.
Petrus Vandel.
1553. Ami Perrin.
Stephanus de Chapeaurouge.
Domaine Darlod.
Pernet des Foſſés.
1554. Amblard Corne.
Petrus Tiſſot.
Claudius du Pan.
Michael de l'Arche.
1555. Johannes Lambert.
Henricus Albert.
Petrus Bonna.

Anno
1555. Petrus Johannes Jeſſe.
1556. Johannes Ami Curtet.
Johannes Ami de la Maiſonneuve.
Johannes Chantems.
Petrus Mizerond.
1557. Pernet de Foſſés.
Johannes Pernet.
Ludovicus Franc.
Wilhelmus Chiquand.
1558. Amblard Corne.
Michael de l'Arche.
Johannes Donzel.
Franciſcus Chevalier.
1559. Henricus Aubert.
Johannes Porral.
JohannesFranciſcusBernard
Bartholomæus Lect.
1560. Petrus Miſerand.
Michael Roſet.
Jacobus Blondel.
Claudiusde laMaiſonneuve.
1561. Johannes Ami Curtet.
Johannes Donzel.
Johannes Pernet.
Ludovicus Bon.
Wilhelmus Chiquand.
Ami Boteiller.
1562. Amblard Corne.
Michael de l'Arche.
Johannes Franc. Bernard.
Franciſcus Chevalier.
Ami de Chateauneuf.

Anno
1563. Pernet des Foſſés.
Johannes Franc. Bernard.
Henricus Aubert.
Bartholomæus Lect.
1564. Petrus Mizerand.
Michael Roſet.
Jacobus Blondel.
Claudius de laMaiſonneuve.
1565. Johannes Ami Curtet.
Ludovicus Franc.
Wilhelmus Chiquand.
Petrus Guait.
1566. Amblard Corne.
Franciſcus Chevalier.
Ami de Chateauneuf.
Caſparus Villet.
1567. Henricus Aubert.
Bartholomæus Lect.
JohannesFranciſcusBernard.
Stephanus deChapeaurouge.
1568. Michael Roſet.
Jacobus Blondel.
Claudius de la Maiſonneuve.
Domaine Fabri.
1569. Ludovicus Franc.
Petrus Guait.
Petrus Chapuis.
Nicolaus Ferra.
1570. Amblard Corne.
Caſparus Villiet.
Ami de Chateauneuf, oder Chapeaurouge.

Anno

Anno		Anno	
1570.	Dominicus Chabrey.	1579.	Johañes Franciſcus Bernard.
1571.	Henricus Aubert.		Petrus Guait.
	JohannesFranciſcusBernard.		Johannes Franciſcus Pittard.
	Bartholomæus Lect.		Claudius de la Palle.
	Johannes Franciſcus Pittard.	1580.	Michael Rozet.
1572.	Michael Rozet.		Stephanus Maillot.
	Jacobus Blondel.		Claudius Gallatin.
	Claudius de la Maiſonneuve.		Johannes Canal.
	Stephanus Maillet.	1581.	Petrus Chenelat.
1573.	Ludovicus Franc.		Ami Varro.
	Petrus Chenolet.		Petrus Fabri.
	Ami Varro.		Ami Pictet.
	Claudius de la Palle.	1582.	Caſparus Villiet.
1574.	Ami de Chateauneuf.		Dominicus Chabrey.
	Caſparus Villiet.		Antonius Liffort.
	Dominicus Chabrey.		Michael Varro.
	Antonius Liffort.	1583.	Johañes Franciſcus Bernard.
1575.	Johañes Franciſcus Bernard.		Petrus Guait.
	Petrus Guait.		Johannes FranciſcusPittard.
	JohannesFranciſcus Pittard.		Jacobus Manlich.
	Ami Pictet.	1584.	Michael Roſet.
1576.	Michael Roſet.		Ami de Chateauneuf.
	Jacobus Blondel.		Johannes Canal.
	Claudius de la Maiſonneuve.		Franc. de la Maiſonneuve.
	Stephanus Maillet.	1585.	Petrus Chenellat.
1577.	Ludovicus Franc.		Ami Varro.
	Petrus Chenelat.		Ami Pictet.
	Ami Varro.		Petrus Fabri.
	Petrus Fabri.	1586.	Dominicus Chabrey.
1578.	Ami de Chateauneuf.		Antonius Liffort.
	Caſparus Villet.		Michael Varro.
	Dominicus Chabrey.		Georgius de la Rive.
	Antonius Liffort.	1587.	Johañes FranciſcusBernard.

Anno
1587. Petrus Guait.
Jacobus Manlich.
Johannes Duvillards.
1588. Michael Rozet.
Johannes Canal.
Franc. de la Maiſonneuve.
Paulus Chevalier.
1589. Petrus Chenellat.
Ami Varro.
Johannes Mallet.
Franciſcus de Chapeaurouge.
1590. Dominicus Chabrey.
Ami Pictet.
Claudius Andrion.
Johannes du Pan.
1591. Ami de Chateauneuf.
Jacobus Manlich.
Georgius de la Rive.
Johannes Duvillards.
1592. Michael Rozet.
Johannes Canal.
Franciſcus de la Maiſonneuve.
Paulus Chevalier.
1593. Petrus Chenellat.
Ami Varro.
Johannes Maillet.
Franciſcus de Chapeaurouge.
1594. Dominicus Chabrey.
Antonius Liffort.
Claudius Andrion.

Anno
1594. Johannes du Pan.
1595. Ami Pictet.
Claudius Gallattin.
Georgius de la Rive.
Johannes Duvillards.
1596. Michael Rozet.
Johannes Canal.
Franciſcus de la Maiſonneuve.
Paulus Chevalier.
1597. Jacobus Manlich.
Johannes Maillet.
Franciſcus de Chapeaurouge.
Jacobus Lect.
1598. Dominicus Chabrey.
Claudius Andrion.
Johannes du Pan.
Johannes Favre.
1599. Ami Pictet.
Georgius de la Rive.
Johannes du Villards.
Petrus Fabri.
1600. Michael Rozet.
Johannes Canal.
Franciſcus de la Maiſonneuve.
Petrus Rigot.
1601. Jacobus Manlich.
Franciſcus de Chapeaurouge.
Jacobus Lect.

Anno

Digitized by Google

Anno

1601. Johannes Rilliet.
1602. Dominicus Chabrey.
Claudius Andrion.
Michael Barillet.
Philibertus Blondel.
1603. Johannes Maillet.
Johannes du Pan.
Johannes Favre.
Johannes Budé de Verace.
1604. Michael Rozet.
Ami Pictet.
Franc. de la Maiſonneuve.
Johannes Duvillards.
1605. Franc. de Chapeaurouge.
Jacobus Lect.
Johannes Rilliet.
Johannes Sarraſin.
1606. Dominicus Chabrey.
Georgius de la Rive.
Petrus Fabri.
Michael Barillet.
1607. Johannes Favre.
Johannes Budé de Verace.
Johan. de la Maiſonneuve.
Jacobus Anjorran.
1608. Michael Rozet.
Johannes du Villards.
Ami Meſtrezat.
Johannes Savion.
1609. Franciſcus deChapeaurouge.
Jacobus Lect.
Johannes Rilliet.

Anno

1609. Johannes Sarrazin.
1610. Dominicus Chabrey.
Johannes du Pan.
Petrus Fabri.
Abraham Maillard.
1611. Johannes Favre.
Michael Barrillot.
Jacobus Anjorran.
Ami de Chateauneuf.
1612. Michael Roſet.
Ami Meſtrezat.
Johannes Savion.
Abraham Danſſe.
1613. Franciſcus deChapeaurouge
Johannes Rilliet.
David Colladon.
Jacob. de la Maiſonneuve.
1614. Dominicus Chabrey.
Johannes du Pan.
Johannes Sarraſin.
Abraham Maillard.
Aimé de Chateauneuf.
1615. Johannes Favre.
Michael Barrillet.
Jacobus Anjorran.
Aimé de Chateauneuf.
1616. Petrus Fabri.
Johannes Savion.
Abraham Danſſe.
Petrus Lullin.
1617 Ami Meſtrezat.
David Colladon.
Abraham Gallattin.

Digitized by Google

Anno
1617. David l'Archevéque.
1618. Johannes du Pan.
Johannes Sarrazin.
Joſephus de Normandie.
Johannes de la Rive.
1619. Johannes Favre.
Michael Barrillet.
Jacobus Anjorran.
Ami de Chateauneuf.
1620. Petrus Fabri.
Johannes Savion.
Abraham Danſſe.
Petrus Mus.
1621. David Colladon.
David l'Archeveque.
Daniel Rozet.
Jacobus Pictet.
1622. Johannes du Pan.
Johannes Sarraſin.
Johannes de la Rive.
Jacobus Bitri.
1623. Michael Barrillet.
Jacobus Anjarron.
Aimé de Chateauneuf.
Petrus Lullin.
1624. Petrus Fabri.
Johannes Savion.
Abraham Danſſe.
Petrus Mus.
1625. David Colladon.
Jacobus Pictet.
Michael Voiſine.

Anno
1625. Petrus Guait.
1626. Johannes Sarraſin.
Johannes de la Rive.
Jacobus Bitri.
Ami Favre.
1627. Michael Barrillet.
Jacobus Anjorran.
Aimé de Chateauneuf.
Petrus Lullin.
1628. Petrus Fabri.
Johannes Savion.
Abraham Danſſe.
Petrus Mus.
1629. David Colladon.
Jacobus Pictet.
Petrus Guait.
Petrus du Puy.
1630. Johannes Sarraſin.
Johannes de la Rive.
Jacobus Bitri.
Ami Favre.
1631. Jacobus Anjorran.
Aimé de Chateauneuf.
Petrus Lullin.
Domaine Meſtrezat.
1632. Abraham Danſſe.
Petrus Mus.
Urbanus Pan.
Johannes Sarraſin der jünger.
1633. David Colladon.
Petrus Guait.
Petrus du Puy.

Anno

Anno
1633. Iſaac Gallatin.
1634. Johannes de la Rive.
Jacobus Bitri.
Ami Favre.
Johannes de Normandie.
1635. Jacobus Anjorran.
Aime de Chateauneuf.
Petrus Lullin, der ålter.
Domaine Meſtrezat.
1636. Abraham Danſſe.
Petrus Mus.
Urbanus Pan.
Johannes Sarrafin.
1637. Petrus Guait.
Iſaac Gallatin.
Petrus Lullin, der jünger.
Jacobus Godefroi.
1638. Johannes de la Rive.
Jacobus Bitri.
Ami Favre.
Johannes de Normandie.
1639. Jacobus Anjorran.
Petrus Lullin, der ålter.
Domaine Meſtrezat.
Stephanus Rilliet.
1640. Petrus Mus.
Petrus du Puy.
Urbanus Pan.
Johannes Sarrafin.
1641. Petrus Guait.
Iſaac Gallatin.
Petrus Lullin.

Anno
1641. Jacobus Godefroi.
1642. Johannes de la Rive.
Ami Favre.
Johannes de Normandie.
Johannes Voiſine.
1643. Jacobus Anjorran.
Jacobus Bitri.
Domaine Meſtrezat.
Stephanus Rilliet.
1644. Petrus Mus.
Petrus du Puy.
Iſaac Chabrey.
Andreas Pictet.
1645. Petrus Guait.
Iſaac Gallattin.
Petrus Lullin.
Jacobus Godefroy.
1646. Johannes de la Rive.
Johannes de Normandie.
Petrus Lullin.
Johannes Voiſine.
Jacobus du Pan.
1647. Ami Favre.
Domaine Meſtrezat.
Stephanus Rilliet.
Eſſaie Colladon.
1648. Eſſaie Chabrey.
Andreas Pictet.
Jacobus de la Maiſonneuve.
Jacobus Trembley.
1649. Iſaac Gallattin.
Petrus Lullin.

Anno

Anno
1649. Jacobus Godefroi.
Iſaac le Fort.
1650. Johannes Voiſine.
Jacobus du Pan.
Jacobus Danſſe.
Johannes Antonius Sarraſin.
1651. Ami Favre.
Domaine Meſtrezat.
Stephanus Rilliet.
Eſſaie Colladon.
1652. Eſſaie Chabrey.
Andreas Pictet.
Jacobus de la Maiſonneuve.
Johannes Trembley.
1653. Iſaac Gallattin.
Jacobus du Four.
Abraham Gallatin.
Ludovicus de la Rue.
1654. Johannes Voiſine.
Jacobus du Pan.
Johannes Antonius Sarraſſin.
Marcus Roſet.
1655. Domaine Meſtrezat.
Stephanus Rilliet.
Johannes Voiſine.
Eſſaie Colladon.
Johannes du Pan.
1656. Eſſaie Chabrey.
Andreas Pictet.
Jacobus de la Maiſonneuve.
Johannes Trembley.
1657. Iſaac Gallattin.

Anno
1657. Jacobus du Four.
Abraham Gallattin.
Ludovicus de la Rue.
1658. Johannes Voiſine.
Jacobus du Pan.
Marcus Roſet.
Odet Lect.
1659. Domaine Meſtrezat.
Eſſaie Colladon.
Johannes du Pan.
Iſaac Fabri.
1660. Eſſaie Chabrey.
Andreas Pictet.
Johannes Liſſort.
Gabriel de la Maiſonneuve.
1661. Iſaac Gallatin.
Ludovicus de la Rue.
Jacobus Favre.
Johannes Lullin.
1662. Johannes Voiſine.
Jacobus du Pan.
Marcus Roſet.
Odet Lect.
1663. Eſſaie Colladon.
Johannes du Pan.
Iſaac Fabri.
Jacobus Grenus.
1664. Eſſaie Chabrey.
Andreas Pictet.
Johannes Liſſort.
Gabriel de la Maiſonneuve.
1665. Iſaac Gallatin.

Anno	
1665.	Ludovicus de la Rue.
	Johannes Lullin.
	Johannes Buiſſon.
1666.	Johannes Voiſine.
	Jacobus du Pan.
	Marcus Rozet.
	Jacobus Andrion.
1667.	Eſſaie Colladon.
	Johannes du Pan.
	Jacobus Grenus.
	Michael de Normandie.
1668.	Eſſajas Chabrey.
	Andreas Pictet.
	Gabriel de la Maiſonneuve.
	Stephanus Rocca.
1669.	Ludovicus de la Rue.
	Johannes Lullin.
	Ami de Chapeaurouge.
	Ludovicus Trembley.
1670.	Johannes Voiſine.
	Jacobus du Pan.
	Marcus Rozet.
	Jacobus Andrion.
1671.	Eſſajas Colladon.
	Johannes du Pan.
	Jacobus Grenus.
	Michael de Normandie.
1672.	Gabriel de la Maiſonneuve.
	Stephanus Rocca.
	Gabriel Butini.
	Michael Trembley.
1673.	Ludovicus de la Rue.
	Johannes Lullin.
	Ami de Chapeaurouge.
	Ludovicus Trembley.
1664.	Johannes Voiſine.
	Petrus Pictet.
	Jacobus du Pan.
	Marcus Rozet.
	Petrus Fabri.
1675.	Johannes du Pan.
	Jacobus Grenus.
	Michael de Normandie.
	Johannes Sarraſin.
1676.	Gabriel de la Maiſonneuve.
	Stephanus Rocca.
	Gabriel Butini.
	Michael Trembley.
1677.	Ami de Chapeaurouge.
	Ludovicus Trembley.
	Ezechiel Gallatin.
	Johannes Jacobus de la Rive.
1678.	Jacobus du Pan.
	Ami de Chapeaurouge.
	Petrus Fabri.
	Petrus Pictet.
	Jacobus Pictet.
1679.	Johannes du Pan.
	Jacobus Grenus.
	Michael de Normandie.
	Johannes Sarraſin.
1680.	Gabriel de la Maiſonneuve.
	Stephanus Rocca.
	Gabriel Butini.
	Michael Trembley.
1681.	Ami de Chapeaurouge.

Anno	
1681.	Ezechiel Gallatin.
	Johannes Jacobus de la Rive.
	Stephanus Chabrey.
1682.	Petrus Fabri.
	Petrus Pictet.
	Jacobus Pictet.
	Aguſtinus Pan.
1683.	Johannes du Pan.
	Jacobus Grenus.
	Michael de Normandie.
	Johannes de Normandie.
1684.	Gabriel de la Maiſonneuve.
	Stephanus Rocca.
	Michael Trembley.
	Ami le Fort.
1685.	Ami de Chapeaurouge.
	Ezechiel Gallatin.
	Joh. Jacob. de la Rive.
	Stephanus Chabrey.
1686.	Petrus Fabri.
	Petrus Pictet.
	Jacobus Pictet.
	Auguſtinus Pan.
1687.	Jacobus Grenus.
	Michael de Normandie.
	Johannes de Normandie.
	Jacobus Franconis.
1688.	Stephanus Rocca.
	Michael Trembley.
	Ami le Fort.
	Johannes Antonius Lullin.
1689.	Ami de Chapeaurouge.
	Ezechiel Gallatin.

Anno	
1689.	Johan. Jacob. de la Rive.
	Stephanus Chabrey.
1690.	Petrus Fabri.
	Petrus Pictet.
	Ezechiel Gallatin.
	Jacobus Pictet.
	Auguſtinus Pan.
1691.	Jacobus Grenus.
	Michael de Normandie.
	Johannes de Normandie.
	Jacobus Franconis.
1692.	Stephanus Rocca.
	Michael Trembley.
	Ami le Fort.
	Johannes Antonius Lullin.
1693.	Ezechiel Gallatin.
	Johan. Jacob. de la Rive.
	Stephanus Chabrey.
	Johan. Ludov. Meſtrezat.
1694.	Petrus Fabri.
	Jacobus Pictet.
	Auguſtinus Pan.
	Petrus Sarraſin.
1695.	Jacobus Grenus.
	Michael de Normandie.
	Johannes de Normandie.
	Jacobus Franconis.
1696.	Stephanus Rocca.
	Ezechiel Gallatin.
	Michael Trembley.
	Ami le Fort.
	Johannes Antonius Lullin.
1697.	Ezechiel Gallatin.

Anno

Anno	
1697.	Johan. Jacob. de la Rive.
	Petrus Gautier.
	Petrus Lullin.
1698.	Petrus Fabri.
	Jacobus Pictet.
	Auguſtinus Pan.
	Petrus Sarraſin.
1699.	Johannes de Normandie.
	Johannes Robertus Chouet.
	Petrus Perdriau.
	Leonhardus Buiſſon.
1700.	Michael Trembley.
	Ami le Fort.
	Johannes Antonius Lullin.
	Johannes Jacobus Pictet.
1701.	Ezechiel Gallatin.
	Johan. Jacob. de la Rive.
	Petrus Gautier.
	Petrus Lullin.
1702.	Jacobus Pictet.
	Auguſtinus Pan.
	Bartholomæus Lect.
	Jacobus Favre.
1703.	Johannes de Normandie.
	Johannes Robertus Chouet.
	Leonhardus Buiſſon.
	Iſaac Pictet.
1704.	Michael Trembley.
	Ami le Fort.
	Johannes Jacobus Pictet.
	HoratiusBenedict. Turretin.
1705.	Ezechiel Gallattin.
	Johan. Jacob. de la Rive.

Anno	
1705.	Petrus Gautier.
	Petrus Lullin.
1706.	Jacobus Pictet.
	Jacobus Favre.
	Theodorus Grenus.
	Marcus du Pan.
1707.	Johannes de Normandie.
	Johannes Robertus Chouet.
	Leonhardus Buiſſon.
	Franciſcus Meſtrezat.
1708.	Michael Trembley.
	Ami le Fort.
	Johannes Jacobus Pictet.
	Horat. Benedict. Turrettin.
1709.	Ezechiel Gallattin.
	Petrus Gautier.
	Petrus Lullin.
	Johannes Petrus Trembley.
1710.	Jacobus Pictet.
	Jacobus Favre.
	Marcus du Pan.
	Abraham Meſtrezat.
1711.	Johannes de Normandie.
	Jacobus Pictet.
	Johannes Robertus Chouet.
	Leonhardus Buiſſon.
	Franciſcus Meſtrezat.
1712.	Ami le Fort.
	Johannes Jacobus Pictet.
	Horat. Benedict. Turrettin.
	Johannes Jacobus Rigot.
1713.	Petrus Gautier
	Petrus Lullin.

Anno	
1713.	Johannes Petrus Trembley.
	David Sartoris.
1714.	Jacobus Pictet.
	Jacobus Favre.
	Marcus du Pan.
	Abraham Meſtrezat.
1715.	Johannes Robertus Chouet.
	Leonhard. Buiſſon.
	Antonius Tronchin.
	Johannes Jacobus Bonnet.
1716.	Ami le Fort.
	Johannes Jacobus Pictet.
	Horat. Benedict. Turretin.
	Johannes Jacobus Rigot.
1717.	Petrus Gautier.
	Petrus Lullin.
	Johannes Jacobus Pictet.
	Johannes Petrus Trembley.
	David Sartoris.
1718.	Jacobus Pictet.
	Jacobus Favre.
	Marcus du Pan.
	Abraham Meſtrezat.
1719.	Johannes Robertus Chouet.
	Leonhardus Buiſſon.
	Jacobus Pictet.
	Antonius Tronchin.
	Johannes Jacobus Bonnet.
1720.	Johannes Jacobus Pictet.
	Horat. Benedict. Turretin.
	Robertus Rilliet.
	Jacobus Franciſcus Fatio.

Anno	
1721.	Petrus Gautier.
	David Sartoris.
	Marcus Conrad. Trembley.
	Gabriel Grenus.
1722.	Jacobus Favre.
	Marcus du Pan.
	Franciſcus du Four.
	Ludovicus le Fort.
1723.	Antonius Tronchin.
	Bartholomæus Gallattin.
	Johannes Lud. Chouet.
	Petrus Lect.
1724.	Horat. Benedict. Turrettin.
	Robertus Rilliet.
	Jacobus Franciſcus Fatio.
	Jacobus de Chapeaurouge.
1725.	David Sartoris.
	Marcus Conrad. Trembley.
	Gabriel Grenus.
	Carolus Lullin.
1726.	Marcus du Pan.
	Ludovicus le Fort.
	Johannes Trembley.
	Franciſcus Pictet.
1727.	Antonius Tronchin.
	Bartholomæus Gallattin.
	Johannes Lud. Chouet.
	Petrus Lect.
1728.	Jacobus Franciſcus Fatio.
	Jacobus de Chapeaurouge.
	Johannes Lullin.
	Johannes Lud. Buiſſon.

Anno

1729. David Sartoris.
MarcusConradus Trembley.
Gabriel Grenus.
Carolus Lullin.
1730. Ludovicus le Fort.
Johannes Trembley.
Franciſcus Pictet.
Petrus Jaquet.
1731. Bartholomæus Gallattin.
Johannes Lud. Chouet.
Petrus Lect.
Johannes Marc. de la Rive.
1732. Jacobus de Chapeaurouge.
Johannes Lullin.
Johannes Lud. Buiſſon.
Ludovicus Frid. Bonnet.
1733. David Sartoris.
Marcus Conrad. Trembley.
Gabriel Grenus.
Carolus Lullin.
1734. Ludovicus le Fort.
Johannes Trembley.
Franciſcus Pictet.
Theodorus de Sauſſure.
1735. Bartholomæus Gallattin.
Johannes Lud. Chouet.
Petrus Lect.
Johannes Marc. de la Rive.
1736. Johannes Lullin.
Johannes Lud. Buiſſon.
Ludovicus Frider. Bonnet.
Jacobus du Pan.
1737. Gabriel Grenus.

Anno

1737. Johannes Lud. Pictet.
Andreas Gallattin.
Philippus des Arts.
1738. Franciſcus Calandrini.
Johannes Lud. du Pan.
Jacobus Rilliet.
Petrus Fabri.
1739. Bartholomæus Gallattin.
Johannes Lud. Chouet.
Petrus Lect.
Marcus de la Rive.
Franciſcus Calandrini.
1740. Gedeon Martine.
Petrus Rilliet.
Petrus Sales.
Michael Lullin de Chateau Vieux.
1741. Andreas Gallattin.
Philippus des Arts.
Franciſcus Johan. Turrettin.
Jacobus le Clerc.
1742. Franciſcus Calandrini.
Johannes Lud. du Pan.
Jacobus Rilliet.
Petrus Fabri.
1743. Bartholomæus Gallattin.
Johannes Lud. Chouet.
Johannes Marcus de la Rive.
Jacobus Favre.
1744. Gedeon Martine.
Petrus Rilliet.
Petrus Sales.

Anno	
1744.	Michael Lullin de Chateauvieux.
1745.	Andreas Gallattin.
	Philippus des Arts.
	Franciſcus Johan. Turrettin.
	Jacobus le Clerc.
1746.	Franciſcus Calandrini.
	Johannes Lud. du Pan.
	Jacobus Rilliet.
	Petrus Fabri.
1747.	Johannes Lud. Chouet.
	Johannes Marcus de la Rive.
	Jacobus Favre.
	Johannes Cramer.
1748.	Gedeon Martine.
	Petrus Rilliet.
	Petrus Sales.
	Michael Lullin de Chateauvieux.
1749.	Andreas Gallattin.
	Philippus des Arts.
	Franciſcus Johan. Turrettin.
	Jacobus le Clerc.
1750.	Franciſcus Calandrini.
	Johannes Lud. du Pan, der ålter.
	Petrus Fabri.
	Petrus Muſſard.
1751.	Johannes Lud. Chouet.
	Johannes Marc. de la Rive.
	Jacobus Favre.
	Johannes Cramer.
1752.	Michael Lullin de Chateauvieux.
	Marcus Pictet.
	Franciſcus Fatio.
	Johannes Ludovicus Saladin.
1753.	Philippus des Arts.
	Franciſcus Johan. Turrettin.
	Jacobus le Clerc.
	Andreas Gallattin.
1754.	Johannes Ludovicus du Pan, der ålter.
	Petrus Fabri.
	Petrus Muſſard.
	Johannes Galiſſe.

Der erſte Sindic iſt das Haupt des Standts, welcher alle Geſchäffte beſorget, und in den Rahts-Verſamlungen vortragt, Verhören ertheilet, die an den Raht abgegebne Schreiben empfangt, und den Gewalt hat allen Collegiis, und Cammeren der Republic beyzuwohnen, er iſt auch der, bey dene ſich die eintreffende frömbde Geſandte anmelden.

Einer der drey übrigen Sindics præſidiert in der Rechen-Cammer, welche der Stadt Einkünfften und Ausgaben verwaltet, und hierüber von allen Unter-Beamteten die Rechnungen abnihmt.

Ein

Ein anderer hat die Pflicht zu der Sicherheit der Stadt so wohl in als auſſert derſelben Sorg zutragen, und hat unter dem Befehl des Rahts das Commando über die Kriegs-Völcker der Republic, ſo wohl der Garniſon, als der Stadt und Land-Militz, auch der allfällig einnehmenden frömbden Völckeren: Unter ihme ſeynd zwey kleine Räthe, ſo den Titul der Platz Majoren, Majors de la Place, haben, und auch derſelben Amt verſehen: Es iſt auch diſer ſo genannte Sindic de la Garde zugleich Præſident der Fortifications-Cammer, mag aber nicht zugleich auch die Ober-Zeugmeiſter Stell verſehen.

Der vierte Sindic præſidiert in der Appellations-Spithal-Sanitæts-Reformation-Kauffmänniſchen- und Wein-Cammer.

Das Amt des Lieutenants und Præſidenten des Stadt-Gerichts und der ſechs Auditeurs und Beyſitzeren deſſelben iſt aus dem, was oben von den nideren Gerichten, den Criminal Proceſſen, und der Policey-Obſorg gemeldet worden: genugſam erleutheret, und iſt nur noch zubemercken, daß diſer Lieutenant den Rang ſo gleich nach den vier Regierenden Sindics habe, und meiſtens aus den ſchon geweſenen Sindics von der geſamten Burgerſchafft erwehlet, aber alljährlich abgewechslet werde, und keinen Sitz in dem kleinen Raht der XXV. habe: und finden ſich von den erwehlten Lieutenants folgende:

Anno		Anno	
1530.	Claudius Richardet.	1541.	Johannes Goulas.
1531.	Nicolaus du Creſt.	1542.	Franciſcus Philibert Donzel.
1532.	Johannes Ballard.	1543.	Antonius Gerbel.
1533.	Claudius de Chateauneuf.	1544.	Johannes Lambert.
1534.	Girardus de la Rive.	1545.	Girardus de la Rive.
1535.		1546.	Johannes Philippin.
1536.		1547.	Jacobus des Arts.
1537.	Claudius Richardet.	1548.	Amblardus Corne.
1538.	Hudriol du Molard.	1549.	Hudriol du Molard.
1539.	Stephanus Dadaz.	1550.	Johannes Ami Curtet.
1540.	Franciſcus Chamois.	1551.	Bernardus des Foſſes.

Anno

Anno	
1552.	Michael de l'Arche.
1553.	Petrus Tiſſot.
1554.	Franciſcus Chamois.
1555.	Hudriol du Molard.
1556.	Claudius du Pan.
1557.	Amblard Corne.
1558.	Henricus Aubert.
1559.	Johannes Pernet.
1560.	Franciſcus Chevalier.
1561.	Michael de l'Arche.
1562.	Petrus Meſerand.
1563.	Michael Rozet. I.
1564.	Ami de Chateauneuf. I.
1565.	Johannes Franc. Bernard. I.
1566.	Jacobus Blondel.
1567.	Petrus Guait. I.
1568.	Franciſcus Chevalier.
1569.	Johannes Franc. Bernard. II.
1570.	Michael Rozet. II.
1571.	Petrus Guait II.
1572.	Ami de Chateauneuf II.
1573.	Johan. Franc. Bernard. III.
1574.	Michael Rozet. III.
1575.	Ami Varro. I.
1576.	Ami de Chateauneuf. III.
1577.	Johañes Franc. Bernard. IV.
1578.	Michael Rozet IV.
1579.	Petrus Fabri. I.
1580.	Dominicus Chabrey.
1581.	Petrus Gavid. I.
1582.	Michael Rozet. V.
1583.	Petrus Chenelat. I.
1584.	Petrus Fabri. II.
1585.	Dominicus Chabrey. II.
1586.	Michael Rozet. VI.
1587.	Ami de Chateauneuf. IV.
1588.	Petrus Gavid. II.
1589.	Paulus Chevalier. I.
1590.	Ami Varro. II.
1591.	Dominicus Chabrey. III.
1592.	Ami de Chateauneuf. V.
1593.	Paulus Chevalier. II.
1594.	Ami Varro. III.
1595.	Dominicus Chabrey. IV.
1596.	Ami Pictet. I.
1597.	Michael Rozet. VII.
1598.	Petrus Chenelat. II.
1599.	Jacobus Lect.
1600.	Dominicus Chabrey. V.
1601.	Ami Pictet. II.
1602.	Johannes Favre. I.
1603.	Johannes Rillet. I.
1604.	Dominicus Chabrey. VI.
1605.	Johannes Favre. II.
1606.	Jacobus Anjoran. I.
1607.	Johannes Rilliet. II.
1608.	Dominicus Chabrey. VII.
1609.	Johannes Favre. III.
1610.	Jacobus Anjoran. II.
1611.	Franc. de Chapeaurouge. I.
1612.	Dominicus Chabrey. VIII.
1613.	Johannes Saraſin. I.
1614.	Jacobus Anjoran. III.
1615.	Franc. de Chapeaurouge. II.

Anno		Anno	
1616.	David Colladon. I.	1647.	Petrus Lullin. II.
1617.	Ami de Chateauneuf. I.	1648.	Stephanus Rilliet.
1618.	Johannes Savion. I.	1649.	Andreas Pictet. I.
1619.	Abraham Danſe.	1650.	Iſaac Gallatin III.
1620.	David Colladon I.	1651.	Jacobus du Pan I.
1621.	Ami de Chateauneuf II.	1652.	Johannes Voiſine.
1622.	Jacobus Anjoran. IV.	1653.	Eſajas Chabrey. I.
1623.	Johannes Savion. II.	1654.	Iſaac Gallatin. IV.
1624.	Johannes Saraſin. II.	1655.	Jacobus du Pan. II.
1625.	Ami de Chateauneuf. III.	1656.	Eſajas Colladon. I.
1626.	Jacobus Anjoran. V.	1657.	Andreas Pictet. II.
1627.	David Colladon. II.	1658.	Eſajas Chabrey. II.
1628.	Johannes Saraſin. III.	1659.	Jacobus du Pan. III.
1629.	Ami Favre. I.	1660.	Eſajas Colladon. II.
1630.	Jacobus Anjoran. VI.	1661.	Andreas. Pictet. III.
1631.	Petrus Guait. I.	1662.	Iſaac Gallatin. V.
1632.	Johannes Saraſin und Ami Favre. II.	1663.	Jacobus du Pan. V.
		1664.	Marcus Rozet. I.
1633.	Jacobus Anjoran. VII.	1665.	Andreas Pictet. I V.
1634.	Petrus Guait. II.	1666.	Gabriel de la Maiſonneuve. I.
1635.	Johannes de la Rive. I.		
1636.	Jacobus Bitry.	1667.	Jacobus du Pan. V I.
1637.	Petrus Lullin.	1668.	Johannes du Pan. I.
1638.	Petrus Guait. III.	1669.	Eſajas Chabrey. III.
1639.	Ami Favre. III.	1670.	Ludovicus de la Rive.
1640.	Jacobus Anjoran. VIII.	1671.	Marcus Rozet. II.
1641.	Petrus Mus. I.	1672.	Jacobus du Pan. V II.
1642.	Iſac Gallatin. I.	1673.	Johannes du Pan. II.
1643.	Petrus Guait IV.	1674.	Gabriel de la Maiſonneuve II.
1644.	Johannes de la Rive. II.	1675.	Marcus Rozet. III.
1645.	Ami Favre und Petr. Mus. II.	1676.	Jacobus du Pan. V III.
1646.	Iſaac Gallatin. II.	1677.	Michael Trembley.

Anno		Anno	
1678.	Johannes Jacob. de la Rive. I.	1709.	Ami le Fort. VII.
1679.	Ami de Chapeaurouge. I.	1710.	Johan. Jacob. Pictet. II.
1680.	Johannes du Pan.	1711.	Marcus du Pan. II.
1681.	Gabriel Butini.	1712.	Abraham Meſtrezat. I.
1682.	Johan. Jacob. de la Rive. II.	1713.	Ami le Fort. VIII.
1683.	Ami de Chapeaurouge. II.	1714.	Johan. Jacob. Pictet. III.
1684.	Jacobus Grenus. I.	1715.	Marcus du Pan. III.
1685.	Ami le Fort. I.	1716.	Abraham Meſtrezat. II.
1686.	Johannes Jacobus de la Rive. II.	1717.	Ami le Fort. IX.
		1718.	Johan. Jacob. Pictet IV.
1687.	Auguſtin. Pan. I.	1719.	Marcus du Pan. IV.
1688.	Jacobus Grenus. II.	1720.	Abraham Meſtrezat. III.
1689.	Ami le Fort. II.	1721.	Antonius Tronchin. I.
1690.	Johan. Jacob. de la Rive. III.	1722.	Gabriel Grenus. I.
1691.	Auguſtin. Pan. II.	1723.	Ludovicus le Fort. I.
1692.	Jacobus Grenus. III.	1724.	Bartholomæus Gallattin. I.
1693.	Ami le Fort. III.	1725.	Antonius Tronchin. II.
1694.	Johan. Jacob. de la Rive. IV.	1726.	Gabriel Grenus. II.
1695.	Auguſtin. Pan. III.	1727.	Ludovicus le Fort. II.
1696.	Jacobus Grenus. IV.	1728.	Bartholomæus Gallattin. II.
1697.	Ami le Fort. IV.	1729.	Johan. Ludovicus Chouet. I.
1698.	Johan. Jacob. de la Rive. V.	1730.	Gabriel Grenus. III.
1699.	Auguſtin. Pan. IV.	1731.	Ludovicus le Fort. III.
1700.	Johannes de Normandie. I.	1732.	Franciſcus Pictet.
1701.	Ami le Fort. V.	1733.	Johan. Ludov. Chouet. II.
1702.	Johan. Jacob. de la Rive. VI.	1734.	Gabriel Grenus. IV.
1703.	Auguſtin. Pan. V.	1735.	Ludovicus le Fort. IV.
1704.	Johannes de Normandie. II.	1736.	Theodorus de Sauſſure.
1705.	Ami le Fort. VI.	1737.	Bartholomæus Gallattin. III.
1706.	Johan. Jacob. Pictet. I.	1738.	Johannes Lullin.
1707.	Marcus du Pan. I.	1739.	Johan. Lud. du Pan älter.
1708.	Johannes de Normandie. III.	1740.	Johan. Ludov. Chouet. III.

Anno

Anno		Anno	
1741.	Bartholomæus Gallattin. IV.	1748.	Johan. Ludov. Chouet. V.
1742.	Gedeon Martine. I.	1749.	Michael Lullin, de Chateauvieux. II.
1743.	Franc. Johan. Turrettin. I.		
1744.	Johan. Ludov. Chouet. IV.	1750.	Franciſcus Fatio.
1745.	Michael Lullin de Chateauvieux. I.	1751.	Franc. Johan. Turrettin. III.
		1752.	Johan. Ludov. Chouet. VI.
1746.	Gedeon Martine. II.	1753.	Michael Lullin III. de Chateauvieux.
1747.	Franc. Johan. Turrettin. II.		

Der einige Nam des Seckelmeiſters (Treſorier General) zeiget was ſeine Amts-Verrichtung ſeye, daß er die Oberkeitliche Gefähl einzunemmen, und auch die nöthigen Standts-Außgaben zu thun habe, doch bezahlt er nichts ohne vorher von der Rechen-Cammer einen ſchrifftlichen Befehl darum zu haben, und warden in dem lauffenden Seculo zu Seckelmeiſteren erwehlt:

Anno		Anno	
1701.	Jacobus Favre.	1734.	Petrus Fabri.
1702.	Horatius Bened. Turrettin.	1735.	Jacobus du Pan.
1704.	Jacobus de la Rive.	1736.	Petrus Fabri.
1710.	Robertus Rillier.	1738.	Petrus Rillier.
1717.	Franciſcus du Four.	1740.	Johannes Cramer.
1722.	Johannes Trembley.	1747.	Marcus Pictet.
1726.	Johannes Lullin.	1752.	Johannes Ludovicus Calandrini.
1728.	Theodorus de Sauſſure.		

Das Amt des General-Procuratoris iſt, als gleichſam eines geordneten Anwalts des Gemeinen-Weſens, alles das, was zum Nutzen und Aufnemmen deſſelben gereichen mag, eyfferigſt zu beförderen: er iſt Kläger in den Criminal-Fällen, und Advocat und Fürſprech der Republic in und auſſert der Stadt in allen Geſchäfften, hat auch den Gewalt vor dem kleinen und groſſen Rath, in allen Standts-Civil- Criminal- und Policey-Geſchäfften die erforderlich befindende Vorſtellungen zu thun.

Oben iſt insgemein von den Wahlen einige Anregung geſchehen, hier aber iſt erforderlich derentwegen die mehrere Erleutherung zugeben, als bey ſelbigen gewohnlich vier Handlungen vorgehen, benamlich 1. die Anmeldung (l'Indication) 2. die Prüffung der ſich angemelten (le Grabeau) 3. die Benamſung (la Nomination) 4. die Wahl ſelbſt (l'Election oder wie ſie dort genennt wird la Retention)

Erſtlich dann müſſen bey allen Stellen (allein der Sindic, Lieutenants und Seckelmeiſters, als darzu alle kleine Räthe für würcklich angemeldet angeſehen werden, ausgenohmen:) die ſo ſich darum bewerben, in der Cantzley ſich anmelden, welche alle, ſo dann einer nach dem anderen der Prüffung (Grabeau) oder einer Unterſuchung ihrer Tüchtigkeit zu der Stell unterworffen werden, und zwaren in Abweſſenheit ihrer Verwandten bis in das dritte Grad der Bluts-Freundſchafft, da ein jedes Rahts-Glid erſtlich ſeine Meinung offentlich, und dann auch heimlich à la Balote durch Einlegung kleiner die Gutheiſſung oder Verwerffung der angemelten bedeutender Kügelein in eine Wahl-Trucken ertheilt, und geſchihet diſe Prüffung allein von dem kleinen und groſſen Raht. Nach geendigt dieſer Prüffung fahret man fort zur Benamſung aus allen denen, die durch das Mehr der Kügelein von den angemelten gutgeheiſſen und ausgewehlt worden, und werden bey allen zubeſetzen vorfallenden Stellen, von jedem Wellenden zu denen Stellen, da nur einer manglet (als da ſeynd des Lieutenants, eines kleinen Rahts, Chattelain und anderen) nur einer, zu denen, wo 2. erforderlich, als der Auditeurs (deren man jeweilen 2. auf einmahl erwehlet) zwey, und zu denen wo 4. Plätze ledig, als der Sindics (deren man auch jederweil 4. mit einanderen nimt) 4. Perſohnen benamſet, und um die 2. 4. und 8. ſo in diſen drey Gattungen die meiſten Stimmen haben, wird dann die Wahl ſelbſt (la Retention) vorgenommen, darbey aber auch in acht zu nehmen daß in denen Benamſungen, ſo vor dem groſſen Raht für die in den allgemeinen Burgerlichen Verſamlungen vorzunemmenden Wahlen gemachet werden, die Vätter, Söhn, Schwäher, Tochter-Männer, Bruder, Schwäger, Vatter und Mutter Bruder

und

und Enckel des Prætendenten, nebst den benahmseten und angemelten, auch die in Gesellschafft derselben stehen, keine Stimm geben können, ja bey denen Stellen, die von dem grossen Raht vergeben werden, müssen noch über das auch alle Verwandten von gleichem Nammen und Geschlecht abtretten: Nach dem also die Benamsung geschehen, wird viertens zu der Wahl (Retention) selbst geschritten, da jeder Wehlende seine Stimm einem von den zweyen, oder zweyen von den vieren, oder vieren von den achten Benamseten gibt, und die so die mehristen Stimen also bekommen, die Stelle erhalten. Wann Stellen in der allgemeinen Burgerlichen Versamlung zu besetzen, so berufft der kleine und grosse Raht selbige, und præsentiert ihnen die von dem grossen Raht darzu benahmsete, und dann nimt bemelte Versamlung die Wahl vor, und ist noch zu bemercken, daß bey denen Wahlen vor dem grossen Raht ausser obbemelten annoch auch die, so in dem ersten Grad der Blut-Freundschaft und Schwägerschafft sind, ausstehen und abtretten müssen, aber in Wahlen, so vor dem kleinen Raht vorgehen wegen desselben Gliderer weniger Anzahl weder bey der Ramsung noch bey der Wahl kein Ausstand beobachtet werde, sonder alle Glider ohne Underscheid stimmmen können, welches auch in der allgemeinen Burgerlichen Versamlung also beobachtet wird, daß keiner mit dem anderen abtrittet, zumahlen man auch solches in einer so grossen Versamlung nit gespühren wurde. Immitlest werden so wohl in der Benamsung als in der Wahl die Stimmen auf Billets oder Zedulein gegeben, und ist noch letstlich anzufügen, daß in Ansehung der Stellen, so vor dem kleinen Raht besetzt werden, selbiger so wohl die Prüffung, als die Benamsung und Wahl verrichte, zu den Stellen so von dem grossen Raht vergeben werden, zwahr erstlich der kleine Raht die Prüffung und Benamsung mache, doch der grosse solche Prüffung und Benamsung wiederholle, und alsdan erst die Wahl vornemme, zu denen Stellen aber so die allgemeine Bürgerliche Versamlung verleihet, die Prüff- und Benahmsung der klein und grosse Raht mache, und dann die Versamlung allein die Wahl vorzunemmen habe: Bey welchem allen aber das Practicieren und Recommandieren unter ernstlichen Straffe verbottten sind, und werden auch so wohl

von den Præsentenden als auch den Wahlenden scharffe Eyde deßwegen geleistet.

Es gehet jederweilen im Anfang des Jenners die Regiments-Besatzung für dasselbige Jahr vor, nemlich die Erwehlung der Sindics die Revision und wieder Uebersehung der kleinen und grossen Rahts Glideren, die Bestellung der abgehenden Beysitzeren in eint und anderen Oberkeitlichen Cammeren und Collegiis, und anderen ledig gewordenen Plätzen, und geschihet allein jährlich auf den ersten Sonntag nach dem 15. Novembris die Wahl des Statthalters des Stadt-Gerichts (Lieutenants) und der Auditeurs, des Seckelmeisters und General Procuratoris: sonsten wird alle Jahr am ersten Sonntag im Jenner von klein und grossen Rath die gantze Burgerschafft des Citoyens und Bourgeois zu der Wahl der 4. Sindics zusammen beruffen: Sie werden aber, wie obgemelt, aus den kleinen Räthen genommen, und währet ihre Stell nur ein Jahr, und kan gleiche Persohn nicht wider als nach Verfluß drey Jahren darzu gelangen, doch ist es bald eine beständige Gewohnheit, daß nach solcher Zeit die Alte über alle andere mit in der Wahl sich befindenden wieder darzu erwehlt werden; es wird auch allem Fahls einer so in dem Amt ist, und in den ersten 8. Monaten des Jahrs mit Tod abgehet, ein anderer an seine Stell gesetzt: des gleich folgenden Morgens nach gedachtem Sonntag beruffen die 4. neuerwehlte nebst den 4. gleich aus der Regierung kommenden Sindics und dem Seckelmeister den grossen Raht der Zweyhunderten, welcher dann die Revision und eine Prüffung der kleinen Rähten so vornemmen, daß jeden Glids und zwahren eines nach des anderen Aufführung in Abwesenheit der Verwandten erstlich offentlich, und darnach heimlich durch die Balloten und Kügelein, untersucht wird, da dann ein gleiches des weiters folgenden Tags von dem kleinen Raht in Ansehung jeden Glids des grossen Rahts, darunter der LX. Raht mit eingeschlossen, vorgenommen wird: Solte aber ein oder ander Glid von allen disen 3. Rähten hierbey ausgeschlossen werden, müste man selbigem krafft der Gesetzen die Ursachen dessen eröffnen, damit er seine Entschuldigung zu seiner Rechtfertigung gehörig vorbringen möge, welches aber nicht erforderlich

in

in Ansehung der Prætendenten zu anderen Stellen, so selbige nicht erlangen, zumahlen es hierbey an dem, daß einer den Räthen nicht gefällig, sein Bewenden hat. So werden auch solcher Revision und neuen Prüffung die, welche von der Burgerlichen allgemeinen Versamlung erwehlet werden, nicht unterworffen.

Wann auch diſe reciprocierliche Revision geendet, so schreitet der kleine Raht zu der Bestellung der in denen verschiedenen Oberkeitlichen Verordnungen und Cammeren ledigen Plätzen, und erwehlt an deren, so ihre Jahr (welche nach Verschiedenheit der Cammeren auch unterschieden) ausgedienet, andere, eröffnet folglich auch solche Benamsung dem grossen Raht zu desselben Bestättigung.

Betreffend weiters die Bestellung der verschiedenen Rahts-Gliderern, so geschihet die Wahl der kleinen Räthen von dem grossen Raht der 200. und zwahren so gleich wann durch den Tod oder sonsten ein Platz ledig wird, da können in den kleinen Raht nebend einanderen nicht sitzen Vatter und Sohn, Schwäher und Tochtermann, noch zween Brüder gleichen Geblüths, Halb-Brüderen, des Vatters und der Mutter Brüderen, Brüder oder Schwester Söhn gleichen Geschlechts, wie auch die von Heurahts wegen Neveux und von gleichem Geschlechts sind, und auch nicht zu gleicher Zeit drey Persohnen von gleichen Namen, Familien und Geschlecht, auch nicht zwo Persohnen von gleichem Namen, Geschlecht und Familien in gleichem Sindicat. Und sind in dem lauffenden Seculo in den kleinen befürderet worden:

Anno		Anno	
1701.	Johan. Daniel Perdriau.	1706.	Marcus Conradus Trembley.
1702.	Jacobus de Normandie.		
1703.	Daniel le Clerc.	1709.	Wilhelmus Franconis.
	David Sartoris.		Gabriel Grenus.
	Antonius Tronchin.		Franciscus du Four.
1704.	Johannes Jacobus Bonnet.		Bartholomæus Gallatin.
	Jacobus Franciscus Fatio.	1711.	Johannes Ludovicus Chouet.
1705.	Johannes Petrus Trembley.	1713.	Petrus Lect.

Anno

Anno	
	Jacobus de Chapeaurouge.
1714.	CarolusLullin,deDardagny.
1717.	Johannes Ludovicus Burlamaquy.
1718.	Johannes Trembley.
	Johannes Lullin.
	Ludovicus le Fort.
1719.	Johan. Ludovicus Buiſſon.
1721.	Ludovicus Frider. Bonnet.
	Franciſcus Pictet.
	Johannes Ludov. Pictet.
	Theodorus de Sauſſure.
1722.	Jacobus du Pan.
	Johannes Marcus de la Rive.
1724.	Petrus Jaquet.
1728.	Franciſcus Calandrini.
	Andreas Gallatin, der ältere.
	JohannesLudovicus duPan. der ältere.
	Philippus Deſarts.
	Jacobus Rilliet.
1729.	Petrus Fabri.
	Franciſcus Johannes de Turrettin.
1730.	Johannes Tronchin.
1731.	Jacobus Favre.
	Horatius Benedictus de la Rive.
1734.	Benjamin Micheli.

Anno	
1734.	Gedeon Martine.
	Petrus Rilliet.
	Petrus Sales.
	Jacobus le Clerc.
1735.	Petrus Muſſard.
1738.	Michael Lullin, deChateauvieux.
	Johannes Cramer.
1739.	Marcus Pictet.
	JohannesLudovicus duPan. der jünger.
	Franciſcus Humbert.
1742.	Johannes Jacobus Burlamaquy.
1748.	Franciſcus Fatio.
	AndreasGallattin der jünger
	Johannes Jacobus Mallet.
1749.	Johannes Trembley.
1750.	Johañes Ludov. Calandrini.
	Petrus Jaquet.
	Jacobus Gallattin.
	Johannes Galliffe.
	Johannes Jacobus de Chapeaurouge.
	Johannes Ludov. Saladin.
1752.	Johannes Petrus Sartoris.
	Ami de Chapeaurouge.
	Franciſcus Tronchin.

Der groſſe Raht der Zweyhundert erwehlet auch die zween Stadt-Schreiber (Secretaires d'Etat) die Gerichts- und Appellations-Cammer-Schreiber oder Secretarios, die Chatelains, den Richter von S. Victor und Chapitre und auch verſchiedene

dene andere Occonomiſche und andere Stellen, als da ſind auch die Hauptleuthe in der Stadt Garniſon darbey aber annoch anzumercken, daß die 2. Stadtſchreiber aus dem kleinen Raht genommen werden, aber keine Stimm, und den Rang erſt nach allen kleinen Rähten haben, und iſt ihr Amt auf keine gewiſſe Zeit beſtimmet, doch wann ſie ſelbiges abtretten, erhalten ſie wieder ihren Rang in dem kleinen Raht. Und warden in dem lauffenden Seculo zu Stadtſchreiberen erwöhlet:

Anno		Anno	
1701.	Abraham Meſtrezat.	1729.	Petrus Leſt II.
	Alphonſus Butini.	1730.	JohannesLudovicus du Pan.
1704.	Robertus Rilliet.	1731.	Franciſcus Johannes de
1705.	David Sartoris.		Turrettin.
1709.	Marcus Conr. Trembley.	1738.	Petrus Muſſard.
1713.	Gabriel Grenus.	1741.	Jacobus Favre.
1716.	Petrus Leſt I.	1743.	Franciſcus Humbert.
1721.	Johannes Ludovicus Bur-	1750.	Iſaac Pictet.
	lamaquy.	1753.	Johannes Jacobus de Cha-
1723.	Johan. Anton. Gautier.		peaurouge.

Die Gericht-Schreiber, Chatellains, und obbemelte Richter von S. Victor und Chapitre bleiben nur 3. Jahr im Amt.

Hingegen werden die LX. Räthe und die groſſe Räth der 200. von dem kleinen Raht erwehlet, die ermanglende LX. Räthe werden allein im Anfang jeden Jahrs ergäntzt, und zwahren aus der Zahl der groſſen Räthen, doch iſt auch hierbey zu beobachten, daß je 40. an ſich ſelbſt ſchon Glieder des LX. Rahts ſind, benamlich alle 25. des kleinen Rahts, der Lieutenant, die 2. Stadtſchreiber, die 6. Auditeurs, der General Procurator, die 2. Gerichtſchreiber, die 2. Chatelains von Juſſy und Peney und der Richter von S. Victor und Chapitre.

Die groſſen Räht werden wider beſetzt, wann derſelben 50. weniger als 200. noch an der Stelle, und ſollen, wann der groſſe Raht auf 200. abgeſchwinnen, dann alle 50. ledige Plätz auf einmahl ergäntzt werden, ſo daß wann der groſſe Raht der 200.

vollkommen, er seit A. 1738. in 250. Gliederen bestehet, und geschihet auch diese Wahl im Anfang des Januarii: Es gehen aber gewohnlich 7. oder 8. Jahr vorbey, ehe zu einer Wahl geschritten wird; die so erwehlt werden mögen, müssen das 30. Jahr ihres Alters hingelegt haben, und werden genommen aus der gantzen Burgerschafft so wohl Citoyens als Bourgeois, doch können zugleich in den grossen Raht nicht mehr als ein Vatter und 2. Söhn oder 3. Brüder in Abgang des Vatters sitzen, auch können in gleicher Wahl nicht 2. Brüder, noch mehr als 2. von gleichen Namen und Familien mit einanderen dahin erwehlt werden.

Wann die LX. Räthe und die grossen Räthe von dem kleinen Raht erwehlet sind, werden sie dem grossen Raht præsentiert, von welchen dann um einen nach dem andern in Abwesenheit seiner Verwandtschafft so wohl offentlich als durch die Kuglen heimlich wieder gemehret, und selbiger entweder bestättiget oder verworffen wird.

Die Bestellung verschiedner anderer kleinen Stadt-Aemteren gehört auch dem kleinen Raht, wie auch der Gewalt das Burger-Recht zu ertheilen. So wohl die Citoyens als Bourgeois sind gebohrne Glieder der allgemeinen Burgerlichen Versamlung, und nennet man Citoyens die, welche von einem Bourgeois herstammen, Bourgeois aber die, welche das Burger-Recht erlangt haben: zu den kleinen Rahts, und folglich auch denen Stellen der Syndics, des Lieutenants, und Seckelmeisters wird erforderet, daß einer ein Citoyen seye, auch zu denen Stellen der Auditeurs, General-Procurateurs, Gericht-Schreibers, Chatelains zu Peney und Jussy und Richteren zu S. Victor und Chapitre: auch mag niemand der allgemeinen Burgerlichen Versamlung beywohnen, er habe dann das 25. Jahr seines Alters erfüllet.

Die Stellen, welche den ersten Sonntag nach dem 15. Novembris von der allgemeinen Burgerlichen Versamlung besetzt werden, sind des Lieutenants, der Auditeurs, des Seckelmeisters und General-Procuratoris: die Stell eines Lieutenants währet ein Jahr lang und kan einer erst nach 3. Jahren wieder darzu gelangen

gelangen, doch geschihet es gewohnlich, daß selbiger alsdann vor anderen aus wieder darzu erwehlt wird: er wird aus dem kleinen Raht genommen, hat den Rang gleich nach den regierenden Sindics, wohnet aber dem kleinen Raht nit bey, er werde dann dahin beruffn, um über Standts- oder Policey-Sachen seinen Bericht zu ertheilen.

Die Auditeurs bleiben 3. Jahr im Amt und werden alle Jahr 2. abgeändert und 2. neue aus dem grossen Raht aus einem Vorschlag von 4. von der allgemeinen Rahts Versamlung erwehlt, da sie den Rang in dem grossen Raht gleich nach den kleinen Räthen haben.

Auch der Seckelmeister und der General-Procurator werden auf 3. Jahr erwehlet, doch mögen sie auf derselben Verfliessung noch auf 3. andere Jahr bestättiget werden, so auch gewohnlich geschihet, und selbige also 6. Jahr die Stellen versehen: der Seckelmeister wird aus den kleinen Rähten genommen, und behaltet unter denselben seinen Rang, als ein Rahts-Glid: der General-Procurator aber wird aus den grossen Rähten erwehlet, und hat den Rang in der grossen Rahts Versamlung nach den 6. Auditeurs.

Nebent denen unter dem Titul der Edicts Civils befindlichen und bald völlig mit dem Römischen Recht einstimmenden Stadt-Satzungen sind daselbst einige Anmerckungs-würdige Gesätze in Ubung, daß alle die so falliert, und um was anderer Ursach, als der in den Handlungen aller Orten entstehenden General Unordnungen ꝛc. ihre Schuld-Gläubigen nicht bezahlen können, aller Stellen verlürstig, und von allen Rahts Versamlungen auch aller Burgerlichen Ehren-Rechtsammen ausgeschlossen werden, daß auch die Kinder, welche ihren Antheil an ihres Vatters Schulden nicht bezahlen, zu keiner Ehren-Stell gelangen können, auch alle die, so von offentlichen Orten Allmosen empfangen, von der allgemeinen Burgerlichen Versamlung ausgeschlossen sind; so ist auch jedermänniglich, von was Qualität er ist, ernstlich und bey Confiscation des Leibs und Guths verbotten

botten von einigen frembden Fürsten oder Ständen, noch derselben Gesandten und Bedienten einiches Geschenck, Pension, Wartgelter und dergleichen, unter was Vorwand und Gelegenheit es immer seyn mag, anzunemmen und zu empfangen, doch sind die, so in frembden Kriegs-Diensten stehen, nicht darunter begriffen.

Ubrigens ist zu nöthiger Obsorg, daß keine verdächtige und der Lebens-Art halber verschreyte Personen in die Stadt einschleichen können, die Stadt in 25. Theil Dizaines genañt eingetheilt, über deren jedes ein Glid des kleinen und eines des grossen Rahts, nebst einem Pfarrer und einem so genannten Dezenier und Unter-Dezenier deßwegen geordnet; zu Auffrechthaltung der Manufacturen, Fabriquen und Handwerckeren sind auch Glider des kleinen Rahts verordnet, welche mit denen geschwohrnen Meisteren auf die geflissene Beobachtung der von den klein und grossen Raht deßwegen gemachten Ordnungen Obsorg tragen: Auch sind bey Feurs-Brunsten so sorgfältige Anstalten geordnet, daß durch die hierüber gemachte Ordnungen, die Activitet der Oberkeit, die Beyhilff der Zimmerleuthen und Maurer, auch deren so zu Anschaffung des Wassers und Leitung der Sprützen geordnet sind, wenig geschihet, daß mehr als ein Hauß abbrennet, in welcher Gefahr als auch sonstigen Kriegs-Stürmen sowohl die gantze Garnilon als die Miliz der Stadt sich eiligst unter die Waffen begibt.

Es ist eine sogenannte Compagnie oder Gesellschafft der Pfarreren und anderen Kirchen-Dieneren, welche den Geistlichen Stand ausmachen, deren die Pfarrer in der Stadt und in denen der Republic zugehörigen Dörfferen, auch die von Genff gebürtige und ausser Lands in Kirchen Diensten befindliche, auch die ohne Pfrund annoch stehende Geistliche einverleibet sind: Diesere Gesellschafft nihmt nach erforderlichem Examen neue Kirchen-Diener an, erwehlt auch zu Pfarrern, und werden die, welche einigen Pfarr-Pfründen vorgesetzt werden, von dem Raht gutgeheissen: die Pfarrer in der Stadt theilen unter sich selbst aus, in welcher Kirchen der Stadt und zu welcher Zeit sie ihre Predigen halten sollen, und gehet die Stell eines Moderatoris

oder

oder Vorſtehers der Geiſtlichen unter ſelbigen alle Wochen der Ordnung nach um, und finden ſich, daß zu Pfarreren in der Stadt erwehlt worden:

Anno	
1534.	Antonius Froment.
1535.	Wilhelmus Farel.
1536.	Johannes Calvin.
1537.	Curant
1538.	Henricus de la Mare.
	Morand.
1539.	Antonius Marcat.
	Edme Champorau.
1541.	Petrus Viret.
1545.	Aimé Maigret.
1547.	Perier.
1548.	Johannes Feiron.
	Johannes Fabri.
	Abel Poupin.
1549.	Michael Cop.
	Remond Chauvet.
1552.	Johannes von S. André.
1553.	Nicolaus des Gallards genant de Santes.
1555.	Claudius Baduel.
1557.	Ludovicus Enoch.
	Philippus de Eccleſia.
1558.	Franciſcus Morel, genant Colonges.
	Franciſcus Bourgoin.
	Johannes Macart.
	Claudius Dupont.
1560.	Theodorus de Beze (Beza)
	Jacobus Deſpordes.
1561.	Johan. Remond Merlin.
1562.	Nicolaus Colladon.
	Johannes le Cagneux.
	Johannes l'Eſpine.
	Johannes Trembley.
	Johannes Pinault.
	Carolus Perrot.
1564.	Simon Goulart.
	Antonius Chauve.
	Cornelius Bonaventura Bertrand.
	Jacobus Jacquemot.
	Johannes Baptiſta Rotaux.
	Gilles Chauſſe.
	Lambert Daneau.
	Antonius de la Faye.
1590.	Antonius de la Roche Chandieu.
	David le Boiteux.
	Abraham Grener.
	Abraham de la Maiſonneuve.
	Arnoldus Martin.
1601.	Petrus Prevoſt.
1603.	Gabriel Cuſin.
1607.	Mathæus Scarron.
1608.	Johannes Diodati.
	Theodorus Tronchin.
1609.	Samuel Perrot.
1612.	Johannes Gervais.

Anno

1612. Caſparus Alexius.
Benedictus Turrettin.
1613. Johannes Chabrey.
1615. Stephanus Gros.
Daniel Chabrey.
1617. Enoch Mollet.
Abraham Dupan.
Johannes Gros.
1619. Jacobus Sartoris.
1628. Nicolaus Vedel.
Fridericus Spanheim.
1732. David le Clerc.
Paulus Bacuet.
1639. Ludovicus Dufour.
Noe Sonoris.
1641. Alexander Morus.
1642. Stephanus Girard.
1644. Philippus Meſtrezat.
Gabriel Butini.
Jeremias Pictet.
1645. Antonius Leger.
1647. Johannes Franciſcus Mermillod.
1648. Petrus de la Fontaine.
Franciſcus Turrettin.
1650. Carolus du Four.
1653. Johan Melchior Steinberg.
1654. Daniel Chabrey.
1658. Jahan Jacob Sartoris.
Ami Meſtrezat.
1659. Johannes Labadie.
1662. Ludovicus Tronchin.

Anno

1664. Philippus Deſprez.
Benedictus Calandrin.
1666. Gamaliel de les Millieres.
Johannes Martine.
1668. Johannes Favre.
1672. Petrus Gaudy.
Jacobus Sarraſin.
1677. Domaine Butini.
1678. Michael Turrettin.
Johannes de la Rive.
Daniel Dupan.
Vincent Minutoli.
1680. Melchiſedech Pinault.
Marcus Micheli.
Benedictus Pictet.
1684. Antonius Leger.
1687. Johannes Sartoris.
1689. Johannes Sarraſin.
1690. Samuel Violier.
Jeremias Pictet.
1696. Johannes Alphons Turrettin.
1701. Franciſcus Daſſier.
Petrus Gallatin.
1704. Johannes Antonius Fatio.
Gabriel Fabri.
Antonius Maurice.
Johannes Jacobus Deſprez.
Johannes Ludovicus Calandrin.
1707. Petrus Pinault.
Jacobus Beſſonet.
1709. Jacobus Bordier.

Anno

gitized by Google

Anno		Anno	
	Jacobus Vial.	1729.	Johannes Franciſcus Pictet.
1712.	Gamaliel Vautier.	1731.	Ludovicus Tronchin.
1715.	Iſaac le Fort.	1733.	Franciſcus de Roches.
	Ezechiel Gallatin.		Horatius Benedictus Mallet.
	Stephanus Rocca.	1734.	Jacobus Vernet.
1716.	Michael Leger.	1736.	Johannes Sarraſin.
	Samuel Turrettin.	1737.	Laurentius Zwallen.
1718.	Petrus Crommelin.	1739.	Stephanus Perron.
	Johannes Dentand.		Abraham Philippus l'Huillier.
1721.	Ami de la Rive.	1745.	JoelHenricus de Waldkirch.
	Leonhardus Baulacre.	1746.	Philippus Archimbaud.
	Andreas Joly.	1747.	Johannes Petrus du Cros.
1723.	Auguſtinus Cardoini.	1749.	Johannes Ludovicus Lullin.
1724.	Gabriel Rilliet.	1752.	Johannes Antonius Grenus.
1725.	JacobusTheodorus leClerc.		Jacobus Andreas Trembley.
1726.	Johannes Sarraſin.		Paulus Gallatin.
	Ami Lullin.		Johannes Philipp. Horneca.
1727.	Franciſcus de Rochemont.		

Vier theils aus denen Pfarreren, theils anderen der Geſellſchaft einverleibten Geiſtlichen verſehen die Italieniſche Predigen und Gemeind, und hat es in der Stadt Genff auch einen Deutſchen Prediger, und einen Pfarrer in dem Spittal. Auch hat der klein und groſſe Rath A. 1707. denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten bewilliget, in einem abſonderlichen Hauß den GOttes-Dienſt zu verrichten, welche darzu auch einen eigenen Pfarrer haben.

Die Academie zu Genff beſtehet dermahlen aus drey Profeſſoren der Theologie, einem der Morgenländiſchen Sprachen, einem in der Kirchen-Hiſtorie, einem in den offentlichen und Staats-Rechten, zweyen in den Burgerlichen Rechten, zweyen in der Philoſophie, einem in den ſchönen Wiſſenſchaften, und einem in der Mathematic: Der Rector derſelben wird von der Geſellſchafft

ſellſchaft der Pfarreren erwehlt, und iſt nicht erforderlich, daß er Profeſſor oder ein Kirchen-Diener ſeye; ſein Amt währet 2. Jahr, er wird aber gewohnlich noch auf 2. Jahr beſtähtet; auch die Profeſſoren werden von dieſer Geſellſchafft erwehlt, auſſert die Profeſſoren der Rechten, welche der groſſe Raht erwehlet: die offentliche Leſungen der Profeſſoren geſchehen in dem Sommer, die Theologiſchen in der Kirchen N. D. la Neuve die Philoſophiſchen in der Capell der Machabeer, und die anderen in groſſen Sälen, und in dem Winter in mit Oefen eingeheitzten Zimmeren: es ſeynd auch annebſt 9. Schulen in welchen die Jugend unterwieſen wird, bis ſie zu den Academiſchen Vorleſungen befürderet wird, auch eine zu Erlehrnung des Schreibens.

Mann gibt zwahr die Doctor-Würde zu Genff nicht, doch werden die, welche Oberkeitliche Advocaten und Fürſprech werden wollen, ſeit A. 1711. gehörig examiniert, und dan in die Matricul derſelben eingeſchriben; es werden auch die, welche zu Aertzten wollen angenohmen werden, zu erſt examiniert, die Doctor-Würde ſelbſt aber nehmen ſie auf frömbden Hohen-Schulen an, wann aber die Doctor-Licentiat- oder Magiſters-Würde daſelbſt ertheilt wurde, ſo haben ſich, wie obbemelt, die vereinigte Niederland erkläret, ſolche für ſolche zu achten und zu erkennen. Es finden ſich aber, daß auf dieſer Academie folgende Profeſſores geweſen und erwehlt worden;

Profeſſores Theologiæ.

Anno		Anno	
1536.	Johannes Calvinus, ohne ſolchen Titul.	1596.	Hermannus Lignaridus.
		1609.	Johannes Diodati.
1559.	Theodorus Beza, mit dem Titul.	1618.	Theodorus Tronchin.
		1618.	Benedictus Turrettin.
1566.	Nicolaus Colladon.	1631.	Fridericus Spanheim.
1572.	Lambertus Daneau.	1642.	Alexander Morus.
1584.	Antonius de la Faye.	1645.	Antonius Leger.
1587.	Johannes Baptiſta Rottun.	1649.	Philippus Meſtrezat.

Anno

Anno		Anno	
1653.	Franciſcus Turrettin.	1713.	Antonius Leger.
1662.	Ludovicus Tronchin.	1719.	Samuel Turrettin.
1687.	Benedictus Pictet	1724.	Antonius Maurice.
1690.	Benedictus Calandrin.	1727.	Jacobus Beſſonet.
1705.	Johannes Alphonſus Turrettin.	1737.	Ludovicus Tronchin.
		1749.	Franciſcus de Roches.

Profeſſores der Morgenländiſchen Sprachen.

Anno		Anno	
1559.	Antonius Rudolphus Chevalier.	1597.	Johannes Diodati.
	Franciſcus Junius.	1608.	Theodorus Tronchin.
1567.	Cornelius Bonaventura Bertram.	1618.	David le Clerc.
		1654.	Antonius Leger.
1587.	Petrus Chevalier.	1661.	Petrus de la Fontaine.
	Ludovicus Budæus.	1676.	Michael Turrettin.
	Franciſcus le Gay.	1718.	Samuel Turrettin.
	Franciſcus de Benonias.	1719.	Antonius Maurice.
		1725.	Jacob. Theodorus le Clerc.

Profeſſores in der Kirchen Hiſtorie.

Anno		Anno	
1697.	Joh. Alphonſus Turrettin.	1737.	Ami Lullin.

Profeſſor der Staats und offentlichen Rechten.

Anno	
1725.	Carolus Fridericus Noker.

Profeſſores der Burgerlichen Rechten.

Anno		Anno	
1565.	Henricus Seringer.	1573.	Ennemond Bonnefoy.
1566.	Petrus Carpentier.	1573.	Franciſcus Hottomannus.
1570.	Hugo Donellus.	1576.	Julius Pacius.

Anno		Anno	
1580.	Dionyſius Godefroy.	1675.	Reinhardus Vitriarius.
1583.	David Lect.	1685.	Benignus Muſſard.
1584.	David Colladon. Franciſcus de Bons.	1719.	Petrus Muſſard, *Honorarius.*
1619.	Jacobus Godefroy.	1723.	Johannes Jacobus Burlamaquy.
1637.	Johannes Steinberg.	1723.	Johannes Cramer.
1672.	Andreas Wägelin.	1739.	Petrus Pictet.
1673.	Philippus Andreas Oldenburg, *Honorarius.*	1740.	Petrus Lullin.

Profeſſores der Artzney-Kunſt.

Anno		Anno	
1559.	Blaſius Hollier.	1584.	Johannes Anton. Sarrazin.
1567.	Simon Symonius.	1585.	Marcus Morlot.

Profeſſores Philoſophiæ.

Anno		Anno	
1559.	Johannes Tagand, oder Tagat.	1611.	Franciſcus de Bons. Johannes Stekius. Abel Roche, oder de la Roche.
1560.	Claudius Baduel.		
1562.	David Boetius.		
1565.	Simon Symonius.	1623.	Caſpar Alexius.
1568.	Job Veirac.	1624.	Nicolaus Wedel.
1572.	Joſephus Scaliger.	1626.	Fridericus Spanheim.
1574.	Matthæus Beroaldus.	1631.	Johannes du Pan.
1577.	Antonius de la Faye.	1632.	Johannes Fabri.
1580.	Alexander Briſſon.	1632.	Paulus Baccuet.
1582.	Julius Pacius.	1641.	Philippus Meſtrezat.
1583.	Petrus Galeſius.	1647.	Johannes Franciſcus Mermillod.
1588.	Eleazar Peroaldus.	1650.	Daniel Puerari.
1594.	Eſajas Colladon.	1650.	Johann Melchior Steinberg.
1594.	Stephanus Trembley.		

Anno

Digitized by Google

Anno		Anno	
1656.	Caſpar Wyſs.	1724.	Ami de la Rive.
1669.	Johannes Robertus Chouet.	1734.	Johannes Ludovicus Calandrini.
1686.	Antonius Leger.	1734.	Gabriel Cramer.
1696.	Johannes Antonius Gautier.	1752.	Johannes Jalabert.
1713.	Stephanus Jallabert.		
1723.	Ezechiel Gallatin.		

Profeſſores in den ſchönen Wiſſenſchafften.

Anno		Anno	
1559.	Franciſcus Beroaldus.	1632.	Johannes Fabri.
1562.	Franciſcus Portus.	1639.	Alexander Morus.
1562.	Jacobus Desbordes.	1643.	Stephanus le Clerc.
1563.	Henricus Seringer.	1651.	Ezechiel Spanheim.
	Beroaldus Job.	1662.	Johannes Jacobus Sartoris.
	Johannes Sauvage.		
	Alexander Briſſonius.	1675.	Vincentius Minutoli.
	Iſaac Caſaubon.	1710.	Antonius Maurice.
1595.	Wilhelmus Budé.	1719.	Petrus Cromelin.
1597.	Caſpar Laurent.	1739.	Jacobus Vernet.

Profeſſores in der *Mathematic.*

Anno		Anno	
1560.	Claudius Baduel.	1724.	Gabriel Cramer.
1631.	Johannes Fabri.	1750.	Johannes Jalabert.
1704.	Stephanus Jalabert.	1752.	Jacobus Andreas Trembley.
1724.	Joh. Ludov. Calandrini.		

Profeſſor in der *Experimental-Philoſophie.*

Anno	
1737.	Johannes Jalabert.

Profeſſor der Weltlichen Hiſtorie.

Anno	
1739.	Johannes Petrus Cromelin.

Belangend das Kriegs-Wesen, so ist alle Mannschaft der Stadt und Landschaft in Regimenter eingetheilt, und sind von denen Gliederen des kleinen Raths Obriste und Haubtleuth darüber; die unter ihnen stehende Capitaine Lieutenants, Lieutenants, Unter-Lieutenants, und Fähndrich sind meistens Glieder des grossen Raths, oder Burger, die schon anderwehrts Kriegs-Dienste geleistet; jeder Haubtmann kan zwahr solche Officier bey seiner Compagnie benennen, muß sie aber zur Bestähtigung dem kleinen Rath vorstellen, allwo sie auch den Eyd der Treu leisten müssen: disere Mannschaft wird wie in anderen Orten der Eydgnoßschaft fleißig in den Kriegs-Ubungen exercirt, und werden ihnen danahen auch Schieß-Gaben ertheilt, gleich auch dem Corps der Arquebusiers, und der Canoniers oder Constableren, welche beyde Corps auch noch über das verschiedene merckliche Freyheiten und Einkünfften geniessen, und von zwey zu zwey Jahren um, denen, so den besten Schutz gethan, zu Ehren ein Freuden-Fest anstellen, da die Stuck gelößt, die Mannschafft einen Auf-Zug machet, auch kleine Kriegs-Gefecht, und andere Freuden Zeichen vorgenohmen werden: es hat die Stadt auch nach der Savoyschen Besteigung A. 1603. zu ihrer Sicherheit und besserer Verwahrung nöthig befunden eine Garnison anzuwerben, und zwahren erstens von 300. Maß, an deren Unterhaltung, wie oben angemerckt worden, die Könige von Franckreich Monatlich etwas einige Zeit beygetragen, hernach ist selbige von Zeiten zu Zeiten vermehret, und A. 1738. auf 12. Compagnie jede von 60. Mann fest gesetzt worden, welche aber nicht allein aus der Mannschafft von der Burgerschafft und Landschafft genohmen, sondern auch aus frembden angeworben wird, und bald überall aus Leuthen, so schon Kriegs-Dienste geleistet; bestehet, gleich gekleydet ist, gute und erfahrne Officier hat, und gleiche Dienste, wie in anderen auch den besten Kriegs-Plätzen leistet.

Es ist auch noch anzumercken, was für Vorsorg wegen den Armen und Bedürftigen getragen werde, der an statt deren vor der Religions Abänderung geweßnen 6. Spitthäleren angeordnete allgemeine Spitthal hat zimlich schöne Einkünften,

und

und machen die Legata, Geschencke und Liebes Beyträge mitleidenlicher Personen einen guten Theil derselben aus. Es warden in der Verwaltung diser Haußhaltung A. 1607. schöne Ordnungen errichtet, und werden von den Directoren wohl beobachtet zu Trost nicht nur deren Armen in demselben selbst, sondern auch deren in der Stadt, denen die Nothdurft auch zugetheilet wird: das Gebäu darzu ist erst neulich schön aufgeführet worden, und wird darinnen alles gantz reinlich gehalten, es ist auch in demselben Bezirck ein zimlich grosses Zucht-Hauß, da liederliche Personen und Müßigänger zur Arbeit angehalten, und zur Besserung bestmöglich gebracht werden: das Französische Allmosen (la Bourse Françoise) darvon man den Armen um der Religion willen vertribenen aus Franckreich beyspringt, hat auch seine meistentheils aus Legatis, Geschencken und Liebes-Steuren herrührende Einkünften, aus welchem auch eine grosse Anzahl nothdürfftiger, sowohl in dem darzu eigen gehörigen zimlich grossen und komlichen Spitthal, als auch hin und wider in der Stadt underhalten werden: auch die Italiänische und Deutsche Allmosen (la Bourse Italienne, & la Bourse Allemande) sowohl von Reformiert, als Lutherischer Religion thun das ihrige reichlich gegen die bedürftige Armen ihrer Nation, und verspührt man insgemein vil Gutthätigkeit.

Es ist auch noch anzufügen, daß disere Stadt völlig der Evangelischen Religion beypflichtet, wie auch die Oerter, welche in dem Stadt-Bezirck ligen, und darzu gehören, wie auch die Oerter, welche der Stadt mit aller Hoheit und Oberherrschafft zuständig sind, ausser daß zu Russin noch ein Catholische Kirch, Pfarrer, und nur ein Haußhaltung sich befinden; in den Oertern aber, so zu den sogenannten Landschafften S. Victor und Chapitre gehören, ist die Religion vermischt, doch mögen wohl zwey Drittel der Evangelischen Religion zugethan seyn, und der übrige Drittel stehet in dem Geistlichen unter dem zu Annecy sich aufhaltenden Titular Bischoff von Genff.

In der Stadt Genff sind, unlang nach der Erfindung der Buchdruckerey, auch derselben angelegt, und ist das erste Buch,

ſo daſelbſt gedruckt worden unter dem Titul: le Livre des Saints Anges den 23. Mart. A. 1478. vollendet worden.

Was mit Veränderung des Calenders unter Biſchoff Aymo III. zu Anfang des XIV. Seculi vorgegangen, kan unter dem Articul des Bißthums Genff nachgeſehen werden; ſeither aber hat die Stadt mit den meiſten Evangeliſchen Eydgenößiſchen Städten mit Anfang des 1701. Jahrs auch den verbeſſertan Calender angenohmen.

Das Recht Müntzen zu prägen und zu ſchlagen hatten nicht nur die Biſchöffe zu Genff, und hat ſolches beſonders der Biſchoff Martinus A. 1300. ausgeübet; ſondern es muß es auch die Stadt gehabt haben, als man A. 1535., da die Stadt ſolches auszuüben vorgenohmen: noch ältere Münzen gefunden, auf deren einten Seiten St. Petri Haupt mit der Umſchrift: Z. C. Z. Petrus, und auf der anderen Seiten ein Creutz mit der Umſchrift: Geneva Civitas zuſehen geweſen, und wurden A. 1535., und des folgenden Jahrs gepräget mit dem Stadt-Wappen, und die einten mit der Umſchrift: Poſt tenebras lucem, andere mit der Umſchrift: Deus noſter pugnat pro nobis, und noch andere mit dem Namen Jeſus I. H. S. und der Unterſchrift: Mihi le ſe flectet omne genu: es wurden A. 1590. in damahligen Kriegs-Nöthen Stuck von 12. Sols von Kupffer geſchlagen, von A. 1602. finden ſich Stuck von 6. Sols, und A. 1623. warden die erſten Thaler gepräget.

Das Wappen der Stadt iſt von unerdencklichen Zeiten ein zertheilter Schilt, auf deſſe rechter Seiten ein ſchwartzer halber gekrönter Adler in guldenem Feld, und auf der lincken Seiten ein ſchwartzer Schlüſſel in einem roten Feld, und befindet ſich um das gröſſere denen obbemelten mit einigen Eydgenöß. Städten geſchloſſenen Bündnuſſen angehenckte Sigel die Umſchrift: S. magnum Univerſitatis Gebennarum: und in Anſehung des dem Wappen und den Münzen beygefügten Wahl-Spruchs wollen einige, daß ſelbiger vor der Religions-Verbeſſerung in denen Worten Poſt tenebras ſpero lucem beſtanden: hernach aber bey dieſeres Wunſches-Erfüllung in die Wort Poſt tenebras lux oder lucem abgeänderet worden ſeye: andere aber bemercken, daß auch vor der Religions-Aenderung ſchon der Wahl-Spruch Poſt tenebras

bras lux, und auch nach derſelbigen der Poſt tenebras ſpero lucem gebraucht worden ſeye, und durch Tenebras auch allerhand Widerwärtigkeiten, und durch Lucem einen freudigen Zuſtand verſtanden werden könne, wie aus Job. XVII. 12. zu ſchlieſſen. Es wollen auch einige, doch ohne genugſamen Grund, vorgeben; daß der in dem Wappen befindliche Adler von Kayſer Rudolpho I. oder Carolo IV. und der Schlüſſel von Pabſt Martino V. bey ſeiner Durchreiſe A. 1418. geordnet und geſchenckt worden ſeye; die Stadt-Bediente trugen ehemahls ſchwartz und graue, ſeit einem Seculo aber halb ſchwartz und halb Violbraune Mäntel und Röck.

Belangend die Marckt zu Genff, ſo ſolle Kayſer Marcus Aurelius oder Aurelianus, da er die Stadt zu Mitten des III. Seculi wieder erbauet, auch ihnen Marckts-Gerechtigkeit ertheilt haben, und die Stadt danahen Emporium Allobrogum genennt worden ſeyn: es muß auch die Stadt Genff einer der fürnehmſten Marckts-Plätzen geweſen ſeyn bis A. 1462., da die Marckt von dannen erſtlich nach Bourges, und hernach nach Lion verlegt, und da A. 1511. der Hertzog von Savoy unter dem Beding, auch eines Drittentheils an den Marckts-Gefällen, zwar ſelbige daſelbſthin wieder zubringen verſprochen: ſolches Anerbieten von der Stadt nicht angenohmen worden; dermahlen aber werden zu Genff den 5. Martii, auf St. Bernhards-Tag in Aug. und den 22. Nov. Jahr-Marckt gehalten. *Cæſar. Coſſient. de Bell. Gall. Godefroy* und *Roſet. Hiſt. Gen. Mſc.* Thuan. Hiſt. L. XCVI-CV. *Cittadin de Geneve Geneva reſtituta.* Stättl. Nüchtland-Geſch. und Rahn Eydgenöß. Geſch. *ad dict. ann. Spon. Hiſtorie de Geneve* mit Anmerckungen. *Paradin* und *Guichenon Hiſtoire de Savoye. Cavalier Savoiſin Leti Hiſtoria Ginevrina.*

Stadt Genff / Landſchafft.

Die der Stadt und Republic Genff zugehörige Landſchaft iſt nicht groß, und von den Savoyſchen Landſchaften Chablais, Fauſſigny und Genevois, der Franzöſiſchen Landſchaft Gex, und der Bernerischen Landſchaft Waat eingeſchloſſen, und von verſchiedener, und zwaren dreyfacher Beſchaffenheit, zumahlen ein Theil zu

dem

dem Stadt-Bezirck gehöret, der andere mit der Hohheit und Souverainitet der Stadt zuſtändig iſt, und der dritte von St. Victor und Chapitre genannt vermiſchte Oberkeiten hat:

1. In dem Stadt-Bezirck ligt gegen Mittag nichts als die mit vielen ſchönen Gärten umgebene Spazier-Matten, Plein Palais genannt: gegen Aufgang und dem Savoyſchen Chablais aber ſind ſonderheitlich die Pfarreyen und Dörffer Cologny, und ein Theil von Chene, und gegen Niedergang und der Franzöſiſchen Landſchaft Gex die Pfarr und Dorff Petit Saconex, und ſind in beyden ſolchen Theilen noch viel andere Oerter, und ſonderheitlich viele den Burgeren von Genff zugehörige, ſchön und luſtige Land-Güther gelegen, und alle dieſere Oerter unmittelbar der Stadt-Gerichtbarkeit, und auch denen dortigen Gerichts-Stäben, gleich den Einwohneren der Stadt, unterworffen, auch den Burgerlichen Kriegs-Compagnien einverleibet, und ſind nur drey Raths-Herren verordnet, welche gleich den Aufſeheren in den Stadt-Dixaines, auf die gute Ordnung und Sitten in ſelbigen Obſicht tragen.

2. Unter der Stadt Genff völlige Hohheit und Ober-Herrſchaft gehören die beyde Mandement von Peney und Juſſy, auch die Diſtrict von Gentou und Seligny, auch die Dörffer von Chancy, Avoully, Neidens und Moiſin, darvon das erſtere Mandement von Peney, und der Diſtrict von Gentou und das Dorf Chancy von der Franzöſiſchen Landſchaft Gex umgeben iſt, das andere Mandement von Juſſy an dem End der Savoyſchen Landvogtey Gaillard gegen dem Chablais, der Diſtrict von Seligny in der Waat, Chancy, Neidens und Moiſin, bey der Savoyſchen Landvogtey Ternier gelegen iſt, und ſind darüber zwey Chatellains aus dem groſſen Rath geſetzt, von welchen und denen darzu gehörigen Dörffern und Oertern unter jedeſſen abſonderlichen Articklen das mehrere zuſehen.

3. Die Oerter, welche von St. Victor und Chapitre genannt werden, ſind hin und wieder in den Savoyſchen Landvoteyen Gaillard und Ternier verſtreuet, und etliche gehören nur zum

theil

theil darunter, und ſind von denen in der Vogtey Gaillard gelegenen Vandœuvre und Gy, und von denen in der Vogtey Ternier, Avoully, Boſſey, Cartigny, Onex und Valeiry mit Evangeliſchen Kirchen verſehen; auch befinden ſich in der erſteren annoch auch ſonderlich die Dörffer Beſſinge, le Carre, Chougny, Choulex, Courſinge, Miolans, Preſſinge, Rus, Tounex, Villette, und in der anderen die Dörffer Attena, Carrouge, Laconnay, Lancy, Landeſſy, Pinchat, Sierne, Veiry, nebſt in beyden noch vielen kleinen Dörfferen, Höfen ꝛc. welche alle unter ihren eigenen Artickeln vorkommen werden.

Genffer = See.

Wird eintweder der gantze, oder der gegen Niedergang gelegene Theil des Sees genennt, welcher bey den alten Scribenten Lacus Lemanus, oder Lemannus genennt wird; weilen an dem Ausfluß deſſelben die Stadt Genff gelegen, da der gegen Aufgang gelegene Theil auch etwann Lauſanner-See (Lac de Lauſanne) von ſelbiger Stadt genennt wird; *Strabo* heiſſet ihn Λίμνη μεγάλη einen groſſen See, oder nach anderen Πελαμύνα λίμνη, und *Ptoloſmæus* λιμένη welchen Namen einige von Lemano, Paridis Sohn, andere von einem anderen Galliſchen König dieſeres Namens, und noch andere von Lemano der Allemanier Stamm-Vatter, aber ohne genugſamen Grund herleithen wollen, andere aber eher darfür halten, daß ſolcher Name aus dem in dieſeren Landen ehemahls nicht unbekannten Griechiſchen Sprach befindlichen Wort λίμνη entſtanden, weilen in dieſer Sprach λειμον einen Sumpff oder See bedeute, da dann das Wort Lemanus ohne Beyſatz Lacus genugſam geweſen wäre: Es heiſſet ihne *Antonius in Itiner*: Lauſonium oder Lauſinium, und in der Tabula Peutingeriana wird er Loſanete genennt: Der groſſe Theil der alten Erd-Beſchreiberen ſetzet dieſen See in Gallien, und Mela lib. II. c. 5. bemercket, daß ſelbiger Gallien in 2. Theil ſondere; dermahlen aber iſt er von fünff Staaten umgeben, und gräntzet gegen Auff- und Niedergang auch Mitternacht an die Berneriſche Landſchaft Waat, gegen Mittag an die Republic Wallis, gegen Aufgang und Mittag an die Savoyiſche Landſchaft Chablais, gegen Niedergang an die Franzöſiſche Landſchaft

Gex, und die Stadt Genff und einige ihro zugehörige Dörffern ligen gegen Mittag, Auff- und Niedergang des Sees: Sein Form und Figur iſt in vielen Land-Carten nicht wohl ausgedruckt, und erſtrecket ſich mehr gegen Mitternacht, und weniger gegen Aufgang als in ſelbigen bemerckt iſt, und gleichet ſeine Figur ein wenig einem zunehmenden Mond, deſſen zwey Ende abgeſtumpfet, und das einte ein groſſe runde Ausſchneidung inwendig hat: Er iſt einer der gröſten Seen bald von gantz Europa, und wird von einigen eingetheilt theils, wie obbemerckt, in den Genffer- und in den Lauſanner-See, und von den anderen in den groſſen See von Villeneuve bis zu Promentou und Nerni, und in den kleinen See von dannen bis nach Genff: Seine Länge dem Ufer nach durch die Waat, von Villeneuve bis gen Genff, wird auf $18\frac{3}{4}$ Franzöſiſche Lieues oder Stunden gerechnet, da es dem anderen Ufer nach durch das Chablais etwas weniger ausmachet; die gröſte Breite deſſelben mag 3. bis 4. dergleichen Lieues oder Stunden ausmachen, und iſt derſelbe an beyden Enden nach und nach enger; auch iſt die Tieffe deſſelben verſchieden, und zwaren am tieffeſten gegen Savoy, da er über 200. bis 400. in dem ſogenannten kleinen See aber nur etwann 40. Klaffter tieff ſeyn ſolle: Gegen Mittag ergieſſet ſich darein der Fluß Rhone, und führet viel Sand mit ſich, welches, wann es von dem Wind zuruck getrieben wird, ſich bey dem Einfluß ſo anſetzt, daß innert 50. Jahren wohl bey einer halben Stund weit eine ſandichte Ebne von dem See gegen dem Land angelegt worden: daß aber, wie *Ammianus Marcellinus lib. XV.* und nach ihme verſchiedene alte und neue Schreiber vorgeben; dieſer Fluß ohne Vermiſchung durch den See durchflieſſe, und ſein Waſſer nach einem Strich überall könne wargenohmen werden; wird für unſtandhaft gefunden: Nebend ſelbigem flieſſen noch verſchiedene Flüßlein, und zwaren auf der Eydgenößiſchen Seiten la Morges, Uine, Veveyſe, Balance, Foretey, Lutrive, Paudeiſſe, Varchere, Flon, Chamberonne, Venoge, Morges, l'Aubonne, Mont, Thuilliere, Dulive, Promentouſe, Aſſe, Boiron, Cran, Braſſu, Grenier, &c. und ergießt ſich der See in der Stadt Genff wiederum in den Fluß Rhone. Uber das befinden ſich auf beyden Seiten, jedoch auf einer mehr als auf der anderen, hinter einanderen auffſteigende Hügel, wohl ge-

gebaute Felder, Matten, Wein-Gärten und Reb-Berg, Waldungen, sonderheitlich aber viel Städt, Flecken, Schlösser, Land-Güther, Bauren-Höf, ꝛc. Und wiederum auf der Eydgenössischen Seiten unter den letsteren fürnehmlich Bouveret, Villeneuve, Chillon, Vevey, Cuilly, Lutri, Lausanne, Morges, Rolle, Nion, Coper, &c. Ubrigens wachset derselbe in dem Sommer wegen der Menge deren in Gebirgen aufgelößten ihme zufliessenden Wässeren, und gerathet derselbe zuweilen bey äusserlicher stiller Luft, vermuthlich von einem unterirrdischen ausbrechenden Vaudaise genañten Wind, in denen fahrenden gefährliche Bewegungen; in dem Winter findet man nicht, daß selbiger jemahlen, auch nicht in denen gar kalten Winteren von Annis 1604. und 1709. gefrohren seye; er ist annebst gar Fisch-reich, und sonderlich berühmet wegen denen grossen darin antreffenden Forellen, deren etliche bis 40. und 50. Pfund schwehr gefangen, und auch öffters als etwas rares anderwertshin abgeschicket werden, und schreiben einige, daß deren ehemahls darin angetroffen worden, die bey 100. Pfund gewogen: auch werden die darin befindliche Persich, und insbesonders ein Fisch genannt Ferrat für gar gut und schmackhaft gehalten. *Gregor. Turon. de Glor. Martyr. lib. I. pag.* 76. *Remarques sur l'Histoire Natur. des environs du Lac de Geneve par J. C. Fatio. in Hist. de Genev. par Spon. Tom. II. pag.* 449. *Mercure Suisse* A. 1741. *Mens. Jun. Goulart Lacus Lemani Descriptio: Choppy Carte du Lac de Geneve.*

Geneve, Genevois.

Comitatus & Comites Genevenses und Gebennenses: also wurde in den alten Zeiten unter der Fränckischen und Burgundischen Regierung benannt die Landschaft um die Stadt Genff herum gegen Savoy, zu dero, wie anderer dergleichen, gerichtlicher Verwaltung eigne Comites verordnet gewesen, welche aber solche Stell nicht erblich, noch lebenslang besessen, bis in das XI. Seculum, da sie nach und nach sich solcher Herrschaft eigenthumlich angemasset, und warden selbige hernach von einigen Grafen von Geneve, von anderen aber Grafen von Genevois genannt; derselben wird hier gedacht, weilen aus selbigen Aymond II. A. 1131. oder 1134. die Abtey Bonmont gestifftet. Amé, Herr zu Gex,

Graf Wilhelmi I. Bruder viel Streitigkeiten mit dem Abbt von St. Mauritzen in Wallis gehabt, welche A. 1186. von Kayser Friderico I. beendiget worden: Aymon A. 1252. Dom-Probst zu Lausannen und Dom-Sänger zu Genff gewesen; sonderheitlich auch einige Bischöff zu Genff worden, und andere an die Stadt Genff verschiedene Ansprachen gemacht, und darüber mit den Bischöffen und sonst in viel Streitigkeiten zerfallen, zu keinen Zeiten aber einiges Recht über die Stadt erhalten mögen, wie unter dem Artickel Bißthum Genff hin und wieder weitläufig vorgestellt worden; nach derselben Abgang zu Anfang des XV. Seculi kam solche Grafschaft an Humbert und Otronem von Villars, und von selbigen A. 1401. an den Grafen Amadeum VIII. von Savoyen, dessen Nachkommen selbige annoch unter dem Titul eines Hertzogthums besitzen, und darinn Annecy das Haubt-Ort ist; es hinterließ zwar Wilhelmus in Mitten des XIV. Seculi einen natürlichen Sohn Petrum, der sich von Geneve, und Herr von Lullin geschriben, und sind von dessen Nachkommen Wilhelmus A. 1445., 1446., 1451., 1454. und 1461. Sein Sohn Johannes oder Janus A. 1466., und Aymon A. 1527., 1530., 1533. und 1536. Hertzogliche Savoyische Gubernatoren der Landschaft Waat gewesen; auch Caspar Marggraf von Lullin &c. der Ritter des Ordens der Annuntiata, Hertzoglicher Staats-Rath, Cammer-Herr, Gouverneur und Lieutenant-General zu Aosta und Ivrea, und Obrist über seine Garde gewesen ist: auch in vielen Gesandschaften, und insbesonders auch etliche mahl in die Eydgenoß. gebraucht worden, und Obrister über 4000. in Savoyisch. Dienst gestandenen Eydgenossen gewesen, und A. 1619. gestorben, auch sein Sohn Clerdus, und dessen A. 1652. gebliebener Sohn Albertus Eugenius wurden Obriste der in dieseren Diensten gestandenen Eydgenossen.

Genevé.

Ein Dorf in der Pfarr Vermo, in dem Bischöflichen Baselischen Amt Dellsperg.

Geneveys.

Zwey Dörfer in der Meyerey (Mayrie) und Souverainitet von *Vallengin*, darvon eines in der Filial-Pfarr Coffrane, in dem Thal

von

von Ruz, das andere aber auf einer Höhe (wird danahen *Naut Geneveys* genannt) in der Pfarr Fontaine, und unden an dem Berg Jura an einem gar luſtigen Ort gelegen; und ſollen die Einwohner erſtlich aus der Stadt Genff dahin komen ſeyn, und danahen die Oerter den Namen bekomen haben; auch ſind ſelbige ſonderlich in dem Küffer- und Faßbinder Handwerck wohl erfahren.

Genevois, ſiehe *Geneve*.

Genfer.

Ein Regiments-fähiges Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem etliche Pfarr-Pfründ erhalten.

Gengenbach.

Ein ausgeſtorbnes Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Chriſtian A. 1524. Meiſter und des kleinen Raths worden.

Genilten.

Ein Geſchlecht in dem Zehnden Leüg, in dem Land Wallis, aus welchem Perinus A. 1516., und 1529., und Petrus A. 1540. Meyer des Zehndes geweſen.

Gennava, ſiehe Genff.

Gennersbrunnen.

Ein Bauren-Hof in der Filial-Pfarr Bueſingen, in der Obervogtey Buch, in dem Gebiet der Stadt Schafhauſen: die Gerichtbarkeit allda hat Conrad von Homburg A. 1494. an Burgermeiſter von Waldkirch zu Schafhauſen verkauft, von welchem ſelbige erblich an Hans Peter von Fulach kommen, welcher ſolche A. 1552. an das St. Agneſer-Amt in Schafhauſen (welchem ehemahligen Stift dieſer Hof ſonſt ſchon zugehört hat:) verkauft.

Genninſium, ſiehe Jennins.

Genollier.

Ein groſſes Dorf und Kirch, welche der Pfarrer von Vic alle

Sonntag verſihet, in dem Berneriſchen Amt Nyon; vor dieſem war auf einer in Form eines Zucker-Stocks erhohnen Höhe ein Schloß, von dem noch einige wenige Uberbleibſel übrig: es war auch ehemahls daſelbſt ein Priorat. Die Herrſchaft war ehedem denen von Diesbach zu Freyburg zuſtändig, dermahlen aber gehört ſie N. N. de Portes, deſſe Vatter daſelbſt an dem Eingang in einem groſſen Tannen-Wald (in deme man auch auserleſne Trüffe findet): ein ſchönes neues Schloß gebauet, welches ſchöne Spatzier-Gäng in dem Wald, vieles Waſſer und fruchtbare Matten ꝛc. hat.

Genoſſammen.

Werden genannt die 10. Theile, in welche das Land Urj abgetheilt wird, und aus jeglicher ein gewiſſe Anzahl in den Rath erwehlt werden: ſiehe Urj.

Genoud.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genff, aus welchem Benedictus A. 1529. Sindic geweſen.

Gensbrum.

Flieſſet aus einem Felſen auf dem Berg Balſtal, in der Solothurniſchen Landvogtey Falkenſtein, und ſcheidet das Gebiet der Stadt Solothurn von dem Bißthum Baſel; es ſaumen ſich auch allda alle Fuhrleuthe, welche aus dem Elſaß Wein in die Eydgenöß. Lande durch führen; um den Wein mit ſolchem Waſſer zuerfriſchen, in der alten Einbildung, daß mit ſolcher Erfriſchung mit Waſſer dannoch der Wein deſto beſſer werde: es heiſſen auch alſo in gleicher Vogtey einige verſtreute Häuſer in der Pfarr S. Joſeph, allwo A. 1566. ein groſſe Feurs-Brunſt entſtanden.

Gentelbach.

Ein Flüßlein, welches aus denen aus dem Engſtlen-See, und Engſtlen-Thal herflieſſenden Waſſeren in dem Berneriſchen Land Hasli ſich ſamlet, das Dorf Müllibach vorbey flieſſet, und in die Aren ſich ergieſſet.

Gentil,

Gentil, Marggraf von

Ein Sohn des berühmten, und letstlich in Türckischen Diensten gestorbenen Marggrafen von Langalerie aus der Provinz Xaintonge in Franckreich, besitzt die Herrschaft Allemant in dem welschen Berner-Gebiet, wie unter solchem Articul zusehen.

Gentenwis.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Rusikon, in der Grafschafft Kyburg, und dem Gebiet der Stadt Zürich.

Gentilis, *Johannes Valentinus*

Gebürtig von Cosenza, in dem Königreich Neapolis: Er verließ sein Vatterland um die Mitte des XVI. Seculi, und wandte sich nach Genff, allwo verschiedene Italiänische Familien damahls eine gemeine Versamlung hatten; es funden sich unter denselbigen einige, welche über das Geheimnus der Dreyeinigkeit klügleten: dises gab zu einer Glaubens-Bekandtnus Anlaß, welche den 18. Maii, A. 1558. in einem Italiänischen Consistorio aufgesetzt wurde, worinn die reine Lehr von der Dreyeinigkeit enthalten war, welche ein jeder Gemeinds-Genoß unterschreiben solle, welches auch Gentilis zwahr gethan, doch nicht nachgelassen seine Irrthümmer hierüber heimlich auszubreiten: als aber die Oberkeit von Genff hiervon Nachricht bekommen, ward er in Gefängnus gelegt, und mit ihme von Calvino ein Unterred gehalten, er wolte Anfangs seine Irrthümmer behaupten, hernach aber anerbotte er sich darvon abzustehen, weilen aber sein Widerruf nicht redlich gemeint zu seyn befunden worden, ward er in Aug. erstlich wegen solchen seinen Irrthümmer nach den Kayserlichen Rechten zum Tod verurtheilet, hernach aber auf nochmahligen Abstand von seinen Irrthümmern ihme ein sogenannte Amende honorable, Gott und seinen Nächsten offentlich, bis auf das Hembd entblösset, um Verzeyhung zubitten, seine irrige Schrift selbst in das Feur zuwerffen, und ohne Oberkeitliche Bewilligung nicht auffert die Stadt zu gehen: auferlegt, und solches auch in Septembri, A. 1558. vollzogen: Er begab sich desse ohngeachtet unlang hernach von Genff weg in die benach-

nachbarte, damahls der Stadt Bern zuſtändige Landſchaft Gex, ward von dem Landvogt angehalten, aber bald wider ledig gelaſſen, darauf er in Franckreich, Polen, Mähren ſeine Gottsläſterliche Irrthümmer ſchrift- und mündlich ausgeſtreuet, ſich letſtlich A. 1566. wiederum in obbemelte Landſchaft Gex begeben, und bey dem Landvogt, deme er zu ſeinem groſſen Verdruß vor deme eines ſeiner Büchlinen zugeſchriben: um ein offentliche Diſputation angehalten, von ſelbigem aber in Jul. angehalten, und nach Bern verwahrlich geliferet worden; allwo er, nachdem eine mit ihme durch dortige Kirchen-Diener, und den anweſenden Bezam verpflogne Unterred ihne von ſeinen irrigen Meinungen gar nicht abbringen mögen, und er wider ſeinen gethanen Eyd das Geheimnus der H. Dreyeinigkeit offentlich angegriffen, den 10. Sept. mit dem Schwerdt hingerichtet worden. *Aretii Hiſt. condemn. Gentilis. Raimand. de ortu & progr. Hæres. lib. II. c. 16. p. 9. Sandii Bibl. Antitritin. p. 26.* Hotting. Helvet. Kirchen-Geſch. *P. III. p. 827. 899. Spon. Hiſt. de Geneve cum Not. P. I. p. 302. ſeq.*

Genthod, oder *Gentoud.*

Ein ſchönes Dorf, Kirch und Pfarr etwann ein Stund von der Stadt Genff, in derſelben Gebiet, an der Straß nach Coppet, allwo viel ſchöne Land-Gütber mit einer Kirch, deren Pfarrer in der Stadt wohnet; es gehört darzu ein gewiſſer Bezirck von etwann einer Stund, welcher an dreyen Seiten von der Landſchaft Gex umgeben, und in dem übrigen an dem Genffer-See liget, und durch den A. 1749. mit dem König von Franckreich geſchloſſenen Tractat vergröſſeret worden, und von dem Caſtellan von Juſſy verwaltet wird, darin guter roter Wein wachſet, und nebſt Malagny auch *le Creux de Genton* liget, an welch letſterem Ort ein komliche Schiff-Lände nebſt einem Wirths-Hauß und Land-Guth ſich befindet.

Gentilino.

Ein Dorf, welches mit Montagnola eine Pfarr und Gemeind ausmachet, in dem Landſchaffts-Vierthel Agno, in der Landvogtey Lauis.

Genna,

Genua.

Ein Republic in Italien, in welcher ſich A. 1507. ein groſſe Verwirrung unter den Einwohneren der Stadt dieſes Namens ereignet, und die, welche die Oberhand bekommen, anſtatt des Königs von Franckreich den Kayſer zu einem Schirm-Herrn angenohmen; wider welche König Ludovicus XII. von Franckreich die von denen Eydgenoſſen zu einer Leib-Garde in Meyland erhaltne 4000. Mann, wider vieler derſelben Willen; für die gedachte Stadt geführet, von welchen 1700. auserleſene nebſt noch anderen den 25. Aprilis ermelten Jahrs die auf einem Berg in guter Schlacht-Ordnung geſtandene 20000. Mann, nachdeme ſie den Berg mit groſſer Mühe und Gefahr erſtiegen; angegriffen, und nach langem blutigem Gefecht aus ihren Bollwercken getrieben, und viel Beut von grobem Geſchütz, Waffen und Fahnen gemacht, ſolchen Poſten aber auf vielfältiges Widerſprechen den Franzoſen zubeſetzen überlaſſen müſſen: Als aber die Genueſer dieſere letſtere auf dem Berg wiederum angegriffen, und ſich des Platzes bald wiederum bemächtiget hätten, ſind die Eydgenoſſen auf des Königs ernſtliches Anhalten, denſelben auch wiederum zu Hilff komen, und haben die Genueſer mit mercklichem Verluſt abgetrieben; welche dapffere Handlungen den König ſo erfreuet, daß er den Eydgenößiſchen Officieren eine ſtattliche Mahlzeit gegeben, ihre Thaten offentlich gerühmet, den gemeinen Soldaten doppelten Sold austheilen laſſen, auch etliche ſogleich auf dem Feld oder dortigen Sand-Grund (danahen ſie hernach Sand-Ritter genennt worden) zu Ritter geſchlagen, einen ſtattlichen Einzug zu Genua gehalten, und eine Eydgenößiſche Beſatzung darein gelegt. *Bulling. Hiſt. Tig. lib. XIV. cap.* 3. *Stumpf. Chron. Helv. lib. XIII. cap.* 32. Stettler Nüchtl. Geſch. *P. I. pag.* 386.

Die Republic hat A. 1673. an die Evangeliſche Eydgenoßſchaft ein Anwerbung von einiger Mannſchaft verlangt, welche aber nicht in Stand kommen; auch hat ſelbigen einen Burger von Zürich Hans Conrad Eſchern A. 1745. zu ihrem Feld-Marſchall angenohmen, und während ihrer Belägerung in ihrem Dienſt behalten.

De Genua. *Baptiſta*

Ward A. 1542. von dem Königlichen Spanniſchen Gubernator zu Meyland an die Eydgenoßſchafft abgeſchickt, eine in Italien an Franzöſiſchen Geſandten vorgegangene Mißhandlung abzuleynen. Stettler Nüchtl. Geſch. *P. II. pag.* 124.

Georg. Jörg

Ein Geſchlecht, aus welchem Johann A. 1651. aus der Gemeind Tuſis, in dem Obern Grauen Bund, die Evangeliſche Religion verlaſſen, und in der Catholiſchen den Capuciner Orden, unter dem Namen P. Renati, angenohmen, und *Facem veritatis Orthodoxæ* in Druck gegeben. Und Georg, gebürtig von Embs A. 1739. Podeſta zu Worms worden.

St. Georgen Bannier und Schild.

Wird dasjenige Bannier oder Panner genennt, darin die Hiſtorie von dem Ritter St. Georgen, darvon bey anderen das mehrer: nachzuſehen; abgebildet geweſen, und deſſe Führung in dem Deutſchen Reich zwiſchend der Schwäbiſch und Fränckiſchen Ritterſchaft umgewechslet haben ſolle; und haben ſich auch A. 1392. viel Grafen, Herren, Ritter und Knecht, und meiſtens Schwaben in ein Vereinigung oder Bündnuß eingelaſſen, und danahen ſelbige St. Georgen-Schild genennt, deren allhier Anregung geſchiehet, weilen ſolche A. 1407. ein abſonderliche Verein mit Zuzug auch einiger Stift und Klöſteren wider die Land-Leuth von Appenzell, und ihre damahls ſonderlich auch gegen dem ihnen widrigen Adel unternohmenen Angriff errichtet, und A. 1408. erneueret, auch gegen die von Appenzell Feindthätlichkeit bezeiget; und daß auch die Anno 1488. erſtlich zwiſchend den Schwäbiſchen Städten und Adel errichtete, und folglich durch die meiſte Reichs-Stände nach und nach vermehrte Bündnuß danahen bald der Schwäbiſche Bund, bald auch die Geſellſchaft St. Georgen-Schilds genennt worden, und A. 1499. einen ſchwehren Krieg mit den Eydgenoſſen und Grau Bündneren geführet, von welchen unter dem Artickel des Schwaben-Kriegs, wie er in den meiſten Eydgenößiſchen Scribenten geheiſſen wird;

das

das mehrere vorkomen wird. *Stumpf. Chron. Helv. lib. XIII. cap. 21. seq. Crus. Annal. Suev. P. II. lib. VI. cap. 2. P. III. lib. IX.* Burgmeiſter Graff- und Ritter-Saal. *p.* 391. 396. 398. Walſer Appenz. *Chron. p.* 245.

Georg / auch Georgen und Georgii David,

Oder *David Joris* ein Wiedertäuffer, der ſeine eigene Meinung gehabt, und dardurch eine beſondere Secte geſtifftet. Er wurde A. 1501. zu Delfft in Holland (nach anderen zu Gent in Flanderen:) gebohren, woſelbſt ſein Vatter Jörg Arnold von Amersfort, ein Spielmann, oder nach anderen ein Kauffmann geweſen, ſeine Mutter aber A. 1537. als eine Wiedertäufferin enthaubtet worden. Er lehrnte in ſeiner Jugend das Mahlen, ſonderlich das Glas-Mahlen; in den Studiis war er gar nicht unterrichtet. Als ſich nun damahls die Wiedertäuffer in dieſer Gegend ausbreiteten, trat er zu ihrer Parthey, und war ein ſolcher Eifferer, daß er einmahl die Catholiſche Cleriſey bey einer Proceßion auf der Gaß hart beſtrafte. Er kam aber wegen läſterlichen Neuerungen in Gefängnuß, empfieng den Staub-Beſen, und wurde ihm die Zung durchbohret, und auf ſechs Jahr verbannißiert, deme ohngeachtet blieb er bey ſeiner Meinung, verfertigte ſelbiger Zeit viele Lieder und andere kleine Schrifften, bemühete ſich die ſtreitenden Partheyen der Wiedertäuffer zuverſöhnen, erweckte aber dardurch von beyden Partheyen ein nicht geringes Mißtrauen gegen ſich, und ward von einem Theil derſelben verworffen. Er erzeigte ſich darauf etwas behutſammer, verführte jedoch noch viele, ward deßwegen aufgeſucht, könte aber nicht erforſchet werden, und weilen folglich die Wiedertäuffer in den Niederlanden hin und wieder zu harter Straff gezogen worden, wußte er ſich aus dem Land ſo verſtälen, daß man nicht wiſſen können, wo er hingekommen. Er kam aber den 1. Aprilis, A. 1544. nach Baſel, verſtellte ſeine Perſohn, und nennte ſich Johannem von Bruck, oder Brügge, kauffte in der Stadt ein Hauß, und A. 1545. nebſt Joachim von Berhem vor der Stadt das Schlößlein Binningen, nebſt einigen Land-Gütheren, und erlangte auch als ein, ſeinem Vorgeben nach, wegen des Evangelii Vertriebner daſelbſt das Burger-Recht. Er bekennte ſich äuſſerlich zu der Evangeliſchen Lehr,

hielte sich still, freundlich, freygebig, auch in dem Wandel unsträflich, in Kleideren und Hauß-Geräth aber prächtig, zumahlen er von seinen reichen Anhängeren aus Frießland ꝛc. viel Gelt überkommen, und man ihne deßwegen für einen reichen Kauffmann, welcher seine Handlung ausser Lands führe; angesehen: Er besuchte auch den offentlichen GOttes-Dienst, und erregte keinen Verdacht wegen seinen irrigen Lehren lange Zeit, doch ließ einer seiner Haußgenossen letstlich etwas darvon mercken, und es kam auch aus den Niederlanden ein Gerücht, daß er der verschreyte Joris wäre; er ist aber unlang hernach den 23., 24., oder 25. Augusti, A. 1556. zu Basel gestorben, und nebst seiner drey Tag zuvor verstorbenen Frauen in St. Leonhards Kirch daselbst begraben worden; obige und andere Ursachen veranlaseten die Oberkeit zu Basel bald drey Jahr hernach im Martio, A. 1559. seine Haußgenossen, Freund und Bekandte vor sich zu bescheiden, und da darunter die wenigsten bekennen wollten, daß sie von ihme dergleichen Lehr-Sätze, die man ihme beylegte, gehört; ihre Häuser zu untersuchen, alle befindliche Bücher einzuziehen, und denen Theologis und Rechtsgelehrten selbige zu durchgehen, und seine darin sich zeigende Meinungen daraus zuziehen, zu übergeben; als nun selbige für die wichtigste angezeichnet, daß das, was Moses, die Propheten, Christus und seine Apostel gelehret, unvollkommen, und allein seine, Davids Lehr, zu der Seeligkeit beförderlich seye: er selbst seye der geliebte Sohn Gottes, aus dem Heil. Geist, und dem Geist Christi gezeuget: Das Hauß Israels müsse durch sein, des Joris Geist, wieder aufgerichtet werden: er könne Sünden verzeihen und verdammen; die der Kirch gethane Verheissungen seyen nicht von Christo und seinen Lehr-Jüngeren, sondern von ihm und seinem Anhang zuverstehen; wer in ihn, den David Joris, sündige, dem werde die Sünd nicht vergeben werden: die aus dem Geist Joris wieder gebohren, können Kinder zeugen nach Belieben, und seyen an ein Ehe-Weib nicht gebunden: ꝛc. ꝛc. wurden diese und andere Artickel der hohen Schul und den Pfarreren zu beurtheilen übergeben, und nach deren einmüthiger Antwort, daß sie Christi Ehr, und der Heil. Schrifft nachtheilig, und in der Christenlichen Kirch unleydentlich seyen; von der Oberkeit erkennt, daß sein Leichnahm

wie-

wieder ausgegraben, obige Artickel offentlich abgeleſen, und der Leichnahm ſamt ſeiner Bildnuß und Schrifften an gewohnlichem Richt-Platz verbrent werden ſollen, welches auch den 13. Tag May, 1559. vollſtrecket worden. Seine und des obbemelten von Berhems Kinder haben das Schlößlein Binningen bis A. 1574. beſeſſen, und damahl verkaufft. Unter ſeinen Schrifften iſt ſonderlich berühmt, das A. 1542. ausgegebne ſogenannte Wunder-Buch, darinnen das, was von der Welt an verſchloſſen, geoffenbahret ſeye, und ſind auch noch andere in Druck kommen. *Erateolus Elench. Haret.* Wurſtis Baſel. *Chron. lib. VIII. cap.* 23. 24. *ejus vita & Doctrina per Academ. Baſil. in Schardio redivivo. Tom. III. pag.* 30. Hottinger Helv. Kirch. Geſch. *P. III. pag.* 832.-845. *Jeſſen.* aufgedeckte Larven *David Joris* Blesdiks und Stolderfoth Hiſtori David Georgen: Arnold Ketzer-Hiſt. *P. II. lib.* 16. *cap.* 21. *P. IV. Sect.* 2. *n.* 32. *ſeq.*

S. George.

Ein Dorf Kirch und Pfarr, die mit Longiroud gleichen Pfarrer hat: an dem Fuß des Bergs Jurat, da er ſich von dem Thal des Lac de Joux abſönderet, ligt jedoch an einem Strich der Bergen, durch welchen man den Genffer-See ſehen mag, in dem Bernerischen Amt Morges: es war ehemahls ein Priorat, darvon noch Uberbleibſel ſind, die man le Prieuré nennet. Die Oberkeit hat die Herrſchaft verkauft, und haben ſelbige aus den Geſchlechteren Ceryat, Louys, de Crouſaz, Duchamp, Martine, beſeſſen, und gehört ſelbige dermahlen einigen aus den zwey letſten Geſchlechteren.

Ein Dörflein an der Rhone in der Pfarr Onnex, in der Landvogtey Gaillard, welches unter der Stadt Genff Landſchaften von St. Victor und Chapitre gehöret.

St. Georgen / oder St. Jörgen.

Ein Dorf, Kirch und Coadjutorie von dem Kloſter St. Gallen in der Gemeind Tablath, und dem Lands-Hofmeiſter-Amt in gleichem Gebiet, da die Kirch ſchon in dem X. Seculo ſoll gebauet worden ſeyn; es ligt in ſelbigem das Frauen-Kloſter S. Wiborada Benedictiner-Ordens, unter Aufſicht der Stift, und beſonders eines jeweiligen P. Decani. Es ſind auch ehemahls

die Einwohner von Teüffen in dem Land Appenzell dahin Pfarrgenößig geweſen, haben ſich aber A. 1479. darvon abgeſönderet.

Ein Capell bey dem Dorf Bertſchis in der Grafſchafft Sargans, bey welcher tieffe Berg-Hölenen ſich zeigen: es ward auch ehemahls St. Georgen genannt die Gemeind Caſtiel in dem Hochgericht Schanfigg, oder Schallfick in dem X. Gerichten Bund, wegen einer daſelbſt geſtandnen Kirchen.

Es ſoll auch vormahls das Hochgericht Waltenſpurg in dem Oberen Grauen Bund etwan alſo genannt worden ſeyn, von dem auf einem Berg darin gelegen geweſnen, nun aber abgegangnen Schloß St. Georgen-Berg. Siehe auch Winterthur.

S. Georgio.

Solchen Namen trugen ehemahls zwey nun abgegangne Schlöſſer, eines auf Sonderſer Berg, da jetz die Kirch St. Laurentii ſtehet; in dem Mittleren Terzier, und eines auf dem Berg ob Rogolo in dem Untern Terzier der Landſchaft Veltlin gelegen.

Auch ein Dörflein in der Pfarr Loſona, in der Landvogtey Luggarus. Siehe auch Majaſo.

De Georgiis, ſiehe Tſchorſch.

Georgius.

Von ſolchem Namen finden ſich unter den Biſchöffen zu Lauſanna und denen Aebten von St. Gallen, Pfeffers, Mury und Creutzlingen.

Georgius I. König von Groß Brittanien.

Eröffnete auch ſeine Erhebung auf den Groß Brittaniſchen Thron A. 1714. der Eydgenoßſchafft unter günſtigen Anerbiethungen ſchrifftlich, und verordnete gleich folgenden Jahrs Franciſcum Manning zu ſeinem Reſident in der Eydgenoßſchafft, welche Stell ſelbiger auch bis A. 1722. verſehen.

Geor-

Georgius II. König von Groß Brittanien.

Ertheilte auch ein gleiche günſtige Nachricht von ſeiner Thronfolg A. 1727. , und beſtellte A. 1734. auch Armandum Ludovicum Grafen von Marſay zu ſeinem Reſidenten in der Eydgenoßſchaft, und verordnete folglich noch nebend ihme A. 1743. Johannem Burnaby, und A. 1750. Arthur von Villettes zu ſeinen Miniſtris in der Eydgenoßſchafft.

Gera.

Ein Theil von der Gemeind Chiuro, in dem mittleren Terzier, der Landſchaft Veltlin, welcher bald vergangen.

Gerau.

Ein Dörflein in der Pfarr Wigoltingen, und niedern Gerichten Alten Klingen, in der Landgrafſchaft Thurgäu.

Gerauni, ſiehe *Gelones.*

Gerbel.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genff, aus welchem Antonius A. 1546. Sindic, und A. 1543. Lieutenant des Stadt-Gerichts worden.

Gerber.

Ein Geſchlecht in der Stadt Lucern, aus welchem Gabriel Magiſter der freyen Künſten, und Chor-Herr zu Münſter worden, hernach aber A. 1589. nach Zürich kommen, und die Religion abgeänderet, folglich daſelbſt unter die Kirchen-Diener aufgenohmen worden, und von A. 1595. bis A. 1610. Pfarrer zu Bülach geweſen. Von ihme ſind verfertiget worden, und theils in den Druck zu Zürich kommen:

Epithalamion in nuptias Seb. Stukii. A. 1589. 4tò.

Expeditio Germania Principum Henrici IV. Galliæ Regis omine ſuſcepta A. 1591. 4tò.

Ode militaris bellicam diſciplinam continens, ex Deut. XX. Anno 1592. 4tò.

Epita-

Epitalamion in nuptias Joh. Jac. Wolfii, A. 1593. 4tò.
Terræ motus. A. 1601. *Carmine descriptus*, A. 1602. 4tò.
Carmen in obitum Huldrici Baronis Alto Saxensis. 1593. 8vò.
Carminum nuptialium fasciculus, in verschiedenen Jahren, in 4tò.
Avicula Mystica.
In expeditionem ab Incl. Rep. Tigurina Argentoratum fœderis causa suscepta.
Confessio fidei.
Mergus Sabaudus.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Basel, aus welchem Wilhelm A. 1497. Meister daselbst worden.

Ein Geschlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Urs A. 1512. in der Schlacht bey Ravenna umkommen, Hans A. 1527. des grossen Raths, und Frantz Carl Joseph erstlich Land-Schreiber zu Dornach, hernach A. 1749. des grossen Raths, und A. 1751. Rath-Schreiber worden: auch ward Wolffgang Chor-Herr in S. Urs Stift.

Ein Geschlecht in dem Land Appenzell, aus welchem Mauritz aus dem Flecken Appenzell den Fahnen von Appenzell in der Schlacht bey Marignano A. 1515. getragen, und, als er den unglücklichen Austrag gewahret, denselben ab der Stangen gerissen, in den Busen geschoben, und gleich hernach erschlagen worden; da man aber die Todnen ausgezogen, haben die Franzosen selbigen bey ihme in dem Busen gefunden, und nebst anderen Eydgenößischen Fähnen mit sich in Franckreich genohmen. Walser Appenz. Chron. *pag.* 415.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Gregorius A. 1531. in der Schlacht am Gubel geblieben, und sein Sohn Michael A. 1562. Zunfftmeister worden: Es warden auch noch einige des grossen Raths, und darunter Antoni A. 1562. des kleinen Raths.

Ein Geschlecht in der Stadt Müllhausen, aus welchem Hans Ulrich von A. 1497. bis A. 1525. Burgermeister gewesen, und unter ihme A. 1515. der Bund selbiger Stadt mit den Eydgenoßischen Städt und Orten geschwohren worden. Siehe auch Gerwer.

Gerbe-

Gerberaker.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr und Landvogtey Wädenſchweil, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Gerber-Brunn.

Ein Bad-Waſſer in der ſogenannten Gerber-Gaß, in der Stadt Baſel. *Wagner Hiſt. nat. Helv. pag.* 122.

Gerbrecht / oder von Gerbrechtigen.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in dem Land Schweitz, aus welchem Johannes A. 1504. Land-Aman, und A. 1507. Geſandter an Kayſer Maximilian I. nach Kauffbüren und Coſtantz, und A. 1511. zu Galera in dem Meyländiſchen umkommen.

Gerbi.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Dürrenrot, in dem Bernerischen Amt Sumiswald.

Gerbrunnen.

Ein Dörflein an der Simen, in der Pfarr Oberweil, in dem niederen Simmenthal, und dem Gebiet der Stadt Bern.

Geren / und Gerenthal. Siehe Agerenthal.

Gerena, oder *Gerina*.

Ein Flüßlein, welches vor der Stadt Cully, in dem Bernerischen Amt Lauſanne vorbey flieſſet.

Gerenſtein.

Ein Bauren-Hof in der unweit der Stadt Bern gelegnen Pfarr Bollingen, auf dem Bollinger-Berg, allda vor dieſerem ein Burg und Schloß geſtanden, welches einen eigenen Adel gehabt, aus welchem Heino A. 1218. Burger zu Solothurn geweſen,

nach deſſen Abgang ſelbiges nach und nach an die Edlen von Kiem, von Krauchthal, von Muleren, von Stein, von Affholtern und von Montenach kommen, unter welch letſteren die von Bern A. 1298. ſelbiges eingenohmen und verſtöhret haben, doch findet ſich auch noch, daß in dem XIV. Seculo die von Scharnachthal die Herrſchaffts-Recht allda gehabt.

Gerentach.

Ein Dörflein in der Pfarr Taffers, in der alten Landſchaft der Stadt Freyburg.

Geretſchweil.

Ein Dörflein in der Pfarr Andweil, in dem Stift St. Galliſchen Amt Oberberg. Siehe auch Geroldſchweil.

Gereweil.

Ein Dörflein in der Pfarr Taffers, in der alten Landſchaft der Stadt Freyburg.

Gerffer.

Ein Geſchlecht in der Stadt Freyburg, aus welchem Caſpar A. 1560. Landvogt zu Schwartzenburg, Balthaſar A. 1562., und Hans A. 1594. Landvogt zu Romont, Pancratz A. 1607. Landvogt zu Vuippens, A. 1614. Heimlicher, A. 1615. Venner, und A. 1616. Raths-Herr, einer gleiches Namens A. 1670. Landvogt zu Plaffeyen, und Tobias A. 1749. Landvogt zu Favernach worden.

Gerhalden.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Rotmonten, in dem Stift St. Galliſchen Lands-Hofmeiſter Amt.

Gerhard.

Von ſolchem Namen finden ſich unter denen Biſchöffen von Baſel und Lauſannen, auch den Aebten von St. Gallen und Altenryff.

Gerig.

Gerig / ſiehe Görig.

Gerignoz, auch *Geringe*.

Ein Dorf in der ſogenannten Etablee ſous le Scaix, in der Pfarr Oeſch, oder Chateau d'Oex, in dem Berneriſchen Amt Sanen, in einer Ebne an der Sanen, darüber allda ein ſteinerne Brugg gehet, und ein ab dem Berg Laiſſalet herkommendes Wald-Waſſer darein flieſſet.

Gering.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Niclaus A. 1585. Schultheiß zu Unterſeen, und A. 1598. Caſtellan zu Zweyſtimmen worden, Hans Conrad der längſte Mann in der Stadt Bern geweſen, und A. 1592. geſtorben, Rudolff A. 1615. Landvogt zu Frutingen, und Hieronymus A. 1652. Schaffner im St. Johanniſer-Hauß worden.

Ein ehemahliges Geſchlecht zu Münſter, in dem Gebiet der Stadt Lucern, aus welchem Beat die Evangeliſche Lehr zu Dietiken in der Graffſchaft Baden eingeführt, auch etwas Zeit zu Schaffhauſen gelehret, und von A. 1534. bis A. 1538. Pfarrer in der Kirch zum Predigern zu Zürich geweſen, hernach durch das Fürwort Buceri A. 1541. Predicant in der Stadt Bern worden, daſelbſt aber A. 1548. entſetzt ſich nach Straßburg begeben.

Ein Geſchlecht in der Stadt Mellingen, aus welchem Hans A. 1544. Schultheiß allda worden. Siehe auch Görig.

Gericht. Alte

In der Land-Graffſchaft Thurgäu wird der einte Theil der Stift St. Gallen in ſelbiger habende Gerichts-Herrlichkeiten die alten Gericht genennt, zum Unterſcheid einiger anderer darzu neugekaufften, als in den erſteren auch erſagtem Stift mehrere Recht zukommen, als in den anderen, wie unter ihren Articklen Stift St. Gallen und Thurgäu des mehreren vorkommen wird.

Gericht. Hohe

In der Land-Graffſchaft Thurgäu werden genennt die Ort, in welchen der Landvogt die hohe und niedere Gericht zu verwalten hat, zum Unterſcheid der vielen niederen Gerichten, welche anderen Städten, Stifteren, Herren, ꝛc. zuſtändig, wie auch unter dem Artickel Thurgäu das mehrere nachgebracht werden wird.

Gericht: Zehen-Gerichten-Bund. Siehe Zehen-Gerichten-Bund.

Gerius; *Gorus*

Gebürtig von Piſtoja, ward von Pabſt Leone XI. A. 1513. in die Eydgenoßſchafft als Nuntius abgeſandt, und A. 1518. Biſchoff von Fano &c.

Gerligen.

Ein Dörflein in der Pfarr Hochdorff, in dem Lucerneriſchen Amt Rotenburg.

Gerliſchweil.

Ein Dörflein und Capellaney in dem Dorf Emmen, in der Lucerneriſchen Landvogtey Rotenburg.

Gerloſſingen

Ober und Nider Gerloſſingen; zwey Dörffer in der Pfarr und Vogtey Kriegſtetten, in dem Gebieth der Stadt Solothurn, da in dem letſteren A. 1594. durch ein Feurs-Brunſt ein groſſer Schaden verurſachet worden.

S. Germain.

Ein Dorf in der Pfarr Cheſaux, in dem Berneriſchen Amt Lauſannen, welches ehemahlen ein eigen Pfarr gehabt, welchen der Biſchof von Lauſannen beſtellt hat.

S. Germain.

Ein ehemahliges Geſchlecht in der Stadt Genff, aus welchem Perſoner A. 1359., und 1364. Sindic geweſen. S. Ger-

S. German.

Ein Dorf auf einer Höhe, unweit von dem Flecken Raren, in dem Zehnden gleiches Namens in dem Land Wallis. Siehe auch Balstal und Lomlisweil.

German.

Ein Geschlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Caspar A. 1649., und sein Sohn Johannes A. 1687. Zunft-Meister worden, und der erstere A. 1675. in dem 90. und der andere A. 1705. in dem 88. Jahr ihres Alters gestorben.

Ein Geschlecht in der Graffschaft Toggenburg, aus welchem N. N. des Stifts St. Gallen Amtmann zu Lüthispurg, gewesen, und sein Sohn Kilian A. 1529. Abbt zu St. Gallen worden. *Stumpf. Chron. Helv. lib. V. cap.* 7. Hans war von A. 1532. bis A. 1540. Landvogt in dem Toggenburg, Joseph war von A. 1683. bis A. 1700. Land-Weibel in dem Toggenburg, und in dortigen Lands-Sachen wohl erfahren; wurd von der Stift St. Gallen wegen einigen auf ihn gehabten Verdachts etliche Jahr in Verhafft behalten, letstlich aber wieder ledig gelassen, darauf er nach dem in A. 1718. errichteten Frieden von dem Land-Rath zum Land-Raths Obmann, Cathol. Religion, erwehlet worden, welche Stell nun auch dermahlen sein Sohn gleiches Namens versiehet.

Germani, Germanier.

Welche Völcker unter solchem Namen in den ältesten Zeiten, folglich unter den Römeren, und hernach in den spätheren Zeiten gezellet worden, kan bey *Plinio in Hist. Nat. IV.* 14. und *Tacito de Mor. German. cap.* 2. und denen, welche Erleutherungen darüber geschrieben, sodann bey *Stumpf. Chron. Helv. lib. II. cap.* 1. *Cellario* und andern, welche von der älteren Geographie gehandlet; des mehreren nachgesehen werden. Ob nun die Helvetier, Germanier, oder aber Gallier gewesen, ist unter den Gelehrten noch unausgemacht, wie schon oben unter dem Artickel Gallier; angemerckt worden, welchem noch anzufügen, daß die, welche selbige denen Germanieren oder Deutschen Völckeren zuschreiben, solches sonderheitlich

lich herhollen wollen, daß dieſelbe von Plinio und Ptolomeo Galliæ Belgicæ, welches Germania geweſen, zugeeignet, Cicero an einigen Orten ſie gleichſam zu den Germanieren geſellet, Tacitus und Ptolomæus Eremi Helvetiorum, welches jenſeiths Rheins gelegen, gedencket, und aus *Taciti* Anzeig *de mor. German.* derſelben erſter Wohn-Platz in einem Theil des Francken-Schwaben- und Bayer-Lands, der obern Pfaltz, ꝛc. gezeiget werden könne, zumahlen die Helvetier ſich ehemahls meiſtens zu Deutſchen Völckern, Teutonibus, Boiis, &c. geſellet habind, und auch ihre Sprach, Speiß, Kleidung, Lebens-Art mehr mit den Deutſchen übereinkommen. *Coccejus Jurisp. publ. in proleg. §. 16. Berger animadv. in eandem, p. 2. à Ludewig. Singular. Jur. publ. Germ. cap. IV. §. 18.* Simler von dem Regim. der Lydgenoßſch. mit meinen Anmerck. *p. 16.*

S. Germanus.

Solle Optardi eines Trieriſchen Edelmanns Sohn, und Modoaldi Biſchoffen von Trier, und Arnolfi Biſchoffen von Metz Lehr-Jünger geweſen, und zu Anfang des VII. Seculi, da einige Mönchen aus dem Kloſter Luſſe die Bewilligung erhalten, in dem Grand Vall in dem Saltzgäu ein Kloſter zubauen; mit ſelbigen zu ſolchem End dahin abgeſandt, und ihnen zum Abbt vorgeſetzet, als er aber einen Land-Herrn genannt Cathicus, wegen ſeiner tyranniſchen Regierung beſtraffen wollen, auf dem Weg zuruck von deſſelben Soldaten enthauptet worden ſeyn. Wurſtis Baſel. *Chron. lib. I. cap. 2. Baſilea S. pag. 74. Murer Helv. S. pag. 90. Hotting.* Helv. Kirch. Geſch. *P. I. pag. 249.* Von dieſerem S. Germano wird auch das Münſterthal, in welchem dieſes Stift gelegen, etwann

St. Germans-Thal

genannt, und iſt von obiger Stift des mehreren unter dem Artickel Münſter in Granfelden zufinden.

Germanshauſen.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Romishorn, in dem Stift St. Galliſchen Romishorner Amt, in der Landgraffſchaft Thurgäu.

Im

Im Gern.

Hauß und Güther in der Pfarr Gais, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Gerngros.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in dem Land Schweitz, aus welchem Wolffgang, ein Prieſter, in der Schlacht bey Marignano A. 1515. umkommen.

Gernler.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Hans A. 1449. Urtheilſprecher des Gerichts, Alban A. 1529., Arbogaſt A. 1544. Hans A. 1582., Wolffgang A. 1636., Hans A. 1684., und Hans Heinrich A. 1684. und einer gleiches Namens A. 1700. Raths-Herr, und von ſolchem auch Wolffgang A. 1650., und der erſtere Hans Heinrich A. 1686., und der andere A. 1701. Deputat der Kirchen und Schulen worden; es wurden auch Hans A. 1520., Peter A. 1535., Hans A. 1564., Michael A. 1570., Jacob A. 1608., und Heinrich A. 1692. Meiſter und des kleinen Raths daſelbſt: In dem Geiſtlichen Stand ward Johannes Anno 1607. Prediger bey St. Jacob, A. 1608. zu groß Hüningen, A. 1611. Diacon zu St. Peter, A. 1627. Archi-Diaconus bey dem Münſter, und von A. 1630. bis 1656. Pfarrer bey St. Peter, ein Vatter von 20. Kinderen, darvon ihme A. 1629. in der Peſt innert 10. Monaten 8. geſtorben. Er hat zu Baſel in Druck gegeben Leich-Predigen

Von dem frommen und gottſeeligen Barſilai, über II. Sam. XIX. A. 1632.

Von der gottſeeligen Maria und ſorgfältigen Martha, über Luc. X. 38. A. 1632.

Wie wir in allerley Trübſalen und Elend dieſes Lebens mit glaubigem Vertrauen allein an GOTT halten ſollen, über Thess. III. 19. 20. A. 1634.

Von der trefflichen und holdſeeligen Stimm JESU, mit

mit welcher er ſeinen Schäflein am groſſen Gerichts-Tag in das ewige Leben einweiſen wird, über Matth. XXV. 1634.

Von der Chriſten höchſtem Troſt in allerley Creutz und Leyden, über Apoc. XXI. 1.-7. A. 1635.

Von der Kinderen Gottes kräfftigem Troſt, wider den Schrecken des zeitlichen Tods, über Joh. V. 28. 29. A. 1639.

Wie uns das Exempel Joſephs von Arimathea lehre, wie wir Chriſtenlich leben, und auf einen ſeeligen Abſcheid uns rüſten ſollen, über Luc. XXIII. A. 1643.

Von gewiſſer Verſicherung der Kindſchafft Gottes, über 1. Joh. III. 2. A. 1654.

Sein Sohn Lucas ward den 19. Auguſti, A. 1625. gebohren, A. 1642. Philoſophiæ Magiſter, und, nachdem er ſich ſonderlich auf die Theologie gelegt, A. 1645. unter die Kirchen-Diener aufgenohmen; that hierauf eine Reiß durch Genff in Franckreich und Engelland, und von danen in die Niederlande, und kam durch Deutſchland wieder nach Hauſe. Er nahme darauf den Beruff zu dem Kirchen-Dienſt in Breyſach von dem General-Lieutenant von Erlach an, wurde aber nicht lang hernach in ſein Vatter-Land zuruck beruffen, und zwar A. 1650. zu dem gemeinen Helffer, A. 1653. zu dem Archi-Diaconat im Münſter, und A. 1656. zu dem Antiſtitio und Archi-Deconat der Kirchen zu Baſel, wie auch zu der Profeſſione Theologica bey der hohen Schul, und bekam danahen auch in gleichem Jahr die Würde eines Doct. Theol. Er ward Rector zweymahl A. 1660. und A. 1674., und zwaren das erſtere mahl bey dem Eingang der hohen Schul in das dritte Jahr hundert, und hielte danahen auch darüber eine feyerliche Oration; er war auch 6. mahl Decanus der Theologiſchen Facultet, und iſt den 11. Februarii A. 1675. geſtorben. Und finden ſich von ihme in dem Druck zu Baſel:

Diſputatio Phyſico-Metaphyſica de anima rationalis eſſentia. A. 1651. in 4to.

1 *Oratio Panegyrica memoriæ Sebaſtiani Beckii, Theol. Doctor & Profeſſ.* A. 1655. 4to.

2 *Diſput. Theologica Inauguralis de Fœdere Dei cum homine tum operum tum gratiæ.* A. 1656. 4to.

Diſſer-

Dissertatio de proprietatibus Dei. A. 1656.
Disputationes duæ de Forma unionis personalis in Christo. A. 1657.
Dissertatio de Christo mediatore cognoscendo. A. 1658.
Dissert. de officio Christi mediatorio. A. 1658.
Oratio Secularis de Academiæ Basiliensis ortu & Progressu. A. 1660. 4tò.
Disput. de Origine Symboli Apostolici. A. 1660. 4tò.
Disputationes XI. ex egetica in Confessionem Helveticam. A. 1661. = 1674. 4tò.
Oratio parentalis in obitum Joh. Buxtorffii, Th. D. & Pr. A. 1665. 4tò.
Theses de Justificatione. A. 1668. 4tò.
Disput. Theolog. duæ de Uno Mediatore. A. 1673. 4tò.
Syllabus Controversiarum Theologicarum.
Buß = und Warnungs Predigen, über II. Sam. XXIV. A. 1674. 4tò.
Leich = Predigen zusammen gedruckt. A. 1678. 4tò.

er hatte auch ein Comentarium über den Proph. Daniel verfertiget, welchen er bey seinem Ableiben fast gantz vollendet gehabt: Von seinen beyden Söhnen ward Johann Heinrich A. 1704. Diaconus, und von A. 1709. bis A. 1747. Pfarrer zu St. Peter, und hat zu Basel in Druck gegeben:

Christliches Rauch = Altar, oder neu vollkommenes Gebett = Buch. A. 1708. 8vò.

Christenlicher Wittwen = Stand und Amt, über I. Thim. V. 5. A. 1706. 4tò.

Davids Verhalten in Kranckheiten Leibs und der Seelen, über Psalm. VI. 3. 4. A. 1707. 4tò.

Lazari Kranckheit, seiner Schwesteren Verhalten, und der ihnen ertheilte Trost, über Joh. XI. 2. 3. 4. A. 1708. 4tò.

Heilsame Betrachtung des unveränderlich gesetzten doch kurtzen Termins des menschlichen Lebens, über Psalm. XXXIX. 5. 6. A. 1708. 4tò.

St. Pauli Sterbens = Wunsch, über Phil. I. 23. A. 1709. 4tò.

Gottes beständige Gnad gegen sein verlassenes Volck, über Esaj. LIV. 7. 9. A. 1709. 4tò.

Reiner Hertzen Gnaden = Lohn, über Matth. V. 9. Anno 1709. in 4tò.

Entwurff menſchlicher Eytelkeit und vielfältigen Elends, über Job XIV. 12. A. 1710. 4tò.

Frommer Chriſten wohl vollbrachter Lauff, nach dem Exempel Pauli, über II. Thim. IV. 7. A. 1710. 4tò.

Der Aufgang des Evangeliſchen Gnaden-Liechts in und nach dieſem Leben, über Pſalm. XCVII. 11. A. 1711. 4tò.

Der liebliche Tod, oder Danielis Troſt wider alle Trübſalen und den Tod ſelbſt, aus Dan. XII. 13. A. 1711. 4tò.

GOttes Gnade der Menſchen Krafft, über II. Cor. XII. 9. A. 1711. 4tò.

Davidiſches Lob-Opffer für die Vergebung ſeiner Sünden, über Pſalm. CIII. 1.-5. A. 1711. 4tò.

Der Sünden Gegen-Gifft Chriſtus, über Matth. IX. 12. A. 1711. 4tò.

Evangeliſche Glaubens-Kette, oder Sonntägliche *Catechiſmus*-Abends-Predigen. A. 1714. 4tò.

Die aufgehende Sonne der Gerechtigkeit, zum Heil des Sünders, über Malach. IV. 2. A. 1713. 4tò.

Der Sterbenden Labſal, oder das Heil Iſraels, über Gen. XLIX. 18. A. 1713. 4tò.

Der mäßige Gebrauch zeitlicher und irdiſcher Dingen, aus I. Cor. VII. 29.-31. A. 1714. 4tò.

Hiskiä Kranckheit und Gebett, über II. Reg. XX. 1.-3. A. 1715. 4tò.

Davids Triumph-Lied über den Tod und Verweſung, über Pſalm. XVI. 9. 10. A. 1716.

Das heilſame Stillſchweigen, oder Rath in Trübſalen, über Pſalm. XXXIX. 10. A. 1716.

Davids Verlangen nach dem ſchönen GOttes-Dienſt, über Pſalm. XXVII. 4. 5. A. 1717.

Balſam in *Gilead*, oder Troſt wider Leid, über Matth. V. 4. A. 1717.

Standhafftige Treu ewiger Cronen-Lohn, über Apoc. II. 10. A. 1717.

Der Lebens-ſatt ſterbende Abraham, über Gen. XXV. 8. A. 1719.

Des Glaubens ſichere Beylag, über II. Thim. I. 12. 1719.

Der

Der beſte Troſt im Leben, Leiden und Sterben, über II. Thim. IV. 18. A. 1719.

Labſal bekümerter Hertzen, über Pſalm. XCIV. 19. 1720.

Chriſti lebendig-machende Krafft an ſeinen Gläubigen, über Joh. XI. 25. 26. 1722.

Die Lehre von der ewigen Gnaden-Wahl, über Luc. X. 20. A. 1722.

Chriſti Teſtament, oder Himmels-Vermächtnuß für die Auserwehlte, über Joh. XVII. 24. A. 1723.

Antiſtis Lucas anderer Sohn Theodor ward erſtlich Deutſcher Prediger zu Genff, hernach Pfarrer im Waiſen-Hauß zu Baſel A. 1697. zu St. Jacob A. 1700., gemeiner Helffer Anno 1701. Pfarrer zum Barfüſſeren und Spittal, und von A. 1708. bis 1723. Pfarrer zu St. Eliſabethen, und findet ſich von ihme in dem Druck:

Exercitatio moralis de honore adpetendo, Baſil. A. 1678. 8vò.

Δωρον Διονοσίων *Exercitatio moralis de honore non adpetendo*, Tig. A. 1689. 8vò.

Der die Welt-Lieb-gewinnende *Damas*, Baſel A. 1688. 12.

Das köſtliche Biſchoff-Amt. Baſel, A. 1693. 4tò.

Scherlocks Chriſtliche Todes-Betrachtungen, aus dem Engliſchen überſetzt. Baſel, A. 1695. 12mò.

Leich-Predigen von dem ſchmalen Himmels-Weeg, über Matth. VII. 13. 14. Baſel, A. 1703. 4tò.

Leich-Predig von der mühſeeligen und beladenen aber erquickten Seele, über Matth. XI. 28. Baſel, A. 1704. 4tò.

Leich-Predig von dem gelaſſenen und auf Gottes Fürſehung hoffenden Creutztrager, über Pſalm. XXXVII. 5. Baſel, A. 1704. 4tò.

Gottſeelige Seelen-Uebung zu nutzlichem Gebrauch des Heil. Abendmahls. Baſel, A. 1704. 12mò.

Die Hiſtori der Verſuchung Abrahams und vorgehabten Aufopfferung Iſaacs. Baſel, A. 1704. 12mò.

Leich-Predig von Davids herrlicher Troſt-Quell. Baſel, A. 1707. 4tò.

Von dem um Leib und Seel ſorgfältigen David, über Pſalm VI. 5. 6. Baſel, A. 1709.

Von

Von eines angefochtnen Christen Kampff und Sieg, über Psalm XXIX. 8. 9. 10. Basel, A. 1709.

Von eines Christen Haupt-Werck. Basel, A. 1711.

Von den sehnlichen Verlangen beydes der Creaturen und der Gläubigen, über Rom. VIII. 22. 23. Basel, A. 1711.

Der wahre Reichthum, nach welchem alle Menschen streben sollen, über Matth. VI. 19.-21. A. 1712.

Die Krafft des Glaubens in Trübsalen und dem Tod, über II. Thim. I. 12. A. 1712.

Fleetwood, vier Predigen samt einer Vorred und Anmerckungen über den gegenwärtigen Zustand der Sachen in Engelland. Basel, A. 1713. 8vo.

Leich-Predig von den Honig von dem Löwen, über Apoc. V. 5. Basel, A. 1714. 4to.

Muster eines gottseeligen Krancknen, über Psalm. XXXVIII. 8.-11. A. 1716.

Der bettende Wächter, über Marc. XIII. 33.-36. A. 1718.

Vernünfftiges *Paradoxum*, über Eccl. VII. 2. A. 1721.

Er hat auch nebst Friederich Battier, A. 1719. die Bibel nach der Uebersetzung Lutheri mit Anmerckungen heraus gegeben.

Auch hat Johann Jacob zu Basel in Druck gegeben:

Theses Physicas de anima. A. 1612.

Disputationem de Monarchia. A. 1614.

Decades V. Quæstionum & Controversiarum ex Jure Civili, Canonico & feudali. A. 1620.

Und ein anderer solches Namens A. 1634. *Centuriam Thesium Philosophicarum*, Præside Ludov. Lucio, Profess. Phil.

Johann Heinrich obbemelten letsteren Deputat Hans Heinrichs Sohn ward A. 1697. Jur. Utr. Licentiatus, nachdem er eine *Disputationem Inauguralem de Judiciatio Mercatorum Processu* zu Basel in 4to. in Druck gegeben. Ward folglich A. 1705. Registrator, A. 1709. des grossen Rahts, und A. 1721. Rahts-Schreiber, und von seinem Sohn gleiches Namens ist auch zu Basel in Druck kommen:

Biga Historicorum Græcorum. A. 1742. 4to.

De vita Herodoti & Thucididis. A. 1742. 4to.

Dispu-

Diſputatio, qua difficultates Studium lingua Græca comitantes enumerantur, modusque, quo levari poſſent, indicatur. A. 1746. 4to.
Specimen Obſervationum Hiſtoricarum. A. 1747. 4to.
Obſervationes Philologicæ. A. 1749. 4to.

Gero.

Von dieſem Namen ſiehe ein Abbt zu Einſidlen.

Gerola.

Ein Dorf, Kirch, Pfarr und Gemeind die innerſte in dem Bitter-Thal, oder Val di Bitto, an dem Waſſer Bitto, in der Ebne des Thals, in der Squadra von Morbegno, in dem unteren Terzier des Lands Veltlin, in welche Gemeind zwölff andere Nachbarſchaften gehören, darunter auch der Flecken Piazza.

S. Gerold.

Soll nach einigen aus den Hertzogen von Sachſen, nach anderen aber aus dem Geſchlecht von Hohen-Sax geweſen ſeyn, und durch wunderbare Leithung ein Klöſterlein zu Frieſen ob Feldkirch erbauet, vor ſeinem Lebens-End aber etliche Gras-Böſchen daſelbſt ausgeſtochen, und nach Einſidlen getragen, daſelbſt auf den Altar gelegt, und dardurch ſolches Klöſterlein nebſt dem darzu ihme von einem Graf von Jagberg geſchenckten Land und Rechten, dem Stift Einſidlen übergeben und geſchenckt haben; er ſoll um das Jahr 978. geſtorben, und nebſt ſeinen zwey Söhnen Cunone und Ulrich, von welchen der erſtere Decan, und der andere Cuſtos zu Einſidlen geweſen, in dieſerem Klöſterlein begraben worden ſeyn. Von dieſerem S. Gerold, auch ſeiner Leithung zu Stifftung dieſes Klöſterleins und deſſelben Erbauung, als auſſert der Eydgenoßſchafft gelegen, kan in *Murer Helv. S. pag.* 257. und Lang Grund-Riß *pag.* 821. das mehrere nachgeſehen werden; und iſt allein hier zubemercken, daß ſolches Kloſter annoch den Namen von S. Gerold habe, und die darzu gehörige Reichs-freye Herrſchaft und Gericht durch einen Conventualen von Einſidlen, mit dem Namen eines Probſts, verwaltet werde,

und auch noch einige andere Conventualen von Einſidlen allda ſich aufhaltind. *Mabillon Benedict. Sec. V. pag.* 554. *Hartmann. Annal. Einſidl. pag.* 88. Hotting. Helvet. Kirch. Geſch. *P. I. pag.* 526. 878.

Geroldus.

Unter dieſem Namen finden ſich unter den Biſchöffen zu Lauſanne, auch denen Aebten von Einſidlen, Pfäffers, Murv und Rheinau.

Hohen Geroldsegg / auch Gerolzeck.

Ein Adeliches Geſchlecht in dem Schwaben-Land, aus welchem Walter an den durchreiſenden Kaufleuthen von Zürich, Bern, Lucern, Baſel, Straßburg ꝛc. groſſe Räubereyen verübet, und dardurch dieſere Städt veranlaſſet A. 1333. ſein Schloß Schwauau in dem Elſaß einzunemen und zuzerſtöhren: einer von ſelbigen ward von Kayſer Friderico IV. auch in die Beſatzung der Stadt Zürich A. 1442. geordnet, und Diebold oder Theobald gieng zu End des XV. Seculi in das Kloſter Einſidlen, und ward auch von Abbt Conrad zum Verwalter und Pfleger der Stift verordnet, welche Stell er auch viele Jahr verſehen, und als ein Liebhaber der Gelehrten den Ulrich Zwingli A. 1517. von Glarus zu dem Pfarr-Dienſt zu Einſidlen beruffen, und von ihme eine Anmuthung zu der Evangeliſchen Lehr bekommen; danahen auch um das Jahr 1522. er ſich nach Zürich begeben, und ſich in dem Einſidler-Hof aufgehalten, welches folglich die von Schweitz als Kaſt-Vögt der Stift Einſidlen nicht zulaſſen wollen, ſondern ihne in das Kloſter zuruck geforderet, er aber ihnen das Recht dargegen vorgeſchlagen, daraus zwiſchend Zürich und Schweitz eine weitläuffige Streitigkeit erwachſen, welche endlich A. 1528. gütlich verglichen, und ihme von Geroldsegg ein jährliches Leibding aus des Stifts Einſidlen Einkommen beſtimmet worden, welches er auch bis A. 1531. genoſſen, da er in der Schlacht zu Cappel um das Leben kommen. *Tſchudi Chron. Helv. ad ann.* 1333. Hotting. Helvet. Kirchen-Geſch. *ibique alleg. P. III. p.* 14. 86. 342. 589.

Geroldſchweil.

Ein Dörflein in der Pfarr und den Gerichten Weiningen, in der Graffſchaft Baden.

Ge-

Gerolfingen oder Gerlafingen.

Ein Dorf in der Pfarr Teüffelen an dem Bieler-See gegen Twran über auf der Höhe, in dem Bernerischen Amt Nydau gelegen, von dar und dem darin befindlichen Wirtshauß man den gantzen See übersehen kan; es war daselbst auch ein Burg und Stamm-Hauß Edlen gleiches Namens; und ist dermahlen von dort ein starcke Uberfahrt über den gedachten See, auch sind daselbst viel Fischer, welche die Fischenzen in selbigem See von dem Landvogt zu Nydau zu Lehen empfangen.

Geroli.

Ein Thal zur lincken Seiten der Adda zu Anfang des Unteren Terziers der Landschafft Veltlin in der Squadra von Morbegno, in welchem hin und wieder an dem Berg verschiedne Wohnungen sind, und darunter Furcula, welche der obersten Gemeind in solcher Squadra und Terzier den Namen gibt. *Guler.* Veltlin *pag.* 31.

Gerolsperg siehe Geerlisperg.

Gerræ.

Deren die Poeten Dionysius Afer, und Arienus gedencket, will *Cluverius in Vindel. cap.* 3. für Rhætier, und zwahren die, welche auch Cani genennt werden; halten. Siehe *Cani.*

Gerra.

Ein mit Briono in dem Weltlichen eine Gemeind ausmachendes Dorf in der Landvogtey Luggarus, welches seit etwas Zeit einen eignen Pfarrer hat, da der vormahlige Capellan unter dem Pfarrer von Briono gestanden.

Es wird auch also genennt die Squadra Roncho di Sotto, welche an dem langen See in der Pfarr Roncho in gleicher Landvogtey liget.

Gersag.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Emmen, in dem Lucernerischen Amt Rotenburg.

Ger-

Gersau auch Gersowe.

Ein Flecken an der Mitnächtigen Seiten der IV. Waldstädter See, bald in der Mitte desselben zwischend Lucern und Urj, an dem Ort, wo in den älteren Zeiten das Thurgäu und das Aergäu von einanderen gescheiden, und Gersau damahls zu dem Thurgäu gerechnet worden; und ist Gersau, ausgenohmen da es an dem bald daselbst am tiefsesten sich befindenden See ligt, mit hohen Bergen umgeben, und gräntzet auffert dem See allseithig an das Land Schweitz: es befinden sich in selbigem ungefehrd 900. bis 1000. Personen beyden Geschlechts jung und alt, und ist die darzu gehörige Landschaft 2. Stund lang, und 1. Stund breit, Gras- Obs- und Holtzreich, hat auch grosse Viehzucht: die Einwohner sind völlig frey, und sollen schon A. 1315. mit den Landen Urj, Schweitz und Unterwalden in eine Bündnus getretten seyn, und zu End Augusti A. 1359. haben die IV. Waldstädt Lucern, Urj, Schweitz und Unterwalden selbige auf ein neues zu Eydgenossen angenohmen, und haben diesere IV. Waldstädt sich auch A. 1431. verglichen, daß Gersau ihnen gleich viel zu Kriegs-Zeiten so verbunden seyn soll, daß wann dieselbe einen gemeinen Zug zuthun haben, es mit denen, welche zum ersten gemahnet, reisen und ziehen sollen, und haben sie sich A. 1386. in der Schlacht bey Sempach, und A. 1531. in der Schlacht bey Cappell wol gehalten: die Gericht mit allen Zugehörd zu Gersau sind denen Edlen von Moos in der Stadt Lucern von der Herrschafft von Oesterreich zugefallen, oder verpfändter Weise verstanden, und unabgelößt verblieben, aus welchem Hans, Peter und Nesi (Agnes) selbige A. 1390. den Einwohneren daselbst um 690. Pfund verkauft, und alle von der Oesterr. Herrschaft gehabte Schriften, Freyheiten, Brief, Sigel und Gewahrsamen zugestellt, und ist hierum auf das Fronleichnahms-Fest dieses Jahrs ein Kauff-Brief errichtet worden, da dann dieseren dardurch frey erkaufften Leuthen auch Kayser Sigismundus A. 1433. zu Basel alle ihre Freyheiten erneueret, gutgeheissen, und bestäthiget hat. Der hochste Gewalt stehet an einer Lands-Gemeind, welche jährlich am ersten Sonntag nach Creutz-Erfindung auf dem Rath-Hauß gehalten wird, und auf

selbi-

ſelbiger der Landamman (welcher das Haupt iſt, und zwey Jahr am Amt bleibet :) der Statthalter, Seckelmeiſter, Land-Weibel, Land-Schreiber, und andere Lands-Aemter ſamt dem gantzen Rath erwehlet, auch die Lands-Sachen, Satzungen und andere dergleichen Geſchäften behandlet werden : Der Rath beſtehet in neun Gliederen, und beurtheilet auch nebſt den anderen auch die Civil-Geſchäft, da dann die Appellationen weiters an ein zwey- und dreyfaches Gericht von achtzehen, oder ſiben und zwantzig Richter gehen, alles unter dem Præſidio eines Land-Ammans ; und nihmt ſodann ein jeder der neun Richteren oder Räthen noch einen zu ſich, der nicht in der Verwandſchaft iſt, und alſo auch wann es an die 27. kommt ; es kan auch die Appellation an die gantze Lands-Gemeind gezogen werden, von welcher ſodann Richter ernennt werden, bey deren Urtheil es dann ſein Verbleiben hat ; das Maleſitz- und Blut-Gericht aber beſtehet aus 27. Richteren, unter gleichem Præſidio, und urtheilet ohne Appellation. Es hat daſelbſt auch ein ſchöne Kirch S. Marcelli, und haben die Einwohner auch die Collatur der Pfarr-Pfrund A. 1483. von Johannes von Büttiken (der ſie von Barbara von Rot Schenck- oder Teſtaments Weiſe bekommen :) an ſich erkauft ; es gehört aber ſolche Pfrund in das IV. Waldſtädter Capitul, und den Sextariat von Schweitz in dem Bißthum Coſtantz. Es gehören auch zu dieſerem Flecken die Nachbarſchaften bey dem roten Schu, und bey dem roten Schu am See : in dem Sigel befindet ſich die Bildnus S. Marcelli, und das Wappen iſt rot und blau gleich hinunter getheilt. Es wird daſelbſt auch am Montag nach Martini ein Jahr-Marckt gehalten. *Tſchudi Chron. Helv.* ad ann. 1036., und 1359. *Cyſat.* Beſchreib. des *IV.* Waldſtädter-Sees *p.* 18. 232. *Simler* von dem Regim. der Eydgnoßſch. mit meinen Anmerck. *pag.* 650. ſiehe Gerſau.

Von denen geweſenen Landamman dieſes Fleckens finden ſich folgende erwehlet, und einige darvon etlichemahl beſtähtet:

Anno		Anno	
1390.	Johannes Heinzler.	1625.	Balthaſar Camenzint.
1394.	Heinrich Camenzint.	1628.	Walther Riget.
1412.	Hans Caſpar Camenzint.	1656.	Andreas Camenzint.

Anno		Anno	
1659.	Andreas Camenzint.	1720.	Johannes Marcell Riget.
1665.	Caſpar Camenzint.	1724.	Johann Sebaſtian Rigg.
1670.	Felix Schöchlin.	1728.	Joh. Antoni Camenzint.
1680.	Antoni Rigg.	1730.	Hans Caſpar Küttel.
1690.	Heinrich Camenzint.	1734.	Joh. Antoni Camenzint.
1711.	Felix Schöchlin.	1738.	Joſ. Franz Schöchlin.
1712.	Hans Balthaſar Camenzint.	1744.	Joh. Antoni Camenzint.
		1750.	Joh. Mart. Baggenſtoos.
1714.	Antoni Rigg.	1752.	Joſeph Frantz Schöchlin.

Gerſchin.

Ein groſſe Alp in dem Thal Engelberg.

Gerſchlo.

Ein Bauren-Hof unter dem Sitti am Tobelbach, in dem Land Schweitz.

Gerſchweil.

Ein Dörflein in der Pfar: Goſſau, und dem Amt Oberberg, und ein Bauren-Hof in der Pfar: Lemmenſchweil, in dem Lands-Hofmeiſter-Amt beyde in dem Gebiet der Stift St. Gallen.

Gerſpach.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Schaffhauſen, aus welchem Alexander von A. 1611. bis A. 1629. Zunftmeiſter geweſen.

Gerſtengraben.

Vorder und hinter, Bauren-Höf und Alpen in dem Fanckhauſer Viertel der Gemeind und Pfar: Trub, in dem Bernerischen Amt Trachſelwald, und dem

Gerſten-Bach-Graben.

An welchem noch andere Höf und Häuſer gelegen, und der in den Fanckhauſer-Bach laufft.

Ger-

Gerſtengſchwend.

Ein Alp in dem Land Appenzell Auſſer Rooden, in welcher ein groſſer Waſſer-Fall iſt, deſſen Rauſchen von weitem gehöret wird.

Gerſter.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Johannes A. 1503. Stadt-Schreiber worden, ſiehe auch Müller und Gärſter.

In der Gerſteren.

Ein Dörflein in der Pfarr und Gemeind Gais, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Gerſtgarten.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr und Gemeind Gais, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Gertſchen.

Ein Geſchlecht in dem Zehnden Gombs, in dem Land Wallis, aus welchem Johannes A. 1583. und 1589., Chriſtian A. 1620., und einer gleiches Namens A. 1734. Meyer des Zehndes geweſen.

Gervais.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genff, aus welchem Johannes A. 1612. Pfarrer daſelbſt worden, welcher in der A. 1615. zu Genff ſtarck angehaltnen Peſt ſich ſelber zu Beſuchung der Krancknen anerbotten, auch ohnerachtet viel auch von ſeinen Haußgenoſſen, daran geſtorben, dannoch nicht darvon angeſteckt worden, und dardurch ſich viel Ruhms erworben, und erſt A. 1620. geſtorben.

Gerunda.

Ein anmüthiges auf einem Hügel gegen Mittag in dem Zehnden Syders und Land Wallis gelegenes Ort, allwo ein Pfarr und

Priorat gewesen, welches Bischoff Aymon von Sitten den 15. Jan. A. 1326. gegen dem Priorat des Thals Montholon an sich ertauschet, und sodann die darzu gehörige Güther und Einkommen dem von ihm daselbst gewidmeten Carthäuser-Kloster zugeeignet, weilen aber die Carthäuser ihren Auffenthalt daselbst nicht finden können, und den Ort verlassen, haben hernach die Carmeliter sich daselbst einige Zeit aufgehalten, A. 1643. aber aus gleichen Ursachen das Kloster samt dessen Güthern und Einkünften dem Bißthum Sitten um 4000. Kronen verkauft, daraus Bischoff Johannes Josephus ein Seminarium Clericorum für die Geistliche in dem Land A. 1748. angelegt, die Kirch und Gebäu verbessern lassen, und dessen Einkünften mercklich vermehret. Es wird auch allda an dem ersten Sonntag in der Fasten ein Jahr-Marckt gehalten.

Gerung.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Gregorius A. 1505., und ein anderer gleiches Namens A. 1531., und wiederum A. 1543. Stadt-Amman, auch etliche des grossen Raths worden; siehe auch Blauwenstein und Göring

Gerwer.

Ein Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem Hans schon A. 1395. des grossen Raths gewesen; Peter ward A. 1533. Landvogt zu Thorberg, und A. 1542. zu Oron, sein Sohn Rudolff A. 1557. Landvogt zu Fraubrunnen, und dessen Sohn Hans A. 1565. Landvogt zu Nyon, und A. 1577. Gubernator zu Petterlingen. Es warden auch aus dieserem Geschlecht Caspar A. 1560. Landvogt zu Schwartzenburg, Hans A. 1584. Landvogt zu Bonmont, und sein Sohn Rudolff A. 1610. Groß-Weibel, und A. 1611. Landvogt zu Bipp. Weiters Hans A. 1595. Landvogt zu Romainmôtier, und sein Sohn David Insul- und hernach Korn-Meister; Daniel ward A. 1624. Stift-Schaffner zu Bern, und A. 1637. des kleinen Raths, Jacob A. 1629. Landvogt zu Bonmont, Jacob A. 1654. Korn-Herr, David A. 1662. Landvogt zu Wendrys, und A. 1667. zu Frienisberg; Daniel A. 1692. Siechenvogt, und sein Sohn Daniel hat zu Bern und

in

in Holland in den Sprachen und der Theologie ſich wohl geübt, ward auch A. 1697. währender Abweſenheit des Profeſſoris Bondeli ſein Vicarius in der Profeſſione Eloquentiæ, hernach A. 1699. Pfarrer zu Hindelbanck, A. 1709. Profeſſor Linguæ Græcæ, und A. 1715. auch Linguæ Hebreæ, und iſt A. 1718. geſtorben, hat auch A. 1696. ein *Diſputation de effectu & conſequentibus mortis Chriſti*, zu Bern in 4to. in Druck gegeben.

Auch ein Geſchlecht in dem Zehnden Raron, in dem Land Wallis, aus welchem Johannes A. 1508. und 1520. Meyer des Zehndes worden; und eines in dem Zehnden Viſp, in gleichem Land, aus welchem Antoni A. 1512. Caſtellan des Zehndes geweſen. Siehe auch Gerber.

Gerwicus : Gerwik.

Von dieſerem Namen finden ſich unter den Aebten zu Rheinau und Creutzlingen.

Gerzenſee.

Ein Dorf, Kirch, Pfarr und Schloß an einem kleinen See, an dem Fuß des Belpbergs, nicht weit von der Aren, in dem Bernerischen Land-Gericht Sefftigen gelegen; das Schloß daſelbſt iſt anſtatt des verſtöhrten Schloſſes Kramburg erbauet worden, und ſind nebſt ſelbigem daſelbſt noch zwey Land-Güther mit ſchönen Häuſeren ꝛc. Der See faſſet etwann 100. Jucherten, und iſt an Hechten, Karpffen, Schleyen, ꝛc. und zwaren einigen von ungemeiner Gröſſe; Fiſch-reich: Obiges Schloß war das Stamm-Hauß der Edlen gleiches Namens, und waren Conrad und Burckhard von Gerzenſee A. 1294. des groſſen Raths zu Bern, Peter A. 1323. Herr zu Belp, und ein anderer gleiches Namens A. 1448. des groſſen Raths zu Bern: Die Herrſchaft allda aber ward A. 1389. von Heinrich von Kramburg, Ulrich von Geiſenſtein und Niclaus Reünhaupt beſeſſen, und kamen folglich auch die von Schwarzenburg Antheil daran: A. 1542. war Reinhard von Wattenweil Herr zu Gerzenſee, deſſen Sohn und Sohns Sohn ſie auch eingehabt: A. 1606. aber bekame ſelbige Caſpar von Graffenried, des Raths, deſſen Sohn Frantz Lud-

wig sie einem Balthasar am Buel, einem aus Wallis gebürtigen Burger zu Bern verkaufft, nach dessen Ableiben selbige an Samuel Jm Hoff käuflich kommen, welcher folglich einen Theil darvon nebst dem dritten Theil der Fischentzen in dem See von der Herrschaft befreyet, und an Antoni Hackbrett, die übrige zwey Theil der Herrschaft aber an Ludwig Tribolet verkauft, der selbige nach seinem A. 1719. ohne Leibs-Erben erfolgten Tod seinem Schwager Jsaac Steiger vermacht, und dieser selbige A. 1722. an Emanuel von Graffenried, Herrn zu Bürgistein verkauft, dessen Nachkommen selbige nun besitzen; der Hackbrettische Antheil ward an Samuel Morlot verkauft, der selbigen von dem der Pfarr zugehörigen Zehenden entlediget, und ein schönes Hauß mit lustigen Gärten neu daselbst angelegt, und es Bernhard von Graffenried zu Münchweiler, und dieser A. 1738. an Rudolff Sinner verkaufft hat: Der Kirchen-Satz allda gehörte denen von Bubenberg, welche selbigen gegen dem Kirchen-Satz zu Spietz an das Stift Interlachen vertauschet, mit welchem er an die Stadt Bern kommen, und von dem Rath daselbst bestellt wird; die Pfarr hat ein grosses Einkommen, und gehört in das Capitul von Bern: Es soll auch zu Gerzensee ein Gesund-Wasser zu einem Bad sich befinden.

Gesandte

Eydgenößische an frembde Machten.

Es haben zwar die Eydgenößische Städt und Orte insgesamt, noch auch die eint- oder andere Religion, oder einige andere insbesonders zu keinen Zeiten in Uebung gehabt bey einigen frembden Machten beständige Gesandte zu unterhalten; haben aber von Zeiten zu Zeiten bey vorgefallenen wichtigen Geschäften, bey Errichtung der Beschweerung der Bündnussen, Bestäthigung der Freyheiten, neu entstandnen Zolls-Beschwehrden, Glückwünschen bey Antritt der Regierungen, Versehung der Pathen-Stellen, Fürwort für Glaubens-Genossen, Abforderung ausstehender Solden, Sicherstellung der Gräntzen, und anderen Anläsen, auch bald in gemein Eydgenößischem Namen, bald von denen Eydgenößischen Städt und Orten Evangelischer und Catholischer

Re-

Religion abſonderlich, bald nur von einigen Städt und Orten, bald auch von eint- und anderen Stadt und Ort gantz allein an verſchiedne höchſte und hohe frembde Mächte Geſandte abgeſandt, und zwaren in mehrerer und minderer Anzahl, da ſonderlich bey Bundes-Errichtungen und Beſchweerungen meiſtens von jederer Stadt und Ort Geſandte ſich eingefunden, bey den anderen Anläſſen aber meiſtens nur einige auch in gemeinem Namen abgeſandt werden, und ihnen ein Caracter nach Belieben beygelegt wird, und ſie auch von den frembden Mächten nach demſelben gehalten und tractirt werden, und zwaren, ſie werden in gemein Eydgenößiſchem Namen, oder von den Evangeliſchen oder Catholiſchen Städten und Orten abſonderlich, oder auch von einer Stadt und Ort allein abgeſandt; wie Geſandte von anderen freyen Souverainen Staaten, wie dann die Eydgenößiſche Geſandte an dem Kayſerlichen und höchſten Hof der Chriſtenheit A. 1650. gleich der Republic Venedig, und A. 1700. anderen Souverainen Staaten in Curialien gleich gehalten worden; da alle ſolche Geſandte nach Verrichtung ihrer obgehabten Geſchäfften ſich wieder zuruck und in die Eydgenoßſchafft begeben, und keinen beſtändigen Auffenthalt auſſerwerts behalten. Und werden von ſolchen Geſandten, welche theils an frembde Machten ſelbſt abgeſchickt, theils zu Beſchweerung der mit ſelbigen errichteten Bündnuſſen auſſert und in der Eydgenoßſchafft abgeordnet worden; hier ſo viel angebracht, als in Erfahrung gebracht werden mögen, und zwaren

Die in Gemein oder der mehreren Eydgenößiſchen Städt und Orten Abgeſandte

An die Kayſer.

Fridericum III.

Anno		Von
1471.	Heinrich Göldli, des Rahts	Zürich.
	Nielaus von Scharnachthal, Schultheiß	Bern.

Maximilianum I.

1495.	Wilhelm von Dießbach, Schultheiß	Bern.
	Ludwig Seiler, Schultheiß	Lucern.

Anno

Anno		Von
1495.	Rudolff Reding, Landamman	Schweitz.
1500.	Ulrich Frey-Herr von Hohen-Sax.	
	Georg auf der Flue, Lands-Hauptmann	Wallis.
1512.	Marx Roüst, Burgermeister	Zürich.
	Ulrich von Hungen, genañt Kázi, Landamman	Schweitz.
	Johann Peter Offenburg, Burgermeister	Basel.

Carolum V.

1532.	Jacob Troger, Landamman	Uri.
	Joseph Amberg, des Rahts	Schweitz.
	Antoni Adacher, Landvogt	Unterwalden.
	Hieronymus Stocker, alt Amman	Zug.

Ferdinandum I.

1559.	Hans Escher, Stadtschreiber	Zürich.
	Gilg Tschudi, Landamman	Glarus.

Maximilianum II.

1566.	Bernhard von Cham, Burgermeister	Zürich.
	Christoff Schorno, Landamman	Schweitz.

Ferdinandum III.

1650.	Sebastian Pilger Zweyer, Landamman	Uri.
	Johann Rudolff Wettstein, Burgermeister	Basel.

Leopoldum I.

1700.	Hans Ludwig Werdmüller, Statthalter	Zürich.
	Joseph Antoni Püntiner, Statthalter	Uri.

An die Päbste.

Innocentium VIII.

1489.	Ruland Göldli	Zürich.
	Peterman von Hertenstein	Lucern.

Julium II.

1512.	Marx Roüst, Burgermeister	Zürich.
	Jacob Meis, des Rahts	
	Hans von Erlach, des Rahts	Bern.

Anno

Anno		Von
1512.	Melchior Zurgilgen, des Rahts	Lucern.
	Walter Im Hoff, Landamman	Urj.
	Ulrich Käzi, Landamman	Schweitz.
	Hans Frunz, des Rahts	Unterwalden.
	Heinrich Zigerli, Landvogt	Zug.
	Hans Stucki, Panner-Herr	Glarus.
	Leonhard Grieb, Obrist Zunftmeister	Basel.
	Peter Falck, Burgermeister	Freyburg.
	Hans Stölle, Venner	Solothurn.
	Hans Ziegler, des Rahts	Schaffhausen
	Christoff Winckler, Hoffmeister	Abt St. Gall.

An die Könige von Franckreich.

Ludovicum XI.

1469.	Nielaus von Diesbach, Schultheis Wilhelm von Diesbach.	Bern.
1476.	Hans Waldmann. Heinrich Göldli, des Rahts	Zürich.
	Adrian von Bubenberg, Schultheis Wilhelm von Diesbach, des Raths.	Bern.
	Caspar von Hertenstein, Schultheis. Dietrich in der Halden, Landamman Ulrich von Hungen, genannt Käzi, Obrister.	Lucern. Schweitz.
	Rudolff von Wippens, des Raths Johann Fegeli,	Freyburg.
1477.	Hans Waldmann, des Raths	Zürich.
	Adrian von Bubenberg, Schultheis	Bern.
	Hans Im Hoff, Lands-Hauptmann	Urj.

Carolum VIII.

1483.	Heinrich Matter, des Raths	Bern.
	Ulrich ab Iberg, Landamman	Schweitz.
1485.	Ludwig von Diesbach, des Raths Bartolome May,	Bern.
1497.	Von allen Eydgnößischen Orten, ausser	

Ludovicum XII.

Anno		Von
1499.	Rudolff Escher, Burgermeister	Zürich.
	Hans Rudolff von Schnarnachthal, des Raths	Bern.
	Hans Linder, Venner.	
	Ulrich von Hungen, genañt Käzi, Landaman	Schweitz.

Und auch von allen übrigen Eydgenößischen Städt und Orten.

Franciscum I.

1516.	Johann Schwarzmaurer, alt Amman	Zug.
	Peter Falck, Schultheis	Freyburg.
1521.	Sebastian von Diesbach, des Raths	Bern.
1522.	Hans Zekäß, Schultheis	Lucern.
	Jacob Troger, Landamman	Uri.
1535.		Lucern.
		Unterwalden.
		Freyburg.
1546.	Wendel von Sonnenberg, des Rahts	Lucern.
	Peterman Cleri, Stadtschreiber	Freyburg.

Henricum II.

1547.	Andreas Schmid, Panner-Herr	Zürich.
	Dietrich in der Halden, Landamman	Schweitz.
	Nielaus im Feld, Landamman	Unterwalden.
	Hieronymus von Luternau, Seckelmeister	Solothurn.
1549.	Zu der Beschweerung des erneuerten Bunds.	
	Jacob an der Rüthi, Landamman	Schweitz.
	Dietrich in der Halden, Landamman	
	Jacob Rüdin, des Rahts	Basel.
	Urs Suri, Schultheiß	Solothurn.
	Georg Wühl, Stadtschreiber	
1552.	Johannes Escher, Stadtschreiber	Zürich.
	Johann Bircher, Schultheiß	Lucern.
	Johann Kuon, Statthalter	Uri.
	Bernhard Meyer, des Rahts	Basel.
	Hans Rudolff Fäsch, des Rahts.	

Anno

Anno		Von
	Caſpar Krug, des Rahts	Baſel.
	Heinrich Falckner, Rahtſchreiber	
	Dietrich in der Halden, Landamman	Schweitz.
1552.	Johannes Haab, Burgermeiſter	Zürich.
	Jooſt Freytag, Burgermeiſter	Freyburg.

Carolum IX.

1565.	Jooſt Pfyffer, Schultheiß	Lucern.
	Jooſt Schmid, Landamman	Urj.
	Caſpar ab Iberg, alt Landamman	Schweitz.
	Marx im Feld, Statthalter	Unterwal-
	Hans Lußi, Seckelmeiſter	den.
	Jacob Nußbaumer, des Rahts	Zug.
	Gabriel Heitz, Landvogt	Glarus.
	Werner Wölfflin, des Rahts	Baſel.
	Niclaus Perromann, Schultheiß	Freyburg.
	Werner Saler, Stadtſchreiber	Solothurn.
	Dietegen Rinck von Wildenberg, Burger-	Schaffhau-
	meiſter	ſen.
	Joachim Meggeli, Landamman	Appenzell.
	Balthaſar Tſchudi, Landvogt	Abt und Statt
	Antoni Gerwer, des Rahts	St. Gallen.
	Johann Florin, Landrichter	III.
	Gregorius Carl von Hohenbalken	Bündt.
	Lucius Gugelberg von Moos	
	Antoni Kalbermatter	Wallis.
	Hans zum Thurn	
	Peter Ambüel	
	Frantz Wurmbs, Burgermeiſter	Müllhauſen.
	Heinrich Jäger, des Rahts	Biel.

Henricum III.

1575.	Johannes Kambli, Burgermeiſter	Zürich.
	Beat Ludwig von Müllenen, Schultheiß	Bern.
	Ludwig Pfyffer, Schultheiß	Lucern.
	Caſpar ab Iberg, Landamman	Schweitz.
	Melchior Lußi, Landamman	Unterwalden.

Anno		Von
1575.	Werner Wölfflin, des Rahts	Basel.
	Dietegen Rinck von Wildenstein, Burgermeister	Schaffhausen.
1582.	Ludwig Pfyffer, Schultheiß	Lucern.
	Marquard Zehender, des Rahts	Bern.
	Sebastian Tanner, Landamman	Uri.
	Christoff Schorno, Landamman	Schweitz.
	Rudolff Reding, Hauptmann	
	Melchior Lußi, Landamman	Unterwalden.
		Zug.
	Jacob Schuler, Hauptmann	Glarus.
	Balthasar Irmi, des Rahts	Basel.
	Friederich Ryhiner, des Rahts	
	Johann von Lanten, genannt Heid, Burgermeister	Freyburg.
	Johann Jacob von Staal, Stadtschreiber	Solothurn.
1582.	Ludwig Pfyffer, Schultheiß	Lucern.
	Hans zum Brunnen, alt Landamman	Uri.
	Peter Gäßler, Lands-Fehndrich	
	Balthasar Reyd, Hauptmann	Schweitz.
	Rudolff Truobach, Hauptmann	
	Melchior von Flüe, Landamman	Unterwalden.
	Melchior Lußi, Landamman	
	Caspar Meyenberg	Zug.
	Fridolin Schuler, Lands-Hauptmann	Glarus.
	Marx Rußinger, des Rahts	Basel.
	Ulrich von Englisberg, des Rahts	Freyburg.
	Hieronymus von Roll, des Rahts	Solothurn.
	Hans Conrad Meyer, Burgermeister	Schaffhausen
	Joachim Meggeli, Landamman	Appenzell.
	Balthasar Tschudi, Landvogt	Abt und Statt
	Leonhard Zollikoffer: Seckelmeister	St. Gallen.
	Sebastian Castelberg, Landrichter	III.
	Jacob von Planta	Bündt.
	Florin Sprecher, Landamman	
	Hans im Albon, Lands-Hauptmann	Wallis.
	Antoni Meyenzet, alt Lands-Hauptmann	

Anno		Von
1582.	Georg auf der Flüe, Castellan	
	Peter Ziegler, Burgermeister	Mülhausen.
	Christoff Wytenbach, Meyer	Biel.
1589.	Balthasar Irmi, des Rahts	Basel.
	Johann von Lanten, genannt Heid	Freyburg.
	Johann Jacob von Staal, Stadtschreiber	Solothurn.
		Schaff hausen
		Appenzell.

Henricum IV.

1595.	Beat Jacob von Bonstetten, des grossen Rahts	Bern.
	Johann Meyer, Schultheis	Freyburg.
1595.	Hans Conrad Grosmann, Burgermeister	Zürich.
	Beat Jacob von Bonstetten, des grossen Rahts	Bern.
	Caspar Pfyffer, des Rahts	Lucern.
	Johannes Waser, Landamman	Unterwalden.
	Johann Meyer, Schultheis	Freyburg.
	Laurentz Aregger, Schultheis	Solothurn.
1595.	Gerold Escher, des Rahts	Zürich.
	David Tscharner, des Rahts	Bern.
	Heinrich Lager, des Rahts	Glarus.
	Melchior Hornlocher, des Rahts	Basel.
	Urs zur Matten, des Rahts	Solothurn.
	Hans Conrad Meyer, Burgermeister	Schaff hausen
	Hans von Heym, Landamman	Appenzell.
	David Studer, Hofmeister	Abt St. Gall.
	Heinrich Keller, des Rahts	Stadt St. G.
1602.	Hans Rudolff Sager, Schultheis	Bern.
	Hans Jacob von Dießbach, Rahtsherr.	
	Ludwig Schürpff, Schultheis	Lucern.
	Caspar Pfyffer, des Rahts	
	Gedeon Striker, Stadthalter	Uri.
	Melchior Megnet, des Rahts	
	Jacob Bugli, des Rahts	

Anno		Von
1602.	Sebastian Büeler, alt Landamman	Schweitz.
	Rudolff Reding, Landamman	
	Felix Burrach, des Rahts	Unterwalden.
	Peter im Feld, Seckelmeister ob und	
	Ulrich Mettler, Landaman Nid dem Wald	
	Conrad zur Lauben, Stadtschreiber	Zug.
	Caspar Heinrich, des Rahts	
	Hans Trinkler, des Rahts	
	Dietrich Staufacher, des Rahts	Glarus.
	Melchior Martin, des Rahts	
	Hans Jacob Götz, des Rahts	Basel.
	Sebastian Beck, des Rahts	
	Nielaus von Perroman, Schultheis	Freyburg.
	Hans Python, Seckelmeister	
	Laurentz Aregger, Schultheiß	Solothurn.
	Peter Suri, Venner	
	Georg Mäder, Burgermeister	Schaffhausen
	Heinrich Schwartz, des Rahts	
	Johann von Heim, Landamm. Inner	Appenzell.
	Paul Gartenhauser, Landamm. Ausser	Rooden.
	David Studer, Hoffmeister	Abt und Statt
	Hans Jacob Widenhuber, Stadtschreiber	St. Gallen.
	Antoni von Sonvic	Bündten.
	Johann Baptista Tscharner	
	Hartmann von Hartmannis	
	Gilg Jossen Bandmatter, neu und alt	
	Matthias Schinner Lands-Haupt-	Wallis.
	Georg Michlig auf der Flüe Leuth.	
	Martin Weber, Seckelmeister	Rotweil.
	Jacob Beck, Zunfftmeister	
	Hans Glötzlin, Burgermeister	Mülhausen.
	Hans Georg Zühlin, Stadtschreiber	
	Johannes Abrell, Seckelmeister	Biel.
	Caspar Heinricher, des Rahts	

Anno

Anno		Von
1639.	Johann Heinrich Ellmer, Statthalter	Glarus.
	Ludovicum XIV.	
1650.	Hans Conrad Werdmüller, Seckelmeister	Zürich.
	Victor Wagner, des Rahts	Bern.
	Hans Rudolff Weck, Schultheiß	Freyburg.
	Johann Jacob von Staal, des Rahts	Solothurn.
1663.	Johann Heinrich Waser, Burgermeister	Zürich.
	Thomas Werdmüller, Statthalter	
	Conrad Werdmüller, Seckelmeister	
	Antoni von Graffenried, Schultheiß	Bern.
	Johann Jacob Bucher, Venner	
	Christoff Pfyffer, Schutheiß	Lucern.
	Alphons von Sonnenberg, des Rahts	
	Carl Antoni Püntiner, Landamman	Uri.
	Johann Antoni Schmid, des Rahts	
	Wolffgang Dietrich Reding, Panner-Herr	Schweitz.
	Caspar ab Iberg, Lands-Hauptmann und alt Landamman	
	Wolffgang Wirtz, alt Landamman, Landvogt und Seckelmeister	Unterwalden.
	Johann Frantz Stultz, alt Landamman	
	Heinrich Zurlauben, alt Landvogt	Zug.
	Ulrich Schön, des Rahts	
	Melchior Heinrich, des Rahts	
	Johann Heinrich Ellmer, Landamman	Glarus.
	Fridolin Freuler, Lands-Hauptmann	
	Benedict Socin, Obrist-Zunfftmeister	Basel.
	Johann Rudolff Burckhard, Stadtschreiber	
	Antoni Python, des Rahts	Freyburg.
	Johann von Castella, des Rahts	
	Joh. Wilh. von Steinbruck, Schultheiß	Solothurn.
	Christoff Bys, Stadt-Venner	
	Leonhard Meyer, Burgermeister	Schaffhausen
	Johann Mäder, Burgermeister	

Anno

Anno		Von
1663.	Joh. Suter, Landamm. der Jñern Rooden	Appenzell.
	Joh. Rechsteiner, Landa. der Aussern Rooden	
	Fidel von Thurn, Lands-Hoffmeister	Abt St. Gall.
	Georg Zwicker, alt Seckelmeister	Stadt St. G.
	Stephan Kalbermatter, Landshauptman.	Wallis.
	Caspar Stockalper, Obrist und Cantzler	
	Hans Caspar Dollfus, Seckelmeister	Müllhausen.
	Nicolaus Wyttenbach, Burgermeister	Biel.
	Abraham Scholl, Stadtschreiber	
1681.	Johann Caspar Hirtzel, Burgermeister	Zürich.
	Sigmund von Erlach, Schultheis	Bern.
	Rudolff Mohr, Statthalter	Lucern.
	Johann Thüring Göldli, Venner	
	Antoni Schmid, Landamman	Urj.
	Sebastian Emanuel Tañer, alt Landvogt	
	Jacob Wäber, Landamman	Schweitz.
	Johann Frantz Bettschart, alt Landamman	
	Peter Enz, Landamman, ob dem Wald	Unterwalden.
	Johann Ludwig Lußi, Landamman nid dem Wald	
	Beat Jacob Zur Lauben, alt Amman	Zug.
	Johann Caspar Eüster, alt Seckelmeister	
	Johann Peter Wys, Landamman	Glarus.
	Johann Georg Bachmann, Statthalter	
	Johann Ludwig Krug, Burgermeister	Basel.
	Emanuel Socin, Obrist Zunfftmeister	
	Christoff Burkhard, Dreyherr	
	Johann Friederich Wettstein, des Rahts	
	Johann Jacob Burkhard, alt Obrist-Zunfftmeister	
	Tobias Gottrau, Schultheis	Freyburg.
	Johann von Castella, Seckelmeister	
	Frantz Suri, Schultheis	
	Johann Victor Besenval, Stadt-Venner	Solothurn.

Anno

Anno		Von
	Joseph Wilhelm Wagner, Stadtschreiber Johann Conrad Reükom, Statthalter	Schaffhausen
	Tobias Holländer, Seckelmeister Ulrich Suter, Statthalter	Inner Appenzell.
	HansUlrich Schmid, Landa. Auss. Rood.	
	Fidel von Thurn, Lands-Hofmeister	Abt St. Gall.
	Johann Joachim Haltmeyer,	Stadt St. G.
	Abraham Scholl, Burgermeister	Biel.
	An König *Henricum VIII.* von Engelland.	
1514.	Mauritz Hüraus	Zürich.
	Hans Stoltz	Basel.
	An Hertzog *Maximilianum* von Meyland.	
1512.	Felix Schmid, Burgermeister	Zürich.
	Heinrich Winckler, des Rahts Jacob von Wattenweil, Schultheiß	Bern.
		Lucern.
	Johannes Püntiner, Landamman	Uri.
	Ulrich Kätzi, Landamman	Schweitz.
		Unterwalden.
	Hans Schwartzmurer, Amman	Zug.
		Glarus.
	Heinrich Meltinger, Burgermeister	Basel.
	Jacob Meyer, des Rahts Dietrich von Endlisperg, Schultheiß	Freyburg.

Anno		Von
	Daniel Babenberg, Schultheiß	Solothurn.
	Johannes Schmid, Burgermeister	Schaffhausen
1513.	Martin Fläckle, des Rahts	Schweitz.
	Peter Falck, Burgermeister	Freyburg.
1514.	Albrecht von Stein, des Rahts	Bern.
	Heinrich Erb, des Rahts	Urj.

An die Hertzogen von Savoy.

1521.	Caspar von Müllinen, des Rahts	Bern.
		Urj.
	Martin Zebächi.	Schweitz.
		Solothurn.
1582.	Hans Keller, Obmann	Zürich.
	Heinrich von Fleckenstein, Schultheiß	Lucern.
	Melchior Häßi, Landamman	Glarus.
	Peter Krummenstal, Burgermeister	Freyburg.
1611.	Hans Ulrich Wolff, des Rahts	Zürich.
	Leodegari Pfyffer, des Rahts	Lucern.
	Heinrich Schwartz, Landamman	Glarus.
	Peter Suri, Schultheiß	Solothurn.
1614.	Leonhard Holtzhalb, Burgermeister	Zürich.
	Hans Ulrich Wolff, Statthalter	
	Christoff Sonnenberg, Schultheiß	Lucern.
1616.	Hans Georg Grebel, des Rahts	Zürich.
	Rennwardt Eysat, Stadtschreiber	Lucern.

Sodann warden absonderlich von den Evangelisch-Eydgenössischen Städt und Orten allen oder dem mehreren Theil derselben Abgesandte

An Kayser *Rudolphum II.*

1597.	Hans Georg Grebel, Stadtschreiber	Zürich.
	Frantz Güder, des Rahts	Bern.

An

An die Könige von Franckreich.

Anno		Von
1536.	Diethelm Roüst, Burgermeister	Zürich.
	Johannes Haab, des Rahts	
1557.	Johannes Escher, Stadtschreiber	Zürich.
	Glado May, des Rahts	Bern.
	Johannes Wys, des Rahts	
	Jacob Götz, des Rahts	Basel.
	Ludwig Oechsli, Seckelmeister	Schaffhausen
1586.	Hans Heinrich Thoman, Seckelmeister	Zürich.
	Johannes Escher, des Rahts	
	Beat Ludwig von Müllinen, Schultheiß	Bern.
	Antoni Gasser, Venner.	
	Hans Jacob Oberried, des Rahts	Basel.
	Remigius Fäsch, des Rahts	
	Hans Conrad Meyer, Burgermeister	Schaffhausen
	Georg Mäder, des Rahts	
1605.	Hans Georg Grebel, Stadtschreiber	Zürich.
	Hans Jacob von Dießbach, Obrister	Bern.
1622.	Hans Rudolff Rahn, Burgermeister	Zürich.
	Frantz Ludwig von Erlach, des Rahts	Bern.
	Johann Melchior Marti, Landschreiber	Glarus.
	Lux Iseli, des Rahts	Basel.
	Hans Conrad Peyer, Statthalter	Schaffhausen
1634.	Salomon Hirtzel, Seckelmeister	Zürich.
	Hans Ludwig von Erlach, des Rahts	Bern.
	Johann Jacob Ziegler D. Stadtschreiber	Schaffhausen
1687.	Heinrich Escher, Burgermeister	Zürich.
	Nicolaus Daxelhoffer, Venner	Bern.

An den Protector und Parlament von Engelland.

1653.	Hans Jacob Stocker, Stadtschreiber	Schaffhausen

An Ertz-Hertzog Leopold von Oesterreich.

1615.	Hans Ulrich Wolff, Statthalter	Zürich.

Anno		Von
	Hans Jacob von Diesbach, des Rahts	Bern.
1616.	Hans Georg Grebel, des Rahts	Zürich.
	Frantz Güder, des Rahts	Bern.

An Hertzog von Savoy.

1655.	Gabriel Wys	Bern.
1655.	Salomon Hirtzel, Statthalter	Zürich.
	Carl von Bonstetten, des Rahts	Bern.
	Benedict Socin, Stadt-Hauptmann	Basel.
	Hans Jacob Stocker, Stadtschreiber	Schaffhausen
1663.	Hans Caspar Hirtzel, Stadtschreiber	Zürich.
	Gabriel Wys, des Rahts	Bern.
1686.	Caspar von Muralt, des Rahts	Zürich.
	Bernhard von Muralt, des Rahts	Bern.

Auch wurden von allen oder meisten Catholischen Eydgenößischen Städten und Orten Abgesandte

An die Päbste.

1533.	Joseph Amberg	Schweitz.
1556.	Heinrich von Fleckenstein, Schultheiß	Lucern.
	Josua von Beroldingen, Landamman	Urs.
	Christoff Schorno, des Rahts	Schweitz.
	Melchior Lußi, des Rahts	Unterwalden.
	N. N. Schönbrunn	Zug.
1560.	Melchior Lußi	Unterwalden.
1565.	Christoff Schorno, Landamman	Schweitz.
	Melchior Lußi, Landamman	Unterwalden.
1566.	Melchior Lußi, Landamman	Unterwalden.
1572.	Walter von Roll	
	Melchior Lußi	
1590.	Melchior Lußi	
1591.	Rudolff Pfyffer	
	Melchior Lußi	

Anno

Anno		Von
	Melchior im Feld, Landamman	
1592.	Walter im Hoff, des Rahts	Urj.
	Melchior im Feld, Landamman	Unterwalden.
1594.	Ludwig Schürpff, Schultheiß	Lucern.
	Walther im Hoff, Landamman	Urj.
	Rudolff Reding, Landamman	Schweitz.
	Johann von Staal, Schultheiß	Solothurn.
1603.	Francesco Donato	
1621.	Jacob von Sonnenberg, Schultheiß	Lucern.
	Jooſt Tanner	Urj.
	Melchior im Feld, Landamman	Unterwalden.
1623.	Johann Caſpar Ceberg	Schweitz.
1624.	Georg von Fleckenſtein, des Rahts	Lucern.
	Caſpar Leü, des Rahts	Unterwalden.
1645.	Ulrich Dullicker, Hauptmann	Lucern.
	Johannes im Feld, Statthalter	Unterwalden.
	Johann Benck, des Rahts	Zug.
1655.	Laurentz Meyer, Statthalter	Lucern.
		Urj.
		Schweitz.
		Freyburg.
1661.	Euſtachius von Sonnenberg	Lucern.
	Melchior Leü, Landamman	Unterwalden.
	Johann Georg Wagner, Stadtſchreiber	Solothurn.
1668.	Frantz Pfyffer, Hauptmann	Lucern.
	Carl Antoni Püntiner, Landamman	Urj.
	Johann Frantz Reding, Landamman	Schweitz.

An die Könige von Franckreich.

1634.	Jooſt Bircher, Schultheiß	Lucern.
	Heinrich Reding, Landamman	Schweitz.
	Beat zur Lauben, Amman	Zug.

Zu Beſchweerung des errichteten Bunds zu Solothurn

1715.	Lorentz Frantz von Fleckenſtein, Schultheiß	Lucern.

Anno		Von
	Beat Frantz Balthasar, des Rahts	
	Antoni Leodegari Keller, des Rahts	
	Joseph Antoni Püntiner, Landamman	Uri.
	Carl Alphons Beßler, alt Landamman	
	Carl Frantz Schmid, Lands-Fehndrich	
	Gilg Christoff Schorno, alt Landamman	Schweitz.
	Joseph Frantz Mettler, Sibner	
	Niclaus im Feld, alt Landamman	Unterwalden.
	Conrad von Flüe, alt Landamman	Ob und Nid dem Wald.
	Beat Jacob Leü, alt Landamman	
	Johann Jacob Ackermann, Lands-Hauptmann	
	Beat Jacob zur Lauben, Amman	Zug.
	Christoff an der Matt, alt Amman	
	Clemens Damian Wäber, des Rahts	
	Jacob Gallati, Landamman	Glarus.
	Caspar Joseph Freüler, alt Landamman	
	Johann Peter von Boccard, Schultheiß	Freyburg.
	Frantz Niclaus Vonderweid, des Rahts	
	Frantz Niclaus Fegeli, Seckelmeister	
	Joh. Ludwig, Baron von Roll, Schultheiß	Solothurn.
	Joh. Friderich, Baron von Roll, Schultheiß	
	Johann Jacob Jos. Glutz, Stadt-Venner	
	Hieronymus Suri, Seckelmeister	
	Peter Joseph Besenvall, Stadtschreiber	
	Peter Joseph Reinhard, des Rahts	
	Johann Martin Geiger, alt Landamman	Appenzell.
	Johann Ulrich Suter, Landamman	
	Johann Joost Burgener, Lands-Hauptmann	Wallis.
	Eugenius Courten, Lands-Hauptmann, Statthalter	
	An die Könige von Spannien.	
25	Melchior Lußi, Landamman	Unterwalden.

Zu Beschweerung des mit König Philippo II. errichteten Bunds zu Meyland.

Anno		Von
1588.	Ludwig Pfyffer, Schultheiß	Lucern.
	Johann zum Brunnen, Landamman	Uri.
	Peter Gyßler, Lands-Fehndrich	
	Caspar ab Iberg, Landamman	
	Balthasar Kyd, des Rahts	Schweitz.
	Ulrich auf der Mur, des Rahts	
	Melchior Lußi, Landamman	Unterwalden.
	Melchior von Flüe	
	Caspar Meyenberg, des Rahts	Zug.
	Peter Perroman	Freyburg.

Bey gleichem Anlaß mit König Philippo IV. zu Meyland.

1634.	Mauritz an der Allment, Schultheiß	Lucern.
	Ludwig Schumacher, Seckelmeister	
	Caspar Arnold von Spiringen, Landaman	Uri.
	Hans Conrad von Beroldingen, alt Land-Amman	
	Sebastian Heinrich Trösch, alt Landaman	
	Carl Emanuel von Roll, Panner-Herr	
	Sebastian ab Iberg, alt Landamman	Schweitz.
	Johannes Riget, des Rahts	
	Wolffgang Wykart, des Rahts	Zug.
	Beat Jacob Meyenberg, des Rahts	
	Caspar Blattmann, des Rahts	
	Johannes Reiff, Schultheiß	Freyburg.
	Johann Daniel von Montenach des Rahts	
	Martin Suter, Landammen	Appenzell.
	Jacob Wisser, Panner-Herr	
	Johannes Brüllisauer, Seckelmeister	
	Marx von Ulm, Lands-Hoffmeister	Abt St. Gall.
	Johann Rudolff Reding, Landvogt	

Anno

Anno		Von
	Christoff Ulrich Schenck von Castel, Obervogt	
1663.	Carl Conrad von Beroldingen, Obrister	

An den Hertzogen von Savoy.

Zu Beschweerung des Bunds zu Turin.

1653.	Heinrich von Fleckenstein, Schultheiß	Lucern.
	Ulrich Dullicker, des Rahts	
	Joost Püntiner, Landamman	Urj.
	Sebastian Peregrin Zweyer, Lands-Hauptmann	
	Wolff Dietrich Reding, Landamman	Schweitz.
	Carl Bettschart, des Rahts	
	Heinrich Bucher, Landamman	Unterwalden.
	Peter Zellger, alt Landamman	
	Johannes Speck, Lands-Fehndrich	Zug.
	Christian Schön, des Rahts	
	Niclaus Ita, des Rahts	
	Rudolff Weck, Schultheiß	Freyburg.
	Beat Jacob von Montenach, des Rahts	

Zu Beschweerung des erneuerten Bunds in der Stadt Lucern.

1684.	Eustachius von Sonnenberg, Schultheiß	Lucern.
	Beat Schumacher, Statthalter	
	Rudolff Mohr, Statthalter	
	Johann Ludwig Thüring Göldli, des Rahts	

Anno

Anno		Von
	Johann Heinrich Emanuel Beßler, Land-Amman	Uri.
	Sebastian Muheim, alt Landamman	
	Johann Antoni Schmid, alt Landamman	
	Frantz Bettschart, Landamman	Schweitz.
	Frantz Ehrler, alt Landamman	
	Johann Däschwanden, Landamman	Unterwalden.
	Johann Ludwig Lußi, alt Landamman	
	Beat Jacob zur Lauben, alt Amman	Zug.
	Christoff an der Matt, des Rahts	
	Tobias Gottrau, Schultheiß	Freyburg.
	Johannes Castella, Seckelmeister	

In Gesandten.

Ein Dörflein in der Pfarr und Schweitz-Glarnerischen Herrschaft Gambs.

Geschenen

auch Gestinen, Göschenen, Gestilen: Ein Dörflein und Filial-Kirch von der Pfarr Wasen, in der Genossamme Wasen, in dem Land Uri, zwischend Wasen und Urseren, da die sogenannte Schellenen gegen der Teuffels-Brugg angehet; selbiges wird für ein gar alter Ort gehalten, und wollen einige, daß die aus Italien in das Urner-Land geflüchtete Gothen daselbst ihren ersten Auffenthalt gehabt habind: *Guler Rhet. pag.* 105. 6. will den Namen Gestinum von der Gasterey der wanderden Gästen und dort durchreisenden herleithen, setzet aber diesen Ort unbegründet in die Landschaft Urseren: Es soll sich auch ein Adel davon geschrieben haben, und Regensa von Geschinen in dem XII. Seculo in dem Kloster Seedorff aufgehalten, auch das Geschlecht den Zoll daselbst gehabt haben; es ligen auch auf dortigen

Geschenen-Alpen

hin und wieder einige Häuser, und ein Kirch, welche auch ein

Filial-Kirch der Pfarr Wasen ist: Es befinden sich auf selbigen auch einige Gletscher und Eisberge.

Geschinen.

Ein Dorf in der Pfarr Münster, in dem Zehnden Gombs, in dem Land Wallis.

Geselbach.

Ein Dorf in der Pfarr Cappel, in der Stift St. Gallischen Graffschaft Toggenburg, da der Bach gleiches Namens in die Thur einfliesset.

Gesersweil.

Ein Dorf in der Pfarr und Landvogtey Willisau, in dem Gebiet der Stadt Lucern.

Geschwend.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Schönenberg, in der Zürichischen Landvogtey Wädenschweil.

Geschwader.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Uster, und der Landvogtey Greifensee, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Geschworner-Brieff / siehe Brieff:

Geßhalten.

Vier Häuser in der Pfarr und Gemeind Waldstatt, in dem Land Appenzell Ausser Rooden.

Gessatæ.

Warden von Brenno einem Gallischen König, wie unter solchem Artickel zu sehen; um das Jahr der Welt 3582. in seinem Zug in Italien gebraucht; ob aber selbige damahls von Camillo auf das Haupt geschlagen worden, oder den Römeren ihr Land freywillig wieder übergeben, und in ihr Land wieder mit vielen Reich-

Reichthum zuruck gezogen, und hernach mit den in Italien sich gesetzten Galliern in die 100. Jahr viel Streit gehabt und Krieg geführt, ist zweiffelhaftig; doch sollen sie A. 3757. wiederum die Bojer in ihren krieglichen Unterfangen wider die Römer begleitet, bey Fæsulis ein Vortheil erhalten, bey Aretio aber ein starcke Niederlag erlitten, und drey Jahr hernach mit den Galliern bey Clastidio von den Römeren abermahl auf das Haupt geschlagen worden seyn: Selbige werden von vielen für Helvetier, von anderen für Rhätier, Seduner oder Walliser, Rauracher, und Allobroger gehalten, weilen von ihnen bemerckt worden, daß sie um die Alpen, den Rhodan und den Rhein gewohnet, und sie sich, gleich wie auch ihre Nachkommenden, um Sold zum Kriegs-Dienst anwerben haben lassen: und wollen danahen auch einige ihren Namen herleithen, als wann es heissen sollte Gesind von dem Mietlohn, oder Geisel und Geisel-Fresser: andere aber führen ihren Namen her von den Gesis, einer Gattung Pfeilen, Schwerdter, Lantzen, Hallparten, ꝛc. deren sie im Krieg sich bedienet, und noch andere vermeinen, sie haben sich einandern Gesellen oder Bruder genennt, aus welchem Wort die Griechen und Römer hernach Gessaten gemacht, und daß der Nam der Gessaten kein Nam eines Volcks, sondern nur der Eigenschaft und Gewohnheit desselben gewesen seye: Ja es wollen auch einige Gessenay oder das Land Sanen für das Land der Gessaten ansehen, als wann es eigentlich Gesatenau oder Gesenau erstlich geheissen haben. *Livius lib. V. Histor. cap. 33. Polyb. Histor. lib. I. cap. 11. Plutarch. in Marcello: Eutrop. Oros. lib. I. c. 19.* und *lib. IV. cap.* 13. Stumpff. *Chron. Helvet. lib. IV. cap. 8. Guilliman. de Reb. Helv. lib. I. cap. 6. Sprecher Palas. Rhet. pag. 11. Loys Mem. sur l'Histoire ant. de la Suisse Tom I. pag. 150.*

Gessenay, siehe Sanen.

Von Gessau. *Johannes*

War A. 1429. Hof-Meister der Stift St. Gallen.

Geßler.

Einer dieses Geschlechts, oder wie ihn andere nennen Grißler; war

war Ritter, und von Kayser Alberto I. um das Jahr 1305. zu einem Landvogt über die Länder Urj und Schweitz verordnet, und hatte seinen Sitz auf dem Schloß Küßnacht, welches einige als ihme selbst zugehörig ausgeben; er solle auch etwann auf dem sogenannten Thurn zu Altorff sich aufgehalten, und sich Anfangs gegen jederman freundlich bezeiget, und dardurch getrachtet haben, das dortige Land-Volck zu verleithen, sich dem Kayser, als Hertzogen von Oesterreich, zu unterwerffen; da aber das Land-Volck sich darzu nicht bequemen, sondern bey dem Reich und ihren Freyheiten bleiben wollen, änderte er die Freundlichkeit in Härte und Strenge, belegte das Land-Volck mit neuen Beschwehrden und Diensten, verübte nebst den Seinen an ehrlicher Leuthen Weiberen und Töchteren viel Muthwillen, und machte sich durch viel Gewaltthätigkeit so verhaßt, daß er desto sicherer zu seyn, und das Land-Volck in der Gehorsamme zubehalten; des folgenden Jahrs nicht weit von dem Flecken Altorff in Urj ein Schloß zubauen angefangen, und sich vernehmen lassen, daß es Zwing Urj unter die Stägen heissen müsse; liesse auch zu Altorff auf dem Platz, da das meiste Volck zusamen kommen, auf einer Stangen ein Hut legen mit Befehl, demselben gleiche Ehr, als wann er gegenwärtig wäre; zuthun, um dardurch die nicht unbegründet besorgte unwillige Land-Leuth zu erfahren, und ein allfällige Meüterey zuentdecken; er andete auch bey dem Durchreisen zu Steinen in dem Land Schweitz gegen einem angesehenen Landmann Werner von Stauffachen, daß er ohne sein Vorwissen ein neues Hauß gebauet unter harten Bedrohungen, und vermehrte auch dardurch den Widerwillen gegen sich: Wie er A. 1307. den Wilhelm Tell, wegen Übertrettung des obbemerckten Gebotts in Ansehung des auf einer Stangen aufgesteckten Huts; gezwungen nach einem Apffel auf seines Sohns Haupt zuschiessen, und selbigen dannoch gefangen nehmen lassen, solcher aber sich bey entstandnem Sturm auf dem IV. Waldstädter See ledig machen können, und ihne Geßleren in der sogenannten holen Gaß ob Küßnacht erschossen: wird in dem Artickel Tell weitläufiger nachgebracht werden; von dem Geschlecht Grißler finden sich weiters keine Nachrichten; von dem Geschlecht Geßler aber sind zwey in der Schlacht am

Mor-

Morgarten A. 1315. geblieben, und waren zu Anfang des XV. Seculi Heinrich Ritter und Hertzoglicher Oesterreichischer Raht, und Hermann Oesterreichischer Vogt zu Rapperschweil, und bekam das Burger-Recht der Stadt Zürich, an welche Stadt er auch nebst seinem Bruder Wilhelm die von der Herrschaft Oesterreich gehabte Herrschaft Grüningen A. 1418. verkaufft; Wilhelm hatte auch einige Recht und Gefälle in den freyen Aemteren, und bekam A. 1420. derenselbenhalben von den dort regierenden Eydgenößischen Städt und Orten ein Leibding, und sein Vetter Wilhelm von Fridingen machte derentwegen A. 1440. ein neue Ansprach, aber ohne Würckung; die Geßler haben auch etwas Zeits das Schloß Bruneck besessen, und solle einer aus diserem Geschlecht das Städtlein Meyenberg erbauet haben. Stumpf. *Chron. Helv. lib. IV. cap.* 53. Etterlin *Chron. Helv. pag.* 15. Tschudi *Chron. Helv. ad dict. ann.* Münster *Cosmogr. lib. III. c.* 68. Simler von dem Regim. der Lydgenöß. mit meinen Anmerck. *pag.* 48. *seq. Guilliman de Reb. Helvet. lib. II. cap.* 16.

Geßler.

Ein Geschlecht in der Stadt Basel, aus welchem Hans Rudolff Hanptmann in Königlichen Französischen Diensten A. 1744. des grossen Raths worden und ist: siehe auch Gäßler.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Ulrich A. 1454. Rahts-Herr, Hans A. 1472. und ein anderer gleiches Namens genannt Krenck A. 1473. Zunftmeister worden.

Geßner.

Ein Geschlecht in der Stadt Zürich, welches von Solothurn zu Anfang des XVI. Seculi dahin gebracht worden durch zwey Brüdern Andreas und Urs, welcher letstere 1531. in der Schlacht bey Capell um das Leben kommen, und ein Vatter gewesen Conrad, von welchem ein eigner Artickel folget; Andreas aber, ward Burger A. 1504. und A. 1532. Zunft-Meister, zeugete mit zwey Ehe-Frauen zwantzig Kinder, und ist A. 1568. gestorben, von denen Andreas und Jacob Buchdrucker gewesen, von Heinrich und Hans aber das Geschlecht fortgepflantzet worden.

I. Heinrich ſtarb A. 1590. ein Vatter 14. Kinder, aus welchen David einen Sohn gleiches Namens hinterlaſſen; deſſe jüngerer Sohn auch David ein Groß-Vatter geweſen Hans Heinrich, der A. 1734. als Vorſchreiber der Schulen zum Frau-Münſter geſtorben, und von A. 1694. viel Jahr durch den in Holland gedruckten Mercure, unter dem Titul Mercurii Hiſtorici, wie auch ſonſt viel kleine Franzöſiſche Schrifften, und darunter auch einen Bericht von der liebreichen Auffnahm der Glaubens-Brüderen aus Franckreich in Zürich im Namen der Oberkeit, und des Kirchen-Miniſterii A. 1711. in 8vo. in das Deutſche überſetzt und zum Druck befürderet; der ältere Sohn obbemelten mittleren Davids Hans Jacob iſt des groſſen Rahts worden, und hat ein Sohn hinterlaſſen David, der A. 1668. Zunfft-Meiſter und Obervogt zu Ehrlibach worden, und A. 1689. geſtorben: Von deſſe Söhnen 1. Hans Jacob A. 1703. und ſein Sohn Hans Conrad A. 1717. Rahts-Herr. 2. Matthias A. 1676. Zunft-Meiſter, 1682. Obervogt zu Bülach, und 1688. Hard-Herr worden, und in gleichem Jahr geſtorben, deſſen zwey Söhn Hans Jacob A. 1708. und Hans Conrad A. 1716. Zunft-Meiſter, und der erſtere A. 1703. auch Obervogt zu Wollishoſſen, und der letſtere A. 1716. auch Obervogt zu Rümlang und A. 1723. Amtman zu Rühti; und der dritte Matthyas 1729. Landvogt zu Wädenſchweil worden, und des erſteren Sohn Hans Conrad, Rittmeiſter ſeit A. 1739. und des mittleren Sohn Matthyas ſeit A. 1748. des groſſen Rahts ſind. 3. David, ein Buchdrucker, iſt ein Vatter geweſen Davids, der und ſein Sohn Hans Conrad der ſeit 1748. des groſſen Rahts iſt, gleichen Beruff gehabt: und Hans Jacobs, der A. 1728. Schultheiß des Stadt-Gerichts, und A. 1737. Rahts-Herr und Obervogt zu Birmenſtorff worden und noch iſt. 4. Hans Heinrich, der A. 1703. Rahts-Herr worden. Und 5. Hans Caſpar, ein Vatter eines Sohns gleiches Namens, der A. 1722. des groſſen Rahts worden. II. Hans obbemelten Zunft-Meiſters Andreas Sohn, ward A. 1556. des groſſen Rahts, verlieſſe nebſt anderen Kinderen, darvon Antoni auch A. 1570. des groſſen Rahts worden; auch Hans und dieſer zwey Söhne Hans Jacob und Hans Heinrich: Hans Jacob ward A. 1610. Zunftmeiſter, 1613. Obervogt in Hegi, und

A.

Digitized by Google

A. 1624. wiederum Zunftmeister, ein Vatter Hans Ulrichs, der A. 1625. des grossen Rahts worden, und hinterlassen Hans Jacob, dessẽ Sohn gleiches Namens nach in dem Vatterland gelegten Grund zu den Theologischen Studien 22. Monat zu Genff der Unterweisung Turretini, Mestrezati und Legeri genossen, hernach ein Reise durch einige Provintzen Franckreichs gethan, und folglich durch Holland nach Gröningen sich begeben, und daselbst auch 18. Monat unter Maresio, Altingio, Andrea &c. seine Studien fortgesetzet, und nach seiner Heimkonfft A. 1671. Diacon der Kirch zu St. Peter, und A. 1682. Archi-Diaconus und Chor-Herr der Stift zum grossen Münster erwehlt worden, und den 13. Januarii, A. 1704. in dem 64. Jahr seines Alters gestorben, auch in Druck gegeben:

Disp. Theol. de Notitia Dei naturali ex Rom. I. 19. 20. sub. Præs. Samuelis Maresii, Theol. Profess. *Groning.* A. 1662. 4to.

Quæstiones mixtas ex universa Philosophia Præs. Casp. Waser. Profess. Zürich 1663.

Gottseelige Betrachtung von dem Erdbidem. Zürich, A. 1671. 8vo.

Kräfftiger Trost für angefochtne mit Gottslästerlichen Gedancken geplagte Menschen. Zürich, 1674. 12mo.

Clerus pacificus, oder Kunst-Griff der heutigen Französischen Geistlichkeit. 1688. 8vo.

Kurtze Seufftzern und wehemüthige Klag der betrangten Kirchen Gottes an die Evangelische hohe Stände. 1688. 8.

Heilung der verwundeten Gewissen. Zürich, 1696. 12mo.

Roma aversa, & adversa oppugnata. Tig. 1697. und 1703. und in Italienischer Sprach 1699. 8vo.

Synodal. Sermon von der Auffsicht über die Jugend. Zürich, A. 1702.

Greuel des Wahrsagens, Segensprechens und Beschweerens, über Lev. XIX. 31. Zürich, 1702. 12mo.

Doxologia JEsu Christi, oder Lob-Reden von unserm HErrn und Heyland JEsu Christo in unterschiedlichen Predigen. Zürich, 1703. 8vo. II. Theil.

Hans Heinrich obbemelten Hansen Sohn ward A. 1611. des grossen Rahts, hinterließ vier Söhn. 1. Salomon Pfarrer zu

Tall-

Tallweil, ein Vatter Salomons Pfarrer zu Baſſerſtorff, und Hans Georgs Pfarrer zu Winterthur. 2. Hans Georg, der A. 1636. als ein kunſtreicher Mahler in Engelland geſtorben. 3. Hans Jacob, der A. 1647. Großweibel, 1654. Obervogt zu Weinfelden, und 1661. des Dom-Stifts zu Coſtantz Amtman zu Zürich worden, und 1677. geſtorben, auch hinterlaſſen Chriſtoff und Hans Caſpar. A. Chriſtoff Pfarrer zu Wigoldingen, A. 1662. zu Aawangen 1670. und zu Wangen 1686. Von deſſe Söhnen a. Hans Jacob, gebohren 1665. Hauptmann in dem Zuſatz zu Stein am Rhein 1702. Zunftmeiſter 1723. Bau-Herr 1725. Obervogt zu Wettſchweil, und Hard-Herr 1731. worden, und ſeine Stellen 1753. im 89. Jahr ſeines Alters aufgegeben, und noch im Leben. b. Hans Heinrich, der 1702. Med. Doct zu Baſel worden, und daſelbſt eine *Diſſertationem Inauguralem de Febribus* 1702. in Druck gegeben, ein Vatter Hans Jacobs, der 1733. auch zu Baſel Medicinæ Doctor worden, und ein *Diſſertation Inaug. de Dolore* heraus gegeben, und A. 1754. des groſſen Rahts worden. c. Chriſtoff, der A. 1742. als Pfarrer bey dem Creutz bey Zürich geſtorben, und hinterlaſſen 1. Chriſtoff, der A. 1728. Medicinæ Doctor zu Baſel worden, und eine *Diſſertation Inaugur. de Abortu* drucken laſſen. 2. Hans Jacob, der A. 1707. gebohren, A. 1740. Profeſſor Linguæ Hebreæ, und A. 1754. zugleich auch Profeſſor Biblicus in Collegio Carolino worden, und hat mit vielen Kupfferen zu Zürich in fol. in Druck gegeben:

Proſpectum Theſauri univerſalis Numiſmatum Antiquorum. A. 1734.
Specimen rei Numariæ. A. 1735.
Numiſmata Regum Macedoniæ. A. 1738.
Regum Syriæ Ægypti & Arſacidarum. eod.
Regum Siciliæ Judææ, Minorum gentium & virorum illuſtrium. eod.
Antiqua Græca populorum & Urbium. A. 1739.
Imperatorum Romanorum Græca & Latina, uſque ad Trajanum Decium. A. 1748.
Græca Regum Macedoniæ, Syriæ, Ægypti, Arſacidarum, Siciliæ, Judææ, minorum Gentium & virorum illuſtrium, cum Commentario. A. 1754.
Græca populorum & Urbium, cum Commentario. A. 1754.

3. Johannes, der den 18. Martii A. 1709. gebohren, und ſich

von Jugend auf zu der Artzney-Kunſt gewiedmet, und ſonderlich von D. Johann Jacob Scheuchzer in den Grund-Sätzen deren darzu erforderlichen, und auch der Mathematiſchen Wiſſenſchafften bey Hauß unterwieſen, und noch in ſeinen jungen Jahren öffters gebraucht worden andere in den Anfangs-Gründen der Natur-Lehr zu unterweiſen; er thate auch ſonderlich in der Kräuter-Kantnus ſich zu üben A. 1723. eine Reiſe auf die Appenzell- und Toggenburgiſche- und A. 1726. auf die Sarganſiſche-Graubündneriſche-Glarneriſche-Schweitzeriſche ꝛc. Berg, und reiſete im Sept. dieſes Jahrs nach Leyden, da er ſich ein Jahr lang unter Boerhave, Albin, Oſtradyk, S'gravesand in der Artzney-Wiſſenſchafft, Chimie, Kräuter-Kanntnuß, und Zergliederungs-Kunſt, und hernach A. 1727. etwas Zeit in der Wund-Artzney-Kunſt, ꝛc. übte, wegen zugeſtoſſenen Unpäßlichkeit aber nach Baſel begeben, und daſelbſt der Unterweiſung Johannis Bernoulli in der höhern Geometrie genoſſen: Er that 1728. ein Reiſe über Neuburg, Lauſannen, Wallis, ꝛc. nach Hauſe, begabe ſich 1729. wieder nach Baſel, und erhielte im Dec. die Doctors-Würde in der Artzney-Kunſt, und kam in Jan. 1730. völlig nach Hauß, ſetzte in ſelbigem und zwey folgenden Jahren die Reiſen auf die Eydgenößiſche Gebirge fort, ward auch von dem obbemelten berühmten Boerhave zum Profeſſor der Kräuter-Wiſſenſchafft in Petersburg vorgeſchlagen, welche Stell er aber nicht annehmen wollen, A. 1733. aber zum Profeſſor der Mathematik, und 1738. noch darzu auch der Phyſik und Natur-Lehr zu Zürich und Chor-Herr der Stift zum groſſen Münſter erwehlt worden; er ward folglich auch bey der 1747. zu Zürich angeſtellten Phyſicaliſchen Geſellſchaft der erſte Præſes, da er zuvor A. 1746. auch ein Mitglied der Kayſerlichen Academie der Naturæ Curioſorum, und hernach A. 1748. der Königlichen Schwediſchen und 1752. der Königlichen Preußiſchen Academien der Wiſſenſchafften, und auch der Kayſerlichen Societet der Natur- und Kräuter-Kennern zu Florentz worden. Er hat folgende Diſſertationen in 4to. in Druck gegeben, und zwaren alle in Zürich, auſſert der Inaugural Diſſertationen zu Baſel:

Inaugur. de exhalationum natura, cauſis & effectibus. 1729.

De Frigore. 1734.

De partibus vegetationis. 1740.
De partibus fructificationis. 1741.
De principiis Philoſophiæ Naturalis. 1742.
De principiis Corporum I. 1743. II. 1744. III. 1745.
De corporum motu & viribus. 1746.
De effectibus, qui à virium compoſitione producuntur. 1747.
De termino vitæ. 1748.
De motibus variatis. 1749.
De motibus variatis ſupplementum de viribus centralibus. 1750.
De natura & viribus fluidorum. 1751.
De petrificatorum differentiis & varia Origine. 1752.
De Ranunculo bellidiflore & plantis degeneribus. 1753.
De Hydroſcopiis conſtantis menſuræ. 1754.

B. Des Coſtantz. Amtman Jacobs anderen Sohns Hans Caſpars Sohn und Sohns Sohn beyde Namens Jacob wurden Müntzmeiſter zu Zürich, und iſt es der letſtere annoch. 4. Hans Caſpar Ludimoderator und Diacon zu Nieder-Wenningen, der in das Deutſche überſetzt:

Franc. Gering. Schwert Goliaths. Zürich, 1662. 8vo.
Teatlay Hirten-Täſchen Davids. Baſel, 1664. 12mo.
C. N. G. Beſchreibung der Feurs-Brunſt zu Genff. Zürich, 1670. 12mo.
Ludov. Tronchin Predig über Pſalm. XCV. 7. Zürich, 1670. 12.
Carol. Drelincourt letſte Stunden. Zürich, 1671. 12mo.
Joh. Dallæi, zwey letſte Predigen ſamt einem Auszug ſeines Lebens und Schrifften. Zürich, 1672. 12mo.

Von deſſe 13. Kinderen Hans Jacob, Haußmeiſter worden, und von deſſe Söhnen Hans-Ulrich als Pfarrer zu Waſſerſtorff und Camerarius des Regenſpurger Capituls 1727. geſtorben, und dieſer letſtere eine Predig von der Herrlichkeit der Kirchen JEſu Chriſti in den letſten Zeiten, 1718. in den Druck gegeben.

Geſner. Conrad,

Wurde A. 1516. zu Zürich gebohren. Sein Vatter war Urſus ein Kürſchner, ſein Mutter Barbara Frickin, ehrliche Leuthe, aber von geringen Mittlen; den Grund ſeiner Studien legte er unter der Anführung Thomæ Platteri, Theodori Bibliandri, Petri Daſipodii, Oſwaldii Myconii, und Johann Jacobi Amiani, welch letſterer ihne wegen ſeiner fürtreflichen Tüchtigkeit und Verſtand

zwey Jahr in seine Behausung aufgenohmen: Nach seines Vatters Tod, welcher in der Cappelen-Schlacht A. 1531. umkommen; begab er sich nach einer ausgestandenen schwehren Kranckheit nach Straßburg, und trat daselbst bey Wolffgango Fabritio Capitone auf etliche Monat in Dienste, um seiner Unterweisung in der Hebräischen Sprach, darin er bereits zu Zürich einen guten Anfang gemacht; desto besser zugenieſſen, worvon er nicht geringen Nutzen geschöpfft. Nach seiner Zuruckkunft ward er von der Oberkeit mit einem Jahr-Gelt begnadet, und in Gesellschafft Johannes Frieſen in Franckreich geschickt. Zu Bourges hielt er sich ein gantzes Jahr lang auf, und halff er sich mit Unterweisungen fort: Von da begab er sich, studierens wegen, nach Variß, und hatte daselbst Gelegenheit die dortige groſſe Anzahl der Gelehrten fleißig anzuhören, und auch alle Griechische und Lateinische Authores, Poeten, Oratores, Historicos, Medicos, Philologos &c. zu durchgehen: Von Variß gieng er nach Straßburg, in Hoffnung allda eine Stell zubekomen, mittlerweil aber wurde er nach Hause beruffen, in der Schul die Gramatic zulehren, und gleich darauf verheurahtete er sich, da er noch nicht völlig 20. Jahr alt war. Nebend seiner Schul-Arbeit legte er sich insonderheit auf die Artzney, erhielte aber die Erlaubnus, mit eben dem obbemelten Jahr-Gelt, so er genoſſen; sich nach Basel zubegeben, da er sich ein Jahr lang nebst der Medicin, auch in der Griechischen Sprache geübet, und A. 1537. ein Lexicon Græco-Latinum ans Liecht gegeben. Er ward folglich in gleichem Jahr von der Oberkeit zu Bern auf ihre neu aufgerichtete Academie nach Lauſañen zu einem Professoren der Griechischen Sprache beruffen, welche er drey Jahr lang versehen, und annebst sich in der Artzney-Kunst, zu deren er von Natur ein groſſe Neigung gehabt, mehrers geübt: um darinn sich noch fester zusetzen, gieng er nach Montpellier, da er aber daselbst nicht fand, was er gesucht; nach Basel, hielte sich daselbst etwas Zeit auf, und erhielt die Würde eines Doctoris in der Artzney-Kunst; worauf er sich nach Zürich begeben, und sich erstlich auf Verfertigung gelehrter Wercken in verschiednen Wissenschafften gelegt, und hernach A. 1558. die Profeßion der Physik und Mathematick, nebst einer Chorherrn-Stell der Stift zum groſſen Münster erhalten, welcher er mit aller Treu, Fleiß und Geschicklichkeit vorgestan-

den, und zugleich sich auch in Heilung der Kranckheiten willig und glücklich bezeiget: annebst aber hat er sich auch ein grosse Wissenschafft erworben in Religions-Sachen, in den Sprachen, und sonderlich der Grechischen, auch in Untersuchung des Ursprungs der Deutschen Wörteren, in der gantzen Philosophie, fürnehmlich aber in der Natur-Lehr, und der Erkanntnus der vierfüßigen Thieren, Fischen und Vöglen, auch der Metallen und Pflantzen, gleich er dann von denselben theils selbst auf verschiedenen Reisen in die Eydgenößische, Graubündnerische, Savoyische und anderen Gebirge, theils durch seine weitläufige in Deutschland, Franckreich, Engelland, Italien, Polen, ꝛc. geführte Correspondenz und Vorschub vieler Gelehrten ein schönes Rariteten Cabinet von Metallen, Pflantzen, Kräuteren, ꝛc. gesamlet, und vieles darvon dem Druck übergeben, und dardurch bey den Gelehrten den Namen des Deutschen Plini, und wegen seiner allgemeinen Gelehrte und Wissenschaften Literarum Miraculum, auch bey Kayser Ferdinando I. deme er seine Beschreibung der Fischen zugeeignet; so viel Gnad erworben, daß er nicht nur denselben nach Augspurg bey einem daselbst gehaltenen Reichs-Tag zu sich kommen lassen, um diesen gelehrten Mann auch von Angesicht kennen zulehrnen; sondern auch, weilen er keine Kinder hatte, seines Vatters Brudern und alle seine Nachkommen mit einem seine Wissenschaften ausdruckenden ansehnlichen Wappen beschencket, in dessen in vier gleiche Felder getheilten Schild zu sehen 1. ein roter ausgespreiteter Adler, als der König der Vöglen. 2. Ein zum Streit ausgerüsteter Löw, als der König der vierfüßigen Thieren, in weissen Felderen. 3. Ein Delphin in seiner eignen Farb, als das Haupt der Fischen. 4. Ein kriechender und vielfältig gekrümbter Basilisk, mit einem goldenen Ring in dem Mund, darinen ein Schmaragd eingefasset, als das vornehmste unter den kriechenden Thieren, beyde in roten Felderen, und auf dem mit einem Kräntzlein von Eppich obenher gezierten Helm ein mit seinem Halß und beyden Flüglen in die Ründe gebogener, mit neun Sternen, darvon der neunte das Centrum machet, auf den Flüglen und der Brust gezierter Schwan, da in dem den 3. Aprilis, A. 1564. hierum ausgefertigten Brieff zugleich, was jedes dieser Stucken zu bedeuten, angezeiget ist. In diesem Jahr graßierte die Pest

zu Zürich, und weil ihme Geſner getraumet, es habe ihn eine Schlang gebiſſen, hat er ſich ſelber ſeinen Tod, und daß er an der Peſt ſterben werde; vorgeſagt, welches dann auch ein Jahr darauf an dieſer Kranckheit den 13. Decembris, A. 1565. in dem 49. Jahr ſeines Alters erfolget, nachdem er nicht länger als 5. Tag kranck geweſen, und faſt bis auf die letſte Stund gearbeitet.

Von ſeinen Schriften hat er in ſeiner Bibliotheca Univerſali, und auch A. 1562. eine Verzeichnuß in Druck gegeben, darvon die bey ſeinem Leben gedruckte, und auch nach ſeinem Tod ſonderlich von Johann Caſpar Wolff in Druck gegebne folgende ſind:

Lexicon Græco-Latinùm fol. Baſil. 1537. 1543. 1545. 1560. 1572.

Medicaminum ſucciduorum Galeno adſcriptorum tabula latinè donata cum Actuarii opere de compoſitione medicamentorum. Baſil. 1540. 8vò.

Enchiridion hiſtoriæ plantarum ex Dioſcoride, Ægineta &c. Baſil. 1541. 8vò. Venet. eod. 16.

Compendium ex Actuarii Libris de differentiis, indiciis & præcidentiis urinarum; Univerſalis doctrina Galeni de compoſitione pharmacorum. Symbola experimentorum Galeni & aliorum. zuſamen Tig. 1540. 8vò.

Apparatus & delectus ſimplicium Medicamentorum ex Dioſcoride, Meſuae &c. Alphabetico ordine. Lugduni 1542. 8vò. Venet. 16.

Catalogus exhibens nomina plantarum latina, græca, germanica & gallica cum nomenclatura ſtirpium ſecundum varias gentes. Tig. 1542. 4tò.

Compendium de Syllogiſmis authoris incerti è Græco translatum. Baſil. 1542. 8vò.

Moralis interpretatio errorum Ulyſſis Homerici auctoris incerti, accedunt Porphyrii coment. de Nympharum antro, apologia pro Homero & arte poëtica; item fabularum aliquot enarrationes ex Procli Lucii commentariis, Diadochi in Libr. Platonis de Republica, omnia è Græco converſa. Tig. 1542. 8vò.

Libellus de Lacte & operibus lactariis cum Epiſt. ad Avienum de montium admiratione. Tig. 1543. 8vò.

Jan. Stobæi collectanea ſeu loci communes cum vers. Lat. accedunt Theodori Dialogus de amicitia exilio, & Platoni adſcripta opuſcula de juſto & an virtus docerí poſſit? Græce & Latine ex verſione Geſneri. Tig. fol. 1543. 1550. 1553.

Heraclidis Ponticí Allegoriæ in Homeri fabulas de Diis & ſermo Dionis de Homero latine facti ex verſione Geſneri. Accedunt excerpta ex Porphyrii acroaſi Philoſophica &c. Mich. Iſelii jambis, Clementis Stromatibus & alia. Baſil. 1544. 8vò.

Michaelis Epheſii Scholia in Ariſtotelis libellos de Juventute & Senectute, vita & morte &c. Baſil. 1544. 8vò.

Martialis Epigrammata cum Scholiis & emendationibus: accedunt dialogi tres de Studiis puerilibus. Tig. 1544. 8vò.

Calepini Dictionarium Linguæ Latinæ caſtigatum, cum Proſodiæ notis, Onomaſticis hominum propriorum. Baſil. 1544. fol.

Bibliotheca Univerſalis, ſeu Catalogus omnium Scriptorum. Tigur. M. 1545. fol.

Antonii Tileſii Opuſcula. Baſil. 1544. 8vò.

Sententiarum S. Capitum Theologicorum ex Libris Græcis collectorum Tomi III. cum opuſculis Abbæ Maximi, Theophili & Tatiani Aſſyrii emendati Græce. Tig. M. 1546. fol. *Et cum verſione latina partim Geſneri partim aliorum.* Ibid. eod. fol.

Enumeratio Medicamentorum purgantium, vomitivorum & alvum bonam facientium. Baſil. 1546. 8vò.

Hermolai Barbari Compendium totius naturalis Scientiæ repurgatum. Baſil. 1548. 8vò.

Theſaurus Euonymi de remediis ſecretis. Tig. 1548. Lugd. 1557. 16. Tig. 1558. verdeutſcht 1558. Zürich, und 1608. 4to.

Ejusdem operis Pars ſecunda cura Caſpari Wolphii edita. Tig. 1569. 8vò.

Pandectarum, ſive partitionum univerſalium Libri XIX. ſive Bibliotheca univerſalis, Tomus II. Tig. 1548. fol.

Eorundem liber ultimus de Theologia Chriſtiana. Ibid. 1549. fol.

Diſtinctio capitum & argumenta plerorumque librorum Galeni. Baſil. eodem. fol.

Onomaſticon nominum propriorum. Fol. ibid. eod. & 1551. fol. ibid.

Hiſtoriæ animalium Lib. I. de quadrupedibus viviparis. 1549. Tig. fol. Verdeutſcht durch Conrad Forrer und Rod. Häuſlin. Fol. ibid. 1575. 1587. Verbeſſeret und vermehret durch Georg Horſtium. Franckfurt, 1669. fol.

Plurium

Veterum aliquot Theologorum Græcorum, Ignatii, Athenagoræ, Æneæ Gaſæi, Cidonii Hermeæ, Agapiti &c. libri Græci, & Canones Apoſtolorum cum verſione Latina partim Geſneri partim aliorum. Tig. 1552. fol. & 1559. fol.

Catalogus rei herbariæ ſcriptorum in præfatione ad Hier. Tragi Comentarios de ſtirpibus. Argentor. 1552.

De thermis & fontibus Helvetiæ & Germaniæ. Libr. II. Venet. 1553. fol.

Tabulæ collectionum, quibus per ſingulos anni menſes quæ ſtirpes in ſingulis per Germaniam flores fructusque ut plurimum proferant, recenſentur. Argent. 1553. 8vò.

Icones animalium quadrupedum viviparorum & oviparorum, cum nomenclatura Latina, Italica, Gallica & Germanica. Tig. 1553. fol.

Hiſtoriæ Animalium Lib. II. de quadrupedibus oviparis. Tig. 1554. fol.

Ejusdem Liber III. de Avibus. Tig. 1555. fol.

Icones avium cum nomenclatura in linguis diverſis Europæ. Tig. 1555. 1560. fol.

De Medicinæ Chirurgicæ præſtantia & antiquitate, item enumeratio Virorum illuſtrium, qui rem Chirurgicam excoluerunt. Tig. 1555. fol.

De raris & admirandis herbis, quæ lunariæ vocantur & de aliis rebus in tenebris lucentibus. Tig. 1555. 4tò. Hafniæ 1669. 8vò.

Deſcriptio montis Fracti, ſeu Pilati juxta Lucernam in Helvetia. Tig. 1555. 4tò.

Bibliotheca Univerſalis epitome à Conrado Lycoſtene conſcripta & per Joſiam Simlerum locupletata. Tig. 1555. fol.

Mithridates, ſeu Obſervationes de differentiis Linguarum. Tig. 1555. 8.

Enchiridion rei medicæ quæ ſigna ex pulſibus & urinis dijudicat, & de omni morborum genere curando, & de ratione victus præſertim in febribus. Tig. 1558. 8vò.

Libelli medicinales de Sanitate tuenda, contra luxum conviviorum & contra notas Aſtrologicas Ephemeridum: de ſecandis venis. Tig. 1556. 8vò.

Cl. Æliani opera omnia, Meliglossus, aut Meliphtongus & Monumenta alia græce & latine curâ Geſneri edita cum ejusdem notis. Tig. 1556. fol. Lugd. Batav. 1731. 4tò.

Robortelli liber de militaribus ordinibus inſtituendis more Græcorum emendatior, & Epiſtolæ ruſticanæ. Tig. 1556. fol.

Ovidii halieuticôn emendatum & ſcholiis illuſtratum; Enumeratio animalium

malium aquatilium juxta Plinium & eorundem nomenclator Germanicus. De piſcibus & aquatilibus libelli III. Tig. 1556. 8vò. Lugd. Batav. 1727. 4tò.

Epiſtola de ſtirpium aliquot nominibus vetuſtis ac novis. Baſil. 1557. 8vò.

Verſio latina & nota in Athenagoræ apologiam. Paris, 1557. 8vò.

Antonini Imper. de ſe ipſo, ſeu vita ſua libr. XII. & Marini vita Procli gr. lat. cum verſione & notis Xylandri in Antoninum & Anonymi in Marinum edit. cura Geſneri. Tig. 1558. 8vò.

Hiſtoriæ Animalium lib. IV. de piſcibus & aquatilibus. Tig. 1558. fol.

Hannonis navigatio cum verſione latina & ſcholiis. Tig. 1559. 8vò.

Xenocratis de alimento ex aquatilibus libellus Græce & Latine. Tig. 1559. 8vò.

Icones animalium aquatilium cum nomenclaturis in diverſis linguis. Tig. 1560. fol.

Interpretatio prodigii quo cælum ardere viſum eſt. M. 1561. *deque aliis prodigiis. Sub nomine Con. Boloveſi.* Tig. 1561. 8vò.

Præfatio ad Joſ. Pictorii Dictionarium Germanico-Latinum. Tig. 1561. 4.

Valerii Cordi Simeuſii opuſcula varia cum præf. Geſneri. Tig. 1562. fol.

Acc. liber de Hortis Germaniæ, de Tulipa Turcarum, chama ceraſo montana, &c. Argent. 1562. fol.

Caſſii Naturales & Medicinales quæſtiones, latine. Tig. 1562. 8vò.

Liber de Anima. Tig. 1563. 8vò.

De omni rerum foſſilium genere, gemmis, lapidibus, metallis & hujuſmodi libri aliquot nunc primum editi, & aliquot cum corollario Geſneri; accedit ejusdem liber de rerum foſſilium lapidum & Gemmarum figuris & ſimilitudinibus. Tig. 1565. 8vò.

Dioſcoridis ad Andromachum de curationibus morborum, per medicamenta paratu facilia lib. II. in ling. Latinam converſi. Argentor. 1565.

Corollaria in Goebelii libr. de ſuccino: Val. Cordi libr. de haloſantho, & Epiphanius de duodecim Gemmis in veſte Aaronis. Tig. 1565. 8vò.

Scholia in Moſchionem de morbis mulieribus. Baſil. M. 1566. 8vò. Argent. 1597. fol.

Jod. Willichii Magirica emendavit. Tig. 18.

Theſaurus Euonymi de remediis ſecretis, Pars II. Tig. 1569.

Epiſtolarum medicinalium Libr. III, editi à Caſp. Wolphio. Tig. 1577. 4.

Digitized by Google

De aconti primi aſſertione Dioſcoridis & de Oxymelitis elleborati deſcriptione edit. Wolphii. Tig. 1577. 4tò.

Cura in Domin. Maſſarii Librum de ponderibus & menſuris medicinalibus: accedunt menſuræ apud veteres Græcos & Latinos uſurpatæ. Tig. 1584. 8.

Emendationes in Gaſſari methodum novam aphoriſmorum Hypocratis & Periochæ Libr. III. Galeni de temperamentis S. Gall. 1584. 8vò.

Phyſicarum meditationum, annotationum & ſcholiorum, Libr. V. curâ Caſp. Wolphii. Tig. 1586. fol.

Tabulæ generales de ſtirpium collectione locupletatæ per Caſp. Wolphium. Tig. 1587. 8vò.

Epiſtolæ editæ, à Caſparo Bauhino. Baſil. 1691. 8vò.

Epiſtola de conſtantia in fide adverſus Apoſtaſiam: in Muſæo Helv. Part I.

Er hat auch noch viele Schrifften, und ſonderlich Verbeſſerungen und Erleutherungen über verſchiedene Griechiſche und Lateiniſche Schrifft-Steller von allerhand Einhalt hinterlaſſen, welche auch erſagter Caſpar Wolff zu ſeinen Handen bekommen. *Geſner Bibliotheca cum augm. Friſii, Simler vita Geſneri,* Hottinger *Schola Tigur. pag.* 102. *ſeq. Thuan. Hiſtor. Libr. XXXVIII. Adami vit. Medic. Teiſſier. Eloges. Tom. I. & III.*

Geſtefeld.

Ein Geſchlecht in der Stadt Schaffhauſen, welches Hans Wilhelm, deſſe Vatter aus Niederland gebührtig, aber zu Wien Handlung getriben; A. 1732. dahin gebracht, da er das Schloß Herblingen an ſich erkaufft, und auch das Burger-Recht zu Schaffhauſen erhalten.

Geſtelen.

Auch Geſtilen, und Geſtenen; Latein *Caſtellio*, Frantzöſiſch *Chatillon*. 2. Dörfer und Kirchen im Land Wallis, von welchen eines Ober- und das andere Unter Geſtelen zum Unterſcheid heiſſet: das Obere ligt ein Stund von dem Fuß des Furca-Bergs zur rechten Seiten der Rhone, in dem Zehnden Gombs, und iſt ein Kirchgang in der Pfarr Münſter: es gehen von dort in dem Sommer zwey Päß, einer über den Grimſel-Berg in das Berneriſche Land Hasle, und der andere über das Grües in das Thal Bomatt, man kan auch von dannen über die Lüffenen

in das Thal Livenen kommen; das Nieder Gestelen aber, dessen Pfarrer Prior geheissen wird, ligt in dem Zehnden Raren unter Raren in der Ebne an dem Fuß des Gestelenbergs, und wird allda auf Quasimodo ein Jahr-Marckt gehalten: Es hat dieser Ort nebst dem Thal Lötschen ehemahls denen Freyherren von Thurn gehört, dermahlen aber haben die V. Oberen Zehnden daselbst die Oberherrlichkeit, und ernamsen darüber alle 2. Jahr umwechsel Weise einen Castellan: eines von selbigen ward A. 1419. von denen von Bern geplünderet und verbrant, und den 18. Februarii, Anno 1720. that ein Schnee-Lauwin zu Ober Gestelen grossen Schaden.

Gestelenberg.

Ein Berg in dem Zehnden Raren und dem Land Wallis, auf welchem einige Dörflein, und an dem Fuß desselben die Dörfer Nider Gestelen und zum Stäg gelegen; es war auch ehemahls darauf

Gestelenburg/

oder das Schloß zum Thurn, welches das Stam-Hauß der Freyherren solches Namens gewesen, und A. 1375. von den Walliseren verstöhrt worden, dermahlen aber das Geschlecht Zur Lauben sich annoch darvon schreibet.

Gestilen/ Gestenen siehe Gestelen und Geschenen.

Gesteren/ siehe Gasteren.

Gestler/ siehe Chasseral.

Gettnau; siehe Gättnau.

Gevatterschafften.

Mit solchen haben verschiedne Könige, Chur- und andere Fürsten, theils die gesamte Eydgenößische Städt und Ort, theils die Evangelische insbesonders beehret, und selbige zu Bescheinung dero für sie tragenden sondern Achtung zu Tauff-Patten ihrer

ihrer gebohrnen Kinderen erbetten, und zwahren A. 1522. König Franciscus I. und A. 1547. König Henricus II. von Franckreich die gesamte Eydgenoßschafft zu Tauff-Patten, der erstere zu einem neu gebohrnen Sohn, und der letstere zu einer Tochter ersucht, welche Stell das erste mahl durch zwey, und das andere mahl durch vier Gesandte verrichtet worden, da das letstere mahl die Königliche Princeßin durch den Gesandten von Zürich in die Kirch, und durch den Gesandten von Schweitz aus derselben getragen, und ihro ein Gold-Stuck, worauf jeder Stadt und Orts Wappen gepräget von 300. oder 400. Cronen geschenckt worden. Ein gleiche Ehre erwiesen gesamter Eydgnoßschafft Friderich Wilhelm Cron-Printz in Preussen zu einem Printzen A. 1707., Carl Wilhelm Erb-Printz von Baden Durlach A. 1701., Friderich Ludwig Erb-Printz von Wirtemberg A. 1718., auch Friderich Erb-Printz von Baden Durlach A. 1728., alle zu neu gebohrnen Printzen, und Hertzog Carl Alexander von Wirtemberg zu zweyen A. 1728., und 1732. gebohrnen Printzen, und Graf Friderich von Solms-Hohen Solms zu einem jungen Grafen A. 1713.

Von den Evangelischen Eydgenößischen und Zugewandten Orten warden zu Tauff-Patten ersucht alle Städt und Ort auch Zugewandte, und darunter auch Grau Bündten, Genff und Stadt Neuburg A. 1718. von Fürst Victore Amadeo von Anhalt Schaumburg: alle Eydgenoß. und Zugewandte Ort, ausser den drey letst bemerckten A. 1700. von Graf Ferdinando Christoff von der Lippe; alle Eydgenößische Städt und Ort, nebst der Stadt St. Gallen A. 1672. von Churfürst Friderich Wilhelm von Brandenburg, und A. 1745. von Pfaltz-Graf Johann zu Birkenfeld Gelnhausen; die Evangelische Städt Zürich, Bern, Basel, Schafhausen und St. Gallen, A. 1651. von Churfürst Carolo Ludovico von Pfaltz, 1658. von Ludovico Gustavo Graf von Hohenlohe Schillings-Fürst, A. 1659. zu des Marggraf Friderichs von Baden Durlach nach seinem Tod gebohrner Tochter, A. 1677. von Land-Graf Carolo von Hessen Cassel, A. 1686. 1708., und 1735. von denen Grafen von Isenburg Birstein: Weiters die Evangelische Städt Zürich, Bern, Basel und Schafhausen, A. 1626. von Graf Georgio Ludovico von Löwenstein, A. 1642., und 1674. von

den Fürsten von Anhalt Bernburg, A. 1642., und A. 1669. von denen Grafen von Oetingen, A. 1644. von Pfaltz-Graf Friderich von Meisenheim, A. 1652. von Hertzog Eberhard von Wirtemberg, A. 1658. von Pfaltz-Graf Friderich Ludwig von Landsberg, A. 1674. von Marggraf Friderich Magno von Baden-Durlach, A. 1681. von Graf Johann Adolf von Bentheim Tecklenburg, 1713. von Marggraf Christoff von Baden-Durlach. Beyde Städt Zürich und Bern A. 1706. von Hertzogs Christian Carl von Holstein Plön Frau Wittwe: worbey zu bemercken, daß die meiste von obigen Gemein- und Evangelisch Eydgenößischen Tauf-Patten mit goldenen Trinck-Schalen beschenckt worden.

Gevau; siehe *Guevau*.

Gevautaz.

Ein Dorf in der Pfarr Palaiseux in dem Amt Oron, und Gebiet der Stadt Bern.

Gevio, siehe *Cevio*.

Geüder.

Ein Geschlecht in der Stadt Basel, aus welchem Conradus Kirchen-Diener, und dermahlen Organist in der Kirch zu St. Leonhard, eine *Dissertation de lapsu hominis ejusque restauratione* A. 1704. in Druck gegeben.

Geüffi.

Ein zu End des XVI. Soculi ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Biel, welches von Kayser Maximiliano I. einen Wappen-Brief erhalten, nebst der Freyheit sich Geüffi von Buderich (da es einige Zehend Gericht vom Bistum Basel zu Lehen gehabt) zuschreiben; es finden sich aus selbigen Adam und Valerius die Bischöfliche Meyer zu Biel, und der letstere A. 1508, und Johann Valerian, der A. 1553. Burgermeister allda worden.

Geüisee.

Geüisee.

Ein Dorf mit einer Capell in der Pfarr Sursee, in dem Amt Rotenburg, in dem Gebiet der Stadt Lucern.

Geüschel.

Ein Geschlecht in der Stadt Winterthur, aus welchem Jacob zu Basel *libros 7. troporum & schematum Sacræ scripturæ* in Druck gegeben. *Biblioth. Gesneri per Frisium* p. 374.

Gex.

Eine Herrschafft, welche zu dem Königlichen Frantzösischen Hertzogthum Burgund gehöret, und welche gegen Mitternacht an die Frey Grafschafft Burgund, gegen Aufgang an die Waat und welsches Berner-Gebiet, gegen Niedergang an das Ländlein Bugey, und gegen Mittag an das Gebiet der Stadt Genff gräntzet, und durch den Genffer-See und die Rhone von dem Hertzogthum Savoy abgesönderet ist; es gehört ehemahls auch dieserem Hertzog, welchem selbiges nebst der Stadt und Schloß gleiches Namens die Stadt Bern A. 1536. abgenohmen, das Schloß zu Gex verbrant, und folglich diesere Herrschafft als ein Landvogtey verwalten lassen, und dahin zu Landvögten erwehlet:

Anno		Anno	
1536.	Hans Rudolff von Erlach.	1547.	Augustin von Luternau.
1536.	Jacob Hetzel.	1552.	Beat. Lud. von Müllenen.
1541.	Ambrosi Im Hof.	1560.	Simon Wurstenberger.
1547.	Hans Huber.	1566.	Hans Antoni Tillier.

bis in Jun. A. 1567. diesere Herrschafft in Krafft des A. 1563. errichteten Vertrags dem Hertzog von Savoy, gegen Versprechen, an der Religion nichts zu änderen, von der Stadt Bern wiederum abgetretten worden. In dem A. 1589. zwischend dem König von Franckreich und denen Städten Bern und Genff sich erhebten Krieg, nahmen die von Genff in Apr. zwar die Stadt und Schloß Gex weg, und überliefferten selbige nebst der Herr-

schafft der Stadt Bern, der Hertzog aber eroberte selbige gleich in Aug. wiederum, welchem selbige in Jan. A. 1590. die Stadt Genff abermahl weggenohmen, und das Schloß samt den Stadt-Mauren geschleifft; selbige verliessen selbiges wiederum im Maio an die Savoyer, welche, nachdem sie selbiges mit Raub und Brand verheeret; in Aug. ein gleiches gethan: Gex ergabe sich 1591. wiederum an die Stadt Genff, blieb auch, ohnerachtet es in gleichem Jahr abermahl durch die Savoyer übel zugerichtet worden; in derselben Besitz, bis A. 1601., da diesere Herrschaft von dem Hertzog durch den mit dem König von Franckreich zu Lyon errichteten Frieden dem König überlassen worden, und die Stadt Genff ohnerachtet der vielen von ihrer Seiten jedoch unfruchtbar dem König gethanen Vorstellungen selbige ihnen zu überlassen: selbige in Jun. dem König würcklich abgetretten: und obgleich hierbey denen Einwohneren dieser Herrschafft ihre Freyheiten vorbehalten worden, wurden doch schon A. 1612. denen Evangelischen Kirchen das, was ihnen die Stadt Bern bey ihrem Besitz zum Unterhalt verordnet, eingezogen, und, obgleich König Ludovicus XIV. bey Erneuerung des Bunds nochmahlen A. 1658. sich erkläret, es bey denen Hingebungen, so von der Stadt Bern wegen den Geistlichen Gütheren, und anderen in solcher Herrschafft geschehen, verbleiben zulassen; wurden doch A. 1662. alle Evangelische Kirchen einzureissen befohlen, und A. 1664. den Evangelischen die Predigen in dem Berner- und Genfer Gebiet zubesuchen verbotten; es möchten auch die Evangelischen Eydgenößischen Städt und Ort durch ihre bewegliche Schreiben an den König nichts anders auswürcken, als daß ihnen zwey einige Kirchen, und zwahren an den ungelegnesten Orten zu Fernex und Sergy zu bauen bewilliget worden, welche beyde aber A. 1685. auch wieder geschlissen, und die zu Moens und Chancy vermauret worden, und ein von der Stadt Genff mit Fürschreiben der Evangelisch Eydgenößischen Städt und Orten deswegen eigne an den König abgeordnete Gesandschafft nichts abänderliches erhalten mögen. Stettler Nüchtl. Gesch. *P. II. p.* 85. 91. 214. 224. 347. 356. *Thuan. Hist. Lib. XCVI. Spon. Histoire de Geneve cum Not. P. I. p.* 338. 359. 365. 370. 389. 412. 420. *P. II. p.* 271. Rahn Eydgenöß. Gesch. *ad dict. ann.*

Gey

Gey.

Was nicht unter ſolchem Vorbuchſtaben zufinden, kan unter denen Gei nachgeſucht werden.

Geygenberg.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr langen Rikenbach, in den Oberen und Nideren Gerichten der Landgrafſchafft Thurgäu.

Geyer.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr Richtenſchweil, in der Zürichiſchen Landvogtey Wädenſchweil.

Geyenbüel.

Ein Bauren-Hof in der Haſliſchwander Bruderſchafft in der Pfarr Wollhauſen, in der Landvogtey Rußweil, in dem Gebiet der Stadt Lucern.

Geygi.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Thomas ſeit A. 1746. des groſſen Rahts iſt.

Geylſperg ſiehe Geilſperg.

Geymüller.

Ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Johann Georg A. 1668, und ein anderer gleiches Namens 1708. auch Matthias A. 1745. Meiſter und des kleinen Rahts, und dieſer letſtere auch A. 1750. Landvogt zu Lauis worden, auch Nicklaus A. 1691. Rahtsherr worden, und hinterlaſſen Johann Rudolff der A. 1738. Medicinæ Doctor worden, und eine *Diſſertation de ſero lactis* zu Baſel in 4to in Druck gegeben.

Geyrenbad / ſiehe Geirenbad.

Geyrfalk / ſiehe Geirfalk.

Geyrsperg / siehe Gyrsperg.

Gezibach.

Ein Bach, welcher zu dem Schloß Greplang in der Landvogtey Sargans gehört.

Gfätteri oder Gfätterlin.

Ein ausgestorbnes Adeliches Geschlecht in der Stadt Winterthur, aus welchem Heinrich A. 1360. Schultheiß daselbst worden.

Gfell.

Ober und Unter Gfell; einige Häuser unden an dem Berg Hörndli, in der Pfarr Sternenberg, und der Zürichischen Grafschaft Kyburg. Ein Dorf in der Pfarr Guggisberg, und dem Bern-Freyburgischen Amt Schwartzenburg. Auch fünff Häuser in der Pfarr und Gemeind Trogen, und eines in der Pfarr Teuffen, in dem Land Appenzell Ausser Rooden.

Im Gfell.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem Niggli Vatter und Sohn A. 1446. des grossen Rahts, und Hans A. 1466. Iseler worden.

Gfeller.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem Hans A. 1559. des grossen Rahts worden.

Gfenn.

Ein Dörflein in der Pfarr Dübendorff, zwischend Schwertzenbach und Wangen, in der Landvogtey Greiffensee, und dem Gebiet der Stadt Zürich, allwo zu End des XII. Seculi König Balduinus IV. von Jerusalem ein Frauen-Kloster des von ihme gestifteten St. Lazariter-Ordens bey dem Anlaß gestifftet haben solle, daß, nachdeme er in seiner Durchreiß in dem Land

Uri

Urj zu Seedorff ein gleiches Kloſter angelegt, und ſeine Reiß weiters über Zürich fortgeſetzt, an dieſerem Ort ſein Pferd ſtill geſtanden, und nicht mehr fortzubringen geweſen, welches ihne dann zu ſolcher Stifftung veranlaſet haben ſolle, jedoch, daß er ſolches Kloſter dem Kloſter Seedorff unterworffen, und das Kloſter-Leben durch drey Frauen aus dem Kloſter Seedorff einführen laſſen, deren erſte Vorſteherin Marta von Hertenſtein geweſen; beyde Klöſter hatten folglich nur einen Commenthüren, welcher in dem Gfenn geſeſſen, jährlich aber auch Seedorff beſuchen, und im vierten Jahr ein allgemeines Capitul halten müſſen; es verglichen ſich auch beyde Klöſter A. 1418. daß, wann ſie in der Wahl eines ſolchen Commenthüren nicht einig werden können, die Wahl dem Probſt und Capitul zum groſſen Münſter zu Zürich überlaſſen werden ſolle, und A. 1443. gebotte der General des Ordens, daß ſie einen Prieſter zu einem Proviſoren erwehlen ſollind, welchen die Priorinen in allen Haußhaltungs-Sachen rahtsfragen, und er dem Generalen jährliche Rechnung geben, ſie auch einen Beicht-Vatter aus dem Orden beſtellen ſollind: Es iſt aber dieſes Kloſter theils durch Feur, theils durch die Glaubens-Verbeſſerung in Abgang kommen, und iſt in dem Gebäu ſeit A. 1524. ein Wirths-Hauß: Es ſind auch in ſelbiger Gegend A. 1388. von denen aus der Winterthuriſchen Beſatzung herumſchweiffenden Oeſterreicheren allda von denen Züricheren 70. Mann erſchlagen, und ihnen etliche Fähnlein abgenohmen worden. *Stumpf. Chron. Helvet. Lib. VI. cap.* 4. Hotting. Helvet. Kirchen Geſch. *Part I. pag.* 666. Lang Grund-Riß *P. I. pag.* 765. 771. 774.

Ghangetwis.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr Dürnten, in der Zürichiſchen Landvogtey Grüningen.

Gheyer.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr Hombrechtiken, in der Obervogtey Stäffen, und dem Gebiet der Stadt Zürich.

Ghilini. Camillus

Ein Meyländer, der zu Anfang des XVI. Seculi *Deſcriptionem Telina Vallis ac Larii Lacus* verfertiget, welche in *Grævii Antiquit. Inſubr. Tom. III. Part II. pag.* 1203. ſo A. 1704. zu Amſterdam gedruckt; zuſinden.

Ghöch.

Drey Häuſer in der Pfarr Bärentſchweil, und der Landvogtey Grüningen, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Ghögg.

Zwey Bauren-Höfe in der Pfarr Biſchoffzell, und den Biſchoffzelliſchen Stadt-Gerichten, in der Land-Grafſchaft Thurgäu.

Ghörübel.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr und Obervogtey Horgen, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Ghürſt.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Tobel, und den Niederen Gerichten der Commenda Tobel, in der Land-Grafſchaft Thurgäu.

Giacomazzi. Joſephus

War Secretarius des Rahts der Republic Venedig, und von A. 1717. bis 1719. deroſelben Reſident bey den Städten Zürich und Bern.

S. Giacomo.

Ein Dorf in der Pfarr und Thal Davetſch, und ein Dorf in dem Medelſer-Thal, beyde im Hochgericht Diſſentis, in dem Obern Grauen Bund. Ein Nachbarſchaft in der Gemeind Colorina, in dem Mittleren Terzier; ſodann ein Bruck über die Adda in der Gemeind Tell, und ein ehemahls denen Capitanei gehöriges nun zer-

zerſtöhrtes Schloß in der Gemeind Stazzona, in dem Oberen Terzier, alle in der Landſchaft Veltlin.

S. Giacomo.

Ein groſſes Thal, welches den dritten Theil der Graffſchaft Cleven ausmachet, und gegen Abend und Mittnacht an die Hochgericht Miſox, Rheinwald und Anders gräntzet, und in drey ſogenañte Terzier das innere, das mittlere, und das vordere eingetheilet iſt, da in das erſte die Gemeinden Madeſimo, Pianacio und Iſola, in das andere die Gemeinden Campodolcino, Starlegia und Fraciſcio, und in das dritte die Gemeinden S. Giacomo, Uggia, und der Bergen der Trinità, S. Bernardo, Olmo und Albareda gehören; in dieſerem Thal wachſet weder Wein noch Obs, und erhalten ſich die Einwohner aus der Veich-Zucht, es lauft durch ſelbiges der Fluß Lira, welcher auch auf Deutſch St. Jacobs Thal-Waſſer genennt wird; und gehet durch den ſogenannten Cardinello ein Straß auf den Berg Splügen: Die Einwohner dieſes Thals erhielten ſchon von den Hertzogen von Meyland viele Freyheiten, in Anſehung der Beſchwerden, welche ſelbige als gleichſam eine Vormaur ſelbiger Enden etwann auszuſtehen hatten; und hat die Graubündneriſche Republic ſelbige nicht nur beſtäthiget, ſondern auch wegen derſelben in dem von A. 1620. bis A. 1639. ſelbiger End gewalteten Unruh und Krieg beſcheinten Treu noch vermehret: Die Criminal-Gerichtbarkeit in ſelbigem gehört zwar dem Graubündneriſchen Commiſſario von Cleven, welcher aber ſolche nebſt den Beyſeſſen aus dem Thal zu Campodolcino auf dortigem Gerichts-Hauß ausüben muß; in den Civil-Geſchäften aber hat ſelbiger nichts zu ſprechen, ſondern über ſelbige wird erſtlich von dem Amman oder Meneſtrale und ſeinem Statthalter geſprochen, von ſelbigen gehet dann die Appellation erſtlich an die zwölff Dorf-Vögte (Conſoli) des Thals, und weiters an die Graubündneriſche Sindicats-Geſandten; das Land-Volck erwehlet auch zu zweyen Jahren um den Amman oder ſogenannten Meneſtrale, ſeinen Statthalter und Räht, und zwaren Umwechslungs-Weiſe unter den drey obbemelten Terziern; und hat das Thal auch ſeine eigne Civil-Geſätze, welche auch

von denen übrigen der Graffschaft Cleven unterscheiden: In dem Geistlichen aber gehört das Thal unter den Ertz-Priester zu Cleven. *Sprecher Pallas. Rhæt. pag 296. Mem. Msc.*

Giarsun

auch Carsun, ein Dörflein und Filial-Kirch in der Gemeind Guarda, in dem Untern Engadin, in dem Gottshauß Bund.

Giavera.

Ein Nachbarschäfftlein in der Gemeind Villa, in dem Graubündnerischen Amt Plurs.

Gibel.

Ein Baurn-Hof in der Pfarr Hasle, und der Lucernerischen Landvogtey Entlibuch. Einige Häuser unten an dem Franzenstock, in der Pfarr Flüelen, in dem Land Urj. Ein Baurenhof in dem Kirchtheil der Pfarr und Gemeind Sarnen, in dem Land Unterwalden ob dem Wald, und ein Hauß und Güther in der Pfarr und Gemeind Herisau, in dem Land Appenzell Ausser Rooden.

Gibelfluh.

Einige Häuser, nebst einer Capell in der Pfarr Hochdorff in dem Lucernerischen Amt Rotenburg.

Gibeli.

Ein Geschlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Hans, Werckmeister worden, und die beyde runde, nebst dem mittleren Thurn an dem sogenannten Eychthor, von A. 1504. bis A. 1508. erbauet, auch A. 1515. des grossen Rahts, und A. 1529. Jung-Raht worden: Urs ward A. 1543. des grossen, A. 1560. Jung- und A. 1563. Alt-Raht, und A. 1565. Thüringen Vogt, und sein Sohn Hans A. 1586. des grossen, A. 1587. Jung-Raht, A. 1593. Vogt zu Dornach, A. 1610. Thüringen Vogt, A. 1616. Gemeinmann, und A. 1618. Vogt

zu

zu Kriegſtetten, und hinterlieſſe fünff Söhne. 1. Hans, zugenannt der Jung, ward A. 1617. Vogt zu Gilgenberg. 2. Urs, ward A. 1618. des groſſen Rahts, A. 1623. Lieutenant unter dem Eydgenößiſchen Garde Regiment in Königlichen Frauzöſ. Dienſten, A. 1629. Hauptman unter ſolchem Regiment, welche Stell er aber A. 1636. Unpäßlichkeit halber aufgegeben, und hernach A. 1638. Jung Raht, A. 1643. Thüringen Vogt, und A. 1645. Alt Raht worden. 3. Victor ward A. 1621. des groſſen Rahts, und A. 1624. Vogt zu Thierſtein, ward auch Hauptman in Königlichen Frantzöſiſchen Dienſten A. 1647., und iſt in der Schlacht bey Lens A. 1648. gebliben. 4. Mauritz ward A. 1624. des groſſen Rahts, und A. 1635. Schultheiß zu Olten, und bliebe 1646. in der Belagerung vor Courtray, und hat hinterlaſſen Wolfgang der Hauptmann in Hertzogl. Savoyſch. Dienſten geweſen, auch A. 1660. des groſſen Rahts, 1676. Jung Raht, A. 1685. Burgermeiſter, A. 1687. Vogt am Läberen, und A. 1699. Alt Raht worden. 5. Daniel trat in Königliche Franzöſiſche Dienſte, und ward A. 1632. Lieutenant unter ſeines Bruders Urſen Garde Compagnie, und bekam A. 1636. ſelbige, nachdem ſie der Bruder aufgegeben: er befande ſich bey den Belagerungen von Corbie A. 1636. la Chapelle, Landrecy, Maubeuge, und commandirt 5. Compagnien unter der Armee des Marſchalls von la Meylleraye A. 1637., ſtuhnde folglich A. 1638. unter dem Marſchall von Chatillon, war A. 1639. bey dem Entſatz von Mouzon und der Belagerung Hesdin: commandirt A. 1640. 4. Compagnien in Piemont bey der Belagerung von Quieras, in der Schlacht bey Caſal, und A. 1641. bey der Ubergab von Turin und Ivrea, auch A. 1642. bey der Einnahm von Coni, Creſcentin, Nice, la Paille, Tortone, A. 1644. in Flandern bey den Belagerungen von Grevelingen, A. 1645. von Mardik, S. Venant, Bethune &c. und ward immittleſt von dem König in Sept. 1643. für ſich und ſeine rechtmäßige Nachkommen in den Adel-Stand erhoben, auch in Sept. A. 1644. zum ordinari Cammer-Juncker ernennt; er gab A. 1647. die Dienſt auf, begab ſich nach Solothurn, und ward noch A. 1653. Vogt zu Bechburg, da er ſchon zuvor A. 1631. des groſſen Rahts worden: ſein Sohn Johann Heinrich Daniel ward A.

1679. des groſſen Rahts, A. 1692. Groſsweibel, A. 1702. Vogt zu Dornach, A. 1707. Jung Raht, A. 1712. Vogt zu Flumenthal, A. 1716. Alt Raht, A. 1721. Vogt zu Kriegſtätten, A. 1723. Burgermeiſter, und A. 1725. Vogt am Läberen, und hinterlieſſe vier Söhne, Ludwig Daniel ward A. 1712., und Mauritz A. 1711. des groſſen Rahts, P. Victor ward ein Conventual zu St. Urban, und Victor Joſeph erſtlich Lieutenant in Königlichen Franzöſiſchen Dienſten unter dem Regiment Brendle, A. 1725. des groſſen Rahts, und A. 1735. Stadt-Hauptman, und ſein Sohn Heinrich Daniel, war Lieutenant unter der Compagnie Beſenval in dem Eydgenöſſiſchen Garde-Regiment, befande ſich auch A. 1744. in den Belagerungen von Menin, Ypres, Freyburg in Briesgäu, und ward A. 1748. des groſſen Rahts. Annebſt warden auch noch aus dieſerem Geſchlecht Hans A. 1576. des groſſen Rahts, und ſein Sohn Hans Jacob A. 1584. des groſſen Rahts, A. 1588. Seckelſchreiber, und A. 1598. Vogt zu Falckenſtein, und deſſe Sohn Laurentz, A. 1607. des groſſen, A. 1628. Jung Raht, A. 1631. Burgermeiſter, A. 1633. Vogt am Läberen, und A. 1629. zu Flumenthal, auch A. 1644. Alt Raht: auch ward aus ſelbigem Wolfgang erſtlich Pfarrer zu Büren, hernach A. 1620. zu Kriegſtetten, und A. 1631. Probſt der Stifft St. Urſi zu Solothurn, hat A. 1646. den erſten Eckſtein bey Erbauung der Kirchen bey den Viſitatorinnen gelegt, und iſt A. 1649. geſtorben.

Gibelliner, oder *Gibellini*.

War der Nam einer in dem XII. oder XIII. Seculo entſtandnen Faction, welche die Kayſerliche Parthey gegen die ſogenannte Guelfiſche Faction und Päbſtliche Anhänger in denen zwey folgenden Seculis in Italien gehalten, und zwahren von beyden Seiten mit ſolchem Eyffer, Haß und Ernſt, daß nicht nur Städt gegen einander gekrieget, ſondern auch Burger einer Stadt, ja Geſchlechter unter einanderen ſich entzweyhet, und Bann, Mord, Verätherey, Todſchlag, ꝛc. gegen einandern ausgeübet, worvon auch das Veltlin, und die Ennertbirgiſche Eydgenöſſiſche Vogteyen beſchwehrliche Würckungen verſpühren müſſen, welche zu letſt mit äuſſerſtem Gewalt abgeſtellt werden müſſen; danahen

auch

auch noch in denen Gemein-Eydgenößiſchen Landvogteyen über dem Gebirg bey denen Landvögtlichen Huldigungen unter denen Land Satz- und Ordnungen vorgeleſen wird, daß die Unterthanen die vor altem gewohnte Partheylichkeiten der Guelffen und Gibellinern nicht mehr in böſem ausüben ſollind.

Gibloux, ſiehe *Eſtavayé*.

Gibenach.

Ein Dorf unweit Augſt, in der Pfarr Ariſtorff, in dem Amt Liechſtal, in dem Gebiet der Stadt Baſel.

Gibisnüd.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Schönenberg, in der Zürichiſchen Landvogtey Wädenſchweil.

Gibſchweil.

Einige Häuſer nebſt einer Mülle in der Pfarr Wald, in der Landvogtey Grüningen, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Gibſen.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Straubenzell, in dem Stift St. Galliſchen Lands-Hoffmeiſter-Amt.

Gidola, ſiehe *Guidola*.

Giebre.

Ein Flüßlein, welches in der Pfarr la Chaux, und dem Berneriſchen Amt Morges ſich in die Venoge ergieſſet, deſſe Waſſer, wann man Krebs darin ſiedet, derſelben Farb nicht abänderen thut.

Gibsegg.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr Sternenberg, in der Zürichiſchen Graffſchaft Kyburg.

Giege-

Giegenegg.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Buoslirch, und dem Hof der Stadt Rapperschweil.

Giegisberg.

Ein Dörflein in der Pfarr Erlenbach, in dem Bernerischen Amt Nieder-Simmenthal.

Giel.

Gielo, ein altes Adeliches Geschlecht in dem Thurgäu und den Stift St. Gallischen Landen, welches zu verschiedenen Zeiten die Schlöſſer und Herrschaften Glattburg, Gielsperg, Liebenberg, Gyrsperg, Helffenberg, Bichelsee, Oberdorff, Schneeberg, Weisseneck, Bichweil, Eppenberg, Reisenburg, Wasserburg, Zuckenried und Wengi beſessen, und die meiste sich Gielen von Glattburg, aber auch einige von Gielsperg, und auch von Liebenberg geschriben, und sind die Gielen auch Unter-Erb-Cammerer der Stift St. Gallen; von selbigen findet sich schon Anregung in einem Donatione Instrument Kayſers Ludovici Pii in dem IX. Seculo. Arnold Giel von Glattburg lebte A. 1167. Von seinen Söhnen warden Johann und Rudolff Johanniter-Ritter, und Conrad that A. 1226. eine Reise in das sogenannte gelobte Lande, sein Sohn Rudolff Erb-Cammerer der Stift St. Gallen, und sein Ehe-Frau Gertrud schenckten A. 1243. denen bey St. Gallen sich aufgehaltenen Schwesteren den Platz und Zugehörden zu Magdenau, danahen sie für Stiffter dortigen Cistercienser Frauen-Klosters gehalten werden; auch sein Sohn Conrad vergabete etliche Höffe und Güther an gleiches Stift, und hat sich nebst seiner Ehe-Frau und Bruder in selbiges in Geistliche Zucht begeben: der einte seiner Söhnen Luithold ward Dom-Herr zu Costantz, und der andere Ulrich Ritter, ward in einem zwischend den Hertzogen von Oesterreich und der Stadt Zürich A. 1292. errichteten Frieden zum Obman ernennt, im fahl die beydseitige Schied-Richter in dem zwischend ihnen könfftig vorfallenden Streitigkeiten in ihren Meinungen zerfallen sollten; seine Söhn Heinrich Walter, Rudolff und Ulrich nahmen A. 1344 einem Edlen von Rorschach wegen einer Gelt-Schuld sein Schloß Rosenburg mit Gewalt

weg,

weg, und den darauf Vogts-weiſe ſitzenden Baurs-Mann in Huldigung, welcher aber folglich die zwey letſteren auf dieſerem Schloß untreuer Weiſe des Lebens beraubet. Heinrich Walters Tochter Eliſabetha ward A. 1389. Abtißin zu Magdenau, und ſein Sohn Heinrich hat A. 1385. Glattburg mit aller Zugehörd und die Vogtey Flaaweil ſeinem Vettern Werner oder Werlin Giel von Gielſperg vermacht, welcher darüber auch den Zunahm von Glattburg angenohmen; er ließ A. 1384. einen Bauren wegen einer Gelt-Schuld gefänglich anhalten, und wollte ſelbigen auch auf anerbottne Bürgſchaft nicht ledig laſſen, danahen das von deſſelben Weib und Kinderen aufgewiglete Land-Volck ſein Schloß Glattburg überfallen und zerſtöhret: Sein Sohn Rudolff war A. 1427. Burger und Schultheiß zu Zürich, und deſſen Sohn gleiches Namens ward A. 1476. Abbt Ulrichs von St. Gallen Lands-Hoffmeiſter, und verkauffte die Burg Glattburg nebſt der Vogtey Flaaweil, Schloß Glatt und anderen Herrlichkeiten dem Stift St. Gallen: Sein Sohn Abbt Gotthard daſelbſt belehnte ihne hingegen zu dem Erb-Cammer-Amt mit der Herrſchafft Wengi A. 1493. und ertheilt ihme und ſeinen Erben alle dem Stift zugehörige Recht von des Stifts eigenen Leuthen in dem Briesgäu, Elſaß, Sundgäu, Schwartzwald, ꝛc. vor ſelbige zu nehmen; und gab ihme noch A. 1500. die Schlöſſer Schneeberg und Weiſeneck in dem Briesgäu zu Lehen. Von ſeinen Söhnen ward Gotthard Abbt zu St. Gallen A. 1491. Peter empfieng von dieſerem ſeinem Bruder das Lehen der Erb-Caſſerer-Stell nebſt allen übrigen Lehen ſeines Vatters, und auch noch das der Herrſchaft Oberdorff in dem Hertzogthum Wirtemberg, ward auch ſein Obervogt zu Romishorn, und pflantzete das Geſchlecht fort: Hans und Rudolff warden in dem ſogenannten Schwaben-Krieg A. 1499. emert Rhein erſchlagen, da ſie aus der Stadt und Landſchaft St. Gallen ein Frey-Gſellen-Fähnlein aufgerichtet, und darmit in das Rheinthal, und in Apr. über Rhein gezogen, und von den Feinden verkundſchafftet worden, und ihre Schweſter Amalia ward A. 1506. Abtißin zu Magdenau. Petri Sohn Chriſtoff ward A. 1548. Biſchöfflicher Conſtantziſcher Obervogt zu Klingnau, der von allen drey Stammen der Gielen von Glattburg, Gielſperg und Liebenberg allein übrig geblieben, und

danahen alle drey Helm zusammen in ein Wappen gezogen, anbey verordnet, daß alle seine Nachkommen den Namen Christoff führen sollen. Von seinen Kinderen ward Gabriel A. gefürsteter Abbt zu Murbach, Ursula A. gefürstete Abtißin zu Seckingen, Adam Christoff Capitular zu St. Gallen, Georg Christoff aber und Johann Christoff haben das Geschlecht in zwey Aesten fortgesetzt. A. Georg Christoff war ein Vatter Ludwig Christoffs, der Custos der Stift Kempten worden, und Georg Christoffs, der A. 1618. das Schloß Zuckenried von den Edlen von Montprat erkaufft, und danahen sich gleich seinen Nachkommen Giel von Gielsperg zu Zuckenried geschrieben; er war auch Stift St. Gallischer Obervogt zu Rosenberg, und hat hinterlassen zwey Kinder, von welchen Bernhard Christoff A. 1664. als Stift St. Gallischer Lands-Obrister und Obervogt zu Rorschach gestorben. Und Georg Christoff auch Stift St. Gallischer Obervogt zu Rosenberg, gezeuget einen Sohn gleiches Namens, der Stift Kemptischer Lands-Hoffmeister und Pfleger zu Liebentann und Günzburg gewesen, von dessen neun Kinderen Marcus Christoff als Stift St. Gallischer Lands-Hauptmann A. 1705. gestorben. Georg Christoff Decan und Hof-Rahts Præsident der Fürstlichen Stift Kempten worden. Maria Catharina von ihrem Ehe-Mann Jacob Heinrich Göldli den Frey-Sitz Neu Güttingen ererbt und ihrem Bruder Joachim Christoff vermacht, dessε einiger A. 1708. gebohrner Sohn Frantz Benedict Christoff allein noch von diesem Ast lebet, Hauptmann erstlich in Oesterreichischen und hernach Spannischen Diensten gewesen, 1734. das Schloß Zuckenried, und 1752. Neu Güttingen verkaufft und dargegen 1734. die Herrschafft Blydeck an sich gebracht. B. Johann Christoff obbemelten Christoffs Sohn verkauffte A. 1593. die Herrschafft Wengi an Frau Maria von Hirschhorn, gebohrne von Hazfeld, und zeugete Joachim Christoff, der erstlich Bischöfflicher Constantzischer Raht und Obervogt zu Arbon, und nachdem er 1627. sein Herrschafft Bichweil und Eppenberg nebst dem Burgstall Gielsperg an Ludwig von Thurn verkaufft, sich nach Ochsenhausen in das Schwabenland begeben, und sich daselbst gesetzt. Und Johann Christoff der des Deutschen Ordens Ritter und Commenthur zu Gebweiler, und hernach zu Hitzkirch worden;

den: von Joachim Chriſtoffs 14. Kindern ward Chriſtoff Bernhard unter dem Namen Romani von A. 1636. bis 1673. gefürſteter Abbt zu Kempten, Bartholome Chriſtoff Deutſch Ordens Ritter, Maria Magdalena, Priorin in dem Kloſter zu Aettinghauſen in dem Land Uri, Franciſca Eliſabetha, Priorin in dem Kloſter Urſpringen, und Johann Chriſtoff Anno 1640. Stift Kemptiſcher Pfleger zu Hohentann und 1660. zu Lauterach, und kaufte in gleichem Jahr das Adeliche Ritter-Guth Reiſenſpurg und Waſſerburg in der Oeſterreichiſchen Marggraffſchaft Burgau, und iſt 1672. geſtorben, und hat auch vierzehen Kinder gezeuget, von welchen Margaretha Eliſabetha unter dem Namen Mariæ Francilcæ 1707. Abtißin zu Urſpringen worden, und Joachim Chriſtoff 1726. geſtorben, und hinterlaſſen Marquard Chriſtoff, der 1708. gebohren, und ſich ſchreibt Giel, Frey-Herr von Gielſperg, Herr zu Reiſenburg, Norn- und Lienheim, auch Kayſerlicher Raht, Churfürſtlicher Trieriſcher Cammer-Herr und der freyen Reichs-Ritterſchafft des Cantons Donnaw in Schwaben Ritter-Raht iſt. Stumpff. *Chron. Helvet. lib. V. cap. 5. 6. 7. 22. VI. cap. 3. Bucelin. Germ. Tapoſtematogr. P. IV.*

Gielſperg.

Ein ehemahliges nun abgegangenes Schloß zwiſchend dem Kloſter Magdenau und dem Bau-Hoff, in dem Schwartzenbacher Gericht, in der Stift St. Galliſchen Graffſchaft Toggenburg, darvon die Uberbleibſel jetz Spillberg genennt werden; welches die Gielen beſeſſen, ſich darvon geſchrieben, und A. 1627. an die von Thurn verkaufft.

Gieng.

Ein ausgeſtorbnes Geſchlecht in der Stadt Freyburg, aus welchem Frantz A. 1530. Landvogt zu Schwartzenburg, und Wilhelm A. 1587. Rahts-Herr worden.

Gieſa.

Rechnet Guler in *Rhæt. pag.* 8. unter die alten Rhætiſchen Adeliſchen Geſchlechter.

Giesbach.

Ein Bach in der Pfarr Brientz, in dem Bernerischen Amt Interlachen.

Gieſſen.

Ein Bauren-Hof in der Gemeind Geiſerwald, in dem Stift St. Gallischen Lands-Hoffmeiſter-Amt.

In Gieſſen / oder Gieſſen-Mülli.

Ein Mülle in der Pfarr und Landvogtey Wädenſchweil, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Gieſſenay, ſiehe Sanen.

Gieſſer.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem nebend anderen Peter A. 1438. des kleinen Rahts, 1450. Landvogt zu Rydau, 1458. wiederum des kleinen Rahts, und 1460. Landvogt zu Arburg worden.

Gietola.

Ein Geſchlecht in dem Zehnden Leugg, in dem Land Wallis, aus welchem Martin 1518. Meyer des Zehndens worden.

Gietro.

Ein Dorf in der Pfarr und Landvogtey Martinach, in dem Untern Wallis, an den Savoyſchen Gräntzen.

Giſſ.

Ein Geſchlecht in Grau-Bündten, aus welchem Caſpar 1555. Podeſta zu Teglio worden.

Giez, ſiehe *Gy*.

Gigelin.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Jacob 1670. Meiſter und des kleinen Rahts worden.

Giger / ſiehe Geiger.

Auf Giglen.

Einige Häuſer in der Pfarr und Gemeind **Gysweil**, in dem Land Unterwalden Ob dem Wald.

Gigler.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in dem Land **Glarus**, aus welchem Kunz in der Schlacht bey Näfels 1388. umkommen.

Gignillat, oder *Gignillatti*.

Ein Adeliches Geſchlecht in der Waat, und dem welſchen Berner Gebiet, aus welchem zwey General - Commiſſarii unter den zweyen zu Lauſañe noch geweſnen Biſchöffen geweſen, und hernach auch unter der Berneriſchen Regierung von Vatter auf Sohn in dem Commiſſariat viel Dienſt geleiſtet : Selbiges iſt urſprünglich von Wiſſliſpurg, ward aber folglich Burger zu Lauſanne und Vivis, und iſt der letſte dieſes Geſchlechts annoch Rahts-Herr zu Lauſanne.

Gignou.

Oder *Ginoud*, ein Flüßlein in der Pfarr Roſſiniere, zwiſchend denen Dörfferen Cuves, durch welches bey einer Nagel-Schmitten die Kolen ohne einiges Rad angeblaſen werden, in dem Berneriſchen Amt Sanen.

Gilardon.

Ein Geſchlecht in Grau-Bündten, aus welchem Andreas gebührtig von Sonders in dem Veltlin A. 1693. unter die Evangeliſche Kirchen-Diener aufgenohmen, und Pfarrer in Meyenfeld worden, auch ein Leich-Predig von frommer Seelen einigem Verlangen, über Pſalm. LXXIII. 25. 26. zu Baſel 1696. Und ſein Sohn gleiches Namens, der erſtlich Pfarrer zu Grüſch, und hernach auch zu Meyenfeld worden, und daſelbſt in Sept. 1751. nach vollendeter Predig plötzlich geſtorben : Predigen von der Herrlichkeit derjenigen, welche wohl und ſeelig ſterben, über II. Thim. IV. 7. 8. A. 1726. Von dem rechten Gebrauch der Göttlichen

Gütigkeit, über Rom. II. 4. - 9. 1729. Und von einer Seelen einigem und beſtem Theil, über Thren. III. 24. A. 1730. und über II. Sam. III. 27. - 29. A. 1732. und über I. Thim. V. 5. A. 1737. zu Chur in Druck gegeben.

Gilg.

Darmit wird auch der Tauff-Namen Ægidius öffters ausgedruckt.

Gilgauer.

Ein Geſchlecht in der Stadt Müllhauſen, aus welchem Achatius A. 1525. Burgermeiſter allda worden.

Zur Gilgen.

Ein Adeliches Geſchlecht in der Stadt Lucern, welches Ulrich gebührtig von Straßburg A. 1332. dahin gebracht, deſſe Sohn Joost 1386. ſich in der Schlacht zu Sempach wohl gehalten, und ein Vatter geweſen Johannes, der 1391. des groſſen Rahts, 1399. Landvogt zu Kriens, und 1423. zu Weggis worden, und dieſer eines gleichen Namens, der 1477. aus der Burgerſchafft in den kleinen Raht befürderet, und hernach 1479., und 1491. Landvogt zu Rußweil, und 1481. zu Willisau worden, und gezeuget Melchior, der 1493. des groſſen, und 1498. des kleinen Rahts, 1501. Landvogt zu Münſter, 1505. zu Rotenburg, 1506. des Thurgäus, 1513. zu Rußweil, und 1515. zu Willisau worden: er hat anebſt 1499. als Hauptmann von 130. Mann in dem ſogenannten Schwaben Krieg bey 500. der Feinden bey Schaffhauſen dapffer verjagt; er wurde auch in vielen Geſandſchafften, auch in Gemein Eydgenößiſchen Namen, und insbeſonder 1512. an Pabſt Julium II. gebraucht: kauffte auch die Herrſchafft Hilfiken, und thate 1519. eine Reiſe nach Jeruſalem, allwo er nach gethaner Prob ſeines Adels zu einem Jeruſalemitiſchen Ritter geſchlagen, und nach ſeinem auf dem Meer bey der Ruckreiß erfolgten Tod bey den Franciſcanern in der Stadt Rhodis begraben worden: von ſeinen Söhnen ward Hans Jacob Herr zu Hilfiken, A. 1520. des groſſen, und

1521.

1521. des kleinen Rahts, Zwingherr zu Rüßegg und Landvogt zu Rußweil, und 1522. als Hauptmann in Pabst Leon's X. Diensten in der Schlacht bey Bicocca erschlagen, und Gabriel auf der Hohen Schul zu Pariß Comes Palatinus, und hernach Stadtschreiber zu Lucern: dieseres letsteren Sohn Joost ward 1559. des grossen Rahts, und Landvogt zu Weggis, und starb jung ohne Nachkomen: des erstern Hans Jacobs Sohn Aurelian aber ward Herr zu Hilfiken, auch 1539. des grossen, und 1544. Landvogt zu Weggis, und hernach in gleichem Jahr des kleinen Rahts; sein Sohn Ludwig Herr zu Hilfiken erwarbe sich durch seine Studien zu Freyburg in dem Briesgäu und zu Pariß ein grosse Wissenschafft, sonderlich auch in der Lateinischen Sprach, schaffte sich auch ein kostbare und zahlreiche Bibliothec an, ward annebst 1567. des grossen, und 1568. des kleinen Rahts, und 1569. Seckel-Meister, welche letstere Stell auch sein Sohn Melchior 1607. bekommen, zuvor aber 1592. des grossen Rahts, 1593. Landvogt zu Weggis, 1598. des kleinen Rahts, und 1601. Landvogt zu Rußweil worden: Er war auch Herr zu Hilfiken, Hünigen und Rootsee, und ist 1618. gestorben, hinterlassend Hans Joost, Melchior und Aurelian, welche in dreyen Linien das Geschlecht fortgepflantzet. A. Hans Joost ward 1615. des grossen Rahts und Obervogt zu Ebicken, 1616. des kleinen Rahts, und 1619. und 1623. Landvogt zu Rußweil, und sein Sohn Joost Melchior 1640. des grossen Rahts, 1643. Landvogt zu Kriens, und 1647. zu Malters, 1653. des kleinen Rahts, und 1639. Senti-Herr, und ist 1680. gestorben. B. Melchior, Herr zu Hünigen und Rootsee ward A. 1617. des grossen Rahts, 1619. Obervogt zu Ebicken, 1623. Landvogt zu Weggis, 1625. des kleinen Rahts, 1627. Landvogt zu Münster, und 1632. Zwing-Herr zu Rüßegg, und starb 1636. Sein Sohn Heinrich auch Herr zu Hünigen und Rootsee, ward 1640. des grossen Rahts, 1651. Landvogt zu Malters, 1655. wiederum und Unter-Zeug-Herr, 1663. des kleinen Rahts und Ober-Zeug-Herr, 1665. Landvogt zu Rußweil, und 1673. zu Münster: Er starb 1681., und hinterließ Joseph, Herr zu Hünigen und Rootsee, der 1694. des grossen Rahts, 1699. Landvogt zu Knutweil, 1704. des kleinen Rahts, und 1705. Landvogt in dem

Entli-

Entlibuch worden, und 1726. gestorben, und Antoni Ignati, der 1705. des grossen Rahts, 1711. Schloß-Vogt zu Wyken, A. 1723. Landvogt zu Büren, 1727. des kleinen Rahts, 1729. Landvogt zu Münster, und 1735. und 1741. zu Rotenburg worden, und 1750. gestorben: Gleichbenannten Josephs erster Sohn trat in den Jesuiter-Orden, und ist gestorben, und der andere Caspar Leonti Herr zu Hünigen und Rootsee, ward 1724. des grossen Rahts, 1725. Landvogt zu Weggis, und 1729. zu Malters, 1733. Stift St. Gallischer Schirm-Oerthischer Hauptmann, 1741. Schiff-Herr, 1750. des kleinen Rahts, und 1752. Spend-Herr: Und von gleich vorbemelten Antoni Ignati Söhnen ward Leodegari 1729. des grossen Rahts, und 1735. Seevogt zu Sempach, und Joseph Antoni ist Stift St. Gallischer Obervogt zu Rosenberg; und Leodegaris Sohn Henrich Philipp ist Priester, und seit 1749. Wartner der Stift zu Münster. C. Aurelian, der dritte Sohn obbemelten Melchiors, ward 1626. des grossen Rahts, und 1631. Landvogt zu Weggis, verkaufte 1629. die Herrschaft Hilfiken, und ist 1633. gestorben; sein Sohn gleiches Namens ward 1653. des grossen Rahts, erwarbe sich als Hauptmann in der Schlacht bey Villmergen 1656. viel Lob, ward 1657. des kleinen Rahts, 1661. Landvogt zu Sargans, und 1665. und 1669. Landvogt im Entlibuch, 1666. Spend-Herr, 1676. Gesandter zweymahl an den Bischoff von Basel, und die Kayserliche und Französische Generalen, 1677. Landvogt in Freyen-Aemtern, 1683. Seckelmeister, und 1686. Schultheiß, auch einige mahl Gesandter auf der Gemein-Eydgenößischen Jahr-Rechnungs-Tagsatzung, und ist 1696. gestorben: Von seinen 6. Söhnen ward Caspar Chor-Herr, nach und nach Secretarius, Twing-Herr, und letstlich auch Custos und Quæstor der Stift zu Münster, Ritter SS. Mauritii- und Lazari-Ordens, und ist 1711. gestorben; Joseph trat 1676. in den Cistercienser-Orden in dem Stift St. Urban, ward Priester 1681., und Abbt 1701., und ist 1706. in dem 50. Jahr seines Alters gestorben. Frantz Rudolff trat in den Benedictiner-Orden, unter dem Namen Bonifacii, in dem Stift Pfäffers 1681. ward Priester 1688. Professor Theologiæ, und 1707. auch Abbt, und ist den 30. Jun. 1725. gestorben: Hans Jacob und Benedict setzten das Geschlecht

fort,

Digitized by Google

fort, und Jooſt Melchior ſtarb als Officier in Königlichen Franzöſiſchen Dienſten. I Hans Jacob ward 1680. des groſſen Rahts, 1685. und 1691. Landvogt zu Knutweil, und 1695. zu Malters, 1696. des kleinen Rahts, 1701. Landvogt zu Münſter, und 1707. zu Rußweil, 1703. Spend-Herr, und 1710. Oberſinner, ward 1712. in der Schlacht auf der Langelen bey Villmergen tödlich verwundet, und ſtarb unlang hernach, hinterlaſſend Aurelian, der 1710. des groſſen und 1716. des kleinen Rahts, 1717. Landvogt des Entlibuchs, 1722. zu Lauis, und 1727. zu Willisau, 1734. Spitalherr, 1741. Statthalter, 1742. Stadt-Venner, 1743. Landvogt zu Münſter, 1747. Seckelmeiſter, 1752. Schultheiß, auch etliche mahl Geſandter auf die Gemein-Eydgenößiſche Jahr Rechnungs-Tagſatzungen, und 1733. an den Biſchoff zu Baſel, und 1740. an den Abbt von St. Gallen worden: Caſpar Ignati, der 1723. Chor-Herr der Stift Münſter worden, und 1752. geſtorben: Laurentz Chriſtoff, der 1728. Chor-Herr der Stift S. Leodegarii zu Lucern worden, und dermahlen auch Cammerer, Quotidionarius und Depoſitarius iſt; und Frantz Benedict, der 1735. des groſſen Rahts, 1739., 1741. und 1745. Landvogt zu Ebicken, und 1747. zu Knutweil, und 1754. Schloß-Vogt zu Wycken worden: Von obbemelten Schultheiß Aurelians Söhnen, ward Frantz Jacob Joſeph 1741. des groſſen Rahts, 1742. Stift St. Galliſcher Schirm-Ortiſcher Hauptmann, 1745. Landvogt zu Kriens, 1748. Verwalter der Herrſchaft Heydegg, 1749. Landvogt zu Büren, und 1753. zu Malters; Ignati trat in den Jeſuiter-Orden, Frantz Johann ward 1753. Chor-Herr, und iſt dermahlen auch Ehr-Schatz-Herr der Stift Münſter, Laurentz Mauritz ward 1753. Pfarrer zu Riſch, und Jooſt Melchior Officier in Königlichen Franzöſiſchen Dienſten. II. Benedict, des ältern Schultheiß Aurelians ſechster Sohn ward 1698. des groſſen Rahts, und ſtarb 1709., hinterlaſſend Caſpar Aurelian der ward A. 1726. des groſſen Rahts, 1727. Obervogt zu Ebicken, 1729. See-Vogt zu Sempach, 1747. Landvogt zu Weggis, und iſt dermahlen Unter-Stadt-Major, und Jacob Leonti iſt Ritter des Ordens Chriſti; und Caſpar Aurelian, war Vatter Aurelians, der als Magiſter in dem Jeſuiter-Orden 1754. geſtorben, Joſeph Jooſt Antoni, der 1746. Wartner der Stift Münſter,

ſter, und 1751. Sacellanus Honoris zu Groß-Dietweil worden, und Xaverius, der Officier in Königlichen Franzöſiſchen Dienſten iſt.

Gilgenberg.

Ein Schloß nebſt einer darzu gehörigen Herrſchafft, in dem Gebiet der Stadt Solothurn, da das Schloß auf einem ringsum ledigen Felſen erbauet, deſſen Mauren in 12. und mehr Schu dick, in welchem an ſtatt der Dillen gevierte groſſe dicke Eich-Bäum gelegt ſind, und zu ſelbigem der Weg bis zum Eingang Schnecken-Weiſe gehet: die Herrſchafft iſt nicht weitläuffig, gräntzet an die Solothurniſche Vogtey Thierſtein und Dornach, das Biſchöflich Baſeliſche Amt Zwingen, und die Stadt Baſeliſchen Vogtey Wallenburg, und gehören in ſelbige die Pfarreyen Meltingen und Oberkirch: die von Ramſtein hatten dieſe Herrſchafft von dem Bißthum Baſel zu Lehen, und hat Thüring von Ramſtein zu Anfang des XIV. Seculi das Schloß Gilgenberg erbauet, welches auch nachdeme es A. 1356. durch damahligen groſſen Erdbidem zerfallen, folglich auch wieder erbauet worden: Rudolff der letſtere aus dem Geſchlecht von Ramſtein ſtarb 1455., und möchte bey dem damahligen Biſchoff zu Baſel auswürcken, daß das diesfällige Lehen an ſeinen natürlichen Sohn Hans Bernhard kommen, der ſich nicht mehr von Ramſtein, ſondern von Gilgenberg geſchriben, und von Kayſer Maximiliano I. in den Ritter-Stand erhoben worden: er verkaufte 1461. das Schloß Landeron an Peter Reichen von Reichenſtein, und war auch Burger zu Solothurn, wie auch Hans Immer, villeicht ſein Sohn, und hernach Burger zu Baſel, allwo er auch Burgermeiſter worden, er hat in dem Anno 1499. zwiſchend den Eydgenoſſen, und Kayſer Maximiliano, und dem Schwäbiſchen Bund geführten Krieg, unter der Unterſchrifft Pfäffer Hans mit dem Kayſer einen gefährlichen Brief-Wechſel geführt, und ſelbigem gerathen in das Solothurniſche und die weitere Eydgenößiſche Lande, weilen die meiſte Eydgenößiſche Völcker in dem Schwaderloch bey Coſtantz ſich befindind; einzurucken, daraus aber die für die Kayſerliche unglückliche Schlacht bey Dornach erwachſen, und er auf deſſe Entdeckung der Burger-

germeister Stell zu Basel entsetzt worden, danaben er auch das Burger-Recht zu Basel aufgegeben, und nach Ensißheim sich begeben, auch daselbst zum Kayserlichen und Ertz-Hertzoglichen Statthalter und Regierung-Raht der Landvogtey in dem Elsaß ernennt worden, welcher folglich A. 1527. der Stadt Solothurn das Schloß und Herrschafft Gilgenberg mit aller Gerechtigkeit um 5900. Gulden verkaufft, und hierauf selbige zu einer Vogtey gemacht, auch zu Vögten dahin erwehlet worden:

Anno	
1527.	Ulrich Küeffer.
1532.	Ulrich von Arx.
1537.	Nicolaus Wielstein.
1539.	Thomas Bochlin.
1544.	Ulrich Pfluoger.
1551.	Hans Greder.
1557.	Urs Rudolff.
1563.	Conrad Gisinger.
1569.	Melchior Dürr.
1572.	Ludwig Spächt.
1575.	Michael Müseler.
1581.	Urs Pfluoger.
1587.	Wolffgang Byß.
1593.	Hans Ludwig von Steinbrugg.
1600.	Christoff Byß.
1605.	Andreas Helbling.
1611.	Ulrich Stroßer.
1617.	Hans Gibelin.
1623.	Hans Jacob Schärer.
1629.	Urs Brunner.
1635.	Hans Jacob Grimm.
1641.	Hans Jacob Schärer, jünger.
1647.	Hieronymus Schärer.
1653.	Benedict Tscharandi.
1659.	Benedict Lüti.
1665.	Johann Baumgartner.
1672.	Frantz Vigier.
1673.	Jacob Byß.
1678.	Johann Joost Roggenstil.
1684.	Mauritz Gugger.
1690.	Hieronymus Schwaller.
1696.	Johann Philipp Gugger.
1702.	Urs Carl Gugger.
1708.	Urs Jacob Schwaller.
1713.	Frantz Philipp Gugger.
1719.	Friderich Antoni Baß.
1725.	Ludwig Ignati Wagner.
1731.	Joh. Jos. Wilh. Kruter.
1737.	Urs Nicolaus Tschan.
1743.	Frantz Joseph Grimm.
1749.	Johann Georg Victor Wallier.

Gilis, siehe Julier-Berg.

Gill / auch Gill-Hoff.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Wigoldingen, und den Niederen Gerichten von Altenklingen, in der Land-Graffschaft Thurgäu.

Giller.

Ein Geschlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Caspar A. 1526. Zunft-Meister, Heinrich 1617. Zunft-Meister, und 1626. Unter-Burgermeister, und Martin 1640. Zunft-Meister worden: Es ward auch aus diesem Geschlecht Sebastian A. 1676. Rector der Schul, und stieg folglich in den Pfarrer-Diensten, daß er A. 1689. Cammerer, und 1697. Decanus und Præles des Synodi worden: Sein Sohn gleiches Namens hat A. 1691. zu Basel unter dem Præsidio Johan. Rod. Wettstein ein *Disputation in loc. I. Joh. II. 1. 2. de JEsu Christo Advocato & Propitiatione nostra*, in 4to. in Druck gegeben, hernach durch Franckreich, Holl- und Deutschland ein Reise gethan, und bey seiner Zuruckkunfft A. 1706. den Pfarr-Dienst bey St. Leonhard erhalten; und von desse Söhnen ward auch einer gleiches Namens A. 1730. Pfarrer zu Herisau, und der andere Peter studierte zu Straßburg und Leyden die Medecin, gab an dem ersten Ort ein *Inaugural Disputation de Erroribus adstantium*, heraus, und ward 1728. Doctor, und nach seiner Zuruckkunfft A. 1733. Stadt-Artzet, und 1747. des grossen Rahts.

Gillet, oder *Guillet*.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Genff, aus welchem Roulet A. 1457. Sindic gewesen.

Gillez, *Gilliez*, siehe *Gilly*.

Gilli.

Ein Geschlecht in der Stadt Lucern und Schweitz-Glarnerischen Landschafft Gaster, aus welchem Georg in gedachter Landschafft Gaster Lands-Seckelmeister, Fehndrich und Richter gewesen, und A. 1744. gestorben, und hinterlassen Georg Joseph Antoni Conrad, der A. 1738. des grossen Rahts zu Lucern, und

1748.

Digitized by Google

1748. Schloß-Vogt zu Wykon, Jacob Ignati, der S. Theol. und Jur. Utr. Licentiat, und 1729. einer der IV. Herren zu Sursee worden, und 1752. gestorben; Frantz Xaveri, der die Stellen seines Vatters in dem Gaster bekommen, und Joseph Alphons S. Theol. Doctor, Notarius Apostolicus, der 1740. Pfarrer zu Meggen, und 1752. im Entlibuch worden. Auch ward P. Januarius gebührtig von Sursee von A. 1708. bis 1718. Provincial der Capucineren. Auch ein Geschlecht in dem Obern Engadin, in dem Gottshauß-Bund, aus welchem Jörg als Amman desselben 1712. den Bunds-Brieff neu beschweeren helffen.

Gilliard, auch *Gaillard.*

Ein Geschlecht in der Stadt Freyburg, aus welchem Rollet A. 1487. Heimlicher, 1493. Venner, und 1497. Landvogt zu Montenach worden.

Gillierens.

Ein Dorf in der Pfarr Promagens in dem Freyburgischen Amt Rue.

Grau Gillot, siehe *Grau.*

Gilly

auch *Gillez* und *Gillier*, ein Dorf auf einem Berg in der Pfarr Burfins, von welcher daselbst ein Filial-Kirch ist, in dem Amt Morges, und dem Gebiet der Stadt Bern, und ligt zwischend Gilly und Burfins das Schloß S. Vincent.

Giloaz.

Ein Dörflein in der Pfarr Ollon, in dem Bernerischen Amt Aigle.

Gimel, oder *Gimelli.*

Ein ausgestorbenes Adeliches Geschlecht in der Bernerischen Stadt Lausanne, aus welchem Franciscus der letste Landvogt des Bischoffs von Lausanne von A. 1527. bis 1536. gewesen, und hat auch ein Theil der Herrschafft Prilly dieserem Geschlecht gehört; der letste

des Geſchlechts Ludovicus überlieſſe ſeine Mittel Iſerand de Crouſaz.

Gimel.

Ein groſſes Dorf, Kirch und Pfarr auf einer kleinen Höhe, in dem Bernerischen Amt Aubonne, deren Pfarrer auch die Pfarr Eſſertines und S. Oyens verſiehet. Die Herrſchafft daſelbſt ward ehemahls von der Herrſchafft Aubonne abgetheilt, und beſaſſen ſelbige die von Menthon bis in Mitten des XVI. Seculi, ſie kam folglich an die von Guiſlard oder Guichard, und von ſelbigen an die Frey-Frau von Mayerne, deren Sohn ſie wieder mit der Herrſchafft Aubonne vereiniget: Die Gemeind iſt groß, und erſtrecket ſich gegen dem Berg Jurat, und hat viel Höf und ſchöne Matten und Wieſen, welche wohl gewäſſeret werden können, zumahlen in dieſer Gemeind ſo viel und gutes Waſſer angetroffen wird, daß man darfür haltet, daß man daraus bald zu jedem Hauß einen eigenen Brunnen ſetzen könte.

Gimelen.

Ein Bauren-Hof bey Oberweil, in der Pfarr Zug, in ſelbigem Ort gelegen.

Gimmor / ſiehe Camor.

Gimper / oder Gimpert.

Ein Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Caſpar A. 1553. Zunft-Meiſter, A. 1562. Landvogt zu Lauis, 1565. Rahts-Herr von der freyen Wahl, und 1570. Landvogt in dem Meynthal worden, und 1590. geſtorben.

Ginaltz / oder Givaltz.

Ein Alp auf dem Berg Unterbach, ob Turtig, in dem Zehnden Raron, in dem Land Wallis, auf welchem ein beſondere Gattung Ziger gemacht wird, den man den Ginaltzer nennet, und der ein wohl ernährende Speiß iſt.

Gingel.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem

chem Mauritz A. 1534. Jung- und 1537. Alt Raht, 1539., 1552. und 1557. Vogt zu Flumenthal, und 1560. Bau Herr und Thuringer-Vogt worden.

Gingins.

Ein Dorf, Kirch, Pfarr, ein Stund von Nyon an einem luſtigen Ort gelegen, welche ehemahls in das Amt Nyon, ſeit A. 1711. aber in das Amt Bonmont, in dem Gebiet der Stadt Bern gehöret; das Schloß daſelbſt iſt das Stam-Hauß des gleich folgenden Adeliches Geſchlechts gleiches Namens, welches auch noch die Ober Gerichtbarkeit darinn hat, obgleich ſelbiges nebſt verſchiednen Rechten von einem aus dem Geſchlecht Ruſard oder Guiſard beſeſſen wird, und iſt A. 1440., oder 1444. von Johanne von Gingins erbauet worden. Die Pfarr begreifft auch die Dörfer Trélex (da ein Filial-Kirch) Chelerey und Grens, und iſt auch das ehemalige Kloſter und dermahliges Amt-Hauß Bonmont dahin Pfarrgenößig; ſelbige wird von dem Raht der Stadt Bern beſtellet, und gehört in die Claſs von Morges: es wollen einige ſelbiger Enden noch Uberbleibſel von der Maur, die C. Julius Cæſar wider die Helvetier aufgeführt; antreffen, welches aber andere widerlegen: es haben ſich den 9. Oct. A. 1535. daſelbſt 400. Eydgenoſſen, welche der Stadt Genff zugezogen, durch 4000. Savoyer allein mit Verluſt 8. Mann durchgeſchlagen, und dieſere einig hundert erlegt.

Von *Gingins.*

Ein altes Adeliches Geſchlecht in der Waat, und dem Gebiet der Stadt Bern, welches in den alten Inſtrumenten de Gingino genennt wird, und den 8. Febr. A. 1522. das Burger-Recht in der Stadt Bern erhalten: Aymon aus ſelbigen lebte A. 1090. und war Ritter, ſein Sohn Peter war ein Vatter Aymon der A. 1211. mit Biſchof Bernhard von Biſanz oder Beſançon einen Vertrag errichtet, vermög deſſen der Biſchoff ihne gegen Erlag 6. Marck Silber alles ſchuldigen befreyet: er ſubſtituirte durch ein Teſtament von A. 1202. ſeine Herrſchaft Gingins ſeinen 4. Söhnen Henriod, Petro, Wilhelmo und Humberto,

berto, und ihren Nachkommen; von selbigen ist Humbertus um das Jahr 1260. Abbt zu Bonmont gewesen, Petrus, Ritter zeuget auch 4. Söhn Humbert, Stephanum, Jacobum und Anselmum, welche 1276. ein Mülli, Zehenden ꝛc. an das Stift Bonmont vergabet. Henriods Enckel Jacobus, Johannes und Perronet machten nebst ihren Vetteren Jacobo und Heguard 1319. einen Vertrag mit Graf Ludovico von Savoy, krafft dessen sie ihme für ihr Haupt erkennen, mit dem Beding, daß er sie wider ihre Feinde beschirme. Ein anderer Johannes erhielt A. 1300. vermittelst seines Heyraths mit Catharina von Ternier die Herrschafften Bellmont und Troches, und von desselben Encklen ward Stephanus weltlicher Abbt von Bonmont, und Jacobus heyrathete A. 1374. Aimonette von Joinville, und bekam mit ihr die Herrschafft Divonne in der Landschafft Gex, und ward darmit von Graf Amadeo von Savoy mit dem Beding belehnet, daß er das Wappen von Joinville annehmen solle. Sein anderer Sohn Jacobus Guibertus ward auch weltlicher Abbt von Bonmont; und der ältere Johannes ein der fürnehmsten Hauptleuthen Königs Caroli VI. von Franckr. Johannis und Philippi Hertzogen von Burgund, und ward unter die Frey-Herren von Burgund und Savoy gezellet; verheyrathete sich 1415. mit Margaretha von Lallara, von welcher er die Herrschaften Chatelard, Mutruz, (oder Montreux) die Mitherrlichkeit über die Stadt Vivis, und die Schlösser Arrechies und Abergement bekommen, war des Hertzogs von Savoy ordentlicher Raht, und von ihme in etwelchen Gesandschaften gebraucht, hat auch 1441. und folgenden Jahren die Schlösser Gingins und Chatelard erbauet, und ist 1461. gestorben, hinterlassend Jacobum, Johannem, Amadeum und Petrum; Jacobus, Herr von Gingins, Divonne, &c. war des Hertzogs von Savoy Cammer-Herr, ordentlicher Raht, Obrister Hof-Meister, und 1465. dessen Gesandter an Pabst Paulum II. Von dessen Söhnen Antonius Herr von Divonne, Hertzogs Caroli II. von Savoyen Gesandter an Kayser Frid. III. A. 1482. erster Præsident des Obersten Rahts von Savoy 1483., und letstlich Præsident des Hertzoglichen Rahts worden, und danahen auch der Præsident von Divonne genennt worden. Er gab die Præsidenten-Stell A. 1515. auf, und ist 1518. gestorben; Johannes, Herr von Gingins Hertzogli-

zoglicher Savoyscher Stall-Meister, und von König Carolo VIII. von Franckreich A. 1495. in der Schlacht bey Tournoue mit eigener Hand zum Ritter geschlagen worden, und 1533. gestorben: Amadeus, der Proto Not. Apost. und Domherr zu Genff, und 1484. Secular-Abbt von Bonmont, auch 1573. zum Bischoff zu Genff erwehlet worden, möchte, wie unter den Bischöffen von Genff zusehen; zu dem Besitz des Bißthums nicht gelangen: Johannes IV. genannt von Savoy, der durch Hilff des Hertzogs von Savoy von dem Pabst das Bißthum erhalten: verordnete ihme an seine gehabte Kösten ein Jahr-Gelt, und machte ihne, da er auch das Burger-Recht zu Freyburg erhalten; A. 1526. zu seinem Groß-Vicari bey dem Bißthum: Er widersetzte sich der Religions-Veränderung, und da ihme und dem Dom-Capitul 1535. von der Oberkeit zu Genff der hierüber abgefaßte Schluß eröffnet worden, verliesse er die Stadt, und begabe sich nach Bonmont, allwo er auch 1537. gestorben, und die Stadt Bern zu seinem Erben eingesetzet: Petrus, war Herr von Chatelard, und Mit-Herr zu Vivis; brachte in dem Burgundischen Krieg viel Volck auf die Bein, und ist an deren Spitzen A. 1476. unter dem Schloß Chatelard von den Eydgenossen erschlagen worden; von seinen Söhnen war Franciscus Herr von Chatelard von Anno 1498. bis auf die Abänderung der Ober-Herrschafft A. 1536. Hertzoglicher Savoyscher Castellan des Thurns de Peil und Chillion, und immittelst auch von dem Hertzog A. 1514. in Apr. an die Eydgenossen abgesandt; er starb A. 1548. und kam die Herrschafft Chatelard an sein natürlichen Sohn Hugonem: Der andere Sohn Petri, Jacobus ward Hertzoglicher Savoyscher ordentlicher Raht und Cammer-Herr, und ist zwischend dieserem und des A. 1506. abgestorbenen Bartholomæi des letsteren des Namens von Lassara Wittwe, und einem auch aus dieserem Geschlecht von mütterlichen Seiten abstammenden Herrn la Bruer &c. ein sechs-jähriger Streit entstanden, da die ersteren krafft einer schon A. 1427. von Claudio von Lassara ihrer Groß-Mutter Bruder errichteten Testaments von Hertzog Carolo III. A. 1506. die Lehen wegen der Frey-Herrschafft Lassara empfangen, und A. 1512. mit Hilff der Städt und Orten Lucern, da sie Burger gewesen; Schweitz und Zug, sich des Schlosses Lassara mit

gewaffneter Hand bemächtiget, die Stadt Bern, da die andern Burger geweſen; aber auch wider ſie ausgezogen, (welchen man den Capunen-Krieg genennt, weilen ſelbiger durch einen gütlichen Vertrag folglich vermittlet und geendiget worden:) und nach erſagter Wittwe Tod die Frey-Herrſchafft an ermelten Franciſcum und Jacobum kommen, welche auch das Schloß Chatelard von neuem erbauet. Franciſcus hinterließ einen Sohn gleiches Namens, der Herr von Gingins, Divonne, Chatelard, Mutruz und Mit-Herr von Vivis, und in ſeiner Jugend bey König Franciſco I. von Franckreich Page geweſen, und ſeiner Mutter Bonnæ Bruder Graf Michael von Griers zum Vormünder gehabt, welcher ihme A. 1522. das Burger-Recht in der Stadt Bern zuwegen gebracht; er nahm A. 1542. die Frey-Herrſchafft Laſſara in Beſitz, unter dem Beding, das Wappen von Laſſara nebſt ſeinem Stamm-Wappen zu führen, verkauffte aber A. 1550. die Herrſchafften Chatelard und Mutruz, und ſtarb A. 1578. Von ſeinen Söhnen bekam Johannes Franciſcus die Frey-Herrſchafft Laſſara, und Michael Cathelin die Herrſchafft Divonne, und pflantzeten das Geſchlecht in zwey Linien fort:

A. Johannes Franciſcus Freyherr von Laſſara, hinterließ Joſephum, der A. 1581. der Adelichen Geſellſchaft zu Bern einverleibet worden, und war ein Vatter von 4. Söhnen, Sebaſtian, Johann Frantz, Albrecht und Joſeph, von welchen die erſtere drey das Geſchlecht fortgeſetzt, der vierte Joſeph aber Herr zu Gingins und Chavilly trat in Königs Guſtavi Adolphi von Schweden Kriegs-Dienſt, ward Curaſſier-Hauptmann, und iſt den 16. Nov. 1632. in der Schlacht bey Lützen mit demſelben ohne Leibs-Erben tod geſchoſſen, und zu Mülhauſen in Sachſen begraben worden. Von den anderen war I. Sebaſtianus Freyherr von Laſſara, hinterlieſſe Frantz, Freyherrn von Laſſara, der A. 1665. Obriſt in Dienſten der Republic Venedig, und A. 1680. des groſſen Rahts worden, und Abraham Herr von Ferreires, der als Hauptmann in gleichen Dienſten A. 1650. in einer See-Schlacht wider den Türcken in Dalmatien tod geſchoſſen worden; Frantz, zeugete Frantz Ludwig auch Freyherr von Laſſara, der als Dragoner-Obriſt A. 1712. in der Schlacht bey Bremgarten geblieben, und ſein Sohn Victor Rudolff A.

1738.

1738. Hauptmann in Königlichen Sardiniſchen Dienſten unter dem Regiment Dießbach worden, und A. 1742. zu Modena ledigen Standes geſtorben, und ſeiner Schweſter Sohn Amadeo oder Gottlieb von Gingins zum Erben der Freyherrſchaft Laſſara eingeſetzet. II. Johan Frantz obbemelten Joſephi anderer Sohn, Herr von Orny, Chevilly und Pompaples, war ein Vatter Joſephs, der auch Herr von Gingins, Orny, Chevilly und Moiry geweſen, und Georgii Herren zu Chevilly, welcher als Hauptmañ in Dienſten der vereinigten Niederlanden A. 1677. in der Schlacht bey Montcaſſel tod geſchoſſen worden: obbemelter letſterer Joſeph aber hinterlieſſe 5. Söhne, von welchen Frantz Hauptmañ in Königlichen Franzöſiſchen Dienſten unter dem Regiment Surbeck A. 1703. in der Belagerung Landau geblieben: die vier andern aber das Geſchlecht fortgeſetzt. a. Friedrich ward nach ſeines Vatters Tod A. 1709. Herr zu Orny, und zuvor ſchon A. 1700. Landvogt zu Milden, und 1727. zu Schwartzenburg, und, da er ſolche Stell folglich wieder aufgegeben; 1728. Landvogt zu Vevay; gab 1735. auch die groſſe Rahts Stell auf, und iſt den 16. Aprilis, 1741. geſtorben, hinterlaſſend Victor, Herr zu Orny, der A. 1738. Gubernator zu Peterlingen, und 1752. Obervogt zu Biberſtein worden, und zwey Söhne Victor und Rudolff in Königlichen Sardiniſchen Dienſten als Hauptleuthe unter dem Regiment Roy hat. b Daniel, ward Herr von Chevilly, und zeugete Joſeph, deſſe Sohn Carolus auch Herr zu Chevilly, Hauptmann unter dem in Königlichen Franzöſiſchen Dienſten ſtehenden Regiment Monnin iſt. c. Henricus, ward Herr zu Moiry, und nachdeme er in dem Krieg A. 1712. als Hauptmann gedienet, hernach Obriſter über das Ausſchüſſer Regiment der Berneriſchen Welſchen Landen. Und von ſeinen Söhnen ward Friederich A. 1735. und Victor, Herr von Moiry, 1745. des groſſen Rahts, und iſt der erſtere A. 1742. geſtorben. d. Rudolff, Herr zu Gingins, war in dem Krieg von A. 1712. Rittmeiſter über ein Compagnie Curraßier, und ſein Sohn Gabriel hat von Anna von Gingins von Laſſara gezeuget Amadeum und Carolum, welche beyde als Lieutenant und Unter-Lieutenant unter des Printz Statthalters der vereinigten Niederlande Garde-Regiment ſtehen, und der erſtere von ſeiner Mutter Bruder, wie vor-

vorgemeldet, zum Erben der Frey-Herrschafft Lassara gemacht worden, und zugleich Herr zu Ferriere ist. III. Albrecht obbemelten Josephs Sohn ward Herr von Ecclepens und Villars, und hinterließ ein Sohn gleiches Namens, der Herr zu Ecclepens, Villars und Sucery gewesen, und ein Vatter Gabriels, Herr von Ecclepens, Pompaples, Villars und Sucery, der 1712. als Brigadier und Obrist in dem damahligen Krieg gedienet, A. 1731. Landvogt zu Sanen worden, und A. 1743. gestorben; und Antoni, Herr von Villars, der Hauptmann in Königlichen Französischen Diensten, und A. 1712. in damahligem Krieg in dem Land Obrister gewesen, und A. 1726. ohne Leibs-Erben gestorben; von dem ersteren Gabriel aber leben Frantz Ludwig, Herr von Ecclepens, Anton Heinrich, Herr zu Villars und Sucery, den seines Vatters Bruder Antoni zum Erben eingesetzt, und A. 1747. Landvogt zu Bipp worden, und Jacob Ludwig, Herr zu Pompaples.

B. Michael Cathelin bekam die Herrschafft Divonne in der Französischen Landschafft Gex, weder er noch seine Nachkommen aber haben sich niemahlen zu Bern gesetzt; es ward von selbigen Petrus Hauptmann in Diensten der Vereinigten Niederlanden, und A. 1676. in der Belagerung von Mastricht tod geschossen, und sein Sohn Georgius, damahls 11. jährig; ware mit und nebend ihme daselbst, ward folglich Königlicher Polnischer und Chur-Sächsischer geheimer Kriegs-Raht und Obrister, und in einigen Gesandtschafften gebraucht, und ist in Oct. A. 1730. gestorben; dermahlen leben noch von dieseren Linien Johann Rudolff, der in Diensten der Englischen Ost-Indischen Compagnie Maior in Madraz ist, und sich in dem letsten dortigen Krieg wider die Franzosen dapffer gehalten, und Gabriel Heinrich, der Lieutenant unter dem in Königlichen Sardinischen Diensten stehendem Regiment Roy ist. *Le Miroir du monde. Guichenon Hiſtoire de la maiſon de Savoye*, auch *de Breſſe & Bugey. Blanc Hiſt. de Savoye. Meneſtrier. des anciens maiſons de France.* Anshelm *Hiſt. Bern. Mſc.* Stettler Nüchtl. Gesch. *all dict. ann. Mem. Mſc.*

Ginggishauß.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Sirnach, in dem Amt Tanneg, in der Land-Graffschaft Thurgäu.

Glea-

Gioanelli.

Ein Geſchlecht in dem Thal Calanca, in dem Obern Grauen Bund, aus welchem A. 1679. Johannes Baptiſta Podeſta zu Plurs worden.

S. Gioanni.

Ein Dorf in dem Medelſer-Thal, an dem Rhein, in dem Hochgericht Diſentis, in dem Obern Grauen Bund.

Nachbarſchafften in den Gemeinden und Amt Teglio, in der Gemeind Montagna, in dem mittlern Terzier, und in der Gemeind Mell, in der Squadra von Trahona, alle in der Graubündneriſchen Landſchafft Veltlin.

Gioner-Berg / ſiehe *Mont-Gioner.*

S. Giorgio, ſiehe *S. Georgio.*

Giornico

auf Deutſch genannt Irnis, ein groſſer Flecken durch den Teſin, darüber ein hohe Bruck gehet, von einandern unterſcheiden in der Urneriſchen Landſchafft Livenen, unter dem Zoll zwiſchend Faido und Pollegio gelegen, in welchem zwey Kirchen auch zwey Pfarrer und drey Capellanen ſich befinden, und welcher nebſt ſechs anderen Gemeinden zwey von denen 9. Genoſſamen, oder Vicinanzen dieſer Landſchafft ausmachet; ſelbiger iſt bekannt wegen der daſelbſt A. 1478. vorgegangenen Schlacht, da in dem zwiſchend den Eydgenoſſen und dem Hertzog von Meyland entſtandenen Krieg, die Eydgenoſſen den Winter über zu Schirm ihrer Gräntzen in dieſeres Ort und engen Paß 600. Mann gelegt, und die Meyländer auf deſſe Vernehmen in 15000. ſtarck auf ſelbige angerucket; und ſelbige oben dem Thal hinunter und das Thal hinauf überziehen und einſchlieſſen wollen, darauf die Eydgenoſſen ſich vorderiſt innert ihren Bollwercken gewehret, bis ſie ſich in gehörige Ordnung ſtellen können, folglich aber nach zuvor angeruffter Göttlicher Hilff; aus ſelbigen heraus auf die Meyländer,

der, welche das enge Thal hinauf kommen, obgleich sie die stärckeren gewesen; so angedrungen, daß sie, ehe sie sich mit einanderen vereinigen können; derselben bey 1400. erschlagen, und die übrige theils in das Wasser gesprengt, theils sonst weggejagt, mit Hinterlassung bey 200. klein und grossen Stuck Geschützes und vieler Beut, und zwaren ohne daß sie einen einigen Mann verlohren; die Eydgenossen haben dannoch hierauf einen frischen Zusatz nach Giornico gesendet, bis unlang hernach ein Frieden erfolget. In den folgenden Meyländischen Kriegen haben sie auch von dem grossen Geschütz, welches sie eroberet, und nicht wohl über das Gebirg fortbringen können; einiges in den Schlössern Lauis und Luggarus hinterlassen, fünff grosse Canonen mit Französischen und Meyländischen Wappen, und drey mit Venetianischen Wappen nebst noch einer Anzahl darzu gehörigen Kuglen aber daselbst gelassen, welche annoch in einem eigenen Gebäu daselbst zu Handen der ennertbirgs regierenden Eydgenößischen Städt und Orten verwahret werden. *Stumpf. Chron. Helv. lib. IX. cap. 4.*

Giover.

Ein Geschlecht in dem Misorer-Hochgericht, in dem Oberen Grauen Bund, aus welchem Johannes Antonius, der von dem Pabst zum Ritter geschlagen worden, A. 1617. Podesta zu Morbegno worden, und in den Bündnerischen Unruhen A. 1618. als ein Lands-Verräther angeklagt, und da er zweymahl sich flüchten können, von einem zu Tusis gehaltnen sogenanten Straff-Gericht auf ewig des Lands verwiesen worden: Er behielt aber noch weiters einen starcken Anhang in Graubündten, und ruckte A. 1622. mit selbigem und 1000. Spannieren in die Stadt Chur ein, welche folglichen in dortiger Nachbarschafft übel gehauset. Rahn Eydgenöß. Geschicht Beschr. *ad dict. ann.*

Gippingen.

Ein Dörflein zur lincken Seiten der Aren, in der Pfarr und Niedern Gerichten von Leütgeren, in der Grafschaft Baden.

Gips-

Gipsgruben.

Ligen ob dem Dorf Günsberg, in der Solothurniſchen Vogtey Flumenthal, in welchen die ausgegrabene Stein zermahlen, und zu Gips gemacht werden, auch zu Zeiten darin Alabaſter gefunden wird.

Gir.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Ulrich A. 1514. und 1527. Rahts-Herr, und einer gleiches Namens A. 1532. Zunft-Meiſter worden.

Girard.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genff, aus welchem Franciſcus einer der Geſandten geweſen, welche A. 1519. auf eine gemein Eydgenöß. Tagſatzung nach Zürich abgeſchickt worden; Amy, der 1529. Syndic, und Stephanus A. 1642. Pfarrer daſelbſt worden, und N. N. Hauptmann über ein Compagney Hilffs-Völcker, welche die Stadt Genff denen verbündeten Städten Zürich und Bern in dem Krieg mit den V. Catholiſchen Orten A. 1655. zugeſchickt, geweſen.

Girard de Bergeries.

Ein Geſchlecht in der Stadt *Lauſanne*, dahin ſich Aimon von Bourges in Berry aus Franckreich der Religion halber geflüchtet, und A. 1592. Profeſſor der Griechiſchen Sprach allda worden, und A. 1598. geſtorben; ſein Sohn Nicolaus ward A. 1612. Profeſſor der Hebræiſchen Sprach allda bis auf ſeinen A. 1642. erfolgten Tod, da ihme in gleicher Profeſſion nachgefolget ſein Sohn Jacobus, der zugleich Medicinæ Doctor geweſen, und

Quæſtiones Philoſophicæ Præſ. Ludd. Lucio, Logic. Prof. Baſil. A. 1632.

Moiſe dévoilé, ou Explication des types du vieux Teſtament. Geneve, A. 1670. 4tò.

Orationem de Juventutis inſtitutione. 12mò.

Le Gouvernement de la Santé. Geneve, A. 1672. 8vò.

L'Apoticaire charitable. Geneve, A. 1673. 8vò.

La Harangne de la Goute. Geneve, A. 1673. 8vò.

auch

auch nebſt Benjamin Bourgeois A. 1668. bey damahls in der Nachbarſchafft gezeigten Peſt-Ubels ein *Traité de la maniere de ſe garantir contre la Peſte*, in 8vò in Druck gegeben, auch etliche Schrifften zur Hebræiſchen Philologie, auch ein Rhetoric, Logic, Phyſic und Metaphyſic in Franzöſiſcher Sprach, wie auch den anderen Theil des Moiſe dévoile, und Magiam naturalem, auch Hiſtoriam Seculi XVI. exeuntis & XVII. ineuntis in Schrifften hinterlaſſen; er ſtarb A. 1681. hinterlaſſend einen Sohn Samuel, der auch in der Profeſſion ſein Nachfolger geweſen, und A. 1691. ledigen Standes geſtorben.

Girardier.

Ein Geſchlecht aus Motier in dem Val de Travers aus der Souverainitet Neuburg, aus welchem Petrus A. 1705. in Königliche Franzöſiſche Dienſte getretten, A. 1724. ein Commiſſion eines Hauptmanns, ein Compagnie unter dem Regiment Burcki zu commandiren, und A. 1737. den halben Theil ſolcher Compagnie bekommen; er ward in gleichem Jahr auch Ritter S. Ludovici Ordens, und den 19. Octobris, A. 1749. Obriſt Lieutenant unter dem Regiment Vigier, und bekam zugleich auch den halben Theil des Obriſten Compagnie unter dem Regiment Grand-Villars.

Girardin, ſiehe *Chambrier.*

Girardus.

Von ſolchem Namen ſiehe Biſchöffe zu *Lauſanne* und Sitten.

Giring.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Freyburg, aus welchem Hans A. 1573. Landvogt zu Corleray worden.

Girod.

Ein Geſchlecht in der Stadt Genff, aus welchem Auguſtinus ſeit A. 1738. des groſſen Rahts daſelbſt iſt.

Digitized by Google

Girone.

Ein Dorf, Kirch und Pfarr in der Oberen Faccia der Landvogtey Bollentz, dahin auch Brittino, Corzera, Beſelesga und Aquileſco Pfarrgenößig.

Girregg.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Dußlingen, in dem Tanneggger-Amt, in der Landgraffſchaft Thurgäu.

Girſperg / ſiehe Gyrſperg.

Girtanner.

Ein Geſchlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Ulrich A. 1462. Zunfft-Meiſter, und A. 1468. Rahtsherr, Melchior A. 1536. Zunfft-Meiſter, und 1559. Rahtsherr, und ſein Bruder Hieronymus A. 1555. Zunfft-Meiſter, und A. 1563. Unter Burger-Meiſter worden, welcher letſtere nebſt ſeinen Söhnen A. 1578. den Kirchen-Thurn zu St. Lorentz mit Kupffer bedeckt: Johannes ward A. 1701. Zunfft-Meiſter, und A. 1708. Rahtsherr, und ſein Sohn Friderich A. 1715. Zunfft-Meiſter, 1720. Unter Burger-Meiſter, und A. 1740. Burger-Meiſter, A. 1743. Gemein-Eydgenößiſcher Repræſentant zu Baſel, und iſt A. 1752. geſtorben: Friderich aber iſt ſeit A. 1748. Zunfft-Meiſter.

Giſelfluh.

Ein Berg in der Pfarr Auwenſtein, in dem Amt Lentzburg, und dem Gebiet der Stadt Bern.

Giſenhägi.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr Schönenberg, in der Züricbiſchen Landvogtey Wädenſchweil.

Giſenrühti.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr und Landvogtey Wädenſchweil, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Gisenstein / siehe Geisenstein.

Gißfluh / oder Gißlasluh.

Soll ein Burg gewesen seyn an dem Rhein, ob dem Städtlein Eglisau, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Gisibach.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr und Landvogtey Wädenschweil, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Gisingen und Gißlingen / siehe Gysingen.

Gißlinger / siehe Gysling.

Gisiger und Gisinger.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Burckhard A. 1527. Vogt zu Tierstein, A. 1533. Jung Raht und Thüringer Vogt, und A. 1538. Burger-Meister, Conrad A. 1563. Vogt zu Gilgenberg, und Werner A. 1613. Vogt zu Thierstein worden: auch Johannes A. 1545. die Chorherrn Stell zu Schönenwert mit der Pfarr Flumenthal vertauscht.

Gißla.

Ein ehmahliges Geschlecht zu Disentis, in dem Oberen Grauen Bund, aus welchem Rudolff A. 1438., bis 1440. Landamman daselbst gewesen.

Gißler / siehe Gysler.

Gißübel.

Ein Hauß und Güther in der Gemeind und Obervogtey Wiedicken, in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Gißweil / siehe Gysweil.

Gitſchi / oder Gütſchi, auch Gitſchiſtock.

Ein ſehr hoher Berg von ſchönen Alpen, der grad ob dem Dorf Seedorff, in dem Land Urj hinauf ſteiget, und unter ſelbigem das

Gitſchi-Thal

ligt, durch welches der wilde Palangger Bach herfür laufft.

Gittwing.

Ein Dorf in der Pfarr Gampeln, in dem Zehnden Leugg, in dem Land Wallis.

Giwaltz / ſiehe Ginaltz.

Giudice, ſiehe *de Judicibus.*

Giviſiez

auf Deutſch Zübenzach, ein Dorf, Kirch und Pfarr in der alten Landſchafft der Stadt Freyburg, da die Pfarr in dem Decanat vom Heil. Creutz gehöret, und dahin auch Granges à pavot, la Zaehotta, Chamblioux, Granſey, Agiez, &c. Pfarr-genößig ſind.

Lago di Giulio, ſiehe Julier-Berg.

Giumaglio.

Ein Dörflein zwiſchend Lodano und Someo, in dem vordern Theil der Landvogtey Meynthal.

Giupedo.

Ein Nachbarſchäfftlein in der Gemeind, und Graubündtneriſchen Amt Plurß.

Givrins.

Ein Dorf unweit ob Genoiller, ſo mit Vic gleichen Pfarrer hat, in dem Berneriſchen Amt Nyon, da die Herrſchafft einem aus dem Geſchlecht Crinſoz zuſtändig iſt.

Glaar.

Ein ausgeſtorbens Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Thomas Landvogt zu Lauppen A. 1546. und zu Thorberg A. 1558. worden, und in gleichem Jahr allda geſtorben.

Glado.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Wilhelm A. 1519. und Urs A. 1527. des groſſen Rahts geweſen.

Glári.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Conrad A. 1591. des groſſen Rahts worden.

Glárniſch

Glarniſch, ein hoher und gähſtotziger Berg ob dem Haupt-Flecken Glarus, in dem Land gleiches Namens, von deme er den Namen hat, oder ſelbigen ihme gibt; er zeühet ſich von Morgen gegen Abend, und wird in den vordern, mittlern und hintern Glärniſch abgetheilt, und ſind ſeine höchſten Spitzen mit beſtändigem Schnee und Eis bedeckt.

Gläſer

Gleſer, ein Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Carl A. 1575. Meiſter, A. 1576. Obervogt auf Waldenburg, A. 1586. wiederum Meiſter worden, auch Vogt des Reichs geweſen, und A. 1590. geſtorben, und Georg Martin A. 1740. Meiſter und des kleinen Rahts worden, und noch iſt.

Glättli.

Ein Geſchlecht in der Stadt Bremgarten, aus welchem Ulrich A. 1453. und Heinrich A. 1471. Schultheiß worden.

Glana, oder *Glanna*.

Soll ehemahls ein Schloß auf einem Spitz zwiſchend der Saanen

und

und Glana, in der Freyburgiſchen Landvogtey Illens geweſen ſeyn, von welchem ſich ein Adeliches oder, nach einigen, Gräfliches Geſchlecht geſchrieben haben, aus dem Königlichen Burgundiſchen Geblüt, und denen Grafen von Vienne abgeſtammet ſeyn, und A. 778. aus Franckreich in dieſes Land kommen, und obiges Schloß erbauet, und hernach in dort benachbarten Landen groſſen Gewalt gehabt haben ſolle; aus ſelbigem ſind Petrus und Philipp. nebſt ihrem Vettern Wilhelm Graf von Vienne und Salins A. 1126. bey Petterlingen ungerechter Weiß umgebracht worden, und des erſtern Sohn Wilhelmus hat ob gedachtem ſeinem Schloß folglich das Kloſter Altenryff, wie unter ſolchem Artickel zuſehen; geſtifftet, den Ciſtercienſer Orden in dieſes Land eingeführet, auch ſelbigen in dieſerem Kloſter angenohmen, und iſt in dortiger Kirch noch ſein Grabmahl zuſehen: Es findet ſich auch noch Claudius von Glana, Herr zu Villardons, welcher bey Eroberung der Waat A. 1536. der Städten Milden und Rue Abgeordneter zu derſelben Ubergab an die Stadt Bern geweſen, und etwas Zeit zum Landvogt über die Waat verordnet worden. *Gulliman de reb. Helv. lib. II. cap. 4. Ruchat. Hiſtoire de la Ref. de la Suiſſe. Tom. V. pag. 435.*

Glana.

Zwey Flüßlein in dem Gebiet der Stadt Freyburg, deren eines Romont, Orſonens, &c. vorbey, und unter Altenryff in die Saanen flieſſet; und das andere durch Wuyſlens, Montet, Ruere, Dompierre, S. Aubin, &c. und nicht weit von dem Ausfluß der Broje in den Murter-See ſich zuvor in ſelbigen Fluß ergieſſet.

Gland.

Ein groß Dorf in der Pfarr Vich, in der Freyherrſchaft Prangin, in dem Bernerischen Amt Nyon, deſſe Gemeind Bezirck ſich bis an den Genffer-See erſtreckt: ob demſelben ligt der ein Stund in Umkreis ausmachende ſchöne Eichwald, welcher ehemahls der Wald von Nyon genennt worden, und auch zu der Herrſchafft gehöret: es haben ſich auch ehemahls an diſem Ort viel Adeliche Geſchlechter aufgehalten, die theils ausgeſtorben, theils ſonſt abgegangen, als das von Gland, Vullon, Souzier &c. auch war

ein viertel Stund darvon ein groß Dorf genannt Marsins, welches durch Pest, Brand oder anders so abgegangen, daß man gar keine Uberbleibsel darvon mehr gewahret.

Ein Theil des Dorfs Vullierens, in dem Bernerischen Amt Morges.

Glaner.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem Caspar A. 1545. des grossen Rahts, und Samuel A. 1593. Landvogt zu Sumiswald worden.

Les Glanes.

Ein Dorf und Schloß in der Pfarr Bulens, in dem Amt Romont, und dem Gebiet der Stadt Freyburg, allwo die Herrschafft einem aus dem Geschlecht Musy zuständig.

Glantzenberg.

Ware ehemahls ein Städtlein zur rechten Seiten der Limmat, gleich unter dem Kloster Fahr, darüber eine Bruck gegangen, anderhalb Stund unter der Stadt Zürich in der Grafschaft Baden, es gehörte dem Freyherrn von Regensperg, und ward A. 1268. in dem von der Stadt Zürich mit selbigen geführten Krieg mit folgendem List eroberet: von Zürich warden in etlichen Schiffen einige Mannschaft die Limmat hinunter geschickt, welche in dem Vorbeyfahren aus Glantzenberg mit Armbrust-Schützen beunruhiget worden; da sie aber mit den Schiffen hinter einen Ort kommen, da man sie aus Glantzenberg nicht sehen könnte, warffen sie viel schlechten Plunders in das Wasser unter einem grossen Geschrey, als wann sie Schiffbruch erlitten hätten, verbargen sich in das dortige Holtz, und liesen die Schiff fortrünnen; auf desse Ersehen lieffen die aus dem Städtlein heraus, die aus solchem vermuhteten Schiffbruch noch etwann übrige Züricher zuerschlagen: mittler weil hatte Graf Rudolff von Habspurg, der Zürichern Hauptman sich mit etwas Volck in der Höche in einem Eichwald heimlich versteckt, und, da er von den Züricheren das Geschrey, als ein Wort-Zeichen; gehört, mit

mit ſeinem Volck auf der einten, und die in vorbemelten Holtz verſteckte Züricher auf der andern Seiten, dem von Volck entblößten Städtlein zugeeilet, ſelbiges eingenohmen, und, nachdeme ſie daraus 4. Glocken nach Zürich mitgenohmen; verbrant. *Stumpf. Chron. Helv. lib. VI. c.* 33.

Glareanus, ſiehe *Lorit.*

Glarey.

Ein Dorf in der Ebne, in der Pfarr und Zehnden Syders, in dem Land Wallis.

Glarner/ ſiehe von Glarus.

Glarner-Berg/ ſiehe *Vepchio.*

Glarus oder Glaris.

In Latein und Italieniſcher Sprach *Glarona*, und in Frantzöſiſcher auch *Glaris*, eine Landſchafft, welche das VIII. Ort der Eydgenoßſchaft ausmachet, und den Namen eintweder dem darinn gelegnen Haupt-Flecken, und diſer dem darbey gelegnen Berg Glärniſch gibt, oder aber von ſelbigem bekomt: ſelbige gräntzet gegen Aufgang an die Graffſchaft Sargans und den Oberen oder Grauen Bund: gegen Mittag annoch zum Theil an ermelten Obern oder Grauen Bund, zum Theil an Urj, gegen Abend ferner zum Theil an Urj, beſten Theils aber an Schweitz: auf welchen 3. Seiten diſer Ort mit ſehr hochen, und bald unwegſammen Gebirgen, gleich als mit unüberwindlichen Ring-Mauren umgeben; gegen Mittnacht an die March oder den Hof Reichenburg, das Gaſter und zum Theil an den Wallenſtatter-See; dadanne aber iſt das Land offen, es kan auch wegen ſolchen hohen Bergen des Landſchafts-Bezircks und Gröſſe nicht wohl ausgemeſſen und beſtimt werden, doch erſtreckt ſich die Länge des Thals-Gelands von Mittnacht gegen Mittag ungefähr auf 8. gute Stund, theilet ſich aber hinter Schwanden in zwey beſondere Thäler, das ſogenannte groſſe und kleine Thal, und ſind zwiſchend den

ver-

verschidnen Gebirgen noch hin und wider viel andere Thäler, die aber von niemanden, als etwann den Sennen und Veich-Hirten nur zu Sommers-Zeit bewohnet werden: die Luft darin ist wegen der hohen Gelegenheit rein, gut und subtil, das Land ist dem Thal nach vast allerdings eben, so daß man bis zu hinderst in dem Linthal nur etwann zwey und zwaren nicht grosse Hügel besteigen muß, in das Sernfft Thal aber hat es von Schwanden eine Stund weit einen mühesamen und ilotzachten Weg: zu Somers-Zeit gibt es zu Zeiten schwehre Gewitter, aus welchen die Wald-Wasser angetrieben öfters vielen Schaden verursachen, der Hagel aber in dem Thal gespühret man gar selten, wohl aber auf den Bergen: Es wäre auch das Thal-Gelände an vielen Orten zum Feld- und Acker-Bau auch gut und beauem, doch werden ausser etwas wenig Gersten, Erbsen und Hülsen-Früchten wenig andere Feld-Früchte gepflantzet, weilen man das Brod in einem leidentlichen Preiß anderwertsher haben kan, und man sich besser bey dem Heuwachs und Veich-Zucht befindet. Zu Winters-Zeit fallet zwar öfters ein tieffer und hoher Schnee, sonderlich hinter Schwanden, und ist man von denen sogenannten Schnee-Lauwinen nicht aller Orten sicher; wann aber bey Frühlings-Zeit die warme Wind einbrechen, so gehet innert wenig Tagen ein grosse Menge geschmoltznen Schnees durch die Flüsse zum Land hinaus, und haben dann alsdann die zuhinderst in dem Land, da sonst der meiste Schnee gelegen, mit denen zu underst in demselben, obgleich selbige etwann wenig Schnee gehabt; dannoch gleich Gras, und siehet man bey den ersteren öfters Schnee und Gras fast nebend einanderen auf einer Ebne, weilen an den einten Orten der Schnee das Gras mehr bedecket, und es an den anderen Orten den rauhen Winters-Lüften nicht wohl bedeckt mehrers ausgesetzet ist: Wann man sonst von Mittnacht in das Land hinein kommt, machen die vielen und hohen Berg demselben ein rauchen und bald unfruchtbaren Anschein, allein eben solche Berg und die darauf befindliche viele Alpen geben demselben den besten Nutzen und Unterhalt, zumahlen derselben über 80. Alpen jede von einem besonderen Namen in dem Land gezellet werden, darvon eine allein 786. einige andere über 5. und 400., die mehrere aber weniger sogenannte

Stösse,

Stösse, und wann man alle zusammen rechnet, selbige über 10000. Stöß sommeren, das ist: den Sommer durch von Anfang des Brachmonats, bis zu St. Michaelis Tag ernähren können, und für einen Stoß allwegen eine Kuh, oder zwey junge Rinder, oder etwann 7. Schaaf, ein gestanden Pferdt aber für 4. Stöß gerechnet wird, und wann einige ihre Alpen überstossen, oder mehr Stöß dahin treiben, als in einem hierin verfertigten Land-Rodel angesetzt sind, auf erfolgte Klag Oberkeitlich gestrafft werden: von solcher grossen Menge allerhand Veichs nun wird nicht nur auf den Jahr-Marckten in dem Land, sondern auch alljährlich auf dem Marckt zu Lauis ein grosse Anzahl verkaufft, und anbey in dem Land auch gar viel Käs, Ziger (und insbesonder der sogenannte Schab-Ziger) Ancken oder Schmaltz, und andere sogenannte Mulchen verfertiget, und theils in dem Land zur Nahrung gebraucht, theils aber hin und wieder in benachbarte und frembde Lande verführt und verkaufft: auf dieseren Bergen finden sich nicht viel Raub-Thier, wohl aber Gembs, Murmelthier, und sonderlich allerhand Feder-Gewild von Ur-Schilt-Laub-Hanen, Weis- und Hasel-Hüneren, Vernisen ꝛc. es werden auch Cristal gegraben, viel heilsamme Kräuter und Wurzen, und sonderlich grosse Tann-Wälder, und an einigen Orten tieffe unterirdische Hölenen, Wind- und Luft-Löcher angetroffen: die höchste von solchen Bergen heissen der Glärnisch, Schilt, Tödiberg ꝛc. und sind etliche mit beständigem Eis oder sogenannte Firn bedecket, und sind sonderbar zu bemercken, der Blatten- und der Freyberg, von welchen bey eignen Artickln nachzusehen.

Von Wasseren finden sich an Flüssen sonderlich die Lint, die Sernfft, die Löntsch, nebst vielen darein fliessenden ab den Berg herunter fallenden Bächen, und darin auch von allerhand Arten Fisch, sonderlich Flancken, Lächse, Salmen, Forellen, ꝛc. ja auf den höchsten Alp-Gebirg quellen Christal-lautere Brunnen von den besten und gesündesten Wasseren hervor, und finden sich auch auf etlichen dieseren erhobenen Orten des Lands einige kleine See, als der Klönthaler-Oberblegi-Oberseer-Hasel- und Dösthaler- und noch mehrere See: So zeigen sich auch auf den Alpen und auch in den Thäleren verschiedene Mineral-Wasser

und Bäder, und werden von dieseren letsteren das Wichler-Nieder Urner- und das Kalte-Bad noch am meisten, das Luchsinger-Mattlauer-Mollisser-Lochseiten- und Laügelbacher-Bad aber wenig mehr gebraucht, wie von allen bemerckten und anderen Bergen, Flüssen, Seen, Bäderen, ꝛc. in eigenen Artickslen das mehrere nachgesehen werden kan; die meisten Einwohner legen sich wie obgemeldet auf die Veich-Zucht und die Verfertigung der danahen entstehenden Mulchen, Ancken oder Schmaltz, Schabziger, ꝛc. auch ein Theil darvon machen ein gewisses wullenes Tuch genannt Mätzen zu dortiger Kleydung, und haben seit einigen Jahren viele auch in Baum-Wullen und anderen Gespunsten, auch fabricieren einiger anderen Waaren sich geübet; auch wird ein grosse Menge von schwartzen und eingefaßten Schisser-Tischen aus dem Blattenberg verfertiget, und bald in alle Theil Europens verführet, und zugleich von dortwachsenden gesunden Kräuteren ein grosse Anzahl unter dem Namen des Glarner-Thees mitgenohmen und angebracht: es tretten auch viel Einwohner in frembde Kriegs-Dienste, und mag sich die Anzahl der Mannschafft, so über 16. Jahr; von beyden Religionen über 4000. Mann erstrecken, und die Catholischer Religion etwann $\frac{1}{8}$ darvon ausmachen.

Es wird aber das gemeine Land Glarus auf zwey Weisen eingetheilt; erstlich in XV. sogenannte Tagwen oder Tagmen als 1. Glarus. 2. Enneda und Ennetbüels. 3. Mitlödi, Sohl und Schwändi. 4. Schwanden und Thon. 5. Der Eschen Tagwen darin Leuchsingen, Nitfurren, Adlenbach und Laügelbach. 6. Bettschwanden, Dießbach, Häzigen und Haßlen. 7. Ennetlindt und Reüti. 8. Linthal, Matt und Dorff. 9. Ellm, Matt und Engi. 10. Nettstal. 11. Mullis. 12. Näffels. 13. Ober- und Nieder-Urnen. 14. Bilten und Kerenzen; von welchen der letstere erst A. 1386. da Villenspach auf Kerezen, und A. 1415. da auch die anderen Oerter auf Kerenzen und Bilten zu Land-Leuthen angenohmen worden; entstanden.

Sodann wird das Land Evangelischer Seits in drey Theil abgetheilt; und gehören in den hinderen die 5. gantze Pfarreyen Evangelisch Linthal, Bettschwanden, Ellm, Matt und Luchsingen,

gen, und von der Pfarr Schwanden auch Nitfurren, Laugelenbach und Haßlen: in den mittleren Schwanden, Thon, Sol, Schwändi, Mittlödi, Glarus, Enneda, Ennetbüels und Riederen; und in den unteren die 5. gantze Kirchhörren Evangelisch Nettstal, Mullis, Nieder-Urnen, Bilten und Kerenzen: Catholischer Seits aber wird das Land nur in zwey Theil abgetheilt, den Obern und den Untern, da zu dem ersteren alles, was der Catholischen Religion in dem Linthal, zu Mitlödi, Glarus, Enneda und Nettstal, und zu dem anderen Näffels, Ober Urnen und einige Catholische Landleuth zu Nieder Urnen gehören.

Für die ersten Einwohner will zwar *Guillimann. de reb. Helvet. lib. III. cap. 6.* die von *Plinio lib. III. cap. 20.* unter die Alp-Völcker gestellte Suanetes oder Suanetas aus dem Namen des in dieserem Land gelegenen Fleckens Suanda oder Schwanden achten, andere aber wollen die Suanetes und Saruneres für ein gleiches Volck und die Sarganser ansehen: Des Lands Glarus aber wird zuerst gedacht in der Legend von St. Felix und Regula in dem III. und sodann in der Legend St. Fridolins in dem VI. Seculo von welchen eigne Artickel anzutreffen, und werden in dieser letsteren zwey Brüdere Ursus und Landolphus zu Herren dieses Landes vorgestellet, von welchen der erstere, nach einiger Bericht; seine da gehabte Rechte dem Stift Seckingen vergabet, nach anderer Bericht aber dem Heil. Fridolin vermacht, und dieser nachdeme der andere Bruder, aus der unter dem Artickel Fridolin bemerckten Ursachen, ihme auch seinen Antheil überlassen, und Fridolin folglich seine dißörtige Recht und Einkünften ermeltem Stift Seckingen gewiedmet und zugeeignet, die Einwohner jedoch der Leibeigenschaft entlassen haben solle: Obgleich nun diesere Legend ungleich angesehen wird, so ist doch gewiß, daß das Land Glarus eine lange Zeit das gedachte Stift Seckingen für ihre Herrschaft erkennt, und die Einwohner demselben Zehenden, Zinse, Steuren und andere Gefälle ungehinderet zukommen lassen, darbey aber allezeit freye Gottshauß-Leuth genennt worden, und sollen selbige auch unter der Seckingischen Regierung den Gewalt gehabt haben Landes-Satzungen, Gebott und Verbott, und an ihren Lands-Gemeinden einen Land-Amman zum Haupt des Lan-

Landes zu erwehlen, auch Fried- und Kriegs-Sachen, Bündnussen und Verträg zu verhandlen und zu schliessen, wie es aus folgendem zuersehen seyn wird; es waren auch lang 12. alte freye Geschlechter, aus welchen das Regiment bestellet ward, und wann eines darvon abgegangen, ward solches von dem Stift aus 34. anderen Geschlechteren von freyen Gottshauß-Leuthen ersetzt: Annebst hatten in dem Land auch einigen Gewalt so wohl die Kasten-Vögt des gedachten Stifts, und auch die von dem Stift in dem Land geordnete sogenannte Meyer, und zwaren die erstere den Gerichts-Zwang über das Blut und die Freffel, auch die dem Stift zugehörige Steuren, die letsteren aber den Einzug der dem Stift zuständigen Boden-Zinsen, Zehenden, Lehen und anderen Gefällen.

Die Kastvogtey über das Stift Seckingen und derselben Landschafften, folglich auch Glarus behielten die Römische Kayser bis auf Fridericum I. welcher A. 1173. bey dem Stift ausgewürcket, daß selbiges seinen dritten Sohn Ottonem Pfaltz-Grafen von Burgund zu einem Kastvogt angenohmen: nach desselben Nachkommen Abgang kam selbige an die Grafen von Habspurg, bis auf die Zeiten Kaysers Alberti, der A. 1299. noch darzu von dem Stift Seckingen die Herrlichkeit und Verwaltung des Landes unter dem Versprechen, dasselbe bey seinen Freyheiten zulassen; zu Lehen bekommen, und auch seinen Söhnen den Blut-Bann erblich zugeeignet, welchen auch A. 1308. der damahlige Meyer Hartman von Windeck, desse Vatter Diethelm solche Meyerey A. 1256. an statt deren von Glarus, genannt Tschudi, (welche selbige über zwey Secula verwaltet:) von der Stift Seckingen zu Lehen bekommen: das Meyer-Amt nun gegen Bezahlung einer Summa Gelts abgetretten: die Landleuth zu Glarus achteten solches ihrer Freyheit, als das Stift Seckingen ihnen versprochen, sie nicht von deroselben zu sönderen; zu wider, und behielten zwar noch einige Jahr einen von ihnen erwehlten Landamman, doch zogen verschiedne Geschlechter, da sie gesehen, daß sie der Oesterreichischen Herrschaft schwerlich widerstehen mögind; aus dem Land hinweg nach Zürich, Uri, Schweitz ꝛc. die Hertzogen von Oesterreich setzten auch A. 1315. würcklich an statt eines Landammans einen Pfleger über das Land, und zwa-

ren

ren Graf Friderich von Toggenburg, doch sollen die Landleuth A. 1322. auch wiederum einen Landamman, jedoch das letste mahl bis nach wiederholten völligen Freyheit erwehlet haben: hernach aber müßte das Land sich bequemen von den Hertzogen von Oesterreich Regenten anzunehmen, welche bald Pfleger, bald Vögt genennt worden, und gewesen

Anno		Anno	
1325.	Herman (oder Eberhard) von Eppenstein.	1339.	Hans (Jacob) von Hallweil.
1329.	Herman von Landenberg.	1340.	Herman von Landenberg.
1331.	Johann von Weisenkilch.	1342.	Ludwig von Rotenstein.
1332.	Herman von Landenberg, zum andern mahl.	1344.	Rudolff von Stadion.
		1350.	Walter von Stadion.

Weilen nun während solcher Oesterreichischen Regierung ein beliebter Landmann Burckhard von Schwanden aus dem Land getriben, das alte Regiment geänderet, und der Landamman abgestellt, das Land mit allerhand Neuerungen beschwehrt, und von den Vögten streng beherrschet, und die ihnen von Kayser Alberto I. und hernach gethane Zusagen wegen ihren Freyheiten weder gehalten, noch, da in einer A. 1337. zu Glarus vorgegangnen Brunst die diesfällige Instrument verbrunnen, keine neue zugestellt worden: ist auch der Widerwillen in dem Land gegen solche Oesterreichische Herrschaft von Zeiten zu Zeiten gewachsen, so daß selbige auch die Landleuth niemahlen wider die Waldstädt, noch auch A. 1351. wider die Stadt Zürich aufbringen, noch Völcker von ihnen erhalten mögen, und auch in gedachten Jahr würcklich einige Mannschaft in das Land gelegt, theils sich desselben zuversicheren, theils dieselbe etwann bey Gelegenheit wider die Eydgenossen zugebrauchen; welchem vorzukommen die Städt und Ort Zürich, Uri, Schweitz und Unterwalden, bald nach St. Martini Tag A. 1351. mit ihren offnen Panneren in das Land Glarus gezogen, und das Land mit gutem Willen der Landleuthen eingenohmen, und beyderseits einanderen beholffen und berahten zu seyn mit Eyd sich verpflichtet, und, da der Oesterreichische Landvogt zwar erstlich aus dem Land gewichen, A. 1352. auf Liechtmeß aber mit ei-

ner zimlichen Anzahl in der Nachbarschaft gesamleten Völckeren ein Einfall in das Land Glarus gethan, auf dem sogenannten Rauti Feld aber erschlagen, und von seinen Völckeren 50. oder nach anderer Bericht 150. erlegt worden, haben ersagte vier Eydgenößische Städt und Ort mit dem Land Glarus ein ewige Bündnus errichtet, und den 4. Jun. dieses Jahrs verschriben und besiglet, wie gleich auch von denen dieseres Bunds halber weiters entstandnen Anstössen das mehrere gleich hernach unter den Glarnerischen Bündten folgen wird. Die Landleuthe bestellten hierauf ihr Regiment wiederum wie vor deme, erstatteten annebst jedoch auch dem Stift Seckingen alle Pflichten und Schuldigkeiten, und auch noch die von dem Stift dem Hertzogen von Oesterreich für den Schirm verordnete jährliche Steur von 200. Pfunden, sie verglichen sich auch A. 1372. mit gedachtem Stift wegen eint und anderen streitigen Pflichten, und erklährte sich die Abtißin daselbst jederweilen in dem vierten Jahr Verfohnlich in das Land zukommen, und zwölf der ehrlichsten Männeren von den eingebohrnen und einwohnenden Landleuthen zu Richteren zusetzen, und wann sie solches ohne bewießne Unmöglichkeit unterlassen thäte, man ihnen die inzwischend verfallne Zinß und Gefälle abfolgen zulassen nicht schuldig seyn solle: es ward auch A. 1390. dieser Rechten und Gefällen halber ein Vertrag errichtet, A. 1395. aber am nächsten Sonntag vor St. Mariä Magdalenä Tag mit gedachtem Stift um alle Pflichten, Zins, Gülten, Zehenden, Ober und Niedere Herrlichkeit, so selbiges in dem Land Glarus gehabt, das Pfarr-Lehen zu Glarus ausgenohmen; ein vollkomner Auskauff getroffen, und hat es sich also gäntzlich befreyet, auch folglich ihren Amman und Raht nach eignem Belieben zu setzen die Freyheit bekommen; da schon zuvor A. 1387. der Amman und Landleuth etliche Satzungen wegen Gericht und Appellationen in dem Raht, Erb, Fried- Aufnehmen und brechen, Frefel ꝛc. errichtet hat; jedoch ward A. 1394. bey Verlängerung des Friedens zwischen dem Haus Oesterreich und den Eydgenossen auf 20. Jahr bedingt, daß die Landleuth von Glarus der Oesterreichischen Herrschaft jährlich die obbemelt 200. Pfund bezahlen, inzwischend aber die Freyheit haben sollen ihre Gericht in dem Land nach eignem Belieben,

ohne

ohne Eintrag der Herrſchaft zubeſetzen und zu entſetzen: Kayſer Sigmund aber ertheilte am Montag vor St. Georgi Tag A. 1415. zu Coſtantz denen von Glarus die Freyheit, daß ſie niemand für ihne oder des Reichs Hof- oder ein ander Land-Gericht laden, ſonder vor dem Amman zu Glarus Recht ſuchen ſolle, es wäre dann, daß dem Kläger von dem Amman daſelbſt das Recht gefährlich verzögeret und verſagt wurde; hat auch ihnen den Bann über das Blut zu richten ertheilt, und ſie zugleich von aller Gerichtbarkeit, Zinſen und Lehen, mit welchem ſie dem Hauß Oeſterreich noch verpflichtet waren; ledig geſagt: welche und alle andere ihre von den Kayſeren, Königen, den Eydgenoſſen und dem Stift Seckingen erworbne Freyheiten er A. 1433. zu Baſel von neuem beſtäthiget: A. 1419. ward von den Landleuthen angenohmen, daß ins künftig die geſchwohrnen- und Wochen-Gericht nicht mehr an dem Ort, wo der Kläger wohnhaft, ſondern alle zu Glarus gehalten werden ſollen: A. 1455. und A. 1459. lieſſe ſich das Hauß Oeſterreich von der Abtißin von Seckingen, ohnerachtet des obbemelten vorgegangnen; mit der Schirm und Kaſtvogtey über das Land Glarus, jedoch ohne deſſe Vorwiſſen und Würckung belehnen. A. 1515. gab Kayſer Maximilian dem Land Glarus den Bann über das Blut zu richten von neuem zu Lehen. Es entſtuhnden folglich nach der in dem Land aufgekommenen Religions-Verſchiedenheit von Zeiten zu Zeiten ſo wohl in Kirchen- als auch in Regierungs-Sachen verſchiedene Mißhelligkeiten und Streitigkeiten, da von den erſteren das mehrere gleich folgen wird, in Anſehung der anderen aber zubemercken, daß A. 1623. zwiſchend den Landleuthen beyder Religionen ein Verglich, wie die Ehren-Aemter, Landvogteyen, Geſandſchaften unter ihnen zwar vertheilt, auch von jedem Theil die ihme der Ordnung nach zukommende abſonderlich und ohne Zuthun des anderen Theils beſetzt, und von jederem Theil die Reiß- und Kriegs-Züg auſſert das Land erlaubt, oder verbotten werden mögen, jedoch alles unter einem Regiment verbleiben, und das Land Glarus als ein Ort der Eydgenoßſchafft angeſehen werden ſolle; vermittlet, und A. 1638. wie ſolcher in Anſehung der Beſtellung und Verwaltung der Vogteyen Werdenberg, Uznach und Gaſter gehalten werden ſolle; erläuteret worden, wie ſolches hernach

nach bey Beschreibung des Regiments des Lands des mehreren vorkommen wird. Es soll in diesserem letsten Jahr auch von denen Evangelischen Landleuthen das Looß bey Bestellung der Aemteren gutgeheissen, und A. 1640. würcklich eingeführet worden seyn: A. 1663. ward von den Landleuthen beyder Religionen ein Verbesserung der gemeinen Haußhaltung, und Abschaffung unnöthiger Ausgaben erkennt, und unter anderem denen Gesandten ein gewisser Taglohn bestimmet, das Lands-Bau-Meister-Amt abgestellt, auch geordnet worden, daß, was vor den Landleuthen oder einem zweyfachen Land-Raht erkennt worden, von einem einfachen Land-Raht nicht wieder geänderet werden mögen solle. A. 1674. ward von der Evangelischen Lands-Gemeind die Samlung eines Schatzes oder Gelt-Vorraths errichtet und angeordnet, und A. 1683. ward nach abermahlen unter den Landleuthen beyder Religionen etwas Zeit geschwebten Streitigkeiten ein Verglich vermittlet durch Bestellung eines eigenen Tribunals für Geschäffte des Lands jeder Religion, und eines vermischten für die der Landleuth von beyden Religionen, durch Verordnung, was für Straffen, Confiscationen, Gefäll und Einkommen in den gemeinen Land-Seckel oder in den besonderen Seckel jeder Religion gehören sollind, auch durch Beständigung oder Erläuterung der wegen Besatzung der Aemteren, Instructionen auf die Gesandschafften, Annehmung der Landleuthen ꝛc. gemachten Satz- und Ordnungen auch Verglichen ꝛc. ꝛc. mit abermahligem Vorbehalt, daß desse ohngeachtet Glarus ein gemein, unzertrennt und unabgesondertes Ort der Eydgenoßschafft, Land und Regiment seyn solle; welches aber erst A. 1687. nach einer über die Abstraffung der Sonn- und Feyr-Tag-Brüchen, auch wegen Veräusserung der Hochheitlichen Herrschafften, Rechten, Gefällen ꝛc. gemachten Erläuterung in völligen Stand kommen, und allseithig angenohmen worden. A. 1692. wurden abermahl einige Verordnungen in Ansehung der Gesandschaffts-Instructionen und Kösten, auch wegen der Verwaltung der Landvogteyen Werdenberg, Uznach und Gaster von gemeinen Landleuthen gemacht, und A. 1702. von den Evangelischen Landleuthen ein eigner Kriegs-Raht angesetzt.

Die

Die Einwohner des Lands Glarus ſollen zu erſt zu End des III. Seculi in der Lehr des Evangelii von S. Felice und Regula unterwieſen worden ſeyn, und wollen einige, daß ſelbige mit Hilff deren von ihnen bekehrten Einwohneren auf dem bey dem Flecken Glarus gelegnen Bühel, unter welchem ſie in einer Felſen-Höle ſich aufgehalten; ein Kirchlein aufgebauet habind, welches aber andere erſt nach der Zeit erbauet zuſeyn vorgeben: die Einwohner alle ſollen in Mitten des VI. Seculi von S. Fridolino zum Chriſtenlichen Glauben gebracht, und von dieſerem an ſtatt der erſagten zu eng gewordnen Capell die Pfarr-Kirch in dem Flecken Glarus errichtet worden ſeye: wenigſtens ſoll dieſere Pfarr-Kirch die eintzige in dem Land geweſen ſeyn, bis A. 1261. die Landleuth in dem Sernufft-Thal von der Abtißin zu Seckingen die Erlaubtnuß erhalten eine eigene Capell zubauen, und ſolche zwölff Jahr hernach von dem Biſchoff zu Coſtantz zu einer Pfarr eingeweyhet worden, da unlang hernach auch zu Mullis und in dem Linthal, und A. 1340. zu Schwanden Kirchen und folglich auch an anderen Orten Kirchen und Pfarreren errichtet worden: Die zu Anfang des XVI. Seculi von dem erſtlich zu Glarus und hernach zu Einſidlen, und letſtlich zu Zürich geweſenen Pfarrer Ulrich Zwingli angefangne Religions-Verbeſſerung funde auch ſchon A. 1523. in dem Land Glarus viele Anhänger, unter welchen ſonderlich Fridolin Brunner, von welchem unter dem Artickel Brunner: das mehrere nachzuſehen; ſelbige durch ſeine Lehr und Predigen mercklich befürderet; es zeigten ſich aber auch nicht wenigere, die ſich ſelbiger mit allem Eyffer widerſetzten, ſo, daß daraus eine in dem Land viel Uneinigkeit, Unruhen und auch Auffſtände nach ſich gezogne, Zertheilung entſtanden, danahen A. 1525. die Eydgenößiſche Stadt und Ort Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden, Zug, Freyburg und Solothurn durch Geſandte auf einer Lands-Gemeind von den Landleuthen begehrt bey den bisherigen Kirchen-Ordnungen und Gebräuchen zu verbleiben, unter Verſicherung die etwann eingeſchlichne Mißbräuch gemeinlich abzuhelffen zutrachten; hierüber auch durch das Mehr, jedoch nicht ohne Streit ein willfährige Antwort erhalten mögen, und folglich auch in dieſerem Jahr durch den Land-Ammann von Glarus die Stadt Zürich erſucht worden, von der

Religions-Abänderung abzustehen, auch die Ort Schweitz und Glarus die mit ihnen verlandrechtete Toggenburger hiervon, aber ohne Würckung abwendig machen wollen: Es ward zwar obbemelter Entschluß A. 1526. da die obbemelte Eydgenößische Ort abermahlen Gesandte dahin geschickt; und A. 1527. auf denen Lands-Gemeinden mit mehrerer Stimm bestäthet, und wurden die Evangelische Prediger zu Schwanden, Bettschwanden, Linthal durch des Land-Rahts wider sie ergangene Befehl veranlasset aus dem Land zuziehen, die Landleuth in solchen Gemeinden und zu Matt aber wollten eher ohne, als Evangelische Seelsorger etwas Zeits bleiben; es wurden immittelst die A. 1526. zu Baden, und hernach A. 1528. zu Bern gehaltene Religions-Disputation auch von einigen geist- und weltlichen Landleuthen besucht, und nach dem Austrag der letsteren zu Matt und Schwanden einige Bilder zerschlagen, und in die Lint geworffen, und obgleich auf einer gleich hernach in Beywesen der übrigen VII. alten Eydgenößischen Städt und Orten Gesandten gehaltenen Lands-Gemeind der obige Entschluß mit 33. Stimmen abermahlen ermehret worden; auch wenig Tag darnach auch zu Ellm und Bettschwanden die Bilder abgeschaffet, und die Uneinigkeit und Verbitterung unter den Landleuthen vergrösseret; da auch folglich unter selbigen auf einer Lands-Gemeind von den einten auf die Bañ kommen, daß man keinen Gewalt habe die denen Eydgenossen gegebene Antwort und Zusag zuänderen; und von den anderen vermeint werden wollen, daß den Landleuthen krafft ihres Land-Buchs vorbehalten seye jederzeit nach Gutbefinden ihre Entschlüß zu minderen und zu mehren, ꝛc. auch die erstere das Recht vorgeschlagen, und bis Austrag der Sach und dem Entscheid der Eydgenossen den Raht nicht mehr besuchen, die letstere aber diesere das Land und sonst niemand angehende Streitigkeiten nach ihrem Land-Buch auf einer Lands-Gemeind entscheiden wollen; ward von den übrigen Eydgenößischen Städt und Ort, auf zu Lucern und Baden gehaltenen Tagsatzungen, durch eigene Abschickung in das Land, und weitere Zusammenkönfften zu Baden und Einsidlen an einem Verglich unter ihnen gearbeitet aber ohne Frucht, so, daß Raht und Gericht unterlassen, immittelst aber auch aus der Kirch auf der Burg und auch in

der

der Pfarr-Kirch zu Glarus einige, zu Schwanden, Bettschwanden, Matt und Ellm noch all übrige und auch zu Nieder-Urnen und auf Kerenzen die daselbstige Bilder aus der Kirch weggeschafft worden, und man allseitig in grossem Widerwillen gegen einanderen gestanden, bis in April. A. 1529. von jederem Theil 15. Mañ verordnet worden, einige Artickel zu beyder Vereinigung zustellen, welche nebst einer allgemeinen Versöhnung auch folglich auf einer Lands-Gemeind angenohmen, und nach selbigen verglichen worden, wo die Meß und Bilder noch wären, sie bis auf anderes Befinden der Kirchhöre, und wo sie hin seyind, es auch darbey bleiben zulassen, daß die Predicanten allein GOttes Wort predigen, jedermañ den andern, er gehe zur Predig oder Meß, ungeschmähet und unangetastet lassen, gewisse ausgesetzte Feyr-Tag gefeyret werden sollen ꝛc. A. 1530. aber ward auf der Lands-Gemeind ermehret, daß alle Kirchen geraumt, und den anderen gleichförmig gemacht werden sollen, und wurden hierauf auch aus der Kirch zu Glarus alle Bilder weggeschaffet, und in Sept. ein Evangelisches Ehe-Gericht angeordnet, und Satzungen für selbiges gemacht: Nachdeme für die V. Catholische alte Ort glücklich erfolgten Ausschlag des mit denen Evangelischen Städten geführten Kriegs, schickten selbige noch in Dec. A. 1531. eine Gesandtschafft auf ein Lands-Gemeind von Glarus, mit Verlangen, den neuen Glauben abzuschaffen, und die alte Ordnung wieder aufzurichten, ꝛc. ohne solches aber sie nicht mehr für Eydgenossen zu halten, ꝛc. und erhielten durch das Mehr die Antwort, alles das, was die geschwornen Bündt vermögen, ihnen zuhalten, mit Ersuchen von dem anderen Begehren abzustehen, da man anbey zu Glarus, Schwanden, Näffels und im Linthal die Meß wieder aufrichten, die Evangelische zu Glarus und Schwanden aber auch ihre Predicanten haben mögind, und jedermañ der Religion wegen ein freye Wahl haben solle, ꝛc. wornebst man doch an statt des damahligen Landvogts Philipp Brunners einen anderen Landvogt in das Thurgäu von Glarus setzen müssen; es ward obiger Schluß auf zweyen in Beyseyn abermahliger Gesandten von den V. Catholischen Orten A. 1532. gehaltnen Lands-Gemeinden bestähtet, das Evangelische Ehe-Gericht aber wieder abgestellt, und

folglich noch ein Vertrag errichtet, daß der Bund mit den Eydgenossen, das Land-Buch und der Lands-Fried treulich gehalten, das Gericht wie vor altem her besetzt, das Schmützen und Schmähen des Glaubens halber ernstlich abgestrafft, die Feyrtag nach dem ergangenen Mandat gefeyret werden, die zu Schwanden sich um einen Evangelischen Predicanten und Meß-Priester bewerben mögen, und alles vergangene vergessen, ab und tod seyn solle ꝛc. Daß aber in gleichem Jahr den 8. Junii das Land Glarus, wie etliche vorgeben wollen; denen V. Catholischen Städt und Orten ein Zusag schrifftlich zustellen lassen, die Evangelische Religion abzuschaffen, wird von den Evangelischen sattsam widerlegt und verneinet. A. 1543. erhielten auch die Evangelische in dem Linthal die Bewilligung, daß der Pfarrer zu Bettschwanden bey ihnen den Evangelischen Gottes-Dienst verrichten möge, zu Schwanden aber ward der Catholische Gottes-Dienst durch Absterbung selbiger Glaubens-Genossen völlig aufgehebt: A. 1556. aber ward auf Andringen der V. Catholischen Städt und Orten in dem Linthal wiederum ein Priester eingesetzt, und müßten die Evangelische daselbst wiederum zu Bettschwanden ihren Gottes-Dienst verrichten, auch bewilliget, daß zu Schwanden auch wiederum ein Catholischer Priester bestellet werde, darzu sich aber keiner gebrauchen lassen wollen, weilen daselbst niemand den Catholischen Gottes-Dienst besuchen wollte; welches jedoch A. 1561. ersagte V. Catholische Städt und Orte, als der Zusag von A. 1531. und dem Vertrag von A. 1532. zuwider ausdeuteten, und abermahlen die wieder Einführung der Catholischen Religion in dem gantzen Land Glarus verlangten: dargegen die Evangelische Landleuth denselben das Eydgenößische Recht vorgeschlagen, die Catholische Ort aber ihnen, weil sie ihnen die Bündt aufgesagt, solches nicht zugestehen wollen; daraus so wohl in dem Land unter den Landleuthen, als unter ersagten Eydgenößischen Städt und Orten die zwey folgende Jahr durch grosse Verbitterung und Eyffer erwachsen, welche die uninteressirte Eydgenößische Städt und Orten auf verschiedenen zu Einsidlen, Rapperschweil und Baden gehaltenen Tagsatzungen gütlich abheben wollen, hierin aber kein Gehör finden mögen, bis zu End des 1564. Jahrs, da über die dißfällige Streitig-

keit

keit ein Vertrag wegen des Cathol. Gottes Diensts zu Schwanden, wann er von jemand verlangt wurde, wegen den Kösten über die Einweyhung der Kirchen, Bestellung und Besoldung der Evangelischen und Catholischen Pfarreren zu Glarus, Bestimmung der zu dem Gottes-Dienst beyder Religionen gewidmeten Stunden, abwechslenden Predigen bey der Näffelser Fart, unpartheyischer Besetzung der Aemteren, Verwaltung der mit Schweitz gemeinen Vogteyen Uznach und Gaster, Beständigung der Bündten, Land-Friedens, Verträgen, Zusagen ꝛc. ꝛc. errichtet worden. Immittelst haben auch die Landleuth Catholischer Religion ihre Stimm zu Abschickung eines Gesandten auf das Trientinische Concilium gegeben, die Evangelische aber Bedencken gemacht, die dißfällige Handlungen mit dem Land-Sigel bekräfftigen zulassen; und ist hingegen A. 1566. die Evangelische Eydgenößische Glaubens-Bekantnuß auch unter dieses Landes Namen ausgegangen; den von Pabst Gregorio XIII. A. 1582. verbesserten Calender aber haben die Landleuth beyder Religionen damahls nicht angenohmen. A. 1592. ward zu Ober Urnen ein Capell erbauet, und hat die Evangelische Gemeind Kerenzen sich die Pfar: von Schänis ledig gekaufft, A. 1595. bestellte die Gemeind Ellm eine eigen Pfar:, und ward zu Schwanden der in selbiger Kirch gestandne Altar, von einigen Gemeinds-Genossen, weilen von vielen Jahren daselbst kein Meß mehr gelesen worden, zwar aus der Kirch gethan, müßte aber wieder hergestellt werden. A. 1600. warden in dem Linthal, und A. 1611. zu Bilten Evangelische Kirchen erbauet; A. 1621. ward in dem Land Glarus ein Synodus der Evangelischen Kirchen-Dieneren, welche zuvor den Synodum zu Zürich besucht; des Jahrs zweymahl angeordnet: A. 1623. ward durch ein von Eydgenößischen Schied-Richteren vermittleten Vertrag nebend anderen Puncten auch der Vertrag von A. 1532. bekräfftiget, wegen des Richters in Ehe-Sachen, der Verwandschaffts Verbott in Heyrathen, in Stift- und Vergabungen an Gottes-Dienst, Kirchen, Schulen, Spittal und andere milde Oerter ein Ordnung gemacht; A. 1631. ein eigenes Ehe-Gericht in dem Land angestellet: von A. 1655. die Näffelser-Fart (von welcher unter solchem Artickel das mehrere zufinden;) von den Evangelischen

Landleuthen nicht mehr besucht, der Anlaß darzu aber bey Hauß danckbarlich gefeyret; 1665. sind in dem Flecken Glarus, und A. 1669. in dem Dorf Schwanden Evangelische Diaconi angestellt, und ist in diesem letsteren Ort auch erkeñt worden, daß allezeit die Evangelische Lands-Gemeind mit einer Predig angefangen werden solle. A. 1675. ward der Anfang mit dem Bau des Capuciner-Klosters zu Näffels gemacht: und wurden folglich A. 1698. zu Nettstal, A. 1725. zu Mütlödi, und A. 1752. zu Luchsingen neue Evangelische Kirchen und Pfrund errichtet, auch A. 1708. die zu Nettstal neu erbaute Catholische Kirch eingeweyhet.

Es haben die Landleuth von Glarus auch ehe sie in den Eydgenößischen Bund kommen, zu ihrer Sicherheit einige Bünd, hernach aber nebst allen, oder einigen Eydgenößischen Städt und Orten, auch allein verschiedne Bündnussen, Frieden, Vereinigung, Land-Recht, und andere dergleichen Verbindungen mit Eydgenößischen und zugewandten Orten, auch mit frembden Kayseren, Königen, Fürsten und Ständen errichtet, worunter aber sonderlich zubemercken, die mit welcher dieseres Land in den Eydgenößischen Bund aufgenohmen, und das VIII. Ort der Eydgenoßschafft worden: es ward zwar in Nov. A. 1351. von den Eydgenößischen Städt und Orten Zürich, Uri, Schweitz und Unterwalden, da sie das Land Glarus mit gutem Willen der Einwohneren eingenohmen, und denselben versprochen ein ewige Bündnuß mit ihnen aufzurichten, wie sie nun auch würcklich einanderen behilflich und berahten zu seyn mit dem Eyd sich verbunden; der Bund selbst aber ward erst den 4. Jun. A. 1352. verschriben und besiglet, worwider aber sich das Hauß Oesterreich auf verschiedne Weiß gesetzt, zumahlen, da in gleichem Jahr ein Frid zwischend selbigen und den Eydgenossen vermittlet, und dariñ ausgesetzt worden, daß die von Glarus dem Hauß Oesterreich wieder dienen und gehorsammen sollen, als fehrn sie von Rechtswegen schuldig, und die Eydgenossen sich fürbashin zu dieseres Hauses Städten, Landen und Leuthen nicht mehr verbinden sollen: Hertzog Albrecht von Oesterreich daraus schliessen wollen, daß Glarus aus dem Bund erlassen worden, und ihme wiederum huldigen solten: welches letstere die

von

von Glarus A. 1353. zwar zuthun anerbotten, das erstere aber aus geschlagen, bis sie von den Eydgenossen ihres Eyds und Bündnuß los und ledig gesprochen worden, welches aber diesere letstere nicht thun, und durch obbemelten Frieden allein versprochen haben wollen, sich fürbashin mit den Oesterreichischen Landen ꝛc. nicht mehr zuverbinden: Kayser Carolus IV. suchte A. 1354. auch die Hertzogen von Oesterreich mit den Eydgenossen hierüber zuvertragen, und, da die letstere hierzu nicht als mit Vorbehalt ihrer Bündnussen Hand geben wollten; faßte er einen starcken Unwillen auf sie, und belagerte auch die Stadt Zurich; er bescheidete zwar beyde Theil des folgenden Jahrs nach Regenspurg an der Donau, und ward daselbst zwar ein Fried zwischen ihnen beschlossen, der aber auch wieder wegen des Eydgenößischen Bundes mit Glarus ungleich verstanden, und obgleich der Kayser selbigen A. 1356. wider Glarus erkährte, und von den Eydgenossen verlangte ihre Hand von selbigen abzuziehen, und die Bündnuß mit ihnen aufzusagen, wollten sich doch die Eydgenossen solchem nicht unterziehen, weilen sie ihnen bey solcher Errichtung ihre Eyd und Bündt kährlich vorbehalten haben, anbey das Land Glarus dem Hauß Oesterreich die schuldige Pflichten gestissen erstatten solle: Da auch der Hertzog von Oesterreich durch seinen Landvogt von Buchheim die von Glarus mit Ernst und Drohungen zu einer unbedingten Huldigung nöthigen wollen, zogen die von Schweitz mit ihrem Panner in das Land Glarus wiederum, und nahmen selbiges zu Handen der Eydgenossen ein, erneuerten auch mit ihnen die Bündnuß. Und ward folglich ein Stillstand zwischend den streitenden Partheyen vermittlet, welcher auch zu öfteren mahlen verlängeret worden, bis A. 1386. der Krieg zwischend dem Hauß Oesterreich und den Eydgenossen ausgebrochen, da inmittelst zwar die von Glarus dem Hauß Oesterreich seine Rent und Gülten willig folgen liesse, dieses auch Vögt darüber verordnet, das Land zugleich aber in dem Eydgenößischen Bund verblieben, ohnerachtet gedachter Kayser Carolus IV. den Eydgenossen A. 1371. von neuem jedoch ohne Nachdruck befohlen, die von Glarus aus dem Bund zuerlassen. Nach dem zwischend den Eydgenossen und dem Hauß Oesterreich folglich errichteten Frieden ward und könte von selbigem

bigem keine weitere Bewegung wider solchen Bund gemacht werden, dieser aber hernach A. 1450. von denen IV. Städt und Orten, welche selbigen errichtet, in eint und anderm verbesseret, und unter anderem denen von Glarus zugelassen, sich auch mit den übrigen Eydgenößischen Städt und Orten zuverbinden, wie aus dem von Wort zu Wort folgenden Bund zusehen; worbey jedoch zu bemercken, daß auch in solch letsterem Bund das Datum des ersteren Bunds gesetzt worden, und lautet selbiger:

„ In Gottes Nammen Amen. Wir Burgermeister, die „ Räth, und die Burger gemeinlich der Stadt Zürich, die Land„ Aman und die Landtleuthe gemeinlich der Länderen zu Urj, „ zu Schwitz, zu Underwalden und Glarus, thun kund allen „ die dissen Brieff sehend oder hören lesen, daß Wir mit gut„ tem Rath und sonderlichen Vorbetrachtung durch guten Frid „ und Schirmung Unser Leib und Gutes Unser vorgenanten von „ Zürich Stadt, und Unser ehgenanten Länderen Urj, Schwitz, „ Underwalden und Glarus, und Unser aller Leuthen durch „ Nutz und Fromung willen gemeinlich deß Lands einer ewigen „ Pündtnuß und Fründschafft übereinkommen sind, zusamen ge„ lobt und geschwohren haben leiblich und offentlich gelehrt Eid „ zu GOtt und zu den Heiligen für Uns und alle Unsere Nach„ kommen die harzu mit Nammen ewiglich verbunden und be„ griffen seyn sollen mit einanderen ein ewige Pündtnuß zuha„ ben und zuhalten, die auch nun und hienach unwandelbahr, „ unzerbrochen, und allerdingen unverseret mit guten Treuwen „ steth und vest ewiglich beleiben soll. Und wañ aller zergäng„ lichen Dingen vergessen wird, und der Lauff diser Welt zer„ gaht und in Zeit der Jahren vill Ding geänderet werden, dar„ von so geben Wir die vorbenenten von Zürich, Urj, Schwitz, „ Underwalden und Glarus mit einanderen diser getreuwen Ge„ sellschafft und ewigen Pündtnuß ein erkandtliche Zeugsam mit „ Brieff und mit Geschrifft, also, daß Wir einanderen getrew„ lich behulffen und berathen seyn sollen als fern Unser Leib „ und Guth gelangen mag, ohne alle Gefehrd gegen allen de„ nen, und auff allen die, so Uns an Leib oder an Guten, an „ Ehren oder an Freyheiten mit Gewalt, oder ohne Recht, Un„ fug,

„ fug, Unluſt angreiffen, bekräncken, daheinem Widerdrieß oder
„ Schaden thätind Uns oder jemand, ſo in diſer Pündtnuß iſt,
„ nun oder hienach inwendig den Zilen und den Kreiſen, als
„ hernach geſchriben ſtaht. Das iſt des erſten da die Aaren ent-
„ ſpringt, das man nembt an der Grimslen, und die Aaren
„ ab für Haßle, für Bern hin und immer me abhin der Aaren
„ nach untz an die Statt, da die Thur in den Rhein gath,
„ und den Rhein wider auff untz an die Statt da ſie entſpringt,
„ und von dem Urſprung, und derſelben Statt die Richti durch
„ Churwalchen auff untz an die Veſti von Rinckenberg, und
„ von derſelben Rinckenberg über enthalb dem Gotthard zu untz
„ und den Toüſel, und von dem Toüſel wider über untz an den
„ Grimſel da die Aar entſpringt. Wäre aber, daß in diſer vor-
„ genandten Zilen und Kreiſen jemand, ſo in diſer Pündtnuß
„ iſt, deheiner Weiß imer ohne Recht von jemand angriffen oder
„ geſchädiget wurde an Lüth oder an Gut, darum ſo ſoll der
„ Raht oder die Gemeind der Statt oder des Landts, ſo dañ
„ geſchädiget iſt, uff den Eyd umb den Schaden ſich erkeñen uff
„ ihro Eyde, und was ſich dañ derſelb Raht oder die Gemeind
„ oder der Meretheil der Statt oder des Landes, ſo dann ge-
„ ſchädiget iſt, auff den Eyd erkennen umb Hilff oder anze-
„ greiffen umb dheinerhand Sach, ſo dañ nothdürfftig iſt, dañ
„ ſoll und mag der Raht oder die Gemeind der Statt oder des
„ Landts, ſo dann geſchädiget iſt, die Statt oder die anderen
„ Länder, ſo in diſer Pündtnuß ſind, mannen, und uff wenn
„ die Mannung dann geſchicht mit des Rahts oder der Gemeind
„ der Statt oder des Landts gewiſſen Botten oder Brieffen in
„ die Räht oder Gemeind der Statt, den Amman den Gemein-
„ den oder zu den Kilchherren der vorbenanten vier Länderen
„ ohne alle Gefehrde, über den und über die ſollen ihnen die
„ Statt oder die anderen Länder, ſo dann gemant ſind bey den
„ Eyden unverzogenlich beholffen und berathen ſeyn mit gantzem
„ Ernſt, und mit allen Sachen als die nothdürfftig ſind, die ſich
„ dann umb Hilff erkent und gemant hand ohn alle Gefehrde,
„ und ſoll under Uns den vorgenanten der Statt und den Län-
„ deren niemand gen dem anderen diſer Pündtnuß, diſer Man-
„ nung oder diſer Hilff dheineswegs ab noch ußgahn mit Wor-

„ ten noch mit Wercken dhein Ding ſuchen noch werben, darum
„ die Hilff, umb die danzumahl gemannt iſt, zertrent oder ab-
„ geſtellt werden möchte ohn alle Gefehrde: Und ſoll auch die
„ vorgenambt Statt, und jeglichs der vorgenenten Ländern die-
„ ſelbe Hilff mit ihr ſelbſt Koſten thun ohn alle Gefehrde; wä-
„ re auch daß an Uns oder an jemand, ſo in diſer Pündtnuß iſt
„ dhein gäher Schad oder Angriff beſchahe, da man gäher Hilff
„ zu nothdürfftig wäre, da ſollen Wir zu allen Seithen unge-
„ mant, unverzogenlich zufahren und ſchicken, wie das gerochen
„ und abgeleit werde ohn allen Verzug. Wäre aber daß die
„ Sach als groß, daß man eines Gezoges, oder eines Geſäſſes
„ nothdürfftig were, wan dann herum die ehegenambt Statt
„ oder dheiner der vorbenanten Landen under Uns, von je-
„ mand, ſo in diſer Pündtnuß iſt mit Botten oder mit Brief-
„ fen ermant wird darnach ſollen Wir unverzogenlich zu Tagen
„ kommen zu dem würdigen Gotzhauß der Abtey zu den Einſid-
„ len, und zu Raht werden, was Uns dan allernutzlicheſt be-
„ duncket, alſo daß dem oder den, ſo dann umb Hilff genant
„ hand unverzogenlich geholffen werde ohn alle Gefehrd. Wäre
„ auch daß man jemand beſitzen oder belageren wurde, ſo ſoll
„ die Stadt oder das Land, ſo die Sach angaht, und die ſo
„ denzumahl gemant hand, den Koſten einig haben, ſo von Wer-
„ cken oder Werckleuthen, von des Geſäſſes wegen darauff gaht
„ ohn alle Gefehrde. Were auch, daß jemand wer der were,
„ dheinen ſo in diſer Pündtnuß ſind angriffte oder ſchädigte oh-
„ ne Recht, und derſelb auſſerhalb der vorbenenten Zihlen und
„ Kreiſſen geſäſſen wäre, wann es dan zu Schulden kumbt, daß
„ der oder die, ſo den Angriff oder Schaden gethan hand, kom-
„ mend in den Gewalt Unſer der vorgenandten Eydgenoſſen, den-
„ ſelben oder die, ihro Helffer und Diener, ihr Leib und ihr Gut
„ ſoll man hefften und angreiffen, und ſie des weiſen, daß ſie
„ derſelben Schaden ablegen und widerthüegind unverzogenlich
„ und ohn alle Gefehrd. Were auch, daß Wir die vorgenan-
„ ten von Zürich mit den obgenandten Unſeren Eydtgenoſſen
„ von Uri, von Schwitz, von Underwalden und von Glarus
„ gemeinlich, oder mit ihr keinen beſonders, oder ſie gemeinlich
„ und ſunderlich mit Uns, oder unter ihnen Stöß oder Miß-

„ hellun-

„ hellungen gewunnend (daß GOtt ewiglich wende) darumb
„ sollen Wir zu Tagen kommen auch zu dem vorgenanten Gotz-
„ hauß zu den Einsidlen, und sollen die von Urj und von Schwitz,
„ oder die von Underwalden oder die von Glarus allgemeinlich
„ oder ihro eins besonder, so den Stoß mit Uns den von Zü-
„ rich, oder sie mit einandern habend, zween erbar Mannen dar-
„ zu setzen, und auch Wir, oder die, so under ihnen Stoß mit
„ einandern haben auch zween, dieselben vier sollen dann schwee-
„ ren zu GOtt und den Heiligen, die Sach und die Stöß un-
„ verzogenlich uszurichten zu Minne oder zu den Rechten, und
„ wie es die vier oder der Meretheil under ihnen denen aus-
„ richtend, daß sollen Wir zu beyden Seithen stät halten ohn
„ alle Gefehrd. Were aber, daß die vier, die darzu benembt
„ wurdent, sich gleich theiltend und stößig wurdind, so sollend
„ sie bey den Eiden, so sie geschwohren hand einwendig Unser
„ Eydgenoßschafft ein gemeinen Mann zu ihnen kiessen nnd nem-
„ men, der sie in der Sach schiedlich und gemein gedunckt, und
„ welchen sie darzu kiessen und nemmend den sollen die in dero
„ Statt oder Land er gesessen ist bitten und des weisen, daß er
„ sich der Sach mit den vieren annemmen, und mit seinem Eyd
„ sich verbinde uszurichten, ohn alle Gefehrd. Es soll auch kein
„ Leye den anderen, so in diser Pündtnuß ist umb kein Geld-
„ Schuld uff geistliche Gericht laden, wann jederman soll von
„ dem anderen Recht nemmen an den Stetten und in den Ge-
„ richten, da der Ansprächig dann seßhafft ist und hingehört,
„ und soll man dem da unverzogenlich richten uff den Eyd ohn
„ alle Gefehrde. Wäre aber, daß er da Rechtloß wurde gelas-
„ sen, und das kundtlich wäre, so mag er sein Recht wol für-
„ bas suchen, als es dann nothdürfftig ist, ohn alle Gefehrde.
„ Es soll auch niemand, so in diser Pündtnuß ist den anderen
„ verhefften noch verbiethen, dann den rechten gelten und bur-
„ gen, so ihn darumb gelobt und verheissen hat ohn alle Ge-
„ fehrde.

„ Wir sind auch einhelliglich übereinkomen, daß kein Eydge-
„ noß so in diser Pündtnuß ist umb dhein Sach für einanderen
„ Pfand seyn solle ohn alle Gefehrd. Wäre auch daß jemand,
„ so in diser Pündtnuß ist den Leib verschulde, als fern daß er

„ von seinem Gerichte darumb verschrauwen wurde, wann daß
„ dem anderen Gericht verkündt wird mit der Statt oder des
„ Landes versigleten Brieffen, so soll man ihne auch da ver-
„ schreyen in demselben Gericht, als er auch dort verschrauwen
„ ist ohn alle Gefehrde. Und wer ihm darnach wissentlich hu-
„ set oder hoffet, Essen oder Trincken gibt, derselb soll in des-
„ selben Schulden seyn, also daß es ihm doch nit an den Leib
„ gan soll, ohn alle Gefehrde. Auch haben Wir die vorge-
„ genanten von Zürich, von Uri, von Schwitz und von Under-
„ walden Uns selbst usbehebt und beredt, were daß Wir sam-
„ ment oder Unser Stätt und Länder keins besonders, Uns im-
„ merhin gen Herren oder Stätten fürbas besorgen und verbin-
„ den wollten, daß mögen Wir wol thun: Also daß Wir doch
„ diſe Pündtnuß vor allen Pündten, die Wir hienach nemmen
„ wurdind, gegen einanderen ewiglich vest und steht haben sol-
„ len mit allen Sachen, als sie an disem Brieff beredt und ge-
„ schriben stand, ohn alle Gefehrd: und Wir vorgenanten von
„ Zürich, Uri, Schwitz und Underwalden haben den vorgesei-
„ ten Unseren Eydgenossen von Glarus aus sonderer Liebe und
„ Fründschafft wegen die Wir zu ihnen hand, gunen und zu-
„ gelassen, ob sie fürhin sich zu Unseren getrewen lieben Eyd-
„ genossen von Bern, Lucern und Zug gemeinlich oder dero
„ Orthen dheinem sonderlich verbinden wollten daß sie das wol
„ thun mögend und doch also, daß diſe Pündtnuß vor denselben
„ Pündtnussen gahn und das disem Pund gantzlich ohn schädlich
„ seye, wann der ewiglich war, und steht behalten werden soll:
„ Und Wir obgenanten von Glarus sollen Uns nunhinfür nie-
„ nen anderst wohin gen Herren, Stetten noch Länder niemand
„ ausgelassen, verbinden noch stercken, dan mit guttem Gunst,
„ Erlauben, Wissen und Willen Unser vorgenandten Eydtge-
„ nossen gemeinlich von Zürich, Uri, Schwitz und Underwal-
„ den. Es ist auch eigentlich beredt und bedingt, wäre daß je-
„ mand Herr Rudolff Brun Ritter, der jetz Zürich Burgermei-
„ ster ist, oder welcher immer da Burgermeister wurd, die Räth,
„ die Zünfft, die Burger gemeinlich derselben Statt bekrancken
„ oder bekümeren wollt an ihren Zünfften und an ihren Gese-
„ tzen die sie gemacht hand, und in diser Pündtnuß begriffen sind,

„ wann

„ wann Wir die vorgenanten von Urj, Schwitz, Underwalden
„ und Glarus darumb ermant werden von einem Burgermei-
„ ster allein, oder von einem Raht Zürich mit eines Burgermei-
„ sters oder des Rahts Zürich besigleten Brieffen, so sollen Wir ih-
„ nen unverzogenlich auf den Eide behulffen und berathen seyn, daß
„ der Burgermeister und die Rähte und die Zunfft bey ihro Ge-
„ walt, bey ihren Gerichten, bey ihren Gesätzen bleyben, als
„ sie es untzhar in dise Pündtnus bracht hand ohn alle Ge-
„ fehrde. Wir die obgenanten von Zürich haben Uns selber
„ vorbehebt und ußgelassen Unserem Herren dem König und dem
„ H. Römischen Reich die Rechtung, so wir ihnen thun sollen,
„ als Wir von Alter und guter Gewohnheit harkomen sind ohn
„ alle Gefehrde, darzu haben Wir ausgelassen Unseren Eidge-
„ nossen die Pündt und Gelübt, so Wir vor diser Pündtnus
„ gethan haben ohn alle Gefehrde. Und Wir die von Zürich,
„ von Urj, von Schwitz und Underwalden habend auch Uns
„ selber ußgelassen die Gelübt und Pündtnus, so Wir vor mit
„ einandern haben, daß die diser Pündtnus auch vorgahn sol-
„ len ohn alle Gefehrd. Wir die obgenante von Urj, von
„ Schwitz, von Underwalden und von Glarus haben auch
„ vorbehebt, und ausgelassen Unseren Durchläuchtigen Herren
„ dem König und dem H. Römischen Reich die Rechtung so
„ Wir ihm thun sollen, als Wir von alter Gewohnheit har-
„ kommen sind ohn alle Gefährde. Darbey soll man sonderli-
„ chen wüssen, daß wir eigentlich beredt und verdingt haben
„ gegen allen denen, so in diser Pündtnus sind, daß ein jeglich
„ Stadt, ein jeglich Land, ein ieglich Dorf, jeglicher Hof, so
„ jemand zugehördt, der in diser Pündtnus ist, bey ihro Gericht,
„ bey ihro Freyheit, bey ihro Handvestinen, bey ihro Rechten
„ und bey ihro guten Gewohnheiten gentzlich bleiben sollend,
„ als sie es untzhar geführt hand, also, daß niemand den an-
„ deren bekränken noch sumen soll ohn alle Gefehrde. Es ist
„ auch sonderlich beredt, durch daß diser Pund Jungen und
„ Alten, und allen denen so darzu gehören immermehr desto
„ wüssentlicher seyge, daß man je zu zehen Jahren zu eingehen
„ dem Meyen darvor oder darnach ohne Gefährde, als under
„ Uns den vorgenanten der Stadt Zürich, und den Länderen

„ jemand an den anderen forderet bey Unseren Eyden dise „ Pündtnus erleuchten, und erneueren sollen mit Worten, mit „ Geschrifft und mit Eiden und mit allen Dingen, so dann „ Nothdürfftig ist. Was auch den Mannen oder Knaben zu „ den Zeiten ob 16. Jahren alt ist, die sollen dan schweeren „ dise Pündtnus auch steht zuhalten ewiglich mit allen Stucken, „ als an disem Brief geschriben staht ohn alle Gefehrde. Wäre „ auch daß die Neuerung nicht beschehe zu denselben Zeiten, „ und es sich von keiner Hand sach wegen sumen oder verziehen „ wurd, daß soll doch unschädlich seyn diser Pündtnus, wan „ sie mit Namen ewiglich stäth und fest bleiben soll mit allen „ Stucken so vorgeschriben stand ohn alle Gefehrde. Wir ha„ ben auch einmüthiglich mit guter Vorbetrachtung Uns selber „ vorbehebt und behalten, ob Wir durch Unseren gemeinen „ Nutz und Nothdurff kein Ding einhelliglich mit einanderen „ nun oder hienach zu Raht wurden, anderst dañ in diser „ Pündtnus jetz verschriben und beredt ist, es sig zu minderen „ als zu mehren, daß Wir das alle mit einanderen wohl mö„ gind und Gewalt haben sollind, wie Wir sie alle die in diser „ Pündtnus sind einhelliglich zu Raht werden und überein kom„ men daß Uns nutz und füeglich dunckt ohn alle Gefehrde. „ Und hierüber zu einem offnen Urkund, daß diß vorgeschriben „ nun und hienach ewiglich stäth und vest bleibe von Uns und „ allen Unseren Nachkomen, darum so haben Wir die vorge„ nandten von Zürich, von Urj, von Schwitz, von Underwal„ den und von Glarus Unsere Insigel offentlich gehenckt an di„ sen Brief, der geben ist an dem Montag 4. Tag Brachmo„ nat nach ausgender Pfingst Wochen, da man zalt von Gottes „ Gebuhrt, drey zehen hundert und fünfzig Jahr, und darnach „ in dem anderen Jahre.

Auch vor Errichtung dieseres Bundes findet sich, daß die Landleuthe von Glarus A. 1323. mit dem Land Schweitz ein dreyjährige Hilfs-Bündnus, und A. 1340. mit dem Abbt von Disentis auch ein Bunds-Vereinigung errichtet: Nach obiger Eydgenößischer Bündnuß aber hat das Land Glarus, nebst übrigen alten Eydgenößischen Orten zu Eydgenößischen Städt und Orten annoch die Städte Freyburg und Solothurn A. 1481., die

Städte

Städte Basel und Schaffhausen A. 1501., und das Land Appenzell A. 1513. auf und angenohmen, auch sich verbündet und verlandrechtet mit nachfolgenden Zugewandten Orten, als nebst Zürich, Lucern und Schweitz A. 1451., mit dem Stift St. Gallen, nebst dieseren Orten auch Bern und Zug, A. 1454. mit der Stadt St. Gallen, nebst den VII. alten Städt und Orten (Bern ausgenohmen:) A. 1497. mit dem Oberen Grauen, und A. 1498. mit dem Gotts-Hauß, und nebst Zürich, A. 1590. mit den X. Gerichten Bund, auch mit allen Eydgenößischen Städt und Orten, A. 1515. mit der Stadt Mülhausen, und A. 1519. mit der Stadt Rotweil, und die Landleuth Catholischer Religion sind auch A. 1655. zu dem von übrigen Catholischen Städt und Orten A. 1586. errichteten sogenannten guldenen Bund hernach zugetretten: annebst hat das Land Glarus weiters A. 1400. mit dem Abbt von Disentis, den Freyherren von Räzins, Sax und Misox, den Leuthen in dem Rheinwald ꝛc. A. 1403. nebst Schweitz, und A. 1411. mit den übrigen Eydgenossen mit dem Land Appenzell, und A. 1408. mit der Stadt Zürich ein absonderlichen Bund, und A. 1419. mit dem Grafen von Toggenburg, und den Freyherren von Räzins ein Land-Recht geschlossen: nebst dem Land Schweitz hat das Land Glarus A. 1436. mit den Landleuthen in dem Toggenburg, auch Gaster und Utznach, A. 1437. mit den Erben des Grafen von Toggenburg, und folglich auch mit den Besitzeren dieser Grafschaft denen Frey-Herren von Raron, auch den Landleuthen und auch mit dem Abbt von St. Gallen, und allein mit dem Grafen von Sargans Land-Rechte errichtet, und das mit den Besitzeren und mit den Landleuthen in dem Toggenburg A. 1440. bekräfftiget: weiters hat das Land Glarus Bündnussen, Verständnussen und Land-Rechte geschlossen A. 1452. nebst den Eydgenossen, ausser Bern, mit dem Land Appenzell, A. 1453. mit König Carolo VII. von Franckreich, wie auch hernach bald mit allen, bald mit den mehreren Eydgenößischen Städt und Orten mit dessen Königlichen Nachfahren A. 1463., 1474., 1484., 1499., 1521., 1549., 1564., 1582., 1602. und 1663. auf etliche Jahr, und die Catholische Landleuthe A. 1715. auf beständig: weiters A. 1454. nebst Zürich, Bern, Lucern, Schweitz

und

und Zug, mit der Stadt Schaffhausen auf 25. Jahr: A. 1466. nebst allen Eydgenößischen Orten, mit den Hertzogen von Meyland, und A. 1467. mit der Stadt Mülhausen, 1469. nebst Schweitz mit der Stifft St. Gallen wegen Toggenburg, auch nebst übriger Eydgenoßschafft, mit dem Grafen von Wirtemberg auf 10. Jahr, und dem Bischoff von Costantz auf sein Lebens-Zeit; A. 1459. mit übrigen Eydgenossen mit dem Bischoff zu Costantz. Weiters machte das Land Glarus Bündnussen und Vereinigungen A. 1474. mit Hertzog Renat von Lottringen, und einigen benachbarten Bischöffen und Städten wider den Hertzog von Burgund, und in gleichem Jahr mit Hertzog Sigmund von Oesterreich ein ewige Erb-Verein für das Hauß Oesterreich, welche A. 1511. und A. 1557. erneueret und besterhiget, auch A. 1561., 1587. und 1654. in Ansehung der Zöllen erläutheret worden; Pabst Sixtus IV. machte 1478. mit den Eydgenossen folglich auch dem Land Glarus eine Bündnuß, wie auch von seinen Nachfolgeren Innocentius VIII. A. 1485. Julius II. A. 1510. und Leo X. A. 1510. und A. 1514. Ein gleiches thaten auch A. 1479. König Matthyas von Ungarn, A. 1481. der Graf von Wirtemberg A. 1487. und A. 1490. die Hertzogen von Bayern A. 1496. der Bischoff von Costantz, A. 1500. Pfaltz-Graf bey Rhein, Hertzog von Bayern und Wirtemberg, und A. 1512. der Hertzog von Savoy. Auch solle A. 1514. König Heinrich VIII. von Engelland mit den Eydgenossen einen Bunds-Tractat gemacht haben, und A. 1515. trate die Eydgenoßschafft auch mit Kayser Maximiliano I. König Ferdinando von Spannien und dem Hertzog von Meyland in ein Bunds-Verständnuß, und A. 1552. machte selbige mit Kayser Carolo V. als Besitzer des Hertzogthums Meyland ein sogenanntes Capitulat; um das Jahr 1619. soll das Land Glarus auch mit der Republic Venedig eine Verbindung für einige Zeit errichtet haben, und A. 1686. ist auch Catholisch Glarus in die schon zuvor zwischen denen meisten Catholisch Eydgenößischen Städt und Orten und dem Hertzog von Savoy gemachte Bündnuß eingetretten.

Es ist das Land zu verschiedenen Zeiten theils für sich selbst und ihre Freyheiten und Rechten, theils mit und für seine Verbündeten, benachbarten ꝛc. zu verschiedenen krieglichen Unternehmun-

mungen veranlaſſet worden, und zwaren A. 1261. da die von Glarus der Verwittibten Gräfin von Rapperſchweil wider den Abbt von St. Gallen zu Hilff gezogen, A. 1278. Kayſer Rudolffen I. Völcker wider den König von Böhmen gegeben, hernach A. 1316. dem Hauß Oeſterreich zwar gegen die drey Eydgenößiſche Länder kein Volck geben wollen, A. 1330. aber dem Hertzog Otto von Oeſterreich zu Belagerung der Stadt Colmar abfolgen laſſen, Hertzog Albrechten aber ſolches A. 1351. zu der Belagerung der Stadt Zürich abermahl abgeſchlagen, vielmehr aber ſich an die Städt und Ort Zürich, Uri, Schweitz und Unterwalden freywillig ergeben, und der Stadt Zürich 200. Mann in die Beſatzung geſchickt, auch da A. 1352. der Oeſterreichiſche geweſene Landvogt von Stadion das Land Glarus unverſehens überfallen wollen, auf deſſe Vernehmen ſich zur Gegenwehr geſtellet, und auf dem Rautifeld zwiſchend Näffels und Ober-Urnen denſelben mit Verluſt 50. oder nach anderen 150. Mann abgetrieben; was das Land Glarus wegen der angenohmenen Eydgenößiſchen Bündnuß für Anſtöß gehabt, iſt gleich hievor bey Anlaß der Bündnuß ſchon angebracht worden: Nach ſolcher Bündnuß ſind die von Glarus A. 1365. auf Mahnung deren von Schweitz auch denen von Baſel wider die in ſelbiger Nachbarſchaft herumgeſtreifte Engelländer hilflich zugezogen, und auch A. 1373. ein Anzahl derſelben dem Viſconti Beſitzern von Meyland zugelauffen, A. 1383. ſchickte Glarus denen von Bern einige Hilffs-Völcker wider den Grafen von Kyburg für Burgdorff, und in gleichem Jahr, oder nach anderen erſt A. 1386. nahmen die Glarner das Schloß Ober-Windegg, aus welchem dem nächſt darunter gelegenen Dorf Nider-Urnen öfters Schaden geſchehen; ein und verbranten ſelbiges, und ſagten nebſt den übrigen Eydgenoſſen A. 1386. denen Hertzogen von Oeſterreich ab, ſtreifften in das Kyburger Amt, verbranten Pfäffikon, triben die aus dem Gaſter, Sargans, ꝛc. welche auf Kerenzen eingefallen, mit Verluſt zuruck, ſteckten die Dörffer Quarten und Murgen mit Feur an, und nahmen auch nebſt ihren Mit-Eydgenoſſen die Stadt Weſen ein und in Huldigung, legten auch ein Beſatzung darein, und eroberten auch das Schloß Mülli oder Müllinen: A. 1388. den 22. Febr. ward die in Weſen gelegne

Eydgenößische meistens aus Glarneren bestandene Besatzung durch eine von den benachbarten Oesterreichischen mit den Burgeren daselbst beabredete Verrätherey zu Nacht überfallen, und 34. Glarner nebst 3. Urneren ermordet, auch das Glarner Panner aus einem Kasten weggenohmen; man handlete zwar etwas Zeits an einem Anstand, aber vergebens, und zogen von Oesterreichischen Anhängeren und Unterthanen Grafen, Herren, Städten, Aemter, ꝛc. in Apr. in die 15. andere setzen nur 8000. Mann zusammen, und den 9. Aprilis bey anbrechendem Tag dem Land Glarus unversehens zu, und eroberten nach dapfferem Widerstand der darbey gelegnen etwann 150. Mann die Letze und Landwehre, fielen auch in die Dörfer Mullis und Näffels ein, plünderten selbige und zündeten das letstere Dorf an: Auf immittelst ergangnen Land-Sturm kamen sonderlich aus den benachbarten Gemeinden 300. bis 350. Mann nach und nach an, und stellten sich an dem Ort die Rauti genant; da sie den Berg zum Rucken hatten; die Feind griffen sie zu 11. mahlen an, sie aber thaten ihnen dapfferen Widerstand, möchten auch durch Werffen mit Steinen die Pferd und Reuter in Unordnung, und folglich mit Werffen, Stechen und Hauen, sonderlich auch, da immittelst auch noch mehrere Landleuth, und auch 30. Mann von Schweitz mit einem grossen Geschrey den Berg hinab zu ihnen kommen; auch die übrige nach einem fünff stündigen Gefecht um 9. Uhr Vormittag in die Flucht bringen; da über die auf dem Wallstatt gefundene 2500. (darunter 183. Ritter und Adels-Persohnen:) erschlagene noch viel auf der Flucht erstochen worden, und ein grosse Anzahl in der Lint, auch in dem Wallenstatter-See und dem daraus lauffenden Fluß, nachdem die Brugg zu Wesen unter der Menge der Geflohenen gebrochen; ertruncken, 11. Haupt-Panner und darunter auch ein Oesterreichisches, 12. bis 1800. Harnisch und Pantzer und noch viel anderes verlohren worden; da hingegen von Glarus nit mehr als 55. Mañ, darunter zwey von Uri und zwey von Schweitz gewesen; umkommen, aber auch viele verwundet worden: Nach erhaltenem Sieg dancketen die von Glarus auf der Wallstatt GOtt und nach ihrer damahligen Religion seiner L. Mutter auch ihren Lands-Patronen darfür, und haben seither alljährlich zu gleichem End

und

und Andencken eine Fart auf solchem Kampff-Platz gehalten, von deren unter dem Artickel Näffelser-Fart: das mehrere vorkommen wird; zwey Tag nach der Schlacht zogen die von Glarus mit ihrem Panner gegen Wesen, welches sie sowol von dem Oesterreichischen Volck, als auch den Burgeren mit Weib und Kinderen verlassen befunden, und ist selbige Stadt folglich im Feur aufgegangen und vollends verbrent worden: Sie ruckten folglich auch zu den übrigen Eydgenossen vor Rapperschweil, möchten aber sich solcher Stadt nicht bemächtigen, da immittelst die aus dem Gaster einen Streiff-Zug in das Land Glarus gewaget, mit Verlurst 160. Mann und ihres Panners aber von etwann 250. Glarneren abgetrieben worden, worauf in dem folgenden Jahr ein Friedens-Anstand zwischend den Eydgenossen und dem Hauß Oesterreich vermittlet, denen Verwandten der zu Näffels erschlagenen Adelichen Personen an dem Ort der Schlacht ein Kloster zubauen nicht, wohl aber gestattet worden von denen 20. Monat in der Erden gelegnen auszugraben, und in das Kloster Rüti zubringen, deren auch 579. ohne daß man selbige mehr unterscheiden können, dahin abgeführt worden seyn sollen; es errichtete auch das Land Glarus mit den übrigen Eydgenossen und der Stadt Solothurn A. 1393. eine Kriegs-Ordnung, wie man sich in vorfallenden Kriegen gegen Kirchen, Weibs-Personen ꝛc. und sonsten mit Unterlassung unzeitigen Beuten, ꝛc. verhalten wolle und solle.

A. 1402. kame das Land Glarus mit dem Bischoff zu Chur und seinen Gottshauß-Leuthen in ein Streit, daß die von Glarus bis an die Stadt Chur geruckt, und daselbst um ein ziemliche Beut zusamen brachten: in dem folgenden Jahr schickten die von Glarus ihren Verbündeten von Appenzell 200. Mann zu Hilf, welche auch dem Treffen am Speicher, und A. 1405. dem am Stoos, wie auch A. 1406. denen Belagerungen Wyl, Hohen und Nieder Embs beygewohnet: sie zogen auch nebst übrigen Eydgenossen auf Mahnung deren von Urj A. 1410., und wiederum A. 1411. in das Eschenthal und halffen dasselbe einnehmen: Nach dem Befehl Kayſers Sigismundi und des Costantzischen Concilii zogen sie mit übrigen Eydgenossen wider den Hertzog Friderich von Oesterreich, und und halffen ihme die Stadt

und Grafschafft Baden und die Freyen Aemter wegnehmen, thaten auch mit den Eydgenossen A. 1417., A. 1422., und A. 1426. neue Züg über das Gebirg vor Bellenz, und in das Eschenthal: die von Schweitz und Glarus A. 1436. mit denen Landleuthen im Toggenburg, Uznach und Gaster mit Widerwillen der Stadt Zürich gemachte Land-Recht erweckten unter solchen Städt und Orten einen solchen Eyfer, daß sie zwar in diesem und folgenden Jahr gegen einanderen ausgezogen, aber durch übrige Eydgenossen ohne Thätlichkeit wieder nach Hauß getädiget worden, welche aber A. 1440. solches nicht hinterhalten mögen, zumahlen die von Glarus nebst Schweitz nach Einnahm von Sargans der Stadt Zürich würcklich den Krieg angekündet, und mit Beyhilf der übrigen Eydgenossen einerseits auf der Mittägigen Seiten des Zürich-Sees bis vor die Stadt Zürich, und anderseits in die Grafschafft Kyburg bis nach Bülach, die Herrschafft Grüningen ꝛc. eingeruckt, und bald die gantze Zürichische Landschafft in Besitz genohmen, jedoch aber auch noch in dieserem Jahr abermahlen ein Frid zwischend ihnen vermittlet worden: es gieng aber A. 1443. der Krieg wiederum an, und zoge Glarus mit den übrigen Eydgenossen abermahlen die Mittägige Seiten des Zürichs-Sees hinab, verbranten auch die meisten Dörfer ohne Widerstand, nahmen folglich auch das Zürichische Frey Amt, nebst Bremgarten, Mellingen und Baden in Besitz, und ruckten auf der andern Seiten das Zürich-Gebiet hinauf, verbränten auch Rümlang, Regensperg ꝛc. und nahmen auch Grüningen ein, und ward von Schweitz und Glarus ein Besatzung darein gelegt: die von Glarus könnten auch folglich denen von Rapperschweil ihr Veich abjagen, und zogen mit übrigen Eydgenossen durch das Frey Amt über das Albis abermahlen vor die Stadt Zürich, da bey St. Jacob an der Sil ein Treffen vorgegangen, und ward auch hernach von denselben Rapperschweil vergebens belageret, A. 1444. aber Greiffensee nach langer Belagerung eingenohmen, und die Besatzung hingerichtet, auch von Schweitz und Glarus das was in dem Sarganser Land dem Hauß Oesterreich gehörte; in Huldigung genohmen, und hernach die Stadt Zürich von den Eydgenossen in die 10. Wochen belageret, und sind auch 49. Glarner in der

Schlacht

Schlacht zu St. Jacob bey Basel geblieben: die von Schweitz und Glarus verbranten immittlest auch Meilen an dem Zürich-See, zogen folglich in das Sarganser Land, und hielten den Grafen an, niemand von ihren Feinden in selbiges kommen zu lassen, dessen ungeachtet er in Nov. dieses Jahrs denen von Glarus ein Absag-Brief zugeschickt, und sein Land von den Oesterreicheren besetzen lassen; worauf Anfangs des folgenden Jahrs die von Schweitz und Glarus nebst einigen ihren Helfferen über den Rhein gestreiffet, Feldkirch, Nanckweil, Fußach und andere Oesterreichische Oerter, auch folglich Balzers und das Städtlein Sargans, Mels und Flums theils verbrant, theils gebrandschatzet: sie halffen auch noch in diesem Jahr Zollicken abbrennen, und einen Streif-Zug in das Thurgäu thun, da sie mit den Oesterreichischen von Frauenfeld bey Wigoltingen in ein Gefecht geriethen, wolten aber mit einigen Eydgenößischen Orten nicht für Seckingen ziehen, trieben auch die aus dem Sarganser-Land auf sie tringende Feinde bey Quarten mit Verlurst zuruck, gleich solches ihnen und einigen anderen Eydgenossen von Seiten deren von Zürich zu Ehrlibach geschehen: welches letstere aber einige in das vorige Jahr setzen: A. 1446. zogen die von Glarus mit Hilf der Eydgenossen durch das Sarganser Land bis nach Meyenfeld, lagerten sich folglich zu Mels, und nachdeme die Oesterreicher sich über Rhein nach Ragaz gelassen, grissen sie selbige den 6. Martii an, und erschlugen nach einem hitzigen Gefecht derselben bey 1300., und jagten die anderen über Rhein zuruck, worauf diser lang gedaurte Krieg in Majo zu Costantz zu einem Frieden und Rechtstand verleithet, welch letsterer aber, jedoch ohne fernere Thätlichkeiten, bis A. 1450. gewähret, da erst der endliche Ausspruch erfolget. Mit übrigen Eydgenossen zogen sie A. 1458., und A. 1460. in das Thurgäu, und müßte das ersteremahl die Stadt Costantz und der Besitzer des Schlosses Weinfelden die Kösten bezahlen, in dem letsteren Zug aber ward das Thurgäu eingenohmen. A. 1468. zogen sie mit selbigen der Stadt Mülhausen wider den dort benachbarten Adel zu Hilff, hatten auch ihre Mannschafft in dem von den Eydgenossen mit Hertzog Carl von Burgund von A. 1474. bis A. 1477. geführten Krieg und darbey vorgegangenen Schlachten bey

Elicourt, Grandson, Murten und Nancy; schickten auch A. 1478. dem Land Uri Hilffs-Völcker in das Livener-Thal, und zu der Schlacht bey Giornico oder Irnis, und ward zuvor A. 1481. zu Stans von den Eydgenossen ein Verkommuß errichtet, wie die Eydgenößische Völcker in Kriegen und Schlachten gehalten, und wie die eroberte Land, Leuthe, Beuthen, Brandschatzungen getheilt werden sollen. Sie halffen auch A. 1490. dem Abbt von St. Gallen wider das Land Appenzell, die Stadt St. Gallen und seine Gottshaus-Leuthe. In dem A. 1499. zwischend Kayser Maximiliano I. und dem sogenanten Schwäbischen Bund einer, und denen Eydgenossen und Graubündneren anderseits geführten Krieg hatten sie ihre Völcker auch an einigen Orten bey den Eydgenossen, und insbesonder bey dem Treffen bey St. Luci Steig, zu Triesen, Hard und Frastenz, und bey einem Scharmützel bey Gambs, allwo von denen während gantzen Kriegs von den Glarneren geblieben 30. Mann die meiste umkommen. A. 1503. halffen sie denen Orten Uri, Schweitz und Unterwalden die Stadt Bellentz einnehmen, und zogen A. 1513. mit den übrigen Eydgenossen vor Dijon in dem Hertzogthum Burgund, und schickten A. 1531. denen Graubündneren 400. Mann zu Hilff wider den Johan Jacob von Medicis, Marggrafen zu Müß. A. 1584. erklährte sich Glarus das von der Stadt Bern in der Waat eroberte Land auch in den Eydgenößischen Schirm zunehmen, und schickte A. 1587. nebst den Evangelischen Eydgenößischen Städten einige Mannschaft zu Stillung der Unruhen in der Stadt Mülhausen, A. 1622. etliche Compagnien denen Graubündneren, und A. 1653. 400. Mann denen Stdäten Bern, Lucern, Basel und Solothurn wider ihre aufrührische Unterthanen zu Hilff; es hat auch das Land Glarus A. 1668. die von den meisten übrigen Eydgenößischen Städt und Orten beabredete Defensional-Verkommuß krafft deren selbiges zu dem ersten Eydgenößischen Auszug 406. Mann nebst einem Obrist-Wachtmeister zu der anderen Armee zugeben hat; angenohmen, und haben die Evangelische Landleuth selbiges beybehalten, auch zufolg desselben ihre betroffene gutbefundene Anzahl Volcks A. 1674., 1676., 1688., 1689., 1709., 1713. und 1743. an die Baselische Gräntzen abgeschickt, die Catholische Landleuth aber haben selbiges A. 1677. aufgeben.

Auch

Auch warden von dem Land Glarus eint und anderen frembden Machten theils krafft den Bündten, Vereinungen und Verträgen, theils auch aus Freundschafft Volck-Aufbruch gestattet, oder es sind auch aus selbigem, ohne Oberkeitlichen Willen, in Kriegs-Dienste getretten, und zwaren Kayser Leopoldo A. 1689. und 1702. Pabst Julio II. A. 1510. und 1512. Und Pabst Leoni X. A. 1518. Und 1521. denen Königen von Franckreich A. 1480., 1494., 1499., 1507., 1522., 1523., 1524., 1525., 1557., 1585., 1586., 1589., 1596., 1606., 1610., 1614., 1630. 1635., 1639., 1641., 1648., 1666., 1677. 1702. unter welchen auch verschiedene Obriste über Eydgenößische Regimenter in solchem Dienst worden: König Henrico von Navarra A. 1587. König Carolo von beyden Sicilien A. 1734. und 1735. Denen Hertzogen von Meyland A. 1499., 1512., 1513. und 1515. Denen vereinigten Niederlanden A. 1693. und 1741. Und sind annoch würcklich zwey Regimenter in Diensten des Königs von beyden Sicilien, auch verschiedene Compagnien in Königlichen Französischen und der vereinigten Niederlanden Diensten; worbey auch anzumercken, daß Glarus nebst übrigen Eydgenößischen Städt und Orten A. 1544., 1595., 1636., 1642. und 1647. ein Neutralitet bey Franckreich für die Frey-Graffschaft Burgund erhalten.

Unter und zwischend denen Landleuthen des Lands Glarus, sonderlich nachdeme selbige verschiedner Religion beygepflichtet, sind von Zeiten zu Zeiten ernsthaffte und weitaussehende Mißverständnussen, Uneinigkeiten und Streit entstanden, daß andere Eydgenößische Städt und Orte sich derselben annehmen müßten, und meistens mit vieler Müh, und nach langem Anstand selbige wieder vermittlen und stillen mögen, und zwaren sowohl über dortige Kirchen-Schul- und Religion- als auch über die Regierungs-Sachen, wie oben, bey der Vorstellung des Lands-Regierungs und Religions-Geschichten: die Haupt-Verträg und Verglich von A. 1532., 1564., 1623., 1638., 1683., und 1687. des mehreren angebracht worden; es entstuhnden auch A. 1701. wegen Einführung des sogenannten verbesserten Calenders in dem Land viel Unruhen, welche aber durch Beybehaltung des alten Calenders gestillet worden: nebend welchen innerlichen Unruhen

ruhen unter sich sie auch mit ihren Unterthanen einigemahl in Streit kommen, und diesere sich ihnen widersetzt haben, und zwaren wollten die aus dem Gaster A. 1519. daß ihr Landvogt ihnen sowol, als sie ihme schweeren müsse, worvon sie aber rechtlich abgewiesen worden: A. 1525. suchten die von Werdenberg sich in die Freyheit zusetzen, bequemten sich aber, da die von Glarus würcklich mit dem Panner gegen sie ausgezogen, ehe solche in dem Land angelangt; zur Gehorsame: A. 1719. aber fiengen sich diesere Underthanen von Werdenberg neuer Dingen über Abnahm einiger Freyheits-Briefen zubeschwehren, und verweigerten bis auf deren Zuruckstellung dem Landvogt die Huldigung zuthun, wurden zwar A. 1720. durch Eydgenößische Gesandte darzu verleithet: es warden folglich einige mahl Ausschüß von den Werdenbergeren nach Glarus berufft, und sie auch von den Gemein-Eydgenößischen Gesandten ab der Jahr-Rechnungs-Tagsatzung A. 1721. ihre Beschwehrden bey ihrer Oberkeit gebührend vorzutragen angemahnet, die mit denselben über obige und auch andere über der Landvögten Regierung und unbefügt gebrauchende Nutzbarkeiten, Neuerungen in Bezug der Fällen und Zöllen, in Ansehung der Hintersessen ꝛc. angebrachte Beschwehrden vor Raht, und einigen eigens hierzu verordneten von Glarus vorgegangne Handlungen aber hatten die verlangte Würckung nicht, danahen von Seiten der Oberkeit man in Oct. erstlich das Schloß zu Werdenberg mit 70. Mann besetzt, und unlang hernach bey angehaltner Widersäzlichkeit mit 1900. Mann nach Werdenberg angeruckt, bey Annäherung die Werdenberger, auch auf die Vorstellung des angewesten Gesandten von Zürich, sich der Oberkett ergeben und unterworffen, unlang hernach aber bey einer aus eignem Gewalt gehalten Lands-Gemeind sich von neuem mit einanderen verbunden, auf abermahlige Absendung 800. Mann aber sich wiedermahlen unterworffen, und den 31. Dec. 1721. oder 11. Jan. 1722. auf die ihnen vorgelesne 17. Articul den Eyd der Gehorsam und Treu abgelegt, und folglich sowol die Landleuth insgemein als insbesonder die meiste Fehlbare zu Abstattung der Kösten und mehreren und minderen Straffen angelegt worden. Nebend solchen eignen einländischen Uneinigkeiten und Unruhen

hatte

hatte das Land Glarus auch theils allein, theils nebſt anderen Eydgenößiſchen Städt und Orten von Zeiten zu Zeiten auch verſchiedene Anſtöſſe, Streit und Mißhelligkeiten, welche aber ohne Thätlichkeiten gütlich oder rechtlich entſcheiden worden, als mit dem Land Urj wegen den Marcken auf ihren Alpen A. 1196., 1315., 1435., 1483., und 1701. mit dem Biſchoff von Chur A. 1402. nebſt Zürich, Schweitz, Unterwalden und Zug gegen Lucern wegen denen Freyen Aemteren A. 1425. wegen Annahm Landleuthen aus dem Sarganſer Land A. 1428. nebſt Urj und Schweitz gegen Lucern und Unterwalden wegen Wallenſtatt, A. 1462. nebſt Schweitz mit dem Oberen Amt der Graffſchaft Toggenburg wegen des Land-Rechts, A. 1463. mit Schweitz wegen den Marcken, A. 1478. nebſt den übrigen alten Eydgenößiſchen Städt und Orten mit der Stadt Freyburg wegen Murten, Grandſon und Tſcherlitz, A. 1484. nebſt Schweitz mit den übrigen Sargans regierenden Orten wegen den hohen Gerichten zu Quarten, Quinten ꝛc. Was wegen des Stifts St. Gallen und Toggenburg von A. 1519. bis A. 1538. ſonderlich von dieſer Stift Schirm-Städten und Orten insgemein, und Zürich und Glarus abſonderlich gehandlet worden, iſt unter dem Artickel der Stift St. Gallen des mehreren angebracht worden; weiters ward A. 1538. ein Marcken-Brieff mit dem Ort Schweitz, und A. 1544. nebſt Zürich und Schweitz mit den Graubündneren wegen der Schiffart, und 1546. mit der Stadt Zürich wegen des Kauffs auf dortigen Korn-Marckt Vergliche errichtet: auch wurden nebſt Schweitz die Land-Marcken bey Gambs A. 1652. gegen die Zürichiſche Landvogtey Sax, und A. 1669. gegen die Stift St. Galliſche Graffſchaft Toggenburg, und A. 1672. die bey Reichiſau mit Schweitz berichtiget; A. 1678 ward dem Land Glarus die von den Pfarr-Angehörigen angeſprochene Collatur der Pfarr Wartau zugekent, und A. 1695. ward der wegen Einführung des Catholiſchen GOttes-Dienſts zu gedachtem Wartau zwiſchend denen Sargans regierenden Städt und Orten entſtandene weitausgeſehene Streit verglichen: Auch ward die zwiſchend den Schirm-Orten der Stadt Rapperſchweil und dem mehreren Theil der Burgerſchaft wegen des erſtern Rechten allda A. 1703. entſtandene Streitigkeit beygelegt, und A. 1740. die mit der

Stadt Zürich wegen des Dreyer-Vorschlags zu denen in den gemeinen Vogteyen befindlichen Evangelischen Pfründen sich ereignete Mißhelligkeit verglichen.

Es halffe auch das Land Glarus theils allein, theils und mehreres mit Eydgenößischen Städt und Orten auch anderen ihr Verbündeten, ꝛc. unter sich selbst oder mit anderen gehabte Streitigkeiten und Mißverständnussen güt- und rechtlich vergleichen oder beurtheilen, und zwaren A. 1413. die Frey-Herren von Räzins mit dem Bischoff von Chur, Abbt von Disentis, Grafen von Werdenberg, Herren von Sax ꝛc. A. 1420. nebst Zürich, Schweitz und Zug die Stadt Bern mit Wallis, A. 1421. das Lands Appenzell mit der Stift St. Gallen, A. 1453. die Grafen von Sargans mit etlichen Reichs-Städten, und A. 1469. die Stift St. Gallen mit der Stadt Wyl. Glarus schickte auch A. 1489. Gesandte in die Stadt Zürich zu Stillung dortiger Burgerlichen Unruhen: A. 1529. ward und zwaren durch sondere Bemühung des Landammans von Glarus der erste Lands-Fried zwischend den VII. ersten alten Eydgenöß. Städt und Orten, auch A. 1531. den Frieden zwischend der Stadt Bern und den V. ersten Catholischen Orten, auch ein Lands-Fried für Toggenburg vermittlen: Zu Beruhigung der in Graubündten A. 1550., 1565., 1573., 1603. entstandnen Unruhen wurdē nebst andern Eydgenöß. auch Gesandte von Glarus dahin geschickt, und zwaren mit guter Würckung, die A. 1617. 1620., 1621. ꝛc. aber dahin Abgesandte möchten solche nicht erzihlen: A. 1564. war auch bey dem vermittleten Vertrag zwischen der Stadt Bern und dem Hertzog von Savoy wegen deren von erstern dem letstern abgenohmenen Landen auch ein Gesandschaft von Glarus: die zu Müllhausen A. 1587. entstandne Burgerliche Unruhen warden auch durch Beytrag von Glarus gestillet, A. 1588. halffe Glarus die in dem Land Appenzell entstandene Religions-Streitigkeiten vertragen, und A. 1597. auch die Landes-Theilung in selbigem errichten; so warden auch mit Zuthun der Gesandten von Glarus A. 1603. die zwischend dem Hertzog von Savoy und der Stadt Genff, und A. 1610. die zwischend dem Bischoff zu Basel und der Stadt Biel langgeschwebte Streitigkeiten vermittlet: in verschiednen zwischend der Stift St. Gallen und den Landleuthen in dem Toggenburg entstande-

nen

nen Zwistigkeiten haben die von Glarus bald allein, bald mit Schweitz A. 1511., 1539., 1540., 1601., 1616., 1630. A. 1674., ꝛc. theils rechtliche Sprüch gethan, theils Verglich gemacht. Zu dem A. 1632. wegen der zwischend der Stadt Zürich und dem Bischoff von Costantz wegen Beurtheilung der Ehegerichtlichen Sachen in dem Thurgäu, und der Stift St. Gallen und den Evangelischen in dem Reinthal wegen der Pfrund-Leben entstandenen ernsthaffter Streitigkeit errichteten Verglich gabe Glarus, unerachtet erstlich beyde Religionen nicht gleicher Meinung gewesen; auch Hand: Nahm sich auch A. 1643. sowohl der in dem X. Gerichten-Bundt lang gedaurten Streitigkeiten, als auch Evangelisch Glarus wegen des den Evangelischen zu Frauenfeld streitig gemachten Kirchen-Baus zu derselben Berichtigung an, und halff A. 1650. über einige zwischend der Stift und Stadt St. Gallen uneröhrterten Puncten, und A. 1697. zwischend denselben wegen der Catholischen Proceßionen durch die Stadt erwachsenen Streit ein recht- und gütlichen Spruch thun: sonderheitlich hat auch Glarus die Befriedigung der in Krieg zerfallenen VII. ersten Eydgenößischen Städt und Orten A. 1656. und A. 1712. vermittlen helffen.

Das Land Glarus bekame auch von Zeiten zu Zeiten die Regierung, und auch besondere Rechte über eigne, mehrers aber mit anderen Eydgenößischen Städt und Orten gemeine Städt, Grafschafften, Herrschafften, Landschafften, ꝛc. und zwaren liesse die Stadt Zürich selbiges nebst denen Städt und Orten Lucern, Schweitz, Unterwalden und Zug A. 1415. auch in die von Kayser Sigmund erhaltne Pfandschafft der Stadt und Grafschafft Baden, auch der Städten Bremgarten und Mellingen einstehen, und A. 1425. wurden die Freye Aemter nebst Lucern auch noch denen Städt und Orten Zürich, Schweitz, Unterwalden, Zug und Glarus zugekent, zu denen hernach auch annoch Urj kommen: es ward den Orten Schweitz und Glarus A. 1437. von Graf Heinrich von Werdenberg die Grafschafft Sargans, und A. 1438. sowol von Graf Friderichs von Toggenburg Erben die Grafschafft Uznach, als auch von Hertzog Friderich von Oesterreich die Herrschafft Windegg, Gaster, Wesen ꝛc. verpfändet: nach einiger Bericht sollen die Ort Urj, Schweitz,

Unterwalden und Glarus A. 1458. die Stadt Rapperschweil nachdem Willen des mehreren Theils dortiger Burgerschafft eingenohmen haben, nach anderen Bericht aber damahls nur die drey ersten Ort dort durchgezogen seyn, und von dem mehreren Theil der Burgerschafft Hoffnung sich ihnen zuübergeben erhalten haben, die völlige Ubergab an alle vier ermelte Ort mit allen denen dem Hauß Oesterreich schuldig gewesnen Rechten gegen Versicherung ihrer Freyheiten aber ist erst A. 1464. verbrieffet worden: A. 1460. ward die Landgrafschafft Thurgäu von den Alten Eydgen. Städt und Orten, ausser Bern: und Wallenstatt nebst dem was zu Ryd- und Freudenberg in der Grafschafft Sargans gehört, von Urj, Schweitz und Glarus eingenohmen, es ward aber A. 1462. zwar durch einen Recht-Spruch denen Orten Schweitz und Glarus das Gaster gelassen, Wallenstatt und das in der Grafschafft Sargans gelegene obigen alten Eydgenöß. Städt und Orten gemeinsamlich zugekent; A. 1469. ward von Schweitz und Glarus die Grafschafft Uznach von Freyherrn Petermann von Raron völlig erkaufft: A. 1479. begehrte die Stifft St. Gallen von ihren vier Schirm-Städten und Orten einen Hauptmann wegen ihren Leuthen, der allezeit mit vollem Gewalt bey der Stifft seyn solle: A. 1483. erkauften die alten Eydgen. Städt und Ort den Uberrest der Grafschafft Sargans, und A. 1490. ward den Stifft St. Gallischen Schirm-Städt und Orten das Rheinthal zuerkent, welche folglich auch noch die Ort Urj, Unterwalden, Zug und Appenzell in die Mit-Regierung angenohmen: A. 1497. kam das Dorf und Gemeind Gambs an die Ort Schweitz und Glarus, und A. 1499. das Landgericht in dem Thurgäu an die damahlige Eydgenößische Städt und Ort: A. 1512. übergab der von den Eydenossen in das Hertzogthum Meyland eingesetzte Hertzog Maximilian denenselben die Landvogteyen Lauis, Luggarus, Mendrys und Meynthal: A. 1514. liessen die Städte Bern, Lucern, Freyburg und Solothurn, auch die übrige Eydgenossen in die Regierung der Grafschafft Neuburg einstehen, bis selbige A. 1529. wieder zuruck gegeben worden, und A. 1516. erkauffte Glarus die Grafschafft Werdenberg allein von der Stadt Lucern: bey dem A. 1712. zwischend denen VII. ersten alten Eydgenößischen Städt und Orten errichteten Frieden, da die

Stadt

Stadt Bern auch in die Mit-Regierung des Thurgäus, Freyen Aemteren, Sargans und Rheinthal aufgenohmen worden; sind jedoch die Rechte des Lands Glarus vorbehalten worden.

Von denen in dem Land Glarus sich zugetragnen unglücklichen Schicksalen sind sonderlich zubemercken, daß auch die Pestilentz A. 1526., 1564., 1611., und 1629. viel Personen in selbigem weggerissen, A. 1593., und A. 1594. grosse Stuck Felsen von dem Glärnisch Berg abgespalten, und das erstemahl ein grossen Bannwald samt der darbey gelegnen Allmend, und der sogenannten Schwandi untergelegt, das andere mahl aber nicht nur die Felder aus der Schwandi bis in den Zaun, an dem Flecken Glarus, auch den Brunnen oder Bach, der durch den Flecken laufft, nebst 3. oder 4. Häuseren und einigen Ställen bedeckt hat, danahen damahls das annoch zu gewissen Tägen bey den Evangelischen gebrauchte Kirchen-Gebett hierwider gemacht worden. Es hat auch A. 1679. zu Engi in dem kleinen Thal ein Berg-Bruch Schaden gethan, A. 1686. aber ist abermahl ein grosses Stuck von dem Glärnisch, jedoch ohne Schaden, und A. 1706. ein grosser Felsen bey Mitlödt über einen darunter gestandnen Stall gefallen, in welchem ein 6. jähriger Knab in Mitten der zerbrochnen Balcken doch unversehrt geblieben: auch haben von Zeiten zu Zeiten Schnee- und andere Lauwinen durch Bedeckung Menschen, Veichs, Gebäuen ꝛc. sonderlich A. 1651. zu Matt, A. 1659. zu Dießbach, A. 1679. auf verschiednen Alpen, A. 1687. und A. 1713. ab dem Längelenberg, A. 1711. hinter Ellm ꝛc. viel und grossen Schaden gethan, wie auch sonderlich A. 1460., 1574., 1584., 1651., 1659. 1676., 1680., 1683., 1686., 1689. ꝛc. die starck angelauffene Berg-Wasser, und die Flüß Lint, Sernfft ꝛc. sonderheitlich aber sind in dieserem Land viel Erdbidem mit mehreren und mindern Schaden, und zwaren A. 1560., 1573., 1593., 1601., 1661., 1663., 1666., 1668., 1670., 1674., 1679., 1681., 1682., 1685., 1687., 1705., 1708., 1710., und insbesonder A. 1654. fünffzehen, und von dem Aug. A. 1701. bis in Febr. A. 1703. in die 37. derselben verspühret worden.

Obgleich durch verschiedene, sonderlich A. 1623., 1638. und 1683. errichtete Verträg eint und andere Abtheilungen unter beyden Religionen in diesem Land gemacht, und jedem Theil die Aemter, so der Ordnung nach an ihn kommen, für sich selbst ohne Zuthun der anderen Religions-Genossen zubesetzen überlassen worden, wurde doch hierbey klar ausgedungen, daß das Land Glarus dessen ohngeachtet in allweg ein gemein, unzertrent und ungesondertes Ort der Eydgenoßschafft, Land und Regiment seyn, heissen und verbleiben solle, und wird danahen das gantze Land beyder Religionen zusammen annoch in 15. sogenante Tagwen oder Tagmen, der Evangelische Theil aber absonderlich auch in den hintern, mittlern und untern, und der Catholische Theil in den obern und untern Theil getheilt, wie selbige alle schon oben des mehreren vorgestellt worden.

Der oberste Gewalt in diesem Land stehet an einer gantzen gemeinen Lands-Gemeind von beyden Religionen, welche alljährlich an dem ersten Sonntag in dem Mayen alten Calenders auf den sogenanten Allment-Zaun gleich vor dem Flecken Glarus unter freyem Himmel gehalten, und acht Tag zuvor durch ein in der Kirchen verlesendes Mandat allen Landleuthen, welche 16. Jahr alt und darüber sind, auch denen in dem Land befindlichen Hinder- und Beysässen und frembden Dienst-Knechten darzu verkündet wird; die Oberkeitliche Personen versamlen sich auf dem Raht-Hauß, und ziehen ungefehrd um 12. Uhr mit Vorgang der Lands-Trommenschlageren und Pfeifferen in der Land-Farb, auch einigen Hallebardieren, und dem Land-Weibel mit dem grossen Schwert oder sogenannten Stab, in gewohnter Rahts-Kleidung und Mäntlen paar und paar nach dem Rang auf ersagten Allment Zaun, auf welchem etwelche Gänge in einem Zirckel-runden Ring hinder einandern angestühlet, von denen die innersten und ersten von den Oberkeitlichen Personen, die anderen aber von den Landleuthen (welche alle ihre Seiten-Gewehr mitbringen:) so viel Platz haben, bezogen werden; die übrige Landleuth ꝛc. aber ringsherum stehen, und die Lands-Bediente in der Lands-Farb in dem Ring sich stellen; in desse Mitten aber stehet der regierende Land-Ammann an dem von dem Land-Weibel ihme darreichenden sogenanten Stab oder grossen

Schwert

Schwert, macht den Anfang mit einem dienlich befindenden Vortrag, und schweeret, nach Ablesung einiger Land-Mandaten und Land-Rechts-Artickel, auf Angebung des ältesten Landammans der anderen Religion seinen Amts- und Pflichts-Eyd, und gibt hernach der samtlich anwesenden Oberkeit denen zu den verschiednen Gericht-Stäben verordneten Richteren, Lands-Bedienten, samtlichen Landleuthen, Hinder- und Beysässen und frembden Dienst-Knecht ihren Pflicht- und Lands-Eyd, da ein jeder den ihn und sein Amt angehenden Eyd, die Landleuth den Lands-Eyd leisten, und die Hinder- und Beysessen, auch die frembden Dienst-Knecht nur zu dem Land-Recht schweeren: Darauf werden allfällig erforderliche Land-Gesätze gemacht oder verbesseret, auch vorfallende Standes-Geschäffte und Anligenheiten behandlet und besorget, und letstlich wird der neue Landamman von denen anwesenden Oberkeitlichen Personen, Beamteten und Bedienten in sein Wohn-Hauß begleithet, und sie von ihme mit einer Abend-Mahlzeit beschencket. Es werden auch bey ausserordentlichen Standes-Vorfallenheiten Lands-Gemeinden an gleichem Ort gehalten und versamlet, und selbige auf gleiche Weise gehalten, ausert daß die Hinder- und Beysässen auch frembde Knecht nicht darzu beruffen werden, noch der Landamman eine Mahlzeit gibet.

Jeder Religion in dem Land absonderlicher Gewalt stehet auch an ihren absonderlichen Lands-Gemeinden, so all jährlich an dem letsten Sontag in Apr. alten Calenders gehalten werden; und zwaren die Evangelische in der sogenannten Strähi Hosstätt oben an dem Dorf Schwanden, die Catholische aber auf der Näfelser Allmend genannt in Erlen zwischend Netstall und Näfels; der Evangelischen wird der Anfang gemacht mit einer auf den Zeit Umstand gerichteten unter den Pfarreren umwechslungs-Weise haltenden Predig und Gebett, und der Catholischen mit Absingung des Veni Creator: das Haupt jeder Religion, es seye Land-Amman oder Lands-Statthalter, stellt sich in einem gleich an der allgemeinen Lands-Gemeind angestühleten und eingerichteten Ring in die Mitte mit dem Amts-Stab oder Schwert, und thut einen Vortrag, und werden verschiedne Mandaten belesen, auch die jedere Religion absonderlich angehende Geschäfte

behand-

behandlet, und die Wahlen der Lands- und Amts-Häupteren, Land-Aemtern, Gesandten, Landvögten, Landschreibern und Landweiblen, und zwaren so vorgenohmen, daß zu allen solchen Stellen (deren Lands- und Amts-Häupteren ausgenohmen:) auf einer Evangelischen Lands-Gemeind 8. benantlich 2. aus dem Hindern, 4. aus dem Mittlern, und 2. aus dem Untern Theil, und zwaren in jedem Theil durch die meiste mit Aufhebung der Händen ertheilende Stimmen in das Loos gethan werden, welche 8. sodann innert den Ring, nach der Ordnung, wie ein jeder zuerst in das Loos komen, stehen, folglich der Evangelische Seckelmeister einem Knäblein acht gedrähete Trücklein, in denen siben weisse und ein gelbe Kuglen wol verwahret; in sein Hut oder einen Sack schüttet, und gar wohl durch einander rüttlet, und diser dañ einem jeden in der Wahl stehenden eines von dieseren Trücklinen zustellet, und der, welcher das Trücklein mit der gelben Kuglen bekomt, zugleich auch das Amt oder Stell erlanget: worbey zubemercken, daß wañ mehrere Aemter oder Stellen an einer Lands-Gemeind zubestellen, zuerst zu allen acht in die Wahl gethan, und dañ erst hernach um jedes Amt oder Stelle gelooset werde.

Bey den Catholischen Lands-Gemeinden werden gemeinlich fünff, namlich zwey aus dem Oberen und drey aus dem Unteren Theil in das Loos gethan.

Es werden aber auch nebend solchen alljährlichen, in Vorfallenheiten auserordenlichen Lands-Gemeinden von beyden Religion zugleich oder auch absonderlich angestellt und gehalten, und zwaren die Evangelischen meistentheils bey dem Pulfer-Thurn ausserr dem Flecken Glarus, und die Catholischen zu Näffels.

In dem Land Glarus sind zwey Häupter des Lands, namlich der Land-Amman, und der Lands-Statthalter, jenen haben umwechslung Weis, die von der Evangelischen Religion drey, die von der Catholischen aber nur zwey Jahr, doch so, daß so lang die von der Catholischen Religion den Landamman, die andere den Statthalter haben; und also die Lands-Statthalter Evangelischer Religion zwey, die Catholischer Religion aber drey Jahr solche Stell vertretten; es erwehlet aber jede

Reli-

Religion das Haupt seiner Religion absonderlich, und wird jederweilen selbiges zuerst als Lands-Statthalters genohmen, und zwaren von den Evangelischen Landleuthen, daß jederzeit aus dem gantzen Land ohn Unterscheid der drey Theilen drey durch die mehrere mit Auffhebung der Händen bemerckte Stimmen erwehlt werden, (A. 1744. wurden fünff erwehlet:) aus welchen dann einer nach der gleich vorbeschribenen Ordnung zum Lands-Statthalter durch das Loos erwehlt wird, und so bald er die gelbe Kugel bekommen, das Amt sogleich antritt und an den Stab stehet; von den Catholischen Landleuthen aber werden fünff benantlich zwey aus dem oberen, und drey aus dem untern Theil in die Wahl gethan, und aus selbigen einer durch das Loos erwehlet: wann aber einer von beyden Religionen die Statthalter-Stell versehen, so wird er hernach zwar durch eine Wahl jedoch ohne Loos Landamman. Der Landamman pflegt so wohl die gemeine als auch die besondere Räht von seiner Religion (welch letsteres auch der Statthalter bey seiner Religion absonlichen Räht thut:) auszuschreiben, und führt ein jeder in der von ihme ausgeschribenen Rahts-Versamlung das Præsidium, oder, wie es gewohnlich genant wird; den Stab. Der Land-Amman hat das Land-Sigel, und übergibt solches, wann er aus dem Land reiset, dem Lands-Statthalter, und wann auch selbiger mitgehet, dem ältesten Landamman seiner Religion; jedoch hat der Lands-Statthalter, ohnerachtet er also in Abwesenheit des Landammans das Præsidium führet; deñoch den Rang erst nach den gewesenen Landamman: Und finden sich, daß Land-Amman gewesen und darzu von den Landleuthen erwehlt worden folgende, aus welchen sich auch die Lands-Statthalter von selbsten zeigen;

Anno		Anno	
1302.	Rudolff Summer.	1419.	Joost Tschudi, I. mahl.
1306.	Bilgeri von Wagenberg.	1424.	N. N. Schiesser.
1322.	Werner Ellmer.	1428.	Hans Vogel.
1391.	Jacob Huppban.	1444.	Hans Schübelbach. I.
1398.	Albrecht Vogel.	1448.	Conrad Rietler.
1416.	Matthyas Nettstaler.	1451.	Joost Tschudi II.

Anno
1456. Hans Schübelbach II.
1461. oder 1466. Werner Aebli.
1477. Hans Küechlin.
1483. Hans Tschudi.
1486. Jooſt Küechlin I.
1506. Fridolin Arzethauſer.
1508. Jooſt Küechlin. II.
1509. Heinrich Tschudi.
1515. Marx Maad I.
1521. Jooſt Tschudi.
1523. Marx Maad II.
1526. Johannes Aebli I.
1532. Dionyſius Bußi I.
1535. Johannes Aebli II.
1546. Dionyſius Bußi. II.
1548. Joachim Báldi.
1553. Dionyſius Bußi. III.
1555. Heinrich Jenni.
1556. Paulus Walla, genannt Schuler. I.
1558. Ægidius oder Gilg Tschudi.
1560. Gabriel Häßi.
1565. Caſpar Tschudi.
1567. Paulus Schuler.
1574. Melchior Häßi. I.
1578. Ludwig Wichſer. I.
1582. Melchior Häßi. II.
1584. Thomas Tschudi.
1585. Thomas Schmid.
1587. Ludwig Wichſer. II.

Anno
1589. Jooſt Tschudi I.
1591. Meinrad Tschudi.
1594. Heinrich Ellmer.
1596. Melchior Häßi III.
1598. Jooſt Pfendtler.
1601. Michael Báldi I.
1604. Hans Heinrich Schwartz.
1607. Dietrich Stauffacher.
1609. Michael Báldi II.
1611. Heinrich Hösli.
1613. Fridolin Häßi.
1614. Adam Böninger I.
1617. Fridolin Bußi.
1620. Hans Heinrich Schieſſer.
1622. Adam Böninger II.
1624. Heinrich Häßi.
1626. Heinrich Pfendler.
1629. Daniel Bußi.
1629. Balthaſar Gallati.
1631. Rudolff Tschudi.
1634. Fridolin Tschudi.
1636. Heinrich Trümpi.
1639. Balthaſar Müller I.
1641. Heinrich Ellmer I.
1644. Caſpar Küchlein.
1646. Heinrich Ellmer II.
1649. Balthaſar Müller II.
1651. Jacob Marti.
1654. Balthaſar Müller III.
1656. Antoni Cleric.
1659. Ulrich Tschudi.
1661. Heinrich Ellmer III.

Anno

Anno		Anno	
1664.	Fridolin Martl.	1709.	Caſpar Joſeph Freüler II.
1666.	Caſpar Schmid.	1711.	Joh. Heinrich Zwicki IV.
1669.	Balthaſar Müller IV.	1714.	Jacob Gallati.
1671.	Heinrich Ellmer IV.	1716.	Joh. Heinrich Zwicki V.
1674.	Balthaſar Freüler.	1719.	Joſeph Ulrich Tſchudi I.
1676.	Fridolin Iſelin.	1721.	Joh. Heinrich Zwicki VI.
1679.	Daniel Bußi.	1724.	Frantz Carl Reding.
1681.	Johan Peter Wys.	1726.	Johan Peter Zwicki I.
1684.	Hans Georg Bachman.	1729.	Joſeph Antoni Tſchudi.
1686.	Joh. Chriſtoff Ellmer I.	1731.	Johan Heinrich Marti.
1689.	Joh. Ludwig Tſchudi I.	1734.	Joſeph Ulrich Tſchudi II.
1691.	Fridolin Zweiffel.	1736.	Johan Peter Zwicki II.
1694.	Joh. Ludwig Tſchudi II.	1739.	Fridolin Joſeph Hauſer.
1696.	Joh. Chriſtoff Ellmer II.	1741.	Joh. Chriſtoff Streiff I.
1696.	Johan Heinrich Zwicki I.	1744.	Caſpar Hauſer.
1699.	Caſpar Joſeph Freüler I.	1746.	Otmar Zwicki.
1701.	Joh. Heinrich Zwicki II.	1749.	Fridolin Joſeph Hauſer I.
1704.	Johan Caſpar Müller.	1751.	Joh. Chriſtoff Streiff II.
1706.	Joh. Heinrich Zwicki III.	1754.	Fridol. Joſeph Hauſer II.

Die andere Stell nach denen Lands-Häupteren iſt die Panner-Herren Stell, welche krafft des Vertrags von A. 1623. unter den beyden Religionen umwechslet, einer aber lebenlänglich bey ſelbiger bleibet; bey den Evangeliſchen werden, wie zu den meiſten anderen Stellen, acht darzu in die Wahl gethan, und darnach das Loos vorgenohmen; bey den Catholiſchen aber fünff, oder ſo viel ſelbige Stell verlangen; und finden ſich hierzu erwehlte:

Anno		Anno	
1332.	Walther Huppban.	1416.	Walther Schieſſer.
1360.	Rudolff Schieſſer.	1444.	Conrad Riedler.
1383.	Hans Tſchudi.	1458.	Rudolff Stucki.
1388.	Heinrich Tſchudi.	1491.	Rudolff Stucki.
1388.	Heinrich am Büelen.	1500.	Hans Stucki.

Anno		Anno	
1531.	Fridolin Zäh.	1635.	Hans Melchior Häßi.
1558.	Paulus Schuler.	1640.	Jacob Marti
1593.	Hans Ellmer.	1675.	Peter Tschudi.
1603.	Heinrich Ellmer.	1713.	Fabian Luchsinger.
1621.	Sebastian Marti.	1748.	Joost Fridolin Freüler.

Auf solchen folgen die übrige sogenante Amts-Leuthe, als zwey Lands-Hauptleuth von jeder Religion einer, der gemeine Lands-Seckelmeister, zwey Lands-Fehndrich und zwey Zeug-Herren auch von jeder Religion einer, die absonderlichen Seckelmeister der eint und anderen Religion, und der Panner Vortrager, von welchen zubemercken, daß alle auf gleiche Weise, wie die Panner-Herren erwehlt werden, und die meisten solche Stellen Lebens lang, oder auf mehrere Beförderung behalten, ausser daß die gemeine Lands-Seckelmeister Stell sechs Jahr von den Evangelischen und drey Jahr von den Catholischen bestellt und versehen wird, die absonderliche Seckelmeister jeder Religion aber zu sechs Jahren um abgeänderet werden; welchem noch beyzufügen, daß die Kriegs-Stellen als Panner-Herr, Lands-Hauptman, Lands-Fehndrich und Panner-Vortrager (welcher jederzeit von der anderen Religion als der Panner-Herr ist:) wol nebst anderen Landes-Aemteren besessen werden können, und also wann ein solcher zu der Landamman, Lands-Statthalter oder anderen Stellen gelangte, er solche Kriegs-Stelle doch beybehalten könte: Es waren aber in dem lauffenden Seculo

Lands-Hauptleuthe

Evangelischer und Catholischer Religion.

Anno		Anno	
1691.	Joh. Balthasar Streiff.	1691.	Gabriel Häßi.
			Caspar Freüler. } seine
1723.	Johan Heinrich Marti.		Jos. Ant. Tschudi. } Vi-
			Fr. Jac. Bachman. } carii.
1729.	Joachim Heer.	1729.	Jacob Reding.

Ge-

Gemeine Lands-Seckelmeiſter.

Anno		Anno	
1699.	Conrad Schindler.	1732.	Caſpar Freüler.
1705.	Balthaſar Freüler.	1735.	Fridolin Zwicki.
1708.	Johan Heinrich Marti.	1741.	Caſpar Joſeph Hauſer.
1714.	Jacob Freüler.	1744.	Hans Jacob Leüziger.
1717.	Otmar Blumer.	1750.	Jacob Reding.
1723.	Caſpar Hauſer.	1753.	Hans Jacob Blumer.
1726.	Joos Heer.		

Lands-Fehndrich.

Evangeliſcher und Catholiſcher Religion.

Anno		Anno	
1692.	Abraham Heer.	1692.	Frantz Carl Reding.
1744.	Fridolin Zwicki.	1721.	Hans Jörg Müller.
1751.	Coſmus Heer.		

Zeug-Herren.

Evangeliſcher und Catholiſcher Religion.

Anno		Anno	
1696.	Samuel Blumer.		Georg Müller.
1726.	Peter Blumer.	1721.	Fridolin Tſchudi.
1741.	Fridolin Schindler.		
1752.	Johan Peter Blumer.		

Seckel-Meiſter.

Evangeliſcher und Catholiſcher Religion.

Anno		Anno	
1700.	Jacob Schmid.	1714.	Fridolin Pius Freüler.
1706.	Bartholome von Paravicin	1720.	Rudolff Gallati.
1712.	Johannes Marti.	1726.	Zacharias Luchſinger.
1718.	Peter Legler.	1732.	Johannes Stäheli.
1724.	Peter Blumer.	1738.	Joh. Bapt. Landolt l.

Anno		Anno	
1730.	Joh. Melchior Legler.	1744.	Fridolin Joſ. Hauſer.
1736.	Johan Heinrich Zwicki.	1746.	Johann Baptiſta Landolt, II. mahl.
1742.	Alexander Tſchudi.		
1748.	Jacob Leüziger.	1752.	Caſpar Fridolin Hauſer.
1754.	Hans Caſpar Freüler.		

Panner-Vortrager.

Anno		Anno	
1675.	Caſpar Trümpi.	1713.	Joſeph Adam Sauter.
1748.	Melchior Steüßi.		

Alle obbemelte und zwaren die gemeine und abſonderliche Seckelmeiſtere nur ſo lang ſie am Amt ſind, und insbeſonder auch alle geweſene Landamman, wie auch die geweſene Landvögt zu Baden, auch die dermahlige Richter und von Ehren wegen auch die in frembden Dienſten ſtehende Obriſten und Hauptleuthe, wann ſie in dem Land ſind, haben den Beyſitz in dem gemeinen, und auch jeder Religion abſonderlichen Land-Rath, welcher aber ſonſten aus 63. benanntlich 48. Evangeliſchen und 15. Catholiſchen ſogenannten geſchwohrnen Land-Räthen beſtehet, da jeder der 15. Tagwen 4. darein gibt, und darzu noch 3. Catholiſche krafft des Vertrags von A. 1623. kommen, alſo daß in denen Tagwen Glarus 3. Evangeliſche und 1. Catholiſcher, und dann noch 2. Catholiſche Vertrags-Rahts-Herren, Enneda ꝛc. 4. Evangeliſche, Mitlödi ꝛc. 3. Evangeliſche und 1. Catholtſcher, Schwanden 4. Evangeliſche, dem Eſchen Tagwen 4. Evangeliſche, Bettſchwanden ꝛc. 4. Evangeliſche, Ennetlintt ꝛc. 4. Evangeliſche, Linnthal 3. Evangeliſche und 1. Catholiſcher, Ellm 4. Evangeliſche, Matt ꝛc. 4. Evangeliſche, Nettſtal 1. Evangeliſcher und 3. Catholiſche, Mullis 4. Evangeliſche, Räfels 4. Catholiſche und noch 1. Catholiſcher Vertrags-Rahts-Herr, Ober- und Nieder-Urnen 2. Evangeliſche und 2. Catholiſche, und Bilten ꝛc. 4. Evangeliſche dergleichen Land-Rähte, und zwaren von jedem Tagwen und jeder Religion abſonderlich bald durch das Loos, meiſtens aber von freyer Hand offentlich und nach der Vorfahren Tod oder Begräbnuß erwehlet werden.

Die

Die Land-Räthe werden zwar auf keine gewisse und bestimte Täg versammlet, sondern je nach vorfallenden Geschäften berufft der Landamman die Räht zusammen, wie auch bey extra vorkommenden Geschäften, da solches wo möglich offentlich in der Kirch, oder unerhältlichen Fahls durch abschickende Botten verkündet, auch vielmahl nach Beschaffenheit der Sachen bey dem Eyd oder einer Buß darzu gebotten wird: und zwaren wird der Land-Raht nur in dem Haupt Flecken Glarus gehalten, das Præsidium darin führet der Landamman, welcher, wann die Stimmen gleich zerfallen selbige entscheidet, und das Mehr ausmachet: nebend solchem Gemeinen Land-Raht hat ein jede Religion auch ihren besonderen Land-Raht, welchem von jeder Religion alle die obbemelte Amtleuth, Landvögt zu Baden, Richter, Obrist und Hauptleuth welche Sitz in dem Gemeinen Land-Raht haben; beywohnen, und darin die jede Religion ihre absonderliche Geschäfte behandlet, und ist seit A. 1749. auch dem Evangelischen Land-Rath der Land Major beygeordnet worden: es wird auch etwann über das ein zweyfacher und dreyfacher Gemeiner, und Evangelischer oder Catholischer Land-Raht versammlet, jedoch daß es nicht an den Rähten stehet aus den Landstheilen auf solchen mit sich zunehmen wer ihnen beliebig, sondern die Landleuth jeden Theils ernennen, und geben ihnen einen oder zwey, gewohnlich die älteste und verständigste aus ihnen zu: zu behänderer Behandlung der nit allzuwichtigen doch Beförderung erforderlichen Geschäften ist noch ein sogenanter IV. Kirchhöre-Raht, so da bestehet aus den Rähten der IV. Tagwen Glarus, Mullis, Näffels und Schwanden.

Zu den Eydgenößischen sogenannten Jahr-Rechnungs- wie auch denen Tagsatzungen so das Vatterland, Religion, auch Bottschaften an frömbde Fürsten und Ständ antreffen, wird von jeder Religion ein Gesandter, gewohnlich der regierende Land-Amman und Lands-Stadthalter verordnet, die besondere von den Orten jeder Religion angestellte Zusammenkunfften aber werden von einem oder mehreren derselbigen Religion allein besucht. Auf den Ennertbirgischen Syndicat und übrige Gesandschafften geben die von der Evangelischen Religion zwey Jahr

Ge-

Gesandte, und die von der Catholischen nur allwegen das dritte Jahr: auf dem Aufritt und Rechnungs-Abnahm der Landvögten zu Utznach und Gaster geben nur die Evangelische Religion jederzeit einen Gesandten, auf den sogenannten Ineri ns-Ritt aber, da die Rechnung in der Stift Schänis und von dem Spitthalmeister zu Utznach abgenohmen wird, wechslen beyde Religionen um. Zu der Aufführung des Landvogts zu Werdenberg aber schickt jede Religion einen Gesandten.

Die Cantzley bestehet aus drey Landschreiberen deren zwey der Evangelischen und einer der Catholischen Religion beypflichten, und sind auch zwey Landweibel von jeder Religion einer, darvon einer auf dem Rahthauß zu Glarus sein Wohnung hat, und zwaren, weilen beyde für neun Jahr erwehlet werden; der von Evangelischer Religion 6. und der von Catholischer Religion drey Jahr, und diesere Landweibel sind in dem gleich vorkommenden Fünffer-Gericht die Obmänner.

Was die Gericht in diesem Land anbetrifft, so hat vorderist jede Relig. für ihre Religions-Genossen ihre besondere Gerichte, als jede ein sogenanntes Fünffer-Gericht vor welchem alle Streit-Händel wegen lauffenden Schulden, Haab und Guth erörtheret, und welches, wann von siben Partheyen jede einen halben Gulden erlegt gehalten werden muß. Selbiges bestehet aus fünff Richteren, und führet den Stab oder Præsidium der Landweibel jeder Religion: Demenach hat jede Religion auch ein sogenanntes Neuner-Gericht, so aus neun Richteren und dem jeweiligen Landamman oder Statthalter als Obman und Præsident besetzt ist, vor selbiges gehören alle Streit-Sachen wegen des Lidlohns, Erbschafften, Ansprachen von Reiß-Zügen, frömder Fürsten und Herren-Diensten, Pensionen, Auflagen, auch alle Scheltungen und Ehr-Verletzungen ꝛc. Weiters ein sogenanntes Augenschein-Gericht, vor welches alle die Streitigkeiten, welche einen Augenschein erforderen gehören, in welchem ein jeweiliger Landamman oder Lands-Statthalter Præsident ist, und noch vier Mit-Richter hat, welche letstere bis A. 1711. von den streitenden Partheyen selbst nach Gefallen ausgewehlt worden, seithar aber werden von den Evangelischen Landleuthen für

die

die absonderliche Augenschein ihrer Religion 4. beständige Richter erwehlet, welche auch des Evangelischen Rahts sind. Wann aber Personen von beyden Religionen streitig mit einanderen, werden seit dem Vertrag von A. 1683. gemeine oder sogenante vermischte Fünffer- Neuner- und Augenschein-Gericht gehalten, da die Richter aus gleicher Anzahl von beyden Religionen bestehen, denselben beyder Religionen vorbemelte Obmäner zwahr beywohnen, doch bey vorfallenden gleich eintreffenden Meinungen der Obman des Beklagten Religion den Entscheid zugeben hat: Wann eine Fünff- oder Neun-Richter-Stelle ledig fallet, wird solche an der jährlichen Lands-Gemeind von gemeinen Landleuthen jeder Relig. wie bey obbeschribenen Aemteren, bey den Evangelischen aus 8. und bey den Catholischen aus 5. mit dem Loos wieder besetzt. In dem vermischten Augenschein-Gericht aber sind beydseitige Lands- und Amts-Häupter Præsidenten, die 4. Richter aber werden nach Willkuhr von jeder Parthey 2. von dem gemeinen Land-Raht ausgewehlet, und hat der Amtsman des Beklagten Religion, wann die Stimmen gleich eintreffen, den Entscheid: Wann von selbigen Gerichten ein Urtheil gefället ist, giltet keine Appellation weder an den Raht noch an einen anderen Stab, doch kan zu Zeiten der Raht das Gericht an eine Moderation oder Erleutherung eines gegebenen Urtheils unter dem Titul der Revisio weisen; die vorfallende Stich in diesen Gerichten, wann die Richter in gleiche Stimmen zerfallen, werden von dem Obman oder Præside entscheiden. Was das Evangelische Chor- oder Ehe-Gericht betrifft, so ist zwar schon den 13. Septembris, A. 1530. von einem zweyfachen Land-Raht ein eigen Ehe-Gericht angesehen, und verschiedene Satzungen hierum aufgericht worden, doch haben die von der Evangelischen Religion in vorfallenden Ehe-Streitigkeiten das Ehe-Gericht zu Zürich besucht bis A. 1631. da in dem Land für das Evangelische Land-Volck ein eigen Consistorium und Ehe-Gericht, vor welchem alle streitige Ehe-Sachen entschieden werden; angevrdnet worden, welches annoch fortgesetzet wird, und bestehet selbiges aus dem Evangelischen Land-Ammann oder Statthalter als Præside so auch den Stich entscheidet, und 9. Richteren nemlich zweyen aus dem Geistlichen und 7. aus dem

weltlichen Stand, welche von dem Raht bald durch das Loos, bald von freyer Hand auf eines Absterben, und mehreren Theils aus seinen Mittlen gesetzt werden, und hat es mit desselben Urtheilen gleiche Bewandnuß, wie oben von den zwey andern dortigen Gerichten angebracht worden: In diesem Land urtheilet eines jeden Religion Land-Raht über die ihrige Landleuth in Malefiz-Sachen, ohne der Land-Rähten der anderen Religion Beythun; über frembde Malefiz-Personen aber richtet der gesamte Land-Raht jederweilen unter dem Præsidio des Landammans oder Lands-Statthalter, doch mit dem Unterscheid, daß bey allen solchen Blut-Gerichten, allein die von den Tagwen erwehlte Land-Rähte nicht aber auch die übrigen Lands-Häupter und Beamtete den Bevsitz haben.

Nebent Lobl. Ort Schweitz besetzt Glarus auch die Herrschaft Utznach, so von diesen Orten von Freyherrn Peterman von Raron 1469. erkaufft worden: desgleichen das Gaster, die Herrschafft Windegg, Wesen und Kastvogtey der Fürstlichen Stift Schänis, so von Hertzog Friderich von Oesterreich A. 1438. ihnen verpfändet, und A. 1462. von ihnen für ihr Eigenthum angenohmen worden: darzu im Jahr 1497. annoch das Dorf Gambs durch Anlehnung einer Summa Gelts, an ihren Auskauff von ihrer vorigen Herrschaft, kommen. Die Landvögt bleiben zwey Jahr an dem Amt, und werden bey dem Antritt der Regierung, so im Majo geschihet; von den Gesandten beyder regierenden Orten, und zwaren der erste allein zu Utznach, der letstere aber zu Schänis, Gambs und Wesen vorgestellt, und die Unterthanen in die Huldigung genohmen, und danzumahlen auch der Landvögten Rechnung abgenohmen. Annebst müssen auch alljährlich Gesandte von beyden regierenden Orten an St. Antonii Abend nach Utznach von dem daselbstigen Spithal-Meister in dem St. Antonier-Hauß, und dann an St. Sebastians Abend nach Schänis von dortigem Stifts-Amtmann die Rechnung abzunehmen. Danne gehört dem Land Glarus allein zu die Graffschaft Werdenberg, welche sie A. 1517. von Wolffgang und Georgen von Heuwen Frey-Herren erkaufft haben, da wegen dieser Vogteyen Bevogtigung A. 1638. zwischend beyden Religionen ein Vertrag gemacht worden, krafft dessen die Landvogteyen Utznach und Gaster,

ſter, wann der Umgang an Glarus kommt; nur von Perſonen aus den Catholiſchen, Werdenberg aber aus den Evangeliſchen Landleuthen beſtellt werden, doch aller dieſerer 3. Vogteyen Rechtſamme, Freyheit und Gerechtigkeit, es ſeye der Jurisdiction, Mannſchafft, Päſſen, Eyd, Reiß- und Auszügen, Appellationen, Einnehmen der Rechnungen, ꝛc. dem gantzen Land und gemeinem Regiment ungetheilt zugehören, zumahlen bey Aufführung der Landvögten und denen in dieſer Landvogtey vorfallenden wichtigen Geſchäfften von beyden Religionen Geſandte abgeſchickt, auch die Huldigung aller drey Vogteyen im Namen des gantzen Lands eingenohmen wird. Der Landvogt zu Werdenberg bleibet drey Jahr am Amt, und legt alle Jahr gewohnlich im Junio vor einer hierzu verordneten Rahts-Commiſſion die Rechnung ab. Auf die übrige mit mehreren Eydgenößiſchen Orten gemein habende Deutſch und Italieniſche Vogteyen geben die Landleuth der Evangeliſchen Religion zweymahl Landvögt, und die Catholiſcher Religion nur das drittemahl, und zwaren gibt das Ort Glarus auf die Vogteyen im Thurgäu, Obere Freye Aemter, Sargans und Rheinthal, ohnerachtet A. 1712. durch den Araniſchen Frieden auch Bern in die Mit-Regierung aufgenohmen worden, folglich dermahlen in den erſteren Vogteyen acht, und in den letſteren neun regierende Ort ſind; ihre Landvögt in die drey erſte je dem ſiebenden, und in die letſte je dem achten Umgang nach, weilen ſie keinen Antheil an dem Krieg gehabt, und ihre Recht in gedachtem Frieden vorbehalten worden: die Vogtey Baden und der Unteren Freyen Aemteren aber, an welche an Zürich und Bern, von Lucern, Uri, Schweitz, Unterwalden und Zug A. 1712. ihre Rechte abgetretten worden; bevogtet Glarus je dem achten Umgang nach, wie zuvor.

Was die Religion in dieſem Land anſiehet, ſo pflichtet der gröſſere Theil der Evangeliſchen, und der mindere der Catholiſchen bey, und ſind in verſchiedenen Gemeinden von beyden Religionen Landleuthe; es ſind aber in den Evangeliſch. Gemeinden zu Glarus und Schwanden Pfarrer und Helffer, und dann auch Evangeliſche Pfarrer zu Bettſchwanden, Bilten, Ellm, Kirenzen, Linnthal, Luchſingen, Matt, Mitlödi, Mullis, Nettſtall

und Nieder-Urnen, und ſtehet die Wahl der Pfarreren und Helfferen bey jeder Gemeind, und müſſen die, welche ſich um einen Kirchen-Dienſt anmelden; zuvor vor der Gemeind ein Prob-Predig thun. Dieſere nebſt den Evangeliſchen Pfarreren in der Grafſchaft Werdenberg und Sargans, und die übrige Kirchen-Diener in dem Land halten jährlich in der andern Wochen nach Oſtern in dem Flecken Glarus, auf dortigen Raht-Hauß, eine gemeine Verſamlung oder Synodum, und haben einen Decanum und Commerarium zum Vorſteher, und wird der Decanus von allen Beyſitzeren des Synodi erwehlt, da dem Synodo auch von dem weltlichen Stand der jeweilige Landamman oder Lands-Statthalter, die alte Landamman, der gemeine Land-Seckelmeiſter, ſo er Evangeliſcher Religion: der Evangeliſche Seckelmeiſter, und zwey Rahts-Herren aus zweyen Gemeinden des Lands, nachdem ſie Umwechslungs-Weiſe der Rang trifft. Und finden ſich von denen Decanis erwehlt

Anno		Anno	
1598.	Tobias Hamberger, Pfarrer zu Glarus.	1685.	Abraham Tinner, Pfarrer zu Glarus.
1614.	Caſpar Huber, Pfarrer zu Glarus.	1686.	Nicolaus Wild, Pfarrer zu Glarus.
1625.	Johannes Zingg, Pfarrer zu Glarus.	1691.	Hans Rudolff Wys, Pfarrer zu Matt.
1638.	Ludwig Amman, Pfarrer zu Glarus.	1701.	Peter Blumer, Pfarrer zu Mullis.
1657.	Johannes Hegi, Pfarrer zu Glarus.	1721.	David Luchſinger, Pfarrer zu Glarus.
1675.	Abraham Wild, Pfarrer zu Glarus.	1733.	Johann Heinrich Zwicki, Pfarrer zu Mullis.

Die Catholiſche Landleuth haben nur ein einige gantz Catholiſche Pfarr zu Näffels, zu Glarus und Linnthal aber haben ſie auch ihre Pfarrer gleich den Evangeliſchen, und ſind daſelbſt vermiſcht: Sie gehören in das Bißthum Coſtantz, und die Pfarrer in das ſogenannte Rapperſchweiler Capitul.

Zu

Zu Beſorgung des Kriegs-Weſens ſind ſchon oben die fürnehmſte Officier, Panner-Herren, Lands-Hauptleuth, Lands-Fehndrich, Zeug-Herren und Panner-Vortrager angemerckt worden; anbey haben die Evangeliſche einen eigenen Kriegs-Raht von ſieben Gliederen, unter welchen ein jeweiliges Lands-Haupt dieſer Religion, die Evangeliſche Seckelmeiſter und Land-Major mit begriffen; und ſind auch in dem Land Hauptleuth verordnet, und die Mannſchafft in Compagneyen eingetheilt.

Die Land-Satzungen ſind nicht in dem Druck, ſondern in dem ſogenannten Land-Buch verfaſſet, und ſtehet es an einer gantzen Lands-Gemeind ſelbige zu machen und abzuänderen.

Bey den Evangeliſchen Landleuthen wird der ſogenannte alte oder Julianiſche Calender noch gebraucht.

Das Land-Wappen iſt ein ſchwartz gekleideter Pilgram mit einem Stab, (welcher für den Heil. Fridolin angeſehen wird:) in einem roten Feld, und ſind der Lands-Bedienten Mäntel und Röck von roter Farb, mit einem kleinen weiſſen und roten Strich oder Band auf der rechten Seithen derſelben. Tſchudi *Chron. Helvet ad dict. ann.* Hottinger Helvet. Kirchen-Geſch. *ad dict. ann.* Simler von dem Regim. der Eydgenoßſch. mit meinen Anmerck. *pag.* 537 - 569. Tſchudi Beſchreibung des Orts und Lands Glarus A. 1714. in 8vo.

Glarus / Glaris.

Glarona auch *Clarona*, der Haupt-Flecken des gleich vorbeſchriebenen Landes zwiſchend Schwanden und Nettſtall, auch dem Glärniſch-Berg und dem Fluß Lint gelegen, der gros und wol gebauet, und von Landleuthen beyder Religionen, jedoch in gröſſerer Anzahl der Evangeliſchen bewohnet wird, welche auch den Gottes-Dienſt in dortiger Pfarr-Kirch gemeinſamlich beſuchen; ſelbige ſoll von S. Fridolino in dem VI. Seculo erbauet worden ſeyn, weilen das von S. Felice ſchon in dem III. Seculo auf der ſogenannten Burg erbaute Kirchlein zu eng worden; auch dieſeres letſtere Kirchlein oder Capell ſtehet annoch an dieſerem Ort,

welches den Namen bekommen haben solle von einer Burg, welche ein Landsherr dahin erbauet, schon lang aber abgegangen, bey welcher auch ehemahls ein Schwester-Hauß, und auf dem Burgstein auch ein Capell S. Nicolai am Büel genannt, vormahls gestanden seyn solle: es wird auch auf dieser sogenanten Burg ein holer Felsen gezeiget, in welchem S. Felix und Regula etwas Zeit sich aufgehalten haben sollen, und werden auch auf einem Stein Merckmahl gezeiget, welche für von denselben hinderlassene Mahlzeichen dargegeben werden wollen: das Chor der Pfarr-Kirch ward A. 1464. zubauen angefangen, und A. 1510. ward die von einem A. 1499. von den Freyherren von Brandis dahin verehrten Stücklein von dem H. Creutz genannte Creutz-Capell erbauet: A. 1528. warden von einigen alle Bilder aus der Capel auf Burg, und einige auch aus der Pfarr-Kirch, und A. 1530. auch die übrige aus der Pfarr-Kirch weg, hernach aber wieder zu dem Catholischen Gottes-Dienst darein angeschaffet; es haben die Evangelischen einen Pfarrer, und seit A. 1665. auch einen Diaconum, und die Catholische einen Pfarrer und zwey Capellanen, welche von denen Gemeinds-Genossen jeder Religion erwehlet werden, und gehören diese letstere in das Rapperschweiler Capitul, und sind nach Glarus auch Pfarrgenößig die von Enneda, Ennetbüel und Riederen. Es haben auch in dieserem Flecken der Land-Raht und die Gerichte ihre gewohnliche Zusammenkunfft auf dem daselbst A. 1561. ausgebauten Raht-Hauß, auch ist gleich bey dem Flecken der Ort, wo die jährlichen Lands-Gemeinden von beyden Religionen zusamen gehalten werden: Es ward A. 1510. auch ein Lateinische Schul nach dem Anrahten M. Ulrich Zwingli, und A. 1550. von beyden Religionen ein Spitthal errichtet: A. 1299. verbrann in Jun. der gantze Flecken Glarus nebst der Pfarr-Kirch, und abermahl in Majo A. 1337., und dazumahl auch ihre verbrieffete Lands-Freyheiten von Kayseren, Königen, Stifftungen ꝛc. A. 1477. sind nach einiger Bericht auch der gantze Flecken, nach anderer aber die Pfarr-Kirch und 17. Häuser, A. 1574. das Pfarr-Hauß, und in Dec. A. 1676. drey Häuser abgebrant. Es wird auch nach einer A. 1419. gemachten Ordnung alle Montag allda, und sonst nirgend in dem Land

ein

ein Wochen-Marckt, und den 2. Donerſtag in Aug. den 18. und 28. Sept. den 15. Oct. den 10. und 29. Nov. alten Calenders Jahrmärckt allda gehalten; es macht auch der Flecken Glarus (ohne Enneda) einen der XV. Tagwen, in welche das Land Glarus eingetheilt iſt; aus, doch hat er das Vorrecht, da ſonſten jeder Tagwen nur vier, er ſechs Räthe in den Land-Raht zugeben hat. Tſchudi Glarn. Chron. p. 35. &c. ad dict. ann.

Glarus.

Iſt ein Nachbarſchaft, wo eine der fünff Kirchen der Landſchafft Davös, in dem X. Gerichten Bund, ſtehet, und welche an das Alveneüer- oder Belſorter-Gericht anſtoſſet.

Von Glarus.

Ein ausgeſtorbenes Adeliches Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Rudolff A. 1029. das Burger-Recht erhalten, Johannes des Rahts von Rittern A. 1157. worden, Friederich dem Thurnier zu Zürich A. 1165. beygewohnet, Peter A. 1216. Heinrich und Diezli Anno 1256., Rudolff A. 1265. Conrad A. 1277. Johannes, Ritter A. 1293., 1307. und einige folgende Jahr, und Cuno A. 1313. auch des Rahts von Ritteren worden, welche Stell auch Rudolff A. 1322. und Jacob A. 1331. bekommen, und bis auf die Regiments-Aenderung A. 1336. behalten, bey derſelben aber der letſtere ſich geflüchtet, der erſtere aber zu einem Rahts-Herrn erwehlt worden: Es ward auch aus dieſerem Geſchlecht Hans in der A. 1350. vorgegangenen Mordnacht auf der Stadt Feinden Seiten erſchlagen: Heinrich, gebürtig von Lucern, iſt in der Schlacht bey Sempach A. 1386. und Johannes, der Ritter und in Oeſterreichiſchen Dienſten geweſen, in der Schlacht bey Näffels A. 1388. geblieben: Es waren auch einige aus dieſerem Geſchlecht Kilchherren zu Höng. Siehe auch Tſchudi.

Glaſer.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Niclaus A. 1458. und noch drey in dem XV. ſeculo des groſſen

Rahts

Rahts worden, Michael aber Müntz-Meiſter geweſen, und A. 1510. nebſt zweyen von Dießbach von dem Raht zu Bern die Bewilligung in dieſeren Landen Ertz, Saltz und Metall zuſuchen; zu Lehen erhalten: ihme ward aber wegen Austheilung der Franzöſiſchen Gelteren A. 1513. in einer Unruh erſtlich ſein Wirthshauß zum Löwen geplünderet, und er hernach mit dem Schwert hingerichtet.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Baſel, aus welchem Simon A. 1492. und Michael A. 1459. Rahts-Herr, und Ludmann A. 1427. Meiſter worden, Chriſtophorus A. 1668. zu Pariß eine *Chimie* in Druck gegeben, Johannes Henricus hielte ſich neun Jahr auf frembden hohen Schulen auf, ward A. 1661. Medicinæ Doctor, A. 1665. Profeſſor Linguæ Græcæ, und A. 1667. Anatomiæ & Botanices, auch A. 1671. Rector der Univerſitet und iſt A. 1675. geſtorben, und hat in Druck hinterlaſſen

Diſſertatione panegiricam de ſimilitudine & differentia, quæ proli cum parentibus intercedit.

Diſp. de Hermis. A. 1673.

Orationem funebrem in Obitum Hieronym. Bauhini Medici Baſil. **Baſil. A. 1667. in 4to.**

Diſputationem de Reſpiratione. **Baſil. A. 1667. in 4to.**

Tractatum de Cerebro. **Baſil. A. 1680. in 8vo.**

Die ihme von Franciſco Paris de Papai aus Sibenbürgen A. 1675. gehaltene Leich-Rede ward zu Baſel in 4to. gedruckt.

Auch ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Hans A. 1507. des groſſen Rahts geweſen.

Glaſershauß.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr und Gemeind Teüffen, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Glashütten.

Ein zerſtreutes Dorf in der Pfarr Roggweil, in dem Amt Arwangen, in dem Gebiet der Stadt Bern, allwo die Pfarrer zu Rogg-

Roggweil und Wynau im Sommer zu 14. Tagen um ein Kinderlehr halten.

Glaß.

Ein Nachbarschafft in dem unteren Schnitz des Gerichts Tschapina, in dem Oberen Grauen Bund, auf einem Berg, über welchem man von Tschapina auf Safien gehet.

Glatt.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Rudolff A. 1489. des grossen Rahts worden.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in dem Land Schweitz, aus welchem Hans A. 1443. in dem Treffen bey Freyenbach geblieben.

Glatt.

Ein Fluß in dem Gebiet der Stadt Zürich, welcher zwischend Schwertzenbach und Rohr aus dem Greiffensee aus, und ein ebnes fruchtbares Geländ nebend Dübendorff, Rümlang, Ober- und Nieder-Glatt, Hochfelden, Glattfelden in die fünff bis 6. Stund durchfliesset, und letstlich bey Rheinsfelden in der Landvogtey Eglisau sich in den Rhein ergiesset; er fliesset gemeinlich gantz sanfft und glatt, danahen er auch den Namen haben mag; doch macht selbiger sonderlich in dem unteren Theil viel Krümmungen, treibet etliche Müllen, und gehen darüber einige theils bedeckte, theils unbedeckte Brucken; er wird wenig beschiffet, ist aber Fisch-reich, sonderlich an Aelen, ꝛc. und sind von der Stadt Zürich zwey sogenannte Glatt-Vögt aus dem kleinen Raht zur Aufsicht des Flusses, und der Fischer-Ordnung verordnet.

Ein anderer Fluß, welcher an etlichen Orten die Gräntz-Scheide zwischend dem Land Appenzell Ausser Rooden, der Stift St. Gallen sogenannten alten Landschafft, und der Grafschaft Toggenburg ausmachet; er solle zwey Ursprüng haben, den einten ob dem Dorf Tägersheim, oder Tägerschen in einer wilden Gegne, Im Glatt genannt, an den Gräntzen zwischend

dem ersagten Land Appenzell, und der Graffschaft Toggenburg, und scheidet solche bey einer guten Stund wegs von dem Ursprung an von einanderen; der andere Ursprung solle seyn in der Gegne von Herisau in dem gemelten Land, da er der Glatt-Bach genañt wird, und komen beyde solche Wässer unter dem Dörflein Schwänberg unweit Gossau zusammen, und fliessen folglich noch etwan $2\frac{1}{2}$ Stund an den Gräntzen der Stifft St. Gallischen alten Landschafft und der Grafschafft Toggenburg bey Ober- und Nieder Glatt, Flaaweil ꝛc. vorbey, und ergiessen sich zwischend Gielsperg und Ober Büren in den Fluß Thur, und soll an dieserem Fluß auch ein Schloß gleiches Namens Glatt gestanden seyn, welches A. 1405. von den Appenzelleren verstöhret worden.

In der Glatt.

Einige Häuser in der Niesperger Schar, der Pfarr und Gemeind Herisau, in dem Land Appenzell Ausser Rooden.

Nider-Glatt.

Ein Dorf zu beyden Seiten der Glatt zwischend Hofstetten, und Röschicken, welches letstere mit Nieder Glatt A. 1699. zu einer Gemeind erkennt worden; es hat ein Wirtshauß, und gehört in die Pfarr Ober Glatt, der Theil der Häuseren auf der rechten Hand aber in die Grafschafft Kyburg, der auf der lincken Hand aber in das sogenante Neu Amt, alles in dem Gebiet der Stadt Zürich, welcher die Gericht daselbst A. 1525. von der Stift zum grossen Münster übergeben worden. Es wird auch also genant ein Theil der Gemeinden Adelshausen, Bubiken, Gossau, Hombrechticken in der Landvogtey Grüningen in gleichem Gebiet, welche einige Gemeinsamme mit einanderen haben.

Auch ein Dörflein in dem Gericht Watt in der Stift St. Gallischen Landschafft Toggenburg, allwo ein Kirch und Pfarr, auch der Catholische Pfarrer wohnet, der aber, welcher den Evangelischen Gottes-Dienst verrichtet, zu Nieder Utzweil seinen Sitz hat.

Ober

Ober-Glatt.

Ein Dorf, Kirch und Pfarr zu beyden Seiten der Glatt zwiſchend Rümlang und Bülach gelegen, da die Häuſer auf der rechten Seiten der Glatt in der Grafſchafft Kyburg, und die auf der lincken Seiten nebſt der daſelbſt ſtehenden Kirch aber in das ſogenannte Neue Amt, beyde in dem Gebiet der Stadt Zürich gehören: die Kirch daſelbſt ward A. 1655. neu erbauet, der Pfarrer wird von dem Raht der Stadt Zürich erwehlet, und gehört in das Regenſperger Capitul: A. 1670. den 30. Aug. ſind daſelbſt 18. Firſten verbrunnen; es wird auch alſo genannt ein Theil der Pfarr Dürnten in der Landvogtey Grüningen in gleichem Gebiet.

Auch ein Dorf, Kirch und Pfarr in dem Magdenauer Gericht, in dem Nideren Amt der Stift St. Galliſchen Grafſchafft Toggenburg, an der Glatt, an den Gräntzen der Stift St. Galliſchen alten Landſchafft; ſelbiges iſt vermiſchter Religion, und wohnt daſelbſt ein Evangeliſcher und ein Catholiſcher Pfarrer, und iſt dahin auch Pfarr-genößig Flaaweil, Teüffenthal, Batſperg, Entzenſchweil, und einige andere Bauren-Höfe.

Glattalp.

Ein groſſe aber gar wilde allgemeine Alp in der Pfarr Muotathal, in dem Land Schweitz, an den Glarner Gräntzen, auf welcher alle Jahr viel hundert Stuck Veich aus dem gantzen Land mit genugſamer Weyd geſommeret werden, und darzu von der Oberkeit ein Veich-Hirt geordnet wird.

Glattbach.

Wird der einte Urſprung der Glatt, welcher durch Heriſau lauffet; genaunt, in dem Land Appenzell Auſſer Rooden.

Glatt-Bruck.

Brucken über die Glatt ſind verſchiedene bedeckte und unbedeckte, und iſt insbeſonder bey deren unweit Kloten ein Wirhtshauß in

der Obervogtey Schwamendingen, und ein Mülle in der Obervogtey Rümlang, beyde in dem Gebiet der Stadt Zürich.

Glattburg.

Ein Bauren-Hof an der Glatt, in der Pfarr Niederweil, in dem Stift St. Gallischen Oberberger-Amt, allwo noch Uberbleibsel von dem ehemahligen Schloß gleiches Namens, welches das Stamm-Hauß der Edelleuthen gleiches Namens gewesen, und folglich an die Gielen kommen, welche sich von selbigem Gielen von Glattburg geschrieben; selbiges ward A. 1405. von den Appenzelleren und St. Galleren zerstöhrt, aber hernach wieder erbauet, und A. 1485. nachdem es ein Jahr zuvor noch einmahl von dem Land-Volck zerstöhret worden; dem Stift St. Gallen verkaufft, wie unter dem Artickel Giel zusehen; es hat auch diesen Namen ein anderes wohlgebautes Schloß in der Pfarr Linggenweil, welches dermahlen zu dem Stift St. Gallischen Hof Wyl gehöret.

Glattenberg.

Ein gar gäher, hoher Berg, in dem Schächen-Thal, in dem Land Uri, der auch Schreyenberg genannt wird.

Glattfelden.

Ein grosses Dorf, Kirch und Pfarr an dem Fluß Glatt, danahen es den Namen hat; bey einer halben Stund ob dem Einlauff der Glatt in den Rhein, in der Zürichischen Landvogtey Eglisau gelegen. Es sollen die Gefälle daselbst ehemahls der Stift S. Leodegarii zu Lucern gehört haben, der Zehenden und andere Gefälle aber sind hernach an das Bißtum Costantz kommen, welche selbige annoch besitzet, und auch den Pfarrer aus dreyen von dem Raht der Stadt Zürich ihme vorgeschlagenen auserwehlet, welcher in das Eglisauer-Capitel gehöret. Es ward auch Bischoff Nielaus von Costantz A. 1337. daselbst von denen Frey-Herren von Tengen aufgefangen: Disere Frey-Herren hatten als Besitzer von Eglisau auch die Niederen Gericht daselbst, welche von ihnen auch an die Gradnern, und von selbigen an die Stadt

Zürich

Zürich kommen, welcher aber die Hoheit daſelbſt ſchon zuvor mit der Graffſchaft Kyburg zuſtändig geweſen, als Glattfelden in ſelbige gehört hat, und erſt A. 1678. von ſelbiger abgeſönderet, und der Landvogtey Eglisau einverleibet worden: Es ſolle daſelbſt ehemahls ein Burg geſtanden, und ein eigner Adel geweſen ſeyn, aus welchem Arnold ſich als ein Zeug in einem Inſtrument des Kloſters Fahr von A. 1130. findet, Johannes und Heinrich von Glattfelden zu End des XIV. Seculi gelebt: Dieſes Dorf ward A. 1540. durch einen Bettler angezündet, und gar übel verbrent, und A. 1716. ſind daſelbſt auch wiederum zwey Häuſer und vier Scheuren abgebrant.

Glattfelder.

Ein Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Hans A. 1612. des groſſen Rahts worden.

Glatiffer.

Wird von Stettler Nüchtl. Geſch. *P. I. pag.* 510. der Berg in dem Livener-Thal genennt, welcher eigentlich Platiffer heiſſet.

Glaubens-Bekantnuß / ſiehe *Confeſſion.*

De Glautinis, Claudius

Halffe Wilhelmo Farello A. 1530. die Evangeliſche Lehr in dem Biſchöflichen Baſeliſchen Münſterthal einführen; und ward auch von den Einwohneren zu Tavannes, oder Tachsfelden zu ihrem Pfarrer angenohmen; als er aber A. 1531. mit Farello ein gleiches zu Grandſon vornehmen wollen, funden ſie ſonderlich von dortigen Barfüſſer Mönchen groſſen Widerſtand, wurden auch mit Schlagen mißhandlet, und ſtuhnden auch in Gefahr um das Leben gebracht zuwerden. *Ruchat. Hiſt. de la Ref. de la Suiſſe Tom. III. pag.* 44. *Tom. IV. pag.* 49. *ſeq.*

Glauwenberg.

Wird auch etwann genennt der Blauwenberg, in der Urniſchen Landſchaft Urſelen.

Glazian.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Frantz A. 1534. des grossen Rahts gewesen.

Gleich.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Samuel A. 1642. und Frantz A. 1694. des grossen Rahts worden.

Gleire.

Ein Dorf in der Pfarr und Amt Wiffliſpurg, in dem Gebiet der Stadt Bern.

Glenn.

Eine der vieren und zwar die äusserste sogenannte Bürdt und Nachbarschafft in dem Gericht Saffien, in dem Oberen Grauen Bund, in welcher vor einigen Jahren ein eigene Evangelische Kirch erbauet, und ein Pfarrer bestellt worden.

Glenner.

Auf Graubündnerisch *Gloing*, ein Flüß, welcher auf dem höchsten Gebirg zwischend Vals und Lugnez, in dem Oberen Grauen Bund gegen dem Rheinwald entspringt, das Lugnetzer-Thal durchfließt, und vier Stund von dem Ursprung sich unter Flantz in den vorderen Rhein ergiesset: Er hat ein äschfarbe oder graue Farb, von welcher auch einige den Namen, der Grauw Bündneren; und weilen dieser Fluß von dieser Farb, und der Rhein, in welchen er sich ergiesset, weisser Farb, als wollen auch einige die Land-Farb des Oberen Grauen Bundes darvon herleithen wollen.

Glentner.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Jacob A. 1352., und Jacob genannt der Alt A. 1364. Zunfft-Meister worden, dieser letstere war von A. 1376. bis 1389. einer der Heimlicheren, und A. 1383. der Hof-Richteren, er trug

ge

ge A. 1383. das Panner bey denen der Stadt Bern zugeſchickten Hilfs-Völckeren, ihme ward Anno 1385. das Panner der mehreren Stadt anbefohlen, und A. 1388. nebſt vier anderen aufgetragen die Kriegs Anſtalten zu machen. Sein Sohn gleiches Namens genannt der Jung ward von A. 1393. bis A. 1411. des Rahts, und A. 1414. (nach anderen aber erſt A. 1424.) Burgermeiſter, und findet ſich als ſolcher bis A. 1431. obgleich er, nach einigen; erſt den 17. Aprill Anno 1433. geſtorben: er war auch A. 1394. Heimlicher und Hof-Richter, welche letſtere Stell er auch noch in folgenden Jahren verſehen: er ward auch in verſchiednen Geſandſchafften gebraucht, als A. 1404. ſowol die zwiſchend denen Landen Schweitz und Zug entſtandne und zu krieglichen Thätlichkeiten ausgebrochene Streitigkeit zuentſcheiden, als auch den Frieden zwiſchend verſchiedenen Reichs-Städten und den Appenzelleren zuerrichten, A. 1415. an Kayſer Sigismundum wegen Verpfändung der Städten Baden, Mellingen und Surſee; A. 1418. einen zwiſchend dem Biſchoff zu Chur und dem Grafen von Toggenburg gewalteten Streit beyzulegen; A. 1419. wegen eines Streits der Eydgenoſſen mit dem Land Wallis, und wegen eines Streits zwiſchend der Stift und den Waldleuthen von Einſidlen: A. 1421. zu endlichem Entſcheid der zwiſchend dem Land Appenzell und der Stift St. Gallen gewalteten Streitigkeiten; A. 1423. zu Einrichtung des Zugs wider den Hertzog von Meylland, auch A. 1426. einen Verglich zwiſchend dem Land Appenzell und dem Grafen von Toggenburg zu machen: Er war auch Gerichts-Herr zu Wiedicken.

Glera.

Ein Nachbarſchaft in der Gemeind Chiuro, in dem Mittleren Terzier der Landſchafft Veltlin.

Glereſſe, ſiehe Ligertz.

Glerolle, auch *Glerula*, *Gleroulle*.

Ein alter Thurn vor einem zerfallenen Schloß auf einem hohen Felſen, an dem Ufer des Genffer-Sees, in der Pfarr S. Saphorin, in dem Amt Lauſanne, in dem Gebiet der Stadt Bern, darbey

ein

ein Dorf geweſen, welches aber auch ſchon lang abgegangen; das Schloß und Dorf, welches le Mandement de Glerolle geheiſſen; gehörte erſtlich dem Geſchlecht de Crouſaz, und kam zu Ausgang des XIII. Seculi an Petri de Crouſaz Tochter Mermeta, welche an Wilhelm Depallezuel, und hernach an Johann Herr von Bionay verheyrathet worden; und hat darunter auch das Dorf und Kloſter Hautcrêt gehört: Biſchoff Gerardus von Lauſanne ſolle ſelbiges A. 1303. gekaufft und zu einer Chatellanie gemacht haben: Es kam folglich wiederum an das Geſchlecht de Crouſaz, aus welchem Jacobus und ſein Sohn Petrus ſelbiges A. 1472. an das Bißthum Lauſanne, mit Vorbehalt der Wiederlöſung; verkaufft, wornach Biſchoff Aymon von Montfalcon ſelbiges wieder erbauet haben ſolle, ſelbiges aber hernach in Abgang kommen iſt. Ob es das in *Libro Notit.* bemerckte *Calarona Sabaudiæ*, in Provincia maxima Sequanorum, da die Römer eine Beſatzung gehabt; ſeye, wie *Guillimann. in reb. Helv. l. I. cap.* 11. achtet, iſt ungewiß, und will auch *Plantin. in Helvet. nov. ant. pag.* 256. ſolches, und auch nicht, was es ehemahls, ob ein Stadt, Schloß oder Dorf geweſen; für gewiß dargeben, wohl aber allem Anſchein nach, daß ſelbiges alt ſeye.

Gleſer / ſiehe Gläſer.

Gleßi.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Johann A. 1294. des groſſen Rahts worden.

Gletſcher.

Auch ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus deme Peter A. 1458. des groſſen Rahts worden.

Gletſcher.

Werden genennt die Berge, auf und an welchen ein von vielen Jahren auf einanderen gefrohrnes, und ſo verhartetes Eiſe ſich befin-

befindet, daß es auch zu keinen Zeiten mehr abgehet; deren etliche an den Berg-Wänden hier und da in Gestalt grosser Felsen kleben, andere aber hohe lange und breite Berg, und auch an etlichen Orten Thäler vorstellen, welche danahen für Eis-Berg und Eis-Meere dargestellt werden; in Latein nennet man selbige Glaciem inveteratam, in Grau Bündten werden sie Wadret und Wadrez genennt; und gehört von derselben Natur, Weite, Grösse, Gestalt, Länge ꝛc. das mehrere zu der Natur-Historie, und sind nur hier noch die fürnehmste derselben in den Eydgenößischen und Zugewandten Orten zubemercken, als in dem Berner Gebiet in dem Grindel-Wald, auf Scheideck, Bänderen; in dem Land Urj auf Windgällen, Rinder-Alp-Stock, Beistenberg, Geschinen und Suren-Alpen, ꝛc. in der Herrschaft Engelberg, auf Tittlisberg; in dem Land Appenzell auf dem Mesner; in Grau Bündten bey dem Ursprung des hindern Rheins, auf Kibhalben, auf il Piz di Doan, auf Bernina, Hettschiel, ꝛc. in dem Land Wallis auf der Furca, Austelberg, ꝛc. in der Grafschafft Sargans, in dem Thal Calfeüssen und andere an anderen Orten, von welchen sonderlich und vor anderen aus der in dem Gründelwald, auf dem Austelberg, ꝛc. Gletscher genennt werden. Scheüchzer Beschreib. der Natur Gesch. des Schweitzerl. *P. III. pag. 102. seq.* Altmans Versuch einer Historie und Physischen Beschreibung der Helvetischen Eis-Bergen.

Gletterens.

Ein Dorf in der Pfar Vallon, in dem Freyburgischen Amt Stäfis.

Glettlin / siehe Glättlin.

Glinz.

Ein Geschlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Melchior A. 1563. Rahtsherr, einige folglich des grossen Rahts, und Jacob A. 1727. Zunfftmeister, und Johann A. 1729. des grossen Rahts worden.

Glinzburg.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Steinach, in dem Stift St. Gallischen Rorschacher Amt.

Glis ſiehe Glüs.

Glion.

Ein Dorf in der Gemeind Planches in der Pfarr Montreux, in der Bernerischen Landvogtey Vevay.

Glölzin.

Ein Geschlecht in der Stadt Mülhausen, aus welchem Hans von A. 1597., bis A. 1614. Burgermeister, und A. 1602. Gesandter auf dem Französischen Bunds-Schwur zu Paris gewesen.

Zer Gloggen.

Ein Dörflein auf dem sogenannten Ausserberg, in dem Zehnden Raron, in dem Land Wallis.

Gloggeren.

Ein Berg und Alp in dem Land Appenzell Inneren Rooden, welcher eine Gestalt hat wie eine in etlich Absatz abgetheilte Orgel, und auf welchem man Feurstein findet.

Gloggershaus.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Bischoffzell, und den Niederen Gerichten Pelagii Gottshauses, in der Land Grafschafft Thurgäu.

Gloing, ſiehe Glenner.

Glokner oder Gloggner.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Conrad A. 1337., und 1345., und Albrecht A. 1394.

Zunfft-

Zunfftmeiſter, und dieſer letſtere hernach A. 1398. Rahtsherr worden, und Heinrich ward A. 1407. Probſt des Chorherren Stifts auf dem Zürich-Berg.

Auch ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Berchtold A. 1339. des Rahts, und einer der Kriegs-Rähten in dem Laupper-Krieg worden.

Gloſon.

Ein Berg in der Gemeind Chateau d'Oex, in dem Berneriſchen Amt Saneu, darauf das Flüßlein Longrin entſpringet.

Glotten.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Sirnach, in den Taneggiſchen Gerichten in der Land-Grafſchafft Thurgäu, welches vor dieſem ein Burg und Adel gleiches Namens gehabt.

Glovillier.

Auf Deutſch Lietingen, ein Dorf, Kirch und Pfarr in dem Amt Delſperg, in dem Gebiet des Bißthums Baſel.

Gluber ſiehe Kluber.

Glüs / auch Glys.

Ein wolgebautes Dorf ein viertel Stund unter Brüg in dem Zehnden Brüg, in dem Land Wallis, in einer anmühtigen Ebne zur lincken Seiten der Rhone gelegen, allwo die Haubt-Pfarr des Zehndes, und ein ſchöne Kirch, und dahin ein groſſe Wallfart von dem Land-Volck gehet; ſelbige ward von dem bekanten Georg auf der Fluo zu Anfang des XVI. Seculi erweiteret, und zur Rechten derſelben ein Capell zu ſeiner Begräbnus prächtig aufgeführet, in welche er aber, wie unter dem Articul Fluo ſchon angemerckt worden; nicht begraben werden mögen: es werden auch daſelbſt auf Creutz-Mitwochen, und auf Mariä Himmelfahrts-Tag Jahr-Marckt gehalten; von ſelbigem hat den Namen der darbey gelegne

Glüs = oder Glys = Berg.

Und wird auch von einigen das sonst genannte Brüger = Bad (darvon auch ein eigner Articul:)

Glyser = Bad

Weilen es auch in selbige Pfarr gehöret; benamset. *Stumpf. Chron. Helv. lib. XI. cap. 6.*

Glütsch.

Ein Dorf und Wirtshauß an dem Glütschbach in der Pfarr Reütingen, in dem Niederen Simmenthal, und dem Gebiet der Stadt Bern.

Glüki.

Ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem Rudolff A. 1440. des kleinen Rahts worden.

Glurigen.

Ein Dorf in der Pfarr Biell, in der sogenannten Grafschafft in dem Zehnden Gombs, und dem Land Wallis.

Glutenhauß.

Ein Dörflein in der Pfarr und Niederen Gerichten Egnach, in der Land = Grafschafft Thurgäu.

Glutieres.

Ein Dorf in der Pfarr und Mandament Ollon, in dem Bernerischen Amt Aigle.

Glutz.

Ein Geschlecht in der Stadt Solothurn, aus welchem Conrad A. 1506. Jung Raht, A. 1511. Burgermeister, 1515. Vogt zu Grenchen, und A. 1518. Alt Raht worden; sodann ward Niclaus A. 1565. des grossen Rahts, und hat vier Söhne hinterlassen.

lassen, von welchen der erstere Benedict A. 1602. Jung Raht, A. 1604. Burgermeister, A. 1606. Vogt am Läbern, und A. 1611. zu Flumenthal, A. 1626. Alt Raht, 1621. Seckelmeister und Vogt zu Kriegstätten, und A. 1624. Venner worden, und in gleichem Jahr zu Straßburg auf der Zuruck-Reise aus einer Saur-Wasser Cur in dem 58. Jahr seines Alters gestorben; die drey übrige Niclaus, Ulrich und Urs aber das Geschlecht in drey Linien fortgepflantzet haben.

A. Niclaus ward A. 1629. Jung Raht, und hinterliesse Benedict, Johann Peter und Ellonem; von denen 1. Ello von A. 1695. bis 1710. Abbt zu Maria Stein gewesen. 2. Benedict Rittmeister A. 1645. Jung- und 1653. Alt Raht, und A. 1657. auch Vogt zu Flumenthal worden, und hinterlassen Frantz, der des grossen Rahts worden, und ein Vatter gewesen Ursen und Hans Jacoben: 3. Urs ward A. 1674. Vogt zu Thierstein, und hat die Herrschafft Blozheim erkaufft, darvon seinen Nachkommen den Zunamen angenohmen, und ungeachtet selbige A. 172. verkaufft worden, annoch behalten; er hinterliesse vier Söhne, aus welchen Urs in den Franciscaner-Orden getretten, und in selbigem auch Provincial, und Heinrich in der Stift Maria Stein den Benedictiner-Orden angenohmen, und Statthalter zu Beinweil worden; Frantz Johann Baptist ein halbe Compagnie unter dem in Königlichen Französischen Diensten stehenden Regiment Monnin, und den Ritter-Orden S. Ludovici erhalten, und A. 1715. auch des grossen Rahts zu Solothurn worden, der älteste Sohn Johann Jacob Joseph aber A. 1720. Jung- und 1735. Alt Raht, und A. 1737. Seckelmeister worden, und folgende fünff Söhne hinterlassen, Johann Victor Antoni, der A. 1727. des grossen Rahts, und A. 1735. Stadt-Lieutenant worden; Frantz Jacob Alexi trat A. 1720. in Königliche Französische Dienste, unter das Regiment Besenvall, und stieg von einer Officier-Stell zur anderen, bis er A. 1737. Capitaine Commandant, und in gleichem Jahr auch des grossen Rahts zu Solothurn; er befande sich A. 1744. bey der Belagerung von Tournay, Ostende, und Nieuport, und A. 1746. bey denen von Antwerpen und Namur, ward auch Ritter S. Ludovici-Ordens: Johann Georg begabe sich A. 1721. in gleiche Dienste, unter glei-

ches Regiment Beſenvall, und ſtieg bis zu der Stell eines Adjutanten und Capitaine-Lieutenanten A. 1734., wohnte 1742. dem Feldzug, und A. 1744. denen Belagerungen von Tournay, Oſtende und Nieuport bey, ward auch Ritter S. Ludovici-Ordens, und nachdem er ſich aus dem Dienſt begeben, A. 1746. Jung Raht, und A. 1751. Groß-Magazin-Verwalter: Jacob Joſeph Nielaus war erſtlich Capitaine-Lieutenant in Königlichen Franzöſiſchen, und hernach Major in Königlichen Spaniſchen Dienſten, und A. 1749. Vogt zu Thierſtein: und Bernhardin Malachias ward A. 1737. Chor-Herr der Collegiat-Stift S. Urſi zu Solothurn, und hernach Secretarius und iſt noch Director Chori. b. Hans Jacob der andere Sohn Frantzen, ward A. 1633. Jung- und 1636. Alt Raht, 1644. Seckelmeiſter, und in gleichem Jahr Venner, und von ſeinen Söhnen Nielaus 1637. des groſſen Rahts, und Philipp A. 1659. Jung- und 1689. Alt Raht. 3. Johann Peter, des jüngeren Nielauſen Sohn ward A. 1690. des groſſen Rahts, und ſein Sohn Johan Georg 1720. Stadt-Lieutenant, 1723. Jung Raht, 1741. Burgermeiſter, A. 1743. Vogt am Läberen, 1737. Alt Rath, und 1752. Vogt zu Kriegſtätten.

B. Ulrich, des erſten Nielaus dritter Sohn ward A. 1618. des groſſen Rahts, und ſein Sohn Nielaus 1650. Jung Raht, 1653. Burgermeiſter, 1655. Vogt am Läberen, und 1660. Alt Raht, und hinterlieſſe Johan Carl, der 1688. Chor-Herr, und 1721. Probſt der Collegiat-Stift S. Urſi zu Solothurn worden, und 1735. geſtorben; und Johan Jacob, der 1679. des groſſen Rahts, 1684. Schultheiß zu Olten, 1696. Landvogt zu Lauis, 1701. Stadt-Schreiber, 1708. Alt Raht, 1710. Seckelmeiſter und Vogt zu Bucheggberg, 1712. Ritter S. Michaelis-Orden, 1716. Stadt-Venner, und 1718. Schultheiß worden, auch verſchiedenen Gemein und Catholiſch Eydgenößiſchen Tagſatzungen als Geſandter, und insbeſonder auch 1712. dem Frieden-Schluß zu Arau, und 1715. der Errichtung der Bündnuß der Catholiſch Eydgenößiſchen Orten mit König Ludovico XIV. von Franckreich beygewohnet, und iſt 1723. geſtorben; es warden von ſeinen 4. Söhnen Urs Carl Heinrich Chor-Herr, und iſt dermahlen Senior der Collegiat-Stift S. Urſi; Philipp Jacob Joſeph 1718.

Vogt

Vogt zu Bechburg, 1740. Jung-Raht, 1749. Burgermeiſter, und 1752. Vogt am Läberen, Stephan 17 Jung Raht, und Johan Victor Antoni erſtlich Grenadier-Hauptman in Königlichen Spanniſchen Dienſten, und Anno 1748. Schultheiß zu Olten, und hatte Philipp Jacob Joſeph einen Sohn gleiches Namens, der 1752. Vogt zu Falckenſtein worden, und Stephans Sohn Urs Carl Heinrich, ward 1752. des groſſen Rahts.

C. Urs, der vierte Sohn des erſtern Niclauſen, ward A. 1618. des groſſen Rahts, und von ſeinen Söhnen Hans Ulrich 1662. Groß-Weibel, und Johan Benedict 1664. Jung- und 1678. Alt Raht, und 1691. Vogt zu Kriegſtätten, und hat fünff Söhne hinterlaſſen, von denen Malachias 1708. Abbt zu St. Urban worden und 1726. geſtorben; Auguſtinus 1734. Abbt zu Maria Stein worden, und 1745. geſtorben; Johan Victor 1691. Chor-Herr und 1708. Probſt der Collegiat-Stift zu Schönenwerth worden, und 1729. geſtorben, Wolffgang A. 1688. auch Chor-Herr zu Schönenwerth, und Joſeph Friederich 1710. Jung Raht worden, und ein Vatter geweſen Urs Victor Joſeph, der 1743. des groſſen Rahts, und Frantz Joſeph Xaveri, der A. 1740. Groß-Weibel, A. 1742. Vogt zu Dornach, und 1749. Jung Raht worden.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Heinrich A. 1438. und 1447. Zunfftmeiſter worden.

Glutzen-Hof.

Ein ſchönes Luſt-Hauß ſamt einem Bauren-Hof in der Pfarr St. Niclaus, in der Vogtey Flumenthal, in dem Gebiet der Stadt Solothurn.

Gmeinmatt.

Ein Senn-Hof in der Pfarr Eſchlismatt, in der Lucerniſchen Landvogtey Entlibuch.

Gmeinwerk.

Ein Bauren-Hof in der Pfarr Wollhauſen und Landvogtey Entlibuch, in dem Gebiet der Stadt Lucern.

Ein

Ein Hauß und Güther in der Pfarr Bützenschweil, in der Stift St. Gallischen Grafschafft Toggenburg.

Gmirser / siehe Gmürser.

Gmeind.

Vier Häuser in der Pfarr und Gemeind Hundweil Unter Rood, in dem Land Appenzell Ausser Rooden.

Gmeinder = Tobel.

Zwey Häuser in gleicher Pfarr und Gemeind Hundweil.

Gmein = Wieß.

Ein Hauß auch in dieser Pfarr und Gemeind Hundweil, in dem Land Appenzell Ausser Rooden.

Zu Gmönden.

Drey Häuser in der Pfarr und Gemeind Teüffen, in dem Land Appenzell Ausser Rooden.

Gmünder.

Ein Geschlecht in dem Land Appenzell Ausser Rooden, aus aus welchem Johannes A. 1622. Pfarrer zu Hundweil, und 1630. zu Herisau, und 1636. Decan des Lands Appenzell gewesen, und 1654. gestorben.

Ein Geschlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Georg A. 1457. Bauherr, 1458. Spittalmeister, und 1461. Burgermeister, und Christoff 1528. Zunftmeister worden: Conrad ward 1559. Zunftmeister, 1566. Rahtsherr, und 1566., und 1576. Bauherr, und seine zwey Brüderen Christoff 1546. Zunftmeister, und 1549. Rahtsherr, und Joachim 1543. Magister der freyen Künsten zu Wirtemberg, 1561. Medicinæ Doctor zu Bononien, auch von Kayser Carolo V. geadlet, und von Pabst Clemente VII. zum Ritter erkläret, und da er sich zu der Evan-

gelis

geliſchen Lutheriſchen Religion bekennt Churfürſtlicher Sächſiſcher Geheimer Raht, und iſt zu Regenſpurg 1562. geſtorben: Chriſtoffs Sohn Jacob ward 1574. Zunftmeiſter: Conrads Sohn Meinrad aber 1590. Zunftmeiſter, und 1599. Unter Burgermeiſter, ſein Sohn Chriſtoff 1613. des groſſen Rahts, und deſſe Sohn Jacob 1649. Zunftmeiſter.

Gmürſer / Gmirſer

auch Gmurſer; ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Zürich, aus welchem Johan A. 1112., Johan 1216., Rudolff 1265., Heinrich 1273., Lüthold 1293., 1301., 1304., und ein anderer gleiches Namens 1334., und 1335., des Rahts von den Geſchlechteren geweſen, der letſtere aber auch bey der Regierungs-Abänderung A. 1336. von der Stadt auf 2. Jahr verwieſen worden: es war auch 1312., und 1328. Mannward oder Marquard Chor- und Schulherr zu Zürich, und hat auch die Caplaney bey S. Michaelis Altar zum groſſen Münſter ſtifften helffen.

Gnadenthal.

Ein ehemahliges Kloſter S. Claræ Ordens in der Stadt Baſel, von welchem unter ſolchem Articul in dem II. Tom. pag. 147. nachzuſehen.

Gnadenthal.

Vallis Gratiarum, ein Frauen Kloſter, welches zwiſchend Bremgarten und Mellingen an der Rüs, in den Unteren Freyen Aemteren gelegen, keinen eigentlichen Stifter gehabt, ſondern aus denen zuſammengebrachten Mittlen und Vermögen der dort herum ſich aufgehaltnen Beginnen den Anfang bekommen, aus nach und nach darzu gekaufften Gütheren und Zinſen zu einer Klöſterlichen Wohnung erwachſen, und des Stifts Wettingen Obſorg angeſucht; da es dann auf einem General-Ordens-Capitul A. 1344. dem Ciſtercienſer-Orden und dem Stift Wettingen einverleibet worden; es ſollen aber erſt A. 1371. die Abtißin mit zwey Schweſteren den Orden offentlich angenohmen haben, und hat ſolches Kloſter folglich reichliche Gutthäter

an dem Stift Wettingen, denen Edlen von Walterschweil und Wolffen (welche Hafner in seinem Soloth. Schaupl. P. II. p. 390. als Stifter A. 1371. vorgibt:) dem Schultheiß Schürpf, und Hauptmann Jooſt am Rhin beyden von Lucern und anderen erfahren: es warden A. 1666. die Reliquien einer Martyrin Juſtæ von Rom dahin gebracht, und nebſt einer Bildnus der H. Jungfrau Mariä allda verehrt. Es gehören auch der Stift die Niederen Gericht zu Neßlenbach in den Freyen Aemteren, und einige Gerichtbarkeit zu Nider Rordorff, und auf dem Hof Heiterſperg in der Grafſchafft Baden: Von denen daſelbſt geweſnen Abtißinen finden ſich aber verſchiedne ohne Jahr-Zahl.

Maria Margaritha Brunner.
Maria Barbara Müller.
Maria Verena Meyer.
Eliſabetha Baumgartner.
Hedwig von Maſchwanden.
Eliſabetha Keller.
Margaritha Keller.
Margaritha Summerin.

Anno
1514. Verena Nußberger.
1519. Anna Mäder.
1544. Anna Frick.
1567. Maria Wägmann.
1608. Anna Schneider.
1637. Anna Maria Knab.
1648. Maria Sophia Buochler.
1658. Anna Maria Pfyffer.
1688. Maria Thereſia von Sonnenberg.
1700. Maria Bernharda Kündigin.
1729. Maria Roſa Ludovica Eyſat.

Gnägi.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt Bern, aus welchem Hans A. 1588. des groſſen Rahts worden.

Gnaggbein.

Ein Burger von Bern, welcher, da daſelbſt die Burgerſchafft A. 1362. vor dem Prediger Kloſter verſamlet geweſen, den A. 1348. aus der Stadt verbanneten Schultheiß Johannes von Bubenberg wieder in die Stadt zulaſſen, und etliche Widrige wollten, daß ſolches über ihren Gewalt wäre, andere aber hierüber

ihrer

ihrer Stadt Hand-Veſte und Freyheit vernehmen wollten, und der Stadt-Schreiber ſolches allzulang darin auffſuchte; er ein Hand voll ſchwartze Kirſchen in den Freyheits-Brieff geworffen, daß er dardurch vermaſet worden; worauf der verlangte Artickel bald gefunden, und der erſagte Schultheiß wieder in die Stadt eingehollet und geführt worden. Tſchudi *Chron. Helvet. ad dict. ann.*

Gnepffer.

Ein ausgeſtorbenes Geſchlecht in der Stadt St. Gallen, aus welchem Ulrich A. 1444. Zunfft-Meiſter, und Rudolff A. 1513. A. 1516. und 1519. Unter-Burgermeiſter worden.

Gnoſſame.

Wird genannt der Theil der Berneriſchen Landſchafft Hasle, welcher zu der Gemeind Meyringen gehört.

Gnoſſammen.

Werden genennt die zehen Theil des Lands Urj, in welche ſelbiges abgetheilt iſt, und ein jede Gnoſſamme ihre gewiſſe Anzahl Glieder in den Land-Raht zuerwehlen hat. Siehe Urj.

Gnoſca.

Ein Kirch, Dorf und Pfarr ob Corduno, in der Landvogtey Bellenz, welche, obgleich dieſere Landvogtey ſonſt meiſtens unter dem Bißthum Como ſtehet; unter das Ertz-Bißthum Meyland gehöret.

Gmurſer / ſiehe Gmürſer.

Gnyſt.

Ein Hauß und Güther in der Pfarr Bauma, in der Graffſchaft Kyburg, und dem Gebiet der Stadt Zürich.

Auch ein Bauren-Hof in der Pfarr Auw, und dem Tanegger Amt, in der Land-Graffſchaft Thurgäu.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google